Asc. 1204 (1

<36607474620012

<36607474620012

Bayer. Staatsbibliothek

Collegii Soc. Jesu Monachii

Christliche Betrachtungen /

Auff alle Tag deß Jahrs hindurch mit den Evangelijs aller Sonntägen.

In drey Theil beschriben /

Erstlich in Frantzösischer Sprach /

Durch R. P. JOAN. CRASSET,
der Societät Jesu Priestern.

Anjetzo in das Teutsche übersetzt

Durch R. P. MARCUM
ESCHENLOHER,
Canonicum Regul. S. August. beym heiligen Creutz in Augspurg.

Erster Theil.

Mit Verwilligung der Oberen.

Mit Römischer Käyserl. Majestät / und Chur-Bayrischen Privilegio.

München /
In Verlegung Johann Hermann von Gelder seel. Wittib / und Erben / Chur-Fürstl. Hof-Buchhandleren
Getruckt bey Sebastian Rauch / An. 1696.

DIeweil in disem Ersten Theil deren Christlichen Betrachtungen / wie selbe auß Frantzösischer: in die hochteutsche Sprach übersetzt worden / nichts enthalten / welches grossen Fürsten: vnnd denen guten Sitten zuwider seyn könte; ist billich / daß selbe durch offenen Truck gemein gemacht werden. Also bezeuge

München / den 21. Jan. 1695.

Johann Leopold von Croneck / auff Oberpachern / ꝛc. Capitular-Herr deß hochansehlichen Stiffts zu München / Churfl. Durchl. in Bayrn / ꝛc. Geistlicher Rath / vnd Librorum Censor, man. prop.

Bayerische Staatsbibliothek München

Der
Hochwürdigen in Gott
Geistlichen Frauen
MARIÆ
VICTORIÆ
de Resurrectione Christi,
Der Hochlöbl: Geistlichen Gesellschafft der Ursulinerin bey St. Joseph in Landshuet Würdigisten Vorsteherin.
Sambt Allen Dero untergebnen Wol-Ehrwürdigen Frauen/ rc. rc.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Hochwürdige / Wol-Ehrwürdige / in GOtt Geistliche Hochgeehrte Frauen.

JCh muß gleich bekennen / daß ich deß gegenwärtigen von mir verteutschten Wercks vnderthänigste Zuschrifft mit gantz zweiffelhafftigem Gemüth an Euer Hochwürden / vnd Deroselben anvertraute Wol-Ehrwürdige Geistliche Gemein stelle / in Erwögung / solches von mir vnterfangnes Beginnen nur für ein schier vermessene Kühnheit / oder vnweise Ver-

Vergeblichkeit köndte außgerechnet werden; dann so dergleichen üblē Nachklang kaum entgehen wurde/wer da Wasser in das Meer tragen/oder bey dem hellstrahlenden Mittag ein Liecht anzünden wolte/weiß ich schier nit/wie ich mich von gleichmässiger Aufflag möchte außhalfteren können/indeme ich mit Uberreichung diser **Täglichen Betrachtungē** das vorhin von geistreichen Gedancken vnerschöpfliche Gemüth Euer Hochwürden erst anzufüllen/vnd Deroselben vorhin gantz volle

Tugend-Strahlen erst zu erleuchtē mich anzumassen scheine. Nichts destoweniger fählet es so weit / daß ich mich durch sothane Bedencken von vorhabender Zueygnungs-Schrifft solte abschröcken lassen / daß ich vilmehr dieselbe fortzusetzen noch stärcker darvon angefrischet wurde. Es scheuhet ja das vnerschöpfflich weite hohe Meer / vnd weigert sich nit / die einfliessende auch allergeringiste Wasser-Bächlein in ihre vnergründliche Schoß einzunem̃en / zwar nit als eine ihm dardurch zuwachsende Furtrefflichkeit / sondern

dern als eine auff kurtze Zeit
dem bedürfftigen Erd-Boden
außgelyhenes Eygenthumb: so
kan auch das übergrosse vnnd
überflüssig scheinbare Soñen-
Liecht gar wol leyden/ daß ne-
ben ihm noch andere vnzählli-
che Stern an dem Firmament
leuchten. Warumb solte dañ
in Argem können auffgenom-
men werden/ daß ich dise ge-
genwärtige Christliche Be-
trachtungen denen jenigen
zuschreibe/ denen zwar wegen
schon vorhero erlangter Wis-
senschafft vnd Volkom̃enheit
wenig Liecht mehr/ oder tu-

gendsame Einflüß darvon zu-
wachsen können/doch aber die
hierdurch wolverdiente Æsti-
mation vnd Tugend-Ruff be-
stens kan zugemessen werden/
massen alle andächtige See-
len / die sich diser schönen Be-
trachtungen werden bedienen
wollen/leichtlich vnd billich in
die Gedancken gerathen wer-
den / dise höchst-nutzliche vnd
den sonst außdorrenden Geist
stattlich befeuchtende/ vnd be-
fruchtende Brünnlein der al-
leraußbündigisten Anmuthun-
gen seyen durch dise Zueyg-
nungs-Schrift widerumb da-
hin geleitet worden / wo sie

lang-

längstens durch ståte Ubung herfürgequellet / vnd noch biß dato nit nur zur eygner Seel Wolfahrt / sonder über das zu deß Nächsten bester Vergnügung vnerschöpfflich geflossen seynd. Dann was seynd anders die Tugend-volle Verrichtungen / vnd wunder-schöne Liebs-Werck / welche mit vnermüdetem Fleiß von Euer Hochwürden vnd allen übrigen Ordensgenossen nach Außweisung Ihrer HH. Satzungen in Unterweisung der vnschuldigen Jugend Weiblichen Geschlechts mit vnaußsprechlichem Nutzen / vnnd Aufferbauung

bauung der gantzē Christlichen Gemein vnternommen / vnd glücklich fortgesetzet werden / als lauter Effect vnnd Würckungen deß von himmlischen Betrachtungen erleuchteten Geists / vnd von darauß geschöpfften Anmuthungen erhitzten eyffrigisten Willens? Zweiffle also gantz vnnd gar nit / dergleichen Würckungen werde gegenwärtiges Wercklein / neben der selbst eygenen darinn begriffnen Krafft/auch zum Uberfluß von dem vorgesetzten Exempel vnd Namen Euer Hochwürden bey allen den jenigen / die es zum täg-

lichen Gebrauch ihnen außer-
kisen werden / noch besser er-
reichen. Ich geschweige an-
dere Motiven / die mir Euer
Hochwürden öffters erfahrne
Fromb-vnd Freundlichkeit ne-
ben vilfältig erwisenen hohen
Ehren zu solcher meiner In-
tention an die Hand gegeben
hat / vnnd bitte allein / Euer
Hochwürden/sambt Dero gan-
tzen anvertrauten Wol-Ehr-
würdigē Geistlichen Gemeind
wolle geruhen / diser meiner
geringen Arbeit / durch Dero
vorleuchtenden Namen vnnd
vollkommene Exempel das be-
ste Ansehen zu machen/ da ich
indes-

indessen nit werde ablassen / den allgütigen GOtt umb Dero langwürige glückliche Regierung / und allgemeine Wolfahrt inständigist anzuflehen / mich hingegen Deroselben Andacht und Fürbitt gleichfalls getröstend / der ich verbleibe

Euer Hochwürden

und Dero sammentlichen untergebenen Wol-Ehrwürdigen Frauen

Underthänigister Diener und Capellan

P. Marcus Eschenloher, Can. Reg. S. Augustini zum heiligen Creutz in Augspurg.

Bayerische Staatsbibliothek München

Christliche Betrachtungen.

Für den ersten Sonntag deß Advents.

Evangelium so für alle Betrachtungen der Wochen zugebrauchen.

ES werden Zeichen seyn an der Sonnen vnd Mond/ vnd Sternen / vnd die Völcker auff Erden werden in Betrangnuß seyn für dem vngestümmen Rauschen deß Meers vnd der Wasser-Wellen: vnd die Menschen werden verschmachten für Furcht / vnnd für Erwartung der Ding / die über den gantzen Erdenkreiß kommen werden: dañ es werden

sich auch die Kräffte der Himmel be-
wegen: vnd alsdann werden sie deß Menschen Sohn in einer Wolcken kom̃en sehen mit grosser Macht vnd Herrlichkeit; wann aber diß anfanget zugeschehen/ so stehet auff/ vnd hebet eüre Häupter auff/ darumb daß sich eüre Erlösung nahet. Und er sagt ihnen eine Gleichnuß: Sehet den Feigenbaum an/ vnd alle Baüm/ wann sie jetzt Frucht herfür bringen/ so wisset ihr/ daß der Sommer nahe herbey sey; also auch ihr/ wann ihr sehen werdet/ daß dises alles geschicht/ so wisset/ daß das Reich GOttes nahe herbey ist. Warlich sag ich eüch/ diß Geschlecht wird nit vergehen/ biß das alles geschehe. Der Himmel vnnd die Erden werden vergehen/ aber meine Wort werden nicht vergehen.

Betrachtung.

Von dem jüngsten Gericht.

Der erste Punct.

ES ist ein Aug/ welches alles sihet.

Es

Es ist ein Ohr/welches alles hört. Es ist ein Hand / welche alles schreibet. Das Aug / welches alles siht / wird nicht verdeckt. Das Ohr / welches alles höret/ wird nicht verstopfft. Die Hand/ welche alles auffschreibet/ ist vnsichtbar. Ich sihe nit / vnd wird gesehen; Ich erkenne nichts/ vnnd wird erkennt; Ich verstehe nichts/vnd wird doch verstanden. O mein GOtt! wie sihest du die seltzame Gedancken in meinem Hertzen! wie verstehest du die böse Wort/so auß meinem Mund gehen! wie zeichnest du auff die abscheuliche Laster meines Lebens!

Es gehet nichts verlohren/ es wird nichts vergessen. Alles Zeitliches gehet zu der Ewigkeit: daß/was vergangen ist / wird widerumb kommen; was man vermaint / verlohren zuhaben / wird wider gefunden: daß / was in den Finsternussen vergraben/ wird vor den Augen der gantzen Welt erscheinen. Der Sünder wird eines Tags sterben / aber sein Sünd wird niemal sterben; sie wird so lang ver-

bleiben/ als lang GOtt ist. Was mit der Zeit vergangen / daß kommet mit der Zeit nicht mehr. Ein Sůnd ist wol bald begangen ; wann sie aber durch Pœnitenz vnd Bueß nicht außgelöscht wird / so wird sie in Ewigkeit nicht können vertilgt werden.

Der ander Punct.

ES wird alles examiniert werden ohne außnam. Es wird alles geurtheilt werden ohne Absehen auff einige Persohn: alles wird ohne Gnad verdammet werden: alles ohne Nachlaß vnd ohne Mitleyden gestrafft werden. Weh mir / wann man das Buch meines Gewissens eröffnen wird/ vnd den abscheůlichen Verlauff meines Lebens der gantzen Welt wird vor Augen legen. Weh mir / wann mein Richter mich vor seinen Richterstuhl wird forderen/ vnd zu allen Creaturen sprechen: **Sehet den Menschen / vnd was er gethan hat.** Sehet was Gutes ich ihme gethan ; sehet das Böß was er wider mich begangen hat.

An disem letzten Tag muß man Rechenschafft geben wegen deß Gutens/ welches man von GOtt empfangen hat; wegen deß Gutens/ welches man gethan hat; wegen deß Gutens/ welches übel ist verricht worden; wegen deß Gutens/ welches gar nit geschehen: man muß Rechenschafft geben wegen deß Bösens/ welches man begangen hat; wegen deß Bösens/ welches man verursacht hat; wegen deß Bösens/ welches man gebilliget hat; wegen deß Bösens/ welches nicht ist erklärt worden; wegen deß Bösens/ welches nicht verhinderet worden: wegen deß Bösens/ dessen man ist Mitgehülff gewesen; wegen deß Bösens/ zu welchem man Gelegenheit gegeben: wegen deß Bösens/ dessen man Ursach gewesen/ sey es durch seinen Rath/ oder durch sein Einstimmung/ oder durch sein Befelch/ oder durch sein Eingebung vnnd Bewögung/ oder durch sein Loben/ oder durch sein Nachlässigkeit/ oder durch sein Hülff/ oder durch sein Underbauung/ oder durch

seine Exempel/ oder durch seine Aergernussen. Du wirst so offt verdambt werden/ als offt du andere wirst verdambt haben. So vil Kronen wirst du im Himmel haben/ als vil Persohnen du wirst in Himmel gebracht haben.

Der dritte Punct.

KOmmet zu mir ihr Gebenedeyte meines Vatters. O annembliche Wort! Gehet von mir ihr Vermaledeyte. O entsetzlicher Sententz! wo werde ich mich hin verbergen/ wann ich wird gesucht werden? was wird ich antworten / wann ich wird gefragt werden? was wird mit mir geschehen/ wann ich wird geurtheilt werden? wo wird ich hingehen/ wann ich wird verdambt werden? was wird ich wůnschen gethan zuhaben/ wann ich wird verdambt werden? was wird dises fůr ein entsetzlicher Tag seyn! wie wird dises Urthel so erschröcklich seyn! mein GOtt / wie wird das Meinige seyn? wird ich seelig werden? wird ich verdambt

dambt

dambt werden? wird ich vnder der Zahl der Seeligen seyn? wird ich vnder die Verworffne gezehlt werden? dises alles ist vngewiß. Das ist gewiß/ daß wann du vnder den Schafen bist/ wirst du seelig werden/ wann du vnder den Böcken bist/ wirst verdambt werden. Dein Sententz ist auff deiner Zungen geschriben: durch deine eigene Wort wirst du geurtheilt vnd verdambt werden. Klage dich derohalben an/ vnd man wird dich entschuldigen. Verdamme dich/ vnd man wird dich frey sprechen. Verzeyhe deinem Nechsten/ vnd man wird dir verzeyhen. Erzeige Barmhertzigkeit/ so wird man dir auch barmhertzig seyn.

Anmerckung.

DIe Wort der H. Schrifft sollen allzeit zu Anfang oder zu End der Betrachtung gelesen werden. Und were gut einen Theil seines Gebetts darbey zuverrichten/ vnd sich bey demjenigen auffhalten/ welches das Hertz berühret/ vnnd den Geist beschäffti-

gen kan. An denen Sonntägen muß man anfangs das Evangelium lesen.

Wort der H. Schrifft.

WIr werden alle für dem Richter-Stuhl Christi stehen. Rom. 14.

Wir müssen alle offenbahret werden für den Richterstuhl Christi / auff daß ein jeglicher empfahe nach dem er in seinem eigenen Leib gehandlet hat / entweder Guts oder Böses. 2. Cor. 5.

Am End deß Menschen werden seine Werck offenbahr. Eccl. 11.

Der HErr wird an das Liecht bringen / was in der Finsternuß verborgen ist / vnd wird die Rathschläg der Hertzen offenbahren. 1. Cor. 4.

So der Gerechte kaum seelig wird / wo wird dann der Gottlose vnd der Sünder erscheinen. 1. Pet. 4.

Richtet nit / so werdet ihr auch nicht gerichtet werden. Luc. 6.

Auß deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden / vnnd auß deinen Wor-

Worten wirst du auch verdammet werden. Matth. 12.

Für den ersten Montag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem End deß Menschens / welcher soll gerichtet werden.

Der erste Punct.

ICh bin von GOtt herkommen. Ich gehöre GOtt gantz zu. Ich bin nicht / als wegen GOtt. Ich bin allzeit in Gott. Gleichwie ich nicht kan seyn / als von GOtt / also kan ich nit seyn / als wegen GOtt. Es ist eben nit vonnöthen / daß ich in der Welt seye / gesetzt aber / daß ich darin bin / muß ich gantz GOttes seyn. Seelige Nothwendigkeit / welche mich verbindet / einem so guten HErrn zugehören / einen so gütigen Vatter zulieben / einem so guten König zu dienen / und

für einen so guten GOTT zu arbeiten.

Der ander Punct.

ALles redt mir von GOtt. Alles ziecht mich zu GOtt. Alles gibt mir zuerkennen die Vollkommenheiten meines GOttes. Alles wirfft mir vor / daß ich das Leben nicht verdiene / wann ich nit wegen Gott wolte leben: daß ich kein Hertz solte haben / wann ich nit GOtt wolte lieben: daß ich zweyen Herren nicht könne dienen / sonder daß vonnöthen sey / eintweders dem Teüffel oder GOtt zu dienen.

Der dritte Punct.

WElchen auß disen beyden bin ich biß dato gehorsam gewesen? welchen hab ich für einen Herzn erkennet? wegen wessen hab ich mich bemühet? welchen hab ich geliebt? welchem hab ich mich geschenckt? Ach! es ist der Teüffel! ich hab den Dienst deß Teüffels / welcher mir nit einiges Guts gethan hat / GOtt vorgezogen / ja welcher mir nichts wußte zuthun / welcher

mich

mich vnendlich hasset / vnd in den ewigen Flammen peinigen wird.

O was Blindheit / was Unbillichkeit! weiche von dannen Sathan / ich widersage dir auff ewig; du bist mein Herꝛ nicht / vnd ich wird dein Underthan nicht mehr seyn. O GOtt meines Hertzens! verzeyhe mir meine Sünden / vnd vrtheile mich nit nach der Strenge deiner Gerechtigkeit. Nimme auff ein arme büssende Seel / welche ihren Fehler erkennet / welche eine sehr grosse Reü darüber hat / welche begehrt selbigen zuersetzen / vnd das Leben in ein besseres zuveränderen. Ich will hinfüran gantz dein seyn. Ich will keinem anderen Herꝛn dienen / als dir. Ich will nichts mehr lieben / als dich. Ich will nit mehr leben / als wegen deiner in Ewigkeit / Amen.

Wort der H. Schrifft.

HErꝛ laß mich mein End wissen / damit ich erkennen mag / was mir manglet. Psal. 38.

Zu meiner Herꝛlichkeit hab ich ihn er-

schaffen / formieret / vnd gemacht. Is. 43.

Der Herr hat alles vmb sein selbs willen gemacht. Prov. 16.

Ich bin der Anfang vnnd das End. Apoc. 1.

Ich hab die Kinder erzogen / vnd erhöcht / aber die haben mich verachtet. Isa. 1.

Für den ersten Erchtag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem Todt.

Der erste Punct.

DU wirst eines sterben. Du wirst nur einmal sterben. Du waist nicht / wann du sterben wirst. Du waist nicht / wie du sterben wirst. Du waist nit an was für einem Orth / vnnd in welchem Stand du sterben wirst. Du wirst ehender sterben / als du

du dir einbildest. Wann du nit wol auffmerckest / wirst du unvermerckter dahin sterben. Der Todt ist also / gleich wie das Leben gewesen. Man lehrnet in einem Augenblick nit / was man vorhero nie gethan hat. Man gewöhnet ihme in einem Augenblick nit ab / was man vorher allzeit im Gebrauch gehabt hat. Wirst du Gott zur Sterbstund lieben / nachdem du ihne dein gantz Lebenlang gehasset hast? wirst du die Sünd in dem Todt hassen / wann du selbige die Zeit deines Lebens geliebet hast? du hast die Ubungen der Tugent zuverrichten niemahl gelehrnet / wie wirst du selbige üben / wann du kranck bist? du hast kein anders Gewerb gehabt / als GOtt beleidigen / wie wirst du dir schon dahin sterbenden solches abgewehnen?

Der andere Punct.

Nach dem Todt wirst du gericht werden. Nach dem Gericht wirst du eintweders seelig oder verdambt seyn. Was wirst du alsdañ wünschen /

gethan zuhaben? was woltest wünschen/nicht gethan zuhaben? was woltest wünschen/ gelitten zuhaben? was woltest wünschen/ nicht gelitten zuhaben? thue das/ was du woltest/gethan zuhaben: vnd thue das nicht/was du nicht woltest/gethan zuhaben. Leyde dises/ was du woltest gelitten zuhaben/ vnd leyde nicht/ was du nit woltest gelitten zuhaben.

Der dritte Punct.

ALle deine Güter wirst du bey dem Eingang der Ewigkeit verlassen. Dein Ehr vnd Glory wird nicht mit dir in das Grab steigen Deine Wollüsten werden in Bitterkeit verkehrt werden/vnnd dein Lieb in Haß. Du wirst nichts auß diser Welt tragen/als das Gut vnd Böß / welches du wirst gethan haben: das Gut/ dardurch belohnt zuwerden; das Böß/deßwegen gestrafft zuwerden. Das/ was dir in disem Leben ein Wollust gemacht/ wird dich in dem Todt peinigen. Das/ was dir in wehrendem Leben verdriessig

sig gewesen / wird dein Freud seyn im Todt / wann du solches wegen GOtt gedultest.

O Todt! O Urthel! O Heyl! O Verdambnuß! Ich bin todt / wann ich den Todt nicht zu Gemüth führe. Ich bin nit bey Verstand / wann ich den Todt nicht glaub. Ich bin zu dem Leben verknüpffet / wann ich den Todt nicht begreiffe. Ich liebe JEsum nicht / wann ich den Todt nicht verlange. Ich verdiene nicht seelig zuwerden / wann ich nicht förcht / verdambt zuwerden. Ich mißbrauche die Zeit und Gnad GOttes / wann ich mich nit zu der Ewigkeit bereite.

Wort der H. Schrifft.

SJhe die Täg deines Todts seynd nahe. Deut. 31.

O Todt / wie bitter ist dein Gedächtnuß einem Menschen der Friede hat in seinen Gütern. Eccli. 41.

Der Mensch weist sein End nicht. Eccli. 9.

Den

Den Menschen ist gesetzt/einmahl zu sterben. Hæbr. 9.

Darumb seyt ihr bereitet / dann deß Menschen Sohn wird zu der Stund kommen/da ihrs nicht meinet. Luc. 12.

Mache Ordnung über dein Hauß / dann du wirst sterben / vnnd nicht leben.

Für den ersten Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Wie man sich zum Todt vnd Gericht soll bereiten.

Der erste Punct.

BIst du bereit zum sterben? hast deine Geschäfft wol verordnet? hast du ein grössere Verrichtung / als jene deines Heils? vermainest du / dem Todt zuentgehen? was ein-

einmahl muß geschehen / kan es nicht heüt seyn?

Du bist sorgfältig vmb das Leben / vnd wegen deß sterben sorgst du nicht. Du bemühest dich wegen der Zeit / vnd wegen der Ewigkeit bearbeitest dich nicht. Die geringe Sachen brauchen geringe Sorg / die wichtige Geschäfft aber erforderen grosse Sorg: Nun was wichtigere Sach ist / als jene / wol zusterben? Es ist zuspat an Todt gedencken / wann die Zeit zum sterben vorhanden ist. Ist es Zeit sich zu dem Gericht bereiten / wann man muß geurtheilt werden?

Der andere Punct.

Ein jeder erlehrnet sein Handwerck: jenes aber aller Menschen ist / seelig zuwerden. Man darff nicht vil studieren / lehrnen sterben; aber lehrnen wol zusterben / da muß man grossen Fleiß anwenden. Das jenige verrichtet man niemahl wol / welches man in seinem Leben niemahl geübet hat. Damit man einmahl wol sterbe / ist vonnöthen / offt sterben.

Ist deß Lebens zuvil sich zum Todt zubereiten? Ist dem die Zeit zulang / vmb die Ewigkeit Sorg zutragen? wie wirst du eine übernatürliche Ubung hervorbringen/in dem dein gantzes Leben nur durch die Natur vollzogen worden? Wie wirst du als Krancker die Gewonheiten der Sünd heraußreissen/ welche ihre Würtzel biß in die Höll hinabgetriben haben? Jene Ubungen verricht man leicht / deren man offt gewohnt hat: wann du dich zum sterben nicht gewöhnest / wie hart wirst du sterben.

Der dritte Punct.

DEr Todt ist nur einmahl/der Fehler dessen ist vnwiderbringlich; das Urtheil folgt auff den Todt / vnd die Ewigkeit auff das Urtheil. Seynd deine Rechnungen fertig? wann dich GOtt wird fragen / weist du was du ihm wirst antworten? wird es Zeit seyn / erst lehrnen zukämpffen / wann der Feind dich schon will überfallen? ist es Zeit einen Orth zubefestigen / wann

wann selbiger schon allerseyts beläge-ret ist?

Wache/ oder du wirst vnversehen überfallen werden. Bereite dich zum Todt / wann du nicht wilst vom Todt überfallen werden. Der jenige/ welcher nit wachet/ wird überfallen; vnd wer übereylet wird / der wird verdamt werden. Erlehrne das Geschäfft/ welches nothwendig geschehen muß; wie-vil ligt an dem / welches du nur einmahl verrichten wirst; wie gefährlich ist das Fehlen / welches du niemahl mehr wirst können ersetzen/ vnd dessen Straff/ wird ewig seyn. Traue der Zeit nicht / es ist ein falsche Versprechung. Verlasse dich nit auff dein Gesundheit / sie ist ein zerbrechliches Eys / welches vnder deinem Fuß zerschmeltzt / wann du dich zum sicheresten zuseyn vermeinest. Der Todt ist niemahl näher / als wann man vermaint/ zum weitesten zuseyn. Wievil Menschen hat er schon überfallen? kan er nicht auch dich also übereilen?

O mein

O mein GOtt / ich sage dir Danck / daß du mir Zeit verlyhen hast / mich zu dem Todt zubereiten. Wo wäre ich / wann du mich überfallen hättest? was wolte ich thun / wann ich heut müßte sterben? ich will hinfüran fleissige acht geben / seytemahl ich einen Feind hab / welcher mir an allen Orthen Fallstrick legt. Einmahl wol zusterben / will ich alle Tag meines Lebens sterben.

Wort der H. Schrifft.

SEy ingedenck / weil der Todt nit verweilet. Eccli. 14.

Wachet / dann ihr wisset nit / weder den Tag / noch die Stund. Matth. 25.

Wachet allezeit. Luc. 21.

Wirst du nit wachen / so wird ich zu dir kommen / wie ein Dieb. Apoc. 3.

Derowegen seye bereit / dañ deß Menschen Sohn wird in der Stund kommen. Matth. 24.

An dem ersten Doñerstag deß Advents.

Betrachtung.

Von den guten Wercken / welche bey dem Gericht gelten werden.

Der erste Punct.

EIn Christ ohne gute Werck / ist ein Baum ohne Frůcht / ein Ernd ohne Schnit / ein Ampel ohne Oehl / ein Schiff ohne Außrůstung / vnd ohne Vorrath. Sein Glaub ist vnfruchtbar; sein Glaub ist todt / oder wird bald sterben. Der nichts thut der glaubt nicht. Der jenige welcher glaubt / vnd nichts thut / wird mehrer gestrafft / als jener / welcher den Glauben nicht hat.

Der andere Punct.

JE mehrer du Liecht vnnd Erkandnuß hast / je mehr bist du verbunden / fromm zuleben. Je mehr du die Sach verstehest / je strǟfflicher bist du / wann

wann du solche vernachlässigest. Von dem jenigen wird man vil begehren / welcher vil wird empfangen haben. Nichts gutes würcken / ist böß thun. Die Unfruchtbarkeit ist ein Gestalt der Boßheit / welche einen Christen sträfflich macht. Der unfruchtbare Feigenbaum ist in das Feüer geworffen worden. Das Talent wird von dem genommen / welcher selbiges vergrabet.

Der dritte Punck.

DEr Glaub macht vns seelig / oder verdammet vns: Er macht vns besser oder letzer. Das gute glauben / vnd das Böse thun / ist vor dem Urtheil schon geurtheilt seyn; Das ist / er ist verdam̃et / ehender er angeklagt wird. Der jenige / welcher nit thut / was er glaubt / wird bald auffhören zuglauben / was er nit thut. Der Glaub lebt nach dem Todt der Lieb nit lang.

Verrichte derohalben die gute Werck. Thue selbige überflüssig; verrichte sie in der Gnad. Thue sie auß

gutem Zihl vnnd End. Thue so vil Guts/als du Böses gethan hast. Thue Guts/ so vil du wirst können / vnnd glaube zugleich / du thust nichts Guts. Thue Guts als vil du Zeit hast: dann gar bald wirst du kein Zeit mehr haben.

Wort der H. Schrifft.

DEß Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vatters kommen / vnnd alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinē Wercken. Matth. 16.

Sihe ich komme bald / vnd mein Belohnung ist bey mir / einem jeglichen zuvergelten nach seinen Wercken. Apoc. 22.

So sehet ihr nun / daß der Mensch auß den Wercken gerecht wird / vnd nicht auß dem Glauben allein. Jac. 2.

Gleichwie der Leib ohne den Geist todt ist / also ist auch der Glaub ohne die gute Werck todt. Jac. 2.

Haue

Hawe ihn ab/ warumb soll er auch das Land einnemmen. Luc. 13.

Die Erden/ welche den Regen eintrincket/ vnd Dornen vnd Distel trägt/ die ist verworffen/ vnnd verflucht. Hebr. 6.

Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters; Jch bin hungerig gewesen/ vnnd ihr habt mich gespeiset. Jch bin durstig gewesen/ vnd ihr habt mich geträncket/ ꝛc.

Gehet von mir ihr Vermaledeyte in das höllische Feuer/ dann ich bin hungerig gewesen/ vnnd ihr habt mich nit gespeißt/ ꝛc. Matth. 25.

Derowegen last vns/ dieweil wir Zeit haben/ an jederman Guts thun. Gal. 6.

Für den ersten Freytag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Bueß/ welche vns zu dem Gericht bereitet.

Der

Der erste Punct.

EIntweders die Buß / oder die Höll; Eintweders in der Zeit weinen/oder in Ewigkeit weinen. Ein Sünd eines Augenblicks verdienet ewige Zäher; vnnd wie vil Zäher soll der jenige vergiessen / welcher vnendlich vil Sünden begangen hat? Ach ich sündige/vnd weine nicht! ich sündige stets / vnnd weine nicht einen Augenblick!

Der andere Punct.

ES seynd nur zween Weeg zur Ewigkeit / ein braiter / vnd ein schmaler. Der braite führt zur Höllen/der Enge zu dem Himmel. Der braite ist gantz leicht/der schmale gantz rauch. Der braite gantz schön/ der enge wenige betretten. Der jenige welcher nicht auff dem engen ist / der ist auff dem braiten/vnnd wird also folgendlich verdambt werden.

Auff welchem Weeg bist du? gehest du auff dem engen Weeg der Ge-

botten GOttes? mortificirest deine Anmutungen? hast nichts überflüssiges? last dich mit den nothwendigen Sachen befridigen? sündigest offt? thust darüber Buß?

Der dritte Punct.

ACh ich sihe dich mit grossem Schritt auff dem Weeg deß Verderbens daher wandlen! Du lebest nach dem gemeinen Brauch / welches der breitiste vnd gemeinste Weeg ist. Du suchest nicht / als die grosse Strassen. Du folgest anderer Laster nach / vnd nicht ihren Tugenden. Du hängest deinen Naigungen nach. Du folgest nur deinen Anmutungen / welche weder Maß noch Regel haben. Du suchest nichts als die Außgelassenheit. Du liebest das süsse vnd lustige Leben / vnd das bittere gefallt dir nicht. Du bist resolut vnd behertzt zum sündigen / aber nicht Buß zuwürcken.

Wann du die Buß nicht bald vorhanden nemest / wirst du gähling sterben /

ben / vnd nicht Zeit haben / selbige zu üben. Wann du die Buß nicht in der Zeit verrichtest / wirst selbige in Ewigkeit thun. Wann du ein lustiges Leben führest / wirst du einen sehr bittern Todt haben. O mein GOtt / verschone meiner nicht in der Zeit / doch aber in Ewigkeit.

Wort der H. Schrifft.

Thüet würdige Früchte der Buß. Luc. 3.

Es sey dann / daß ihr Buß thut / so werdet ihr alle gleicher Weiß vmbkommen. Luc. 13.

Gehet hinein durch die enge Pforten: dann die Pforte ist weit / vnnd der Weeg breit / der zum Verderben führet / vnd ihrer seynd wenig / die ihn finden. Matth. 7.

Thüt Buß / dann das Himmelreich ist nahe. Matth. 3.

(†)

Für den ersten Sambstag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Andacht der seel. Mutter GOttes/welche vnseren Richter versöhnen kan.

Der erste Punct.

DAmit du ein Sohn GOttes seyest/ ist vonnöthen / daß du ein Sohn Mariæ seyest. Dise ist ein Mutter aller Gerechten. Dise ist ein Vorsprecherin aller Sünder. Dise ist ein Königin aller Außerwöhlten. Dise hat sie auff dem Calvary Berg gebohren: bey dem Stammen deß Creutz seynd ihr solche durch ihren Sohn gegeben worden in der Persohn deß H. Johannis. Weil sie das Leben einem GOtt gegeben: also hat sie auch selbiges allen Menschen gegeben; vnd in dem sie Gott ihren Sohn hat auffgeopfferet / hat sie zu ihrem Heyl mitgewürcket.

Der

Der andere Punct.

NJemand gehet zum Vatter / als durch seinen Sohn. Und niemand gehet zu dem Sohn / als durch sein Mutter. Der Vatter versagt seinem Sohn nichts; der Sohn aber versagt nichts seiner Mutter. Gleichwie ich nit kan seelig werden / als durch die Verdienst deß Sohns / also kan ich auch nit seyn / als durch die Vorbitt der Mutter. Der Sohn ist unser Mittler bey dem Vatter; die Mutter unser Vorsprecherin unnd Mitlerin bey dem Sohn.

JEsus ist das Haubt der Kirchen: Maria der Halß. Jesus ist der Brunn der Gnaden; Maria ist darbey die Schalen. JEsus ist die Sonn der Welt; Maria der Mon. Gleichwie in der Natur nichts hervor kommet / als durch die Einflüß der Sonnen und deß Mons / also kommet nichts von der Gnad hervor / als durch JEsum unnd Mariam. Gleichwie der Mon all sein Krafft von der Sonnen

empfangt / vnd zu hervorbringung aller elementarischer Dingen mittheilet; also empfanget Maria alles von ihrem Sohn / vnd mittheilet solches allen Menschen zur Heiligmachung.

Der dritte Punct.

O H. Mutter GOttes! O Zuflucht aller Sünder vnd Armseeligen! jetzt hebe ich widerumb an / Athem zu schöpffen / wol wissent / daß mein Heil an dir hanget. Dein Sohn ist mein Seeligmacher / das ist wahr / ist aber auch mein Richter: sein Gütigkeit erquicket mich / aber sein Gerechtigkeit erschröcket mich. Ich weiß es / daß ich lasterhafft bin / ich darff mich vor ihme nicht darstellen. Du aber mein liebe Mutter hast nichts / welches mir ein Schröcken einjagt. Du bist ein Mutter der Gnad / vnd nit der Gerechtigkeit. Du hast wollen ein Mutter seyn / damit du vns einen Heyland gebest. wurdest du ein Mutter Gottes seyn / wann die Sünder nit weren? wegen der hochen Würdigkeit / zu der dich

GOtt erhebt hat / bist du ihnen verbunden; vnd deßwegen thue sie behertzigen / thue sie beobachten / vnd sey ihnen gnädig

Wie grosser Sünder ich bin / so kan ich doch an meinem Heyl nit verzweyflen. Was kan ich förchten / wann ich mich will bekehren / in dem ich den mächtigisten Vorsprecher bey dem Vatter hab / vnnd ein sehr mächtige Vorsprecherin bey dem Sohn? Ich will dein Kind seyn / damit ich ein Kind GOttes sey. Ich will auß der Zahl deiner Diener seyn / damit ich auß der Zahl der Außerwöhlten seye.

Wort der H. Schrifft.

JEsus sprach zu seiner Mutter: O Weib sihe deinen Sohn: hernach zu dem Jünger: sihe dein Mutter. Joan. 19.

Von derselbigen Stund an / nahm sie der Jünger zu sich. Joan. 19.

Du solt in Jacob wohnen / vnnd in Israel dein Erbtheil seyn / vnd einwurtz-

wurtzlen vnder meinen Außerwählten. Eccl. 24.

Wer mich findet / der wird das Leben finden / vnnd Heyl schöpffen vom HErrn. Prov. 8.

Für den anderen Sonntag deß Advents.

Evangelium so vor alle Betrachtungen der Wochen zugebrauchen.

Bist du O HErr der jenige.

ALs Johannes im Gefängnuß die Werck Christi hörete / sandte er zween auß seinen Jüngeren / vnnd sprach zu jhm: Bist du derselbige / der kommen soll / oder sollen wir auff einen anderen warten? Und JEsus antwortet vnd sprach: Gehet hin / vnd verkündiget Johan̄i widerumb / was ihr gesehen vnd gehört habt. Die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Aussätzige werden gereiniget / die Dau-

Dauben hören / die Todte stehen auff / den Armen wird das Evangelium geprediget: Und seelig ist / der sich an mir nit ärgert. Als aber dise hinweg giengen / da fieng JEsus an zum Volck von Johanne reden: Was seyt ihr in die Wüste hinauß gangen zusehen? Ein Rohr / das vom Wind hin vnnd her getriben wird? Oder was seyt ihr hinauß gangen zusehen? Einen Menschen / der mit weichen Kleydern bekleydet ist? Sihe die weiche Kleyder tragen / die seynd in der Königen Häusser. Oder was seyt ihr außgangen zusehen? Einen Propheten? Ja ich sage euch / der auch mehr ist als ein Prophet / dann diser ists / von welchem geschriben stehet: Sihe ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht / der deinen Weeg vor dir bereiten soll. Matth. 11.

Betrachtung.

Uber dise Wort:

Bist du der jenige welcher kommen soll?

Der erste Punct.

Bist du O HErr / der jenige / welcher in die Welt kommen soll / vns von der Tiranney deß Sathans / von der Sünd / vnd von dem Todt zuerledigen? Woher kommet es dann / daß ich annoch sein Sclav bin? Bist du der jenige / welcher von einer Jungfrau soll geboren werden; welcher auff den Thron Davids solle steigen; welcher sein Reich biß zu End der Welt soll erstrecken; welcher den Zorn Gottes soll besänfftigen / für vnsere Sünden genug thun / vnser Ranzion bezahlen / die Höll verschliessen / vnnd den Him̃el eröffnen / vns den Friden bringen / vnnd vns in den Stand der Unschuld setzen? Ey wie kombt es dann / daß ich in das Reich deß Fridens nicht ein-

eingehe? Woher kombt es/daß ich allzeit in der Unruh vnnd Mühsambkeit bin? Woher kombt es/daß so vil Menschen verdammet / vnd so wenig seelig werden? Woher kombt es / daß ich allzeit den vnerträglichen Last meiner Sünden empfinde? Ach das Geschicht / weil ich nichts von dem Glauben hab. Es geschicht / weil ich nit glaub / daß du mein Heyland seyest. Es geschicht / weil ich deine Gnaden mißbrauche. Es geschicht / weil ich will/ daß du mich seelig machest gantz allein/ohne/daß ich meines Theils was darzu thüe. Es geschicht / weil ich keinen Friden will haben/ weder mit dir/ noch mit deinem Vatter/vnd weil ich mich beschlossen hab / ewiglich mit dir Krieg zu haben. O mein Seel/wann wirst du in das Reich deß Fridens eingehen? wann wirst du deine Schultern dem lieblichen Joch Christi JEsu vnderwerffen? Der jenige/ welcher dich ohne dich erschaffen hat / der wird dich ohne dich nit seelig machen. Der

jenige/ welcher dich gemacht hat/ ohne daß du es gewolt hast/ wird dich nit rechtfertigen / wann du solches nit wilst.

Der andere Punct.

BJst du O HErr/ der jenige/ welcher so lange Zeit durch die Propheten ist vorgesagt / durch die Patriarchen erwartet/ vnnd von den Königen verlangt worden? Bist du der jenige/welcher kommen soll/ die Blinde zuerleuchten/ die Aussätzige zu heilen / den Tauben das Gehör zu geben/ die Lahme gehen zu machen/vnd die Todten zu aufferwecken? Ey woher kombt es dann / daß ich annoch in den Finsternussen der Sünd stecke? daß ich zu deiner Stimm gehörloß bin? daß ich als ein Lahmer von einer Seiten zur andern wancklend daher gehe? woher kommet es/ daß ich dein Evangelium anhöre/vnd dardurch nit zunemme? Ach ich gib mehr Glauben den Grund-Reglen der Welt / als deiner Lehr. Das geschicht/ weil meine Anmutun-

mutungen ein gar zu grosses Getöß in meinem Hertzen machen. Das geschicht/weil ich dein Lehr-Jünger nicht seyn will / noch mich auff dein Gesatz begeben. Ach / wann ich nit glaube / ist mein Process schon gemacht/ vnd ich bin schon gevrtheilt. Wann ich glaube / vnnd nicht nach meinem Glauben lebe / wird mein Glauben mich vrtheilen vnd verdammen.

Der dritte Punct.

Bist du O HErr/ der jenige / welcher soll in die Welt kommen/dich auff vnseren Altären auffzuopfferen; vnser Priester/ vnnd vnser Opffer zuseyn; vnsere Anbettungen GOtt deinem Vatter zuverrichten ; Jhme Danck zusagen wegen der Gutthaten/ die er vns angethan hat ; genug zuthun wegen der Straff / welche vnseren Sünden gebühret ; vnnd für vns alle Gnaden/ welche vns nothwendig seynd / zuerhalten ? Ey woher kombt es dann / daß ich disem Göttlichen Opffer mit so geringer Ehrenbietig-

keit vnd Andacht beywohne? Woher kombt es/ daß ich so geringe Begierd hab/ dich zusehen vnd zuempfangen? Ach/ das geschicht/ weil ich ein gottloser Mensch bin/ vnd die Pflicht gegen GOtt nicht glaube. Es geschicht/ weil ich vndanckbar bin/ vnd jhme verbunden zuseyn/ mich nit will erkennen. Es geschicht/ weil ich hoffärtig bin/ vnd nicht glaub/ daß ich ein Sünder sey. Es geschicht/ weil ich vermessen bin/ vnd ein Ketzer/ vnd nicht glaube/ daß ich seiner Gnaden vonnöthen hab.

Für eben disen Tag
Die andere
Betrachtung.
Uber vorige angezogne Wort.
Der erste Punct.

BIst du/ O HErr/ der jenige/ welcher durch die Communion in mein Hertz soll kommen/ mein Seel

zu

zu ernähren/selbige zu heiligen/zu stärcken / mit deinen Gnaden vnd Verdiensten zubereichen / ihr den Frucht deines Leydens mitzutheilen / vnd eines auß deinen Gliederen zumachen? Bist es du/ welcher mein Leben / mein Speiß vnnd Nahrung / mein Hirt / mein Artzt/mein König/mein Vatter/ mein Bräutigamb/ vnnd mein alles bist? Ey woher kombt es dann / daß ich so selten communiciere; vnd wann ich solches verricht / daß solches so law vnd nachlässig geschicht? Ach/ das geschicht/weil ich dich nit liebe. Es geschicht / weil ich kein Lust bey deiner Gesellschafft hab. Es geschicht / weil ich nit glaub/daß du das Leben vnd die Nahrung meiner Seel seyest. Es geschicht / weil ich mir einbild / ich könne deine Gnad vmbgehen; ich köñe ohne dich / vnnd ohne deine Hülff den Sathan bestreitten / vnnd seinen Anfechtungen widerstehen.

Der andere Punct.

BIst endlich du / mein HErr / der jenig / welcher kommen soll / mich zu richten; welcher auff die Welt mit grossem Gewalt vnd entsetzlicher Majestet von Himmel wirst herab steigen; welcher mir meinen Process vor den Englen vnd Menschen wirst machen; vnd welcher mir wirst vorwerffen/ daß ich dich / da du vnder vns warest / vnder der Gestalt eines Pilgrams vnd Frembdlings in meinem Hertzen nicht hab wollen beherbergen? Bist du der jenig/ welcher mich/ wann ich vnschuldig bin/ solst seelig machen; vnd wann ich straffmässig bin / mich solst verdammen? Ey woher kommet dann/ daß in dem du mein Richter bist / ich mir so wenig laß angelegen seyn / dich zu besänfftigen / vnnd dich mir gnädig zu machen? Woher kommet es / daß ich nichts thue/ dein Gunst zu erwerben / vnd mein Heyl zu versicheren? Ach es geschicht/ weil ich dich nit glaube. Es geschicht/ weil ich deine Betrohungen nicht

nicht achte/vnd deine Versprechungen nicht schätze. Es geschicht/weil ich nit betrachte oder erwöge weder das Paradeyß/noch die Höll/ noch den Todt. Es geschicht/ weil es mir gleich gilt/ seelig oder verdambt zu werden / dich verliehren oder dich besitzen. Nun aber will ich das Leben änderen / ich will hinfüran dich so offt / vnd so rein in mein Hertz empfangen / daß du verbunden seyest mich in dein Reich auffzunemmen / dich alldorten ewig zu loben vnd zu benedeyen.

Wort der H. Schrifft.

ICh wird kommen / vnd dich seelig machen. Isa. 35.

Er kommet alsobald in seinen Tempel. Malach. 3.

Sage der Tochter Sion: sihe dein König kommet zu dir sanfftmütig. Matth. 21,

Der hievon Zeugnuß gibt/der spricht: ich komme bald. Ja komme bald/ mein HErr JEsu. Apoc. 22.

Für

Für den anderen Montag deß Advents.

Betrachtung.

Uber die Wort:

Seelig ist/ der sich an mir nicht ärgert. Matth. 11.

Von dem menschlichen Respect.

Der erste Punct.

GOtt mißfallen / auß Forcht den Menschen zu mißfallen; das Gut underlassen / welches man thun soll vnd kan / auß Forcht der Gottlosen: In Christum JEsum glauben / vnnd sich seines Evangelij schämen; den Glauben verhelen / wann man selbigen bekennen muß. Diser ist ein Abtrinniger vnd Verlasser der Religion; diser ist dem Namen nach ein Christ / vnd in dem Hertzen ein Heyd. Es seynd dreyerley Gattung der Abtrinnigen. Eine seynd abtrinnig mit dem

Hertzen / die andere seynd abtrinnig dem Mund nach/ vnd die dritte in der That vnd Werck. Bist du kein Abtrinniger in dem Hertzen? bist kein Abtrinniger in den Worten? bist kein Abtrinniger in dem Werck? Thust du das Böse/den Gottlosen zu Gefallen? vnderlast du das Gute / ihnen dardurch zu gefallen? hast du keine böse Mainungen? redest nit als wie die Außgelaßne? lebst nit als wie die Gottlose?

Der andere Punck.

SEelig zu werden/ist nit genug/den Glauben in dem Hertzen haben/ es ist vonnöthen / selbigen auch mit Mund bekennen/ vnnd sich als einen Jünger Christi JEsu erklären. Es ist nit genug / sich einen Christen nennen / man muß auch die Werck eines Christen thun. Glauben was ein Christ glaubt/ vnd leben wie ein Heyd lebt/ das ist/ dopplet sträflich; das ist/ in den H. Geist sündigen; das ist/ seinen eignen Verstand bestreitten; das ist/ das

Talent vnd Gab GOttes vergraben; das ist/ die Warheit in der Ungerechtigkeit auffhalten; das ist/ sein Urtheil schreiben/ vnd den Sententz wider sich selbst fällen. Bist du nicht vnder jenen verstelten Christen/ welche ein geheiligtes Haubt haben/ vnd ein eitles Hertz; welche den Glauben deß wahren Gottes haben/ vnnd die Boßheit deß Teuffels?

Wann du JEsum vor den Menschen bekennest/ wird er dich vor GOtt seinem Vatter bekennen. Wann du ihn vor den Menschen verlaugnest/ wird er dich vor GOtt seinem Vatter verlaugnen. Wann du dich schamest/ sein Jünger zu seyn/ wird er sich schamen/ dein Lehrmaister zu seyn. Wann du ihn vor den Menschen als deinen HErrn erkennest/ wird er dich vor den Englen als seinen Diener erkennen.

Der dritte Punct.

O JEsu mein HErr/ was für ein entsetzliche Figur vnd Gestalt habe ich in der Welt! man waist nit/ ob ich

ich ein Christ oder ein Heyd bin. Ich bette dich an in der Glückseeligkeit / vnd in der Widerwärtigkeit lästere ich dich. Vor deinen Englen bekenne ich dich heimlich / vnnd vor den Menschen widersage ich dir offentlich Ich schätze dein Gesatz hoch / selbiges aber zu üben / schame ich mich. Ich bekenne dein Lehr / vnd schame mich deiner Exempel. Ich ärgere mich ab deiner Armuth / ab deinem Creutz / ab deinem Todt / ab deinem Passion vnd Leyden. Ich darff nit sagen / daß ich das jenige glaube / was du gesagt hast / sintemal ich scheuhe das jenige zu thun / was du gethan hast. Die einige Forcht / was wird man sagen / macht / daß ich allen Schuldigkeiten meiner Religion absage. Ich nemme mehrer die Spotreden der Gottlosen in acht / als die Martyrer die Grausambkeit aller Tirannen nicht geachtet haben. Nun wolan jetzt will ich anfangen Christlich zu leben / jetzt will ich offentlich die Frombkeit sehen lassen. Ich will nicht mehr

mehr förchten / den jenigen zu mißfallen / welche dir mißfallen / vnd denen du nicht gefallen wirst: Ich will vil mehr für ein Ehr halten / von ihnen veracht zu seyn / vnd ihnen zu mißfallen. Ich will wegen deiner Lieb im Hertzen eine Martyr leyden / wann ich selbige an dem Leib nit kan leyden; Ich will hinfüran die Gottlose als Tirannen betrachten / welche mich mit der Martyr müssen krönen.

Wort der H. Schrifft.

WEr einen Menschen förchtet / der wird bald fallen. Prov. 29.

Ich sage euch meinen Freunden: förchtet euch nit für denen / die den Leib tödten / vnd darnach nichts haben / daß sie weiter thun. Luc. 12.

Ein jeglicher / der mich bekennen wird für den Menschen / den wird deß Menschen Sohn auch für den Englen Gottes bekennen. Luc. 12.

Wer sich mein / vnd meiner Wort schämet / deß wird sich auch deß Men-

Menschen Sohn schämen / wann er in seiner Mayestet / vnd seines Vatters / vnd der heiligen Englen kommen wird. Luc. 9.

Für den anderen Erchtag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Aergernuß vnd bösen Exempel.

Der erste Punct.

DAs böß Exempel ist der böseste Lehrmaister. Er lehret vil das Böß / dessen sie kein Erkandtnuß haben. Er beredet sie zur Sünd/ab welcher sie ein Abscheuen haben. Er macht daß sie das Laster lieben / welches sie hassen. Er befilcht solches/welches sie fliehen. Den Grossen vnd Vornemmen streicht er solches hervor / den Kleinen vnd Geringen macht ers nothwendig/den Guten zulässig / den Bösen annemblich.

Einer der Aergernuß gibt thut allein mehrer Ubels/als der maiste Theil der Heiligen Gutes gethan haben. Das böß Exempel verdammet mehr Menschen/ als die eyferigste Prediger seelig machen. Die Unwissenheit ist ein Theil der Unschuld / vnd eine auß den besten Wåhlen der Tugend. Es wurde einer schier nie kein Ubel thun / wann er solches nicht von anderen gesehen håtte. Man wurde daran ein Abscheuen haben/ wann man solches nit sehe / von anderen thun. Man sambt sich vnder den Gottlosen froñ / vnd vnder den Fröhlichen vnschuldig zu seyn.

Der andere Punct.

Bist du böß? gibst deinen Nåchsten ein böß Exempel? ist dein Leben nicht ärgerlich? bestreittest die Unschuld nicht? verlachest nicht die Fromme? verhinderest sie nicht von der Andacht? bist du nicht ein Lehrmaister der Boßheit / vnd ein Diener deß Sathans? wie-vil Seelen hast du ver-

verführt? wie vil Sünden hast du begangen? wie vil Persohnen hast du durch deine gottlose Reden / vnd böse Exempel in die Höll gestürtzt? was Gutes hast gethan / solches Ubel zu ersetzen? was Gutes kanst du thun / welches dem Verlust einer Seel gleichen kundte? wie wirst du den Schaden dem Seeligmacher ersetzen / welchem du seine Schaaf geraumbt hast / dessen Undergebne du verführt hast / dessen Glider du verfolgt hast / dessen Blut / Todt vnd Leyden vergeblich gemacht hast? was Mißfallen hast du den Englen verursacht? was Wunden hast du der heiligen Kirchen gemacht? was Sünden hast du wehrenden deinem Leben begangen?

Der dritte Punct.

Aergerliche Seel / was hat dir JEsus gethan / daß du ihne verfolgest? was hat dir dein Nächster gethan / daß du jhn verdammest? was haben dir die Engel gethan / daß du sie

betrübest? was haben dir die Teuffel gethan / daß du sie befridigest? hast du Ursach böß zuseyn/ weil dein Nächster gut ist? hast du Ursach/ ihme Böses zu wöllen / weil er vnschuldig ist? hast du nit Sünden genug gethan/daß du dich noch mit anderer Laster wilst beschwären? förchtest dir nicht/daß man dir werde einen Mühlstein an den Halß hencken / vnd dich werde in die Tieffe der Höll stürtzen / weil du ein kleines Kind geärgert hast? vnd was wird dir geschehen/nach dem du Grosse vnd Kleine/ Mann vnd Weibspersohnen / Arme vnd Reiche / Fromme vnd Böse geärgert hast? was Ruhe wirst du in der Höll haben / wo du so vil Scharffrichter wirst haben / als vil du wirst verdambt haben / vnd wo alle Aergernussen / welche du gehen Himmel getriben hast/als Donnerkeil auff dein Haubt fallen werden?

Thue auff das båldest Buß. Thue/ wann du kanst/ so vil Gutes/ als Böses gethan hast. Ach Armseeliger/ al-

les Guts/ was du thun wirst/ werden dem Ubel nit gleichen/ welches du verübt hast. Ersetze derohalben durch Demuth / vnd durch deine Zäher den Mangel deiner Buß. Bringe GOtt so vil Diener zuwegen / so vil du ihme entzogen hast. Ergäntze durch deine gute Exempel den Schaden / welchen du deinem Nächsten verursacht hast. Giesse auß einen lieblichen Geruch Christi JEsu in die Rechtglaubige / an statt eines pestilentzischen Geruchs / mit welchem du sie vergifftet hast.

Wort der H. Schrifft.

WEhe der Welt der Aergernuß willen. Matth. 12.

Wer einen ärgert von disen Kleinen / welche an mich glauben / dem were besser / daß ein Mühlstein an seinen Halß gehenckt wurde. Matt. 12.

Dieweil du gemacht hast / daß die Feind deß HErrn gelästert haben / darumb soll der Sohn deß Todts sterben / der dir geboren ist. 2. Reg. 12.

Euer Bescheydenheit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe herbey. Philipp. 4.

Für den anderen Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Von der Aergernuß.

Der erste Punct.

WElche andere wollen vollkommen machen / müssen selbst vollkommen seyn / welche andere böß machen / seynd vorher die bösiste. Welcher Aergernuß gibt / ist ein Antichrist / welcher den Sohn GOttes bestreittet. Er ist ein Tirann der Tugend / ein Pest der guten Sitten / ein Underhändler deß Teuffels / ein Diener seiner Willen / ein Verführer der Unschuld.

Welcher Aergernuß gibt / der ruinirt vnd verherget das Reich JEsu.

Er

Er bestättiget vnd erweitert jenes deß Teuffels; er streittet vnder seinem Fahnen; er führt die Menschen auff sein Seiten; er martyrisiert die Fromme; er befridiget die Böse; er erhebt das Laster auff den Thron/vnd obsiget über die Tugend.

Der andere Punct.

WElcher Aergernuß gibt/ verdamt Leib vnd Seel seiner Brüder/ welche durch das Blut deß Sohns GOttes seynd erlöst worden. Er begehrt so vil Sünden / als viler er Ursach ist. Er wird derohalben so offt verdambt werden / so vil er verdammen wird. Er wird so vil Höllen haben/als vil Seelen er in die Höll wird gebracht haben.

Bist du nicht/ welcher Aergernuß gibt? gibst deinen Kinderen / deinen Haußgenoßnen / deines gleichen vnd deiner Undergebnen kein böses Exempel? Bist du nicht außgelassen in Reden / vnerbar in deinen Ubungen/ verschwinderisch in deinen Außgaben /

hoffärtig in deinem Gefolg/auffgeblasen in deiner Kleydung/ außgelassen vnd vnordentlich in deinem Leben? Hörest die H. Meß knyend/ vnd mit Ehrenbietigkeit/ vnd Andacht? Bist du allen den jenigen/ welche dich kennen/ ein Exempel der Ehrbarkeit vnd Frombkeit/ oder ein Gelegenheit der Sünd vnd Aergernuß? O mein Gott vnd Herr! verzeyhe mir meine Sünd/ vnd messe mir anderer Sünden nicht zu. Wann ich das Ubel/ welches ich begangen/ vnd jenes welches ich verursacht hab/muß verantworten/ O in was für Gefahr ist mein Heyl? Ja du wirst gewißlich dessentwegen antworten: dann du bist nicht allein nur für dich selbst gebohren/ sondern auch wegen deß Gutens deines Nächstens. Dein Leben ist nur dir nothwendig; dein Ansehen aber ist anderen nothwendig. Du must gegen dir züchtig seyn/ doch must du solche Ehrbarkeit der gantzen Welt erzeigen.

Der

Der dritte Punct.

ACh / das hab ich nit gethan. Ich hab die Ehrbarkeit schlecht beobachtet / vnd vnverschambt gewesen. Ich hab mich wegen deß Bösen / was ich gethan / weder vor GOtt / noch vor den Menschen geschamet. Ich hab mich wegen meiner Unordnungen gerühmet. Ich hab durch meine vnflätige Reden / durch meine schandlose Thaten / durch mein verfluchte Gottlosigkeit / vnd durch meine böse Exempel die gantze Welt beunruhiget. Ich hab allenthalben der Unschuld Fallstrick gelegt. Ich hab die Andacht durch mein Gespött verkleinert. Ich hab alle Fromme bestritten. Ich bin nicht zufriden gewesen / daß ich böß sey / sonder ich hab all meine Kräfften angewendet / andere böser zumachen / als ich bin.

O wie unglückseelig bin ich! was soll ich thun / die Beleidigung wider zuersetzen / welche ich GOtt / vnd meinem Nächsten angethan hab? weilen

ich biß dato ein Tirann der Frommen gewesen bin / ist vonnöthen / daß ich hinfüran ein Martyrer der bösen sey. Weil ich die Andacht verspottet hab / ist vonnöthen / daß ich solche offentlich erzeige. Weilen ich mich bemüht hab / die Seelen zuverderben / ist vonnöthen / daß ich mich bearbeite / daß selbige seelig werden. Ich hab dem Laster den Lauff gelassen / jetzt muß selbigen die Tugend haben. Ich hab deß Teufels Handwerck getriben / jetzt will ich jenes der Englen thun. Ich wird meines Heyls nicht sicher seyn / wann ich nit so vil Seelen wird seelig machen / als vil ich verdambt hab.

Wort der H. Schrifft.

WAnn dein Aug dich ärgert / reisse es herauß. Wann dein Hand oder Fuß dir zur Aergernuß ist / haue sie ab. Marc. 4.

Weh dem / durch welchen Aergernuß kommet. Es wäre ihm nutzer / daß ein Mühlstein an seinem Halß gehenckt /

henckt wurde / vnd er wurde ins Meer geworffen / dann daß er einen von disen Geringen ärgeren solte. Luc. 17.

Stelle dich selbst für in allen Dingen zum Exempel der guten Werck in der Lehr / in der Auffrichtigkeit / im ernsthafften Wesen. Das Wort soll heylsamb vnd vnsträflich seyn auff daß der jenige / der sich widersetzt / scheü trage / dieweil er nichts Böses von vns zureden hat. Tit 2.

Die Sünder haben mir einen Strick gelegt / vnd ich bin nit irr gangen von deinen Gebotten. Psal. 118.

An dem anderen Donnerstag deß Advents.

Betrachtung.

Der durch Herodem gefangnë Johannes.

Von der Verfolgung der Bösen.

Der erste Punct.

Verfolgen dich die Fromme? vil-

leicht bist du böß: examiniere dich. Verfolgen dich die Böse? das ist ein Zeichen / daß du gut bist: sey darbey getröst. Man kan nit GOtt vnd den Menschen gefallen: man kan nit die Fromme vnd Gottlose lieben. Wann ich wolte den Menschen gefallen / sagt der heilige Paulus / wäre ich kein Diener JEsu Christi. Wann ich von den Bösen verhaßt wird / ist es glaublich / daß ich von Christo Jesu geliebt wird.

Der andere Punct.

DJe Verfolgung befördert vns zum Himmel. Sie entnemmet die Anmutung der Creatur. Sie erhaltet vns in vnserer Schuldigkeit. Sie verhindert / daß wir vns in die äusserliche Ding nit außgiessen / vnd macht daß wir in vns selbsten gehen. Sie reiniget vns von vnseren Lastern. Sie wurtzlet die Tugend in vnser Hertz ein / als wie die Wind die Bäum in die Erden einwurtzlen. Sie verlaidet vns das Leben / vnd macht daß wir den Todt verlangen.

Wur-

Wurdest du GOtt dienen / wann dich die Welt geliebt hätte? wurdest du GOtt gesucht haben / wann dich die Welt nit übel gehalten hätte / und von ihrer Gesellschafft nit vertriben hätte? GOtt ist es / welcher den Creaturen das Gesatz setzt / und ihnen verbietet / daß sie dir nit einige Liebkosung erzeigen. Er ists / welcher ihnen befilcht / daß sie dich verstossen / wann du sie liebkosest; daß sie dich vertreiben / wann du dich zu ihnen nahest; daß sie dich fliehen / wann du sie suchest.

Der dritte Punct.

DAs ist Gott / welcher alle Creaturen wider dich bewaffnet / dich zu nöthigen / daß du wider zu ihme kehrest. Er besetzet alle deine Freuden mit Dorn / dich zuverhindern / daß du nit darauff sollest ruhen. Er will nit / daß man dich soll beleidigen / doch will er / daß du das Ubel / welches man dir anthut / sollest leyden. Er kan die Sünd nit wöllen; will aber den Effect der Sünd. Er hasset den Verfol-

ger / doch liebt er gar zartiglich den Verfolgten.

O mein GOtt / wie wunderbarlich ist dein Weißheit / vnd wie lieblich ist dein Vorsichtigkeit ! wann du mich nit verwund hättest / were ich nie geheilt worden. Wañ du meinen Weeg nit mit Dornen vmbgeben hättest / were ich weit von dir gewichen. Ich were nit dein/wann mich die Welt gewolt hätte ; vnd ich were wider dich / wañ die Welt nicht wider mich gewesen were. O wie bin ich ihrem Haß verbunden ! O wie bin ich deiner Lieb verpflicht ! O wie hast du mich so liebreich verfolget ! O wie bist du mir so barmhertzig streng gewesen ! Du hast die Band zerrissen / welche mich zum Sclaven der Welt machten : Derohalben will ich dir mein gantzes Leben als ein Schlacht-Opffer der Lieb / deß Lobs / vnd der Erkandtnuß auffopffern.

Wort

Wort der H. Schrifft.

ERfülle ihr Angesicht mit schmach/ so werden sie HErr nach deinem Namen fragen. Psal. 82.

HErr sie haben dich in der Noth gesucht. Isa. 26.

Ich will dein Weeg mit Dornen vmbzäunen. Os. 2.

Alle Völcker werden euch hassen vmb meines Namens willen. Matth. 24.

Seelig / welche Verfolgung leyden / wegen der Gerechtigkeit. Matth. 5.

Für den anderen Freytag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Armuth.

Das Evangelium wird den Armen geprediget.

Der erste Punct.

EJn Armer in dem Geist hanget keiner Creatur an. Ein Armer in dem

dem Hertzen verlangt nichts. Er ist mit den nothwendigen Dingen zufriden. Ja er erfreuet sich/ wann er an nothwendigen Sachen mangel leydet. Einem befridigten Armen gehet wenig ab. Einem Reichen manglet alles. Wenig klecket für die Nothwendigkeit. Für die Begierlichkeit aber ist nichts genug. Bist du arm im Geist? bist du nicht im Hertzen reich? leydest du/daß du dich im Uberfluß sihest? liebest den Mangel vnd Armuth? bist du zufriden mit deinem schlechten Glück? verlangest noch mehr Gütter/die du noch nit hast?

Der andere Punct.

WJe reich ist der Mensch / welcher Gott besitzt! wie arm ist der/welcher GOtt verlohren hat! wie geitzig ist jener Mensch / welchem GOtt nit klecket! wie seelig ist der / welcher sich mit GOtt begnügen laßt! Alles kan kein anderen Orth vnd Platz finden / als in dem Nichts. GOtt kan ein Hertz nit erfüllen/ wann es nit lähr ist.

Der

Der dritte Punct.

O Mein Göttlicher Heyland / wie hoch hast du den Standt der Armuth gemacht / seytemahl du selbigen allen Reichthumen deß Paradeyß hast vorgezogen! kan einer ärmer geboren werden/als du geboren bist? kan man ärmer leben als gelebt hast? kan man ärmer sterben / als du gestorben bist? du hast probiert / daß du der Sohn GOttes seyest/weil du den Armen das Evangelium predigest. Und ich will nur den Reichen predigen / vnd hab mein Wolgefallen nur mit den Reichen/ solt ich für ein Kind GOttes gehalten werden?

Was für ein Entgegen-Satz ist zwischen deinem vnd meinem Leben! du warest reich/ vnd hast dich arm gemacht: du hattest alles / vnd woltest alles manglen: ich hab nichts/vnd will nicht/daß mir etwas soll manglen. Ist es recht / daß ich als ein Sclav besser soll gehalten / besser leben / vnnd besser tractiert werden/als mein HErr?

Wort

Wort der H. Schrifft.

Förchte dich nit/mein Sohn/dann wir führen wol ein armes Leben/aber wir werden vil Guts haben/ wann wir GOtt förchten. Tob.4.

Seelig seynd die Arme im Geist/ dann ihr ist das Reich der Himmlen. Matth. 5.

Wann du wilst vollkommen seyn/ gehe hin/ verkauffe alles was du hast/ vnd gibs den Armen/so wirst du ein Schatz im Himmel haben. Matth. 19.

Wir haben nichts in die Welt gebracht/ also können wir auch nichts hinauß tragen. 1. Tim. 6.

Für den anderen Sambstag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem guten vnd bösen Gewissen.

Der

Der erste Punct.

DEr heilige Johannes in der Gefängnuß ist glückseelig / der Herodes auff seinem Thron ist armseelig. Wie gut ist es / GOTT dienen! wie frölich ist es / ihne lieben! wie gut ist er den jenigen / welche ein gerechtes Hertz haben! wie ist ein gutes Gewissen so ruhig! wie vnruhig ist ein böß gewissen! was Frid vnd Ruh ist in einer guten Seel! was Verwirrung vnd Unruh in einem bösen Hertzen!

Der andere Punct.

DAs gewissen eines Gerechten / ist ein Paradeyß / weil selbiges in dem Friden ist / vnd GOtt alldorten wohnet. Jenes eines Sünders ist ein Höll / weil selbiges in Verwirrung ist / vnd der Teuffel darinnen HErr ist. Ein frommer Mensch förcht nichts. Ein böser förchtet alles. Ein Gerechter ist gut mit sich selbsten / in dem er gut mit GOtt ist. Ein Sünder ist böß mit sich selbsten / weil er böß mit GOtt ist. Ein Gerechter bleibt gern

bey

bey sich / weil bey ihme alles im Friden vnd Sicherheit ist. Ein Gottloser darff nicht in sich selbst gehen / dieweil alles bey ihme in Unordnung ist. Der Fromme lebt süssiglich / vnd stirbt mit Freuden. Ein Sünder kan nicht fröhlich leben / vnnd stirbt endlich mit Schmertzen.

O wie vil lieber wolte ich in der Gefängnuß deß H. Johannis seyn / als auff dem Thron deß Herodis! O wie vil lieber will ich arm vnd verachtet seyn in dem Hauß Gottes / als in den Zelten der Sünder wohnen! O was böser Feind ist der Sathan! O was armseeliger Stand jener der Gottlosen! O wie glückseeliges Leben jenes der frommen! Allzeit befridiget seyn / ist es nicht im Paradeyß seyn? allzeit traurig vnd vnruhig seyn / ist es nicht in der Höll seyn?

Der dritte Punct.

BIst du fromm? oder bist du böß? lebst im Friden? oder lebst in Unordnung? wohin geht dein Sorg? ist

ist dises ein Scrupel? darbey wird es dir gantz wohl seyn / wann du gehorsam bist. Ist solches das vorgangne Leben? thue ein gute Beicht / so wirst du im Friden seyn. Ist es der böse Stand deiner Verrichtungen? das ist nicht elend / als / weil man solches zuseyn glaubt / oder solches seyn will. Habe Sorg wegen deß Geschäffts deines Heyls / vnd jenes der Welt wird dich wenig beunruhigen. Ist es / weil du nicht hast / was du verlangst? begehre vnd verlange nichts / so wirst du nichts haben / welches dich betrübt. Ist es weil dir die Andacht manglet? die wahre Andacht stehet in dem / daß zuseyn / was er will / daß wir seyen; das jenige zuthun / was er will / daß wir thun sollen; das jenige zuleyden / was er will / daß wir leyden sollen; in dem Stand vnd Orth zu bleiben / in welchen er will / daß wir bleiben sollen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

MEin Sünd ist allzeit für mir. Psal. 50.

Die Gottlose haben keinen Frid / spricht der HErr. Is. 48.

Ein ruhig Gemüth ist wie ein stätig Wolleben. Prov. 15.

Trübsahl vnd Angst wird über eine jegliche Seel kommen eines Menschen / der Böses thut. Rom. 2.

Für den dritten Sontag deß Advents.

Evangelium so für die gantze Wochen soll taugen.

DIe Juden schickten Priester vnd Leviten von Jerusalem zu Johannem / vnd fragten ihn: Wer bist du? vnd er bekandte / vnd laugnete nicht / vnd bekandte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: was dann? bist du Elias? vnd er sprach: ich

ich bins nicht. Bist du ein Prophet: vnd er antwortet: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du dann / damit wir den jenigen Antwort geben / die vns gesandt haben / was sagst du von dir selbst? Er sprach: ich bin ein Stimm deß Rueffenden in der Wüste: machet richtig den Weeg deß HErrn / wie der Prophet Isaias gesagt hat. Und die gesandt waren / die waren von den Phariseern. Und sie fragten ihn / vnd sprachen zu ihm: warumb tauffest du dann / so du nit Christus bist / noch Elias / noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen / vnd sprach: Ich tauffe mit Wasser: aber er stehet mitten vnder euch / den ihr nicht kennet / der ists der nach mir kommen wird / der vor mir gewesen ist: vnd ich bin nicht werth / daß ich seine Schuchriemen aufflöse. Das ist zu Bethania geschehen / jenseyt deß Jordans / da Johannes tauffete. Joan. 1.

Betrachtung.

Von der Erkandtnuß seiner selbst.

Uber dise Wort deß Evangelij:

Wer bist du?

Der erste Punct.

WEr bist du/mein GOtt/vnd wer bin ich? Du bist alles/vnd ich bin nichts. Du waist alles/vnd ich nichts. Du kanst alles/vnd ich nichts. Du bist das Liecht/vnd ich die Finsternuß. Du bist die Stärck / vnd ich bin die Schwachheit. Du bist die Heyligkeit/ vnd ich die Boßheit. Du bist der Heilig aller Heiligen / vnd ich bin der Sünder aller Sünder. Du bist der König der Königen/vnd ich der Sclav aller Sclaven. Du bist die Wurtzel aller meiner Gütter / vnd das Mittel aller meiner Ublen. Du bist mein Leben/mein Freud/mein Weißheit/mein Stärck/ mein Krafft/ mein Begierd/ mein

mein Trost vnd all mein Hoffnung. O wie starck bin ich mit dir! O wie schwach ohne dich!

Der andere Punct.

WEr bist du/ hoffärtiger Mensch? was hast du/ welches du nicht empfangen hast? vnd wann du alles von GOtt empfangen hast/ warumb übernimmest dich über andere? kanst du von dir selbsten einen guten Gedancken haben? kanst du von dir selbsten ein gute Begierd schöpffen? kanst du von dir selbst eine gute Resolution machen? kanst du von dir selbsten ein gutes Wort reden/ vnd ein gutes Werck verrichten?

Ey wie kombt es dann/ daß du dein Zuflucht nit zu GOtt hast? wie kombt es/ daß du ihn nicht bittest/ dich zu vnderweisen/ dich zu stärcken vnd zubeschützen? wie kommet es/ daß du dich in seiner Gegenwart nicht demütigest? wie kommet es/ daß du alles deinem Geist/ deinem Verstand/ deinem Glauben/ deinem Freund/ deiner Krafft/

Krafft / vnd deinen Verdiensten zuschreibest; als wann du GOtt kuntest vmbgehen?

Der dritte Punct.

WEr bist du? ein Mensch / welcher auff der Welt allein ist / GOtt zu loben; ein Sůnder / welcher tausentmal die Hỏll verdient hat; ein Christ / welcher gecreůtziget seyn solte; ein Außerwỏhlter / welcher vil solte leyden / damit er seelig wurde. Ey woher kommet dann / daß du allein gedenckest / wie du dich selbst růhmest / an statt daß du GOtt soltest loben? woher kommet es / daß du in disem Leben nicht wilst Buß thun / weil du solche in der Hỏll wirst můssen thun? woher kombt es / daß du als ein Christ das Creutz hassest / vnd murrest / wann dir GOtt ein Creutz zuschickt? woher kommet es / daß du durch einen anderen Weeg wilst in Himmel gehen / als alle Heyligen gegangen? wer bist du in deiner Geburt gewesen? wer bist du in wehrenden deinem Leben? wer wirst du

seyn

seyn im Todt? wer wirst du werden nach dem Todt? warumb dann thust du dich darbey erheben? warumb ziechst du dich andern vor/welche mehrer gelten als du? warumb verachtest du deinen Nächsten? warumb erzeigst du ein Eitelkeit auß den Eigenschafften/welche du nicht hast/oder welche du von GOtt empfangen hast/die er dir kan wegnemmen/wann es ihm beliebt/vnd deren du im Todt vnd am Gericht ihme must Rechenschafft geben?

O vnverständiger Mensch! O sorgloser Sünder! O vnglaubiger Christ! wilst du lieber der Hoffart deß Lucifers/als der Demuth JEsu nachfolgen? Erkenne/was du von dir selbsten nit hast/dich darauß nicht zuberühmen. Erkenne/was du von dir selbsten hast/dich darbey zu demütigen. Wann du dich erhebest/wird dich GOtt ernidrigen; wann du dich demütigest/wird dich GOtt erhöhen

O Wort.

Wort der H. Schrifft.

DEmütige deinen Geist sehr/dann die Rach über deß Gottlosen/ ist Feur vnd Würme. Eccli. 7.

Kommet alle zu mir/die ihr mit Müh vnd Arbeit beladen seyt/ so will ich euch erquicken. Nemmet mein Joch auff euch/ vnd lernet von mir/dann ich bin sanfftmütig von Hertzen; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11.

Wer vnder euch will grösser werden/ der soll ewer Diener seyn: vnd wer vnder euch der Fürnembste seyn will/ der soll ewer aller Knecht seyn. Marc. 10.

Welcher sich erhöcht/ der wird gedemütiget werden/ vnd welcher sich demütiget der wird erhöcht werden. Luc. 14.

Für

Für den dritten Montag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Demuth.

Uber dise Wort. Wer bist du?

Der erste Punct.

ALle deine Tugenden ohne Demuth werden dich nit seelig machen. Alle deine Laster und Sünden mit der Demuth werden dich nit verdammen: dann die Demuth vertreibt alle Laster auß dem Hertzen / und bringt alle Tugenden darein. Wärest du so böß als der König Achab; wann du dich demütigest als wie er / wirst du Barmhertzigkeit erhalten als wie er. Wärest du so schön und so reich als der Lucifer / wann du hoffärtig bist als wie er / wirst du verdambt werden als wie er. GOtt widerstehet den Hoffärtigen / und den Demütigen gibt er

Gnad. Was kanst du thun ohne Gnad? selbige zuerlangen / ist vonnöthen / daß du dich demütigest. Der Hoffärtige derohalben hat nichts darvon / wann er selbige nicht erbettet / vnd sich demütiget.

Der andere Punct.

WElcher kan sagen / daß sein Heil vnmöglich sey / sintemal nichts vonnöthen ist / als sich demütigen / alles von GOtt zuerhalten? Wer kan sagen / daß der Weeg zum Himmel rauch vnd hart sey / seytemal nichts vonnöthen / als sich vnderwerffen / hinauff zusteigen? nicht ein jeder kan sich erhöchen: aber welcher ist / der sich nit ernidrigen kan? alle können nit übersich steigen; aber wer ist / der nit kan absteigen?

Du kanst alles thun / wann du dich kanst demütigen. Fasten kanst du nicht: kanst du aber dich nit demütigen? du kanst über deine Sünd nit weinen: kanst du dich aber nit demütigen / weil du nicht weinest? du kanst nit

vil

vil Allmusen geben / noch vil betten: kanst du dich aber nit zu allen Zeiten demütigen? die Tugend der Demuth ersetzt den Mangel der Lieb. Ein Sünder ist in den Armben der Demuth in Sicherheit. GOtt verachtet ein zerknirschtes vnd demůtiges Hertz niemal.

Der dritte Punct.

MEin Seel / warumb verliehren wir den Muth? warumb verzweyflen wir an der Barmhertzigkeit GOttes? warumb seynd wir so traurig / vnd verzehren vnser Leben in Sorgen? wir haben nichts / als daß wir vns vor GOtt demůtigen / vnd wir werden alles erhalten / was wir nit haben / auch werden wir alles verrichten / was wir nit kőnnen / vnd alles empfangen / was wir nit verdienen. Fallest du offt in ein Sůnd? gedult; doch wenigst thue dich demůtigen. Kanst du das Gebett nit verrichtē / bist du allzeit zerstreůt? lasse dir der Weil / vnd demůtige dich. Hast du grosse

Schwachheiten/ bist du grossen Mängel vnderworffen? wann du nichts anders thun kanst / demütige dich. Die Tugend der Demuth / sagt der heilige Bernhardus/ ersetzet die Laster/ vnd heilet die Wunden / welche die Sünd der Lieb verursachet.

Wort der H. Schrifft.

ER hat auff das Gebett der Demütigen gesehen/ vnd hat ihr Flehen nit verworffen. Psal. 101.

Habe Gedult in deiner Demuth/ dann Gold vnd Silber wird im Feür bewährt/ die Menschen aber/ welche angenehm seynd / im Ofen der Trübsal. Eccli. 2.

Je grösser du bist / je mehr demütige dich in allen Dingen. Eccli. 3.

GOttes Macht allein ist groß / vnd wird von den Demütigen geehret. Ibidem.

Für den dritten Erchtag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Ubung der Demuth.

Uber dise Wort deß Evangelij: Wer bist du?

Der erste Punct.

MAn muß das Verachten gedulten. Das Verachten muß man verachten. Das Verachten muß man lieben. Das Verachten muß man verlangen. Man muß solches gedulten/ weil es ein Ubel ist. Man muß solches verachten/ weil es nur ein eingebildetes Ubel ist. Man muß selbiges lieben/ weil es ein Gut ist. Man muß selbiges verlangen/ weil es ein wahrhafftes Gut ist. Man muß selbiges suchen/ weil es ein unschätzbares Gut ist/ und welches uns nothwendig ist/ seelig zu werden.

Der andere Punct.

Laßt vnsere Schätz in den Buesen der Demuth verbergen/damit der Teuffel vns selbige nicht erhebe. Die Natur hat acht auff das / was jhr gut ist/vnd treibt hervor was ihr böß ist. Bedecke du derohalben deine Tugenden/vnd ziehe hervor deine Laster. Es ist gefährlich von sich selbst reden / sey es gut oder böß. Sagt man was guts/ geschicht es / daß man heilig vnd fromm erscheine : redt man was böses/ geschicht es/demütig zuerscheinen.

Die Mängel / an denen wir nit schuldig seynd / welche vns ein Beschämung verursachen/muß man hoch schätzen. Man soll ins gemein alles lieben / was vns in ein Verachtung bringet. Unser Centrum oder Mittel-Punct ist die Ernidrigung vnd das Nichts : dises ist/nach dem wir gehen sollen/bey welchem wir bleiben sollen / vnd in dem wir ruhen sollen. Fromm seyn/vnd also erscheinen/ist ein gefährliche Sach. Fromm erscheinen / vnd nicht

nicht also seyn / ist ein lasterhaffte Gleißnerey. Fromm seyn/ vnd nicht also erscheinen/ das ist vnder allen der heiligiste vnd nutzlichiste Standt. Was Meinung hast du von dir selbst? was gedenckest von andern? redest von dir selbsten wol? redest von andern übel? begehrst/ gesehen zuseyn? suchest die Hochheit? fliehest die Verachtung? hast du an der Beschämung einen Scheüen? tragst gegen deines gleichen ein Neyd? schmälerest die Ehr vnd Hochachtung deiner selbst? bist du grimmig / zornig vnd beschwärt? thust du dich betrüben wegen deiner Mängel vnd Unvollkommenheiten? förchtest den menschlichen Respect? derohalben bist du ein außgelaßner vnd hoffärtiger Mensch. Du bist ein eitler vnd auffgeblasener Mensch. Du hast den Geist deß Teuffels/ vnd nicht den Geist JEsu.

Der dritte Punct.

O JEsu/ mein Heyland/ wie kan es geschehen/ daß ich die Demuth so

hoch achte / vnd die Verdemütigung so starck hasse / seytemal ich ohne die Verdemütigung jetzt die Demuth nicht kan erlangen? verleyhe mir einige Wissenschafft was dise Tugend sey / soll es mich mein Ehr vnd alle Güter / welche ich in disem Leben besitze / kosten: Gibe mir die Gnad / daß ich die Verachtung liebe / wenigist / daß ich selbige mit Gedult übertrage / damit ich dich in dem Himmel besitze / wohin ich niemal werde kommen / wann ich nit im Hertzen / vnd im Geist demütig bin.

Wort der H. Schrifft.

WOher kommet / daß sich dein Geist erhebt / vnd sich gegen GOtt auffsainet? Job. 13.

Wahrlich sag ich euch / es sey dann / daß ihr euch vmbkehret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet ihr zum Himmelreich nit eingehen. Dahero welcher sich wird demütigen / vnd werden als wie dises Kind / der wird der Gröste seyn in dem Himmelreich. Matth. 18.

De-

Demütiget euch vnder der gewaltigen Hand Gottes/auff daß er euch in d r Zeit der Heimbsuchung erhöche. 1. Pet. 5.

Für den dritten Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Von dem eitlen Urthel der Menschen.

Uber die Mainung / welche die Juden von Johanne Baptista haben / vnd über die Verachtung/welche er darvon hatte.

Der erste Punct.

WIrst du allzeit ein Sclav der Menschen seyn? wirst du den menschlichen Respec niemal verachten? warumb erklärest dich nit für GOtt? daß du nit den Eitelkeiten der Welt absagst? daß du dise Gesellschafften nicht verlassest? daß du dich

nit der Andacht ergibst ? daß du dich nit in den Stand begibst / welchen die Christliche Erbarkeit erforderet? daß du dich nicht offentlich from erzaigest ?

Der andere Punct.

WIrd die Welt deiner spotten ? du hast mehrer Ursach sie zuverlachen. Weist du nit/daß die Welt ein grosser Feind GOttes ist ? daß sie ein Tirann der Religion vnd Verfolger der Unschuld ist ? hast du nicht ihrer Freundschafft auffgesagt / wie du bist getaufft worden ? woher kombt es dann / daß du noch förchtest / ihr zu mißfallen ? wañ du der Freundschafft der Welt nit wilst absagen / must du nothwendig der Freundschafft Christi JEsu absagen. Was ist das für ein Thorheit / sich zu einem Sclaven der Menschen machen? was für ein Treulosigkeit/von dem Fahnen Christi Jesu weichen ? was für ein Verrätherey / sich seinen Feinden zugesellen ? was Gottlosigkeit / sich seines Evangelij schamen ? bist du nicht auß di-

sen

sen Gottlosen/ vntreuen / vnd treulosen?

Der dritte Punct.

O Mein GOtt/ wie lang ist es/ daß ich disem bösen Herrn diene! nun ich will mit ihme brechen/ vnd mich dir gäntzlich ergeben. Ich will anfangen/ ein Christ zuseyn / vnd offentlich meinen Glauben erzaigen. Ihr Böse/ weichet von mir: dann ich hab beschlossen / die Gebott meines GOttes vnverbrüchlich zuhalten. Die erste Tugend eines Christen ist / sagt der heilige Hieronymus/ verachten/ vnd verachtet werden; die Welt verachten / vnd von der Welt verachtet werden.

Wort der H. Schrifft.

SChame dich nit deß Gezeügnuß vnsers HErrn. 2. Timoth. 1.

Wann ich den Menschen noch wolgefällig were / so were ich Christi Knecht nit. Gal. 1.

Hüte dich / daß du in allen disen Dingen nicht beschämet werdest / vnd

nimb kein Persohn an/ umb ihrent-willen. Eccli 42.

Mir ist es ein geringes/ daß ich von eüch möchte gerichtet werden/ oder von einem menschlichen Tag. 1. Cor. 4.

Für den dritten Donnerstag deß Advents.

Betrachtung,

Von der Verachtung deß menschlichen Urtheils.

Der erste Punct.

VErlachen dich die Menschen / das ist ein Zeügnuß deines Verdiensts. Ich schätzete dich würdig der Verspottung/ wann sie dich hoch schätzeten / weil sie nur loben / was man schelten soll. Das Urtheil der Bösen/ ist kein Regel der Guten. Solt man auffhören / gescheid zuseyn / auß Forcht den Narren zu mißfallen? was haben

haben die Gottlose für ein Recht / dir ein Gesatz zugeben / vnd dir deine Schuldigkeiten vorzuschreiben? wer hat dich ihnen vnderworffen; förchst du von den Gottlosen geschmächt zuseyn / vnd durch die Ehrlose gevnehret?

Der andere Punct.

VErdammen dich die Böse? Ein Sententz gilt nicht / welche ohne Authoritet außgesprochen wird: Er ist ohn billich / wann der jenige / welcher verdammet / selbst verdienet verdammet zuwerden. Ist dises ein Wunder / daß ein Mensch übel redet / welcher nichts guts zuthun waist? wann die Gottlose eine Zung haben / dich anzuklagen / so hast du zwey Händ ihnen zuantworten. Das Verachten der Bösen ist ein Lobspruch ihrer Tugend.

Der dritte Punct.

O JEsu mein HErr! wie wenig Jünger hast du auff der Welt! wie wenig Diener hast du / welche dich förchten vnd lieben! Ich sihe wol Ti-

rannen

rannen der Tugend/ aber schier keinen Martyrer. Das einige/ was wird man sagen/ machet mehrer Abtrinnige/ als die Nerones vnd Diocletiani gemacht haben. Ey wie werden die jenige die Streich der Geißlen gedulten/ welche nit ein stichige Red wissen zuleyden? wie wird der jenige ein Martyrer deß Glaubens seyn/ welcher kein Martyrer der Lieb will seyn. Ich/ mein GOtt/ vnd Heyland/ will mich deines Evangelij niemal schämen. Ich will offentlich die Andacht bekennen. Ich begehre den jenigen nit zugefallen/ welche dir mißfallen/ noch den jenigen/ welchen du nit gefallest. Vilmehr will ich es für ein grosse Ehr halten/ von den jenigen verachtet zuseyn/ gewlche dich verachten/ vnd für ein abonderliche Freüd haben/ von den jenisein verhaßt zuseyn/ welche dich nit leben.

Wort der H. Schrifft.

WEr einen Menschen förchtet/ der wird bald fallen. Prov. 29.

Ich

Ich sage euch meinen Freunden: fö chtet euch nit für denen / die den Leib tödten / vnd darnach nichts haben/daß sie weiter thun Luc. 12.

Wer ist/ der euch beschädigen kan/ so ihr dem Guten mit Eyfer nachgehe? förchtet euch nit vor ihrem Schröcken / vnd lasset euch nit bewögen 1. Pet. 3.

Die vollkommene Lieb vertreibt die Forcht. 1 Joan. 4.

Für den dritten Freytag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Gedult.

Uber die Gefangenschafft vnd Gedult deß H. Johannis.

Der erste Punct.

ICh leyde vil. Alles was du leydest/ ist vor nichts zurechnen gegen der Straff / welche du verdient hast; gegen

gen der Glory/ welche dir bereitet ist; gegen dem Ubel/welches du begangen hast; gegen dem Guten / welches du underlassen hast; gegen dem/was Jesus gelitten hat; gegen dem/ was alle Heyligen außgestanden haben.

Wann du ohne Creutz bist/ bist du kein Jünger JEsu. Wann du dein Creutz ihme nicht nachtragst / wirst mit ihme nit regieren. Man muß leyden in der Zeit / oder in der Ewigkeit / in disem Leben / oder nach dem Todt / auff Erden / oder in der Höll. Man kan nit von Freüden zu Freüden gehen / noch von Glückseeligkeit zur Glückseeligkeit; sonder von der Glückseeligkeit zu der Unglückseeligkeit/von den Freüden zu der Peyn Erwähle vnd betrachte welchen Theil du wollest ergreiffen.

Der andere Punct.

WAnn du mit Gedult leydest / leydet JEsus mit dir/ JEsus leydet vnd regieret in dir. Du bist das Opffer seiner Lieb/der Thron seiner Gnad/

das

das Sigzeichen seiner Glory. Du machest dich loß von allen deinen Schulden; du samlest grosse Schätz; du übest alle Tugenden; du undergrabest den Grund aller Laster; du hast das Zeichen der Außerwöhlten; du entgehest der Höll / und der Peinen deß Fegfeürs; du verdienst das Paradeyß.

Der dritte Punct.

O JEsu mein Heyland! wie übel erkenne ich die Gnaden / welche du mir anthust! Ich schätze mich armseelig / wann du mich mit Gütter erfüllest; ich murre wider dich / wann du mir die augenscheinliche Zaichen deiner Lieb gibst. Du haltest mich / gleichwie du von deinem Vatter bist gehalten worden / welcher dich nit in die Welt gesandt hat / darinnen in Wollüsten zu leben / sonder darinnen in Schmertzen zu sterben. Was Ursach habe ich nach disem / mich zubeklagen?

O ich will hinfüran das Leyden höcher schätzen und lieben / seytemal du sol-

solches durch das Deinige geheiliget hast; weil es ist der Lohn deiner Lieb; weil es ist der Ablaß deiner Straffen; weil es ist das Heylthumb von deinem Creutz; weil es ist das sicherste Zeichen meiner Außerwählung/vnd ohne welches ich nit kan seelig werden.

Was Trost hab ich in meinem Schmertzen/wañ ich dein Leyden vnd Passion betrachte! ich vermerck mein Creutz nit mehr/wann ich an das Deinige gedenck. Ich sturbe vor Schmertzen/wann ich ohne Leyden lebte. Das ist der Weeg der Außerwöhlten. Sterben ohne Leyden/ist der Todt der Verworffnen. Leyden vnd stillschweigen darzu/ist die Erfüllung der Tugend. Es ist ein Zeichen deß Wehrts; es ist ein vnerschöpfflicher Brunn deß Verdiensts.

Wort der H. Schrifft.

DAs Leyden diser Zeit ist nit gleich zuachten der künfftigen Herrlichkeit/welche in vns soll offenbar werden. Rom. 8.

Durch

Durch vil Trübsalen müssen wir in das Reich GOttes gehen. Act. 14. Gedult ist euch vonnöthen: auff daß ihr den Willen GOttes thut / und die Verhaissung erlanget. Hebr. 10. Wer mir will nachfolgen / der verlaugne sich selbst / und nimme sein Creutz auff sich / und folge mir nach. Matth. 16.

Für den dritten Sambstag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Ubung der Gedult.

Der erste Punct.

WEil man in diser Welt leyden muß / damit die Frucht unsers Leydens nit vergebens gehe. Last uns wegen JEsu leyden. Last uns mit JEsu leyden. Last uns leyden / was uns JEsus zuschickt. Last uns leyden / gleichwie JEsus gelitten hat.

Der

Der andere Punct.

Last vns leyden ohne Beklagen/ vnd ohne Murren. Last vns leyden mit Resignation vnd Demuth. Last vns leyden starckmůtig vnd beståndig. Last vns mit Freůd vnd Lieb leyden. Last vns alle Ding leyden. Last vns von allen Menschen leyden. Last vns zu aller Zeit/ vnd an allen Orthen leyden. Last vns auff alle Weiß leyden. Last vns die Creutz leyden. Last vns die Creutz anbetten. Last vns die Creutz suchen.

Der dritte Punct.

Thust du also leyden? beklagest dich nit? murrest nit? leydest alle Ding? leydest zu aller Zeit? leydest von allerhand Stands-Persohnen? liebest du dein Creutz? wenigest übertragest solches mit Gedult?

O heiliges Creutz/ ich bette dich an/ vnd vmbfasse dich. Weilen ich ein Christ bin/ bin ich ein Kind deß Creutzes/ vnd ich muß in deinen Armben

ster-

sterben. Du bist der Baum deß Lebens / vnd das Heyl der Welt. Du bist die Zuflucht der Sünder / vnd der Trost aller Betrangten. Von dir erwarte ich mein Heyl / dann ohne dich kan ich nit seelig werden. O ich will mich hinfüran in meinem Leyden rühmen. Mein gröstes Creutz wird seyn / leben ohne Creutz. Mein einige Verrichtung wird seyn / leyden vnd darzu stillschweigen.

Wort der H. Schrifft.

WEh denen / welche die Gedult verlohren haben. Eccli. 2.

Das ist die Gnad / so jemand vmb deß Gewissens willen zu GOtt Traurigkeit überträget / vnd mit vnrecht leydet. 1. Pet. 2.

Nimme alles an / was dir zugeführt wird / vnd trage es im Schmertzen / vnd habe Gedult in deiner Demuth. Eccli. 2.

Wir rühmen vns in Trübsalen: dieweil wir wissen / daß Trübsal Gedult

dult würcket. Die Gedult aber würcket Bewährung. Die Bewährung aber würcket Hoffnung. Rom. 5.

Seyt gedultig gegen allen. 1. Thess. 5.

Christus hat für vns gelitten/vnd hat euch ein Exempel gelassen/ daß ihr seinen Fueßstapffen sollet nachfolgen. 1. Pet. 2.

Für den vierdten Sonntag deß Advents.

Evangelium so vor alle Betrachtungen der Wochen zugebrauchen.

IM fünffzehenden Jahr der Regierung deß Käysers Tiberij/ als Pontius Pilatus Landpfleger im Jüdischen Land war/ vnd Herodes ein Vier-Fürst in Galilæa/ vnd sein Bruder Philippus ein Vier-Fürst in Jturæa/ vnd in der Landschafft Traconitis vnd Lysanias ein Vier-Fürst zu Abiline. Under den Hochen Priestern

stern Anna vnd Caipha: geschahe das Wort deß HErrn über Johannem den Sohn Zachariæ in der Wüsten. Und er kam an alle Gegend am Jordan / vnd predigte die Tauff der Buß zu Vergebung der Sünd / wie geschriben stehet im Buch der Wort Isaiæ deß Propheten: Eine Stimm deß Rueffenden in der Wüste: bereitet den Weeg deß HErren: machet seine Steige richtig: alle Thäler sollen außgefüllt werden: vnd alle Berg vnd Bühel sollen ernidriget werden: vnd was krumb ist / das soll richtig werden / vnd was vngleich ist / das soll zu eben Weegen werden. Und alles Fleisch wird das Heyl GOttes sehen. Luc. 3.

Betrachtung.

Von dem Tauff der Buß.

Uber dise Wort:

Und predigte die Tauff der Buß.

Bayerische Staatsbibliothek München

Der erste Punct.

DEr Tauff deß Wassers waschet die Kinder. Der Tauff deß Bluts waschet die Martyrer. Die Tauff deß Hertzens waschet die Sünder. Die Buß ist ein Tauff / welcher die Sünden abwascht; welcher sie alle abwascht/welcher sie auff ewig abwascht. Den Tauff deß Wassers empfangt man nur einmal: jener der Buß wird widerholet / vnd vnendlich mal empfangen. O was Trost für die arme Sünder! O was Schuldigkeit haben wir gegen vnserem GOtt! O wie straffmässig seynd wir/ wann wir eine so grosse Gnad mißbrauchen / vnd wann wir das einige Mittel wider die Sünd zur Sünd gebrauchen!

Der andere Punct.

SÜndigest du offt? das ist ein grosses Ubel; doch darffst du nicht verzweyflen: wann du deßtwegen Leyd hast / wird die Buß die Sünd abwischen. Du sündigest schwärlich! du hast dir zuförchten; doch komme nicht

biß

biß zu der Verzweyflung. Es ist kein Sünd/sey sie so groß als sie woll/ welche nit durch die Buß außgelöscht wird. Ist es schon lang/daß du sündigest? geschicht es auch/ daß du die Schätz der Gütigkeit vnd Gedult verachtest? sollst du dann böß seyn/ weil er gut ist? die Barmhertzigkeit GOttes ist vnendlich/aber ihre Würckungen nit. Die Gerechtigkeit folgt auff die Barmhertzigkeit / vnd sucht Rach über die jenige / welche solche mißbrauchen. Förchte dir doch verzage nit gar; du kanst noch seelig werden biß zum Todt: Ein Buß geschicht nit zu spat/ wann sie wahrhafft vnd treu ist.

Der dritte Punct.

Kan mir GOtt befehlen/barmhertziger vnd vollkommner zuseyn/ dañ er? Er befilcht mir/alle Schmachē/ die man mir anthut/zuverzeyhen: dahero wird er mir auch alle verzeyhen/ welche ich jhme angethan hab Er befilcht mir/ von Hertzen zuverzeyhen/

ohne Hinderhalt vnd ohne Vorstellung: dahero wird er mir auch also verzeyhẽ. Er befilcht mir/allen meinen Feinden zu aller Zeit/vnd biß in Todt zuverzeyhen: Dahero verzeyhet er allẽ Sůndern zu aller Zeit/ vnd so lang sie leben. Er befilcht mir / alle Schmachen/die man mir anthut zuvergessen/ also vergist er auch alle Sůnden/deren wir Buß gethan haben / vnd strafft das Ubel nit zweymal/welches wir begangen haben; sonsten wurde er vns befehlen/heiliger vnd vollkomner zuseyn/als er.

Wann dir GOtt dises heylsame Bret der Buß nit hinterlassen hätte / wie wårest du von dem Schiffbruch erhalten worden? wann nur ein Priester in der Welt were / wo wurdest nit hingehen / Verzeyhung deiner Sůnden zuerhalten? wann man von dir die gröste Buß begehrte / můßte solche ehender geschehẽ/als verdambt werdẽ. Wann du gestorben wårest / wo wurdest du jetzt seyn? dahero singe die

Zeit

Zeit deines Lebens das schöne Lobgesang Davids.

Mein Seel benedeye den HErrn / vnd alles was in mir ist / lobe seinen heiligisten Namen. Mein Seel benedey den HErrn / vnd vergisse niemal seiner Gnaden / welche er dir gethan hat. Er ists / welcher all deine Kranckheiten heylet. Er ists / welcher dir alle deine Missethaten verzeyhet. Er ists / welcher dein Leben vor dem Todt erhalten hat. Er ists / welcher dich mit Gnaden vnd Barmhertzigkeit crönet. Er ists / welcher alle deine Begierden mit der Vile seiner Gutthaten erfüllet. Du wirst in deinem Alter wider erneüert vnd wider jung werden / als wie ein Schlang.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr vnser GOtt ist gütig vnd barmhertzig / er wird sein Angesicht nit von dir wenden / wann du dich zu ihme wirst kehren. 2. Paral. 7.

Bekehret euch ihr Sünder / vnd thut

Guts vor dem HErrn / dann er wird euch Barmhertzigkeit erzaigen. Tob. 13.

Der Gerechte wird sibenmal fallen / vnd sich wider erheben. Prov. 14.

Du erbarmest dich über alle Menschen / dann du vermagst alles / vnd übersihest die Sünd der Menschen vmb der Buß willen. Sap. 11.

Ich will nit den Todt deß Gottlosen / sonder daß er sich bekehre vnd lebe. Ezech. 33.

HErr / wann mein Bruder wider mich sündiget / wie offt soll ich ihm dann vergeben? biß sibenmal? JEsus sprach zu ihm: Ich sag dir nit biß sibenmal / sonder biß sibentzig mal sibenmal. Matth. 18.

Für den vierdten Montag deß Advents.

Betrachtung.

Daß man sein Buß nicht soll auffschieben.

Uber

Uber dise Wort deß Evangelij:

Der Tauff der Buß zur Nachlassung der Sünden.

Der erste Punct.

WAnn du nicht Buß thust/wirst du nit seelig werden. Wann es du nicht gleich thust / wirst es du nimmer können thun. Du wirst nit allzeit die Zeit haben/welche du hast. Du wirst nit allzeit dise Gnad haben / welche dir das Hertz berühret Du wirst nit allzeit den Willen haben/ welchen du jetzt hast. Der jenige / welcher die Zeit mißbraucht / wird der Zeit be- [illegible]t werden. Der jenige / welcher die Gnad mißbraucht/ wird der Gnad beraubt werden. Welcher sein Freyheit mißbraucht / wird seiner Freyheit beraubt.

Der andere Punct.

ES ist lang / daß du sagst / du wöllest das Leben änderen/ vnd thust

es doch nicht. Du hast schon vil Jahr GOtt versprochen/ deine Laster zuverbesseren/ dise Gesellschafft/ welche dir nachtheilig ist / zuverlassen ; disen Stand der Trägheit vnd Lauigkeit zuveränderen/welcher das Hertz wider den Sohn GOttes auffrührisch machet ; daß du wöllest gedultiger/ züchtiger/andächtiger/eingezogner/in deinen Ubungen der Frombkeit treüer / sanfftmütiger/freygebiger/vnd gegen deinem Nächsten liebreicher seyn. Wo ist dise Veränderung ? warumb schiebest dein Bekehrung von Tag zu Tag auff? Ist es billich / daß du böß seyest / weil GOtt gut ist? soll dann sein Gedult zu deiner Gottlosigkeit dienen / vnd sein Gerechtigkeit zu einem Sclaven deiner Boßheit werden ?

Der dritte Punct.

AUff die Hoffnung der Verzeyhung sündigen/ist durch die Vermessenheit sündigen. Es ist das Laster erhalten durch die Gnad / welche solches soll zernichten. Es ist die Sünd

er-

ernähren durch das Mittel / welches solche solte tödten. Es ist auß der Buß den Grund seiner Unbußfertigkeit machen.

O mein GOtt / was Mißbrauch! was Boßheit / vnd was Undanckbarkeit! Ich bekenne / daß ich die Gnad nit mehr verdiene nach dem Mißbrauch / welchen ich darbey gethan hab. Ich erkenne / daß dein Gütigkeit vnendlich ist durch die Gedult / welche du hast / in dem du mich erwartest vnd gedultest. Erwarte / mein Heyland / noch ein wenig: dann es ist gantz gut / daß ich mich will bekehren. Wo nit / erwarte nit mehr / es ist nit billich / daß ich länger Zeit dein Gedult müd mache. Ich will heut / dise Stund / vnd in disem Augenblick / ohne Auffschub Buß thun. Waiß ich / daß ich morgen noch werde im Leben seyn? waiß ich / daß ich morgen werde die Gnad haben / welche ich jetzt hab / vnd ob ich eben den Willen werde haben / welchen ich heüt hab?

Ja/mein GOtt/ das Vornemmen ist gemacht/ ich gehe/ das Leben zuveråndern. O wie wenig Zeit ist mir noch ůber/das Ubel zuersetzen / welches ich be angen hab. Last vns eylen / mein Seel/die Zeit gehet vorbey/das Leben verfliesset/der Todt nahet herbey. Du waist nit / was dir an der Zeit zum Leben verbleibet. Wann du nicht Buß thust? wann du kanst / wirst du solche ein mal wollen thun / da du nit mehr wirst kőnnen.

Wort der H. Schrifft.

BEkehre dich zu dem HErrn/ vnd lasse von deinen Sůnden ab. Eccl. 5.

Verachtest du dann die Reichthumb seiner Gůte/ vnd seiner Gedult/ vnd Langmůtigkeit? weist du nicht / daß dich die Gůtigkeit GOttes zur Buß anleite? Rom. 2.

Derowegen thut Buß/ vnd bekehret euch / damit eůre Sůnden außgeeilgt werden. Act. 3.

Bekehre dich zum HErrn / ohn einigen

gen Verzug / vnd verweile es nicht auß einem Tag in den andern. Dañ sein Zorn wird plötzlich kommen / vnd wird dich in der Zeit der Rach verderben. Eccli. 5.

Für den vierdten Erchtag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem Auffschub der Buß.

Der erste Punct.

MAn stirbt / gleichwie man gelebt hat. In die andere Welt tragt man alle seine böse Gewohnheiten. Wie kan man in einem Augenblick die Sünd hassen / welche man allzeit geliebt hat ? wie kan man in einem Augenblick Gott lieben/welchen man allzeit gehasset vnd beleydiget hat ? der Beschluß folgt auff seine Vorsprüch: wann dein gantzes Leben ist böß gewesen/so wird ohne Mirackel der Beschluß

schluß dessen nicht gut / sonder böß seyn.

Der andere Punct.

GOtt haltet vns vor die Gnad/vnd die Gerechtigkeit / die Menschen also in der Hoffnung vnd in der Forcht zuerhalten. Bist du aber HErr über sein Gnad? kanst du die Armb seiner Gerechtigkeit inhalten? Er hat dir Verzeyhung versprochen / wann du Buß thust; hat dir aber / selbige zuverrichten/den morgigen Tag nit versprochen. Warumb schiebest auff / was heut soll geschehen? Ist heut nit gut / was morgen wird gut seyn? soll das Geschäfft seines Heyls auff ein / es kan seyn / gegründet werden? Es kan seyn/ daß du wirst Zeit haben; es kan aber auch seyn/ daß du es nit wirst haben. Ein Mörder ist seelig worden / verzweyfle nicht: Es ist aber nur einer/also sey nicht vermessen.

Der dritte Punct.

SAgst du / es treibe dich nichts an? vnd ich sage dir / daß dich alles antreibe.

treibe. Die Zeit/ welche verfließt/ vnd nicht widerkehret: die Gnad/ welche dich antreibt/ vnd nicht wider kommen wird: das Paradeyß/ welches dir heut offen steht/ vnd dir villeicht morgen wird versperrt seyn: die Höll/ wohin du gehest zu fallen/ wann du nicht Buß thust; der Todt/ welcher dir nachfolgt/ vnd dir trohet: das Urtheil/ welches sich herbey nahet/ vnd wo du must Rechenschafft geben von deinem gantzen Leben: alle dise Ding treiben dich vnd verbinden dich/ auffs bäldiste Buß zuthun.

O mein GOtt/ das ist vil/ das jenige auffschieben/ welches so geschwind geschehen kan. Das ist zulang/ das jenige fortsetzen/ welches niemal solte geschehen. Mein Leben ist gantz dein/ warumb solte ich dessen einen Theil daran haben? du gibst mir die Zeit/ dich zu lieben/ ist es billich/ daß ich selbige anwende/ dich zubeleydigen? O wie verflucht ware das Opffer Caini/ welcher nur das Geringere von seiner

Herd auffopfferte! müßte ich nit eben disen Fluch erwarten/als wie er/ wañ ich dem Teuffel die bessere meiner Jahren gebe / vnd GOtt die schlechtere? man kan sich nicht genugsamb versicheren/wann gehandlet wird/ die Ewigkeit zu gewinnen / oder zuverliehren.

Wort der H. Schrifft.

EIn Mann / der hartnäckig ist/ vnd verachtet den jenigen/ der ihn straffet / der wird plötzlich zu Grund gehen: vnd es wird ihm nit zuhelffen seyn Prov. 29.

Der Zorn GOttes wird vom Himmel offenbaret über alles gottloß Leben / vnd Ungerechtigkeit der Menschen / welche die Wahrheit GOttes durch Ungerechtigkeit auffhalten Rom. 1.

Dahero thut Buß/vnd bekehret euch/ damit eüre Sünden außgetilget werden. Act. 3.

Für

Für den vierdten Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Von der Bereitung zu der Geburt Christi.

Von der ersten Condition, welche zu wahrer Buß erfordert wird.

Der erste Punct.

DJe wahre Buß muß von gantzem Hertzen seyn. Gleichwie das Hertz ist/welches die Sünd empfangt / also ist auch das Hertz/welches solches muß vertilgen. Das Hertz ist/welches vns von GOtt entfernet: dahero muß selbiges vns wider zu GOtt wenden. Der Haß kommet her von der Lieb/ vnd wird abgemessen nach der Grösse der Lieb. Man hoffet nit alles/ dieweil man liebt / vnd so vil hasset man / als vil man liebt. Dahero sollte ich die Sünd

Sünd so vil hassen / so vil ich GOtt soll lieben ; so vil ich mich selbst sollte lieben ; so vil ich die Höll soll förchten ; so vil ich das Paradeyß soll lieben.

Gleichwie ich GOtt allein soll lieben/also allein muß ich die Sünd hassen. Gleichwie ich alles/was ich liebe/ wegen GOtt muß lieben / welcher derjenige Zweck ist meiner Lieb ; also muß ich alles hassen / was ich hasse / wegen der Sünd / welche allein der Zweck meines Haß soll seyn. Under allen Dingen muß ich GOtt lieben : dahero muß ich vnder allen Sachen die Sünd hassen. Ich kan in der Lieb GOttes nicht zuvil thun : dahero kan ich in dem Haß der Sünd nicht überschreiten / weil ich selbige so vil muß hassen/als vil ich GOtt liebe.

Der andere Punct.

HAst du solches biß dato gethan? Ist der Schmertzen / welchen du wegen deiner Sünden empfangen hast/also treü vnd warhafft gewesen? ist er also von Hertzen/vnd von Grund

deß Hertzens gewesen? bist du keiner von den jenigen/ über welche sich Gott beklagt/ die ihn mit dem Mund lieben/ vnd deren Hertz weit von ihme ist? Wann dein Reů warhafft gewesen were/ wårest du nit so offt in die grosse Sünden gefallen? wer kan glauben/ daß du über alle erdenckliche Übel die Sünd gehasset hast/ mit welcher du dich versöhnet hast in einem Augenblick/ nachdem du sie verflucht hast; mit welcher du die Freündschafft so starck als niemal erneüert hast? der neüe Fall ist kein gewisses Zaichen/ daß die Reů nicht warhafft gewesen sey; doch wann er offt geschicht/ vnd in zimlich grosse Sünden/ ist dises wol zuförchten.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt/ wie hab ich ein böses Hertz! wie betrüglich ist es! wie ist es verstellt! Ey ich sorge starck/ daß es mich selbst betrogen habe! biß dato hab ich geglaubt/ ich habe die Sünd

Sünd gehasset / und ich erkenne / daß mein Haß nur verstellt ware. Mein Hertz hat allzeit mit deinen Feinden heimliche Verständnuß gehabt. Ich bin niemal mit ihnen vollkommen gebrochen / seytemal ich mich gleich mit ihnen wider versöhnet hab.

O jetzt will ich das Leben änderen / jetzt will ich machen / daß Christus in meinem Hertzen geboren werde. O mein GOtt / du weist / daß es gantz recht ist / daß ich dich liebe / und meine Sünd hasse / ja ich hab einen Greul darab. Ich hasse sie von Hertzen; ich hasse sie von Grund deß Hertzens; ich hasse sie auß gantzem Hertzen; ich hasse sie als das gröste Ubel / weil solche mich von dir zertheilt hat / der du das gröste Gut bist.

Wort der H. Schrifft.

Sie haben ihn lieb mit ihrem Mund / aber ihr Hertz war nit auffrichtig mit ihme. Psal. 77.

Dises Volck nahet sich zu mir mit dem Mund / und preist mich mit den

den Leffzen / ihr Hertz aber ist weit von mir. Isa. 24.

Die Ubertretterin hat sich zu mir nit bekehret auß gantzem ihrem Hertzen / sonder mit Lügen. Jer. 3.

Bekehret euch zu mir von euren gantzen Hertzen / zerreisset eure Hertzen / vnd nicht eure Kleyder vnd bekehret euch zu eurem GOtt / dann er ist gütig vnd barmhertzig / auch gedultig vnd von grosser Erbarmung / vnd erzeiget sich gnädig über die Boßheit. Joel. 2.

Für den vierdten Donnerstag deß Advents.

Betrachtung.

Von der anderen Condition der wahren Buß.

Der erste Punct.

DJe Buß ist nichts / wann sie nicht alle Todtsünden verflucht. Wan die

die Gnad nit alle Sůnden außlöscht / so löscht sie keine auß. Halb kan man sich mit GOtt nit versöhnen. Man kan nit in der Sůnd/vnd in der Gnad seyn. Man kan sein Freund vnd sein Feind zu eben einer Zeit nit seyn; man kan seiner Lieb vnd seines Hasses zugleich nit seyn / nit die Höll vnd das Paradeyß zugleich verdienen; nit sein Kind vnd zugleich deß Teuffels seyn. Der jenige / welcher nit alle Warheiten deß Glaubens glaubet/der glaubet gar nicht. Welcher nit alle seine Sůnden hasset/der hasset gar keine. Wann du dise hassest/weil sie GOtt mißfallt; warumb hassest du nit auch dise andere / welche gleichfals ihme mißfallet? Ein Kind der Kirchen zuseyn/ ist vonnöthen/alle Warheiten deß Glaubens glauben/vnd ein Kind Gottes zuseyn/ ist vonnöthen / alle Sůnden / welche seinem Gesatz zuwider seynd/hassen.

Der andere Punct.

SAul machte eine Außnam: Er verschonte einem König an dem Leben/

ben/welchen er sollte vmbbringen; vnd das war die Ursach seines Verlursts. Er ist ein Feind Gottes worden / weilen er einen seiner Feinden verschonet hat. Was nutzt es dich/hundert Sünden überwinden / wann du ein Sclav einer allein bist? was nutzet es dich / wann du deinen Zorn vnd Unwillen verfluchest / vnd ein Sclav der Unreinigkeit bist? Es ist genug ein tödtliche Wunden/ dem Leib das Leben zunemmen; also ist genug eine Todtsünd / der Seel das Leben zunemmen.

Der dritte Punct.

ERforsche dein Gewissen; sihe ob dein Buß biß dato nit mangelhafft gewesen sey. Hassest du alle deine Sünd? setzest du nit eine in vorbehalt? hast du keine mehr / welche dein Hertz besitzt? vnd welche zu tödten du dich nit kanst beschliessen? wie kommet es/daß du disem Laster vnderworffen bist? wie offt hast du versprochen/dich in disem zu besseren? ist dises nit dein herrschende Anmutung? du

sagst/

sagst/wann du diser Sünd nit underworffen wärest / wurdest du ein Heiliger seyn; nun das lasse ich zu; weil du aber derselben underworffen bist/wirst du ein Verworffner und Verdambter seyn. Thue Buß. Vertreibe auß deinem Hertzen alle Feind GOttes. Wann du wilst / daß JEsus die Geburt darinnen soll vornemmen / muß nit einige Dorn Platz haben. Zerreisse alle dise Ketten und Strick/welche dich von so langer Zeit her zum Sclaven deß Teuffels machen. Nimme disem König der Amaleciter das Leben / tödte dise herrschende Sünd / und halte sie / als den grösten deiner Feind. O HErr/ich begehre es/ aber ich/ hab wol wenig Stärck. Hilffe mir durch dein Gnad/und verjage du selbst alle deine Feind auß meinem Hertzen. O ich bin beschlossen zu sterben / oder mein Sünd zu tödten; das Leben zuverliehren/ oder dich zu lieben.

Wort der H. Schrifft.

WEr seine Ubelthaten verbirgt / dem wirds nit wol gehen: wer sie aber bekennet / und darvon abstehet / der wird Barmhertzigkeit erlangen. Prov. 28.

Anania / warumb hat der Sathan dein Hertz eingenommen / dem heiligen Geist vorzuliegen / und etwas vom Geld deß Ackers zuentwenden? du hast nit Menschen sonder GOtt vorgelogen. Act. 5.

Ihr werdet in eüren Sünden sterben. Joan. 8.

Werffet von euch all eüre Ubertrettungen; machet euch ein neües Hertz / und ein neüen Geist. Warumb wollet ihr doch sterben / ihr vom Hauß Israel. Ezech. 18.

Für

Für den vierdten Freytag deß Advents.

Betrachtung.

Von der dritten Condition einer wahren Buß.

Der erste Punct.

EIn Mensch ist nit warhafftig bereüt/welcher die Buß nit alleweil will haben. Man muß das Ubel allzeit hassen / welches von GOtt allzeit verhaßt wird. Ist das mit dem Feind seines Fürstens gäntzlich brechen/wann man das Vorhaben hat/ mit ihme zu erneüeren? ist das ein Sünd auß gantzen seinem Hertzen hassen / selbige widerumb wollen begehen? man hat kein wahre Reü / wann man nur einige Widerwillen gegen seiner Sünd hat. Gleichwie man die Sünd kan hassen / daß man den Haß vermerckt/ also kan man den Schmertzen vermercken/ohne daß man ein wahren Schmertzen oder Reü

Reü hat. Warhafftig thut man selbige hassen/ wann man beschlossen ist/ selbige zuvertilgen. Hast du allzeit dise Resolution gehabt?

Der andere Punct.

WAnn man die Gelegenheiten zur Sünd nit fliecht / ist man nit beschlossen / selbige zuverlassen. Der jenige / welcher die Ursach liebet/ liebet zugleich auch die Würckung dessen. Und wer die Gefahr liebt/der gehet in der Gefahr zu Grund. Es ist nit genug / alle seine Sünden hassen / man muß auch die Schaden ersetzen. Man muß das abgenommne Gut / vnd die Ehr welche man genommen/wider erstatten. Man muß die gegebne Aergernussen ersetzen; den jenigen genug thun/welche man beleydiget hat; mit seinen Feinden sich nit allein mit Worten vnd dem Schein nach / sonder in dem Werck vnd von Hertzen versöhnen. Man muß auch sich über sich selbst rächen / vnd durch den Schmertzen den Wollust straffen / durch wel-

chen GOtt ist beleydiget worden. GOtt hat das Recht / welches er hat / den Sünder zu straffen / der Buß überlassen: wann die Buß gesparsam ist / wird die Gerechtigkeit GOttes nicht gesparsam seyn: wann die Buß solche strafft / wird die Gerechtigkeit GOttes selbige nit straffen.

Der dritte Punct.

HAst du also Buß gewürckt? hast du dein Sünd gäntzlich gehasset? hast du sie beständig gehasset? hast du deß andern Gut nicht? hast du dem guten Namen deines Nächstens keinen Gewalt angethan? hast du ihme kein Aergernuß gegeben / hast du selbiges biß dato nit ersetzt? was Freüd hast du deinem Leib entzogen / ihne wegen der bösen Gelüsten zu straffen? was Peyn thust du ihm an? der Wollust muß durch die Schmertzen gestrafft werden: so vil du Wollüsten gehabst hast / so vil Peyn wirst du haben.

O Gott

O GOtt meiner Seel/ ich weiß nit/ in was Stand ich bin. Bin ich in deiner Gnad oder in deinem Haß? ich weiß/ daß ich vil Sünden begangen; weiß aber nit/ ob mir eine auß meinen Sünden vergeben worden. Mein Buß allein ist/ welche mir einige Gewißheit geben kundte: aber ach/ ich hab biß dato noch keine gethan! jene wenigist/ die ich verrichtet/ kommet mir zweyffelhafftig/ vnd vngewiß vor. Ich vermercke kein Besserung in meinem Leben. Was soll ich thun? wann die vorgehende Gelegenheiten mangelhafft seynd/ muß man selbige verbessern; das Leben änderen; die Gelegenheit zur Sünd fliehen/ vnd das jenige/ was man begangen/ an sich abstraffen/ doch mit Bescheydenheit/ vnd mit Rath deß Beichtvatters.

Wort der H. Schrifft.

WJe vil sie sich herrlich gemacht hat/ vnd in Lüsten gewesen ist: so vil Qual vnd Leyd thut ihr an. Apoc. 18.

Wann ihr euch auß gantzen eürem Hertzen zu GOtt wendet/ nimmer hinweg die frembde Götter von Mitten eüer. Lib. 1. Reg. 17.

Sie vergassen GOttes / der ihnen geholffen hat. Psal. 105.

Thut Buß / dann das Reich der Hemmlen nahet herbey. Matth. 3.

An dem Weyhnacht-Abend.

Betrachtung.

Von den Vorbereitungen / welche geschehen sollen / unseren HErrn zuempfangen.

Der erste Punct.

DAß JEsus in unserem Hertzen geboren werde / ist vonnöthen / daß die Sünd durch die Buß sterbe: man muß den Teuffel darauß durch eine gute Beicht verjagen. JEsus und der Sathan können in einer Seel zugleich nicht wohnen; das Liecht und die

die Finsternuß / die Warheit vnd die Lug / die Heyligkeit vnd die Boßheit können miteinander keinen Vertrag machen. Wann dein Seel sich eines Todtsünd schuldig weist / wann sie ein Sclavin ist einiger bösen Gewonheit / wann sie in den nächsten vnd gefährlichen Gelegenheiten der Sünd verwicklet ist / wann sie mit Hochachtung vnd Anmutung zu der Welt erfüllt ist; wird Jesus die Geburt in deinem Hertzen nicht vornemmen / er wird sich in einen Stall verfügen.

Der andere Punct.

DAß JEsus in vnserem Hertzen geboren werde / muß man sich demütigen vnd ernidrigen. Wann er kommen wird / sagt der H. Johannes / werden alle Thäler erfüllt / vnd alle Bühel ernidriget werden. GOtt widersetzt sich den Hoffärtigen / vnd gibt Gnad den Demütigen. JEsus / welcher der Urheber der Gnad ist / wird in deiner Seel nit geboren / wann du hoffärtig bist. MARJA hat ihm ge-

fallen durch ihre Jungfrauschafft: Ihne aber hat Sie empfangen durch ihr Demuth. Er hat wollen geboren werden nicht in der Königlichē Statt Jerusalem; sonder in dem kleinen Stättlein Bethlehem: nicht in einem Pallast/sonder in einem Stall: Er ist nit verkündet worden dem hoffärtigen Herodi / sonder den armen Hirten.

Der dritte Punct.

DAß Christus JEsus in unserem Hertzen geboren werde/muß man sanfftmütig/ruhig und still seyn / was krum̃ ist/ soll richtig werden/ und was ungleich ist/ soll gleich werden. Die Würckung und Ankunfft deß Seeligmachers/ und die Bereitung ihne zuempfangen / ist die Sanfftmuth und der Friden. Er ist geboren / da die gantze Welt in Friden war. Die Engel haben in seiner Geburt ein Lobgesang deß Fridens gesungen. Wann du derohalben/ihne zuempfangen verlangest / ist vonnöthen / deine Anmutun-

tungen besänfftigen / deinen Zorn vndertrucken / deine Gächheiten innhalten / den Friden in dein Hertz einführen: Frid mit GOtt / Frid mit dem Nächsten / Frid mit dir selbsten.

Ach kan ich hoffen / disen GOtt deß Fridens zu empfangen / ich / welcher alle Tag sündige / vnd kein Buß würcke? Ich / welcher so stoltz / so hoffärtig / so hochtragend bin? Ich / welcher allzeit den Anmutungen den Lauff lasse? Ich / der so vngedultig vnd so zornig bin? Ich / der stets in Unruh lebe / vnd der gantzen Welt durch meine böse Eigenschafften Ungelegenheit verursache? Ich / der nit einige Sanfftmuth hab / vnd kein Persohn kan leyden?

O Heyland meiner Seel / der du in die Welt bist kommen / ihr den Friden zugeben / gibe solchen meinem armen Hertzen / welches selbigen suchet / vnd vnder den Creaturen nit kan finden. Befilche den Winden / daß sie sich legen / vnd dem Meer / daß es still werde; so wird ein grosse Ruh in meinem

Hertzen seyn. Du hast deinen Jüngeren befohlen / wann sie in ein Hauß eingiengen / den Friden den jenigen zu wünschen / welche darinnen wohneten; ey wurdest du mir solches können abschlagen / wañ du Morgens in mein Hertz wirst eingehen? solchen nun zuerhalten / will ich mich zu den Füssen deß Priesters werffen / vnd mein Seel durch die Buß reinigen. Ich will meinen Geist demütigen / vnd mein Hertz besänfftigen / also der Freüd deiner Geburt theilhafftig zuwerden.

Wort der H. Schrifft.

SIhe die Zeit seiner Ankunfft nahet herbey / der HErr wird sich über Jacob erbarmen / vnd Israel erlösen. Isa. 14.

Erfreüet euch im HErrn allzeit / abermal sag ich / erfreüet euch. Eüre Bescheydenheit lasset kund seyn allen Menschen / der HErr ist nahe herbey. Philipp. 4.

Der Fried GOttes / der allen Verstand übertrifft / bewahre eüre Her-

gen/ vnd euren Verstand in Christo JEsu. Philipp. 4.

Im Frieden ist seine Statt bereitet. Psal. 75.

In seinen Tagen wird Gerechtigkeit auffgehen/ vnd Überfluß deß Friedens. Psal. 71.

Für die H. Weyhnacht.

Evangelium / so in der ersten Meß gelesen wird.

ES begab sich aber in denselbigen Tagen/ daß ein Gebott außgieng vom Käyser Augusto/ daß der gantze Erdkreiß beschriben wurde. Diß war die erste Beschreibung/ vnd geschahe durch Cyrinum den Landpfleger in Syrien: vnd jedermann gieng hin/ daß er sich beschreiben liesse/ ein jeglicher in sein Statt. Es gieng aber auch Joseph hinauff auß Galilæa auß der Statt Nazareth in das Jüdische Land/ in die Statt Davids/

welche Bethlehem genannt wird; darumb daß er vom Hauß vnd Geschlecht Davids were / auff daß er sich beschreiben liesse / mit Maria seinem vermählten Weib / die schwanger war. Es begab sich aber / als sie daselbst waren / daß die Täg erfüllt wurden / daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren erstgebornen Sohn / vnd wicklete ihn in Windelein / vnd legt ihn in ein Krippen / dann es war sonst kein Raum für sie in der Herberg. Und es waren Hirten in derselben Gegend / die waren wachbar / vnd hielten bey der Nacht die Hut über ihre Heerde. Und sihe der Engel deß Herrn stunde bey ihnen / vnd die Klarheit GOttes vmbleüchtet sie / vnd sie wurden mit grosser Forcht eingenommen. Und der Engel sprach zu ihnen: Förchtet euch nicht / dann sihe / ich verkündige euch grosse Freüd / die allem Volck widerfahren wird; dann heüt ist euch der Heyland geboren / welcher ist Christus der HErr in der

der Statt David. Und das habt euch zum Zeichen / ihr werdet das Kind in Windelein gewicklet / vnd in einer Krippen ligend finden. Und alsbald war allda bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen / die Gott lobeten vnd sprachen: Ehre sey GOtt in der Höche / vnd Fride auff Erden den Menschen / die gutens Willen seynd. Luc. 2.

Betrachtung.

Von der Reiß der seeligen Jungfrauen vnd deß H. Josephs nacher Bethlehem.

Der erste Punct.

DEr Käyser Augustus befilcht allen seinen Undergebnen / daß sich ein jeder in seinem Land beschreiben liesse. Maria vnd Joseph / ihme zugehorsamen / kommen nacher Bethlehem. Verwundere dich über den Gehorsam / welchen der Sohn GOttes disem Fürsten hat wollen leisten / wel-

welcher dises Gebott gegeben hatte / die Stärck seines Reichs zuerkundigen / vnd einen neüen Tribut von seinen Undergebnē zuerschöpffen. Gleichwie er durch den Gehorsam gestorben ist / also hat er durch den Gehorsam wollen geboren werden. Maria vnd Joseph/welche nichts thäten/als durch Bewögung dises Kinds/machten kein Bedencken über dises Gebott/sie warffen nit vor / daß sie disem Fürsten der Erden zugehorsamen außgenommen wären/in dem sie bey ihnen den König Himmels vnd der Erden hätten. Sie entschuldigen sich nit wegen der Weite deß Weegs / wegen deß Ungewitters / sonder sie gehorsamten blinder Weiß Gott in der Person seiner Diener. Sie gehorsamten starckmütig in einer sehr geringen vnd sehr harten Sach. Sie gehorsamten geschwind ohne Auffschub. Sie gehorsamten frölich ohne Klagen vnd ohne Murren. Gehorsamest auch du also GOtt vnd deinen Oberen?

Der

Der andere Punct.

NAchdem sie zu Bethlehem angelangt / sucheten sie ein Herberg / aber weil sie arm waren / wolte sie niemand auffnemmen. GOtt kündte die Ordnung der Natur verändern / das rauche Wetter in ein annembliche Zeit ändern / das Hertz der Innwohner bewögen / die Kindbeth der Jungfrauen verweilen / oder früher schicken / welche sie in ihrem Hauß zu Nazareth mit geringern Gelegenheit hätte können haben. Aber nichts dergleichen geschahe; Er laßt zu / daß dises Gebott zu eben selbiger Zeit gegeben wurde / also die Sachen anzuordnen zu dem Vorhaben / welches er hatte / daß sein Sohn sollte in einem Stall geboren werden / vnd der Welt dises grosse Exempel der Demuth vnd der Armuth gebe. Er laßt die Sachen in dem gemeinen Lauff seiner Vorsichtigkeit / vns also zu vnderweisen / wie wir vns allen Begebenheiten der Natur / allen Anordnungen vnserer geistlichen vnd

weltlichen Oberen / Frommen vnd Bösen sollen vnderworffen/ohne Begehren / befreid oder außgenom̃en zuseyn. Und du/Christliche Seel woltest/daß GOtt alle Tag Miracel wegen deiner thåte / vnd alle Ordnung der Natur vmbwendete / deinen Humor zubefridigen?

Warumb suchet Maria ein Herberg für ihren Sohn? das geschicht wegen der Ehrenbietigkeit / welche sie gegen jhme tragte/vnd damit sie nichts vnderliesse / sovil in ihrem Vermögen ware / ihne wol zubeherbergen. Das ist auch geschehen / damit die Juden nit entschuldiget wåren / welche ihne nicht haben wollen auffnem̃en. Warumb hat GOtt zugelassen / daß man ihnen das Dach versagt hat? den Haß zuerzeigen / welchen die Welt gegen ihrem Sohn sollte tragen / in dem sie wider ihne kriegt vnd verachtet/ so gar vor seiner Geburt; vnd vns zulehren/ daß die jenige/welche den Welt-Geist haben/ vnd das Hertz mit eitlen weltliche

lichen Begirden angefüllt / Christum JEsum nit wollen / ihne vertreiben / ihne verachten / vnd ihme den Eingang in ihr Hertz versagen.

Mein Seel / sihe JEsus / welcher die Herberg suchet / vnd in dein Hertz will eingehen / wirst du ihme den Eingang darzu versagen? wirst du ihne hinwegschicken in einem Stall zuwohnen? was hättest du gethan / wann du zu Bethlehem wärest gewesen / vnd Maria vnd Joseph dich gebetten hätten / bey dir einzukehren? bist du nit mehrer sträfflich als die Juden / welche ihn nicht erkandten? wie offt geschicht / daß Jesus an der Porten deines Hertzens anklopffet? wie offt hast du ihme den Eingang versagt? wie offt hast du ihn darauß vertriben / nachdem du ihn empfangen hast? O elender Mensch / wann du wußtest / wer der jenige wäre / welcher dich bittet / bey dir einzukehren? O dopplet Armseeliger / wann du ihn erkenntest vnd ihne nicht auffnahmest! was wirst du an jenem Gerichts-

Tag

Tag ihme antworten / wann er dir dein Undanckbarkeit wird vorwerffen vnd zu dir sprechen: Ich ware frembd auff Erden/ vnd du hast mich nit beherberget.

Der dritte Punct.

NAchdem Maria vnd Joseph niemand gefunden hatten / welcher sie wollte auffnemmen / haben sie müssen die Statt verlassen/ vnd sich in einen gantz offnen Stall begeben; oder wie andere sagen / in eine Höle zu vnderst einer Hügel / welche zu einem Stall daugte / wohin sich das Vich begabe. Die Königin der Himmel gehet in dises Hauß der Armuth mit einer Göttlichen Sanfftmuth / ohne Beklagen vnd ohne Murren wider die Innwohner / vil weniger wider die Göttliche Vorsichtigkeit. Nachdem sie hineinkommen / fallt sie auff ihre Knye mit ihrem lieben Gespons / vnd sagte GOtt Danck / daß er sie in disen Stand der Armuth/der Demuth vnd der Gedult geführt hatte. Sie bereitet

tet sich zu ihrer Niderkunfft; vnd in dem Augenblick/da sie im Gebett war/ vnd die gantze Welt in der Still/ gebähret sie ihren Sohn JEsum / welcher von ihrem reinen Leib gienge/ gleichwie die Sonn durch ein Glaß/ ohne Verletzung ihrer Reinigkeit.

O mein GOtt/ mein Heyland/ wie tieff seynd deine Urtheil/vnd wie wunderbarlich deine Weeg! wer hätte jemal geglaubt / daß dises Kind dein Sohn soll seyn/ in dem man so wenig Sorg sahe/welche du äusserlich vernamest/in dem du ihme kein anders Orth für sein Geburt bereiteste / als einen allerseyts offnen Stall? was Ursach hab ich mich zubeklagen ab der Armuth vnd anderen Armseeligkeiten deß Lebens? in dem ich das Verfahren sihe/ welches du über die drey Personen vornemmest/welche dir in der gantzen Welt die liebsten waren?

O heilige Jungfrau / was leyd hab ich/daß ich dich von den Menschen also übel gehalten sihe / vnd daß du genöthiget

thiget bist worden / dich in einen deinem Stand so vnwürdigen Orth hast müssen begeben! O wann ich zu selbiger Zeit gelebt hätte / vnd dich also erkennt hätte / als wie ich dich jetzt erkenne / was für Freud hätte ich / dich in mein Hauß auffzunemmen! Jetzt kan ich eben dises Glück haben / vnd dir meine Dienst erzeigen / in dem ich deinen Sohn in meinem Hertzen beherberge. Komme derohalben mein heilige Mutter / bringe mir dises Göttliche Kind; bitte selbiges / daß es in mein Hertz wolle eingehen. Ach das ist wol ein armer vnd elender Stall! weil er aber den Stall zu Bethlehem / dem Königlichen Pallast hat vorgezogen / wird er sich nit waigern bey mir einzukehren / wann nur du ihne disentwegen bittest. O Weißheit GOttes! O Wurtzel Jesse! O Schlüssel David! O Emanuel! O Gesatzgeber vnd Erhalter der Welt! mache mich theilhafftig der Gnad deiner Geburt. Komme / mich von dem Sathan vnd

mei-

meinen Anmutungen zuerledigen. Komme / mich auß dem Schatten deß Todts / in welchem ich so vil Jahr vergraben gelegen bin / herraußzuziehen. Komme schöne Sonn / mich mit deinen Liechteren zuerleuchten / vnd mich mit deiner Lieb anzuzünden. Alle Gerechten erwarten dich / alle arme Sünder seüfftzen nach dir. Alle Gefangne bitten dich / zu kommen / ihre Band zuverreissen. Alle Propheten ruffen dich / alle verlangen dich / alle schreyen nach dir. Die gantze Kirch sagt vns / daß **Morgen die Boßheit der Erden werde außgelöscht werden / vnd der Heyland der Welt werde über vns herrschen.** Komme derohalben / Göttlicher Heyland. Erfülle das Versprechen / welches du vns durch dein H. Kirch gethan hast. Verjage deine Feind auß meinem Hertzen. Lösche durch dein Gnad alle meine Sünden auß / vnd herrsche ruhiglich über mich / jetzt vnd in Ewigkeit / Amen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

ER kam in sein Eigenthumb / vnd die seinen namen ihn nicht auff. Joan. 1.

Wie vil ihn auffgenommen haben / denselbigen hat er Macht gegeben / Kinder GOttes zuwerden. Joan. 1.

Das Volck / daß in der Finsternuß wandlete / hat ein groß Liecht gesehen / es ist ein Liecht den jenigen auffgangen / welche in der Landschafft wohnen / da der Schatten deß Todts ist. If. 9.

Ein kleines Kind ist vns geborn / vnd ein Sohn ist vns gegeben / vnd sein Herrschafft ist auff seiner Achßlen: vnd sein Nam soll genennt werden: Wunderbar / Rathgeber / GOtt / starcker Held / Vatter der künfftigen Welt / vnd Fürst deß Fridens. If. 9.

Die Gnad GOttes vnsers Heylands ist allen Menschen erschinen; die vns vnderweiset / daß wir das gottloß Wesen / sambt den weltlichen

Lüsten

Lüsten verlaugnen / vnd nüchtern / vnd Gottseelig in diser Welt leben sollen. Tit. 2.

Gehet herauß ihr Töchter Syon / vnd schawet den König Salomon mit seiner Kron / mit der ihn sein Mutter gekrönet hat. Cant. 2.

Für den H. Weyhnacht-Tag.

Betrachtung.

Uber die Wort deß Engels / so er zu den Hirten gesprochen.

Der erste Punct.

EIn Engel erschine den Hirten / vnd sagt ihnen: Förchtet euch nit / ich verkünde euch grosse Freud / die allem Volck widerfahren wird. Was Gleichheit eines Engels zu den Hirten? warumb bringt er dise neue Zeitung nicht dem König Herodi / oder den Hochen Priestern vnd Fürsten deß Gesatzs? gibt es dann keine weise / reiche

reiche vnd Adeliche Persohnen in der Welt? warumb ziehet er ihnen die grobe vnd vnerfahrne Hirten vor? O Urtheil GOttes / wie wunderbarlich vnd erschröcklich seyd ihr über die Menschen-Kinder! Sehet eüren Beruff an/ sagt der H. Paulus / daß nit vil Weisen nach dem Fleisch / nicht vil Gewaltigen / nicht vil Edlen beruffen seynd: sonder was in der Welt thorecht ist / daß hat GOtt erwöhlt / auff daß er die Weise zuschanden mache: vnd was in der Welt schwach ist / das hat GOtt erwöhlt / auff daß er zuschanden mache / was starck ist: vnd was in der Welt vnedel vnd verachtet ist / daß hat GOtt erwöhlt / auch das / was nit ist / auff daß er zerstöhre / was etwas ist: damit sich kein Fleisch rühme für seinem Angesicht. Bist du groß in der Welt? demütige dich: dann GOtt verachtet die Hoffärtige. Bist du klein vnd veracht bey den Menschen? sey getröstet / GOtt wird dich behalten / grosse Ding mit dir zumachen / wañ du treü bist.

Der

Der andere Punct.

GOtt offenbaret dises grosse Geheimnuß den Hirten / vnd nicht den Grossen der Welt / weil die Hirten demütige Leuth waren / vnd die Vornemme gemeiniglich hoffärtig seynd: dieweil die Hirten wachen / die Grosse der Welt aber lang hinein schlaffen: weil die Hirten einfältig waren / vnd die Vornemme zu diser Zeit arge / politische vnd verschraufte Leuth seynd: weil die Hirten vnschuldig waren / vnd die Grosse der Welt gemeiniglich sehr böß seynd. Neben dem / daß dise Hirten die Prælaten der Kirchen vorstelleten / welche über die Herd Christi JEsu wachen; vnd derentwegen offenbaret GOtt ihnen anfangs die Geheimnuß der Religion / die Glaubige also zu vnderweisen.

Dise gute Zeitung / welche der Engel den Hirten brachte / ist / **daß ihnen ein Heyland geborn sey.** In der Warheit / das ist ein grosse Ursach der

Freud

Freüd einem Gefangnen anzuzeigen / daß man ihne wölle in die Freyheit setzen ; einem Blinden / daß man ihme wolle das Gesicht geben ; einem Kran⸗cken / daß man ihne wolle gesund ma⸗chen ; einem zum Todt verdambten Sünder / daß Gnad sey kommen / vnd ihme das Leben geschenckt sey. Alle Menschen waren Gefangne deß Teuf⸗fels / vnd solltens auch nach dem Todt seyn. JEsus kame / selbige von der Herrschung dises Tirannens zuerle⸗digen. Er kame / sie von der Höll zu⸗erretten / wo sie nach dem Todt die ewige Armseeligkeiten sollten leyden / vnd ihnen die Porten deß Himmels zueröffnen / also mit ihnen ewig zuherr⸗schen. O was für ein Heyland! O was für ein Erlöser! O was für ein Gefangenschafft! O was für ein Arm⸗seeligkeit! Erfreüe dich / du Armer zu den höllischen Flammen verdambte Sünder / es ist dir ein Heyland gebo⸗ren ; er sucht nit mehr / als dich seelig zumachen.

Der

Der dritte Punct.

Unser Heyland ist geboren insgemein für alle Menschen; absonderlich aber für die Arme/ für die Demütige/ für die Betrübte/ für die jenige/ welche sich von der Welt absöndern/ vnd ein hartes Leben führen/ als wie die Hirten. Er ist einmal sichtbarlich geboren auff Erden; wird aber täglich geboren vnsichtbarlich in dem Hertzen durch die Gnad der Buß/ vnd absonderlich zu diser Zeit/ wo er in seiner Kirchen eben dise Würckung erzeigt/ welche sein Geburt der Welt gebracht hat/ in dem er die Menschen von der Tiranney der Sünd erlöset/ in dem er ihnen das Leben der Gnad mittheilet/ vnd ein himmlische Freüd vnd Friden gibt/ welcher besser kan vermerckt als außgesprochen werden.

O mein GOtt/ mein Heyland/ ich sag dir Danck wegen der guten Zeitung/ welche ich vernemme/ daß du mein Heyland seyest/ vnd wegen meiner geboren worden. Ich vermeinte

gewiß verlohren zuseyn in Bedencken meiner sünd vñ meiner Armseeligkeitē aber ich hebe an/mich wider zuerholen/ wann ich höre deine Engel sagen / daß mir ein Heyland geboren sey. O mein Seel/laß vns nicht verzagen / wir haben einen Heyland. Laß vns geschwind auffstehen / laß vns mit den Hirten hingehen / ihne in dem Stall / wo er geboren worden / anzubetten. Du wirst ihne erkennen an seiner Armuth/ an seiner Sanfftmuth / an seiner Gedult: Sihe die Zeichen deß Heylands/welcher dir geboren ist.

O Heyland meiner Seel/ ich kom̃e / mich vor deinen Füssen niderzuwerffen / vnd dir / als meinem GOtt vnd höchsten HErrn meine Schuldigkeit abzulegen. Ich gehe nit mit Forcht in dein Hauß / sonder mit Vertrauen. Dein Stimm macht mir kein Schröcken/ als wie vor disem dem Adam geschehen; sonder vilmehr gibt sie mir ein Mitleyden mit deinem Elend. Wer kan ein Kind förchten / vnd ein

Kind/

Kind/welches wainet/vnd mit vnserer Armseeligkeit ein Mitleyden tragt/ vnd welches kommet vns darvon zu erledigen ? ich bin mit Freůd erfüllt / ich bin von Lieb eingenommen; vnd ich kan mich nit enthalten/ mit dem Isaia auffzuschreyen : **Sihe mein GOtt / vnd mein Heyland.** Was Ursach habe ich zuförchten / vnd warumb sollte ich nit hoffen ? ich sihe in disem Fůßlein / in disem Håndlein / in diser Seyten die Brunnen deß Lebens / welche mir einsmal werden offen stehen/vnd auß denen ich mit Freůden die Wasser deß Heyls werde schöpffen. O Göttliches Kind ! O Verlangen der ewigen Båchlein ! wie gebenedeyet ist der reine Leib/welcher dich getragen/vnd wie heilig die Brůst/ die dich gesåuget. O heilige Jungfrau / du bist die glůckseeligste vnd glorwůrdigste vnder allen Weibern / weil du der Welt einen GOtt vnd einen Heyland gegeben hast. Du bist jetzt ein Mutter GOttes vnd ein Mutter der Menschen / in

dem du das Leben einem GOtt gibst/ hast du solches allen Menschen gegeben. O lasse nit zu Grund gehen die jenige/ für welche dein Sohn geboren ist. Mache / daß dises liebe Kind in meinem Hertzen geboren werde / seytemal er dessentwegen auff Erden ist geboren worden ; und erhalte mir so mächtige Gnaden / daß ich auß der Zahl der jenigen sey / welche gewißlich werden seelig werden.

Für eben disen Tag.

Fortsetzung der vorigen Betrachtung.

Der erste Punct.

NAchdem der Engel auffgehört / zu den Hirten zureden / hat sich ein grosse Menge deß himmlischen Heers ihme zugenahet GOtt lobend und sprechend: **Ehr sey Gott in der Höhe/ und Frid auff Erden den Menschen/ so eines guten Willens seynd.** Sihe die zwo Frücht dises grossen Fests/ deren

ren eine ist die Ehr GOttes beförderen / die ander / den Friden den Menschen zugeben : nit zwar ins gesambt allen/sonder den jenigen/ welche eines guten Willens seynd ; das ist / welche ein rechtes vnd gleichförmiges Hertz mit dem Willen Gottes haben. Verwirre dises schöne Gesang der Englen nit/verändere nit den Theil/ welchen GOtt gemacht hat. Er behaltet die Ehr / vnd gibt dir seinen Friden. Behalte den Friden für dich / aber greiffe sein Ehr nit an. Wann du ihme sein Ehr abstehlest / wird er dir seinen Friden nemmen.

Der andere Punct.

IN was für einem Stand bist du? wie ist dein Hertz beschaffen ? bist du in dem Friden ? wo kombt dise Verwirrung vnd Veränderung her/ welche dich verzehrt? O ohne zweyffel/ weil du die Hand gegen der verbottnen Frucht außgestreckt hast. Du bist ein hoffärtiger vnd ehrgeitziger Mensch : die Abtheilung / welche der

Engel gemacht hat/gefallt dir nit. Du wilst GOtt die Ehr nemmen/ vnd seinen Friden geniessen: vnd das ist/welches niemal geschehen wird. Du wirst seinen Friden haben / wann du sein Ehr wirst suchen. Wann du dein Ehr suchest/wirst weder Frid noch Ehr haben.

Der dritte Punct.

O Mein Seel/ laß vns disem schönen Englischen Gesang beystimmen / laß vns GOtt mit ihnen loben vnd preisen. O wie groß ist er! O wie annemblich! O was Gutes hat er vns gethan! O wie sanfftmütig / lieblich vnd barmhertzig ist er / weil er vns zuvor suchet/die wir seine Feind seynd/ vnd vns den Friden anerbietet/er welcher vns kundte zernichten. O Göttliches Ambt vnd Verrichtung/ GOtt loben vnd preisen! geschicht dises nit/ als weil er vns hat in die Welt geschickt? was Unbillichkeit ist es / ihne lieber mit den Teuffeln wollen lästern/ als mit den Englen loben? mich betref-

treffent/will ich das Lob meines GOttes ewiglich singen / vnd allzeit dises schöne Gesang in dem Mund haben: Ehr sey GOtt in der Höche / vnd Frid auff Erden den Menschen/welche eines guten Willens seyn.

Wort der H. Schrifft.

GOtt hat vor Zeiten vilmal auff vnderschidliche Weiß zu den Vättern geredt durch die Propheten: endlich aber hat er diser Tagen mit vns geredt durch den Sohn. Hebr. 1.

Mein Volck soll an dem Tag meinen Namen erkennen; vnd ich/ der ich geredt hab/ sihe ich bin zugegen. Is. 52.

Thauet ihr Himmel von oben herab/ vnd die Wolcken regnen den Gerechten: die Erd thue sich auff/ vnd bringe den Heyland hervor. Is. 45.

Du wirst in mitten zweyer Thier erkennt werden. Habac. 3.

Ein Ochs kennet den / dem er zugehöret / vnd ein Esel die Krippe seines HErrens: aber Jsrael kennet mich nit / vnd mein Volck hats nit verstanden. Is. 1.

Fürwahr du bist ein verborgner GOtt / du GOtt Jsrael der Heyland. Is. 45.

Das Liecht ist in die Welt kommen / vnd die Menschen haben die Finsternuß mehr geliebt / dann das Liecht / dann ihre Werck waren böß. Joan. 3.

Für den H. Weyhnacht-Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Geburt Christi Jesu.

Der erste Punct.

GOTT hat sich niemal grösser erzaigt / als da er klein ist worden. Niemal ist er mächtiger erschinen / als da

da er schwach ist worden. Niemal ist er holdseeliger gesehen worden / als da er arm vnd elend ist worden. Wann ich einen GOtt sih / der ein Sohn deß Menschens ist worden / erkenne ich / daß der Mensch könne ein Sohn GOttes werden; vnd das ist / welches mich tröstet. Wann ich ihn in einem Stall sihe / erkenne ich / daß es nothwendig sey / sich demůtigen; vnd das ist / welches mich erschröckt. Wann ich ihne auff dem Heů sihe / erkenne ich / daß alle Hochheiten der Welt nichts anders sey / als Koth vnd Mist; vnd das ist / welches mich antreibt / selbige zuverachten. Wann ich ihne sihe wainen / vnd vor Frost zitteren / erkenne ich / daß man můsse leyden; vnd das ist / welches mich auffmundert zum Leyden vnd Buß zuwůrcken.

Der andere Punct.

SIhe mein Seel / der Leib dises kleinen Kinds / ist der grosse Tempel der Weißheit. Alle seine Verrichtungen seynd Reglen der Weißheit. All

sein Schreyen vnd Seufftzen seynd Lectiones der Weißheit. Alle seine Zäher seynd Erklärungen der Weißheit. Sein Stall ist die Schuel vnd Academi der Weißheit. Sein Kripp ist der Thron der Weißheit. Sein Stillschweigen ist die Stimm der Weißheit. Sein Schlaff ist die Verzuckung der Weißheit. Gehe derohalben in disen Stall / vnd erlehrne von disem Lehrmaister die Verachtung/weche du gegen allem dem / was die Welt hoch schätzet/sollest haben.

Der dritte Punct.

O Göttliches Kind! O Verlangen aller Völcker/welches wir von so vil hundert Jahr her verwarten! was Eingang machest du in die Welt? Ist das der herzliche Pomp / mit welchem du auff Erden erscheinen sollest? wer hätt einmal vermaint / daß ein GOtt / welcher wollte Mensch werden/hätte sollen in einem Stall geboren werden/vnd wainen als ein Kind? O Zäher meines Heylands/wie tröstet ihr

ihr die Betrübten / und erschröcket die Zärtling der Welt! mein Seel / wirst du kein Mitleyden haben mit disem Kind / welches anfangt / deine Schulden zubezahlen / und der Gerechtigkeit GOttes / welche du erzörnet / durch sein Wainen genug zuthun. Kanst du die Freud deiner Sinnen suchen / in dem du sihest deinen GOtt sein Leben anfangen und enden durch das Leyden? wirst du die Ehr und Gütter der Welt lieben / in dem du ihne so arm und verachtet sihest? lieb dises / was er geliebt hat! verachte diß / was er verachtet hat; thue / was er gethan; leyde / was er gelitten hat; dann er ist in die Welt kommen / uns durch sein Wort / und durch sein Exempel zu underweisen. Diser ist der Weeg / die Warheit / und das Leben. Wann du seinen Fußstapffen nicht nachfolgest / wirst du von der Warheit abweichen / und niemal zu dem Leben gelangen.

Wort der H. Schrifft.

ICh verkündige euch grosse Freud / die allem Volck widerfahren wird: dann heut ist euch der Heyland geboren. Luc. 2.

Ein Kind ist vns geboren / vnd ein Sohn ist vns gegeben. Is. 9.

Last vns gehen biß gen Bethlehem / vnd sehen / was sich zugetragen. Luc. 2.

Das Wort ist Fleisch worden / vnd hat in vns gewohnet. Ioan. 1.

Ihr wisset die Gnad vnsers HErrn JEsu Christi / daß er vmb eürentwillen arm worden ist / als er reich war / damit ihr durch sein Armuth reich wurdet. 2. Cor. 8.

Frolocket vnd jauchzet / die ihr zu Sion wohnet / dann der Heilig in Israel ist groß mitten vnder euch. Is. 12.

Also hat GOtt die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben /

nicht

nicht verlohren werden/sonder das ewige Leben haben. Joan. 3.

Zarte Anmutungen gegen dem Kind JESU.

Für die gantze Octav der Geburt.

Der erste Punct.

O GOtt der Weißheit / der du erwöhlt hast einen Stall für den Pallast deiner Hochheit/vnd ein Krippe für den Thron deiner Glory/wo ich mich auch in deiner Gegenwart verbergen wird. Was Schand einem Hoffärtigen/seinen Gott sehen auff einem Misthauffen ligen? was Maisterlosigkeit einem Erdwurm sich wollen erheben/in dem er die Majestet GOttes verachtet vnd gedemütiget sihet? bist es du/der vns betrieget / oder ist es die Welt/die vns betriegt? die Weißheit GOttes kan sie vns betriegen / oder kan sie betrogen werden? so ist es dann

die Welt / welche vns betriegt / in dem sie das hoch schåtzt / was du verachtest / vnd das jenige verachtet / was du hoch schåtzest.

Der andere Punct.

O GOtt der Gůtigkeit / wie hast du dein Hochheit verdecket / in dem du dich vns zu einem Kind gegeben hast! Aber wie hast du dein Gůtigkeit vnd dein Barmhertzigkeit sehen lassen! niemal hast du dich lieblicher erzaigt / als da du bist arm vnd elend worden wie wir. Niemal ist dein Gůtigkeit grősser erschinen / als da du dein Majestet ernichtet hast. Ich hab dich allzeit vnder der Gestalt eines GOttes geforchten; aber jetzt wird ich genőthiget / dich vnder der Gestalt eines Menschens vnd eines kleinen Kinds zulieben. Der HErr ist groß / wer solte ihn nit kőnnen loben? der HErr ist klein / wer solt ihn nit kőnnen lieben?

Der dritte Punct.

WEr kan ein Kind förchten ? wen sollen nit die Zäher eines Kinds zur Lieb anreitzen ? dein Wainen bewögt mich zum Mitleyden vnd nit zur Forcht. Sie muntern mich zur Hoffnung auff/vnd daß ich ein Vertrauen zu deiner Güte empfange. Wann du dich zu einem Kind deß Menschens hast können machen / kundest du mich nit zu einem Kind GOttes machen? vnd wann du dich hast können armseelig machen/ wurdest du mich nicht können seelig machen?

O Göttliches Kind ! O Lieb zu allerzeit ! O schönster vnder den Menschen ! O Freüd deß Paradeyß ! wie empfinde ich mein Hertz erwaicht / wann ich dich sihe wainen / wann ich dich höre seüfftzen. Ich habe mich deinem Gewalt lang widersetzt/aber dein Schwachheit macht mich wöhrloß / vnd gefangen. Ich hab dein Hochheit vnd Majestet veracht ; aber dein Demuth bestürtzt mich/ vnd führt mich

in Verwunderung. Ich hab dich bestritten/als GOtt/aber du tryumphierest über mein Hertz als Mensch. Ich hab mich vilmal deinem Zorn widersetzt/deiner Lieb aber kan ich nit widerstehen.

O gröster GOtt under allen! wie wunderbarlich bist du als GOtt/aber wie lieblich bist du als Mensch! vilmehr verwundere ich mich/wann ich dich ernidrigt sihe/als wann ich dich erhöcht sihe/mehrer wann ich dich auff Erden höre wainen/als im Himmel donneren. Ein einiges von deinen Zäherlein erwecket in meinem Hertzen ein grösseres Feür der Lieb/als alle Flammen deß Bergs Synai. Seytemal du mein Ubel angenommen hast/zweyfle ich nit/mir deine Gütter zugeben/vnd mich in den Himmel zuerheben/weil du auff die Erden hast wöllen herab steigen/mich zusuchen/vnd seelig zumachen.

O liebes Kind Mariæ! komme in meine Armb! ruhe auff meinem Hertzen;

tzen; benetze mich mit deinen Zäheren; benedeye mich mit deinen kleinen Händlein; kusse mich mit deinem heiligen Mund. Ich vergisse meiner / weil ich sihe / daß du deiner vergissest. Wann ich dir die gebürliche Ehr nicht erzaige / welche ich dir schuldig bin / gedencke / daß es wegen deiner Lieb geschehe / welche dessen Ursach ist. Wann du nit woltest geliebt werden / warum machst du dich so liebreich?

O mein Richter / O mein Heyland! wie entsetze ich mich / wann ich dich auff dem Thron deiner Glory betrachte! Aber was Freud / Lieb und Vertrauen empfinde ich / wann ich dich sihe in einer Krippen ligen! bist du ein Kind worden / dich also erschröcklich zumachen? bist du Mensch worden / mich zu verdammen? Ach / wann ich zu Grund gehe / ist es nicht dein / sonder mein Schuld! lasse nicht zu / mein Göttlicher Lehrmaister / daß mir dises Unglück begegne. Seytemal du von Himmel auff die Erden gestigen bist / mich

mich zusuchen/fliehe den jenigen nicht/ den du suchest. Lasse nit zu/daß ich verdambt werde / weil du in die Welt kommen bist/mich seelig zumachen.

Für das Fest S. Stephani.

Betrachtung.

Von seinen Tugenden vnd seiner Martyr.

Der erste Punct.

DEr H. Stephanus ware voll deß Glaubens/ wie die Schrifft sagt; das ist / er hatte einen lebendigen Glauben / einen würcklichen / einen vollkommnen Glauben/einen steiffen/ beständigen Glauben/vor allem einen Glauben/ der sich deß Evangelij nicht schamte. Er hat ihn lassen sehen / da er die Sach seines Göttlichen Maisters in mitten der Sinagog beschützete / vnd seine Feind mit Spott vnd Schand anfüllte.

Bist

Bist du voll deß Glaubens? thust du denselben offentlich bekennen? förchtest dir nicht / für einen Jünger Christi JEsu gehalten zuwerden? ist dein Glaub lebendig vnd würckend? nimmest alle Reglen deß Evangelij an? glaubest sowol die übliche als die erdenckliche Warheiten? glaubest sowol in den Finsternussen als in dem Liecht? in der Unruh als in der Ruh? du glaubst daß ein Paradeyß sey; glaubest du aber auch / das / darein zukommen / vonnöthen sey / daß man wurde wie ein kleines Kind / vnd die Trangsaln gedulte? du glaubest / daß JEsus vnder den Gestalten deß Brodts im heiligen Sacrament sey; glaubst du aber auch / daß er vnder der Gestalt sey eines Armens / welcher dich vmb ein Allmusen bittet? Ach du bist nit voll deß Glaubens / sonder deß Unglaubens! du glaubst nur halben Theil; du glaubst nur mit Zweyfel; du glaubst nur auff ein Zeit; du glaubst nur was du verstehest; dahero glaubst du nit

alles;

alles; du bist ein Unglaubiger vnd ein Ketzer.

Der andere Punct.

DEr heilige Stephan ware voll der Gnad. Er ware rein an seinem Leib/vnd heilig in seiner Seel. Deßwegen ist geschehen/ daß er in der Sinagog als wie ein Engel erschinen ist: dann die reine Seelen/ vnd welche in der Gnad seynd/haben eine Klarheit/ einen Glantz/ vnd Englische Schönheit. O wann die Laster/welche du in deinem Hertzen verbirgest/vnd die Unreinigkeiten/welche deinen Leib besudlen/ sich äusserlich sehen liessen/ wurdest du ohne Zweyfel als wie ein Teuffel erscheinen. Du bist nit voll der Gnad/sonder der Sünd/der Hoffart/ der Eytelkeit/deß Neyds/deß Zorns/ der Rachgierigkeit/ der Ungedult/vnd allerhand Laster.

Der dritte Punct.

DEr heilige Stephan ware voll der Stärck. Solche ist erschinen in seinem Muth/die Feind Christi JEsu

zubestreitten/vnd den Todt für ihn zuleyden ohne daß einer zuvor die Martyr außgestanden/vnd ihme ein Exempel hinterlassen hätte. Und du / O Christ/wie liederlich bist du! wie waich vnd zärtlich bist gegen dir selbst! die geringste Schwachheit stürtzet dich; die wenigste Widerwärtigkeit vnd Verfolgung macht dich Zaghafft. Es ist nit mehr vonnöthen / dich von dem Glauben abwendig zumachen/ als ein Steinlein ein wenig hartes Wort. Hast du nit in dem Tauff versprochen/ für denselbigen zusterben? wie wurdest du die Hib der Schwerdter leyden/der du nicht ein Zungen-Streich kanst gedulten? wie wirst du die Stein verkochen / der du nit waist ein wenig hartes Wort gedulten?

Der vierdte Punct.

DEr H. Stephan ware voll deß heiligen Geists / vnd also der Lieb gegen GOtt vnd gegen dem Neben-Menschen. Er hat sein Lieb gegen GOtt erzaigt/in dem er der Erste wegen

gen seiner gestorben ist. Er hat sein Lieb gegen dem Nächsten erzaigt / in dem er für die jenige bettete / welche ihn versteinigten. Er empfindete mehrer die Sünd / welche sie begiengen / als das Ubel / welches sie ihme zuleyden anthäten. Er ist ein Martyrer an Leib und im Gemüth: am Leib / in dem er durch die Händ seiner Feind getödtet worden; im Gemüth / in dem er für seine Feind bettete. Bist du voll der Lieb? bist du erfüllt mit dem Geist GOttes? empfindest du mehrer die Schmachen / welche man ihme thut / oder jene welche dir angethan werden? Liebest du deine Feind / thust ihnen guts? bettest für sie? verzeyhest ihnen von Hertzen? wann du dises nicht thust / wird dir GOtt nit verzeyhen. Verzeyhe / so wird man dir auch verzeyhen; gedulte / so wird man dich auch gedulten. O glorwürdige Martyr jene deß Gemüts! sie ist wol edler als jene deß Leibs: dann es ist vil schwärer / ein Schmach verzeyhen / als

einem

einen Schmertzen in seinem Leib leyden. Kanst du kein Martyrer dem Leib nach seyn/so sey doch einer in dem Gemůth. Sihe den Himmel offen/ vnd JEsum/ welcher ist ein Zuschauer deines Streitts. Sage zu jhme/wie der heilige Stephanus: O mein Herr JEsu/verzeyhe/ ich bitte dich/ allen denen/welche mich beleydiget haben/vnd rechnes ihnen nit zur Sůnd/ was sie wider dich vnd mich gesůndiget haben. O mein HErr JEsu/nimme auff meinen Geist / vnd gibe mir den Deinigen. Nimme mir meinen Geist/welcher so liederlich / so vntreů / so bőß/ so zornig / so hart / vnd vnerbittlich ist; vnd gibe mir den Deinigen / welcher ein starcker/ ein treůer/ ein heiliger/ein sanfftmůtiger/ein gedultiger vnd liebreicher Geist ist.

Wort der H. Schrifft.

STephanus ware voller Gnad vnd Krafft/thäte grosse Wunder vnd Zeichen. Act 6.

Alle die im Rath sassen / die sahen ihn an/

an/vnd sie sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht. Act. 6.

Stephanus war deß H. Geists voll/ vnd schauet hinauff gen Himmel/ vnd sahe die Herrlichkeit GOttes/ vnd sprach: Sihe ich sehe den Himmel offen/vnd den Sohn deß Menschens zu der Rechten GOttes stehen. Act. 7.

Er knyet nider vnd rieff mit lauter Stim̃: HErr/ rechne ihnen dise Sünd nit zu. Ibidem.

An dem Fest deß H. Evangelisten Johannis.

Betrachtung,

Uber dise Wort deß Evangelij: Der Jünger/ welchen JEsus liebte. Ioa. 1.

Der erste Punct.

DEr H. Johannes hat JEsum geliebt/ vnd er ist von JEsu geliebt wor-

worden. Die Lieb welche JEsus zu ihm getragen / ist sein Glück gewesen. Die Lieb welche er zu JEsu getragen / hat sein Verdienst gemacht. Die abwechslende Lieb / die sie gegen einander getragen / hat den H. Johannem zu einem Freund Christi JEsu gemacht / weilen die Freundschafft begehrt wider entgegen geliebt zu werden.

Kanst du zweyflen / ob du ein Freund Christi JEsu seyest? die allgemeine und absonderliche Gnaden / welche er dir angethan hat / seynd dessen ungezweyflete Proben. Sihe ihne in dem Stall Beschaue ihne an dem Creutz Betrachte ihn auff unseren Altären. Sihe dises ist der Lieb Ursach / was er für dich gethan hat. Wie offt hat er gemacht / daß du an seiner Tafel essetest; wie offt hat er dich in seiner Schooß lassen ruhen / und wie offt hat er in dir geruhet nach der Communion? kanst du nach disem an seiner Lieb zweyflen? Erinnere dich

aller absonderlicher Gutthaten / welche er dir erwisen hat / als lang du auff der Welt bist / so wirst du bekennen / daß du ein vilgeliebter Jünger JEsu seyest.

Bist du aber ein vilgeliebter Jünger? was Zeichen deiner Lieb hast du ihme biß dato gegeben? auff was Weiß bist du seinen Liebkosungen / seinen Gnaden vnd Gutthaten begegnet? wann er dich fragte / als wie den heilige Peter / Simon Sohn Johannis liebst du mich. Wurdest du ihme mit Warheit können antworten / daß du ihn liebest? bist du bereit / alles wegen seiner zuverlassen? der du wegen seiner Lieb nit einige Schmach kanst verkochen? du protestierest / daß du bereit seyest / für ihne zusterben / vnd vnterdessen waist du nit ein geringes Wort / vnd wenigste Unbild / welche dir geschicht / zuübertragen.

Der andere Punct.

DJe Effect der Lieb Christi JEsu gegen dem H. Johannes / seynd

die hoche Erkandnussen / welche er ihme gegeben / der unbegreifflichen Geheimbnussen unserer Religion / absonderlich seiner Gottheit / und seiner Menschwerdung durch dise wunderliche Wort: **Am Anfang war das Wort / und das Wort war bey Gott .... und das Wort ist Fleisch worden.** Die andere Würckung der Lieb JEsu ist gewesen / daß er ihn auff seiner Schooß hat lassen ruhen. Die dritte / daß er ihme sein Mutter am Creutz hangend / an statt seiner übergeben hat.

Erkenne noch einmal (wann du nicht der blindiste oder undanckbariste under allen Menschen bist) daß du ein geliebter Jünger JEsu seyest. Mache die Rechnung über alle Warheiten / welche er dir eröffnet hat. Sihe noch einmal / mit was für einer Lieb er in dein Hertz durch die H. Comunion eingehet / und dich auff seiner Schooß last ruhen. O Göttliche Mahlzeit! O lindes Bethlein / wo der kleine Ben-

jamin ruhet / vnd verzuckt liget / entzwischen andere essen! hat nit JEsus dir sein Mutter so wol geben / als dem H. Johanni? wann du bey dem Creutz oder in Trangsal bist / sagt er nit zu dir: Mein Sohn / sihe dein Mueter? warumb dann / bittest sie nit? warumb ruffest sie nit an? oder woher kombt es / daß du kein Vertrauen in sie hast?

Der dritte Punct.

DEr H. Johannes hat entgegen sein Lieb Christo JEsu erzeiget durch die Reinigkeit seines Leibs; durch die Treulichkeit seiner Seel; durch den vnabsönderlichen Anhang seiner Persohn / in dem er ihme biß zum Creutz gefolget ist; durch den Haß / welchen er gegen der Welt seinem Feind getragen hat; durch die Lieb / die er zu dem Nächsten hatte / vnd welche er vns so fast anbefohlen hat; endlich durch die Lieb / welche er wegen der seeligisten Jungfrau gehabt hat / vnd durch den Dienst / welchen er ihr geleistet

stet hat: dann ist nicht dises den Sohn lieben / welcher die Mutter liebt? ist nicht das den Sohn ehren / welcher die Mutter ehret? Ist disem also / daß du JEsum liebest? hast du Leib und Seel rein? bist du den Schuldigkeiten der Lieb treu? folgest durchgehend deinem Maister? begleitest ihne auff den Calvary-Berg sowol als auff den Thabor? verlast du ihne nit / wann er von den Gottlosen betrangt wird / und sie ihme das Creutz antrohen? hassest du die Welt? liebest deinen Nächsten? bist du gegen der seeligisten Jungfrau andächtig? liebest und verehrest du sie als dein Mutter? O JEsu mein Heyland? was Trost ist es mir / wann ich gedencke / daß du mich liebest; aber wie scham ich mich / wann ich mir vorhalte / daß ich dich nit liebe! was hast du in mir gefunden / welches deiner Lieb würdig war? was hab ich in dir erkennet / welches deines Haß würdig wäre? und entzwischen hab ich dich biß dato gehasset an statt

daß ich dich hätte sollen lieben; ich hab deine Gutthaten mit der Undanckbarkeit bezahlt; und ich hab den Stand deiner Freundschafft weniger geachtet / als jenen der Welt / und einer armseeligen Creatur. Ach / ich will dich hinfüran lieben / mein HErr / und mit einer reinen / treuen / beständigen und starcken Lieb. Ich will dich mein lebtag lieben / damit ich dich nach meinem Leben könne lieben.

Wort der H. Schrifft.

DAs ist der Jünger / welchen JEsus liebte. Joa. 21.

Die Seel Jonathæ ware mit der Seel David starck verbunden / Jonathas liebte ihn als sein Seel. 1. Reg. 18.

Er ruhete auff dem HErrn. Mich. 3.

Diß ist mein Ruh in alle Ewigkeit: hie will ich wohnen / dann ich hab sie außerwöhlt. Psal. 231.

Weib sihe dein Sohn / hernach sagt er zu dem Jünger: sihe dein Mutter. Joa. 19.

An dem Fest der vnschuldigen Kindlein.

Betrachtung.

Uber die History ihrer Marter.

Der erste Punct.

WIe seelig seynd dise Kinder/ daß sie für Christum JEsum gestorben! wann sie länger gelebt hätten/ hätten sie villeicht ihne gecreutziget/ gleichwie ihre Vätter gethan haben. Mütter warumb wainet ihr? wann ihr eür Glück wustet/ wurdet ihr euch nit also betrüben. Sihe die Blindheit in der wir stecken. Wir wainen offt/ wann wir uns sollten erfreuen. Du betrübest dich wegen Verlursts eines Kinds: vnd waist du daß es wäre verdambt worden/ wann es länger gelebt hätte? du betaurest den Verlurst deiner Güter: villeicht wann du sie behalten hättest/ hättest du dein Seel verlohren.

Der andere Punct.

WJe gefährlich ist es/ sich lassen von einer vnordentlichen Anmutung einnemmen; sich dem Ehrgeitz ergeben; den Argwohnen/ welche die Lieb verletzen/ Gehör geben; in der Gechheit ein Sach vornemmen; sich vom Zorn lassen einnemmen! dises erschröckliche Blutbad kommet her von dem Mißtrauen Herodis / von der Ehrsucht seines Hertzens / von der Gechheit seines Geists / von der Unordnung seiner Anmutungen.

Welcher ist dein Teuffel? ich will sagen / dein herrschende Anmutung? ist es die Hoffart? ist es die Eitelkeit? ist es der Neyd? ist es der Zorn? gibe gute Acht/ einige Resolution zuschöpffen / wann dein Gemüth in Verwirrung ist/ vnd deine Anmutungen vnruhig. Zu solcher Zeit muß man Gott bitten/ vnd das Wetter lassen vorbey gehen. Das ist über den Teuffel tryumphieren / zur Zeit der Anfechtung nichts sagen vnd nichts thun.

Der

Der dritte Punct.

HErodes ist todt; er hat aber vil Erben seines Lasters hinterlassen. Die Welt ist voll seiner Jünger/ welche Christo JEsu/ nachdem er in vnserem Hertzen geboren worden/ tödten wöllen. Der Sathan verfolgt ihn durch seine Anfechtungen/ die Gottlose durch ihre böse Reden; die Leuth durch ihre Anreitzungen; die Weibspersohnen durch ihre vergiffte Anlockungen vnd ärgerliche Entblössungen. Ach wir alle haben einen Herodes in vns selbst! diser ist ein Teuffel/ welcher sich vnserer Anmutungen als seiner Soldaten gebraucht/ das Kind JEsu zutödten?

Weh dir/ wann du dich auff die Seyten Herodis wider JEsum schlagest; wann du seinem Vornemmen vertrauest; wann du ihme hülffliche Hand reichest/ ihne vmbzubringen. Ach wie offt hast du es gethan? du bist schuldiger als der Herodes. Er hat gewolt/ hat es aber nit könt; vnd du

hast ihne würcklich tausentmal in deinem Hertzen getödtet. Erkante Herodes ihne/ als wie du? empfangte er die Gutthaten/welche du von ihm empfangen hast? besorgte er die Straffungen? hoffete er die Belohnungen? **Saule Saule warumb verfolgst du mich?** Christus JEsus redt zu dir von dem Himmel und auß der Wiegen. Was Ubel hat er dir gethan / daß du jhme das Leben nimmest/ welches er in deinem Hertzen und in jenem deines Nächstens hat? das Leben/welches er jenem vorziecht/welches ihm sein heilige Mutter gegeben hat? du verfolgst Christum JEsum/wann du seine Diener verfolgest; wann du die Andacht verlachest; wann du deinem Nächsten ein böses Exempel gibst/ und ihne zum Bösen anreitzest.

Sey dir selbst zum Heyl / liebe die Betrübte und Verfolgte / so hast die Zeichen deines Heyls. Das Urtheil ist darbey außgesprochen worden: man muß verdambt oder verfolgt wer-

werden. Hast du dein Unschuld erhalten? wann du selbige verlohren hast / muß man sie durch die Buß wider erlangen; und weilen du selbige nit thust / erfreue dich / wann dich Gott oder die Menschen selbige zuthun nöthigen.

Wort der H. Schrifft.

HErodes suchet das Kind zutödten. Matth. 2.

Die Juden trachteten / daß sie ihn tödteten. Joa. 5.

Saule Saule was verfolgst du mich. Act. 9.

Ich hab vil gute Werck bey euch gethan / derentwegen ihr mich wölt tödten? Joa. 10.

Alle welche in Christo JEsu fromm wollen leben / werden Verfolgung leyden. 2. Tim. 3.

Für den 29. December.

Betrachtung.

Von der Armuth deß Kinds JESU.

Der erste Punct.

JEsus ist arm worden/ damit er vns reich machte. Er hat die Reichthumb der Erden mit Füssen getretten/ damit er vns lehrete/ selbige zuverachten. Er ist auff einen Misthauffen herunder gestigen/ vns auff einen Thron zuerheben. Sihe den Monarchen der Welt/ welcher kein Hauß hat/ sich darein zubegeben/ vnd genöthiget wird in einem Stall vnder denen Thieren zuwohnen. Kan man ärmer geboren werden/als er geboren ist? kan man ärmer leben/ als er gelebt hat? kan man ärmer sterben/ als er gestorben ist?

Der

Der andere Punct.

ER ist arm/ vnd du bist reich. JEsus ist in einem Stall/ vnd du bist in einem Pallast. JEsus ist auff dem Heů / vnd du ligst auff den Federn. JEsus ist gantz bloß / vnd du bist wol bedeckt. JEsus manglet alles / vnd dir manglet nichts. Was wirst du ihm an jenem Gerichts-Tag antworten/ wann er dir wird vorwerffen/ daß du ihne nit gewolt hast / nit beherberget / nicht bekleydet / nicht ernåhret / nicht heimbgesucht ? setze entgegen dein Hauß mit seinem Stall / dein Beth mit seiner Krippen/ deine Federn mit seinem Stroh / deine hoffårtige Kleyder mit seinen Windeln / dein Pracht vnd Außrůstnng mit seiner Blősse. O Gőttliches Kind / wie erfreůet mich dein Geburt ! aber wie erschrőckt mich dein Krippe ! ich liebe deine Arme / aber dein Armuth liebe ich nit. Den Armseeligen will ich wol beystehen / ihr Elend aber will ich nit empfinden.

Der dritte Punct.

WAs wird ich thun? ich wird nicht seelig / wann ich dir nicht gleich bin. Derohalben ist vonnöthen / daß ich arm sey / als wie du / oder daß du reich seyest / als wie ich. Ich kan mich nit entschliessen / arm zuwerden / wie du: dahero muß ich dich reich machen / als wie mich / in dem ich dich meiner Reichthumb theilhafftig mache.

Die Arme ernähren / ist dich ernähren / jhnen beystehen / ist dir beystehen / vnd jhnen guts thun / ist dir guts thun. Derohalben will ich dich hinfüran ernähren / dich bekleyden / vnd in der Persohn der Armen dir beystehn. O wie schätz ich mich so glückseelig / daß ich dir kan geben / was du mir gegeben hast! was Trost hab ich / daß ich dich kan ernähren / dich beherbergen / dich bekleyden / dich tröſten / dir in allen deinen Nöthen beystehen / vnd dich meiner geringen Bequemlichkeiten theilhafftig machen!

Wort der H. Schrifft.

DIe Füchß haben Löcher / vnd die Vögel deß Himmels haben Nester : aber deß Menschen Sohn hat nicht / da er sein Haubt hinlege. Matth. 8.

Er kam in sein Eygenthumb / vnd die Seine namen ihn nicht auff. Joan. 1.

Warlich sag ich euch / was ihr einem gethan habt auß disen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan. Matth. 25.

JEsus Christus ist vmb eüretwillen arm worden / als er reich war / damit ihr durch sein Armuth reich wurdet. 2. Cor. 8.

Für den 30. December.

Betrachtung.

Von der Demuth deß Kinds JESU.

Der

Der erste Punct.

GOtt hat sich vernichtet / in dem er sich mit dem Nichts vereinigt hat. Er hat all sein Hochheit gedemütiget / in dem er sich mit einer Creatur vereiniget hat. So vil hat er sich ernidriget / als hoch er ware. So klein ist er worden / als groß er ware. Sein Demuth ist gleich seiner Hochheit. Derohalben ist sie vnendlich / sie ist wesentlich / sie ist ewig. Als lang er mit vnserem Fleisch beklaydet wird seyn / wird er die Zeichen seiner Ernidrigung vnd Demuth tragen. Und ich / der ich nichts bin / als ein Nichts / will mich bey GOtt nit ernidrigen. Ich will mich über alle Menschen erhöchen. Ich liebe nichts / als die Ehr vnd Hochheit. Ich mag nit leyden / daß man meine Mängel / meine Laster / vnd meine Schwachheiten solle vermercken.

Der andere Punct.

WArumb O mein GOTT bist du Mensch worden? warumb hast dich leydent vnd sterblich gemacht? war-

warumb bist du ein Kind worden? warumb bist du von einem Weib/ vnd in einem Stall geboren? Ach/ damit er mein Hoffart in Zaum hielte. Damit er mich die Demuth lehrete. Damit er durch die Gleichheit / welche er mit mir hatte / mein Hertz gewanne. Damit er mich machete / die Verachtung zulieben / vnd mich in meinen Armseeligkeiten tröstete.

Der dritte Punct.

EY wie böser Discipel bin ich ! ich lehrne nichts / in dem ich für meinen Lehrmaister einen Gott habe/ welcher mir so hochweise Lectiones auffgibt / vnd mich nicht allein durch seine Wort/sonder auch durch sein Exempel vnderrichtet. Ich sihe ihn arm / vnd habe noch ein vnendliche Anmutung / reich zuseyn. Ich sihe ihne vnder alle Menschen demütig/ vnd ich will mich über die gantze Welt erheben.

O Göttliches Kind ! wie groß bist du in dem Himel ; aber wie klein auff Erden ! wie geehret von den Englen ; aber

aber wie verachtet von den Menschen! gewißlich ist es ein entsetzliches Wunder/einen demütigen GOtt sehen: Aber ist es nicht noch grösser vnd verwunderlicher/einen hoffärtigen Menschen sehen in Anschauung eines ernidrigten GOttes. Was Mittel ist für mein Hoffart/ wann die Demuth eines GOttes nicht hilfft? dises ist ein vnerträgliche Sach/sehen/daß sich ein Erdwurm erhebt/ nachdem sich die Majestet GOttes ernidriget vnd vernichtet hat! O ich will nit mehr hoffärtig seyn/ seytemal mein GOtt sich gedemütiget hat. Ich will klein seyn/ wie er/also ihme groß vnd glorwürdig zuwerden.

Wort der H. Schrifft.

WEr sich selbst demütiget/ wie diß Kind/ der ist der Gröste im Himmelreich. Matth. 18.

Sihe GOtt ist mein Heyland/ich will getröstet handlen/ vnd will mich nit förchten. Is. 12.

Er hat sich selbst vernichtet / in dem

er die Gestalt eines Knechts an sich genommen hat. Philipp. 2.

Demütiget euch vnder die gewaltige Hand GOttes / auff daß er euch in Zeit der Heimbsuchung erhöche. 1. Pet. 5.

Für den 31. December.

Betrachtung

Von Annemmung deß Todts.

Der erste Punct.

Die Jahr gehen vorbey; die Zeit vergehet; der Todt nahet herzu; Die Ewigkeit kommet an. Wir müssen vns bereiten zum Sterben. Villeicht werden wir das End deß Jahrs / welches wir antretten / nit sehen. Vil versprachen ihnen das End dises Jahrs noch zuerraichen / welche entzwischen gestorben seynd; eben dises kan auch dir begegnen. Halte dich bereit / vnd betrachte dises neüe Jahr / wel-

welches du wilst antretten / als das Letste deines Lebens.

Der andere Punct.

WAs förchst du / Christliche Seel? woher kombt es / daß du den Todt förchtest? ist es der Schmertzen / welcher dich erschröckt? Ey kanst du dann nit leyden / was ein Kind leydet? vnd das thun / was ein Haan / ein Mucken / oder ein Aimaiß thut? alle Thier sterben / ein Kind eines Tags waist dise Kunst sowol als ein hundertjähriger Greiß; vnd du sagst / du könnest solches nit lehrnen? gewißlich liebest du die Welt / die Erden vnd deinen Leib / seytemal dich hart ankommet / selbige zuverlassen. Für wen ist dir das Leben gegeben / wann du solches nicht woltest widergeben? gehört es nicht GOtt zu / welcher dir solches gegeben? hat er nit das Recht / darmit zudisponieren / wie es ihme gefallen wird? Er hat dir nur den Gebrauch dessen gegeben / ihme aber hat er das Eygenthumb dessen behalten. Dises ist

ist ein hinderlegtes Gut/ welches man ihm bald oder spat muß übergeben/ doch in einem guten Stand. Bist du bereit/ solches zuübergeben?

Der dritte Punct.

WAs nutzt es dich / lang zuverweilen? es muß einest dahin komen. Es ist ein Thorheit / gar zu vil das jenige förchten / welches man nit kan vermeyden. Die zweyffelhafftige Ding förcht man / die gewisse aber erwartet man. Du hättest niemal sollen geboren werden/ wann du nit wilst sterben.

Bist du nit ein Mensch? bist du nit ein Sünder? bist du nit ein Kind deß Adams? dahero bist du von Anfang der Welt zum Todt verdambt. In dem du geboren wirst/ tragst den Sentenz deines Todts auff deinem Fleisch geschriben. Wie/ die König sterben/ und du wilst darvon außgenommen seyn? JEsus ist gestorben / und du wilst darvon befreyt seyn? der Todt ist kein Straff mehr/ sonder ein Gutthat.

that. Wann du vnsterblich wärest/ soltest du die Gnad von vnserm Herrn begehren / für ihn vnd wie er können sterben. Liebst du ihn / der du sein Gesellschafft fliehest/ vnd sein Leben durch Verlurst deß Deinigen nit wilst vergelten?

Der vierdte Punct.

Ich bekenne/ daß die Urtheil GOttes erschröcklich seynd; aber seine Barmhertzigkeiten seynd vnendlich. Gut ist es / förchten; aber besser ist es / hoffen. Wer in GOtt hoffet / dem wird sein Hoffnung niemal zuschanden gehen. Welcher sich auff GOtt verlaßt / dem wird sein Barmhertzigkeit niemal abgehen. Wird dein Stand besser seyn durch ein längeres Leben? du wirst vilmehr deine Schulden mehren / an statt selbige zu mindern. Wann es geschicht/ daß du das Leben verlangst/ Buß zuwürcken / so hebe heüt noch an; es ist kein grössere Buß / als den Todt wegen seiner Sünden annemmen. Es ist kein

gröss-

grössere Lieb GOttes / als wegen seiner sterben.

O mein GOtt und Herr/wie glückseelig schätze ich mich / daß ich für dich kan sterben / und dir mein Leben auffopfferen. Ich kan kein Martyrer deß Glaubens seyn / aber wol der Lieb. Derohalben gibe ich dir/ mein GOtt / durch die Lieb das jenige/was der Todt mir mit Gewalt wird hinweg nemmen. Ich gibe dir auß Lieb / was ich der Nothwendigkeit nicht kan versagen. Ich hebe dises Jahr an/ als ein Mensch/ welcher dessen End nit wird sehen. O was Gnaden hast du mir angethan! O was Sünden hab ich begangen! O von was Gefahren hast du mich erlediget! was solt ich dir geben für so vil Gutthaten / als das Leben / welches du mir gegeben und erhalten hast?

Wort der H. Schrifft.

DEr Todt ist besser / dann ein bitteres Leben: und ewige Ruhe ist

ist besser dann langwirige Schwachheit. Eccl. 30.

O Todt / gut ist dein Urtheil einem Menschen / der Mangel leydet / vnd der an Kräfften abnimmet. Eccli. 41.

Förchte dich nit für dem Urtheil deß Todts. Gedencke daran / was vor dir gewesen ist / vnd nach dir kommen wird. Das Urtheil ist vom Herrn außgangen über alles Fleisch. Eccli. 41.

Wir wissen / wann vnser irdisches Hauß diser Wohnung zerbrochen wird / daß wir alsdann ein Gebäue von GOtt haben / ein Hauß das nicht mit Händen gemacht / sonder ewig ist im Himmel. 2. Cor. 5.

Ich vnglückseeliger Mensch! wer wird mich erledigen von dem Leib dises Todts. Rom. 7.

Für

Für den ersten Jenner.

Betrachtung.

Von dem Namen JEsu / welcher unserm HErrn am Tag der Beschneydung ist gegeben worden.

Der erste Punct.

JEsus ist ein Nam der Majestet / ein Nam der Sanfftmuth / ein Nam deß Gewalts. Er ist ein Nam der Majestet / weil er einen GOtt der Menschen bedeutet. Er ist ein Nam der Sanfftmuth / weil er einen Vatter der Menschen bedeutet. Er ist ein Nam deß Gewalts / weilen er den Heyland der Menschen bedeutet. Sein Majestet macht / daß er im Himmel angebettet wird. Sein Sanfftmuth macht / daß er auff Erden geliebt wird. Sein Gewalt macht daß er in der Höll geförchtet wird. GOtt / sagt der H. Paulus / hat ihme einen Namen geben / welcher über alle Namen

ist: daß in dem Namen JEsu sich alle Knye biegen/ so im Himmel/ auff Erden/ vnd in der Höll seynd. Wirffe dich zu Boden/ vnd bette JEsum deinen Heyland an.

Der andere Punct.

WAnn ich den Namen JEsu außsprich/ stelle ich mir vor den grösten vnder allen Königen. Den liebreichisten vnder allen Vättern/ den stärckisten vnder allen Streittenden/ den demütigisten vnder allen Menschen/ den treuesten vnder allen Freunden/ den miltisten vnder allen Herren/ den verbundesten vnder allen Hertzen/ den liebsten vnder allen Gesponsen.

Wann diser dein König ist/ wie kombt es/ daß du ihne nit förchst? wañ diser dein Vatter ist/ wo kombts her/ daß du ihne nit ehrest? wann er dein Obrister ist/ wie kombts/ daß du ihm nit folgest? wann er dein Freund ist/ wie kombt es/ daß du dich ihme nit vertrauest? wann er der demütigste vnder allen Menschen ist/ woher kombt

es/

es/daß du hoffärtig bist? wann er der s..nfftiste vnder allen Herren ist / wie kombt es/daß du also zornig bist? wann er so verbundē ist/warumb danckest du ihme nicht? wann er der Frid deiner Seel ist/warumb liebst ihn nit?

Der dritte Punct.

WAnn ich JEsum außsprich / verschwindet mein Traurigkeit; mein Gemüth erschwingt sich wider; ... Hertz wird erweitert; mein Geist ...., meine Anmutungen werden ruhig; meine Begirden setzen sich; .... Seel erfreut sich; alle meine Feind geben sich in die Flucht.

Wann JEsus mein Heyland ist / ... er mich nit seelig machen? muß er mich nit seelig machen? will er mich nit seelig machen? ist es nit sein Verrichtung vnd sein Ambt? Er hat die Müh meines Heyls auff sich genommen/er hat den Befelch angenommen/ darbey thut er sein Ambt / sein Ehr / vnd sein Wolgefallen. Er spart deßwegen kein Müh / ja so gar sein Leben

nicht. Was kan ich weiter förchten / in dem ich einen Heyland hab ? was solt ich nit hoffen / in dem ich einen solchen Erlöser hab ?

O JEsu Vatter der Armen vnd Tröster der Betrübten ! mein Seel ist vor dir ohne Red / vnd mein Hertz kan nichts anders reden / als daß du all ihr Gut seyest. Sey derohalben mir JEsus im Leben. Sey mir JEsus im Todt. Wann ich was begangen hab / daß ich solte verdamt werden / manglet doch dir nichts / mich seelig zumachen.

O JEsu setze dich / als ein Sigill auff meinen Geist / als ein Sigill auff mein Hertz / als ein Sigill auff meinen Mund / als ein Sigill auff meinen Armb. Auff meinen Geist / damit ich auff nichts gedencke / als auff dich; auff mein Hertz / damit ich niemand liebe / als dich ; auff meinen Mund / daß ich nichts rede / als von dir ; auff meinen Armb / daß ich nichts arbeite / als wegen deiner

O heiliger Namen JEsus! ich bette

te dich an/als einen Namen der Majestet. Ich liebe dich / als einen Namen der Lieblichkeit. Ich ruffe dich an/als einen Namen deß Gewalts. O süsser Jesu! ich will das Blut geben/ daß ich seelig werde. Seytemal du das Deinige gegeben hast / mein Heyland zuseyn. Ich will die Wunden vnd die Beschneydung leydē/damit ich mit dir ein Heyland/vnd seelig werde.

Wort der H. Schrifft.

DU bist vnder vns/ O HErr/ vnd dein Nam ist über vns angeruffen/verlaß vns nit/du bist vnser HErr/vnd vnser GOtt. Jer. 14.

Wer den Namen deß HErrn anruffen wird / der wird seelig werden. Joel. 2.

Es ist kein anderer Name den Menschen vnder dem Himmel gegeben / dadurch wir müssen seelig werden. Act. 4.

In dem Namen JEsu biegen sich alle Knye. Philipp. 2.

Für

Für den anderen Jenner.

Betrachtung.

Von der Demuth deß Sohns Gottes in seiner Menschwerdung vnd Beschneydung.

Der erste Punct.

DAs Wort ware GOtt / vnnd ist Mensch worden. Er ware glückseelig/vnd ist armseelig worden. Er ware heilig / vnd hat die Gestalt eines Sünders angenommen. Er ist Mensch worden / vns sein Gottheit mitzutheilen. Er ist armseelig worden/vns sein Seeligkeit mitzutheilen. Er ist als ein Sünder erschinen / damit er vns sein Heiligkeit mittheilete.

Der andere Punct.

O Vernichteter JEsu vnder der Gestalt eines Menschens! O vernichteter JEsu vnder der Gestalt eines Armseeligen! O vernichteter JEsu vnder der Gestalt eines Sünders.

O grö-

O gröster vnd kleinster! O erster vnd lester! O höchster vnd nidrigister!

Der dritte Punct.

MEin Seel/ wirst du allzeit hoffärtig seyn/ in dem du deinen GOtt vernichtet sihest? wirst du wollen für heilig geachtet seyn/ da du deinen Gott vnder der Gestalt eines Sünders sihest? wirst du wöllen in Wollüsten Leben/ in dem du deinen GOtt im Elend sihest?

O Nichts/ wirst du dich einmal ernidrigen? wirst du dich niemal in dein Nichts begeben? was hast du Gutes gethan? was hast nit Böses gethan? woher bist du kommen? oder wohin solst gehen? deiner Hoffart ist nit abzuhelffen/ wann die Demuth eines GOttes nit hilfft.

Wort der H. Schrifft.

DAs Wort ist Fleisch worden. Joan. 1.

Er hat sich selbst außgezogen/ da er die Gestalt eines Dieners angezogen. Philipp. 2.

GOtt hat seinen Sohn gesandt in der Gleichnuß deß sündlichen Fleisches. Rom. 8.

Er hat den jenigen / der von keiner Sünd wußte / zur Sünd für uns gemacht: auff daß wir in ihme die Gerechtigkeit GOttes wurden. 2. Cor. 5.

Für den dritten Jenner.

Betrachtung.

Von dem Leben Christi gegen dem Unsern.

Der erste Punct.

JEsus ist auff Erden arm gewesen / und ich will reich seyn. JEsus ist demütig gewesen / und ich bin hoffärtig. JEsus ist sanfftmütig gewesen / und ich bin zornig. JEsus ist gedultig gewesen / und ich will nichts leyden. JEsus hat seinen Feinden verzyhen / und ich will mich an den Meinigen

nigen rächen. JEsus ist seinen Un-dergebnen Gehorsamb gewesen / vnd ich will mich meinen Oberen nit vnderwerffen. JEsus ist verhaßt worden / vnd ich will geliebt seyn. JEsus ist veracht worden / vnd ich will geehrt seyn. JEsus hat sich verborgen gehalten / vnd ich will gesehen seyn.

Der andere Punct.

JEsus ist durch Schmertzen gen Himel gefahren / vnd ich will durch die Wollüsten dahin steigen. JEsus ist an einem Creutz gestorben / eine Glory zuverdienen / welche ihme vorher schon zugehörte / vnd ich will nichts thun / nichts leyden / eine Glory zuverdienen / welche mir nit zugehört. Ist es billich / daß ein Sclav vnd Bößwicht solte besser gehalten werden / als ein Kind vnd ein Unschuldiger?

Der dritte Punct.

O Mein Heyland / wie weit ist mein Leben von dem Deinigen? wie verwundere ich mich / wann ich deine Tugenden betrachte? aber ich erschrö-

cke/wann ich die Augen auff meine Laster wirff. Wie wird ich ... werden/wann ich dir nicht gleich bin? was Widersprechung leydest du von den Sündern? Ach es ist niemal was grössers gewesen / als jenes / was du von meinem Leben leydest. Kan ich glauben / daß ich werde auß der Zahl der Erwöhlten seyn / in dem ich dem Haubt / dem König vnd dem Model der Außerwöhlten so vngleich bin?

Wort der H. Schrifft.

Ist dein Hertz recht / als wie das Meinige. 4. Reg. 10.

Der Jünger ist nit über den Maister / noch der Diener über seinen Herrn. Matth. 10.

Er ist vns von GOtt gegeben worden zur Weißheit / vnd zur Gerechtigkeit / vnd zur Heyligung / vnd zu Erlösung. 1. Cor. 1.

Ich bin der Weeg / die Warheit vnd das Leben. Joan. 14.

Für

Für den vierdten Jenner.

Betrachtung.

Von dem guten Gebrauch der Zeit.

Der erste Punct.

DJe Zeit ist edel; alle ihre Augenblick gelten die Ewigkeit. Sie ist kurtz/weil sie nit länger wehrt/als das Leben. Sie ist vnwiderbringlich/weilen/was vorbey gangen/ nit mehr widerkehrt. Und entzwischen/ach/wende ich selbige so übel an / vnd gewohne solches. Woher kommet es / daß ich voriges Jahr / vnd die gantze Zeit meines Lebens hab lassen vorbey gehen? in dem ich gethan / was ich nit hätte thun sollen / vnd nit gethan / was ich hätte thun sollen. O was Rechenschafft werde ich müssen geben.

Der andere Punct.

WAs wird es dich nutzen / daß du in Wollüsten gelebt hast / wann du

in der Sůnd wirst sterben ? was Reů wirst du haben / daß du die Zeit verzehrt hast / wann du in Ewigkeit armseelig bist? die Zeit ist dir gegeben worden / dein Heyl zubefůrdern. Es ist dir weiter nichts ůberig/ als ein kleine Zeit/ mercke auff dein Sach.

Die Jahr verfliessen; der Todt nahet herbey ; die Ewigkeit komet herzu ; das Urtheil vnd Gericht folgt darauff. Sihe das Leben gehet vorbey ; die Gesundheit wird geschwåcht. Du Narr/dise Nacht wird man dein Seel von dir abfordern/vnd wessen werden seyn alles/was du gesamlet hast? wem wird der jenige gut seyn/der ihm selbst böß ist? du wirst nach dem Todt/ einen einigen Augenblick jener Zeit begehrē/welche du zu deinem Gespons vnd Eytelkeit anwendest. Es wird dich nach dem Todt der Verlurst jener Zeit reůen / welche du vnnutzlich verzehrt hast/vnd wirst selbige nim̃ermehr bekommen. Ein Engel hat durch den jenigen / welcher in Ewigkeit

keit lebt/ geschworen / daß du kein Zeit mehr werdest haben.

Der dritte Punct.

DErohalben gebrauche dich der Zeit wol. Wende dise köstliche Augenblick zu deinem Heyl an / welche dir so nothwendig seynd. Erkauffe die verlohrne Zeit durch ein hailsame Buß wider. Gebrauche dich wol der Gegenwärtigen. Ordne die Zukünfftige recht an. Habe Sorg auff dein Hail. Versichere dein Seel. Der Teuffel wendet all sein Stärck an / dich zu stürtzen / wol wissent/ gleichwie der H. Johannes sagt / daß ihme wenig Zeit überig sey. Dahero wende auch du alle deine Kräfften an / seelig zuwerden: dann es ist dir wenig Zeit zum Leben überig.

Wort der H. Schrifft.

DIe Gottlose seynd von diser Welt vor der Zeit / die sie ihnen versprachen/ hinweg genommen worden. Job. 22.

Handle nicht zuvil Gottloß: sey auch

ß nit ein Narr / damit du nicht sterbest in der Zeit / die nicht dein ist. Eccl. 7.

Die Zeit ist kurtz. 1. Cor. 7.

Nemmet der Zeit wahr / dann die Täg seynd böß. Ephes. 5.

Und er schwur bey dem / der in Ewigkeit lebet: daß hinfüran kein Zeit mehr seyn wird. Apoc. 10.

Derowegen last uns / dieweil wir Zeit haben / guts thun. Gal. 6.

Für den Feyrabend der HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von dem Weeg der HH. drey Königen.

Der erste Punct.

Da die König einen absonderlichen Stern sahen / erkandten sie durch ein Göttliche Einsprechung / daß der König der Juden und der Heyland der

der Welt geboren wäre / vnd alsobald macheten sie sich auff den Weeg / ihne anzubetten. Was Glauben! was Gehorsamb! was Stärcke! was grosse Hertzhafftigkeit!

Es ist schon lang / daß dich GOtt durch die heimliche Einsprechungen / durch die innerliche Bewögungen / durch die Stimm der Prediger / durch das Gutachten deiner Beichtvätter / durch das Lesen geistlicher Bücher / durch der guten Exempel ruffet. Wie seynd dir die Stern vor deinen Augen erschinen? wie offt hat dich GOtt von der Finsternuß zu dem Liecht; von der Sünd zur Gnad; von dem lauen Stand zu einem vollkommenen Leben beruffen? entzwischen aber schliessest du allen disen Liechtern die Augen zu / vnd verschiebest dein Bekehrung von Tag zu Tag. Ist dises also GOtt gehorsamen? was wäre disen Königen geschehen / wann sie sich verweilt hätten als wie du? Ach Jerusalem / du wirst verlassen werden / seytemal du

die

die Zeit deiner Haimsuchung nit erkennet hast. Du wirst Christum Jesum niemal sehen / wañ du seinen Einsprechungen nicht folgest.

Der andere Punck.

DIse König fanden in ihrem Vornemmen grosse Verhindernussen: dann sie müßten ihren Stand / ihre Weiber / ihre Kinder / ihre Freund / ihren Hof / ihre Güter / vnd all ih Verrichtungen verlassen. Sie hä ten in ihrer Abwesenheit die b. barte Königen zuförchten / wie auch, d. jenige / durch deren Länder sie reiseten, absonderlich den König Herodem / einen hoffärtigen / ehrgeitzigen / grausamen / treulosen / vnd vor allen argwo nischen Fürsten / welcher sie wol kundte in Verhafft nemmen / als Verführer vnd Auffwigler seines Reichs. Unterdessen überwinden sie alle dise Verhindernussen / vnd verlassen sich auff GOtt / welcher sie ruffet.

Thust du eben solches ? warumb schiebest dein Bekehrung von Tag zu Tag

Tag auff? du sagst/ du beförchtest/ deine Wollüsten zuverlassen; du könnest dise Persohn nit meyden; du sorgest die Müh vnd Beschwärnuß; du liebest die Ruh vnd das liebliche Leben. Vermainst du aber/ du seyest in Ruh/ als lang du Krieg wider GOtt führest? wann man muß Vatter vnd Mutter / Weib vnd Kind / vnd alles was man besitzt / verlassen / vnserem HErrn also nachzufolgen / wie wirst du sein Jünger seyn / der du von einem bösen vnd sündigen Wollust nicht wilst ablassen?

Der dritte Punct.

DEr Stern ist bey Jerusalem verschwunden. Die König hätten können glauben / sie wären betrogen worden / vnd also sich widerumb beschliessen / in ihre Länder zukehren. Aber an statt/ den Muth zuverliehren/ gehen sie in Jerusalem / vnd fragen gleich: Wo ist der geborn ist/ der König der Juden? die himmlische Liechter verfinstern sich offt/ theils weil wir

in

in der grossen Welt seynd/ theils weil GOtt vnseren Glauben / vnseren Muth vnd Treu probiern will. Als-dann muß man/gleichwie die drey Kö-nig die Schrifftgelehrte fragen / wel-che vns ohne Irrthumb werden sagen/ daß Jesus in Bethlehem geborn wor-den. Sage GOtt Danck/ daß er dich mit so schönen Erleuchtungen begabt / vnd in deinen Finsternussen so ver-ständige vnd treue Weegweiser gibt / dich zu ihme zuführen.

Nachdem sie Jerusalem verlassen / wo alles in Verwirrung war / erschi-ne ihnen der Stern widerumb / vnd stellte sich auff den Stall / wo sie das Kind mit seiner Mutter fanden / vnd ihme ihre Gaben opfferten. Verwun-dere dich über ihrem Glauben / über ihre Hoffnung/über ihr Lieb/ über ihr Demuth/ vnd über ihr Andacht. Er erwartet dich mit seiner heiligen Mut-tur. Bereite deine Opffer. Niemand soll vor GOtt mit lähren Händen nit erscheinen. Hast du den Weyhrauch? hast

hast du das Gold? hast du den Myrrhen? Er will das Gebett / die Lieb / vnd die Abtödtung. Opffere ihme das Gold durch dein Allmusen? den Weyhrauch durch dein Gebett; vnd den Myrrhen durch dein Buß. Opffere ihme dein Seel / dein Leib vnd deine Gütter; alsdann so wird er der König deines Hertzens seyn.

Wort der H. Schrifft.

WIr haben seinen Stern gesehen / vnd seynd kommen / ihme anzubetten. Matth. 2.

Da diß Herodes hörete / erschracke er / vnd gantz Jerusalem mit ihm. Ibidem.

Sie haben sich wider das Liecht aufgelehnet. Job. 24.

Ich hab euch geruffen / vnd ihr habt euch gewideret .... ich will in eurem Undergang lachen. Prov. 1.

Kommet / lasset vns anbetten vnd niderfallen: vnd lasset vns Weinen für den HErrn / der vns gemacht hat: dann er ist der HErr vnser GOtt /

GOtt / vnd wir seynd das Volck seiner Weyde / vnd Schaafe seiner Herd. Psal. 94.

Für den H.H. drey König-Tag.

Betrachtung,

Von dem Reich Christi vnd deß Sathans.

Der erste Punct.

MAn kan nit ohne Herren seyn / so kan man auch nicht zwey Herren dienen. Dahero muß solcher seyn entweders JEsus oder der Sathan. Welchen wilst du auß disen beyden? dessen Diener bist du / dessen Willen du vollziehest.

JEsus ist gnädiger / als alle König. Der Sathan ist grausamer / als alle Tirannen. JEsus liebt vns so vil / als er vns kan lieben: der Sathan hasset vns so vil / als vil er kan. JEsus regieret vnd herrschet in dem Friden / der

der Sathan in der Verwirrung. Das Reich JEsu macht vns seelig in der Zeit vnd in der Ewigkeit: jenes deß Sathans macht vns armseelig im Leben vnd nach dem Todt.

Der andere Punct.

JEsus regiert nit über vns / wann wir seine Gebott nit halten. Er regiert über vnsern Geist durch den Glauben; über vnser Hertz durch die Lieb; über vnser Seel / durch den Friden; über vnsern Leib / durch die Gedult. Er regieret vns durch sein Weißheit; Er erhaltet vns durch sein Stärck; Er heiliget vns durch sein Lieb. Er regiert durch sein Weißheit / wann wir vnsern eignen Gutachten widersprechen. Durch sein Gewalt regiert er / wann wir auff vnsere eigne Kräfften nichts halten. Durch sein Lieb regiert er / wann wir vnserem eignen Willen absagen.

Der dritte Punct.

Thue alles / was GOtt will; leyde alles / was vns begegnet; erhalte sein

sein Gnad; bleibe in dem Friden; gehorsame seinen Einsprechungen; thue nichts auß Begierlichkeit; sey bereit alles zuthun; sey bereit nichts zuthun; verlange kein erschaffnes Gut/ schlage kein Ubel auß; sey allzeit zufriden; stirb/ vnd lebe im Creutz. Sihe das ist das Reich JEsu/ in disem wird sein Reich bestettiget.

O JEsu mein König! ich bin dein Diener/ vnd ein Sohn deiner Magd. Ach wie kanst du in ein Hertz eingehen/ auß welchem ich dich so offt vertriben hab? du lebst nit in mir/ weil ich nit in deiner Gnad bin: du herrschest nit in mir/ weil ich nit im Friden bin. HErr gehe wider in mein Hertz/ welches dein Reich ist/ vnd verlasse es nit mehr: beschütze dich selbsten in mir/ wider mich/ vnd wider die Feind deiner Kron. Der Sathan sagt/ er sey mein HErr. Die Welt sagt/ ich sey ihr Sclav. Die Hoffart sagt/ ich gehöre ihr zu. Das Fleisch sagt/ ich sey ihr. Und ich sag/ vnd schreye auß all mei-

meinen Kräfften/ich gehöre JEsu zu; ich sey mit dem Werth deß Bluts Jesu erkaufft; ich habe kein andern HErrn / als JEsum; ich wölle leben und sterben für JEsu; ich wolle nicht mehr weichen von der Lieb / von dem Dienst / und von der Treü / welche ich JEsu schuldig bin.

Wort der H. Schrifft.

SEhet eüren König. Joan. 19.

Mein Reich ist nit von diser Welt. Ioan. 11.

Herrsche über uns du und dein Sohn. Jud. 8.

Dahero soll die Sünd in eürem sterblichen Leib nit herrschen. Rom. 6.

Das ist der König aller König / und HErr aller Herren. Apoc. 19.

Für den sibenden Jenner.

Betrachtung.

Von dem Reich Gottes.

Der

Der erste Punct.

GOtt regieret in dem Hertzen der Menschen/ vnd der Mensch regiert in dem Hertzen GOttes. GOtt regiert in dem Hertzen deß Menschens/ wann der Mensch seinen Willen vollziecht; vnd der Mensch regiert in dem Hertzen GOttes/ wann GOtt seinen Willen thut. GOtt thut den Willen deren/ welche den seinen thun; er gehorsamet den jenigen/ welche ihm gehorsamen. GOtt regiert durch sein Vorsichtigkeit/ vnd der Mensch durch seinen Gehorsam: dann Gott dienen/ ist herrschen; ihme gehorsamen/ ist schaffen.

Der andere Punct.

BIst du ein Diener GOttes? bewahrest du seine Gebott? vollziehest seinen Willen? lassest dich von seiner Vorsichtigkeit regieren? wie kombt es derohalben/ daß du nur auff deinen Geist/ auff deinen Nutzen/ auff deine Gütter/ auff deine Freund/ auff deine Gunst vnd Credit achtung gibst? wo-

woher kombt es / daß du so schnell von der Begird / von der Forcht / von der Verwirrung eingenommen wirst? wann du begehrst / daß der Will Gottes vollbracht werde / warumb betrůbst dich / wann solcher geschicht? warumb murrest über seine Anstalt / vnd widersetzest dich seinen Anordnungen? Gott thut deinen Willen nit / weil du den Seinigen nit thust. Er zernichtet deine Vorhaben / weil du dich den Seinigen widersetzest. Er widerstrebet dir / weil du ihme widerstrebest. Er betrůbt dich / weil du ihn betrůbest.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt! wie billich ist es / daß ich an dir hange! aber ist es billich / daß du an mir hangest? wie billich ist es / daß ich deinen Willen thue! ist es aber recht / daß du den meinigen thust? vnterdessen versprichst du / daß du deren Willen wollest thun / welche dich förchten / vnd den Deinigen vollziehen.

O mein GOtt / du wirst allzeit mein

Schatz seyn / seytemal mein Hertz das Deinige ist O gütiger HErr / welcher den Willen seiner Diener thut! O böser Knecht / welcher den Willen eines so guten HErrn nicht will vollziehen!

Wort der H. Schrifft.

ER wird den Willen deren thun / welche ihn förchten. Psal. 44.

Ich bin mitten vnder euch / als welcher dienet. Luc. 22.

Zukomme dein Reich / dein Will geschehe wie im Himmel / also auch auff Erden. Matth. 6.

Das Reich GOttes ist vnder euch. Luc. 17.

Für den achten Jenner.

Betrachtung.

Von Anleitung deß Glaubens / welcher vns durch den Stern der drey Königen anzeigt worden.

Der

Der erste Punct.

DIe Vernunfft ist das Liecht deß Menschens/vnd der Glaub ist das Liecht eines Christen. Ein Mensch seyn / ist vonnöthen / daß er vernünfftig sey; ein Christ seyn/ist vonnöthen/ daß er glaubig sey. Bin ich ein Mensch? bin ich ein Christ? ey ich bin ein Vich / seytemal ich nicht nach der Vernunfft lebe. Ich bin ein Heyd / vnd hab nichts als den Namen eines Christens.

GOtt will von dem Verstand deß Menschens geehrt seyn/ sowol als von seinem Hertzen. Das Hertz deß Menschen ehret GOtt/wann es sich seinem Gesatz vnderwirfft. Der Verstand deß Menschens ehret GOtt / wann er sich dem Glauben vnderwirfft. Sein Hertz verwirfft ihn/wann er thut/was ihm zuwider ist; sein Verstand vnderwirfft sich/wann er glaubt/ was er nit versteht. Woher kommet dann/eine Sach zuglauben / daß man sagt: ich will sehen/ ich wills verstehn/ vnd be-

rühren/als wie jener vnglaubige Jünger/ seytemal man mit einem Göttlichen Glauben nit glaubt / was man mit seinen Augen sicht/vnd mit seinem Sinn berühret ? wenigst ist diser Glaub zweyffelhafftig vnd vnvollkommen.

Der andere Punct.

DEr Glaub heiliget den Verstand deß Menschens / vnd macht ihn Geistlich. Er vnderwirfft ihn der Hochheit Gottes ; opffert ihne auff seiner Glory ; vereiniget ihn mit seiner Weißheit ; erleuchtet ihn mit dem reinen Liecht der Warheit / er macht ihn recht/gewiß vnd vnfehlbar/als wie den Geist GOttes/weil er kein anders Urtheil hat/als jenes GOttes.

Derohalben muß man von dem Glauben leben/gerecht zuseyn. Man muß die Sachen durch das Liecht deß Glaubens vrtheilen / vnd nicht durch die Siñ. Man muß die Sachen nach den Grund-Reglen deß Glaubens lieben/ vnd nit mehr nach den Grund-

Reglen

Reglen der Welt. Man muß allzeit durch Anordnung deß Glaubens handlen / vnd nit mehr durch Anordnung deß menschlichen Verstands.

Der dritte Punct.

WAs sagt der Glaub von der Hochheit vnd Ehren der Welt? nichts anders / als daß sie vor GOtt ein abscheuliche Sach sey. Was sagt er von den Reichthumben? daß es vnmöglich sey / daß der jenige / welcher sie vnmässig liebt / seelig werde / vnd daß es sehr schwär sey / selbige haben / vnd nit lieben. Was sagt er von den Wollüsten? daß die jenige / welche ein Freud vnd Trost in diser Welt haben / in der andern Welt keinen Trost mehr werden haben; das / ein Christ zuseyn / man sein Fleisch müsse creutzigen; daß der jenige / welcher nach dem Fleisch lebt / GOtt nit könne gefallen; daß man die Peyn in der Höll werde leyden / nach dem einer die Wollüsten auff Erden wird gehabt haben.

Glaubst dise Warheiten? wann du sie nicht glaubst / bist du kein Christ. Wann du sie glaubest / wie kombt es / daß du also lebest / als wann du sie nit glaubtest? du glaubest / sagst du / daß wann man wolle in Himmel eingehen / man müsse klein seyn / als wie ein Kind; und dannoch wilst du groß seyn? du glaubst / daß die Reiche von GOtt vermaledeyt seynd / und du wilst es seyn? du glaubst / daß die Arme seelig seynd; und du wilst es nicht seyn? du glaubst / daß nichts bessers sey / als leyden / und du murrest / wann dir GOtt etwas zuleyden zuschickt? und du suchest nichts / als Freud / Recreation / gute Bißlein / und die Befridigung deiner Sinnen? wirst du deß Richters und der Ankläger am Jüngsten Tag vonnöthen haben? derjenige welcher nit glaubt / ist schon geurtheilt / sagt der heilige Johannes / aber welcher glaubt / und nit thut / was er glaubt / der ist schon verdambt.

Wort

Wort der H. Schrifft.

SIhe der vnglaubig ist / deß Seel wird in ihm selbst nicht auffrichtig seyn: aber der Gerechte wird in seinem Glauben leben. Habac. 2.

Die ihr den HErrn förchtet / glaubet ihme: vnd euer Belohnung wird nit außbleiben. Eccl. 2.

Die Augen deß HErrn betrachten alle Welt / vnd geben Stärck denen / welche in ihne mit vollkommnen Hertzen glauben. 2. Par. 6.

Wir wandlen hie durch den Glauben / vnd nit durch Anschawen 2. Cor. 5.

Der jenige / welcher groß vor den Menschen erscheint / ist ein Greul vor GOtt. Luc. 16.

Weh euch Reichen / dann ihr habt euren Trost hinweg. Luc. 6.

Es ist leichter / daß ein Camel durch ein Nadel-Aug hindurch gehe / dann daß ein Reicher zum Himmelreich eingehe. Matth. 19.

Welche im Fleisch seynd / die können GOtt nit gefallen. Rom. 8.

Für den neunten Jenner.

Betrachtung.

Von der Vortrefflichkeit deß Glaubens.

Der erste Punct.

DEr Glaub ist ein Göttliches Liecht/ welches vns die Warheit eröffnet / welches vns zur Heyligkeit führet; vns in der Einigkeit erhaltet; in der Demuth bewahret; in der Hoffnung erhalt; vnser Lieb auffmundert/ zu der Gnad tauglich macht / vnd macht / daß wir die Glory verdienen. Ohne den Glauben ist das Gemüth eytel vnd ohne Religion. Es fählt in seinen Erkandtnussen; strauchlet in seinen Muthmassungen; schwingt sich nicht von der Erden; verdienet den Himmel nit; bemüht sich nit vmb die Ewigkeit; verlaßt sich nit auff seinen Ursprung; gehorsamet seinem Herrn nit/wird sich derohalben ob seiner Gegen-

genwart niemal erfreüen / das jenige nit klar sehen / was er nit hat wollen demůtig vnd blind glauben.

Der andere Punct.

HAst du den Glauben? lebst nach dessen Grund-Reglen? ist dein Glaub demůtig? ist er kråfftig? ist er allgemein? Ey woher komet es dann/ daß du so vil Zweyffel vnd Nachgriblens hast? woher kommet es / daß du nit glaubest/daß GOtt dir gegenwårtig sey / wann du ihne nicht sihest/noch vermerckest? woher kommet es/ daß du an seiner Lieb zweyflest / wann er dir eine Widerwårtigkeit zuschickt? woher kombt es/daß du in deinem Glauben einige Underschid machest? wie kombt es / daß du dich in den Anfechtungen zerstöhrest / vnd das Hertz fallen lassest / als wann es GOtt nit angienge dir beyzustehn?

Der dritte Punct.

DEm Gesatz GOttes zugehorsamen/muß man seinen eignen Willen absagen; vnd dem Christlichen

Glauben zugehorsamen/ muß man seinem eignen Verstand absagen. Ein Mensch ist GOtt nit vnderworffen/ welcher nit will thun/ was ihm beliebt; es ist einer sein Jünger nit/ welcher nit will glauben/ als was er versteht. Unserem HErrn vnderworffen seyn/ muß man sich über seine Naigungen erheben; vnd sein Jünger seyn/ muß man sich über sein Vernunfft erheben.

O mein GOtt/ ich glaub/ was ich nit verstehe/ gleichwie ich liebe/ was mir nit gefallt. Ich bette dich an durch die Underwerffung meiner Gedancken/ gleichwie ich dich liebe durch Underwerffung aller meiner Begirden. Ich glaub alles/ was du offenbaret hast/ gleichwie ich alles thun will/ was du befohlen hast. Ich glaube alles ohne Hinderhalt/ ich glaub alles ohne einigen Zweyffel. Ich will kein andere Ursach meines Glaubes/ als das Wort GOttes.

* *
*

Wort

Wort der H. Schrifft.

JCh will mich dir vermählen im Glauben: vnd du solt wissen/ daß ich der HErr bin. Osee. 2.

Abraham hat GOtt geglaubt / vnd das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Rom. 4.

Er verliesse sein Statt / ohne wissen/ wo er hingienge. Hebr. 4.

GOtt redete ihnen in einer Saul der Wolcken. Psal. 48.

Mein Seel / wirst du deinem GOtt nit vnderthänig seyn? Psal. 61.

Fur den zehenden Jenner.

Betrachtung.

Von den Göttlichen Einsprechungen.

Der erste Punct.

DJe Einsprechung ist ein Stern/ welcher vnsern Verstand erleuchtet/ vnd vns zu JEsu führet. Sie ist

die Stimm GOttes/welche zu vns redet / welche vns vnderweist / vns auffmundert / vnd trohet. Dise ist ein Blaßbalg seines Geists ; ein Strahl seiner Weißheit / vnd ein Angriff seiner Lieb ; Sie ist ein Saamen deß Paradeyß / welche die Frůcht deß ewigen Lebens hervorbringt ; Sie ist ein Zweyg der Ewigkeit / ein Anfang deß Heyls ; der Werth deß Bluts Christi JEsu ; ein Gnad welche ihne das Leben gekostet hat.

Der andere Punct.

WAnn du die Einsprechung vndertruckest / verstopffest die Stimm GOttes ; du thust seinem Geist ein Ubertrang an ; du folgst dem Herode nach / welcher den heiligen Johann Baptist hat tödten lassen / welcher die Stimm vnsers Herrens war; du folgst dem Saul nach / welcher die Priester hat lassen vmbbringen / welche die Werckzeug der Gottheit gewesen ; du folgest den Juden nach/ welche Jesum vnd die Propheten getödtet haben.

Wann

Wann du dich der Einsprechung widersetzest / so widerstrebest dem heiligen Geist. Du sündigest mit Erkandtnuß / mit Hartnäckigkeit / mit Boßheit ; du vergrabst die Talenta GOttes; du mißbrauchest seine Gaben; du trettest / wie der heilige Paulus redt / seinen Sohn mit Füssen ; du schändest sein Blut / du thust seinem Geist Gewalt an; du haltest die Warheit gefangen ; du zerreissest den Faden der Gnad / welche dir GOtt bereitet hat ; du setzest dein Heyl in Gefahr.

Der dritte Punct.

BJst du nicht ein Sohn Herodis? wie offt hast sein Stimm verstopffet ? wie offt hast seinen Sohn und seinen Vorlauffer lassen tödten ? wie offt hast sein Blut mit Füssen getretten ? so offt als du die Erleüchtungen undertrucket hast / welche dir dein Schuldigkeit zeigten / und die Bewögungen / welche dich von dem Ubel abwendeten / oder zum Guten antreibten.

ten. O mein GOtt / wie förchte ich / daß du nit von mir die Talenta forderest / welche ich nit angewendet. Und daß das Blut deines Sohns wegen meiner Boßheit / und wegen meiner Undanckbarkeiten nit Rach begehre?

Wort der H. Schrifft.

SEhet wol auff / daß ihr den heiligen Geist nit erstecket. Thess. 2.

Wann ihr heut sein Stimm höret / verhärtet eure Hertzen nicht. Ps. 44.

Ich will hören / was GOtt der HErr in mir reden wird. Psal. 84.

Rede O HErr / weil es dein Diener höret. 1. Reg. 13.

Für den eilfften Jenner.

Betrachtung.

Von der Gefahr deren / welche den Einsprechungen sich widersetzen.

Der

Der erste Punct.

WAnn die H. 3. König dem Stern nit gefolget wären / wären sie in ihrem Heydenthum gestorben. Wañ du der Einsprechung nicht folgest/ welche deinen Verstand erleuchtet / und das Hertz berührt/ villeicht wurdest in deiner Sünd sterben. Gott schweiget / nachdem er geredt hat ; Er verbirgt sich/ nachdem er gesucht hat ; Er ziecht sich zuruck / nachdem er geruffen hat ; Er verlaßt ein Seel / nachdem er lange Zeit an der Thür ihres Hertzens geklopffet hat ; Er verachtet / nachdem er ist veracht worden ; Er straffet/ nachdem er lang zugesehen.

Wie offt geschicht es / daß er zu dir redt / daß er dich ruffet / daß er an der Porten deines Hertzens anklopffet / daß er dich anhört / daß er dich suchet / daß er dir folget / daß er dich bittet / daß er dich beschwört / die Sünd zuverlassen/ dises Laster zu besseren/ dich ihme zuergeben / seine Gnaden nit zu mißbrauchen ? wie geschicht es / daß

dis

du die Warheit in deinem Verstand gefangen haltest/ ohne/ daß du ihr die Freyheit lassest / in dein Hertz zusteigen/ vnd im Werck uben ?

Der andere Punct.

DJe Gerechtigkeit GOttes blitzet über vns. Man wird von dir dise Talenta fordern / welche du nicht hast angewendet. Man wird einem andern das Reich der Gnad vnd der Lieb übergeben. O vndanckbares Hertz! vntreues Hertz ! verhartes Hertz ! Gott wird zu dir nit mehr reden/ oder sein Wort wird dich nit mehr berühren. Der heilige Geist wird dich mit seiner liebreichen Stimm nit mehr anblasen. Die Hoffnung wird dich nit mehr auffrichten. Die Lieb GOttes wird dich nit mehr anflammen. Die Forcht nit mehr zuruck halten. Dein Gewissen wird dich nit mehr peinigen. Die Mittel werden dir nichts mehr seyn. Niemand wird dich mehr vnderweisen/ oder straffen. Die von GOtt dir gegebne Gnaden / so du

miß-

mißbraucht hast/wird er zuruck ziehen vnd nit mehr geben.

O mein GOtt / ich erkenne / daß ich noch nit verlassen bin / weil ich dein Stimm noch höre / welche mich verschröckt vnd trohet. Entzwischen aber bin ich verschwinderisch / der ich alle Gütter / welche du mir gegeben / verschwendet hab; ich bin ein Saul / der ich die Priester getödtet hab / welche mir dein Wort verkündigten. Ich bin ein Herodes welcher dein Stimm verstopfft hab / wie auch alle deine Vorlauffer / die du mir zugesändet hast.

Der dritte Punct.

ICh will dich nit mehr lassen warten/mein GOtt / gleichwie ich so vil Jahr gethan hab. Ich will deiner Gnad nicht mehr widerstreben / noch mich gegen deinen Erleüchtungen rebellisch erzeigen. Es ist schon lange Zeit/ daß ich dein Warheit gefangen gehalten hab / ich will selbige in die Freyheit setzen. Es ist schon lang / daß

daß du an der Porten meines Hertzens anklopffest / heůt will ich dir selbige eröffnen. Du wilst / daß ich dise Sünd verlasse / in welche ich so offt falle. Ich will sie verlassen. Wilst du daß ich das Leben ändere / vnd allen Freůden vnd Wollůsten der Welt absage? Ich sage selbigen auß gantzen meinem Hertzen ab. Wilst du / daß ich meinen Feind anrede / ihne ansehe / vnd ihme verzeyhe? ich will ihn anschauen vnd mit ihme reden. Wilst du / daß ich die H. Sacrament öffter empfange? ich will dir gehorsamen. Wilst du / daß ich dich allein liebe? ich will dich zeitlich vnd in Ewigkeit lieben / Amen.

Wort der H. Schrifft.

WEh der du verachtest / wirst du nit auch verachtet werden. Is. 33. Dieweil ich geruffen hab / vnd ihr habt euch gewidert: ich hab meine Hand außgestreckt / vnd es ist keiner gewesen / der darauff gemerckt hätte. Ihr habt allen meinen Rath ver-

verachtet / vnd meine Straff-Reden in den Wind geschlagen. So will ich auch in eurem Undergang lachen / vnd eurer spotten / wann euch das überkombt, dafür ihr euch beförchtet. Prov. 1.

Ich gehe hin / vnd ihr werdet mich suchen / vnd werdet in eurer Sünd sterben. Joan. 8.

Wann ihr heut sein Stimm höret / so verhärtet eure Hertzen nit. Psal. 94.

Für den zwölfften Jenner.

Betrachtung.

Von dem Begleit Gottes.

Der erste Punct.

WJe seynd die Weeg GOttes über dise drey König / vnd über alle Menschen so wunderbarlich! wie recht / wie schön / wie gerecht / vnd wie sicher seynd sie! es seynd die Weeg der Gnad / welche der Natur vnbekandt seynd;

seynd; es seynd die Weeg der Weißheit/ so der Vernunfft vnbegreifflich seynd; es seynd die Weeg deß Fridens/ welche die Gemüther besänfftigen; es seynd Weeg der Lieb/ welche die Hertzen anreitzen.

GOtt arbeitet für vns / wann er scheint wider vns zuseyn. Er näheret sich zu vns/ wann er scheint/ als wann er von vns wolte weichen. Er verrichtet vnsere Geschäfft / wann er scheint / selbige zuvernichten. Er bereichet vns/ wann er scheint/ vns arm zumachen. Er erhaltet vns/wann er scheint/vns zuverderben. Er gibt vns das Leben/wann er scheint/vns dasselbige zunemmen. Er führt vns durch den Krieg zu dem Friden; durch die Unvollkommenheit zur Vollkommenheit; durch die Schmach zur Glory; durch die Wüste zum versprochnen Land; durch die Weeg / welche vns geduncken zur Höll zuführen / zu dem Himmel.

Der andere Punct.

ZEige mir/mein GOtt/den Weeg deß Heyls: dann ich erkenne ihne nicht. Ist er durch den Friden oder durch den Krieg welcher mich soll seelig machen. Ist er durch das Glück/oder durch Widerwärtigkeit? ist er durch Glory oder durch Schmach? ists er durch Uberfluß/oder durch Armuth? ist ers durch Gesundheit oder durch Kranckheit? alles dises ist mir unbekandt: es ist niemand als du/der du waist was mir gut und nothwendig ist.

Der dritte Punct.

DErohalben mein GOtt/will ich nichts mehr/als was du wilst/und will gäntzlich alles/was du wilst. Ich verlasse mich blind auff dein Vorsichtigkeit. Es wird mir alles recht seyn/was du mit mir wirst vornemmen. Ich will ohne Forcht dahingehen under dem Gelait deiner Weißheit/welche mein Stern wird seyn. Ich will mit Freunden annemmen/was du mir

wirst

wirst zuschicken. Ich will mich wol befinden / wohin du mich wirst setzen / vnd niemahl von dannen weichen / wann du es nit befelchen wirst.

Ich will hinfüran ohne Stimm / vnd ohne Willen seyn. Seytemal ich nit waiß / was mir nutz oder böß ist. Ich will nichts mehr begehren. Ich will nichts mehr außschlagen. Ich will mich auff dich verlassen / mein GOtt / laite mich. Ich ruhe auff dich / mein GOtt / leyde mich. Ich ergibe mich dir / mein Gott / habe Sorg über mich. Du bist mein Hirt / vnd ich dein Schaaf. Wann ich dir folge / wird ich niemal verwirzt werden. Wann ich mich auff dich verlasse / wird ich vnfehlbar seelig seyn.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr hat den Gerechten durch richtige Weeg geführt. Sap. 10.

Ihre Weeg seynd schöne Weeg / vnd all ihre Steig seynd fridsam. Prov. 3.

Es ist ein Weeg / den der Mensch für gerecht

gerecht halt / aber sein End führet zum Todt. Prov. 14.

Der HErr tödtet / vnd macht lebendig: Er führet in die Höll / vnd führet widerumb herauß. 1. Reg. 2.

Er gieng herauß / ob er wol nit wuste / wohin er gienge. Hebr. 11.

Zeige mir den Weeg / durch welchen ich wandlen soll. Psal. 142.

Gleichwie der Himmel höcher ist / als die Erde / also seynd meine Weeg über eure Weeg / vnd meine Gedancken über eure Gedancken erhöchet. Isa. 55.

Für den Sonntag der Octav der HH. drey Königen.

Evangelium

Welches für die nachfolgende Betrachtungen soll taugen.

ALs JEsus nun zwölff Jahr alt war / giengen sie hinauff gen Jerusalem nach Gewohnheit deß Fest tags:

tags: vnd nachdem die Tag vollendet waren/da sie widerumb vmbkehrten/blibe das Kind JEsus zu Jerusalem/vnd seine Eltern wustens nicht. Sie vermainten aber / er wäre in der Gesellschafft / vnd kamen ein Tagreiß/vnd suchten ihn vnder den Verwandten vnd Bekandten. Und da sie ihn nicht funden / giengen sie widerumb nach Jerusalem / vnd suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen / funden sie ihn im Tempel sitzen mitten vnder den Lehrern/daß er ihnen zuhörte/ vnd fragte: aber alle die ihm zuhörten /verwunderten sich hoch über sein Verstand / vnd seine Wort. Und als sie ihn sahen / entsetzten sie sich / vnd seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn/ warumb hast du also mit vns gehandlet: sihe dein Vatter vnd ich haben dich mit Schmertzen gesucht: vnd er sprach zu ihnen / was ists/ daß ihr mich gesucht habt / wust ihr nicht / daß ich seyn muß in dem/was meines Vatters

ist.

ist? vnd sie verstunden das Wort nit/ daß er zu ihnē redet. Nun er gieng mit ihnen / vnd kam gen Nazareth/ vnd war ihnen vnderthan. Und sein Mutter behilt alle dise Wort in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit vnd Alter/vnd an Gnad bey den Menschen. Luc. 2.

Betrachtung.

Von dem Verlurst Gottes.

Der erste Punct.

WIe ein grosser Verlurst ist der Verlurst GOttes! diser ist ein so grosses Ubel/ als grosses Gut Gott ist. Der jenige/welcher GOtt besitzt/ besitzt alles; vnd welcher ihn verliehrt/ verliehrt alles /vnd ist der vnglückseeligste vnder den Menschen. GOtt ist das Gut durch die Wesenheit; diser ist der Thron aller Hochheit; diser ist der Mittelpunct oder Centrum aller Bewögungen / er ist der Ursprung aller

ler Freuden; ein vnerschöpfliches Meer alles Trosts. O was Verlurst/ist der Verlurst GOttes! er ist grösser/ als wann man vnendlich vil Welten verliehrte. GOtt ist das Zihl deß Menschens/er ist sein Glückseeligkeit / sein Freud/ sein höchstes Gut. Der jenige derohalben/ welcher GOtt verliehrt/ muß nothwendig armseelig seyn; er kan weder Frid/noch Ruh/noch Freud/ noch Trost in seinem Hertzen haben. Er ist in seiner Seel vnauffhörlich vnruhig vnd verwirrt. Diser ist ein Abbildung eines Verdambten / weilen es der Verlurst GOttes ist. Er ist in der obern Höll / nächst in die vntere Höll zufallen. O wie grosses Ubel ist/der Verlurst GOttes! Es ist alle Gütter der Natur/ der Gnad vnd der Glory verliehren.

Der andere Punct.

WJe geschicht es / daß man GOtt verliehrt? man verliehrt ihn gäntzlich durch die Todtsünd; man fangt ihn an zuverliehren durch die

läß-

läßliche Sünd; man hebt sich an von ihm zuentfernen durch die Untreuheiten; man verlaßt ihn durch die Vergessenheit/durch die Träg- und Nachlässigkeit. GOtt ist in einer Seel durch die Gnad und durch die Vereinigung / durch die Gnad der Anordnung / durch die Gnad der Beschützung / durch die Gnad deß Trosts. Aber die Todtsünd zerreisset dise schöne Vereinigungen / welche die Seel mit GOtt hat; die läßliche Sünd schwächet sie/die Untreuheiten zerrütten sie. GOtt ist nit mehr in einer Seel / wie vorher; er regiert sie nit mehr; er beschützt sie nit mehr / er tröstet sie nit mehr / er liebt sie nit mehr. O was grosses Ubel ist die Todtsünd / welche macht / daß wir GOtt verliehren/und die läßliche Sünd/welche uns von GOtt entfernet.

Der dritte Punct.

JUdas was hast gethan? du hast das Silber gewonnen; aber deinen GOtt verlohren. Mein Seel / wie

wie offt hast du ihne verlohren? wie offt hast du ihn verkaufft vmb ein eitle Ehr/vmb einen augenblicklichen Wollust/vmb einen schandlichen Gewinn/ vmb ein eingebildetes Gut/ vmb ein stuck Brodt/ wie die Schrifft sagt? Ist er jetzt durch sein Gnad in dir? bist du in keiner Todtsünd? bist du treu/ seiner Anleitung nachzufolgen? begehrest du seinen Schutz? verlangst nit fast seinen Trost?

O meine Augen/ wainet vnabläßlich vnd vergiesset die Zäher; ihr habt euer Liecht/ vnd die Wesenheit aller Schönheit verlohren. Mein Hertz zerbriche vor Schmertzen/ du hast deinen GOtt/ deinen Vatter/ deinen Bräutigam/ deinen König/ deinen Heyland/ deinen Friden/ vnd all dein Gut verlohren. Ach ich waine Tag vnd Nacht mit dem David/ wann man mir sagt: **Wo ist dein GOtt?** was hast gethan? oder was hast begangen? du hast ihne armseelig durch dein Hoffart/ durch deinem Geitz/ vnd

durch

durch dein Sinnlichkeit verlohren: du hast ihn durch einen eingebildeten Wollust dem Teuffel verkaufft: du hast ihn durch deine Untreu vnd Nachlässigkeit getriben/zuruck zugehen. Ihr Töchter Jerusalem/sagt mir/ wo ist euer Geliebter/ damit ich ihne geschwind finde: dann ich bin beschlossen/ ihne durchgehent zusuchen/ vnd den Verlurst/ den ich gethan/ widerzuersetzen.

Wort der H. Schrifft.

MEine Thränen seynd meine speiß gewesen Tag vnd Nacht: dieweil täglich zu mir gesagt wird: wo ist dein GOtt? Psal. 41.

Höret ihr Himmel/ vnd mercke auff mit den Ohren du Erde/ dann der HErr hat geredt. Ich hab Kinder erzogen/ vnd erhöhet/ aber sie haben mich verachtet. Is. 1.

Ihr Himmel entsetzet euch. Mein Volck hat zwey böse Stück begangen: sie haben mich den Brunnen deß lebendigen Wassers verlassen/

vnd Cisternen für sich gegraben / zerbrochne Cisternen / die kein Wasser halten können. Jer. 2.

Der HErr ist mit vns / woher kombt es / daß vns so vil Ubel überfallen haben. Judic. 6.

Der HErr hat vns verlassen / vnd vns von dem Gewalt vnserer Feind erlediget. Ibidem.

Für den vierzehenden Jenner.

Betrachtung.

Wie man GOtt wider bekommen kan / nachdem man ihn verlohren.

Der erste Punct.

GOTT verliehrt man durch die Sünd / vnd man bekombt ihn wider durch die Buß. Jhne zuverliehren ist mehr nit vonnöthen / als ein Begird deß Hertzens; ihne wider zubekommen ist nit mehr vonnöthen / als ein

ein Seufftzer deß Hertzens. Ein Seufftzer ist eines so grossen Wehrts/daß er GOtt kan wider bekommen/ nachdem er verlohren ist. Durch das starcke Wainen bekommet man das verlohrne Silber nit mehr/ noch das gestorbne Kind; aber in Vergiessung eines einiges Zähers bekommet man GOtt wider. O Buß/wie bist du ein so wunderliche Tugent! O ihr Zäher/ wie köstlich seyt ihr! O wie thorrecht bin ich/daß ich wegen nichtswertigen Sachen so vil vergiesse / vnd wegen deß Verlursts meines GOttes nit ein eintzigen vergiesse!

Der andere Punct.

MAn bekommet GOtt/in dem man ihn mit Schmertzen/mit Fleiß/mit Sorg/ mit Müh/ mit Demuth/ vnd mit Andacht suchet / als wie vnser Frau. Man findet ihn nicht in der grossen Welt / noch auff den offnen Strassen/noch vnder seinen Freundē/ sonder in dem Tempel / in mitten der Lehrer/ man muß nicht nachlassen zusuchen

suchen / biß daß man ihne findet: dann er versichert vns / daß welcher suchet / werde finden / welcher bittet / dem soll gegeben werdē / vnd welcher anklopfft / dem solle auffgethan werden. Suchest du ihn? in welchem Orth? zu welcher Zeit? auff was Weiß?

Der dritte Punct.

MAn bekennet die Vereinigung mit Gott / wañ man von sich selbsten abweicht; sein absonderliche Anordnung bekommet man / durch den Gehorsamb der allgemeinen Ordnung; seinen Schutz bekombt man durch die Treu in kleinen Sachen; seinen Trost / durch die Abtödtung deß Leibs vnd Geists. Sein Gegenwart verliehrt man durch die Zerstreůung deß Hertzens / durch die Außgiessung der Sinn vnd deß Geists / durch den Tumult der Anmutungen / durch das Gewerb der Welt / durch die eytle Begirden / vnd durch den Fůrwitz. Selbige bekombt man wider durch die Versamlung / durch die Einsame / durch

durch den Friden / durch das Still-schweigen.

O süssester JEsu! du bist bißweilen in meinem Hertzen / als in dem Thron deiner Gnad/als in dem Tempel deiner Glory / als in dem Heyligthumb deines Geists/ als in dem hochzeitlichen Beth deiner Lieb. O wie wol befande ich mich in deiner Gegenwart! O wie glückseelig ware ich in deiner Gesellschafft! O wie ware ich vergnügt alsdann! aber mein GOtt/ich waiß nit mehr / wo du bist / noch ich / wo ich bin: du hast mich verlassen/oder vilmehr / ich hab dich verlohren. Ach ich sihe mich in den entsetzlichen Wildnussen / wo ich nicht einigen Tropffen Wasser finde/ meinen Durst zulöschen. O Brunn deß lebendigen Wassers/ wo soll ich hinfliehen/dich zufinden? wann wirst du mein Seel begiessen/ welche von der Sonnen-Hitz gantz brinnet? ich will dich durchgehent suchen/ vnd kein Ruh geben / biß daß ich dich gefunden hab.

Ich hab endlich meinen Geliebten gefunden/ich hab ihn im Tempel gefunden/ich halte ihn: ach ich will ihn nit mehr entlassen.

Wort der H. Schrifft.

MEin Sohn / wir haben dich mit vilen Schmertzen gesucht. Luc. 2.

Suchet den HErrn / da er noch kan gefunden werden. Is. 55.

Ihr werd mich suchen / vnd mich nit finden. Joan. 8.

Suchet den HErrn / vnd seyt behertzt / suchet sein Angesicht immerdar. Psal. 104.

Ich hab ihn in meinem Beth gesucht / vnd nicht gefunden. Cant. 3.

Zeige mir wo du weydest / vnd wo du ruhest in Mittag. Cant. 1.

Das Fleisch vnd Blut hats dir nicht geoffenbahret. Matth. 2.

Sie fanden ihn in dem Tempel. Luc. 2.

Ich hab gefunden / den mein Seel Lieb hat / ich halte ihn / vnd will ihn nit lassen. Cant. 3.

Für

Für den fünffzehenden Jeñer.

Betrachtung.

Ursachen der Buß.

Der erste Punct.

Was vergangne haltet dir vier Ding vor. 1. Die Sünden/welche du wider GOtt/ wider den Nächsten / vnd wider dich selbst begangen hast. 2. Das Gut / welches zuverrichten du vnderlassen hast/vnd die geringe Sorg / welche du gehabt hast/ deine Laster zuverbessern / die Tugenden zuerlangen/ vnd zur Vollkomenheit zu kommen. 3. Die Zeit/welche du verlohren hast / welche vnder allen Dingen der Welt das köstlichste / das geschwindiste / vnd vnwiderbringlichste ist. 4. Christus JEsus vnser Seeligmacher / welchen du in deinem Hertzen getödtet hast; vnd in dem Hertzen deiner Brüder/welche noch leben/oder gestorben seynd/vnd welche du villeicht

durch deine böse Räth/durch deine Anraitzungen/vnd durch deine böse Exempel verdammet hast.

O was Ursach der Reů vnd Leyd! was Matery der Buß! wo wirst du Zäher genug finden/ so vil Sünden/ welche du begangen hast/ außzuwischen; so vil Gutes/ das du vnderlassen hast/wider zuersetzen; die verlohrne Zeit wider zubekommen; das Leben GOttes/ den du getödtet hast/ wider zuerkauffen; so vil Seelen/ welche du auff ewig in die Höll gestürtzt hast/widerumb herauß zuziehen! Jerusalem waine/ vnd schlage auß Reů an dein Brust/ lege die Freuden-Kleyder ab/ vnd ziehe einen Sack an; dann du hast den Heyland Israel getödtet.

Der andere Punct.

DAs gegenwärtige stellet dir drey andere Ursachen der Reů/der Beschämung vnd der Buß vor. 1. Die Vile der Gutthaten/ welche dir Gott gethan hat/die du nicht verdient hast/ welche du nit erkennst/ vnd auß denen

du

du nit zunemst. 2. Die unsinnige Zunaigung / welche du zur Sůnd hast / die Verwirrung deines Hertzens / die Schwachheit deines Fleischs / die Verblindung deiner Sinn / die Strick welche dir der Teuffel durchgehent legt / vnd die Anreitzungen der Welt / welche dich allerseyts vmgeben. 3. Die Kůrtze deß Lebens / welches vorbey gehet / als wie der Blitz / welches sich zertheilt / als wie der Rauch / welches verschwindet / als wie ein Traum.

Wann du todt wårest / was woltest das geschehen wåre? was woltest / das nit geschehen wåre? wird es Zeit seyn / Buß zuwůrcken? O mein GOtt / wie schåme ich mich / daß ich mich so bőß / so vndanckbar / in meinen Lastern so verhartet / an der Welt also anklebend / wegen deß Lebens also passioniert sihe! O mein HErr JEsu / ziehe deine Gutthaten / welche ich mißbrauche / an dich / vnd überlasse mir meine Übel / die ich verdiene; entweders åndere mein Leben / oder mache dessen ein End.

Der dritte Punct.

DAs Zukünfftige haltet dir vier erschröcklicke Ding vor/ welche dich verbinden ehistens Buß zuthun Das erste ist die Stund deß Todts/ welche zum gewisisten vnd zum vngewisisten ist/ welche täglich herbey nahet/ vnd näher ist/als du vermainst. Das ander ist der Richter/ vor welchem du erscheinen must. Welchen man nit kan betriegen/noch bewögen/noch vermeyden. Das dritte ist die Höll/ deren Peynen ins gesambt ohne Trost seynd/steht ohne Underbrechung/ewig ohne End. Das vierdte ist das Paradeyß/ welches dich von allerhand Ubel erledigen wird/ welches dich mit allerhand Gütter erfüllen wird/deren Besitz ewig seyn wird.

O immer ewig! O Ewigkeit/ welche sich niemal wird enden! wañ man an dich gedenckt/ kan man nit sündigen. O Paradeyß/wie lieblich bist du! O Höll/ wie bist du so entsetzlich! O Zeit/ wie kurtz bist du! O Ewigkeit/

wie

wie lang bist du? stets leben/ vnd niemal sterben! allzeit sterben/ vnd niemal leben! sihe die Belohnung der Guten/ sihe die Peyn der Bösen! Eines vnd das ander hangt an dem Todt. Der Todt hangt an dem Leben. Das Leben an einem Augenblick.

O wie gescheid wären sie/ wann sie an das Vergangne gedencketen/ wañ sie das Gegenwärtige betrachteten/ vnd wann sie das Zukünfftige vorsähen!

Wort der H. Schrifft.

WAnn du auff die Sünden acht haben wilst/ O HErr/ wer wird das können ertragen? Psal. 129.

Ich hab acht darauff geben/ vnd habs gehört/ es ist keiner/ der über seine Sünd Buß thäte/ vñ sprache/ was hab ich gethan. Jer. 8.

Wann der Mensch sein Leben wird enden/ wird er alles erkennen/ was er gethan hat. Eccl. 16.

Sihe den Tag deines Todts/ welcher nahe ist. Deut. 31.

Thüe

Thůt derohalben Buß / vnd bekehret euch / damit eure Sünden außgelöscht werden. Act. 3.

Für den sechzehenden Jenner.

Betrachtung.

Von der Schuldigkeit der Vätter vnd Mütter gegen ihren Kindern / vnd der Obern gegen ihren Untergebnen.

Der erste Punct.

EIn Vatter setzt die Kinder in die Welt / damit er selbige in den Himmel möge versetzen. Er ist ihnen die Nahrung deß Leibs schuldig / doch vilmehr jene der Seel. Er soll kein Vatter seyn / wann er kein Lehrmaister will seyn ; nach dem Leib das Leben geben / wann er selbiges nit auch dem Geist will geben.

Das erste Leben der Kinder ist ein Vichisch Leben : mit der Zeit werden sie

sie Menschen. Die Unterweisung macht sie vernünfftig/treů vnd Christlich. Unglůckseelig seynd die Kinder/ welchen die Eltern niemal verschonen: aber vnglůckseeliger seynd die jenige/ welchen die Vǎtter vnd Mǔtter alles ůbersehen. Auß welchen bist du?

Der andere Punct.

EIne gute Aufferziehung muß sanfftiglich streng seyn/vnd gleich jener GOttes/ welcher sich gegen den Menschen verhaltet/ als ein Vatter vnd Mutter: als ein Vatter/ durch sein Strenge/ als ein Mutter durch sein Nachsehen vnd Milte. Bist du nit zu streng? bist du nicht zu leiß? liebst du deine Kinder? machst du/ daß sie dich lieben? fǒrchst du sie? fǒrchst sie nit genug?

Der dritte Punct.

MAn soll nit allzeit straffen; man soll nit allzeit verschonen Man soll nit allzeit schweigen; man soll auch nit allzeit reden. Aller Uberfluß ist zufǒrchten vnd zuvermeyden. Züchtige

tige niemal ein Kind oder Untergebnen im Zorn. Ein Artzt / welcher kranck ist / muß sich zuvor heilen. Ein Vatter / welcher im Zorn sein Kind straffet / verdienet billicher die Straff / als sein Kind. Die Straff ist ein Artzney und Medicin / welche zu seiner Zeit muß gebraucht werden. Ein Züchtigung richtet das Gemüth auff / wie die Schrifft sagt / wann sie billich und mässig ist: wann sie aber gar zu offt geschicht / verursacht sie die Verachtung. Was Manier haltest du in disem Puncten gegen deinen Untergebnen?

Für den 17. Jenner.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

DIe Kinder recht zuerziehen / und in seiner Haußhaltung den Friden zu-

zupflantzen / muß man alle gleich lieben. Die Abtheilung der Naigungen ist ein Ursach alles Zwytrachts. Warumb machst du einen Unterschid/ wo die Natur keinen gemacht hat? warumb brichst du das Recht/welches die Natur so weißlich in der Welt gesetzt hat? die Stam̃en eines Baums/ müssen sie nit mit eben selbigen Blätteren bekleydet seyn? hast du geren/ wann deine Oberen ein grössere Zunaigung zu anderen/ als zu dir haben?

Die Natur liebt auß angeborner Naigung; die rechte Lieb aber thut guts dem jenigen / gegen welchen sie ein widrige Naigung mercket; man soll die jenige mehrer lieben / welche annemblicher seynd / doch mit einer heimlichen Lieb / welche anderen kein Eyfersucht verursacht. Man muß GOtt nachfolgen / welcher die Fromme mehrer liebt/als die Böse: unterdessen aber thut er offt mehrer guts den Bösen / als den Guten in zeitlichen Dingen. Die Fromme neiden

das

das Glück der Gottlosen nicht/noch die Sünder die Geistliche Gütter der Gerechten. Das ist/wie man sagt/seine Kinder vnd Untergebne lieben. Liebest du sie auch also? bist du nicht gegen einen ein lauters Feür/ vnd gegen anderen ein lauters Eyß? hast du nit ein Mutter-Söhnlein/vnd einen Hof-Gunstling / welcher dein Hertz eingenommen / welchem du grössere Naigung erzaigst / vnd anderen dardurch ein Eyfersucht verursachest?

Der andere Punct.

DJe Unterweisungen schaffen wenig Frucht/ wañ sie nicht durch Exempel vnterſetzt seynd. Was du durch deine Wort auffbauest / reissest durch dein Werck zu Boden. Die Hand verrichtet mehr / als die Zung; das Exempel ist mächtiger/als das Reden. Was nutzt es dich / das jenige lehren / welches du nit thust / vnd verbieten / was du thust? ein Kind glaubt mehr seinen Augen / als seinen Ohren; es gedunckt / das jenige recht gethan zuhaben/

haben / was es die jenige sicht thun / welche es müssen vnderweisen. Es setzt sein Ehr vnd Vollkommenheit / dir nachzufolgen. Also seynd alle deine Sünden Aergernuß vnd Erbgut der Boßheit / welches immerzu auff die Nachkömbling gelangen wird. Die Natur ist verkehrt / sie folgt wol ehender dem Bösen / als dem Guten nach: absonderlich wann sie von Macht vnd Authoritet beklendet wird. Examiniere dich über disen Artickel / welcher dein Heyl oder dein Verdambnuß wird bringen.

Der dritte Punct.

VNterweise deine Kinder vnd deine Undergebne; straffe sie mit Mässigkeit; liebe sie alle gleich; wenigist lasse nichts vngleiches sehen. Hänge deinen Naigungen nit nach; folge deinem Widerwillen nicht; gestatte ihre Unordnungen nicht; straffe sie nit mit Zorn; schmeichle ihren Naigungen nicht; schweige zu ihren Lastern nicht; leyde ihre Zwytracht nit.

nit. Verschone wann man verschonen soll / vnd straffe / wann zu straffen ist.

Ihr Herren haltet eure Knecht / als eure Kinder: sie seynd zwar keine Kinder der Geburt nach / doch aber auff einige Gestalt der Angenommenheit. GOtt hat euch die Sorg anbefohlen / selbige zuerziehen vnd zuernähren. Ihr seyt ihnen als euren Kindern die Unterweisung / die Abstraffung / vnd das Exempel schuldig. Wañ es euch an diser Schuldigkeit manglet / werden eure Kinder vnd Knecht am jüngsten Gericht eure Richter / Zeugen vnnd Ankläger seyn: was werdet ihr ihnen antworten?

Wort der H. Schrifft.

Hast du Kinder / vnterweise sie. Eccl. 7.

Ihr Vätter reitzet eure Kinder nicht zum Zorn / auff daß sie nit kleinmütig werden. Coll. 3.

Wer aber einen ärgert von disen Kleinen / welche an mich glauben / dem wäre

wäre besser / daß ein Mühlstein an seinen Halß gehenckt wurde / vnd er wurde in die Tieffe deß Meers gesencket. Matth. 18.

Wann aber jemand für die Seinen / vnd Insonderheit für seine Haußgenoßne nicht Sorg trägt / so hat er den Glauben verlaugnet / vnd ist ärger / dann ein Unglaubiger. 1. Tim. 5.

Für den achtzehenden Jenner.

Betrachtung.

Uber dise Wort:

Er ware jhnen vnderthan.

Luc. 2.

Von dem Gehorsam / den wir Gott schuldig seynd.

Der erste Punct.

GOTT vnderwirfft sich dem Menschen / vnd der Mensch will sich GOtt nit vnderwerffen. GOtt gehor-

horsambt dem Menschen / vnd der Mensch will GOtt nicht gehorsamen. Betrachte/wer der jenige sey/ welcher gehorsamet; wer der sey / deme er gehorsamet; in wem gehorsamet er / zu welcher Zeit / vnd auff was Weiß er gehorsame. Der jenige/ welcher gehorsamet/ist GOtt ; denen er gehorsamet/seynd seine Sclaven; er gehorsamet ihnen in allem ; er gehorsamet ihnen mit Freůden/vnd mit Ehrenbietigkeit ; er gehorsamet ihnen die Zeit ihres Lebens. Und du / der du ein Nichts / ein Sclav / ein Sůnder bist / wilst deinem Vatter/ deinem Kůnig / vnd deinem GOtt nit gehorsamen? wann du ihme gehorsamest / geschicht solches vngehren / vnd nur auff ein Zeit; vnd alsobald wendest dich wider zu dem Dienst deß Teuffels.

Der andere Punct.

WEr soll die Frůchten eines Weinbergs anderster samblen / als der jenige / welcher solchen gepflantzet hat ? wer soll anderster in dem Hauß woh-

wohnen/ als der solches gebaut hat? wer soll von einem Sclaven bedient werden/als der/ welcher ihn erkaufft/ vnd für ihn einen vnendlichen Werth außgegeben hat? ist es nit GOtt/ der dir das Wesen gegeben hat? ist es nit er/welcher dich mit seinen Händen gestaltet hat? ist es nit er/ welcher dich mit seinem Blut erkaufft hat? hast du ihne bey dem Tauff-Stein nit für deinen HErrn erwöhlet? hast du ihme nit versprochen/ ihme zugehorsamen? was Guts hat er dir nit gethan? von was Ublen hat er dich nit erlöst? was sollest du nit von ihm hoffen? was sollest du nit förchten/ wann du ihm nit gehorsamest?

Der dritte Punct.

MAn muß GOtt/oder dem Teuffel gehorsamen. Was Vergleichung zwischen disen zweyen Herren. GOtt ist dein König/vnd der Teuffel ein Tirann. GOtt liebet dich/so vil er dich kan lieben; der Teuffel hasset dich / so vil er dich kan hassen. Von GOtt

must du die ewige Gütter erwarten; von dem Teuffel hast du nichts zuerwarten/als die ewige Ubel. Die jenige/welche GOtt dienen/geniessen den grösten Friden; welche dem Teuffel dienen/seynd stets in Krieg vnd Unruh. Welchem auß disen beyden Herren wilst du jetzt gehorsamen?

Für den 19. Jenner.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

GOtt befilcht nichts vnmögliches; sein Joch ist süß/ vnd sein Bürde leicht. Er befilcht dir/daß du ihne auß gantzen deinem Hertzen sollest lieben; vnd was ist billicher/als dises? Er befilcht dir/ daß du deinen Nächsten/als wie dich selbst liebest; vnd was ist nutzlicher vnd einträglicher? gleichwie du die gantze Welt sollest lieben/also soll die

die gantze Welt dich lieben. Der gantze Dienst / welchen du GOtt schuldig bist / ist in disen beyden Gebotten begriffen.

Der andere Punct.

O Gesatz meines GOttes / wie lieblich bist du / wie vernünfftig / wie heilig / wie nutzlich vnd vortheilig bist du den jenigen / welche dich halten! O mein GOtt / was Freud hab ich / deine Gebott zuhalten! Ich habe mehr darvon / als ein Reicher in seinen Schätzen / vnd ein Obsiger in Uberwindung seiner Feinden. Mein Seel / wirst du dich deinem GOtt nit vnderwerffen? ist es nit billich / daß du dem jenigen gehorsamest / welcher dir das Leben gegeben hat / welcher dir selbiges erhalten / welcher dir solches kan neimmen / welcher dich mit Gutthaten erfüllet / welcher dir vnendlich vil Gütter verspricht / vnd welcher dich zeitlich vnd ewig wird armseelig machen / wann du ihme nit gehorsamest?

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr euer GOtt ist ein Gott der Götter / ein HErr der Herren: diser ist ein grosser GOtt / mächtig vnd erschröcklich. Deut. 10.

Wann ich ewer Vatter bin / wo ist mein Ehr? wann ich euer HErr bin / wo ist mein Forcht? Malac. 1.

Das seynd deine Händ / welche mich gemacht haben. Psal. 18.

Wer pflantzet einen Weingarten / vnd isset nicht von seiner Frucht? 1. Cor. 9.

Mein Seel wirst du dich deinem GOtt nit vnterwerffen. Psal. 61.

Für den anderen Sonntag nach den HH. drey Königen.

Evangelium.

ES ware ein Hochzeit zu Cana in Galilæa / vnd die Mutter Jesu war daselbst. JEsus aber war auch auff

die

die Hochzeit geladen / sambt seinen Jüngern / vnd da es an Wein mangelete / spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben keinen Wein. Und JEsus spricht zu ihr: Weib was hab ich mit dir zuschaffen / meine Stund ist noch nit kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: alles was er euch sagen wird / das thut. Es waren aber daselbst sechs steinene Wasser-Krüg gesetzt / nach der Reinigung der Juden; vnd hielten ein jeglicher zween oder drey Metretten. JEsus spricht zu ihnen: füllet die Wasser-Krüg mit Wasser. Und sie fülleten sie biß oben an. Und JEsus spricht zu ihnen / schöpffet nun / vnd bringets dem Speißmaister. Und sie brachtens ihm. Als aber der Speißmaister das Wasser kostet / daß zu Wein worden war / vnd wuste nicht / von wannen es kam / die Diener aber wustens / welche das Wasser geschöpfft hatten: da rieff der Speißmaister den Bräutigamb / vnd sprach zu ihm: Jederman setze

zum ersten den guten Wein vor: und wann sie truncken worden seynd/ als dann setzt er den/ der geringer ist: du aber hast den guten Wein biß hieher behalten. Disen Anfang der Wunderzeichen machet JEsus zu Cana in Galilæa/ und er offenbahrete seine Herrlichkeit/ und seine Jünger glaubeten an ihn. Joan. 2.

Betrachtung.

Was auff der Hochzeit zu Cana vorbey gangen.

Der erste Punct.

JEsus findet sich bey der Hochzeit ein/ selbige zuzieren/ sie zuheiligen/ das erste auß seinen Miracklen zuthun/ der Nothdurfft der Hochzeit-Leuth beyzuspringen/ und seiner gantzen Kirchen zuerkennen zugeben/ was sein Mutter für Credit bey ihme habe. Er findet sich mit ihr alldorten ein/ weil er will/ daß sie allen Gnaden/ welche er

der

der Welt erzaigt / solle mitwürcken. Alldorten isset er mit Erbarkeit; alldorten führet er schöne Discurs; er verhindert das übrige vnd vnnütze Geschwätz. Ruffe JEsum vnd sein heilige Mutter zu deiner Hochzeit / zu deiner Mahlzeit / zu deiner Recreation / zu deiner Ergötzlichkeit / zu all deinen Vornemmen / zu all deine Geschäfft: beobachte dich in seiner Gegenwart; nimme Rath von ihme ein / so wird alles wol von statt gehen.

Der andere Punct.

DEn Hochzeit-Leuten manglet der Wein / vnd JEsus verändert das Wasser in Wein. Niemal soll man mehrer auff GOtt hoffen / als wann alles manglet / vnd verzweyflet scheinet. Du wirst niemal die Tröstungen von Himmel haben / so lang du den Trost von der Erden wirst verkosten. Man muß das Wasser dem Sohn GOttes vorhalten / selbiges in Wein zuverändern. Wann du thust / was du kanst / wird er thun / was du nit

kanst. Er befilcht/ daß sich das Brodt in der Wüste vermehrte / er befilcht auff der Hochzeit/daß sich das Wasser in Wein verkehrte. Auff GOtt soll man hoffen/ aber nit versuchen. Das ist/ ihne versuchen / wann man von ihme Miracel begehrt / ohne/ das seinige zuthun.

Der dritte Punct.

ZUr Communion gehen / das ist/ zur Hochzeit gehen; sie geschicht in dem Hertzen dessen/welcher communiciert. Lade Mariam zu diser Göttlichen Mahlzeit ein / welche du mit ihrem Sohn begehrst zuhalten. Halte ihr vor dein Nothdurfft/ dein Elend/ dein Lauigkeit/ vnd sage ihr : Heilige Jungfrau der Wein der Lieb vnd Andacht gehet mir ab ; ich hab nichts / als ein wenig kaltes vnd vngeschmaches Wasser : bitte deinen Sohn/daß er es in Wein verkehre. Er wird es thun/wann nun du es wilst / vnd ihme dein Verlangen anzeigst. Wann du die Zeit der Miracklen deines Sohns

durch

durch ein Wort / welches du zu ihme sagtest / hast können befördern / da du noch auff Erden warest: was wird er dir thun / da du in dem Himmel bist / wo er dir nichts kan versagen / wann du ihme meine Nothwendigkeit vorhaltest?

Mein Seel / last vns erfreüen / wir wollen zur Hochzeit gehen / wir seynd zu der Mahlzeit deß Lambs eingeladen. Wie kombt es / daß du traurig vnd erschrocken bist? geht man dann zitterent vnd wainent zur Hochzeit? du bist zur Hochzeit eines Gottes eingeladen / du gehest das Brodt der Englen zuessen; du gehest ein Gespons JEsu zuwerden: vnd du machest dich zu dem H. Tisch / als wann man dich zur Straff führete? Höre / was dir der Bräutigamb sagt: **Kommet meine Freund / esset das Brodt / welches ich euch bereitet hab: trincket den Wein den ich euch gemischet hab. Trincket vnd werdet getruncken.** Der Wein der Tröstungen / welchen vns GOtt

 auff

auff Erden gibt / ist vermischet mit einiger Bittere: nur im Himmel wird er pur seyn: Doch seynd dise Tröstungen / ob sie schon ein wenig bitter / ohnendlich süsser / als alle Wollüsten der Natur. Seelig welche zu der Hochzeit deß Lambs geladen seynd.

Wort der H. Schrifft.

DIe Mutter Jesu sprach zu ihme: sie haben keinen Wein. Joan. 2.

Ich will dir anzeigen / welche die verheürete Persohnen seynd / die der Teuffel überwältigen kan. Tob. 6.

Der König hat mich in seine Weinkeller geführt. Cant. 2.

Ich behalte für meinen Geliebten einen köstlichen vnd ihme würdigen Wein. Cant. 7.

Esset ihr Freünde vnd trincket / vnd werdet truncken ihr Allerliebste. Cant. 5.

Kommet / esset mein Brodt / vnd trincket den Wein / welchen ich euch gemischt hab. Prov. 9.

Seer

Seelig welche zur Hochzeit deß Lamm berufen seynd. Apoc. 19.

Fur den andern Montag nach der HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

ES ware Hochzeit zu Cana / und JEsus ist darauff geladen. Die Menschen laden JEsum auff ihre Hochzeiten / und JEsus ladet die Menschen auff die Seinige. JEsus ist auff den Hochzeiten der Menschen / und die Menschen wollen nit auff den Hochzeiten JEsu seyn. Dise Hochzeiten geschehen in der H. Comunion / wo sich der Sohn GOttes mit einer Seel vermählet. Diser Ehestand ist vollkommener/als man ihm kan einbilden / seytemal der Mensch nit allein

eben ein Geist / sonder auch eben ein Leib mit unserm HErrn wird. Diser Ehestand ist unauffhörlich / was ihn belangt / doch unsers seyts nicht. Er gibt alles/was er hat; wann ein Christ ihme einige Sach vorbehalt / so ist es ein Würckung seiner Untreu / welche mit der Lieb JEsu nit bestehen kan. O was Schmertzen hat er darob! O was Beschönung ist es uns! gehörest du gantz deinem Bräutigamb zu ohne Abtheilung/und ohne Hinderhalt?

Der andere Punct.

DIe jenige / welche zu diser Hochzeit mit Sorg und Forcht komen/ erkennen die Gütigkeit deß jenigen nicht / welcher sie einladet / noch die Ehr/die er ihnen anthut/noch die Güter/die er ihnen verspricht. Die jenige / welche darbey erscheinen mit gar zu grosser Kühnheit und Vermessenheit/erkennen die Hochheit/die Würdigkeit / und Heiligkeit dessen nicht / welchen sie wollen empfangen. Mein Freund/ wird er ihnen sagen/wie hast

du

du darffen herein gehen / da du kein Hochzeitlich Kleyd an hast? Dises Kleyd sagt zwey Ding: Erstlich / daß man in der Gnad GOttes müsse seyn / vnd kein wissentliche Todtsünd auff seinem Gewissen haben. Das ander / daß man mit seinem Nächsten wol stehe / vnd daß man ohne Vereinigung nit solle zur Communion gehn. Auß welchen bist du? bist du ein mißtrauige vnd forchtsame Gespons / welche ihr nit trauet / sich zu ihrem Bräutigamb zunähern? bist du ein vnverschambte Gespons / die du dich ihme ohne hochzeitliches Kleyd der Lieb vorstellest? O JEsu mein Heyland / der du mir die Ehr anthust / vnd mich zu deiner Hochzeit einladest / vnd mir mit deinem Zorn trohest / wann ich nit darbey erscheine / was soll ich thun? was soll ich erwählen? wann ich von deiner Tafel nit isse / bezeigest du / daß ich kein Leben werde haben. Wann ich dich vnwürdig empfange / sagt dein Apostel / daß ich mein Urtheil vnd Verdamnuß esse.

Ich will leben / vnd nicht verdambt werden; derohalben muß ich dich offt empfangen vnd zwar würdig.

Der dritte Punct.

WAnn wir Christum JEsum mit seiner heiligen Mutter zu vnserer Hochzeit einladen / sollen wir nichts thun / noch vns etwas vnderfangen / ohne/daß wir nit zuvor ihren Seegen empfangen haben/das Wasser in den Wein verkehret sey / vns alles glücklich von statt gehe / vnnd ohne Beschwärnuß vns bemühen. Wann wir einen Stand erwählen / oder in ein Geschäfft einlassen/oder ein Ambt antretten / vnd nicht zuvor JEsum vnd Mariam darzu einladen. Wird der Wein in das Wasser verkehrt werden / man wird nichts anders haben / als Müh vnd Betrübnuß / die Gütter verschwinden / die Armuth reist im Hauß ein/der Lauff der Gnaden bleibt stecken / das Gemüth ist in der Verwirrung / das Hertz in Kleinmütigkeit / alle Anmutungen seynd in Unord-

ordnung. Du waist es vnd sihest es/ wie böß vnd bitter es sey/ seinen Herrn vnd GOtt verlassen/ vnd in den Geschäfften von ihme keinen Rath annemmen. Thue nichts auß Begierlichkeit. Suche Rath bey den Verständigen vnd tugentsamen Leuten; vnd wann du dich hast übel eingelassen/ nimme die Müh deines Stands für ein Buß/ vnd durch dein Buß wirst du der Gerechtigkeit Gottes genug thun/ vnd also wirst wider zu seiner Gütigkeit gelangen.

Wort der H. Schrifft.

DAs Himmelreich ist gleich worden einem König/ der seinem Sohn Hochzeit machet/ vnd er sandte seine Knecht auß/ daß sie die geladne Gäst zur Hochzeit berieffen/ vnd sie wolten nicht kommen. Matth. 22.

Ein Mensch machte ein grosses Abendmahl/ zu dem er vil eingeladen/ vnd alle fangen an sich zu entschuldigen. Luc. 14.

Ich

Ich sage euch / daß keiner von den Männern / die geladen seyn / mein Abendmahl wird schmecken. Ibid.

Führet die Arme / und Schwache / und Blinde und Lahme herein. Ibid.

Wann ihr das Fleisch deß Menschen Sohns nit esset / unnd sein Blut trincket / so werdet ihr das Leben in euch nit haben. Joan. 6.

Geistlicher Jubel.

Der erste Punct.

WAs ist das / was ich in dem innersten meiner Seel verspüre?

Was ist das / was in mitten meines Hertzens vorbey gehet?

Zu Cana in Galilæa seynd Hochzeit gemacht.

JEsus hat unversehens ein Mirackel darbey gethan.

Das Wasser ist in Wein verwandlet worden.

Die Nacht ist eingefallen / und die

Por-

Porten der Sinnen seynd verschlossen worden.

Der andere Punct.

JCh hab ihne gesehen / ohne suchen.

Jch hab ihn gehört / ohne ihn zu erkennen.

Jch hab ihn berühret / ohne ihne zu vermercken.

Mein Aug hat ihn nit sehen weggehen.

Mein Ohr hat ihn nicht hören reden.

Mein Hertz kan nit sagen / was er berühret hat.

Aber es glaubt / daß GOtt berührt habe.

Es hat den Geruch seiner Salben vermerckt.

Es hat das Hönig seiner Süssigkeiten gekostet.

Der dritte Punct.

BIn ich im Himmel? bin ich auff der Erden?

Bin ich in der Zeit? bin ich in der Ewigkeit?

Es geduncket mich / ich sey im Paradeyß.

Dann ich sihe dich / mein GOtt / ohne Bildnuß vnd ohne Gestalt.

Ich berühre dich / ohne Vermercken.

Ich bin mit dir vereiniget / ohne Mittel.

Es ist nichts welches vns zertheilt.

Du bist mein / ohne Hinderhalt.

Und ich bin dein / ohne Abtheilung.

Für den andern Erchtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von dem Stand deß Lebens.

Der erste Punct.

DIe Kirch ist ein Leib / dessen Haubt Christus Jesus ist / vnd alle Glaubige darbey die Glieder seynd. Alle haben vnderschidliche Verrichtungen / ob sie schon nur von eben einem Geist

das

das Leben haben. Das Beste vnd die Vollkommenheit eines Glieds ist / wann es an dem Orth verbleibt / wohin es GOtt verordnet hat / vnd thut / was es verrichten soll; wann die Hand will an dem Orth seyn / wo das Aug ist / vnd das Aug an dem Orth der Hand / werden dise zwey Theil dem Leib Ungelegenheit machen ; sie werden die schöne Ordnung vnd Außtheilung aller Glieder verwirren / es wird ihnen an der Nahrung manglen vnd ohne Leben seyn / dergestalten / daß mans wird müssen abhauen vnd hinweg werffen. Das ist die Gleichheit / dessen sich der heilige Apostel Paulus gebraucht.

Eben also gehet es mit allen Menschen / GOtt hat vns allen ein Orth vnd eine Verrichtung in seiner Kirchen gezeigt / vnd seine Gnaden dem Stand / wo er vns haben will / verordnet. Wann wir in dem Orth vnd Verrichtung / welche er vns anbefohlen hat / verbleiben / geniessen wir einen gros-

grossen Friden/wir haben den Schutz von GOtt / wir werden von seinen Gnaden ernährt/vnd mit seinen Seegen erfüllt; wir verrichten vnser Heyl schier ohne Müh / vnd gelangen vnfehlbar zu der Vollkom̃enheit. Wann wir aber ausser dem Orth/Stand vnd Verrichtung seynd / wo vns GOtt will haben/werden wir stets Schmertzen haben / als wie ein Glied/ welches auß seinem Glaich ist. Wir seynd stets vom Teuffel geplagt/ welcher den Gewalt über ein Seel hat / die nit in der Ordnung ist. Wir seynd nicht mehr vnder dem Schutz GOttes / seytemal wir vns auß seinem Gelait zuruck gezogen haben / vnd freywillig von den Weegen seiner Vorsichtigkeit abgewichen. Wir thun grosse Fäll/in dem wir nit mit den Gnaden / welche dem Stand vnd Verrichtung / wo er vns will/zugeeignet seynd/vnderstützt werden. Wir haben schier nichts mehr/ als jene der Büß / vns zuerkennen/mit gröster Müh wegen vnserer Fähler

wider vmbzukehren; wann aber ein Mensch gar zu lang verweilet zu seiner Schuldigkeit sich zubegebē/ schneidet GOtt dises verdorbne Glied deß Leibs von seiner Kirchen ab/ vnd wirfft es in die Höll.

Der andere Punct.

SJhe die Ursach der Verdambnuß der mehren Theil Menschen. Sie begeben sich in den Stand/ vnd in die Geschäfft / wohin sie die Anmutung treibt/ ohne/ GOtt zuberathschlagen. Es verdrieſt sie zuleben an dem Orth/ welches GOtt ihnen gezeigt / vnd zuthun/ was er ihnen zuverrichten anbefohlen hat. Sie wöllen ein Ambt verrichten / zu welchem sie nicht tauglich seynd/ vnd keine Talenta darzu haben. Endlich verliehren sie ihr Andacht; sie vernachlässigen ihre Gebett/ sie lassen ihnen nit mehr angelegen seyn / Gott zusuchen / vnd wann sie ihn finden / so haben sie einen zornigen GOtt / welcher ihnen vnablässlich ihre Untreü vnd Verachtung / die sie in seinem Dienst

Dienst üben / vorwirfft. Sie hören eine Stimm / welche ihnen Tag vnd Nacht in dem Grund der Seel sagt: **Du bist nit / wo dich Gott haben will / du thust nit / was er dir befilcht. Was du arbeitest / geschicht nit wegen seiner; er hat dich nit in dises Orth geschickt / vñ dise Verrichtung nit anbefohlen; du hast von ihme nichts zu erwarten / als an statt der Belohnung die züchtigen.**

Der dritte Punct.

Bist du nicht von diser Gattung? bist du in dein Stand / in der Verrichtung / vnd an dem Orth / wo dich GOtt haben will? hast du dich allhie nit eingetrungen? hast du dich nit verbunden mit deinem Willen deinen Oberen nachzugeben? bist du von den Weegen seiner Vorsichtigkeit nit abgewichen? O Jonas / GOtt hat dich nacher Ninive gesandt / vnd du wilst nacher Tarse gehen: du wirst von der Ungestümme bestritten / in das Meer geworffen / vnd von einem Wallfisch ver-

verschlucket werden. Sihe was den jenigen begegnet / welche von den Weegen GOttes abweichen / also ihren Anmutungen nachzufolgen. Sie werden / wie der Jonas / von dem stehten Ungewitter vmbgetriben / sie bleiben in der Tieffe deß Schiffs / als mit der Schlaffsucht behaffte / welche ihr Elend nit mercken / vnd ihr Gefahr nit erkennen; sie gehen in den Wellen deß vngestůmmen Meers zu Grund / vnd werden von den Teufflen verschluckt. Du solt erfahren / vnd sehen / daß es ein böß bitter Ding ist / daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast / da er dich auff den Weeg deß Heyls führte.

O mein GOtt / mein GOtt / seye gnädig gegen mir / vnd gibe mir den Friden / welchen ich durch meinen Ungehorsamb verlohren hab. Seyter ich von deiner Anleitung abgewichen / hab ich kein Ruh mehr; alle Creaturen erheben sich gegen mir: Ich bemůhe mich vil / vnd geht mir nichts von statt.

Auff

Auff was Seyten daß ich mich wende/finde ich nichts/als Creutz als Widerspinnigkeit/ als Betrübnuß Leibs vnd deß Geists: vnd was das Gröste meines Elends ist / scheinet als wäre mein Seel in der Höll: ohne Liecht / ohne Stärck/ vnd ohne einigen Trost. Du hast mich verlassen mein GOtt / weil ich dich zuvor verlassen hab. O HErr/ sey mir barmhertzig / dann ich erkenne meinen Fähler. Sey gnädig gegen einem verirrten Schaaf / welches hingehet von den Wölffen zerrissen zu werden; führe mich in deinen Schaaf-Stall / O mein lieber Hirt. Wann du mir dise Gnad thust / will ich dir die Zeit meines Lebens treüer dienen / vnnd dich niemal mehr verlassen.

Wort der H. Schrifft.

WEr vnder der Hülff deß Allerhöchstens wohnet / der wird im Schirm GOttes deß Himmels bleiben. Psal. 90.

Schaue / ob in mir ein Weeg der Ungerech-

gerechtigkeit sey / vnd führe mich auff den ewigen Weeg. Psal. 138.

Alle dise Ubel seynd dir widerfahren / daß du den HErrn deinen GOtt zu der Zeit verlassen hast / da er dich auff den Weeg führte. Jerem. 2.

Was suchest du auff dem Weeg in Egypten / daß du vnklar Wasser trinckest? dein Boßheit wird dich straffen / vnd deine Abwendung wird dich schelten. Ibid.

Du solt erfahren vnd sehen / daß es ein böß vnd bitter Ding ist / daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast. Ibid.

Für den andern Mittwoch nach den HH. drey Königen.

Betrachtung,

Von der Geistlichen Freud.

Der erste Punct.

ES sollen sich nur die Fromme erfreuen / dieweil sie ein gutes Ge-

I. Thess. N wissen

wissen haben/welches ein stette Mahlzeit ist / wie der Weise Mann sagt; weil sie allzeit GOtt in ihrem Hertzen haben / welcher ein vnerschöpfflicher Brunn deß Trosts ist; weil sie allzeit in seiner Gegenwart seynd / welches das himmlische vnd irrdische Paradeyß ist; weil sie vnder seinem Schutz seynd / welcher ihr Freud vnd Versicherheit ist; weil sie die stette Anmerckungen seiner Gütigkeit durch die Liebkosungen / welche er ihnen erzeiget/empfangen; weil sie schier vnfehlbare Zeichen ihrer Außerwöhlung haben/vnd eine gleichsam gewisse Versicherung ihres Heyls / welches die tröstlichste Sach in der Welt ist. Ach/ woher kombt es dann / daß du traurig bist? zweyfflest du an der Gütigkeit GOttes? zweyfflest an seiner Lieb? zweyfflest an dem Werth deß Bluts seines Sohns? glaubst du/ daß er den jenigen wölle verdammen/ dessen Heyl ihn so vil gekost hat/vnd für welchen er seinen einigen Sohn hat auffgeopffert?

Der

Der andere Punct.

DIe Freud der Gottlosen ist falsch vnd schandlich/ sie ist eytel/ vnrein/ vnd überflüssig / sie bestehet nur in den Sinnen / sie ist mit vilen Sorgen vermischt / sie dauret nit lang / sie bringt hervor das ewige Wainen vnd Heulen. Hast du in den Creaturen ein wahre Freud gefunden ? hast du eine in der Sünd gefunden? O mein Gott/ du hast es verordnet/ vnd ist also / daß der Sünder in seiner Sünd die Straff seiner Sünd selbsten findet.

Der dritte Punct.

DIe Fromme seynd in der Welt betrübt : doch seynd sie in der Betrübnuß mehrer getröst/ dieweil ihnen GOtt dardurch die merckliche Zaichen seiner Lieb gibt/ vnd weil sie ihme entgegen gewisse Zaichen ihrer Treu geben. In der Glückseeligkeit erkennet man einen Freund nicht/ sonder in der Widerwärtigkeit. Gott probiert seine Diener. Er führt sie/ als wie die Soldaten Gedeonis zu den Wassern

der Trangsalen: aber nachdem er ihren Muth/ihr Buß/ihr Lieb/vnd Treů gesehen/erfůllt er sie mit Freůden/daß sie mit dem H. Francisco Xaverio auffschreyen: Es ist genug mein GOtt/ es ist genug.

Aber was grösſere Ehr ist/ als etwas vmb Christi JESU willen leyden? was grösſerer Trost/ als das Pfand seines Heyls haben/ vnd deß Leydens eines so guten HErrns theilhafftig werden? dises macht/ daß die Fromme in ihren Peynen/ in ihren Schmertzen/in ihren Trangsalen/vnd in ihren Betrůbnussen also begnůget seynd. Bist du ein Diener Christi JEsu/der du weinest/ der du murrest/ der dich armseelig schåtzest/ wann dir einige Betrůbnuß begegnet? O mein GOtt/wie groß vnd ůberflůssig ist der Trost/den du den jenigen/ welche dich lieben/ behaltest! was ist es fůr ein Freůd/ leben ohne Wollust/ vnd den Wollust ůberwinden wegen der Lieb JEsu! ob schon die Sůnder ihre

Genug-

Genugthuung in den sinnlichen Sachen suchen; mich belangent / will ich mich in GOtt vnd in JEsu meinem Heyland erfreuen.

Wort der H. Schrifft.

ERfreuet euch allzeit in dem Herrn / ich sag es euch noch einmal erfreuet euch. Philipp. 4.

Erfreuet euch / daß eure Namen geschrieben seynd in dem Himmel. Luc. 10.

Freuet euch / vnd frolocket / dann euer Belohnung ist sehr groß im Himmel. Matth. 5.

Das weiß ich von Anfang / daß der Gottlosen Ruhm kurtz ist / vnd die Freud deß Heuchlers / wie ein Augenblick. Job. 20.

Wehe euch die ihr jetzt lachet / dann ihr werdet Trauren vnd Wainen. Luc. 6.

(†)

Für den anderen Donnerstag nach der HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

DIe Freud der Fromen thut Gott ehren. Sie zeigen durch ihre Vergnůgung / daß sie einem guten Herꝛn dienen. Sie raitzen auch zu seinem Dienst die jenige an / welche sie so befridiget sehen: dann ein jeder liebt die Freud / als vil er das Leben liebt. Die Gottlosen suchen die Freud in der Ersåttigung ihrer Begirden: aber in dem Dienst diser grausamen Herren finden sie solchen nicht.

Ein Diener GOttes / welcher traurig vnd vnlustig ist / entvnehret seinen Herꝛn / macht seinen Dienst verschreyt / verursacht einen Entsetzen zur Andacht / vnd schåtzt die Tugent schlecht. Er macht / daß die Böse glauben / daß

das

das Joch deß Sohns GOttes vnerträglich sey / vnd daß bey dem Dienst deß Teuffels mehr zugewinnen sey/als bey dem Seinen. Was soll man dir thun/du treůloser vnd fauler Knecht? der du dise Ubel verursachest? dienest du einem Tirannen? ist dann GOtt nit fåhig / dich glůckseelig zumachen? wer wird dich können befridigen / wañ es GOtt nit kan? weichet von meiner Gesellschafft ihr årgerliche Christen / wird ihnen der Sohn GOttes sagen/ ihr verschreyet meinen Dienst. **Ich ehre meinen Vatter / aber ihr habt mich geunehrt.** Es ist mir lieber / daß ihr mir nicht dienete / als daß ihr mir verdrossen dienet.

Der andere Punct.

DIse Geistliche Freůd zuhaben/muß man ein gutes Gewissen haben; es wird ein Hertz erfordert / welches an den Creaturen nit hanget/dann ihr Verlurst beunruhiget vnd betrůbt den jenigen/welcher sie liebet. Man muß sich der Vorsichtigkeit GOttes

überlassen/ vnd auff seine Anordnung beruhen. Man muß nichts mit einem Nachtruck verlangen / sonder zu allen Sachen gleichförmig seyn. Man muß die Widerwertigkeiten lieben / keinen andern Willen haben / als den Willen GOttes/auch niemand wollen gefallen/als ihme. Man muß die Gespaß der Welt fliehen / vnd den Trost der Sinnen nit suchen; dann die sinnliche Freüd vertreibt die Geistliche. Endlich soll man allzeit an GOtt gedencken/an die Gutthaten/ die er vns erwisen hat / vnd an das / was er vns zubereitet.

Uber die Wort der H. Schrifft.

Der dritte Punct.

MEin Seel macht groß den Herrn/ vnd mein Geist frolocket in Gott meinem Heyland. Luc. 1.

Macht dein Seel auch groß den HErrn/als wie die H. Jungfrau? vnd frolocket dein Geist in dem HErrn/als wie der Ihrige?

Frolocket ihr Gerechten im Herrn/ es stehet den Auffrechten wol an/ daß sie loben. Psal. 32.

Wann dein Hertz in Unlust und Bitterkeit ist/und wann es GOtt nit lobt/ist es ein Zaichen/daß es nit recht ist.

Den HErrn schauet ich allzeit für meinem Angesicht: dann er ist mir zur Rechten / damit ich nit bewögt werde; darumb hat sich mein Hertz erfreuet/und mein Zung hat gefrolocket. Psal. 15.

Mein GOtt/was Freud/wann ich dich betrachte/daß du allzeit zu unserer Rechten bist uns zubeschützen/ und allzeit in unsern Hertzen/uns zutrösten.

Ich erfreue mich in meinem Leyden; ich bin mit Trost erfüllt / und hab überschwengliche Freud in aller unser Trübsal. 2. Cor. 7.

Wann du GOtt liebest/als wie der H. Paulus / wirst du dich ob deinen Trübsalen erfreuen / und nicht beklagen/als daß du wenig zuleyden habest.

Für den andern Freytag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber die Wort:

Sie haben keinen Wein.

Von der Trunckenheit im Geist.

Der erste Punct.

ICh glaub/was ich sihe. Ich hoffe/ was mir möglich ist. Ich liebe/was mir gefallt. Ich glaube in dem Liecht. Ich hoffe in der Stärck. Ich liebe in dem Trost. Sihe das sinnliche Leben.

Ich glaub/was ich nit sihe. Ich hoffe/was ich nit erkenne. Ich liebe/was mir nit gefallt. Ich glaube in den Finsternussen. Ich hoffe in der Verlassenheit. Ich liebe in dem Schmertzen. Sihe das Geistliche Leben.

Der andere Punct.

ES ist ein Zeit zu schweigen / und ein Zeit zu reden. Es ist ein Zeit zum

zum lachen / vnd ein Zeit zu wainen. Es ist ein Zeit deß Winters / vnd ein Zeit deß Somers. Es ist ein Zeit deß Regens/vnd ein Zeit der Trückne. Es ist ein Zeit deß Fridens / vnd ein Zeit deß Kriegs. Ist ein Zeit deß Trosts/ vnd ein Zeit der Traurigkeit.

Der Winter ist der Erden so wol vonnöthen als der Somer/ die Nacht so wol als der Tag / der Regen so wol als das schöne Wetter. Die Seel liebt den Trost / verdient aber nichts / wann sie nit durch die Anfechtung probiert wird. In der Finsternuß muß sie ihren Glauben erscheinen lassen; in der Verlassenheit muß sie ihr Vertrauen sehen lassen ; in der Betrübnuß muß sie ihr Lieb zuerkennen geben.

Der dritte Punct.

O mein GOtt / wie natürlich vnd sinnlich ist mein Andacht / wie vnrein vnd eigennutzig! Ich hab dich biß dato in dem Geist nit angebettet / seytemal ich nichts suche / als die Vergnügung meiner Sinnen. Ich hab

noch nit ein Geistliches Leben geführt/ weilen ich mich über die Naigungen der Natur nicht schwinge. Ich hab biß dato nichts verdient/weilen ich wider meinen Willen nichts gethan/noch gelitten hab. O seeliger Stand/wo die Seel GOtt ohne Liecht sihet; wo sie auff GOtt ohne Stützen hoffet; wo sie GOtt liebet ohne Trost; wo sie wegen GOtt arbeitet ohne Wolgefallen. Das ist GOtt ohne Gestalt sehen. Das ist die Göttliche Sachen leyden. Das ist auff sich selbsten nit mehr bestehen/ sonder durch den Göttlichen Underhalt. Das ist ein übernatürliches Leben führen. Das ist das Leben vnd Reich Christi JEsu.

Wort der H. Schrifft.

Ich hab in der Finsternuß mein Bethlein gemacht. Job. 17.

Das Reich Gottes ist nit Speiß vnd Tranck/ sonder Gerechtigkeit vnd Frid vnd Freüd im heiligen Geist. Rom. 14.

Sie werden sich zerstreüen/ihre Speiß zu-

zusuchen: vnd werden murren/ wann sie nit sat werden. Psal. 58.

Es ist euch nutz/daß ich hingehe/dañ so ich nit hingehen werde/ so wird der Tröster nicht zu euch kommen. Joan. 16.

GOtt ist ein Geist: vnd die ihn anbetten/die müssen ihn anbetten im Geist vnd in der Warheit. Ioan. 4.

Für den anderen Sambstag nach den HH. drey Königen.

Geistlicher Jubel.

Der erste Punct.

SAge mir/mein Geliebter/wo ruhest du/wo nimbst du dein Ruh? das geschicht in einem reinen/ vnd von allen Creaturen freyen Hertzen. Das ist das Orth meiner Ruh/das ist das Paradeyß meiner Freůden.

Es ist kein Geräusch in dem Hauß GOttes. Es ist das Stillschweigen in dem Paradeyß. HErr seyter du mir

 geredt

geredt hast/hab ich die Sprach verlohren. Ich bin voll Gedancken / vnd die Wort manglen mir selbige außzusprechen.

O mein Hertz / bewahre den wol / den du besitzest. Der Bräutigamb ist inner der Porten verschlossen; er gehet hervor / wann sie eröffnet seynd. Derohalben verschliesse über dich die Porten deiner Sinn. Der Frid / die Lieb / die Einsamkeit / das Stillschweigen / dise halten die Seel in der Sicherheit.

Der andere Punct.

Ziehe dich von mir / mein Geliebter / doch nit lang. Ziehe ab dein Gegenwart / doch nit dein Lieb. Ziehe ab deine Tröstungen; aber hinterlasse mir dein Leyden. Ziehe dein Paradeyß von meiner Seel / oder ziehe mein Seel in dein Paradeyß.

Ich kan kein Freud haben / wann ich nicht an dein Creutz angehäfftet bin. Wann du mich nit machest leyden / wirst du machen / daß ich sterbe. Es ist

genug

genug Süssigkeit; es ist gar zu wenig Schmertzen. O mein GOtt/ mein Lieb/ all mein Freud zu leyden/ all mein Begird zu sterben.

Der dritte Punct.

MEin Seel singe Tag und Nacht dises schöne Gesang der Lieb: Ich will GOtt befridigen. Ich will mich mit GOtt befridigen. Er wird mit mir befridiget seyn/ wann ich mit ihm befridiget bin. Ich hab ein Wolgefallen/ wann ich den Willen/ ihme zugefallen/ haben wird. Ich bin mit ihme zufriden/ wann ich in meinen Peynen ruhig bin. Ich bin mit ihme nicht zufriden/ wann ich ein andere Sach/ als ihne verlange. Ich will derohalben ohne Verlangen leben/ und leyden/ ohne mich zubeklagen. Leyden und stillschweigen/ das ist ein grosse Sach. Dises ist ein heroische Tugent. Dises ist der Tryumph der Lieb.

Für

Für den dritten Soñtag nach den HH. drey Königen.

Evangelium.

ALs Jesus vom Berg herab kam/ folgete ihme ein grosse Schaar Volcks nach; vnd sihe ein Aussätziger kam/ bettet ihnē/ vnd sprach: Herr so du wilt/ kanst du mich reinigē. Und JEsus streckte sein Hand auß/ rührte ihn an/ vnd sprach: Ich will/ sey gereiniget. Und alsbald ward sein Aussatz gereiniget. Und sprach zu ihm/ sihe zu/ daß du es niemand sagest/ sonder gehe hin/ vnd zeige dich dem Priester/ vnd opffere die Gaab/ welche Moyses befohlen hat/ ihnen zum Zeugnuß. Da er aber zu Capharnaum hinein gangen war/ tratt ein Haubtmann zu ihme/ bat ihn/ vnd sprach: HERR/ mein Knab ligt zu Hauß/ vnd ist gichtbrüchig vnd leydet grosse Qual. Und JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen/ vnd ihn gesund machen. Und der Haubtmann

antwortet vnd sprach: HErr ich bin nit würdig / daß du vnder mein Tach eingehest sonder sprich nur ein Wort / so wird mein Knab gesund werden / dann ich bin auch ein Mensch der Obrigkeit vnderworffen / vnd habe Kriegs-Knecht vnder mir / vnnd wann ich zu disem sage: Gehe hin / so gehet er hin; vnd zu einem andern: Komb her / so kombt er her / vnd zu meinem Knecht: Thue das / so thut ers. Da nun JEsus das hörte / verwunderte er sich / vnd sprach zu denen / die ihm nachfolgeten: Warlich sag ich euch / solchen grossen Glauben hab ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch / daß vil vollkommen werden von Auffgang vnd Nidergang / vnd werden mit Abraham vnd Isaac / vnd Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen / aber die Kinder deß Reichs sollen hinauß geworffen werden in die äusserste Finsternuß / da wird Wainen seyn vnnd Zähnklappern. Und JEsus sprach zu dem

Haubt-

Haubtmann: Gehe hin/dir geschehe/ wie du geglaubt hast. Und der Knab ward gesund zu derselbigen Stund. Matth. 8.

Betrachtung.

Uber dise Wort deß Haubtmanns: HErr/ich bin nit würdig/ daß du eingehest vnder mein Tach.

Von der Communion.

Der erste Punct.

HEilig zuwerden ist mehr nit vonnöthen/ als ein gute Comunion; vnd ein gute Communion zuverrichten/ist schier nichts vonnöthen/ als ein guter Will. Die jenige/ welche eine vollkommne Heyligkeit erfordern wegen einer nothwendigen Tauglichkeit zu disem Sacrament/ in dem sie gedencken/ihr eine Ehr zuerweisen/ verachtens vnd entunehrens: dieweil sie solche vnnutzlich machen den jenigen/

wel-

welche selbige empfangen / vnd welche solche nicht empfangen. Was guts bringt mir dises Sacrament / wann es in mir ein vollkommne Heyligkeit findet? vnd wann werde ich selbige empfangen/wanns vonnöthen ist/daß ich dise Heyligkeit habe? Ist dises heilig seyn / glauben / daß man zu Erfüllung der Heyligkeit gelanget ist? ist dises nit vilmehr ein vollkommne Hoffart?

Der andere Punct.

ES ist nichts vnbillichers vnd vnvernünfftigers / als wegen der nothwendigen Tauglichkeit zu disem Sacrament das jenige begehren/ welches der Frucht ist/ die Würckung/ vnd das End dises Sacraments; dise Reinigkeit ohne Mackel/ vnd dise Vollkommenheit ohne Mangel wissen. Aber was Vermessenheit ist/ sich würdig schätzen / einen GOtt zuempfangen! wann wir vnser Würdigkeit abmessen mit der Vortrefflichkeit dises Sacraments / werden wir niemal com-

communiciern: wann wir selbige mit vnserer Dürfftigkeit abmessen/werden wir alle Tag communiciern. JEsus ist nit in disem Sacrament / daß wir ihne förchten/ sonder daß wir ihne lieben. Er hat die Gestalt deß Brodts nit angenommen / allein gesehen zuwerden/sonder daß er genossen werde. Wie ist deine Taulichkeit vnd Zubereitung beschaffen? gehest du offt zu disem H. Tisch? wer verhindert dich/ solches zuthun?

Der dritte Punct.

BEreite dich wol zur Communion; aber sey versichert / daß die beste vnder allen Vorbereitungen sey / die Erkandtnuß deiner Armuth vnd deiner Armseeligkeit / mit einer steiffen Hoffnung/daß vnser HErr durch sein Gütigkeit das übrige erfüllen werde/ vnd ein anmütiges Verlangen / ihne zuempfangen. Dises himlische Brodt muß man mit Hunger vnd Appetit niessen. Wie kan man solches mit einer Lieb empfangen/ wann das Hertz

mit

mit einer gar zu grosser Forcht vmbfangen ist? vnd wer kan darmit vmbfangen seyn / wann einer glaubt / daß er dises Sacrament mißbrauche/ wañ man solches nit mit einer Englischen Reinigkeit empfangt? das Heyl hanget bißweilen an einer Communion; wie waist du/ ob nit dise auß jenen eine sey/ welche du vnderlast?

JEsus ist in disem Göttlichen Sacrament nit allein ein Nahrung vnserer Seelen; sonder auch ein Artzney. Er ernährt vns als ein Speiß; als ein Artzney aber heilet er vns. Wann du derohalben kranck bist/ must du dich nit darvon abschraufen / sonder vilmehr darzu dich verfügen. Man kan die Principal-Würckung dises Sacraments/ welches die heyligmachende Gnad ist/ empfangen/ ohne / daß man alle andere Früchten / welche es hervorbringt/ empfanget. Die Zunemmung der Gnad zuempfangen / muß man von der Todtsünd befreyet seyn/ wenigist selbige nicht erkennen. Alle

Früchten der Communion zuerlangen/ist vonnöthen/daß man freywillig keiner läßlichen Sünd anhange. Hast du nichts dergleichen/der du heut communiciereſt? ist nichts / welches die Würckung / die deine Communiones kundten haben / verhindere / vnd welches dich so schwach vnd krafftloß machet? hast du nit einige Sünd in der Gewonheit von der du nit wilst abweichen? wärest du bereit zusterben / in dem du zur Communion gehest? bist du allzeit resolviert/dich vmb die Vollkommenheit zubewerben? wann dises ist / kanst du in diser Tauglichkeit vnd Zubereitung communiciern.

Für den dritten Montag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von den Vorbereitungen / wol zu communicieren.

Der erste Punct.

OFft communiciern / vnd dardurch böser werden / ist ein Zeichen / daß man

man dises nit recht gebrauchet: Glaube aber nit/daß man böser werde/ wañ man starcke Naigungen zum Bösen verspüret. Die Communion nimmet nit alle böse Naigungen hinweg. Sie hinderlast vns einige / damit wir nit zuvil auff vns vertrauen/vnd die Gnad vonnöthen haben. Sie verhindert das Vermercken nit / doch aber die Einwilligung / wie der H. Bernhardus sagt. Wirst du wollen ein Todtsünd begehen? Ey wie sagst du/daß du von der Communion nit zunimmest? kundest dich darvon enthalten / wann du nit mit dem Leib vnd Blut Christi JEsu ernähret wärest?

Vermische nit das Vermercken deß Bösens mit der Einwilligung deß Bösens. Du kanst böß seyn / obwoln du starcke Naigungen zum Guten hast / so kanst du auch heylig seyn / vb schon du starcke Naigungē zum Bösen hast / wann du nur nit darein verwilligest. Die Anfechtungen sollen dich von dem H. Tisch nicht zuruck halten;

vil

vil mehrer sollen sie dich vermögen / daß du dich dahin verfügest / alldorten eine Stärck vnd Mittel darwider zufinden. Sich nit wöllen gewärmen / weil man verkaltet ist; nicht wollen essen / weil man schwach ist / kein Artzney wollen gebrauchen / weil man kranck ist: seynd das Vornemmen eines gescheyden Menschens / vnd welcher leben will / oder eines Verzweyffleten / vnd welcher lieber sterben will?

Der andere Punct.

DJe empfindliche Andacht ist zur guten Communion nit nothwendig / seytemal sie nit allzeit an vnsern Willen hanget / vnd GOtt solche offt den grösten Heiligen versagt / auß Forcht / daß sie sich nit daran hängen / oder in einige Vermessenheit ihrer Verdienst gerathen. In disen Zartigkeiten stehet die wahre Andacht nit; sonder in einem beraiten vnd beständigen Willen / alles zuthun / was Gott will / vnd nichts zubegehen / was er verbietet. Thue was du mit der Gnad

GOt-

GOttes kanst/ vnd erfülle/ wie der H. Bernardus sagt/ durch dein Demuth/ was dir an deiner Lieb abgehet; also wirst du zum besten bereit seyn. Ohne Gnad kanst du nichts guts thun: vnd woher wirst du solche erlangen/ als auß disem Sacrament/ welches die Nahrung der Seel/ der Ursprung vnd Canal aller Gnaden?

Die Beste auß allen Bereitungen ist jene deß Haubtmanns/ welcher sich vnwürdig bekennet/ daß vnser HErr bey ihme solle einkehren/ vnd welcher vnterdessen die Gesundheit seines Dieners verlangt. Die Demuth vnd die Begird machen eine Seel zur Communion wol bereit. Die Demuth zeiget vns vnser Unwürdigkeit/ vnd die Begird vnser Nothdurfft. Die Demuth enthaltet vns von dem heiligen Tisch/ vnd die Begird treibt vns darzu an: eine Macht/ daß wir mit dem Haubtmann sprechen: **HErr ich bin nit würdig.** Und mit dem H. Petro: **Gehe von mir HErr/ dann ich**

bin ein Sünder. Die andere aber macht / daß wir mit eben disem Apostel sprechen ; in dem sich die andere von der Gesellschafft ihres Maisters wollen abziehen : **HErr zu wem werden wir gehen/als zu dir? du hast die Wort deß ewigen Lebens.**

Der dritte Punct.

Sich vor unserem HErrn demütigen / ist weiter nichts vonnöthen / als dise zwey Wort bey sich bedencken : Wer bist du / mein GOtt / und wer bin ich ? du bist mein Erschaffer / und ich bin dein Creatur. Du bist das Wesen durch die Wesenheit / und ich bin nit als ein Nichts. Du bist nichts als Liecht / und ich bin nichts als Finsternuß. Du bist nichts als Stärck / und ich bin nichts als Schwachheit. Du bist nichts als Gütigkeit / und ich bin nichts als Boßheit. Du bist der Heylig aller Heyligen/ und ich bin der Sünder aller Sünder. Verlangen/ Christum JEsum zu empfangen / soll man die Ehr und den Nutzen betrachten/

ten / welcher vns zukombt / wann wir an seiner Tafel essen; man soll betrachtẽ die vnendliche Lieb / welche er gegẽ vns tragt / die Begird / welche er gegen vns hat / in vnsere Hertzen einzugehen / vnd vns sein Leben mitzutheilen; das äusserste Elend / mit welchem wir vmbgeben seynd / vnd die Nothwendigkeiten die wir von seiner Gnad haben / den Anfechtungen zuwiderstehen. Seelig diejenige / welche zur Hochzeit deß Lambs geladen seynd! glückseeliger welche bißweilen darbey essen! die glückseeligste seynd / welche offt darbey essen / vnd würdig hinzugehen! Sie haben das Zeichen ihres Heyls / vnd das sicherste Pfand ihrer Außerwöhlung. Verkostet vnd versuchet / wie süß der HErr ist.

Wort der H. Schrifft.

MIch hat hertzlich verlangt diß Osterlamb mit euch zuessen / ehe dann ich leyde. Luc. 22.

Wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut trinckt / der bleibt in mir / vnd ich in ihm. Joan. 6.

Es war ein Mensch / der machet ein Abendmahl / vnd lude vil darzu / vnd sie fiengen alle zugleich an / sich zuentschuldigen. Luc. 14.

HErr ich bin nit würdig / daß du ein-geheſt vnder mein Tach. Matth. 8.

Führe die Arme / die Schwache / Blinde vnd Lahme herein. Luc. 14.

Ich sage euch / daß keiner von den Männern / die geladen seyn / mein Abendmahl wird schmecken. Luc. 14.

Zachæe steig eylends herab / dann ich muß heut in deinem Hauß bleiben. Vnd er stig eylends herab / vnd empfieng ihne mit Freüden; vnd da sie das sahen / murreten sie [illegible] über / vnd sagten / daß er zu e[illegible] sündhafftigen Menschen wäre eingezogen. Luc 19.

Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters ... ich bin frembd gewesen vnd ihr habt mich beherberget. Gehet hinweg von mir / ihr Vermaledeyte. Ich bin ein Frembling

ling auff Erden gewesen / vnd ihr habt mich nit beherberget. Matth. 25.

Für den dritten Erchtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber dise Wort:

Zeige dich dem Priester.

Von der Beicht.

Der erste Punct.

So offt du beichtest / ehrest die Weißheit GOttes/durch die Bekandtnuß / welche du wegen deiner Unwissenheit thust. Du ehrest sein Allmacht durch Darlegung seiner Schwachheit. Du ehrest sein Heyligkeit durch die Erklärung deiner Laster. Du ehrest sein Hochheit vnd Majestet/ welche du beleydiget hast. Du thust seiner Gerechtigkeit genug/welches er

begehrt. Du demütigest dein Hoffart. Du verhinderest die Züchtigungen/welche du verdient/vnd dir GOtt bereitet hat. Du opfferest ihm dein Ehr auff / welches die gröste Sach ist in der Welt/die du liebest. Du reinigest dein Seel. Du heilest deine Wunden. Du bekommest ein absonderliches recht zu den Gnaden GOttes. Du rottest auß deine Laster. Du versicherst dein Heyl. Du bringst zuwegen den Friden/ vnd Ruh deinem Gewissen.

Der andere Punct.

NUn wolan / mein Seel / hast du das Gut / welches auß der öfftern Beicht herkommet / verstanden? Ey wie kombt es dann / daß du selbige so selten verrichtest? wie kombt es / daß du zu disem Thron der Barmhertzigkeit GOttes dich mit solcher Müh / mit solcher Forcht / mit solcher Verwirrung vnd Unruh verfügest? waist du nit / daß du ihne verletzt hast? bist du dann nicht recht froh / daß du die

Schmach/

Schmach / welche du ihme angethan hast/ wider ersetzen kanst? du kanst ihme mehr nit genug thun/ als wann du dich vor ihme demütigest / vnd deine Sünd mit Schmertzen bekennest. Hast du die Höll nit verdienet? was Trost / daß du dich von den ewigen Peynen mit so geringen Unkosten kanst ablösen! du hast in deinem Gewissen weder Frid/noch Ruh/vnd wie kan man solches haben / in dem man mit GOtt übel stehet? du wirst den Friden finden / alsbald du mit ihme wirst versöhnet seyn.

Der dritte Punct.

O Gütigkeit meines GOttes / wie bin ich dir verbunden / daß du mir in meinem Schiffbruch dises annembliche Bret vorgestreckt hast / vnd mich mit einer so nutzlichen Artzney / meine Wunden zuheilen versehen hast! wie gienge es mit mir/wann ich dises Mittel nit hätte? wo wäre ich würcklich / vnd wo wurde ich ins künfftig seyn / wann ich dises Mittel nit hätte/in dei-

ne Gnaden widerumb zu kommen? O seelig die jenige / welche sich offt in disem H. Bad deines Bluts waschen? vnglückseelig / die / welche lieber ewiglich wollen sterben / als dises Mittel ergreiffen! noch vnglückseeliger die jenige / welche solches mißbrauchen / vnd machen / daß dises Sacrament ihnen zur Sünd tauget / welches sie darvon sollte abwaschen.

Mich betreffent / will ich ewiglich mit deinem Propheten dises schöne Lobgesang der Lieb vnd der Erkandtnuß singen: **Mein Seel benedeye den Herrn / vnd alles / was iñer mir ist / lobe seinen H. Namen. Mein Seel benedeye den HErrn / vnd vergisse niemahls alle Gnaden / welche er dir erwisen hat. Er ist der jenige / welcher dir alle deine Missethaten verzeyhet. Er ist der jenige / welcher dein Leben mit dem Todt errettet. Er ist der jenige / welcher dich mit Gnaden vnd Barmhertzigkeit krönet. Er ist der jenige / welcher deine Begirden erfüllet durch den Uberfluß**

sei-

einer Gütter / vnd dein Alter als wie eines Adlers erneuern wird.

Wort der H. Schrifft.

LAsset vns anbetten vnd niderfallen / vnd lasset vns Wainen für den HErrn. Psal. 94.

Offenbare dem HErrn deine Werck / so werden deine Gedancken richtig gehen. Prov. 16.

Schäme dich nit / deine Sünd zu bekennen. Eccl. 4.

Mein Sohn gibe dem HErrn GOtt Israel die Ehr / vnd bekenne / was du gethan: verdecke es nit. Jos. 7.

Du solt GOtt Lob sagen im Leben: dieweil du lebendig vnd gesund bist solt du GOtt Loben vnd Preysen / vnd dich in seiner Erbarmung berühmen. Eccl. 17.

Dir will ich die Schlüssel deß Himmelreichs geben. Was du binden wirst auff Erden / das soll auch im Himmel gebunden seyn; vnd was du lösen wirst auff Erden / das soll auch im Himmel gelöst seyn. Matth. 16.

Nemmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünd erlasset / denen seynd sie erlassen: vnd welchen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten. Joan. 20.

Für den dritten Mittwoch nach den HH. 3. Königen.

Betrachtung.

Von den Mänglen der Beicht.

Der erste Punct.

ES ist ein Mangel / wann man sich nit genug examiniert ; Es ist ein Mangel / wann man sich gar zuvil examiniert. Der ersten Gattung seynd die jenige / welche nit in sich selbsten gehen / vnd kein Zeit nemmen / ihre Sünden nachzusuchen. Der andern Gattung seynd jene / welche nichts thun als ihren Sünden nachzudencken / vnd sich nit dahin befleissen / einige Reu derenthalben zuempfangen. Dises ist ein böß-

boßhaffter List deß Teuffels: er besorgt sich vmb nichts/als daß du deine Sünden beichtest / wann du nur kein Reü vnd Leyd darbey hast; vnd dich zuverhindern / einige Ubungen der Reü zuverrichten / er beschäfftiget dich vnabläßlich mit denen Sachen / welche du zusagen hast. Er last dir nit zu / weder auff die Gütigkeit GOttes / noch auff deine Undanckbarkeiten/noch auff deine Treülosigkeiten / noch auff die Ursachen deiner Unordnungen / noch auff die Mittel / darauß zu kommen / zu gedencken/vnd dich zu bessern. Bist du nit auß disen vnruhigen vnd scrupulosen Büsseren / welche glauben / verlohren zuseyn / wann sie ein einige Sünd vergessen / vnd welche ihrer Beicht genug gethan zuhaben / vermainen / wann sie darbey ein fleissige Erklärung gethan haben / ohne ein Reü vnd Leyd darbey zuerwecken?

Warumb beunruhigest dich? kanst du deine Sünden erklären / wann dir selbige GOtt nit eingibt? Er waist

derselben Zahl / vnd erkennet sie alle; wann er will / daß du selbige beichtest / wird er dir deren Erkandtnuß geben: wann er sie dir nit gibt / nach dem du dich eine genugsame Zeit examiniert hast; so will er nit / daß du sie beichtest. Er verzeicht dir sie / wann du sie vergiessest. Er will lieber / daß du dich vmb dein Hertz bemůhest / als vmb deinen Verstand; daß du deine Sůnd verfluchest / als derselben ingedenckest; daß du den Willen bemůhest / als die Gedåchtnuß. Er will / daß du dich vor ihme demůtigest; daß du ihme ein Opffer deines eignen Willens verrichtest; daß du dich auff sein Barmhertzigkeit verlassest / vnd dich vilmehr bemůhest auff das / was du gethan hast / als was du zusagen hast. Verbessere disen Fåhler / vnd bitte GOtt vmb Verzeyhung.

Der andere Punct.

ES ist nit nothwendig / daß ein Reů empfindlich sey / damit sie warhafft sey. Man soll ein grosse Reů über

über seine Sünden haben: doch muß man sein Grösse nit abnemmen durch die Empfindlichkeit / welche man darbey hat. Der jenige erzeigt ein warhaffte Reü / welcher GOtt nit betriegen will / noch ein Sacrilegium begehen; welcher alle Sünden verflucht / vnd nit mehr will begehen. Dises ist ein allgemeiner List deß Teuffels / die Büssende dahin zubereden / daß sie kein wahren Schmertzen noch Reü haben / wann sie selbigen nit empfinden / selbige also zubeunruhigen / zubetrüben / ihnen einen Grausen zu der Beicht zumachen / vnd sie also allzeit als Sclaven ihrer Sünden zuhalten. Bist du nicht auß disen empfindlichen Büssenden / welche niemal glauben / daß sie Reü vnd Leyd haben / wann sie selbige nit empfinden? verbessere disen Fähler / welcher gefährlich ist. Handle mit GOtt vertreülich / tringe so fast nit auff die Andacht; Er liebet die Einfalt deß Hertzens. Thue dein mögliches / die Reü über deine Sünden

zuhaben. Wann du selbige nit vermerckest/gibe wol acht/daß du dich nit betrůbst; sonder erfülle den Mangel der Empfindlichkeit durch eine tieffe Demuth/vnd rechtes Vertrauen auff die Barmhertzigkeit GOttes.

Der dritte Punct.

DEr neüe Fall ist kein gewisses Zeichen/daß die Buß mangelhafft gewesen sey. Die Sacrament machen nit / daß wir nit mehr sollen sündigen können. Sie verhindern vns/daß wir nit so offt vnd so schwår fallen; das ist ihr Wůrckung. Die Warheit einer vorgangner Ubung wird nit zernichtet durch die Warheit einer folgenden Ubung; [illegible] kan wider kranck werden / nach dem ich die Gesundheit empfangen hab. Hat der H. Petrus nit ein recht gute Communion verrichtet? vnd was für ein Sünd hat er nit eben [illegible] begangen? entzwischen wann man offt in merckliche Sůnden wider fallet/ohne sich zubessern/ wann man nicht besser auffmerckt. Noch treü-

treülicher ist/ist es wol sehr zuförchten/ daß man sein Sünd nit recht verlassen habe. Die Natur ist schwach; aber das Hertz ist böß / man muß ihren Freünd- vnnd Feindschafften nicht trauen.

Wort der H. Schrifft.

MEine Sünd hab ich dir kund gemacht / vnd hab meine Ungerechtigkeit nit verborgē. Ich sprach: Mein Ungerechtigkeit will ich dem HErrn wider mich bekennen: da hast du mir die Gottlosigkeit meiner Sünden vergeben. Psal. 31.

Ich hab an die alte Täg gedacht/vnd die ewige Jahren seynd mir zu Gemüth kom̃en. Bey der Nacht hab mich darin geübt / vnd meinen Geist durchforschet. Psal 76.

So wir vnsere Sünd bekennen / so ist er getreü vnd recht / daß er vns vnsere Sünden vergebe / vnd reinige vns von aller Ungerechtigkeit. 1. Joan. 1.

Zerreisset ewere Hertzen / vnd nicht ewre

ewre Kleyder / vnd bekehret euch zu dem HErrn ewren GOtt. Dann er ist gütig vnd barmhertzig / auch gedultig von grosser Erbarmung. Joel. 2.

Sihe du bist gesund worden / sündige hinfüran nit mehr / damit dir nicht etwas ärgers widerfahre. Joan. 5.

Für den dritten Donnerstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber dise Wort deß Evangelij: Zeige dich dem Priester.

Von der Unterweisung.

Der erste Punct.

ZEige dich dem Priester / welcher der Artzt deiner Seelen ist / welcher dir an statt GOttes ist / der dir durch ihne zuredet / vnd seinen Willen erkläret; welcher dir gegeben ist / dich zum

zum Himmel zuziehen / dir in deinen Zweyfflen zurathen / dich in deinen Widerwärtigkeiten zu trösten/dich in deinem Streitt zu stärcken / dir die Strick deß Teuffels zuzeigen/vnd dich in allen deinen Kranckheiten zu heilen. Eröffne ihme deine Wunden vnd deine Kranckheiten: dann GOtt will es/ vnd wird dich nit heilen ohne dises.

Hast du einen Unterweiser? warumb hast du keinen; ist es/ daß du nit wilst geheilt werden? dahero seynd auch deine Beichten verdächtig. Ist es/ daß du vermainst/ es sey nit vonnöthen? du bist in einer Verblindung/oder wirst bald darein fallen. Ist ein Mensch / sey er so gescheid als er wolle / welcher ihm selbsten genugsam were? regiert vns GOTT durch die absonderliche Erscheinungen? dises ist ein Mainung der Ketzer. Bist du Erleüchter als der H. Paulus / welchen der Sohn GOttes zu einem armen Priester sandete / mit Namen Ananias/ daß er ihne vnderweisete? Bist

du

du gescheyder / vnd erfahrner / als die gröste Heylige / welche sich haben lassen durch ihre Anweiser führen / als wie die Kinder von ihren Vättern / als wie die Schuler von ihren Lehrmaistern / als wie die Wanndersleut von ihren Weegweisern / als wie die Schaaf von ihren Hirten.

Der andere Punct.

DAs Schaaf ist ein glirniges Thier / vnd welches ohne Hirten nit leben kan. Der Wolff ist ein wildes vnd einsames Thier / welches den Hirten hasset. Bist du ein Wolff / oder ein Schaaf? bist du einer auß den Erwöhlten / oder auß den Verworffnen? du sagst / du seyest ein gantz geistliche Person: derohalben must du mehrer Demuth / vnd weniger auff dich vertrauen haben / als andere; du must mehrer an GOtt hangen / vnd dich mehrer seinem Geleit vnterwerffen. Weilen dann die Menschen durch die Menschen geleitet werden / darffst du dir nit einbilden / daß dein Geleit

von

von GOtt sey/ wann du dich selbst regierest/ vnd wann du niemand hast der dich vnterweiset.

Man muß ihm selbst nit trauen. Ist auff Erden ein kränckerer Mensch als du? ist ein schwächerer? ist ein blinderer? Ey woher kombt es dann/ daß du keinen Artzt wilst/ dich zuheilen; keinen Haubtmann/ dich zubeschützen/ keinen Maister/ dich zu vnterrichten/ keinen Weegweiser/ dich zu führen? Ist das nit GOtt versuchen/ solches wöllen lassen vorbey gehen? wer wird dich versichern/ daß du auff einem guten Weeg seyest/ als der jenige/ welchem dich vnser HErr anbefilcht/ vnd [illegible] sagt: Der euch höret/ der hört mich/ vnd der euch verachtet/ verachtet mich.

Der dritte Punct.

DJe Seelen zu regieren ist vonnöthen/ daß man eine himmlische Wissenschafft/ übernatürliche Erleuchtungen/ vnd absonderliche Gnaden habe; vnter andern die Discretion

der

der Geister/ welche nothwendig ist/ die Bewögungen der Gnad/ vnd der Natur / GOttes vnd deß Teuffels zu vnterscheyden : vnd waist du nicht / daß dise vnverdiente Gnaden vns durch andere/ vnd nit durch vns selber gegeben seynd ? der jenige/ welcher sehr erleuchtet ist/ seine Beicht-Kinder zulaiten/ ist offt der Blindeste in seiner aignen Anlaitung : seytemal GOtt seine Gnaden nit anderst last fliessen / als durch den Canal deß Gehorsambs/ vnd durch die Anordnung eines rechtmässigen Gewalts. Der jenige/ welcher über sich selbst Lehrmaister ist/ hat deß Teuffels nit vonnöthen/ daß er angefochten werde. Destwegen welcher auff sein eignes Gutachten sich steüret/ ist vnmöglich / daß er nit in einen Fähler vnd Verblindung falle. Die Weeg GOttes / in dem sie über vnser Vernunfft seynd / erfordern absonderliche Gnaden/ selbige zuerkennen; vnd Gott versagt dise Gnaden den Hoffärtigen/ damit er selbige den Demütigen vnd Gehorsamen gebe.

O mein GOtt / ich bekenne mein Blindheit vnd mein Unwissenheit. Ich ergreiffe die Nacht für den Tag / die Finsternussen an statt deß Liechts / das Böß für das Gute/den Irrthumb vnd die Luge für die Warheit. Ich sihe die Weeg ohne End; aber wie waisse ich / welcher mir durch dein Vorsichtigkeit verordnet ist / vnd welcher mich soll zum Himmel führen? durch den Weisesten vnter den Menschen sagst du mir / daß es Weeg abgebe / welche den Menschen gut geduncken / entzwischen aber zu dem Todt führen. Wie waiß ich / ob ich nit auff selbigen sey? wer wird mir dessen Versicherung geben / als jene / die du mir für Weegweiser gegeben hast / vnd welchen du mir zu gehorsamen befilchest? derohalben sage ich ab meinem eignen Verstand vnd meiner eignen Anleitung / vnd will mich hinfüran durch meine Unterweiser regieren lassen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

STeiŭre dich nit auff deinen Verstand/ vnd sey bey dir selbsten nit weiß. Prov. 3.

Wer auff sein eignes Hertz vertrauet/ der ist ein Narr. Prov. 28.

Der Weeg deß Narrn ist richtig in seinen Augen: wer aber weiß ist/ der höret Rath. Prov. 12.

Mein Sohn thue nichts ohne Rath/ vnd es wird dich nit reŭen/ was du gethan hast. Eccl. 32.

Für den dritten Freytag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Wie man einen Unterweiser erwählen soll.

Der erste Punct.

DAs ist verständig/ einē guten Unterweiser erwählen / vnd sich nit der gantzen Welt vertrauen. Wann

man

man aber ihn erwählt hat / muß man sich ihme gantz vertrauen / wenigist / daß man an seiner Anlaitung vnd seinen Sitten vernünfftig nicht soll zweyfflen / daß er nit tauglich wäre / die Seelen zuregiern / oder daß er nit wolle deßtwegen Müh haben. Einen guten Unterweiser nennet man den jenigen / welcher weiß / erfahren / gelehrt / verständig vnd liebreich ist. Ins gemein zureden / man muß sich einem Beichtvatter oder einem Unterweiser nit vertrauen / welcher die Leuth / die er zu vnterweisen hat / will zu Sclaven seiner Anleitung machen / welcher ihnen die Freyheit nimmet / andere als ihne Rath zufragen / welcher eigennutzig erscheinet / welcher das Zeitliche sowol als das Geistliche will regiern / vnd welcher die jenige welche er regiert / dahin treibt / daß sie ihme das Gelübd deß Gehorsambs ablegen. Wann der Deinige dises Humors ist / wirst du nit übel thun / ihne zuverlassen. Es ist zu förchten / dise Anlaitung

tung

tung seye mehrer Menschlich als Göttlich.

Der andere Punct.

DJe Personen / welche in Erwählung eines Underrichters also haigel seynd / vnd so schwärlich sich befridigen lassen / werden eines vonnöthen haben / welcher ihnen zeigte die Grund deß Geistlichen Lebens / vnd welcher sie durch den Königlichen Weeg der Demuth vnd Abtödtung gehen lehrnete: doch seynd andere nit weniger sträfflich / welche ihre Seelen in die Händ der Unerfahrnen vnd in der Lehr / oder Sitten verdächtigen Persohnen überlassen. Ach alles ist vns Lieb / ausser vnser Seel. Wann der Leib kranck ist / sucht man die tauglichiste Artzney / vnd man feyret keinen Augenblick: Aber wann die Seel kranck ist / ist ein jede Artzney gut darfür; sollte sie ewiglich zu Grund gehen / wurde sie kein andere haben.

* *
*

Der

Der dritte Punct.

ES ist sehr gefährlich / GOTT von der Persohn seines Unterweisers absöndern: dann es geschicht entlich / daß man ihn verachtet / oder ein Mißtrauen auff ihn setzt / oder sich an ihne mit einer vnordentlichen Anmutung anhencket. Wann du acht gibst auff GOtt in der Persohn/welche dich vnterweiset / wirst du ehrenbietig mit ihme reden / ihne mit Demuth anhören; ihme mit Unterwerffung gehorsamen; ihme mit Vertrauen dein Hertz eröffnen/dich wol hüten/ wider ihne zu murren / oder gar zu frey oder gar zu gemein mit ihme zu reden / wann er aber gar zu gemein mit dir wäre / hast du Ursach / dich auff ihne nit zuverlassen/ vilmehr/ wann du eine nachtruckliche Begird vermerckest/ihne zusehen/ vnd mit ihme zureden / wann du sein Abwesenheit vngern / vnd mit Ungedult leydest/wann du wider ihn disputierst/ wann du dich ihme widersetzest / wann du dich ihme zugehorsamen/ver-

waigerst/wann du murrest/vnd wann du dich beklagest / daß er dich nit als wie andere beobachtet. In disem Stand sollst du nit so vil auff deinen Unterweiser Mißtrauen haben / als auff dich selbst. Examiniere dich über dise Fähler/vnd verbessere sie. Verändere den Unterweiser / wann er dir nit ansteht / absonderlich / wann er in seiner Lehr verdächtig ist : wann er aber verständig vnd tugentsam ist/ wañ sein Lehr heylig/vnd seine Sitten ohne Mangel/so verändere ihne nicht ; sonder verändere dich selbsten / vnd verbessere die Unordnung deiner Anmutung.

O HErr/ich sage dir mit deinem Apostel : Was wilst du / daß ich thue? dann ich bekenne / daß ich nit tauglich bin / mich zu regiern / vnd ich hab von deinem Diener gelehrnet / daß der Mensch seiner Weeg Lehrmaister nit sey ; daß es dir zustehe/vns den Weeg zuzeigen / welchen wir müssen antretten/ sicher zu dir zukommen. O mein Gött-

Göttlicher Lehrmaister / ich beschwöre dich / sey du selbst mein Unterweiser. Dañ kan ich einen bessern / einen tauglichern / vnd sicheren haben als dich? doch erkenne ich mein Vermessenheit in der Bitt / die ich zu dir thue. Du schickest mich / als wie deinen Apostel zu dem Anania. Ich will dir fleissig folgen / vnd demselbigen / welcher mir an statt deiner seyn wird; will ich mich seiner Anlaitung überlassen / vnd mein gantze Vollkommenheit dahin setzen / mich recht gehorsam zuerzeigen.

Wort der H. Schrifft.

WEr euch hört / der hört mich / welcher euch veracht / der veracht mich / vnd wer mich verachtet / der verachtet den / der mich gesandt hat. Luc. 10.

Die Schrifftgelehrte vnd Pharisæer sitzen auff dem Stuhl Moysis / derowegen haltet / vnd thut alles / was sie euch sagen. Matth. 23.

Die Lippen deß Priesters werden die Erkandnuß bewahren / vnd sie

werden das Gesatz auß seinem Mund suchen / dann er ist ein Engel deß HErrn der Heerscharen. Malach. 2.

Es ist ein Weeg / den der Mensch für gerecht halt: aber sein End führet zum Tode. Prov. 14.

HErr / was wilt du / daß ich thun soll; vnd der HErr sprach zu ihm / stehe auff / vnd gehe in die statt / da wird man dir sagen / was du thun sollt. Act. 9.

Für den dritten Sambstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von dem blinden Gehorsam / den man seinen Oberen schuldig ist.

Der erste Punct.

ABraham glaubte GOtt / vnd das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden / sagt der H. Paulus.

Die

Die erste Schuldigkeit der Gerechtigkeit ist / seinen Geist GOtt vnd denjenigen / welche an statt Gottes seynd / vnterwerffen. Dann gleichwie der Mensch von Gott alle seine Gabe empfangen hat / also ist er ihme schuldig die Huldigung zuleisten / absonderlich seines Geists / vnd seines Willens / welche die Vornembste seynd. Der Geist vnterwirfft sich Gott / in dem er glaubt / was er nit versteht : der Will erzeigt ihm seinen Gehorsam / in dem er thut / was ihm nit gefallt. Wann ich mich nit vnterwirfft / als nur in dem / was ich vernůnfftig halte / so erhebt sich mein Gehorsam nit über die Natur / er ist nit Gőttlich / sonder Menschlich ; vnd ich versage GOtt das Opffer meiner Vernunfft / welches die erste Huldigung ist / die er von mir erfordert. Jesus / welcher die Weißheit deß Vatters ist / sagt / daß er vrtheile / wie ers hőre / vnd das jenige thůe / was man ihme befilcht / vnd du vrtheilest nichts / als nach deinem Sinn / vnd thust

nichts / als was dir gefallt? ist das GOtt vnterthänig seyn? ist das gehorsam seyn? begreiffest nit die Züchtigung vnnd Straff deß Königs Sauls/welcher verworffen worden / weil er seinen Verstand jenem deß Samuels hat vorgezogen/behertzigest nit die Straff Ananiæ vnd Saphiræ/ welche mit dem gähen Todt seynd geschlagen worden / weil sie einen Theil von ihrem Opffer haben vorbehalten? alle Menschen seynd verbunden / sich gäntzlich GOtt auffzuopffern / absonderlich die Ordens-Leuth / welche das Gelübt deß Gehorsams gethan haben. Wann du derohalben dein Gutachten der Anlaitung deren / welche dich regiern/nicht vnterwirffst / bist du eigentlich zureden / weder ein Christ / noch Geistlicher. Dann wir seynd Christen durch den Glauben/vnd Ordens-Leuth durch den Gehorsam/ nun eines vnd das ander erfordert eine Unterwerffung deß Geists dem jenigē/ welcher vns bestellt/ vnd durch die jenige/

nige / welche vns laiten / verordnet ist.

Der andere Punct.

DIe Erbsünd hat vnsern Verstand sowol als vnsern Willen verderbt: eines als das ander hat einer Regel vnd Richtschnur vonnöthen. Ohne Gnad kan ich das Gute weder erkennen / noch thun / vnd dise Gnad wird nur den Demütigen vnd Gehorsamen gegeben. Nun was ist es für ein Hoffart / seinen Verstand jenem seines Oberen vorziehen? was Versicherung kan ein Mensch haben / daß er auff dem Weeg seines Heyls sey / welcher durch seinen eignen Verstand geführt wird? Es ist ja nichts schwärers zufinden vnd zufolgen / als der schmale Fuhrsteig zu dem Paradeyß. Wie vil seynd in die Verblindung gefallen / in dem sie ihrem eignen Sinn gefolgt seynd? als lang das Schaaf sich von ihrem Hirten führen laßt / ist es in Sicherheit: wann es aber von seiner Gesellschafft vnd Anweisung

abschraufft vnd verwirret / wird selbiges von dem Wolff zerrissen.

Bist du ein Schaaf? lassest dich von deinem Hirten führen? schätzest dich weiser / tauglicher vnd verständiger / als er? durchforschest die Sachen nit / welche er dir anbefilcht? murrest nit wider seine Anordnungen / vnd wider die Reglen / welche er dir vorschreibt? HErr / sagte Samuel / dein Volck will mich nit mehr / daß ich selbiges soll regiern. Darauff sagt ihm GOtt: du bist es nicht / welchen sie veracht haben / sonder ich bins. Sie haben ob meiner Regierung einen Verdruß / sie wöllen nit mehr / daß ich über sie regiere.

Hoffärtiger Geist / du wilst dich nit der Anlaitung GOttes vnterwerffen / derohalben ist es vonnöthen / daß du vnter der Anlaitung deß Teuffels seyest. Du wirst den Unterscheyd sehen / welcher zwischen disen zweyen Lehrmaistern ist. O mein GOtt! ich hab mich verirret / als wie ein verlohr-

nes Schaaf! ich hab biß dato nur meiner Vernunfft gefolgt. Ich hab nichts mehrer als nur meinen Anmutungen Gehör geben. Suche mein GOtt deinen armen Diener/ welcher von deinen Weegen abgewichen/ vnd nimme mein Seel vnter dein Gelait. O wie ist sie in so entsetzliche Unordnungen gefallen/ seyther sie dich verlassen hat. Mein Seel/ wirst du deinem Gott nit vnterworffen seyn? vnd bist du ihme vnterworffen/ wann du ihme dein Vernunfft nit vnterwirffst? ist das ihme dein Vernunfft vnterworffen seyn/ wann du nichts wilst thun/ als was du vernünfftig vrtheilest?

Der dritte Punct.

DIe Weeg Gottes seynd wunderbarlich/ sie seynd aber verdeckt; er führt vns zum Himmel vnd zur Vollkommenheit durch Weeg/ welche vns vnbekandt seynd/ vnd vnserem Gut selbst zuwider scheinen. Gleichwie vnser Zihl vnd End übernatürlich ist/ also müssen auch die Mittel/ welche vns

dahin führen/also seyn. Nun ist dann nichts mehr natürlich / als was der Geist kan begreiffen? die Weeg/ welche GOtt über vns hat / seynd also verdeckt/wir können vnsers Heyls versichert seyn / als in dem wir vns blind der Anlaitung deren überlassen/welche vns regiern. Dann GOtt eröffnet ihnen vnd nit vns die Weeg / welche wir müssen behalten. Unser Herr sagt: **Der euch höret/der höret mich/vñ der euch verachtet / der verachtet mich.** Wañ ich derohalben mein Vernunfft jenem meiner Obern vnterwirff / bin ich versichert/daß ich den Willē vnsers HErren thue. Kan er mich betriegen? oder kan es seyn / daß er mich will betriegen? warumb dann setze ich auff sein Vorsichtigkeit ein Mißtrauen?

O wie seelig ist der Mensch/welcher sich blind der Anlaitung deß Gehorsams überlast! er fahrt in einem Schiff/wo er ruhig kan schlaffen / vnd niemal wird manglē / an den Port zukommen / weil Christus JEsus sein

Schiff-

Schiff-Patron ist. Aber welcher sich durch seine eigne Liechter und Verstand regieret / der wird gewiß an einem Felsen anstossen / und einen unseeligen Schiffbruch leyden.

Gehorsame dann / Christliche Seel deinen Obern. Gehorsame in allem disem / was nit augenscheinlich wider das Gesatz GOttes ist. Gehorsame geschwind / und ohne Auffschub. Gehorsame beständig / biß in Todt. Gehorsame blind ohne Nachgriblen in dem / was kein Sünd ist; als wie ein Kind seiner Mutter gehorsamet / der Sententz ist schon gemacht / wann du nicht wirst werden / als wie ein Kind / wirst du in das Reich GOttes nit eingehen.

Wort der H. Schrifft.

DEr Gehorsam ist besser als Opffer. l. 1. Reg. 15.

Widerspinnig seyn / ist wie die Sünd der Wahrsagerey: und nicht gehorchen wollen / ist dem Laster der Abgötterey gleich. Ibid.

Sey diß mein Trost / daß er mich mit Schmertzen plage / vnd verschone mein nicht / vnd daß ich den Reden deß Heyligen nicht widerspreche. Job. 6.

Ich richte wie ichs höre. Joan. 5.

Ich bin bey dir worden / wie ein vnvernünfftig Thier / ich bleibe aber immerdar bey dir. Psal. 72.

HErr was wilt du daß ich thüe? gehe in die Statt / da wird man dir sagen / was du thun solt. Act. 9.

Will dann der HErr Brand-Opffer vnd Schlacht-Opffer / vnd nit vil mehr / daß man der Stimm deß HErrn gehorsam sey? l. 1. Reg. 15.

Für den vierdten Sonntag nach den HH. drey Königen.

Evangelium.

ALs JEsus in das Schifflein tratt / folgeten ihm seine Jünger nach: vnd sihe / es erhub sich ein sehr vngestümm Wetter auff dem Meer / also

also daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward/ er aber schlieff; vnd seine Jünger tratten zu ihm/ vnd wecketen ihn auff / vnd sprachen: HErr erhalte vns / wir gehen zu Grund. Und JEsus sprach zu ihnen/ ihr Kleinglaubige / was seyt ihr so forchtsam? darnach stund er auff / vnd gebott dem Wind vnd dem Meer/ vnd es war gantz still/ aber die Menschen verwunderten sich / vnd sprachen: Was ist das für einer / daß ihm auch der Wind vnd das Meer gehorsam ist? Matth. 8. 23.

Betrachtung.

Uber das H. Evangelium.

Der erste Punct.

JEsus führet seine Jünger zu dem Meer/ selbige durch die Ungestümme zu probiern / vnd ihnen sein Allmacht vnd Lieb zuerkennen zugeben. Hüte dich/ in die gefährliche Gelegenheiten ohne die Gesellschafft Jesu dich

zubegeben : sonst wirst du zu Grund gehen. Bitte ihn/ daß er dich in deinem Vorhaben regiere/ vnd denselbigen seinen Seegen gebe. Er wird es thun/wann du nur nichts mit Begierlichkeit anfangest.

Der andere Punct.

WAnn JEsus mit vns ist / so geschicht es / daß sich offt die gröste Wetter erheben : dann er will / daß wir vns allzeit sollen beobachten ; daß wir vnser Ruh allhie nit suchen ; daß wir in vnserer Müh die Zuflucht zu ihm haben / vnd wir die Sorg erkennen / welche er über vns hat. **Mein Sohn**/ spricht der weise Mañ/ Eccl. 2. **wann du herzu trettest/ GOtt zu dienen / so stehe in Gerechtigkeit vnd in der Forcht / vnd bereite deine Seel zur Anfechtung.** Und sagte nicht zu dem Tobia der Engel/ **daß es vonnöthen wäre / daß er durch die Anfechtung sollte probiert werden / weil er GOtt angenehm wäre ?** Warumb dann vermeinest du / daß dich GOtt ver-

verlassen hab / oder daß er wider dich erzürnet seye / wann dir einige Trangsahl begegnet?

Der dritte Punct.

Die Gefahren diser Welt sowol als deß Meers kommen her entweders von den Ungestümmigkeiten / welche unsere Anmutungen erwecken; oder von den Steinklippen der bösen Gesellschafften / oder von den Meerrauber und Feinden / welche seynd die Welt / das Fleisch und der Teuffel; oder von der Stille einer grossen und langer Glückseeligkeit; oder von den Bootsknechten / welche schlaffen; oder von den grossen Fischen / als die Wallfisch / welche die Dracken deß Meers seynd / das ist / die Teuffel; oder von der Gesellschafft eines bösen Menschens / deß Judas / welcher nach Mainung etlicher Vätter die Ursach diser Ungestümme gewesen ist. Examiniere dich / wo deine Ungestümigkeiten her kommen / und suche alsobald Mittel darfür.

Ach HErr / ich hab mich erforschet / mein Unheyl kommet her von meinen Anmutungen und von den bösen Gesellschafften / welchen ich nachgehe. O was Ungestümigkeiten erwecken meine Anmutungen in meinem Hertzen! O wie ist das Exempel der Bösen den Frommen so schädlich! wann wird es geschehen / O gütiger JEsu / daß du mich auß disem ungestümmen Meer wirst herauß ziehen / dann ich wird von der stetten ungestümme herumbgetriben? wann wird es geschehen / daß du meinen Anmuntungen zuschweigen befehlen wirst / und wer wird eine Stille in meinem Hertzen herfürziehen / weil niemand ist / als du / welcher solches thun kan?

Wort der H. Schrifft.

DEr Israel bewahret schlummert und schlaffet nicht. Psal. 120.

Ich schlaffe / aber mein Hartz wachet. Cant. 5.

Ruffe mich an am Tag der Trübsal / so will ich dich erretten / und du solt mich preysen, Psal. 49.

Du

Du hast mich in Trübsal angeruffen/ vnd ich hab dich errettet: ich habe dich im Tuncklen deß Sturmwetters erhöret vnd habe dich bewähret am Wasser deß Widerspruchs. Psal 80.

Der jenige welcher den HErrn förchtet/ der wird nichts förchten. Num. 13.

Fur den vierdten Montag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

WAs soll man in der Ungestümme thun? man muß sich gleichwie die Jünger zu JEsu nähern/ du must ihn durch dein Geschrey vnd durch deine Gebett auffwecken: dann das geschicht damit du die Zuflucht zu ihme habest/

habest/ welcher sich gestellet / als wann er schlaffe / vnd die Gefahr / in der du bist/ nicht sehe. Du must ihm dein Noth vorhalten/vnd sprechen / **HErr erhalte vns / wir gehen zu Grund.** Daß wann die Ungestümme nach dem Gebett nicht nachlast/rathe ich dir/zu seinen Füssen dich zulegen / mit ihme zuschlaffen / auff seiner Vorsichtigkeit zuruhen/vnd dich ab der Ungestůmme nicht zuentsetzen / in dem du versichert sollst seyn / daß es alsobald werde besånfftiget werden / vnd JEsus auffstehen den Winden gebieten/ vnd dir die Still zugeben.

Der andere Punct.

WArumb fórchst du dir / du Kleinglaubiger? geschicht nicht in der Welt alles durch Anordnung vnd durch Zulassung vnsers HErrens? ist nit er der Kónig über die Erden vnd über das Meer? kan er nit dise Ungestůmme besånfftigen? warte noch einen Augenblick/vnd er wird den Winden vnd dem Meer ruhig zuseyn gebieten:

bieten: vnd alsdann wird er in deiner Seel ein grosse Stille machen. Der Sommer folgt auff den Winter / die Trost nach den Trangsaln / der Frid nach den Empörungen / der Tag nach der Nacht / die Stille nach der Ungestümme.

Der dritte Punct.

O Süsser JEsu / du sihest die Gefahr / in welcher ich bin / vnd die Wellen der Anfechtungen / welche mich schier versäuffen. Wie lang wirst du schlaffen / vnd mich lassen zu Grund gehen? **Stehe auff / HErr / warumb schlaffest du? stehe auff / vnd lasse vns n.t zu Grund gehen.** Der HErr ist mit mir / ich förchte weder die Wind / noch die Ungestümme / noch die Menschen / weder die Teuffel. Mein Seel / was beförchtest du? Jesus ist mit dir: Er ists / welcher dise Anfechtung zulast / dardurch deinen Glauben / dein Hoffnung vnd dein Lieb zu probiern. Beruhe derohalben auff seine Vorsichtigkeit / vnd sag mit David: **Ich will im**

im Friden zugleich einschlaffen vnd ruhen dann du O HErr / hast mich sonderlich in Hoffnung gesetzt / daß du mir werdest beystehen vnd erlösen. Psalm. 4.

Wort der H. Schrifft / als wie in der vorigen Betrachtung.

Für den vierdten Erchtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der Nuzbarkeit / vnnd Nothwendigkeit der Anfechtungen.

Der erste Punct.

DAs Böse reiniget das Gute: die wütende Wind stärcken vnd machen fest die Bäum: die Ungestümme deß Meers macht / daß dasselbige nit faule: die Wind schenden die Spreüer von dem Trait: das Feür reiniget das Gold: der Schnee erwärmet die Erden:

Erden: der Streitt probiert die Tugent: die Kranckheit erhaltet die Demuth: die Anfechtung mehret die Lieb. O mein GOtt/ wie gut ist mir/ daß du mich gedemütiget hast! versuche mich HErr/ vnd probiere mich. O nein/ mein GOtt/ versuche mich nit; ich bin ein Mensch/ der ich mein Armuth vnd Schwachheit erkenne. Es ist keine der Meinigen zuvergleichen. Wann es muß angefochten seyn/ gibe mir die Stärck/ die Anfechtung zu überwinden/ vnd lasse nicht zu/ daß mein Feind mich übergwältige.

Der andere Punct.

ES ist nichts/ das nit hat/ was ihme zuwider ist. Alles bestehet durch den Entgegensatz. Der Krieg der Elementen macht den Friden auff Erden. Du wirst niemal seelig werden/ wann du nit angefochten wirst. Wann du den Streitt fliehest/ wirst du niemal gekrönet werden. Wann du nit bestritten wirst/ bist du schon überwunden. Es ist besser probiert wer-

werden / als verworffen seyn. Das Gold vnd die Spreüer werden in das Feür geworffen : das Gold aber wird dardurch gereiniget/vnd die Spreüer verzehrt.

Welche seynd deine Anfechtungen? wie befindest dich darbey. Bist du ein Gold? bist du ein Spreüer? kommest du obsigent auß dem Streitt? gibst du das Gewöhr deinem Feind? was Schand! in der Gegenwart GOttes sich lassen überwinden? was Spott/ weichen / in dem du GOtt vnd seine Engel für Zeügen vnd Zuschauer hast? was Untreü / seinen Fürsten verrathen? was Schmertzen / eine Kron verliehren auß Mangel deß Hertzenmuts? was Entschuldigung hast du / wann du der Anfechtung weichest?

Der dritte Punct.

DIe Natur ist schwach ; aber die Gnad ist mächtig. Du streittest mit den Geistern/doch hast du die Geister / dich zubeschützen. Die Teuffel seynd mächtig / aber die gute Engel

seynd

seynd noch stärcker / als sie. Du bist nichts anders als ein Mensch; doch mit der Stärcke GOttes beklevdet / welcher mit dir ist / vnd für dich streittet. Woher kommet dann / daß du überwunden wirst? Ach! das geschicht / weil du ein Verdroßner / ein Verräther / ein meineydiger Mensch bist. Das Geschicht / weil du GOtt nit bittest / vnd kein Zuflucht zu ihm hast. Es geschicht / weil du die Gelegenheiten nicht meydest / es geschicht / weil du den Eingang dem Teuffel gestattest. Es geschicht / weil du in den geringen Sachen nit treü bist: Und was Wunder / wann du in den Grossen vnterligest? es geschicht / weil du auff dich nicht acht gibst / vnd die Anfechtung nit gleich anfangs vntertruckst.

Wort der H. Schrifft.

WAs weist einer / der nit versucht ist. Eccl. 34.

Gold vnd Silber wird im Feür bewähret / aber die Menschen / welche ange-

angenehm seynd / im Ofen der Trübsal. Eccl. 2.

Meine Brüder / haltet es für lauter Freüd / wann ihr in mancherley Versuchung fallet. Joc. 1.

Sie seynd ein wenig geplagt worden / aber in vilen Dingen wirds mit ihnen wol verordnet werden. Sap. 3.

Für den vierdten Mittwoch nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von eben der vorigen Matery.

Der erste Punct.

WJe bin ich angefochten! habe Gedult / die Anfechtung wird nicht lang werden. Wann du weichest / wirst du darbey ein ewige Reü haben: wann du widerstehest / wirst du die gröste Vergnügung darbey haben. In dem du weichest / wirst ein Sclav; in dem du widerstehest / wirst ein König.

nig. Das Streitten hat Müh / das Uberwinden aber bringt Frid. Der Sreitt ist beschwerlich/doch nothwendig. Deiner Tugent gibt es die Ubung; man muß dein Treü erkennen; man muß deinen Muth sehen / dein Lieb muß tryumphieren; es bereitet dir die Kronen; es verdient dir das Paradeyß; es bereichet dich mit vnentlichen Schåtzen der Gnad vnd der Glory.

Der andere Punct.

WAs förchst du? GOtt ist für dich vnd mit dir. Du bist stärcker als dein Feind. Er kan dich nit überwinden/wann du nit wilst. Er ist ein angeschmidter Hund/er kan dich nit beissen / wann du nit hinzugehst. Das Vermercken schadet nicht / wann das Hertz nit darein verwilliget. Du bist nit schuldig / daß du ein Naigung zum Bösen hast. Wann dich das Streitten hart ankomet/wirst du dessentwegen glorwürdiger seyn / vnd nach dem

Streitt besser belohnt werden. Der Widerstand krönet die Gedult.

Der dritte Punct.

WAnn du angefochten wirst/erhebe dich mit dem Gemüth in das Paradeyß/ vnd sihe / was du verliehren kanst; steige in die Höll/vnd sihe was du gewinnen kanst. Sihe / was dir oben vnd vnten/ über deinem Haubt / vnd vnter deinen Füssen bereitet ist. Erinnere dich/wie die Freüd vergehet/ vnd in dem Hertzen eine tödtliche Schlangen hinterlast? wie die Müh vergehet/aber die gröste Vergnügung in der Seel hinterlast; daß ein gescheyder Mensch soll niemal ein Sach thun / welches ihne soll reüen; daß wann du in die Anfechtung verwilligest / dich dessen wirst bereüen / oder ewig verdambt werden; daß villeicht an disem Kampff dein Heyl hanget; das an disem Augenblick dein Ewigkeit hange; das an diser Versuchung dein Leben vnd dein Gesundheit lige; das an diser Anfechtang dein Außerwählung hange.

O JESU mein König vnd mein HErr / wie schändlich hab ich dich verrathen! wie offt hab ich dein Seyten verlassen / vnd mich auff die Seyten deiner Feind geschlagen? mein Hertz ist deßtwegen voll deß Schmertzens. Ich schame mich auff das Höchste / wañ ich an mein Trägheit / an meine Undanckbarkeiten / an meine Verrätherey / an meine Untreů gedencke. Was soll ich thun meine Fähler zuersetzen? es ist vonnöthen / daß du deinen Feinden den Krieg ankůndest / vnd so vil Victorien erhaltest / so vil du verlohren hast. Ich will es / ich verlang es. Aber ach / wie schwach bin ich! wie nachlässig bin ich / wie vnbeständig bin ich! hilffe mir HErr / vnd verlasse mich nit; halte mich bey dir / so will ich alle Teuffel der Höll nit förchten / wann sie werden kommen mich zuůberfallen. Stehe auff du GOtt der Heerscharen; komme geschwind mir zu hůlff. Beschůtze mich wider deine Feind. Verstreůe die jenige / welche mich hassen.

Erhalte mich/stärcke mich/vnd lasse nit zu / daß sich mein Feind rühme / daß er dich in mir/vnd mich mit dir überwunden habe.

Wort der H. Schrifft.

GOtt hat sie versucht vnd befunden/daß sie seiner würdig waren. Sap. 3.

GOtt versuchte Abraham. Gen. 22.

Förchte dir nit / dann GOtt ist kommen/dich zu probiern. Exod. 70.

Ein jeglicher wird versucht durch seine Lust. Jacob. 1.

Für den vierdten Donnerstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber die Wort:

Er gebietet den Winden vnd dem Meer.

Von der Herrschafft GOttes über vns.

Der

Der erste Punct.

Christliche Seel / du bist nit allzeit gewesen: es ist ein Zeit gewesen / da du nit warest. GOtt ist es / welcher dich auß dem Nichts hervorgezogen hat / und dir das Wesen gegeben. Dahero bist du sein Creatur / und er hat die völlige Herrschafft über dich. Er kan dir befehlen und verbieten alles / was ihme gefällt. Er kan dir zu einer Zeit zulassen / was er zu einer andern verbietet / und kan dir zu einer Zeit verbieten / was er zu anderer zulast. Er kan dich in ein solches Orth / in solchen Stand / in einen solchen Dienst / und in ein solche Verrichtung setzen / wie es ihme beliebig ist / ohne / daß du dich dessen kanst beklagen Er kan dich erhalten oder zernichten; erhöchen oder ernidrigen; dich trösten oder betrüben; dir das Leben oder den Todt geben. Gleichwie er an keinem hanget / also hat er nach niemand zufragen. Das ist genug / daß er ein Sach will / also zuglauben / daß sie gerecht / heylig und billich sey.

Der

Der andere Punct.

Glaubst du dise Warheiten/ Christliche Seel? vermainst du/ daß GOtt dein König vnd HErr sey? daß er einen freyen Gewalt über dich habe/ vnd köñe mit dir machen/ was er will? Ey woher kommet dañ/ daß du ihn nit ehrest/ vnd ihme nit gehorsamest? woher kombt es/ daß du seine Gebott verachtest/ vnd dich stets seinem Willen widersetzest? du thust nichts/ als dich beklagen/ vnd murren; du examinierst alle seine Werck; was er nur thut. Kundte er dich nit befridigen; du bist selbst vnverschämbt genug/ die Unbillichkeit vnd Hartigkeit deiner Seyts anzuklagen/ wo nit mit dem Mund/ wenigist mit dem Hertzen. Bist du zufriden/ daß du in dem Orth/ in dem Stand vnd Verrichtung bist/ in welche er dich gesetzt hat? hast du dich wider seinen Willen eingetrungen? murrest du nicht/ wann die jenige verdrießliche Begebenheit vorfallt? kanst du mit dem David sagen: **Mein Hertz ist**

ist bereit / mein GOtt / mein Hertz ist bereit zu allem. Ist es bereit / die Ehr zuempfangen/ist es bereit/ die Schand anzunemen / ist es bereit/ in dem Uberfluß zulebē; ist es bereit/in der Armuth zuleben; ist es bereit / die Gesundheit zugeniessen; ist es bereit / allerhand Kranckheit außzustehen; ist es bereit / zuleben/ vnd zusterben? seynd diß deine Beyfäll? bist du also beschaffen? ach du hast bißdato gelebt / als wie einer/ der an GOtt nit glaubt / vnd keinen HErrn erkennet. Aber bist du nit noch sträfflicher/ als ein solcher Unglaubiger / in dem / das du in einen GOtt glaubest/ ihne nit anbettest/vnd in dem du ihne als einen HErrn erkennest/ ihme nit gehorsamest.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der Betrachtung am Sambstag.

Für den vierdten Freytag nach den HH. 3. Königen.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

GOtt ist dein erster Anfang / und HErr deines Lebens. Er ist dessen der Urheber und Erhalter. Du hangst an ihm nothwendiger Weiß; du hangest an ihm wesentlich; du hangest an ihme frey lediglich; du hangest an ihm stetz; du hangest an ihm ewiglich. O liebliche Warheit einer Seel / welche GOtt liebet. O erschröckliche Warheit einer Seel / welche keinen GOtt erkennet! du hast schön gethan / rebellisches und unverschambtes Hertz; du hast schön geredt mit Pharaone / daß du weder Maister / noch HErrn über dich erkennest: du hast darbey einen / an dem du wesentlich hangest / und an deme du ewiglich hangen wirst / ohne / daß

daß du dich einmal seiner Herrschafft entziehen kanst.

Der andere Punct.

ISt es nit billich / mein Seel / daß du dem jenigen gehorsamest / welcher dir das Wesen gegeben hat / vnd dich alle Augenblick bewahret / vnd welcher dich kan hinwegnemmen / wann es ihme gefallen wird? der jenige / welcher einen Weinberg gepflantzet / hat er nit das Recht / von dessen Frucht zuessen? der jenige / welcher ein Hauß aufgebauet / hat er nit das Recht / darinnen zuwohnen? was Unbillichkeit ist es / GOtt auß einem Hertzen vertreiben / welches er mit seinen Händen gemacht hat; auß einem Hertzen / welches er mit seinem Blut erkaufft hat; auß einem Hertzen / in welchem er will wohnen; auß einem Hertzen / welches er will heiligen / also den Pallast seiner Glory / den Thron seiner Hochheit / vnd den Tempel seines Geists zuerhalten! was Hoffart einem irdenen Geschirr / wider den jenigen / welcher

es gemacht hat/ murren! wie? befilcht GOtt den Winden vnd dem Meer/ vnd ist ihm alsobald gehorsam? Er befilcht dem Menschen/ welcher ihme das Liebste vnder seinen Creaturen ist/ vnd empfangt nichts als Verachtung/ als Schmachen/ als Ungehorsam? wann ich dein Vatter bin/ wo ist die Lieb/ welche du gegen mir tragest? wann ich dein König bin/ wo ist der Gehorsam/ welchen du mir schuldig bist?

Der dritte Punct.

O Mein GOtt/ mein Vatter/ wie hast du ein so böses Kind! O mein GOtt/ mein König/ wie hast du einen so bösen Unterthanen! Ich bin mit Reü vnd Schmertzen erfüllt/ wann ich die Weiß vnd Manier erwege/ mit welcher ich dich biß dato gehalten hab. Wie hast du mein Hoffart vnd Vermessenheit können gedulten? was Gedult einer vnentlichen Majestet/ als wie die Deinige/ in dem du das Leben eines so rebellischen Underthanes/ welcher

welcher sich wider dich erhebt / so lang erhaltē hast / vnd mit Gutthatē erfüllet / an statt / daß er nach seinem Verdienst sollte gezüchtiget werden? O mein GOtt / mein Vatter / vnd mein König / ich dancke dir vmb deiner Barmhertzigkeit willen; ich bin beschlossen, meine Fähler zuersetzen / vnd vnverbrüchlich alle deine Gebott zubewahren. Was Ungnad mir begegne / will ich nimmermehr murren / sonder dich vilmehr benedeyen / als wie der heilige Job / vnd gleich mit einem deiner Dieneren sagen: **Es ist der HErr / welcher dises gethan hat. Es ist der HErr / welcher also verordnet hat. Er walte mit mir / vnd allem / was mich angehet / nach seinem heiligen Willen.**

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den vierdten Sambstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

GOtt ist nit allein mein Anfang/ sonder er ist auch mein letztes End. Er ists / welcher mich zu seiner Glory erschaffen hat / vnd also mich durch die Theilhafftigmachung seiner Glückseeligkeit seelig zumachen. Ein jede Creatur zihlet nach seinem End; dises ist der Zweck aller ihrer Bewögungen vnd ihrer Naigungen; dises ist der Mittel-Punct ihrer Ruh; der Anfang ihrer Stärck / die Erfüllung ihres Glücks vnd Vollkommenheit: ausser ihres End ist sie vnglückseelig / schwach / vnruhig/ böß vnd mangelhafft. Ey daß wir dann nit zu GOtt gehen / welcher vnser Zihl vnd End ist / wie kombts / daß wir GOtt beunruhigen / welcher

der Mittel-Punct vnsers Friden vnd vnserer Ruh ist / in dem wir nach den armseeligen Creaturen lauffen?

Der andere Punct.

O Mein GOtt vnd mein End! du bist der Anfang meines Lebens vnd das Centrum aller meiner Begirden. Es seynds deine Händ / welche mich gestaltet haben / vnd welche mich erhalten; welche mich bewahren vnd beschützen. O vnerhörte Sach! Ich bin allzeit in deinen Armben / vnnd gedencke nicht an dich! ich bin allzeit in deinem Hertzen / vnd hab gar kein Lieb zu dir! alles erbietet sich meinem Willen an / vnd ich will mich deinem Willen nit auffopffern!

Der dritte Punct.

DU hast mich gemacht wegen deiner / vnd ich lebe nit / als wegen meiner. Du bist gestorben wegen meiner / vnd ich will nit leben wegen deiner. Du versprichst mir die ewige Gütter / vnd ich besorge mich nit darumb. Du trohest mir das ewige Ubel /

vnd ich förcht es nicht. Ich hab biß dato gelebt / als wann ich meiner selbsten wäre / als wann ich von mir selbsten wäre / als wann ich wegen meiner wäre / als wann ich mir selbst genug wäre.

O ich will hinfüran gantz dein seyn. Ich will keinem andern Herrn dienen / als dir. Ich will kein andere Ruh suchen / als in dir. Ich will nit mehr arbeiten / als wegen deiner. Verbrinne das Paradeyß / lösche auß die Höll. Ich verlang keinen andern Lohn wegen deß Diensts / den ich dir geleist hab / als daß ich die Ehr gehabt hab / dir zudienen. Sehr wenig ist einem das Paradeyß / welcher dich liebet. Sehr gering ist einem die Höll / welcher dich nit liebet. O wie bewögen mich dise Gedancken / vnd wie angenehm seynd sie mir! Ich gehör GOtt zu; ich bin von GOtt; ich bin in GOtt; ich bin wegen GOtt. Von GOtt / als von meinem Anfang; zu Gott / als zu meinem HErrn; in GOtt / als zu meinem Cen-

Centrum / wegen GOtt / als wegen meines letsten Zihl vnd Ends.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr dein GOtt / er ist ein GOtt der Götter / vnd ein HErr der Herscheden / er ist ein grosser / mächtiger vñ erschröcklicher Gott. Deut. 10.

Wann ich eüer Vatter bin / wo ist mein Ehr? Unnd wann ich eüer HErr bin / wo ist mein Forcht? Malach. 1.

Das seynd deine Händ / welche mich gemacht vnd gestaltet haben. Job. 10.

Welcher pflantzet einen Weinberg / vnd isset nit von seiner Frucht. 1. Cor. 9.

Wer bist du / O Mensch / der du GOtt sollest antworten. Rom. 4.

Mein Seel / wirst du GOtt nit vnterworffen seyn? Psal. 61.

Für den fünfften Sonntag nach den HH. drey Königen.

Wann diser nit der Sonntag Septuagesima ist.

Evangelium.

JN der Zeit hielte Jesus dem Volck dise Gleichnuß vor: Das Himmelreich ist gleich worden einem Menschen / der guten Saamen auff seinen Acker säete. Als aber die Leuth schlieffen / da kam sein Feind / und säete Unkraut unter den Weitzen / und gieng hinweg. Als nun das Kraut wuchs und Frucht brachte / ließ sich auch das Unkraut s hen. Da tratten die Knecht deß Haußvatteers hinzu / und sprachen zu ihm / HErr hast du nit guten Saamen auff deinen Acker gesäet? woher hat er dann das Unkraut? und er sprach zu ihme / wilt du dann / daß wir hingehen / und es samlen? und er sprach nein / damit ihr nit villeicht / wann ihr das Unkraut versamlet / mit dem-

demselbigen auch den Weitzen zugleich außrupffet. Lassets beyde miteinander wachsen biß zu der Ernde / vnd zur Zeit der Ernde will ich zu den Schnitteren sagen / samlet erstlich das Unkraut / vnd bindet dasselbige in Büschlein zuverbrennen / aber den Weitzen samlet in meine Scheüren. Matth. 13.

Betrachtung.

Über das heut-tägige Evangelium.

GOTT hat in sein Kirchen guten Saamen / vnd in vnser Hertz vil Gnaden gesäet. Was Erleüchtungen! was Einsprechungen! was innerliche Bewögungen! was gute Bücher / was gute Exempel! was Predigen / was Communion! O was vortrefflicher Weitzen ist der Leib Christi JEsu! wie offt ist er in dein Hertz eingangen? was Frucht hat er gebracht? wo seynd deine Tugenden? wo seynd deine gute Werck? ist das ein kleine

Sünd/

Sünd/verhindern/daß diser Göttliche Saamen kein Frucht kan bringen?

Woher kombt dises Unkraut / welches den guten Weitzen/ den GOtt in dein Hertz gesäet hat / verstopffet? woher kommen dise Irrthumber vnd böse Gedancken / welche deinen Geist verheeren? woher kommen dise böse Begirden/ vnd vnordentliche Bewögungen/welche dein Hertz verkehren? geschicht es nicht / weil du schlaffest / vnd auff dich selbsten nit genugsam Wacht hast? geschicht es nit / weil du deinen Sinnen gar zu grosse Freyheit lassest/ vnd deine Ohren nit versperret hast? geschicht es nit/weil du die böse Gesellschafft besuchest; weil du gefährliche Bücher lesest; weil du die kleine Sünden verachtest; weil du die gute Ubung deß Gebetts vnd der Abtödtung verlassest?

Der andere Punct.

DAs ist der Feind/ welcher das Unkraut gesäet hat. Das Gut gehet vor dem Bösen/ vnd die Warheit vor dem

dem Irrthum. Das Unkraut ist gesäet worden nach dem guten Saamen. Das Gut vnd die Warheit kommen von Gott/das Böß vnd der Irrthum kommen von dem Teuffel. Unsere erste Eltern waren als ein schöner Acker / auff welchen GOtt allerhand schöne Warheiten vnd himmlische Tugenden gesäet hat. Der Teuffel/der Feind Gottes ist darüber kommen/ auff welchen er das Unkraut deß Irrthums vnd der Sünd gesäet. Von diser Zeit an fahrt er fort / den Weitzen / welchen GOtt in vnsere Seelen wirfft / durch die Anfechtungen zuverderben/die er in vnsern Geist vnd vnsern Hertzen macht wachsen / vnd dises / in dem wir schlaffen / vnd auff vns nit acht geben. Ist dises nit wahr?

Die Fromme seynd als wie der gute Weitzen in dem Acker der Kirchen / vnd die Böse seynd darbey das Unkraut. Die Böse seynd von Anfang der Welt mit den Guten vnd Frommen

men vermischt / vnd GOtt rupffet sie nit auß. Warumb? die Gedult der Frommen also zu probiern; also sie zu verhindern / daß sie durch ein süsses vnd ruhiges Leben nit verdambt werden; also ihr Tugent zuschärpffen; ihr Verdienst zuvermehren; sie zuverbinden / die Hülff bey ihme zusuchen. Durch das Gebett / vnd all ihr Vertrauen auff sein Gnad zusetzen. Dises geschicht auch / damit sie den Gottlosen in disem Leben für ein Exempel / vnd in dem andern für Richter vnd Zeügen taugeten. Es geschicht den Zoren GOttes also innzuhalten / welcher gantze Stätt vnd Provintzen straffete / wann die Fromme nit vnter ihnen wären. Es geschicht sein Barmhertzigkeit erscheinen zulassen / welche die Fromme vnter den Bösen erhaltet / ohne / daß sie dardurch einen Schaden empfangen / vnd offt eine vnentliche Menge der Bösen auff Erden gedultet / in Betrachtung etwelcher Frommen / welche vnter ihnen seynd.

Auß

Auß welchen bist du? bist du von guten Saamen/oder vom Unkraut?

Der dritte Punct.

OBwolen die Welt von Guten vnd Bösen gemacht ist / vnd die Böse zur Heyligkeit der Guten taugen: vnterdessen so hören die Gute auff / gut zuseyn / von Stund an / da sie an der Gesellschafft der Bösen ein Wolgefallen haben. Ohne sie kan man nit leben / doch soll man nit leben / als wie sie; vnd man lebt als wie sie/ alsbald man sich ab ihrer Gesellschafft erfreůet. Wann du dich mit den Bösen in der Gesellschafft verbindest / wirst du zu End der Welt mit ihnen gleichwie die Bůscheln Unkraut gebunden werden / auch also in das Feůer geworffen werden/ewig darinnen zu brinnen.

O Vatter meiner Seel/ wie werde ich die Gutthaten / welche du mir / als lang ich auff der Welt bin/erwisen/erkennen? was Gnaden hast du in dem Acker meines Hertzens eingesäet? Ey hat es biß dato noch kein Frucht gebracht?

bracht? es ist alles mit Unkraut bedecket vnd erfüllet. Was böse Gedancken hab ich in meinem Geist/ was vnordentliche Bewögungen in meinem Hertzen! Ach HErr/ wann wirst du dises vermaledeyte Unkraut heraußreissen? dises ist noch nit vonnöthen/ es ist ein Gefahr/ daß nit auch das Gute sambt dem Böse außgezogen werde. Dise beschwerliche Vermischung haltet dich in der Forcht vnd in der Demuth. Die gar zu grosse Begirden/ die vnschuldige Fähler zuverbesseren/ in dem offt die Warhaffte hervorkommen/thun wenigist den guten Weitzen/ welcher die Gnad GOttes ist/verstopffen. Und selbigen verhindern/daß er kein Frucht bringt. O wie hoffärtig wärest du/ wann du dise Mängel vnd Unvollkommenheiten nit hättest/ welche dich demütigen. Bemühe dich/selbige zucorrigieren/ doch sey versichert/daß es GOtt vnd seinen Engeln zustehe/das Unkraut von dem guten Weitzen abzusöndern. Solches

wird

wird er thun / wann es wird Zeit seyn / wann nur du wirst treu seyn / deiner Seyts alles zuthun / so vil dir möglich ist.

Wort der H. Schrifft.

EIn Säemann gieng auß seinen Saamen zusäen / 2c. Der Saamen ist das Wort Gottes. Luc. 18.

Warlich warlich sag ich euch / wann das Weitzenkörnlein in die Erden vergraben nit stirbt / bleibts allein / nachdem es aber gestorben bringt es vil Frücht hervor. Joan. 12.

Ihr habt vil gesäet / und wenig eingebracht ... wer Silber gesamlet hat / der hat ihn in einen löcherigen Beütel geworffen. Agg. 1.

Wie / habt ihr nicht eine Stund mit mir wachen können. Wachet und bettet / auff daß ihr nit in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig / aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26.

Ich hab die Ubertretter gesehen / und bin verschmachtet: dann sie haben

ben dein Wort nit gehalten. Psal. 118.

GOtt erwartet euch mit Gedult / weil er nit will / daß jemand verlohren werde / sonder daß sich alle Menschen zur Buß wenden. 2. Pet. 3.

Für den fünfften Montag nach den HH. 3. Königen.

Betrachtung.

Von Meydung der Gelegenheiten vnd bösen Gesellschafften.

Der erste Punct.

DEr gute Weitzen kan von dem Unkraut nit abgesöndert werden: du aber kanst vnd must dich absönderen von der bösen Gesellschafft. Du hast dich wol verstellt / dein Gesellschaft gibt dich zuerkennen. Du bist beschaffen gleich wie jene / deren Gemeinschafft du pflegest. Wann du bey dir lasterhaffte Persohnen gedultest / wird man glau-

glauben/daß du lasterhafft seyest/oder bald werden werdest. Man besucht die jenige/ welche man liebet/ vnd will den jenigen gleichen / gegen welchen man eine Naigung hat. In dem du dich dann zu den Bösen gesellest / bist du eintweders böß / oder wirst es bald werden.

Der andere Punct.

WAs gut Exempel macht fromme Leuth ; das böß Exempel macht böse. Die Unwissenheit vnd die Schamhafftigkeit seynd zwo Vormauern der Unschuld. Man wußte die Vile der Sünden nit / wann man sie nit hätte sehen begehen. Man hätte ein Abscheüen darab / wann man sie nit lieben sähe. Woltest du mit einem essen/der die Pest am Halß hat? es wäre weniger Gefahr/als wann du dich zu einem gesellest / der ärgerlich lebt. Bist du aber nit eben selber derjenige? gibst du deinem Nächsten kein böses Exempel? bist du zu den Kranckheiten deiner Seel nit vnempfindlich/

als wie ein Außsätziger zu den Kranck-heiten seines Leibs?

Der dritte Punct.

DAs Exempel macht das Laster an-sehlich/ es machts ehrlich/ zulässig/ billich/ leicht vnd nothwendig. Man schambt sich vnschuldig zuseyn vnder den Sträfflichen/ vnd keüsch vnter den Unzüchtigen. Man schambt sich einer Sünd nit/ wann man selbige mit dem Exempel vnd Ansehen der Vornem-men beklendet sihet. Examiniere dich über disen Artickel. Bist du nit auff der Cantzel der Pestilentz gesessen? bist du kein Maister oder Verthädiger der Boßheit gewesen? hast du deine Kin-der vnnd Haußgenoßne nicht in dem Bösen vnterricht? hast du durch deine Aergernussen/ vnd böse Exempel dem Laster kein Ansehen gemacht?

Es ist eitel/ daß du dich fromm zu-seyn vermainst/ da du mit dem Bösen lebst. Man wird nit gesund/ in dem man die Gesunde besucht. Doch wird man bald kranck/ wann man mit den

Krancken vmbgehet. Das Böß wird ehender ergriffen/als das Gut. Gleichwie es erblich ist / hencket es sich an andern. Das Hertz hat ein Zunaigung darzu/weil es in seinem Ursprung verderbt ist. Der Mensch folget disem nach/ was er sicht thun; er verlangt / was man ihm verthädiget; er sucht mit mehrerer Anmutung die Wissenschafft deß Guten vnd Bösens/ als alle andere Frücht deß irrdischen Paradeyß. O wie gesund wärest du/wann du dich nit zu den Krancken verfügt hättest. Wie vnschuldig wärest du / wann du nit die Sträffliche besuchet hättest; den jenigen will man gefallen / welche man liebet / vnd die jenige besuchen / welchen man gefallt. Den Bösen wirst du niemal gefallen/ wann du nit mit ihnen böß bist. Ich wäre/ sagt der H. Paulus/kein Diener Christi/wann ich noch den Menschen wolte gefallen; vnd was Mainung werden wir von dem haben/welcher den Feinden Christi JEsu will gefallen?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den fünfften Sontag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

DAs Exempel macht seelig / oder verdammet alle Menschen. Du wirst in der Gefahr zu Grund gehen / wann du sie liebest. Sage nicht / daß du nichts Böß thust / in dem du die Böse besuchest / und daß du allzeit ein Schaaf seyest / obwolen du unter den Wölffen lebest. Ist dises nit ein grosses Ubel die Aergernuß? kan man die nächste Gelegenheit zur Sünd lieben und suchen ohne Sünd? kan man mit denen mit der Pest behafften Leben / ohne sich in die Gefahr zusetzen / die Pest zuerlangen? du bist verlohren / wann

wann du nicht förchtest verlohren zu werden. Du bist todt/ wann du nicht glaubest/ kranck zu seyn.

Der andere Punct.

DAs Exempel ist ein böser Lehrmaister: es zeigt das Böse den jenigen/ welche solches nit wissen; es beredt die jenige darzu/ welche solches förchten: es verzaubert die jenige/ welche solches sehen; es reisset die jenige dahin/ die solchem folgen. Man lehrnet das Ubel/ in dem man solches sicht thun/ vnd man thuts schier so bald/ als mans erlehrnet hat. Die Gelegenheit reitzet darzu an; die Gesellschafft ziehet darzu; die Anreitzung treibet darzu an; die Naigung führet mit Gewalt darzu; die Forcht zu sündigen verschwindet in dem man sündiget; die Anmutung wird vermehrt/ die Gnad wird minder; die Erbarkeit wird außgelöscht; die Gewonheit nimbt überhand; der Geist verblindet; der Will verhartet; endlich fallt man in die Verachtung vnd in die Unbuß-

bußfertigkeit. Sihe den Frucht deß bösen Exempels. Sihe den Fortgang/ vnd das End der Boßheit.

Der dritte Punct.

WAnn dein Aug dich ärgeret / O Christliche Seel/muß mans herauß reissen: wann solches dein Hand oder Fuß thut/ muß man sie abhauen; das ist / du must dich / ob es dich schon was kostet/von den jenigen absöndern/ welche verursachen / daß du GOtt beleydigest: waren sie dir lieber/als deine Augen/ nutzlicher als deine Händ / nothwendiger als deine Füß? liebe die jenige nicht / welchen du nit darffest nachfolgen; folge denen nit nach/ welche du nit darffest lieben. Befleisse dich nit / den jenigen zugefallen / welchen GOtt mißfallet; förchte dir nit / denen zu mißfallen / welche GOtt nit wöllen gefallen. Fliehe die/ welche weit von GOtt gehen; sage der jenigen Freundschafft auff / welche GOtt auffsagen. Verlasse dich nit auff dein Stärck/du hast die Gnad/ eine gefährliche

liche Gelegenheit zufliehen; du hast die Gnad/ dich darvon zuentschlagen/ wann du dich darbey eingelassen hast. Wirst du es aber haben/ wann du darinnen verbleibest? und nit sündigen/ wann dir GOtt befilcht/ dich darvon zuentziehen? ist das nit ein vermessene Sünd/ ihme in der Gelegenheit der Sünd die Gnad Gottes versprechen/ wohin er dir zugehen verbietet? wenigist wird sie sehr schwach seyn / und dein Feind sehr starck/ seytemal er in der Gelegenheit ist / welcher seine Strick außlegt / herrschet / und mit Vortheil streittet.

Wort der H. Schrifft.

WEr die Gefahr lieb hat/ der wird darin umbkommen. Eccl. 3.

Halte keine Freundschafft mit einem zornigen Menschen / und wandle mit einem wütigen Mann nicht/ damit du nit seine Fußgäng lehrnest. Prov. 22.

Wer sich zu den Huren gesellet / der wird zum Buben werden. Eccl. 15.

Wann vnter euch ein Hurer ist / hütet euch mit ihme zuessen. 1. Cor. 5.

Weichet von den Hütten der gottlosen Menschen / vnd rühret nichts an / daß ihnen zugehört / damit ihr nit auch in ihren Sünden eingewicklet werdet. Num. 16.

Wann dich dein rechtes Aug ärgert / reisse es herauß / vnd wirff es von dir. Matth. 5.

Wir gebieten euch / liebe Brüder / in dem Namen vnsers HErrn JEsu Christi / daß ihr euch von einem jeden Bruder entziehet / der vnordentlich wandlet. 2. Thess. 3.

Für den fünfften Mittwoch nach den HH. 3. Königen.

Betrachtung.

Von den Peynen der Höllen.

Der erste Punct.

DJe Böse werden gebunden / als wie die Büschlein deß Unkrauts / vnd

vnd in das höllische Feuer geworffen werden. Was ist die Höll? Es ist die Gefängnuß der Gerechtigkeit Gottes. Es ist das Zeughauß seiner Rach. Es ist das End seines Zorn vnd Grimmens. Es ist der Mittel-Punct aller Ubel / vnd der Brunnen deß Todts / welcher keinen Grund hat. Es ist das Reich der Teuffeln. Es ist ein Gefängnuß der lasterhafften / der vnsinnigen vnd verzweiffleten Menschen. Es ist ein Bad der Zäher; ein Ort der Peynen. Ein Erden der Vermaledeyung; ein Elend ohne Trost. Es ist ein Verlurst ohne Widerbekommung; ein Arbeit ohne Ruh; ein Schmertzen ohne End; ein Ubel ohne Hülff.

Der andere Punct.

DEr Mensch in der Höll wird von GOtt / dem höchsten Gut abgesöndert seyn / er wird von GOtt vermaledeyt vnd gehasset. Der Verdambte wird GOtt hassen / vnd GOtt wird den Verdambten hassen. Sein

Haß wird vnendlich / vnversöhnlich / vnd ewig seyn In disem Leben kan man GOtt durch die Buß versöhnen; die Buß der Verdambten aber wird ihne nimmermehr versehnen.

In dem Himmel ist alles / was wir können begehren vnd lieben. In der Höll ist alles / was wir können förchten vnd hassen. Die Wollüsten werden in dem Himmel rein seyn / ohne Vermischung deß Schmertzens: die Schmertzen werden in der Höll völlig seyn / ohne vermischung einiger Freüd. In dem Himmel werden die Heylige nichts manglen; die Verdambte werden in der Höll alles Mangel leyden.

Der dritte Punct.

WAs leydet man in der Höll? der Leib wird alldort gepeiniget durch die Hitz / durch die Kälte; durch das Feüer / durch das Eyß vnd Frost. Aber was für ein Feüer / was für ein Frost? dises kan man ersinnen / aber nit außsprechen. Er wird an allen seinen Gliedern gepeiniget; an seinen Au-

Augen / durch die Anschauung der Teuffel; an seinen Ohren / durch das entsetzliche Geschrey der Verdambten; an seinem Geruch / durch den vnerträglichen Gestanck so viler todter Cörper/welche in diser Schindgruben seyn werden; am Geschmack / durch einen rasenden Hunger vnd Durst; an der Betaschtung/durch die Hitz eines Feüers / welches den Leib durchtringen wird / vnd durch allerhand Kranckheiten / deren grausambste Schmertzen er empfinden wird. Die Seel wird gepeiniget in ihrem Verstand/in ihrem Willen / in ihrer Einbildung/in ihrem Verlangen/ in ihrer Gedächtnuß / in all ihren Kräfften / welche nichts werden haben / als entsetzliche vnd schmertzliche Ding; vor allem aber wird sie gepeiniget werden durch die Pein deß Schadens/welches ein so grosses Ubel ist / als grosses Gut GOtt ist.

O entsetzliche vnd erschröckliche Abwechslung! der Sünder fluchet Gott

auff Erden/ welchen er doch allenthalben findet. Er wird GOtt in der Höll suchen vnd niemal finden. Wann er ihn findet / wird er einen verzörneten GOtt haben / vnd das wird sein Pein seyn Er wird GOtt fliehen / den er beleydiget hat / vnd wird ihn allenthalben finden/ohne / daß er ihn weder lieben noch besänfftigen kan. Man kan sagen / daß sein Gegenwart das Paradeyß vnd die Höll mache: Dann die Heylige seynd seelig in dem Himmel / dieweil sie GOtt sehen / vnd ab ihme erfreüen ; vnd die Verdambte seynd in der Höll armseelig/ weilen sie einen Allmächtigen GOtt über sich haben/welchen sie weder lieben / noch gedulten können.

O Ewigkeit / wie lang bist du ! O Ewigkeit/wie erschröcklich bist du ! O niemal / welches sich nie endet ! O allzeit/welches allweil bleibet ! O Gegenwärtiges / welches das Vergangene allzeit in sich hat ! O Vergangnes / welches allzeit an dem Gegenwär-

wärtigen vnnd Zukünfftigen hanget! O Ewigkeit / werden wir dich nie förchten! O Ewigkeit/werden wir dich niemal begreiffen! Ach/wann wir dich allzeit in Gedancken hätten/ wurden wir allzeit Gutes thun / vnd nimmermehr sündigen.

Wort der H. Schrifft.

DAs Land deß Jammers vnd der Finsternuß / da Schatten deß Todts vnd kein Ordnung ist / sonder da ein ewiger Schröcken wohnet. Job. 10.

Den vnnützen Knecht werffet hinauß in die äusserste Finsternuß; da wird Heulen seyn vnd Zahnkläppern. Matth. 25.

Sie werden im Untergang von dem Angesicht deß HErrn/vnd von der Herrlichkeit seiner Krafft / ewige Straff leyden. 2. Thess. 1.

Du wirst sie machen wie einen Feuer-Ofen in der Zeit deines Angesichts/ der HErr wird sie schrecken in seinem Zorn/vnd das Feuer wird sie fressen. Psal. 20.

Das

Das wird der Sünder sehen / vnd wird zornig werden : seine Zähn wird er auffeinander beissen vnd verschmachten/das Verlangen der Gottlosen wird vergehen. Psal. 111.

Für den fünfften Donnerstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der doppleten Ewigkeit deß Himmels vnd der Höll.

Der erste Punct.

Allzeit leben/ vnd niemal sterben; allzeit sterben/vnd niemal können leben: alles besitzen/vnd nichts verlangen; alles verlangen/ vnd nichts können besitzen: ewiglich ruhen / vnd nie arbeiten; ewig arbeiten / vnd niemal ruhen: allzeit sich erfreüen/vnd niemal traurig seyn; allzeit traurig seyn/ vnd niemal frölich: allzeit liebē/vnd niemal können hassen; allzeit hassen/ vnd niemal

mal können lieben: sihe die Erbschafft der Frommen; sihe die Peyn der Bösen.

Der andere Punct.

ERwähle auß disen beyden Ewigkeiten jene / welche dir am meisten gefallt. Die eine oder die andere erwartet dich. Nach dem Todt wirst du eine finden / welche du in wehrendem Leben erwählen wirst. Wann du wol lebest/wirst du nach dem Todt die ewige Freuden finden. Wann du übel lebest/wirst du nach dem Todt die ewige Qual vnd Peyn finden Messe ab die Ewigkeit mit einem Augenblick; eine Ewigkeit der Guten mit einem Augenblick deß Schmertzens; eine Ewigkeit der Bösen mit einem Augenblick der Freud.

O wie lieblich ist der Himmel! O wie erschröcklich ist die Höll! O wie ist die Welt so betrogen! O wie ist der Mensch so blind! O wie kurtz ist die Zeit! O wie lang die Ewigkeit! lang ist

ist nit/ dessen End man sicht! kurtz ist nit/ welches kein End hat.

Uber die Gleichnussen der H. Schrifft.

Der dritte Punct.

SJe werden in die ewige Peyn eingehen/ die Gerechte aber in das ewige Leben. Matth. 25.

Wolte Gott/ daß sie weiß wären/ und verstundens / und vorhin sehen / was zum besten seyn wird. Deut. 32.

Ihr Wurm wird nit sterben/ und ihr Feüer wird nit erlöschen. Isa. 66.

Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feüer / welches dem Teuffel / und seinen Englen bereit ist. Matth. 25.

Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters/ besitzet das Reich / welches euch von Anfang der Welt bereitet ist. Matth. 25.

Ihr

Für den fünfften Freytag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von den gar zu grossen Begirden deß Hertzens.

Der erste Punct.

DJe Evangelische Diener verlangten das Unkraut außzureissen. Ihr Begird ware gut / aber gar zu eyferig. Wir verlangen vil Sachen / eintweders weil wir arm seynd / oder weil wir reich seynd. Wann wir arm seynd / verlangen wir unsere Dürfftigkeit zuerfüllen: wann wir reich seynd / begehren wir unsere Güter außzugiessen / und unsere Vile abzulegen. Ein Kind und ein Säugamm haben ein Verlangen / eines zuempfangen / das ander zugeben. Die Begird derohalben ist gut / aber die gar zu Gähe ist nichts; sie verstöhrt den Friden der Seel; verwirret ihre Gedancken; über-

übereilet ihre Bewögungen / unterbricht ihre Ubungen; verkehrt ihr Mainung; verstopfft die Gnad/verhindert GOtt mit uns zuarbeiten / und zeigt/ daß wir durch die Natur würcken.

Der andere Punct.

MEin Seel bist du zufriden ? was verlangst auff Erden ? klecket dir GOTT nit ? Ist er nit dein Weißheit/ dein Stärck / dein Heyligkeit/ dein Frid / dein Glory/ und dein höchstes Gut ? wann ist dir ohne ihn wol gewesen ? wann ist dir mit ihme übel gewesen ? hat dein Hertz in denen Creaturen einmal Ruh gefunden ? wer kan es anderst erfüllen/ als Gott ? warumb dann suchest du einige Sach nach GOtt?

Der dritte Punct.

DEine Begirden seynd deine Tirannen : dise seynds/welche dich tribuliern/ beunruhigen/ und armseelig machen. Dise seynds/ welche dir dein Hertz zerreissen/ und ihme kein einige Ruh lassen. O wie glückseelig wä-

wärest du / wañ du nichts verlangtest! du hättest alles / was du kundtest verlangen. Was manglet dem jenigen / welcher erfüllt ist? die Begird ist ein Zeichen der Dürfftigkeit: der jenige / welcher mit GOtt erfüllet ist / verlanget nichts mehr; und welcher noch etwas verlangt / der zeigt / daß er mit GOtt nit erfüllt sey.

Die Wort der H. Schrifft / seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den fünfften Sambstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung,

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

ICh hab böse Gedancken; ich wolte dises Unkraut auß meinem Verstand und Geist außreuten. Die Begird ist gut / aber die Aengstigkeit ist nichts.

nichts. Was nutzt es dich so vil begehren / das ist nit die Vergnügung Gottes/ welche du suchest / sonder die Deinige. Kanst du einige Sach ohne die Gnad ? wirst du selbige ohne Vertrauen erhalten ? ist das auff GOtt hoffen / sich betrüben ? thue was du kanst/ gedulte was du nit kanst. Die gar zu gähen Begirden zu seiner Vollkommenheit säen das Unkraut an statt selbige außzureüten / sie verstopffen den guten Weitzen an statt daß sie selbigen sollten erheben/vnd machen auffwachsen. Man reisset offt den guten weitzen auß / in dem man will das Unkraut außreüten.

Der andere Punct.

MEin GOtt/ wie armseelig bin ich ! meine Begirden seynd meine Peiniger. Ich will das/was ich nit hab/ vnd will nicht / was ich hab : sihe das/ was mein Höll macht. Warumb verlang ich also die erschaffne Güter / deren Besitz mir nichts wird geben / als ein falsche Freüd/vnd deren Verlurst

mir

mir wird ein warhafften Schmertzen verursachen; die ich ohne Müh nit kan bekommen; welche ich ohne Sorg nit kan behalten; welche ich ohne Verdruß vnd ohne Betrübnuß nit kan verliehren? was nutzet es mich/ wegen der Geistlichen Güter mich beunruhigen vnd zerstöhren / welche von GOtt herkommen/ vnd selbige nur den Demütigen / den Gedultigen vnd den Fridsamen mittheilet? die Vollkommenheit muß man von gantzen seinem Hertzen verlangen/ doch ohne Zerstöhrung seines Fridens; ohne sich auff seine Kräfften zuverlassen; ohne seinen Geist zubevnruhigen; ohne seine Anmutungen auffzuwecken; mit einem Wort/ ohne gar zu starcken Nachtruck / vnd vnbeschaidelichen Gewalt der Natur.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt / ohne dich ist aller Uberfluß ein Dürfftigkeit vnd Mangel/ alle Süsse nichts anders/ als ein Bittere. Was ist in dem Himmel oder

oder auff Erden / welches mich kundte befridigen / ausser dich? was hab ich darvon / groß oder klein / reich oder arm / vollkommen oder unvollkommen zuseyn / wann du mit mir zufriden bist? kan ich ohne dein Gnad fortkommen? und warumb beunruhige und betrůbe ich mich / als wann mein Fortkommen und Auffnemmen nur an mir hangete? Ach du bist in mir / und ich suche dich ausser mich. Du ruffest mich zur Ruh / und ich bin allzeit unruhig. Martha Martha du bemůhest dich vil / nur eines ist vonnöthen / Maria hat den bessern Theil erwählt / in dem sie in der Stille und Friden mein Gegenwart geniesset. Komme ruhe mit ihr / und verlasse den Tumult deiner Begirden. O warhafftig / ein sehr geitziges Hertz / welchem Gott nit kleckt und genug ist.

Wort der H. Schrifft.

DEr Geitz ist ein Wurtzel deß Bösens. 1. Tim. 6.

Das Verlangen deß Gottlosens wird vergehen. Psal. 111.

Einen Faulen tödtet das Verlangen. Prov. 21.

Mein GOtt entferne alle Begird von meinem Hertzen. Eccl. 23.

HErr übergibe mich dem Gottlosen nit / das ist mein Begehren. Psal. 139.

Martha Martha du bist sorgfältig / vnd machest dir Unruh in vilen Dingen / aber eines ist vonnöthen. Luc. 10.

Für den sechsten Sonntag nach den HH. drey Königen.

Wann diser nit der Sonntag Septuagesimæ ist.

Evangelium.

JN diser Zeit hielte JEsus dem Volck dise Gleichnuß vor: Das Himmelreich ist gleich einem Senff-körlein / das ein Mensch nam / vñ säets auff seinen Acker. Welches zwar das kleiniste ist vnter allen Saamen; aber wann

wann es gewachsen ist / so ists grösser / dann alle Kräuter / vnd es wird ein Baum darauß / also daß auch die Vögel deß Himmels kommen / vnd wohnen vnter seinen Zweygen. Er sagte ihnen auch ein andere Gleichnuß: Das Himmelreich ist gleich einem Saurtaig / den ein Weib nam / vñ verbarg ihn in drey Fässer Mehls / biß daß es durchauß gesäuret war. Diß alles redet JEsus zum Volck durch Gleichnussen: vnd ohne Gleichnussen redet er nichts zu ihnen: damit erfüllet wurde / das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Ich will meinen Mund auffthun mit Gleichnussen / vnd will die verborgene Ding von der Welt Anfang her vor bringen. Matth. 13.

Betrachtung.

Uber das H. Evangelium.

Der erste Punct

DAs Senffkörnlein ist das Kleinste vnter allen Saamen / vnd entzwischen

schen wird es zu einem Baum. JEsus ist dises kleine Körnlein in seiner Menschwerdung / in seiner Geburt / und in seinem Leyden: Nichts geringers war in den Augen der Menschen / als sein Creutz: aber nachdem es ist auff dem Calvari-Berg gepflantzet worden / ist es worden zu einem grossen Baum / welcher seine Näst außbreitet biß zu den Enden der Welt. Alle Vögel deß Himmels ruhen unter seinem Schatten / alle Völcker der Erden essen von seinen Früchten. Die Welt fangt an von grossen und scheinbaren Sachen / aber ziehen sich endlich zu nichts. Der Gottlose scheinet hoch / als wie ein Cederbaum auff dem Berg Libano / und in einem Augenblick sicht man ihne hernach nit mehr. Herentgegen seynd die Werck GOttes in ihrem Anfang nichts / in ihrem Fortgang aber erscheinen sie allweil grösser. Was ware diß anderst / als die Kirchen in ihrem Ursprung? ein kleines mit den Füssen aller Tirannen

zertrettenes Körnlein? vnd was Fortgang vnd Zunemmen hat es endlich gemacht? bist du klein? bist du arm? bist du betrübt? bist du veracht? habe Gedult / laß GOtt machen / er bauet auff nichts. Wann du auff ihn hoffest / wird er ein grosse Sach auß dir machen. Es ist vonnöthen / daß das Körnlein sterbe / damit es Frucht bringe.

Der andere Punct.

JEsus in dem H. Sacrament ist ein kleines Körnlein deß Saamens vor den Augen der Menschen verdeckt / den Sinnen vnbegreifflich / von den Ketzern veracht / mit den Füssen der Gottlosen vertretten: wann es aber von einer wol zubereiten Erden ist empfangen worden / ich will sagen / von einem guten Hertzen / wird es zu einem grossen Baum / welcher die Frücht deß Lebens hervor bringt / von welchem alle Kräfften der Seel ernährt werden. Die Vögel deß Himmels / die Geistliche vnd Himmlische Seelen /

wel-

welche von der Erden auffgelöst seynd/ ruhen auff den Nästen dises Baums deß Paradeyß. O mein Seel/wann du nit rein genug bist/dich in den Lufft/ als wie die Heilige Seelen zuerhöben/ vnd auff den Nästen dises schönen Baums zuruhen / komme ruhe vnter dem Schatten seiner Blätter/komme setze dich vnd isse von seinen Früchten. Wer darvon wird essen/der wird kein Hunger mehr haben ; er wird nit mit dem Todt der Bösen sterben / sonder das Leben der Gerechten ewiglich geniessen.

Der dritte Punct.

JEsus ist in dem H. Sacrament der heilige Saurteig / welchen ein Weib vnter drey Säster Mehl setzt. Dises Weib ist die seelige Jungfrau/ vnd die heilige Kirch. Dise drey Säster seynd der Verstand/die Gedächtnuß/vnd der Will ; die Weißheit / die Stärck vnd die Gütigkeit. Ach wie ist mein Geist so vmbgekehrt gewesen / wann ich nit communiciert hab / wie

mein Hertz so schwär! wie mein Gedächtnuß mit Sorgen vnd irrdischen Gedancken beladen! wie mein Weißheit so irrdisch! wie meine Erleuchtungen so kurtz! wie meine Finsternussen so dick! meine Kräfftē seynd erschöpfft; mein Tugent schwach vnd krafftloß; mein Seel ohne Geschmack / als wie der Teig ohne Sauerteig. Sie ist schwär vnd dick / vnd kan sich nit in die Höch schwingen. Aber nach dem ich communiciert hab/vnd Jesus in mein Hertz eingangen ist / singe ich / also zureden/von Natur. Auß einem Irrdischen / wie ich war / wird ich Geistlich; meine Finsternussen zertheilen sich; mein Geist erkeñt den HErrn in Brechung deß Brodts; mein Hertz erwärmet/vnd wird gantz brinnent; mein Gedächtnuß wird lähr von allen zeitlichen Sorgen. Auß einem Lauen wird ich gantz eyferig / auß einem Forchtsamen behertzhafft / auß einem Traurigen fröhlich/ auß einem Krancken gesund; ich lauff/ich flieg/ich singe

vnd

vnd sprich mit der Gespons: Mein Geliebter hat mir einen Hönigfladen zuessen gegeben. O Gott/was Gnad! Er hat mich in den Weinkeller hinabgeführt / wo seine gute Wein seynd/ vnd mich mit Wollüsten truncken gemacht. Kommet her / kommet her meine Kinder; nahet herbey meine Freund; esset das Brodt/ welches ich euch bereitet hab / trincket den Wein/ den ich auß meinen Trauben gepreßt / vnd ihr werdet weder Hunger noch Durst mehr haben. Das Senffkörnlein last sein Hitz vnd sein Krafft nit mercken / als man thue es verreiben. Die Gerechte seynd kleine Körnlē deß Saamens in disem Leben / welche von den Bösen gestossen / gepreßt / vnd mit Füssen getretten seynd worden: aber in ihrer Betrangnuß haben sie ihr Tugent vnd ihr Lieb / die sie gegen GOtt tragen/sehen lassen. Dise seynd auch der Sauerteig/welche ihr Krafft allen den jenigen mittheilen / die sie besuchen / welche ihnen den Geschmack der

Andacht geben/welche ihre Anmutungen von der Erden zum Himmel erheben/vnd ihnen die Frombkeit eingeben. Ach ich bin der Sauerteig der Boßheit / welcher alle die verkehrt / welche sich zu mir nahen; ich gibe ihnen ein die Lieb der Welt / vnd nit die Lieb GOttes; die Eytelkeit vnd nit die Demuth; die Hochschätzung der zeitlichen Güter/vnd nit die Lieb innerlichen Güter deß Himmels. O wann werde ich mit dem H. Paulo sagen: Ich bin ein guter Geruch Christi JEsu: Ich salbe die gantze Welt mit dem Geruch meiner Tugenden.

Wort der H. Schrifft.

EUer Ruhm ist nit gut: wisset ihr nit / daß ein wenig Sauerteigs den gantzen Teig versäuret. 1. Cor. 5.

Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisæer vnd Schrifftgelehrten. Matth. 16.

So feget den alten Sauerteig aus / auff daß ihr ein newer Teig seyet / wie ihr dann vngesäuret seye. 1. Cor. 5.

Dar-

Darumb lasset vns die Oesterliche Speiß essen / nicht mit dem alten Sauerteig / noch mit dem Sauerteig der Boßheit vnd Schalckheit: sonder mit dem vngesauerten Teig der Lauterkeit / vnd Warheit. Ibid.

Wann ihr Glauben habt / wie ein Senffkorn / so werdet ihr zu disem Maulbeerbaum sagen : reisse dich auß / vnd setze dich hinüber ins Meer : vnd er wird euch gehorsam seyn. Luc. 17.

Warlich warlich sag ich euch / es sey dann / daß das Weitzenkorn in die Erde falle vnd sterbe / so bleibts allein; wañ es aber erstirbt / so bringts vil Frucht. Joan. 12.

Für den sechsten Montag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der Treulosigkeit in geringen Sachen.

Der erste Punct.

DAs Heyl hangt an dem Glauben vnd Gnad / welchen der Sohn GOttes dem kleinsten Senffkörnlein vergleicht; dises zeigt / daß das Heyl an denen Sachen hangen/ welche dem Schein nach klein seynd. Die gröste Flüß wachsen von einem kleinen Brunnquel; die gröste Bäum von einem kleinen Sprößlein; die gröste Feüer von einem kleinen Füncklein; die gröste Fäll von einer kleinen Sünd; die gröste Unordnungen von einer kleiner Untreü.

Der andere Punct.

DAs Grosse hanget an dem Kleinen. Das Kleine führet zu dem Grossen. Welcher liebt/ der fürcht die geliebte Person zubeleidigen; welcher fürcht/ der versaumet nichts. Die grosse Werck ziehen die Menschen in Verwunderung; die Geringe gewinnen die Hochachtung vnd Lieb Gottes. Die Menschen betrachten / was aussen ist/ Gott aber betrachtet das Hertz.

Alles

Alles ist Groß vor seinen Augen / was von der Lieb her kommet : nun ist die Lieb treu in den geringen Sachen ; vnd in disem ist / daß er sein Stärck / sein Billichkeit vnd Treu sehen last.

Der dritte Punct.

DIe Verachtung der geringen Sachen machet / daß man auch die Grosse verachtet. Der jenige / welcher die kleine Sünden förcht / wird niemal die Grosse begehen. Es ist nichts vonnöthen den Himmel zugewinnen ; es ist nichts vonnöthen / denselbigen zuverliehren : weil die kleine Sünden zu den grossen führen der jenige / welcher in den geringen Sachen vntreu ist / wirds auch in den Grossen seyn. Das seynd die Wort Christi JEsu : O wie seynd sie so entsetzlich ! welcher in den schlechten Sachen treu ist / der ist auch treu in den Grossen : das seynd die Wort Christi JEsu. O wie seynd sie so trostreich.

Bist du von den Ersten ? bist du von den Letztern ? schätzest die geringe Sachen ?

chen? förchst die kleine Sünden? verachtest die geringe Reglen? bist du zu allen Bewögungen der Gnad treu / so klein als sie dir vorkommen? woher kommen dise grosse Sünden / in die du fallest / als weil du die Geringe verachtest? woher kommen dise grosse Ubernemmungen der Natur / als daß du dich nit abtödtest in den schlechten Unordnungen? wie wirst du grosse Ding für GOtt thun / wann du ihme in den Schlechten nit gehorsamest? O mein GOtt / weil ich die grosse Dienst nit kan thun / will ich wenigist die Geringe verrichten; weil ich mir nit getraue / schwäre Sachen vorzunemmen / will ich wenigist thun / was mir wird leicht seyn. Thue du / was du waist / so wird dich GOtt lehren / was du nit waist. Thue was du kanst / vnd GOtt wird dir helffen thun / was du nit kanst.

Wort der H. Schrifft.

WEr die Geringe ver[illegible] / der falle nach vnd nach in die Grössere. Eccl. 19.

Welcher GOtt förcht/ vernachlässiget nichts. Eccl. 7.

Wer im Geringsten treu ist / der ist auch treu in Grossen : und wer im Geringen ungerecht ist/der ist auch unrecht im Grossen. Luc. 16.

Wann dir der Prophet ein schwäre Ding gesagt hätte / das hättest du warlich thun sollen wie vil mehr dann / da er dir jetzt sagt / wasche dich/ so wirst du gereiniget werden. 4. Reg. 5.

Wer wird einen treuen Mann finden. Prov. 20.

Für den sechsten Erchtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der Sorg seiner eigenen Vollkommenheit.

Der erste Punct.

Ein kleines Körnlein wachst zu einem grossen Baum. Also muß

man allzeit wachsen vnd zunemmen. Ein Sohn muß seinem Vatter gleich seyn / ein Gemähl seinem Original / die Würckung seiner Ursach / der Jünger seinem Maister / ein Soldat seinem Obristen. Seyd vollkommen / gleichwie euer Vatter vollkommen ist. Thůt sagt vnser Feld-Obrister / was ihr mich werd sehen thun; höret meine Wort / vnd folgt meinem Exempel. Der jenige / welcher in der Schuel Christi JEsu nit zunimbt / verdienet nit / sein Jünger zuseyn.

Der andere Punct.

EIn Baum / welcher nit fortwachst / wachst destwegen nit zuruck. Aber auff dem Weeg der Tugent nit fortgehen / ist zuruck gehen / nit zunemmen / ist abnemmen; nichts gewinnen / ist verliehren; nit reich werden / ist arm werden. In einem Fluß kan man nit bleiben / man steig dann auff oder ab. Wann du dich verweilest / steigst du ab. Du bist verlohren / wann du sagst / das ist genug / ich hab nit mehr vonnö-

then zuarbeiten/mich zu mortificieren/ mich vollkommen zumachen.

Der dritte Punct.

MAn muß sich vil bemühen / daß man zur Vollkommenheit kommet / vnd Ruh in seinem Geist hat. GOTT besitzet sein Seeligkeit ohne Bewögung. Der Engel erlanget die Seinige mit geringer Bewögung. Der Mensch gelanget zu der Seinigen mit grosser Bewögung. Du wirst niemal seelig seyn / du thust dir dann vil Gewalt an. Dem jenigen manglet alles/ welcher vermaint/ es mangle ihme nichts. Die Gnad ist ein himmlische Eigenschafft / welche nit will vnfruchtbar seyn. Die Lieb will nit müssig seyn. Das Feuer sagt niemal/es ist genug Eintweders brinnt es / oder es löscht auß / eintweders mehrt es sich/oder es nimmet ab. Die Unfruchtbarkeit ist ein Laster in dem Orden-Stand. Das ist Böses thun/ wann man nichts Guts thut. Ein Baum wird abgehauen / welcher kein

Frucht bringt / vnd ins Feüer geworffen. Dem jenigen wird das Talentum hinweg genommen / welcher kein Nutzen darmit geschafft hat.

O mein GOtt vnd mein HErr / wie hab ich die Zeit bißhero verlohren! wie hab ich die Gnaden verschwindet! wie wenig haben deine Gaben bey mir gefruchtet! wie schlecht hab ich in der Tugent zugenom̃en! die gantze Welt nimmet zu / ich allein nimme ab. Ein jeder will vollkommen seyn / ich allein bin allzeit vnvollkommen. Ein jeder Künstler bemühet sich / in seiner Kunst vnd Arbeit zuzunemmen / vnd ich erlehrne die Meinige nicht. Ein Schueler last nit nach gelehrt zuwerden / vnd ich bin allzeit vngeschickt. Ach wie förchte ich / daß du nit deine Talenta vnd Gaben von mir hinweg nemmest / vnd mich lassest in das Feüer werffen / als einen vnnützen Diener! wie vil hab ich noch an dem Weeg zuverrichten? werde ich nit von der Nacht überfallen? O es ist Zeit / auff mich zusehen;

hen; es ist Zeit mein Heyl zuwürcken. Ich habs gesagt/ jetzt fang ich an/ das Werck/ welches ich hab angefangen/ will ich nit mehr vnterlassen.

Wort der H. Schrifft.

SEyt derohalben vollkommen/ als wie euer himlischer Vatter vollkommen ist. Matth. 5.

Wisset ihr nicht/ daß die/ so in den Schrancken lauffen/ die lauffen wol alle/ aber einer bekommet das Kleynod: lauffet also/ daß ihrs ergreiffet. 1. Cor. 9.

Nun lauffe ich also/ nicht als auffs Ungewisse: Ich streitte also/ nicht als einer/ der Lufft-Streich thut. Sonder ich casteye meinen Leib/ vnd bring ihn vnter die Dienstbarkeit/ damit ich villeicht nicht/ wann ich andern geprediget hab/ selbst zuverwerffen sey. 1. Cor. 9.

Ich habs gesagt: jetzt hab ich angefangen: dise Veränderung kombt von der rechten Hand deß Allerhöchsten. Psal. 76.

Für den sechsten Mittwoch nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der Demuth / so durch das Senffkörnlein vorgestellet wird.

Der erste Punct.

WEr bist du / mein GOtt / und wer bin ich? du bist alles / und ich bin nichts. Du waist alles / und ich nichts. Du kanst alles / und ich kan nichts. Du bist nichts als ein Liecht / und ich bin nichts als Finsternuß. Du bist nichts als Stärck / und ich bin nichts als Schwachheit. Du bist nichts als Heylig / und ich bin nichts als böß. Du bist der Heylig aller Heyligen / und der König aller Königen / ich bin der Sünder aller Sünder / und ein Sclav aller Sclaven. O wie weiß und starck bin ich mit dir! O wie blind und schwach ohne dich!

Der

Der andere Punct.

MEin Seel demütige dich / oder Gott wird dich demůtigen. Was hast du / daß du nit von GOtt empfangen hast? was hast du / daß du von dir selbst erhalten kanst? was hast du / dessen du dich gebrauchen kanst ohne ihne? deine Tugenden ohne Demuth werden dich nit seelig machen. Deine Laster mit der Demuth werden dich nit verdammen. Die Demuth vertreibt von dem Menschen alle Laster / vnd führt entgegen die Lieb ein. Wañ du auch so böß wärest / als wie der Achab / vnd wann du dich demůtigest / wird dir GOtt die Barmhertzigkeit erzeigen sowol / als ihme. Er widersetzt sich den Hoffårtigen / den Demůtigen aber gibt er Gnad.

Der dritte Punct.

KAnst du sagen / daß dein Heyl vnmöglich sey / oder daß der Weeg zum Himmel sehr hart sey / in dem du ein so leichtes Mittel hast / seelig zuwerden? Einer kan sich selber nit erheben: aber

aber welcher ist / der sich nit kan ernidrigen ? es kan die gantze Welt nit aufsteigen/aber wer ist/der nit kan absteigen ?

Obwolen ich zu nichts fähig wäre / kan ich doch alles thun / wann ich mich kan demůtigen Ich kan nit allzeit das Gute thun / welches ich begehre/ doch kan ich mich allzeit demůtigen. Ich kan nit allzeit fasten/allzeit betten / allzeit weinen/ ich kan mich aber allzeit demůtigen. Die Tugent der Demuth ersetzt den Mangel der Lieb. Ein Sůnder ist im Friden vnd Sicherheit/ also lang er in den Armben der Demuth ist. O mein Seel / wir wollen vnsere Schåtz verhalten/damit die Eitelkeit vns dieselbige nit raube. Wir wollen vns ernidrigen / damit vns GOtt erhebe. Wir wollen die vnstråffliche Fähler hoch achten / welche vns ein Scham verursachen. Wir wollen das lieben/was vns vor den Augen der Menschen kan verachtet machen. Wir wollen die Verachtung leyden;

wir

wir wollen die Verachtung verachten/ selbige verlangen / selbige suchen. Sihe die fünff Grad deß Throns der Demuth. From seyn / vnd from erscheinen / ist ein sehr gefährliche Sach. From erscheinen / vnd nit seyn / ist ein lasterhaffte Gleißnerey. From seyn/ vnd nit from wollen erscheinen/ ist der Stand der Demůtigen/ ja ein seeliger Stand.

Wort der H. Schrifft.

DEmůtige deinen Geist sehr/ dann die Rach über das Fleisch deß Gottlosen ist Feüer vnnd Würm. Eccl. 7.

Kom̃et alle zu mir / die ihr mit Müh vnd Arbeit beladen seyd/ so will ich euch erquicken: Nem̃et mein Joch auff euch / vnd lehrnet von mir / dann ich bin sanfftmůtig vnd demůtig von Hertzen: so werdet ihr Ruh finden für eüre Seelen. Matt. 11.

Wer vnter euch will grösser werden / der soll eüer Diener seyn: vnd wer

vnter

vnter euch der Fürnembste seyn will / der soll eüer aller Knecht seyn. Marc. 10.

Wer sich erhöcht / der wird ernidriget werden / vnd wer sich ernidriget der wird erhöcht werden. Luc. 14.

Für den sechsten Donnerstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von den Würckungen der Demuth.

Der erste Punct.

DAs Erste vnd das Fundament vnter allen ist / vns Gott vnterwerffen / vnd ihme vnsern Verstand vnd vnsern Willen vntergeben: vnseren Verstand / in dem er glaubt / was er sagt; vnseren Willen / in dem er thut / was er befilcht; vnseren Verstand / in dem er glaubt / was wir nit begreiffen; vnseren Willen / in dem wir thun / was vns nit beliebt; vnseren Verstand / in dem

dem wir dem Glauben gehorsamen! vnseren Willen / in dem wir seinem Gesatz gehorsamen: Die erste Schuldigkeit der Gerechtigkeit / sagt der H. Thomas / ist sein Seel vnd Geist Gott vnterwerffen. Und woher kombt es dann / daß ich nichts will glauben / wann ichs nicht verstehe? seye GOtt vnderthänig. Demütige dich vnter der gewaltigen Hand Gottes. Mein Seel / wirst du deinem GOtt nit vnterworffen seyn? must du nicht dein Heyl von ihme erwarten?

Der andere Punct.

DAs ander ist / sich niemand vorziehen: dann der Apostel befilcht vns / anderen in Ehrenbietigkeit vorzukommen / vnd selbige / als vnsere Obern zubetrachten. Das ist kein Wunder / daß ein Mensch sich dem jenigen vnterwirfft / welcher sein Oberer ist: aber das ist demütig seyn / sich selbst seinen Unteren vnterwerffen. Was Ursach hast du / dich zuerheben? ist ein schwächerer Mensch / ein böserer / vnd

vn-

vntreuerer als du? studiere dise schöne Lection/welche dir der H. Bernardus gibt: Es hat kein Gefahr / dich zuvntergeben deme/ der weniger ist/ als du/vnd dich kleiner zuschätzen/ als du in der That nit bist: Aber das ist ein grosses Ubel/ vnnd gefährlich / dich über das zuerheben / welches mehrer ist/als du / vnd dich in deinem Gedancken einem allein vorzuziehen / der eintweders dein Oberer oder deines gleichen ist. O Mensch/ mercke auff/ vnd hüte dich / dich vorzuziehen / weder deinen Oberen / noch deines gleichen/noch deinen Untergebnen. Wie weist du / ob der jenige / welchen du verachtest / nit am jenen Tag wird besser seyn als du / oder ob er es nit schon ist? der Sohn Gottes hat vns gelehret / weder das Mittel Orth / noch das letzste Orth ohn eines bey einer Mahlzeit zusuchen / sonder das Letzste. Bist du dessen Sinnes? hast dises im Gebrauch?

Der dritte Punct.

DAs dritte ist / sich vmb so vil mehrer ernidrigen / als mehr einer erhöcht ist. Das ist / was die Natur vnd die Kunst in ihren Wercken beobachten; ein Baum erhöcht sich mehrer in den Lufft / je tieffere Wurtzel er in der Erden hat. Man grabt den Grund eines Hauß / je tieffer / je höcher man solches haben will. GOtt thut eben solches in der Gnad / er gibt einer Seel / welche er zu einer hochen Heyligkeit erheben will / güte Fundament vnd Grund der Demuth. Je grösser du bist / je mehr demütige dich in allen Dingen / so wirst du für GOtt Gnad finden. Eccl. 3. Welcher vnter euch will der Gröste seyn / der soll eüer Diener. Matth. 10. Gleichwie der Sohn GOttes nit kommen ist / bedient zu werden / sonder zu dienen. Und du / der du der Geringste vnter den Menschen bist / wilst anbefehlen / du wilst bedient werden? Ich hab den Sathan sehen von Himmel fallen / als einen Blitz.

Wann du dich erhebst als wie er/wirst du mit ihme fallen.

Die Wort der H. Schrifft seynd in der Betrachtung.

Für den sechsten Freytag nach den HH. 3. Königen.

Betrachtung.

Von andern Würckungen der Demuth.

Der erste Punct.

DIe vierdte Würckung der Demuth ist/ein Seel GOtt annemblich machen / vnnd selbige mit seinen Gnaden erfüllen. Es ist schier kein Blat in H. Schrifft / sagt der H. Austin / wo man nit lise / **daß GOtt den Hoffärtigen widerstehe / vnnd sein Gnad den Demütigen gebe**. 1. Pet. 5. Die Wasser bleiben nit auff den Bergen/sonder fliessen in die Thäler. Gott ist ein vnentlicher Brunnquel der Güti-

tigkeit/ welcher nichts begehrt/ als sich außzubreiten: aber er muß ein lähres Hertz haben/ selbiges zuerfüllen. Uber wen wil ich/ sagt er/ die Augen werffen/ als über den Armen/ welcher einen nidergeschlagenen vnnd demütigen Geist hat/ vnd welcher in Anhörung meiner Wort zittert? If. 66. GOtt hat das Gebett der Demütigen gesehen/ vnd ihr Gebett nit verachtet. Psal. 101. Er sihet an/ was nidriget ist im Himmel vnd auff Erden/ er hat die Fürsten von ihren Thron abgesetzt/ vnnd die Demütigen erhöchet; Psal. 112. Er hat die Demuth seiner Magd gesehen/ sagt die H. Jungfrau: Dann sihe/ von nun an werden mich seelig nennen alle Geschlecht. O wie werden wir so glückseelig seyn/ wann wir demütig wären! O wie wurden wir so groß/ wann wir wusten vns zuernidrigen!

Der andere Punct.

DIe fünffte Würckung der Demuth ist/ die Seel ruhig vnd befridiget machen. Alle Bekümmernuß

vnd Sorg kommet von der Hoffart her; man sicht mit Verdruß die Erhebung anderer; man tragt Neyd gegen ihren Wolstand; man will in der Welt gesehen vnnd beobachtet seyn; man wird vnwillig/daß man die Vortheil der Natur nit hat/dardurch man hoch geschätzt/vnd vnterschydet wird: sihe da/ was die Hoffärtige armseelig macht. Herentgegen seynd die Demütige allzeit befridiget / weil sie ihr Armuth lieben. Lehrnet von mir / sagt Christus JEsus / dann ich bin sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig / vnnd ihr werdet Ruh in eüren Seelen finden. Matth. 11. Du wirst nirgents den Friden vnd Ruh/den du suchest finden / als allein in der Demuth.

Der dritte Punct.

WIlst du erhöchet seyn? thue dich erniidrigen: Dann welcher sich erniidriget/ der wird erhöcht werden / vnd wer sich erhöcht / der wird erniidriget werden. Luc. 4. Wilst du den

erften

erſten Orth an der Mahlzeit haben? erwöhle den Letſten. Wilſt du geehrt ſeyn? verachte die Ehr. Wilſt du groß in dem Himmel ſeyn? ſeye klein auff Erden. Wilſt du reich ſeyn an Tugenden? ſey arm im Geiſt/ vnd wende deine Augen niemal ab von deinen Armſeeligkeiten. Wilſt du wiſſen/ ob du demütig ſeyeſt? ſihe/ ſagt Caſſianus/ ob du den eignen Willen nit mehr habeſt; ob du kein Sach deinen Obern verbergeſt/ ob du dich gäntzlich auff die Anleitung deß Gehorſambs übergebeſt; ob du ſanfftmütig vnd gedultig ſeyeſt; ob du niemand einige Schmach anthuſt; vnd ob du mit Sanfftmuth die jenige gedulteſt/ welche dir was gethan haben; ob du in deinen Mainungen nit halßſtärrig ſeyeſt; vnd ob du dich ab andern nit vnterſcheydeſt/ vnd ob du dich von der Ordnung der Gemein nit entferneſt; ob du dich befridigeſt mit dem/ was man dir gibt/ vnd ob du das liebeſt/ welches in dem Hauß das ſchlechtere iſt; ob du nit zu-

vil / noch zu laut redest ; ob du nit zu- vbermässig lachest ; ob du dich für den geringsten vnter allen / vnd als einen vnnützen Diener schätzest / habest du auch gethan/was du wollest.

O mein GOtt / was werd ich werden ? ohne Demuth kan ich nit seelig werden/vnd ich hab so gar den Schatten diser Tugent nicht. Ich hab einen so erschrecklichen Grund der Hoffart/ daß ich verzweyffle selbige zuerlangen/ thue ich/was ich wölle. O JEsu / du Demütigister vnter allen Menschen/ lege mir bey durch die Gnad / was ich durch die Verdienst nit kan erhalten. Nimme von mir alles/was du mir gegeben hast/ ich stimme darzu ein / wann du mir nur die Demuth gibst.

Die Wort der H. Schrifft seynd in der Betrachtung.

Für

Für den sechsten Sambstag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von dem inneren Menschen/ so durch das Senffkörnlein vorgestellet wird.

Der erste Punct.

WIr müssen GOtt ein innerliche vnd äusserliche Ehr beweisen/ dieweil wir von einer Seel vnd von einem Leib gemacht seynd/ vnd weil wir Glider der Kirchen seynd: dises verbindet vns die Bekandnuß vnsers Glaubens äusserlich zuthun/ vnd vnserem Nächsten ein gutes Exempel zugeben: doch müssen wir absonderlich vns auff das innerliche wenden. Weil GOtt ein Geist ist/ welchen wir im Geist müssen anbetten/ vnd weil die Gnad der Natur folget/ welche zuvor das innerlich gestaltet/ ehe sie sich äusserlich bemühet; ihr äusseres ist ein

treue Außtruckung ihres innerlichen. Und du/gleißnerische Seel/ verbirgest vnter dem scheinbaren Deckmantel der Frombkeit ein böse vnd verkehrte Seel.

Der andere Punct.

DIe gute äusserliche Verrichtungen seynd gemein den Fromen vnd Bösen / auch den wahren Dieneren Gottes vnd den Gleißneren ; es ist nichts als das innerliche / welches sie vnterscheydet. Ein Ampel ohne Oehl löschet alsobald auß ; ein äusserliche Tugent / welche nit von einer innerlichen Andacht vnterhalten wird / kan nicht lang dauren ; eine Ubung deß Verstands / welche die Umbständ darbey beobachtet ; die Gnad/welche vns den Verstand erleuchtet / vnnd das Hertz berühret ; vnd der Will/welcher darbey seine Einwilligung gibt : alle dise seynds nit innerlich ?

Der dritte Punct.

DIe wahre Tugent kan niemal einen Vertrag mit dem Laster machen.

chen. Nun ist das äussere deß Menschen offt betrogen vnd böß. Dahero bestehet sie in dem äusserlichen nicht. Entlich seynd alle Christen verbunden nach der Vollkommenheit zustreben / welche bestehet in Haltung der Gebotten GOttes / vnd daß man sich vnauffhörlich bemühe / sein Heyl zubeförderen. Wann nun vollkommen zuseyn vonnöthen wäre / grosse Allmusen zugeben / wie wurden die Arme fortkommen ? wann man vil sollte fasten / was wurden die Krancke thun ? wann man lange Gebett müßte verrichten / wo wurden die Handwercker oder der mehrere Theil Menschen hinkommen / welche beschäfftiget seynd / eintweders auß Schuldigkeit ihres Diensts oder auß Noth deß Lebens ? bestehet derohalben die Vollkomenheit nit in dem äusserlichen / sonder in dem inneren / obwolen sie allzeit sollten abwechslen / vnd keines sich von dem andern absöndern.

O mein Gott / wie trösten mich dise

Warheiten / vnd wiewol erzeigest du / daß du vnser Heyl verlangest. Ich vermainte / heylig vnd vollkommen zuseyn / sey vonnöthen / scheinbare Ding vorzunemmen / äusserlich sich gewaltig sehen zu lassen / vnnd ernstliche Hartigkeit zu üben: Was Entschuldigung kan ich haben / wann ich nit vollkommen bin? hab ich kein Hertz / Gott zulieben / vnd alle meine Ubungen zuverrichten / ihme also zugefallen? **Alle Herrlichkeit der Tochter deß Königs ist inwendig.** Psal. 44. Wahr ist es / daß sie beklevdet ist mit einem guldenen Rock von vnterschidlichen Blumen: aber dises äusserliche macht ihr Herrlichkeit nit / sonder das inwendig. GOtt betrachtet den Abel / vnd also seine Opffer. Vernachlässige das äusserlich deiner Seelen nicht / doch mercke absonderlich auff das innerlich. Habe ein tieffe vnd iñerliche Andacht; reine vnd erhebte Mainungen / ein brinnende Lieb gegen Gott; ein Ringschätzung von dir selbst. Vor allem er-

ergiesse dich äusserlich niemal/ vnd verrichte alle deine Werck mit einem andächtigen / vnd redlichen Gemüth. Das ist das Mittel seelig zu werden / vnd zur Vollkommenheit zugelangen.

Wort der H. Schrifft.

WEh euch ihr Schriffegelehrte vnd Pharisæer / ihr Heüchler / dann ihr reiniget was außwendig ist am Becher / aber inwendig seyt ihr voll Raubs vnd Unsauberkeit. Matth. 23.

Alle Herrlichkeit der Tochter deß Königs ist inwendig. Psal. 44.

Das Reich GOttes ist gleich einem Schatz der verborgen ist Matt. 13.

Wann ihr fastet / so sollet ihr euch nit traurig stellen wie die Heüchler: dann sie verstellen ihre Angesichter. Matth. 6.

GOtt ist ein Geist / vnd die ihn anbetten / die müssen ihn anbetten im Geist vnd in der Warheit. Joan. 4.

Für den Sonntag Septuagesimæ.

Evangelium.

DAs Himmelreich ist gleich einem Haußvatter / der am Morgen frühe außgieng/Arbeiter zu dingen in seinen Weingarten. Als er aber mit den Arbeiteren eines worden war / umb einen Groschen zum Taglohn/ sandte er sie in seinen Weingarten. Unnd er gieng auß umb die dritte Stund / und sahe andere am Marckt müssig stehen / und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weingarten/und was recht seyn wird/ das will ich euch geben ; und sie giengen hin. Abermal gieng er auß umb die sechste und neundte Stund/und thäte deßgleichen. Aber umb die ailffte Stund gieng er auß/und fand andere stehen / und sprach zu ihnen : Was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? sie sprachen zu ihme/niemand hat uns gedinget. Und er sprach zu ihnen:

Gehet ihr auch hin in meinen Weingarten. Da es nun war Abend worden / sprach der Herr deß Weingartens zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern / vnd gib ihnen den Lohn / vnd hebe an von dem Letsten / biß zu den Ersten. Als nun die kamen / welche vmb die ailffte Stund ankommen waren / empfiengen sie ein jeglicher einen Groschen. Als aber auch die erste kamen / vermainten sie / daß sie etwas mehrers bekommen wurden: aber sie empfiengen ein jeglicher einen Groschen. Und da sie den empfiengen / murreten sie wider den Haußvatter / vnd sprachen: Dise Letste haben nur eine Stund gearbeitet / vnd du hast sie vns gleich gemacht / die wir deß Tags Last vnd Hitz getragen haben. Er aber antwortet einem vnter ihnen / vnd sprach: Mein Freünd / ich thue dir kein Unrecht: bist du nit mit mir vmb einen Groschen eins worden? nimb was dein ist / vnd gehe hin: ich will aber disem Letzten auch geben /

wie dir. Oder hab ich nit Macht/zu thun/was ich will? ist dein Aug darumb schalckhafft / daß ich so gütig bin? also werden die lezten die ersten/ vnd die erste die lezten seyn: dann vil seynd beruffen / aber wenig seynd außerwählt. Matth. 23.

Betrachtung.

Uber das Soñtägliche Evangelium.

Der erste Punct.

GOtt ist diser Haußvatter / welcher vns in die Welt geschickt hat / nit darinnen zu ruhen/sonder zu arbeiten; nit die Reichthumb zusamlen / sonder vnser Heyl zuwürcken. Alle Arbeit dises Lebens / ob sie schon auch lang wäre/ist die Arbeit eines Tags / nach welchem wir vnsern Lohn werden empfangen. Wie groß ist jene Gütigkeit Gottes/daß er vns ruffet vñ suchet von Morgens an biß Abends/ das ist/ von Anfang deß Lebens / biß zu End desselben! Er ruffet vns durch seine Einsprechun-

chungen / durch seine Engel / durch die Prediger / durch die Beichtvätter / durch die geistliche Bücher / durch die gute Exempel / durch die Glückseeligkeiten / durch die Widerwärtigkeiten. Wie kombt es / daß er dich wegen deiner Träg- vnd Nachlässigkeit in Verrichtung deines Heyls straffet? Wie kombt es / daß er zu dir sagt: Gehe hin in meinen Weingarten zu arbeiten / vnd ich wird dirs belohnen?

Der andere Punct.

DIser Weingarten ist das Leyden Christi JEsu / welcher vnter die Preß deß Leydens geworffen worden / den köstlichen vnd lieblichen Wein seines Bluts herauß zupressen. In disem Weingarten muß man arbeiten in stetter Betrachtung seiner Peynen vnd Schmertzen. Diser Weingarten ist auch das heilige Sacrament deß Altars / wo wir an den Leib Christi JEsu durch die Communion gebunden / als wie ein Reb an den Weinstock / von welchem solches ihr Leben /

ihren Geist / ihren Safft vnd Frucht ziehet. Höre was vnser Seeligmacher sagt. Joan. 15. Ich bin der Weinstock / ihr seyt die Reben: wer in mir bleibt / vnd ich in ihm / der bringt vil Frucht: dañ ohn mich könnet ihr nichts thun. So jemand in mir nicht bleiben wird / so wird er hinauß geworffen / wie ein Rebe / vnd wird verderben / vnd sie werden ihn auffraffen / vnd ins Feuer werffen / vnd er wird brinnen. Ich bin der wahre Weinstock / vnd mein Vatter ist der Weingärtner; ein jegliche Reben an mir / die nicht Frucht bringt / wird er hinweg nemmen: vnd ein jegliche Reben / die Frucht bringet / wird er beschneiden / auff daß sie mehr Frucht bringe. Bleibt in mir so will ich in euch bleiben. Gleich wie ein Rebe von ihr selbst nicht Frucht tragen kan / sie bleibe dañ am Weinstock: also auch ihr nicht / ihr bleibet dann in mir. Bist du auch ein Weinreben? bist du ein nutzliches Rebschoß? bist du nit von dem Rebstock abgeschnitten? förchst du

du nicht/darvon abgeschnitten zu werden?

Der dritte Punct.

DIser Weingarten ist dein Seel/ in welcher man muß arbeiten von Morgens an biß Abends / damit sie Frucht trage. Was thut man einem Weingarten/daß er fruchtbar werde? man vmbgrabt ihn / man bindet ihn/ man dungt ihn. Es weinet diser Weinstock/wann man ihn grabt; vnd wann er den Verstand hätte / wurde er sich beklagen/ daß man so übel mit ihm vmbgehet. Aber der Weingartner wurde ihm sagen/ daß dises zu seinem Guten nothwendig wäre/ dann wann er nit wolte gearbeitet werden/ wurde er verbrennt werden. Du weinest vnd beklagst dich/wann dir GOtt deine Güter beschneidet ; wann er dir die Gesundheit hinweg nimbt/oder dir das jenige entführet / was du liebest: aber du bist vnrecht daran / dann sonsten wurdest du kein Frucht bringen. Nim̃e selbst das Messer / vnd schneide

alles

alles hinweg / was bey dir überflüssig ist: dann eines muß geschehen / eintweders geschnitten / oder gebrennt werden.

Andere Betrachtung.

Für eben disen Tag.

Der erste Punct.

DIser Weingarten ist auch die heilige Kirch/welche Christus Jesus gepflantzt/vnd mit seinem Blut begossen hat. Die Taglöhner seynd die Apostolische Männer / welche beruffen seynd / disen Weingarten zubauen / welche auch nach dem Todt reichlich werden belohnt werden. Seelig die jenige / welche sich vmb das Heyl der Seelen bewerben! dise Verrichtung ist in der Warheit hart: man muß die Hitz deß Tags gedulten/ daß man solche glücklich verrichten. Aber wie ist solches dem Menschen so glorwürdig vnnd ersprießlich! wie Edel/ wie Heylig/wie nutzlich vnd verdienstlich. Habe

be Sorg über dein Haußhaltung vnd über deine Haußgenoßne; dise ist der Weinberg deß HErrens / in welchen du beruffen bist. Ach wie vil arbeiten in dem Weingarten deß Teuffels! wie wenig arbeiten in dem Weinberg GOttes! gibst du ein gutes Exempel? gibst du ein Aergernuß? wann du den Nächsten mit deinen Reden vnd durch deine Exempel aufferbauest / kanst du mit dem H. Paulo sagen / daß du ein Mitwürcker GOttes seyest: wann du aber andere zur Sünd anreitzest/kanst du mit Warheit sagen/daß du ein Diener vnnd Mitwürcker deß Teuffels seyest/ vnd in seinem Weingarten arbeitest/deren Weintrauben voll seynd deß Weins der Schlangen vnnd der Gall der Dracken / mit welchen du in der Höll wirst geträncket werden.

Der andere Punct.

O Mein Weingarten / sagt GOtt / wie hab ich dich vnter allen Bäumen erwählt! mein Weingarten/den ich mit meinen Händen gepflantzet /

vnd

vnd mit meinem Blut begossen hab! wie kombt es/ daß du nichts tragst/ als nur bittere Frucht vnd einen sauren Wein? ist es/ daß ich dich nit gepflantzt vnd gearbeitet hab? Ich will meinem Geliebten das Lied meines Vätteren singen von seinem Weingarten: Mein Geliebter hat einen Weinberg bekommen an einem hochgelegnen fetten Orth; Er hat einen Zaun darumb gezogen: mitten darein hat er ein Thuren gebauet/ vnnd einen Kelter darinn auffgerichtet/ vnd hat gewartten/ daß er Trauben bringen sollte/ aber er hat wilde Trauben gebracht. Und nun ihr Innwohner Jerusalem/ vnd ihr Männer Juda/ gebet ein Urthel zwischen mir/ vnd meinem Weingarten. Was hab ich meinem Weingarten mehr thun sollen/ daß ich ihm nit gethan hab? wie hat er dann wilde Trauben gebracht/ da ich wartet/ daß er gute Trauben bringen sollte? vnd nun will ich euch anzeigen/ was ich meinem Weingarten thun will.

will. Seinen Zaun will ich hinweg nemmen/ vnd er soll zum Raub werden : Ich will seine Mauren niderreissen/ vnd er soll zertretten werdē/ ꝛc. Isa 5. Bist du nit diser Weinberg? tragst du Frücht / vnd gute Frücht? nimme in obacht den Zorn deß Haußvatters / vnd die Straff / mit deren er dir trohet.

Wort der H. Schrifft.

Der dritte Punct.

Fanget vns dise kleine Füchß / die den Weingarten verwüsten. Cant. 2.

Du hast einen Weingarten auß Egypten hervorgebracht : die Heyden hast du außgeworffen / vnd hast denselbigen gepflantzet. Du bist für seinem Angesicht der Führer auff der Reiß gewesen : seine Wurtzel hast du gepflantzet/ vnd er hat das Land erfüllet. Psal. 79.

Warumb hast du seine Wand zerstöhret/ daß alle/ so auff dem Weeg vor-

vorübergehen / seine Trauben ab-
schneiden? Ein wild Schwein auß
dem Wald hat ihn verwüstet: und
ein besonder wild Thier hat ihn ab-
gefressen. Psal. 79.

Du Gott der Heerscharen wende dich:
schaue vom Himmel / und sihe /
unnd suche heim disen Weinberg.
Psal. 79.

Der Weingarten deß HErrn der Heer-
scharen ist das Hauß Israel / und
seine liebliche Pflantzen seynd die
Männer Juda / und ich hab dar-
auff gewartet / daß sie thäten / was
recht ist / und sihe / da war unrecht.
Isa. 5.

Ich bin der Weinstock / ihr seyd die
Reben: wer in mir bleibt / der bringt
vil Frucht. Joan. 15.

Er wird die böse Leuth übel umbrin-
gen / und seinen Weingarten ande-
ren Bauleuten übergeben / welche
ihme die Frucht zu seiner Zeit geben.
Matth. 21.

Für den Montag nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Von der kleinen Zahl der Außerwählten.

Vil seynd beruffen / wenig aber außerwählt.

Der erste Punct.

DIe Sündfluth übergosse den gantzen Erdkreiß; nun waren nur acht Menschen vnter allen / welche erhalten wurden. Sechsmal hundert tausent Mann zugen auß Egypten durch das Meer / vnd auß disen waren nur zwey / welche in das gelobte Land eingiengen. Ein gantzer Acker wird angebaut / vnd nur der vierdte Theil bringt Frucht. Vil lauffen auff den Rennplatz / aber nur einer tragt den Sig darvon. Wärest du diser einer / welcher sollte gecrönt werden? bist du eyferig in dem Dienst Gottes? lauffst du

zu der Vollkommenheit? bist du nit an die Erden angebachen? haltest du dich nit auff dem Weeg auff? bist du nit müd zulauffen / vnd sagst nit / daß du nit mehr könnst?

Der andere Punct.

ES seynd nur zwo Porten / in die Ewigkeit einzugehen / ein Grosse vnd ein Kleine : die Grosse eröffnet den Eingang in die vnglückseelige Ewigkeit ; die Kleine in die glückseelige Ewigkeit. Es gibt nur zween Weeg in die andere Welt / der Breite vnd der Enge : der Breite führt zur Höllen : der Enge geht zum Himmel. Der Breite ist wol betretten ; der Schmale wenig begangen. Der Breite ist leicht / der Schmale sehr hart. Die gantze Welt gehet durch den breiten Weeg ; gar wenig gehen den Engen. Auff welchem bist du ? durch meinen Wandel kan ich erkennen / ob ich auff dem engen oder breiten Weeg sey ; ob ich werde seelig oder verdambt werden. Der schmale Weeg ist der jenige / wel-

welcher die Sinn abtödtet vnd mortificiert / welcher die Anmutungen vndertruckt / welcher der Natur einen stetten Gewalt anthut; welcher ihr alle vnzulässige Freuden abschneidet / vnd auch meistentheils die Zulässige; welcher ihr den Uberfluß abnimmet / vnd nichts last / als was nothwendig ist; welcher macht / alle Gebott GOttes / ja offt die Räth fleissig zuhalten. Der breite Weeg ist ein leichtes / sanftes vnnd lustigs Leben. Das ist das Leben der jenigen / welche ihnen nichts versagen; welche alles in Uberfluß haben; welche in den Wollüsten leben / wie auch allerley Gespäß der Welt haben; welche einen Abscheüung zur Buß haben / vnd auff ihre Begierlichkeiten sich ergeben.

O mein GOtt / wie hab ich Ursach zuförchten / vnd wie ist mein Heyl in Gefahr! ich bin auff dem weitẽ Weeg: dann der jenige / wo ich bin / ist wol beschnet. Ich leb durch Gewonheit; ich thue / was die Welt-Leüth thun; ich

gehe /

gehe/wo man gehet/vnd nit wo ich gehen soll; ich führ ein sanfftes vnd leichtes Leben; ich thue kein einige Buß/ vnd mortificier mich nit. O wie ist der Weeg zum Himmel so eng! wie schwär ist es/selbigen zugehen! vnd wie wenig finden ihne! wird ich dann seelig werden / wann ich nit lebe / als wie die Fromme/deren Zahl klein ist; Ach ich wird verdambt werden/ wann ich lebe als wie die Gottlose der Welt/ deren Zahl groß ist.

Der dritte Punct.

MEin Seel/ es seynd vil beruffen/ vnd wenig außerwählt. Last vns derohalben auß der kleinen Zahl seyn/ wann wir wollen auß der außerlesenen Zahl seyn. Last vns durch den engen Weeg der Buß vnd Mortification gehen. Last vns alle weite vnd schöne Weeg fliehen / dieweil sie zu dem Todt führen. Ach was wirds dich nutzen/daß dein Leben in Wollüsten hast zugebracht/wann du must in die ewige Schmertzen gehen? sihe wo du wilst hin-

hingehen / vnd nimme den Weeg an / welcher dich sicher an das Orth deiner Seeligkeit führen wird.

Wort der H. Schrifft.

GEhet hinein durch die enge Porten / dann die Porte ist weit / vnd der Weeg ist breit / der zum Verderben führet / vnd ihrer seynd vil / welche dardurch eingehen. Aber wie eng ist die Porten / vnd wie schmal ist der Weeg / der zum Leben führet / vnd ihrer seynd wenig / die ihn finden. Matth. 7.

Bemühet euch / durch die enge Porten einzugehen. Luc. 13.

Mein GOtt / sihe ob in mir ein Weeg der Ungerechtigkeit sey Psal. 138.

HErr zeige mir deine Weeg. Psal. 24.

Es ist ein Weeg / welcher dem Menschen gut gedunckt / aber sein End führet zum Todt. Prov. 14.

(†)

Für den Erchtag nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Warumb so wenig seelig werden.

Der erste Punct.

GOtt will/ daß alle Menschen seelig werden Er erleuchtet von seinem Liecht alle Menschen/ die in die Welt kommen Er versagt seine Gnad keinem Menschen. Er hat seinen Sohn wegen deß Heyls aller Sünder in den Todt gegeben. Er will nit den Todt deß Gottlosens/ sonder er will/ daß er sich bekehre vnd seelig werde. Er verlasset keinen Menschen/ wann der Mensch ihne nit vorhero verlasset. Er suchet von Morgens an biß Abends die Taglöhner/ in seinem Weingarten zuarbeiten. Woher kombt es dann/ daß so wenig seelig werden?

Der andere Punct.

DAs geschicht / weil die Natur verderbt ist / vnd sie ein rasende Naigung zum Bösen hat. Es geschicht / weil man ihme keinen Gewalt anthut / vnd sich nur befleist / seine Anmutungen zubefridigen. Es geschicht / weil man sich an die Wollůsten der Seinen zu fast hencket / welche das Hertz verführen. Es geschicht / weil man nur nach der Welt Lehr vnd Reglen lebt / welche der Lehr Christi JEsu zuwider seynd. Es geschicht / weil man stets sündiget / vnd kein Buß thut / oder ůbel verrichtet / oder gar biß zu End deß Lebens auffschiebt. Es geschicht / weil man nit auffhört zusůndigen / als wan man nit mehr kan sündigen. Es geschicht / weil man nit an Gott gedenckt / weil man sein Wort nit anhört / vnd weil man seinen Gebotten nit folget. Es geschicht entlich / daß man stirbt / als wie man gelebt hat; vnd gleichwie der mehrere Theil Menschen in der Sůnd leben / ist kein Wunder / wañ sie in der Sůnd sterben. Der

Der dritte Punct.

GOtt thut die jenige im Todt verachten / welche ihn in ihrem Leben verachtet haben. Der Teuffel verlasset gar selten den Raub / den er das gantze Leben durch besessen hat. Man verlast in seinem Alter gar schwerlich die böse Gewohnheiten / die man in seiner Jugent an sich genommen hat. Ein jeder tragt die Laster seiner jüngern Jahren mit sich ins Grab. Sie tringen das Marck seiner Bainer durch / vnd schlaffen vnter der Aschen mit ihme. Was ist jetzt noch Wunder / wann so vil verdambt / vnd so wenig seelig werden?

O mein GOtt vnd Vatter / wann ich seelig wird / wird solches durch dein pure Gnad geschehen; vnd wann ich verdambt wird / wird solches durch mein pure Boßheit geschehen. Was hättest du können für mich thun / daß du nit gethan hast? Hat mir einmal die Gnad gemanglet? ist es nit in meinem Gewalt / die heilige Sacrament

zuempfangen / welche die sichere Mittel meines Heyls seynd? kan ich nit zu aller Zeit über meine Sünden Buß thun / seytemal du befilchst / selbige zu allen Zeiten zuverrichten? kan ich nit das jenige thun / was so vil gethan haben / welche eben so schwach gewesen / als wie ich? O Israel / wann du zu Grund gehest / geschicht es durch deinen Fehler / sagt GOtt. Wann du seelig wirst / wird solches durch mein Gnad und Barmhertzigkeit geschehen / welche keinem Menschen jemal manglet.

Wort der H. Schrifft.

WAs hätte ich mehrer sollen thun / daß ich nit gethan hab. Is. 5.

Seine Gebein werden mit den Lastern seiner Jugent erfüllt werden / und sie werden mit ihm im Staub schlaffen. Job. 20.

Dein Verderben ist auß dir O Israel: aber dein Hülff ist allein von mir. Osee. 13.

Die Heylige seynd vom Erdboden

dahin/ es ist keiner vnter den Menschen/der auffrichtig sey. Mich. 7. Sie seynd verdrebt / vnd abscheulich worden in ihren Anschlägen / es ist keiner / auch nit ein eintziger / der Guts thate. Psal. 13.

Für den Mittwoch nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Von dem Neyd.

Der erste Punct.

DIe neydige Taglöhner murren / weil der Haußvatter den Letsten so vil gibt als den Ersten.

Was ist der Neyd? Es ist ein schädliche vnd teufflische Anmutung/welche ihr Höll auß dem Paradeyß der Glückseeligen Macht/vnd ihr Paradeyß auß der Höll der Verdambten.

Es ist ein vmbschweiffende Anmutung/ welche allzeit das Liecht sucht/ vnd

vnd selbiges nit kan leyden; welche allzeit die Tugent sucht / vnd darbey den Glantz nit kan ertragen.

Es ist ein vnbilliche vnd vnvernünfftige Anmutung/ welche den Menschen hasset/weil er gut ist; vnd ihme seinen Proceß macht / weil er seelig vnd ohne Laster ist.

Es ist ein verfluchte Anmutung / welche gehren wolte den Brunnquell aller Gütigkeiten außdrocknen / vnd die Vereinigung zerreissen/ welche die Gewerbschafft der Natur/ der Gnad/ vnd der Glory machet.

Der andere Punct.

WAs ist der Neyd? Es ist ein vnverschambte Anmutung / welche die Vorsichtigkeit GOttes will zu Grund richten / vnd ihm die Beherschung über die Welt will abnemmen/ weil sie die Tugend ehret.

Es ist ein höllische Anmutung deren Peyn deß Schadens die Glückseeligkeit ist andern / deren sie beraubt ist; vnnd die Peyn der Sinnen/ das

Feůer / welches sie brinnet / vnnd der Wurm / der sie naget.

Es ist ein boßhafftige Naigung / welche den H. Geist bestreittet / welche verletzt wird ab dem / weil er den Menschen Guts thut / vnd ihr Gifft über alle Gnaden / die sie der Lieb würd g machen / außgiesset.

Entlich ist er ein verzweyfflete Anmuthung / vnd ein Ubel ohne Mittel / weilen sie den Lauff der Gnaden verhindert / deren die Neydige beraubt seynd / vnd weil sie ihr Heylung nit finden / als in dem Untergang deß Unschuldigen.

Der dritte Punct.

Bist du disem Laster nit vnterworffen? betrůbest dich nicht ab der Glůckseeligkeit deines Nåchstens? erfreůest dich nit ab seiner Widerwårtigkeit? bist du nit traurig wegen seiner zeitlichen Gůter? das ist der erste Staffel. Bist du nit betrůbt wegen seiner Geistlichen Gůter / als wegen seines Verstands / wegen seiner Weißheit / ꝛc.

heit/ rc. das ist der ander Staffel. Bist du nit verdrüssig / wegen der übernatürlichen Güter / als da seynd / die Gnad/ die Tugend/ die Vollkommenheit / vnd die Heyligkeit? das ist der dritte Staffel. Ach Hoffärtiger/ du hast die Sünd deß Sathans/ du wiest auch mit ihme die Peyn haben. Förchte dir/ zittere / demütige dich / vnd erfreüe dich ab dem Guten deines Nächstens/ als wie ab dem deinen.

Wort der H. Schrifft.

IST dein Aug schalckhafft / weil ich gut bin? Matth. 20.

Lasset vns nit fressen vnd sauffen: nicht in Kammern vnd vnzüchtigen Wesen/ nicht in Zanck vnd Beneydung / sonder ziehet den HErrn JEsum Christum an. Rom. 13.

Die Gesundheit deß Hertzens ist deß Fleisches Leben: aber Abgunst ist wie Eyter im Gebein. Prov. 14.

Der Todt ist in die Welt eingangen durch den Neyd deß Teuffels. Sap. 2.

Ein Mann / der geschwind will reich werden / vnnd neydet andere / der weist nit / daß ihm Armuth wird auff den Halß kommen. Prov. 28.

Für den Donnerstag nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Von der Boßheit vnd Elend der Neydigen.

Der erste Punct.

DEr Neydige thut der Natur Gewalt an / welche sich mit dem Guten betragt / vnd das Böse nit kan lieben: dann er schätzt sich seelig wegen deß Ubels vnd deß Leyds seines Nächstens. Wann der Teuffel die Menschen mit allen anderen Lasteren anficht / haltet er ihnen allzeit vor die Anreitzung einiges Wollusts: dem Neydigen aber allein haltet er vor den Verdruß vnd Betrübung. Dises machet

chet solchen dem bösen Geist gleich / welcher armseelig ist / weil er nicht kan leyden / daß der Mensch glückseelig ist / und welcher ihm übel will / obwolen ihme derentwegen nit einiges Gut zukommet.

Der andere Punct.

DEr Neydige ist ein Feind aller Menschen / und hat mit der Lieb einen tödtlichen Krieg. Gleichwie die Lieb ein Wurtzel aller Tugenden ist / so kan man sagen / daß die Sünd deß Neyds ein König aller Laster sey. Dieser ist jenes grausame Thier / welches den unschuldigen Joseph zerrissen hat. Ein Geitziger will nichts von seinen Gütern geben / verhindert aber nicht / das andere nicht sollen freygebig seyn: ein Neydiger thut nichts Guts / und kans auch nit leyden / das andere was Guts thun. O Wunder der Boßheit und Grausamkeit!

Der dritte Punct.

EIn Neydiger sündiget wider den H. Geist / in dem er sich seinen gut-

willigen Gemeinschafften widersetzt/ vnd bemühet sein Lieb zuverstopffen. Ein Abtrinniger bestreittet seyn Warheit/vnd ein Neydiger sein Gütigkeit: Einer vnd der ander beleydigen disen Geist der Warheit vnd der Lieb; derentwegen ist ihr Sünd so groß / daß sie nit werden vergeben werden. Die andere bestreitten eine Tugend / so ihnen entgegen gesetzt ist; der Neydige bekrieget alle Tugenden/deren Glantz er nicht gedulten kan. Bist du kein Sclav diser teufflischen Anmutung? kanst du wol ansehen deines gleichen in der Ehr vnd Hochschätzung? nimmet ihr Erhöchung dir den Muth nicht? erhebt ihr Ernidrigung die Deinige nicht? bist du hoffärtig? destwegen bist du neydig. Du wilst weder einen Obern / noch deines gleichen haben; vnd wann einer einen Raub bekommet ausser dir / zerreisset der Neyd dir das Hertz. O verfluchte Sünd/ welche einen Menschen elend macht / weil andere glückseelig seynd / vnd welche ihne

ihne beraubt aller Güter / vnnd aller Verdiensten deß Nächsten / welche er wegen seiner hätte / wann er die Lieb hätte.

Die Wort der H. Schrifft / seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Freytag nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

EIn Neydiger ist der armseeligist vnter allen Menschen. Er wird von den Schlangen ernähret / welche ihn beissen vnd fressen. Er ist kranck / weil andere gesund seynd; vnnd betrübt / weil andere frölich seynd. Kan man / sagt der Sohn GOttes / Trauben von Doren-Stauden samlen / oder Feygen von den Brombeer-Stauden?

den? kan man aber herentgegen Doren von den Trauben samlen/ vnd die Brombeer von den Feygen-Stöck? das thut der Neydige. Er vergifft alles Gutes/was er sicht/vnd macht auß der Glückseeligkeit anderer ihme seine Peyn.

Der andere Punct.

DEr Neydige ist ein von der Gemein der [illegible] abgesönderte Mensch / weil er nit in der Gemeinschafft der Lieb begriffen ist: also kan man sagen/daß er excommuniciert sey. Er hat keinen Theil an den Verdiensten der Heyligen / welche sein Schatz seyn wurden/wann er sie liebte; weil er aber nicht kan die Tugend lieben / macht er sich der Verdienst jener/welche solche üben/nit theilhafftig. Ist derohalben der gottlosiste vnd elendiste vnter allen Menschen.

Der dritte Punct.

DIe Hoffart entfernet vns von GOtt; der Haß entfernet vns von dem Nächsten; der Zorn entführet

ret vns von vns selbst: der Neyd aber raubet vns hinweg GOtt / den Nächsten vnd vns selbst / weil die Hoffart solchen hervorbringt / der Haß solchen dein Eingang macht / die Traurigkeit solchen ernähret / der Zoren solchen entzündet vnd angammet. Man wird erkennen / sagt der Sohn Gottes / daß ihr meine Jünger seyt; wann ihr euch vntereinand[illegible] man wird erkennen / sagt der Sathan / daß ihr die Meinige seyt / wann ihr euch vntereinander hasset

Liebe deinen Nächsten / lasse dir seinen Nutzen angelegen seyn; erfreüe dich ab seinem Gut; habe Mitleyden mit feinem Ubel; neyde sein Glory vnd Ehr nicht; verletze sein Ansehen nicht; wann du die Lieb hast / werden alle seine Güter dein seyn; wann du die Lieb nit hast / werden alle deine Güter sein seyn: dann GOtt wird die Gnaden ihme zutragen / deren du dich vnwürdig machest.

* * *

Wort

Wort der H. Schrifft.

WO Neyd vnd Zanck ist / da ist ein vnbeständig Wesen / vnd allerhand böse Händel. Jac. 3.

Der Neyd bringet den Kleinen vmbs Leben. Job. 5.

Es ist kein ärger Mensch / dann der ihn selbst mißgönnet / vnd das ist die Belohnung seiner Boßheit. Eccl. 14.

Ich will nit über Weeg gehen mit dem verschmachtenden Neyd? dañ ein solcher Mensch wird der Weißheit nit theilhafftig werden. Sap. 6.

Für den Sambstag nach dem Sonntag Septuagesimæ.

Betrachtung.

Mittel wider den Neyd.

Der erste Punct.

SOll dein Aug ein Schalck seyn / weil Gott gut ist? wann du Gott liebst /

liebst/ wirst du hertzlich verlangen/ daß er von der gantzen Welt geehrt vnnd geliebt werde. Ich wolte/ sagte Moyses/ daß die gantze Welt ein Prophet wäre/ wie ich/ vnd daß GOtt ihnen allen sein Weißheit vnd seinen Geist gebe. Sihe einen Menschen/ welcher GOtt liebt/ vnd nichts anders sucht/ als sein Glory. Man erfreüet sich ob den Güteren seiner Freünd. Ach du liebst derentwegen GOtt nit/ weil du nit kanst leyden/ daß er von anderen geliebt vnd geehrt wird.

Die Jünger deß H. Johannis deß Tauffers sahens vngehren/ daß JEsus tauffete/ vnd die gantze Welt ihme zugienge; der H. Johannes herentgegen erfreüete sich darob. Sihe/ sagte er/ mein Verlangen ist erfüllet; sihe die Erfüllung meiner Freüd; es ist vonnöthen/ daß er wachse/ vnd ich abneimme. Wann du deinen Nächsten wirst lieben/ wirst du dich erfreüen/ wann du ihne mehrer geschätzt vnd geehrt sihest/ als dich. Sollest du ihne nit lieben?

lieben? ist er nit dein Bruder der Natur vnd der Gnad nach? bist du nit ein Kind eben diser Kirchen? bist du nit ein Glid eben dises Leibs? vnd wann die Glider leben/thut eines das ander neyden? vilmehr wann eines kranck ist/hat das ander mit solchem ein Mitleyden; wann eines gesund ist/erfreüt sich das ander darab.

Der andere Punct.

Liebe du dich selbst mit einer wahren Lieb/so hast du einen Theil ab dem Glück anderer: dann die Lieb macht dich theilhafftig deß Guts/welches dein Nächster thut. Die Geistliche Güter werden nit gemindert/als wie die Leibliche durch die Vile der jenigen / welche solche besitzen. Dein Nächster arbeitet für dich / wann er für sich selbst arbeitet / seytemal du ihme mit der Naigung gantz vereiniget bist. Die Lieb setzt alles in gemein. Sie gibt alles/ohne was zuverliehren. Warumb ist dann dein Aug ein Schalck? was Nutzen bringt dir dise teuf-

teufflische Anmutung? Ach/ sie macht nur dir selbsten Ungelegenheit.

Der dritte Punct.

SEy demütig/ so wirst du niemal neydig seyn. Der Neyd ist ein Schwester der Hoffart. Man betrübt sich ab der Glückseeligkeit anderer niemal/ als wann man weder seines gleichen noch Oberen kan gedulten. Als lang der Lucifer hoffärtig ist worden/ ist er neydig worden. Die Hoffart vnnd der Neyd seynd Sünden deß Teuffels/ er kan nit sündigen/ als auff dise zwo Manier. Wann du wilst böß seyn/ wie er; wirst du armseelig seyn/ wie er.

Wann du nit demütig bist/ wirst du niemal einen Friden in deinem Hertzen haben; vnnd wann du wirst von Hertzen demütig seyn/ wirst du dich erfreuen/ wann du sihest/ daß andere mehrer geschätzt/ geliebt/ gebraucht/ geehrt werden/ auch reicher/ tugentsamer/ heiliger vnd vollkommner seynd/ als du. Befleisse dich demütiger zu seyn/

seyn / als sie / so wirst du reicher seyn / als sie.

Der vierdte Punct.

WJe glückseelig waren die erste Christen! sie hatten gleichsamb ein Hertz vnnd ein Seel / weil sie von eben einem Geist beseelet wurden. Alle Güter waren vnter ihnen gemein / weil sie einander mit einer reinen Lieb ohne Eigennutzigkeit liebten. Woher kommen die Haß / die Feindschafften / die Argwohn / die Mißtrauen / die Verleůmbdungen / die Proceß / die Todtschläg / vnd alle schädliche Laster der Natur / als eben von der Hoffart vnd dem Neyd? Habe den Geist Gottes / als wie die erste Christen / so wirst du dein Glück bey andern finden.

Der erste Mensch ist vom Teuffel versucht vnd gefällt worden durch den Neyd. Cain hat seinen Bruder Abel durch den Neyd getödtet. Esau hat seinen Bruder Jacob durch den Neyd verfolget / Joseph ist durch den Neyd verkaufft worden. Die Juden haben

Chri-

Christum JEsum durch den Neyd vmbs Leben gebracht. Durch den Neyd ist der Todt in die Welt kommen/vnd durch den Neyd kommen der mehrere Theil Menschen in die Höll. Wilst du von diser armseeligen Zahl der Neydigen seyn? betrachte ihr Leben/beschawe ihr Red/ sihe ihr Elend/ begreiffe ihre Züchtigungen/ förchte in der Höll auß ihrer Gesellschafft zuseyn / wo du niemand wirst lieben/ wirst du von niemand geliebt werden; wo du nichts Guts wirst thun / wirst du nichts Guts empfangen.

Wort der H. Schrifft.

WEr sich ab dem Untergang deß andern erfreuet/wird nit vngestrafft verbleiben. Prov. 17.

Freue dich nit / wann dein Feind zu Boden fallt / vnnd laß dein Hertz über seinen Fall nit frolocken / daß es der HErr villeicht nit sehe / vnd ein Mißfallen daran habe / vnnd nemme seinen Zorn von ihm. Prov. 24.

Lasset

Lasset vns der eitlen Ehr nit begirig werden / noch einander anreitzen / vnd einander beneyden. Gal 5.

Mein Gott / ich bin theilhafftig worden deß Gutens / welches die jenige thun / die dich förchten / vnd deine Gebott halten. Psal. 118.

Für den Sonntag Sexagesimæ.

Evangelium.

ALs vil Volck zu einander kam / vnd auß den Stätten zu JEsu eylten / sprach er durch ein Gleichnuß: Ein Säemañ gieng auß / seinen Saamen zusäen: vnd in dem er säet / fiel etliches an den Weeg / vnd ward zertretten / vnd die Vögel deß Himmels frassens auff. Vnd etliches fiel auff einen Felsen / vnd da es auffgieng / verdorret es / dieweil es keine Feüchtigkeit hatte / vnd etliches fiel vnter die Dörner: vnd die Dorner giengen mit auff / vnd ersteckten s. Vnd etliches fiel auff ein

ein gut Land/ vnd es gieng auff/ vnd trug hundertfältige Frucht/ da er diß sagte/ rieff er: wer Ohren hat zuhören/ der höre. Es fragten jhn aber seine Jünger/ was die Gleichnuß wäre? vnd er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben zuwissen die Geheimnussen deß Reichs GOttes: den andern aber in Gleichnussen/ daß wann sie es sehen/ vnd wann sie es hören/ doch nit verstehen: diß ist aber die Gleichnuß: der Saame ist das Wort GOttes. Die aber am Weeg seynd/ seynd die welche es hören/ vnd darnach kombt der Teuffel/ vnd nimmet das Wort von ihren Hertzen/ damit sie nit glauben vnd seelig werden. Die aber auff dem Felsen/ seynd die/ wann sie es hören/ so nemmen sie das Wort mit Freuden an: vnd dise haben keine Wurtzlen/ sie glauben ein Zeitlang/ vnd in Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber vnter die Dörner fiel/ seynd die/ welche das Wort hören/ vnd gehen hin/ vnd werden von den Sorgen vnd

Reich-

Reichthumb / vnnd Wollüsten dises Lebens erstecket / vnd bringen keine Frucht. Das aber auff dem guten Land / seynd die / welche das Wort hören / vnd behalten es in einem feinen vnd sehr guten Hertzen / vnd bringen Frucht in Gedult. Luc. 7.

Betrachtung.

Uber das Soñtägliche Evangelium.

Der erste Punct.

Christus JEsus ist der jenige / welcher die gute Gedancken in vnser Gemüth / vnnd die gute Begirden in vnser Hertz außsäet / welche den Friden / die Freud / vnnd die Heyligkeit hervorbringen. Der Teuffel herentgegen ist sein vnnd dein Feind / welcher das Untraut säet / das ist / die böse Gedancken / vnnd die böse Begirden / welche Unruh / Traurigkeit / vnd Sünd hervorbringen. O was Göttlicher Saamen ist der Leib Christi JESU / welchen wir durch die H. Communion

zu-

zuempfangen hingehen! O wie bringt er so wunderbarliche Frücht hervor/ wann er in ein gutes Hertz empfangen wird! O was Frid/was Freud vnnd Trost hat ein Seel/welche disen Göttlichen Heyland würdiglich empfangt!

Es ist schon lang/daß du das Wort GOttes anhörest: wie kombt es aber/ daß du so wenig darbey zunemmest? es ist nichts anders/ als weil selbiges von den Vorbeygehenten mit Füssen getretten wird; das ist/ weil du gar zufast verstreüet bist/ vnnd allerhand eytlen Gedancken den Eingang in dein Gemüth gestattest. Es ist nichts anders/als weil du dich wegen der Güter/ vnd Bequemlichkeiten deß Lebens gar zufast beunruhigest. Es ist nichts anders/ als weil du die Wollüsten/ vnd Vergnügungen der Sinnen gar zuvil suchest. Es ist nichts anders/ als weil du ein Seel von Stein hast/ welches nichts achtet/ vnnd in den bösen Gewohnheiten gantz verhartet. O wie ist dises zuförchten! O was

Rechenschafft wirst du müssen geben/ weil du disen Göttlichē Saamen versteckt/ lassen verderben/ vnd vnnutz gemacht hast!

Der andere Punct.

EIn gutes Hertz ist gleich einer guten Erden/ welches von sich selbst nichts hervorbringt als Distel/ vnnd Dorn: wann es aber angesäet wird/ bringt es einen reichen Schnitt. Also kan vnser Hertz ohne die Gnad Gottes nichts thun / nichts gedencken/ nichts begehren/ als das Böse; aber mit der Gnad bringt sie die Frucht deß ewigen Lebens hervor. Die Erd allein bringt kein Frucht/ noch der Saamen allein; sonder der Saamen in die Erden geworffen/ fruchtet in Uberfluß. Also ist das Hertz nichts nutz/ welches von der Gnad abgesöndert ist / noch die von dem Hertzen abgesönderte Gnad / welche macht/ daß die Tugenten/ vnd gute Werck wachsen; aber daß durch die Gnad erwärmete/ vnd gestärckte Hertz. Die Erden last

sich

sich abmähen vnd berauben/ ohne sich zubeklagen; sie tragt nichts/ wann sie nicht angebauet/ gearbeitet/ vnnd biß auffs innerste zerspaltet ist. Alsoist die Seel vnfruchtbar/ wann sie nicht durch Creütz/ durch Anfechtungen/ vnd durch die Abtödtung nit durchschnitten wird. Der Winter ist der Erden sowol vonnöthē als der Sommer/ die Nacht sowol als der Tag/ die Dürre sowol als der Regen. Warumb vermainst du/ verlohren zuseyn/ wann du in Finsternuß/ in der Dürre/ vnd Verlassenheit bist?

Der dritte Punct.

EIn Erden welche angebaut/ vnd mit dem Regen deß Himmels benetzet ist/ vnnd welche Frucht bringt/ empfanget den Segen von GOTT: aber jene/ welche nichts hervor bringt als Distel vnd Dorn/ wird verworffen/ vermaledeyt/ vnd endlich verbrinnet/ sagt der H. Paulus. Ach mein GOtt/ wie förchte ich/ in dise Vermaledeyung zufallen! was hab ich für

Sorg wegen meiner Seel gehabt/ als lang ich auff der Welt bin? was Gnaden hast du ihr erzeigt? wie offt hast du sie mit dem himmlischen Regen begossen? wie offt hast du sie angebauet/ gearbeitet/ angesäet/ vnnd mit dem Feůr deiner Lieb erwärmet? vnd entzwischen bringt sie nichts hervor als Distel vnnd Dorn/ das ist/ Sůnd vnnd Laster. O mein GOtt/ gibe ihr deinen Fluch nit/ warte noch einige Jahr/ sie wird mit deiner Gnad treůlicher mitwůrcken/ vnd ůberflůssig Frucht tragen; aber es ist ein kleine Gedult vonnöthen biß daß selbige gebährt/ wachst/ vnd reiff wird.

Wort der H. Schrifft.

DAs Wort GOttes ist ein brinnendes Feuer. Prov. 30.

Er hat vns durch das Wort der Warheit gezeůget. Jac. 1.

Seyd Thäter deß Worts/ vnd nicht Hörer allein/ damit ihr euch selbst betrieget. Jac. 1.

Wel-

Welcher GOtt förcht / der wird sein Lehr empfangen. Eccl. 2.

Seelig seynd / die GOttes Wort hören / vnd dasselbige bewahren. Luc. 11.

Für den Montag nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung.

Von der Vortrefflichkeit vnd Nothwendigkeit deß Worts GOttes.

Der erste Punct.

GOtt hat die Welt durch sein Wort erschaffen / vnd hat sich beschlossen / selbige nit seelig zumachen / als durch eben dises Wort. Er hat durch sein eingefleischtes Wort die Menschen erlöst / vnd wird sie nit seelig machen / als durch eben dises gepredigte / vnd verkündte Wort. Der H. Geist ist herfürkommen in dem Hertzen GOttes / vnnd in dem Hertzen der Menschen:

in dem Hertzen GOttes durch sein innerliches Wort / in dem Hertzen der Menschen durch sein äusserliches Wort.

JEsus redet durch den Mund der Prediger / er ist welcher seinen Geist erleüchtet / sein Hertz erwärmet / vnd sein Zung regieret. Er geht herauß bekleidet mit dem Thon seiner Stim / als wie er auß dem Leib der H. Jungfrauen mit ihrem Fleisch bekleidet herauß gangen. Wann du ein Geistliches Buch lisest / must du GOtt anhören / welcher dir durch dises Buch redet: sein geschribenes Wort ist ein Sacrament deß Himels / dessen Buchstab ist als wie ein Gestalt / welche JEsum bedecket / der darbey der Geist / vnd der Verstand ist.

Das vnerschaffne Wort vereiniget sich mit dem erschaffnen / damit es in vnsere Hertzen eingehe / vnnd selbige heilige. Was für ein Gottlosigkeit ist / dises Sacrament verachten; den Sohn GOttes mit Füssen tretten / sein

sein Blut vnwürdig vergiessen? dises thust du / wann du sein Wort verachtest.

Der andere Punct.

MEine Schaaf hören meine Stim / sagt der Göttliche Hirt. Dahero bist du kein Schaaf Christi JEsu / wann du sein Wort nit hörest. Dein Hertz wird nichts hervorbringen / als Distel vnd Dorn / wann es disen Göttlichen Saamen nicht empfanget. Seelig die Brüst / welche das eingefleischte Wort getragen haben! seeliger das Hertz / welches eben dises verkündete Wort empfanget; welches ihn in seinen Busen einschliesset / vnd ihme das Leben gibt! vermaledeyt aber der jenige / welcher ihne tödtet / vnd in seiner Geburt vnnd Auffnemmen versteckt! Er ist ärger als Herodes / welcher ihne hat wollen vmbbringen.

Ach wie offt hab ich es gethan? wie offt hab ich verhindert / daß JEsus in meinem Hertzen nit geboren worden? wie offt hab ich ihne versteckt / nachdem

ich ihn durch sein Göttliches Wort empfangen hab? Ich empfange disen Göttlichen Saamen/ vnnd es bringt nichts hervor weder in meinem Hertzen/ noch in meinem Geist. Ich isse dises himmlische Brod/ vnnd nimme nicht zu. Ich höre dises Göttliche Wort/ vnd bekehre mich nit.

Der dritte Punct.

Das Wort GOttes verderbt den jenigen/ welchen es nicht bekehrt. Es macht den jenigen böß/ welchen solches nit gut macht. Es verdammet den jenigen/ welchen solches nit seelig macht. Es bringt dem jenigen den Todt/ welchen es nit heylet. Was soll ich dann thun? ich kan nit seelig werden/ wann ich solches nit anhöre; Und ich wird verdambt werden/ wann ich solches höre/ vnd darbey nit zunemme. Ist derohalben nothwendig/ daß ich selbiges höre/ vnnd dardurch zunemme.

***

Wort der H. Schrifft.

SEelig ist der Leib / der dich getragen hat / vnd die Brüst die du gesogen hast. Er aber sprach / ja freylich seynd die welche das Wort Gottes hören / vnd dasselbe bewahren. Luc. 11.

Wer seine Ohren abwendet / damit er das Gesatz nit höre / dessen Gebett wird ein Greül seyn. Prov. 18.

Nit im Brodt allein lebt der Mensch / sonder in jedem Wort welches von dem Mund GOttes außgehet. Matth. 4.

Sehet zu / daß ihr den nit abweiset / der da redet. Hebr. 12.

Für den Erchtag nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung.

Von dem Geitz.

Der erste Punct.

DIe betrogne Reichthumb verstecken den Saamen GOttes. Die

Begird solche zuhaben/ die Sorg solche zuerhalten/die Forcht solche zuverliehren / der Schmertz/ nachdem man solche verlohren/seynd die Dorn/ welche disen Göttlichen Saamen auffzugehen/ zuwachsen/vnd zufruchten verhindern. Wann du mit Anmutung die jrdische Güter verlangst / wirst du die himmlische Güter verliehren / vnd von deiner Müh nichts sammlen / als Dorn / welche dich zeitlich vnnd ewig werden peinigen.

Der andere Punct.

EIn Geitziger hat den Glaubē nit/ weil er dem Evangelio widrige Gedancken hat. JEsus erkläret die Arme seelig / vnd der Geitzige schåtzet sie armseelig. JEsus erkläret die Reiche armseelig / vnnd der Reiche schåtzt sie glückseelig. Wann er die Arme seelig schåtzet / wurde ers zu seyn nit wollen ? wann er die Reiche armseelig schåtzet / wurde ers wollen seyn ? Der Glaub bestreitt die Anmutung deß Geitzigen / vnnd die Anmutung

deß Geitzigen bestreittet den Glauben. Eines zuerhalten / muß er das andere lassen. Wann er derohalben seinen Glauben will erhalten / muß er seiner Anmutung absagen.

Der dritte Punct.

DEr Geitzige hoffet die Güter deß anderen leben nicht: dann er kan nit hoffen / was er nit glaubt. Wann er glaubt / daß die wahre Reichthumben in dem Himmel seynd / wurde er sich nit bemühen / selbige zuerlangen? Es gilt ihnen gleich / ob er einen GOtt hat / oder nicht / dieweil er nichts von ihm erwartet.

Was kan ein Reicher hoffen / den die Arme vor GOtt werden anklagen! Ist er nit ein Abgötterer gegen seinem Silber? opfferet er dem Geit nicht alle seine Gedancken auff? setzt er nit all sein Hoffnung darauff? sihe ob du nit auch einer auß disen Gottlosen / auß disen Unglaubigen / und Abgötterer seyest. Welches seynd deine Gedancken? wo zihlen deine Begir-

girden hin? warumb begibst du dich in solche Müh?

Was gewinnest du in Samblung der Güter anderst/als Sorgen/Müh deß Geists/Peyn und Unruhigkeiten? du Narr heut Nacht wirst du sterben/ und wessen werden deine Schätz seyn? was wirst du in der andern Welt von deinen Gutern/und grossen Erbschafften darvon tragē? du must deine Gold- und Silber-Säck bey der Porten deß Todts verlassen: die Camel können durch ein so enges Loch mit ihren Buckel nit durchgehen; O was ist der Mensch für ein Narr/ daß er sich wegen der Güter verdambt/ die er niemal geniessen kan! O wie ist ein Hertz so geitzig/ deme GOtt nit klecket! O wie ist ein reicher so elend/ indem er für andere arbeitet/ und für sich selbst nichts thut.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für

Für den Mittwoch nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

ES ist nichts Gottlosers als ein Geitziger / sagt der Heil. Geist. Er hat nichts von der Lieb / dieweil sein Hertz ist / wo seine Schätz seynd. Kan man zwey Herren dienen? kan man GOtt / vnd das Silber lieben? Die Begirlichkeit ist der Lieb zuwider. Dise der Reichthumben ist vnendlich / sie nimmet das gantze Hertz ein / vnd leydet kein Abtheilung. O wie schwer ist / grosse Gewinn machen ohne grosse Unbillichkeit! der jenige welcher reich will werden / nimmet alles / was er im̃er kan / vnd gibt nichts von dem / was er genommen hat. Die Natur ist mit wenigen zufriden / aber die Begird ist vnersättlich / vnd hat kein Zihl noch Maß. Der billiche Gewinn ist

langsamb; die grosse Gewinn seynd gemeiniglich grosse Diebståll / vnd überhåuffte Unbillichkeiten Wie kan dann ein Geitziger seelig werden / sentemahl er weder Glauben / noch Hoffnung / noch Lieb hat?

Der andere Punct.

EIn Geitziger erkennet seine Sünden nit / er ist von seiner Anmutung verblindet. Wann er sie erkennete / wurde er darůber Buß thun. Alle seine Diebståll geduncken ihne billich vnd recht. Die gestohlne Wasser gedunckhen ihne sůsser zuseyn / als jene / welche ihme zugebrauchen zugelassen werden. Man gibt sehr schwerlich / was man zunemmen gewohnt hat. Gleichwie alle Anmutungen zu dem Diebstall helffen / also streitten alle wider sein Entschuldigung. Entzwischen ohne Widergebung kan man die Nachlassung nit hoffen.

Der dritte Punct.

SIhe ob dein Hertz kein Sclav diser Anmutung sey / eröffne deine

Ki-

Kisten / vnd sihe / ob es nit bey deinem Silber seye. O mein GOtt / sagte ein heiliger Mann / wie bin ich gepeyniget / vnd beunruhiget wegen der Güter diser Welt: du waist / wo ich meinen Schatz habe. Ey solt man verdambt werden / weil man Dorn gesamblet hat / welche vns stechen / vnd vns das Hertz verwunden? wir haben nichts auff die Welt gebracht / also ist gewiß / daß wir nichts werden darauß tragen.

Seelig / welcher sich mit GOtt befridigen lasset. Verflucht / welchen GOTT nit kan befridigen. Das Gold vnnd Silber seynd Götter der Heyden / aber GOtt deß Himmels wird mein GOtt allein seyn. Diser ists / in welchen ich hoffe; wegen disen bemühe ich mich; diser ist / auff welchen ich ruhe. Suchet vor allem sein Reich / vnd sein Gerechtigkeit / so wird euch nichts manglen / was euch vonnöthen ist.

Wort der H. Schrifft.

BEmühe dich nit/ reich zu werden/ sonder gib deinem Verstand Zihl vnd Maß. Prov. 23.

Wer eylet reich zu werden/ der wird nit vnschuldig seyn. Prov. 28.

Setzet eüer Hoffnung nicht auff vnrecht: habt kein Verlangen nach geraubten Gut: wann euch Reichthumb zufällt/ so hänget das Hertz nit daran. Psal. 61.

Es ist nichs lasterliches/ dann ein Geitziger: dann wer das thut/ der tragt sein Seel feyl Eccl. 10.

Die reich wollen werden/ die fallen in Versuchung vnd in den Strick deß Teuffels / auch in vil vnnütze vnd schädliche Begirden/ die den Menschen ins Verderben bringen / vnd in die Verdamnuß stecken. 1. Tim. 6.

Wie schwerlich werden die zum Reich GOttes hinein gehen/ die Geld haben! es ist leichter / daß ein Camel durch ein Nadelloch gehe / als daß ein Reicher zum Reich Gottes hineingehe. Luc. 18.

Für den Doñerstag nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung.

Von der Armuth.

Der erste Punct.

DAmit das Wort GOttes in unsern Hertzen Frucht bringe / ist vonnöthen / daß man die Dorn hinweck raume / welche seynd die Begirlichkeit der Reichthumben / durch die Lieb zu der Armuth. Ein Armer im Geist hanget keiner Sach an ; ein Armer im Hertzen begehrt nichts. Er ist mit den nothwendigen Sachen zufriden ; ja es ist ihm lieber bißweilen der nothwendigen Sachen Mangel leyden. Wenig Sachen manglen einem befridigten Armen ; einem geitzigen Reichen manglet alles. Wenig klecket der Nothwendigkeit ; nichts klecket der Begirlichkeit.

Wie reich ist der Mensch / welcher

GOtt

GOtt besitzt! wie arm ist der Mensch/ welcher GOtt verlohren hat! wie seelig ist der Mensch / welcher nichts begehrt als GOtt ! wie armseelig ist der Mensch/ welcher mit GOtt nit zufriden ist! alles wird auff das Nichts gesteůret. GOtt kan ein Hertz nit erfůllen / wann es nit låhr ist. Du wirst alles haben / wann du nichts wirst verlangen : du wirst alles besitzen / wann du nichts wirst haben.

Der andere Punct.

DU sagst/ du seyest reich/ vnd habest keines vonnöthē/ vnd du sihest nit/ sagt vnser HErr / daß du ein blinder / ein armer / vnnd ein elender Mensch seyest. Welcher einen reichen Mann nennet/ der nennet gemeiniglich einen Menschen / welchem alles manglet ; dann es manglet ihme / der Glaub/ die Hoffnung / die Lieb / die Sanfftmuth / die Gedult / die Barmhertzigkeit / der Friden / die Ruh / der Trost/ die Demuth. Die Arme im Geist allein können sagen : ich bin reich / ich

hab

hab keines vonnöthen/ und ich verlang nichts/ weil mir GOtt klecket.

Der dritte Punct.

O Mein Heyland / wie ein grosses Erbgut ist die Armuth! wie liebreich bist du gegen denen / welche wegen deiner Lieb alles verlassen! das ist der Evangelische Schatz / welcher einen Menschen glückseelig macht / und welcher alles verkaufft / damit er solchen an sich lese. Wer kan ihm förchten sich zuverirren / indem er deinen Fuß-Stapffen nachfolget? kan einer ärmer geboren werden / als du geboren bist? kan einer ärmer leben / als du gelebt hast? kan einer ärmer sterben / als du gestorben bist? du warest reich/ und hast dich arm gemacht; ich bin arm/ und will reich werden/ du hattest alles/ und hast wollen/ alles manglen; ich hab nichts/ unnd will nichts manglen. Bin ichs der fählt? oder bists du/ der fählt? ach ich bins/ ich bin ein Ketzer/ seytemal ich die jenige seelig schätze/ welche du armseelig erklärest/

rest/ vnd die jenige elend halte/ die du glückseelig schätzest.

Wort der H. Schrifft.

Förchte dir nicht mein Kind/ wir führen zwar ein armes Leben/ aber wir werden vil Güter haben/ wann wir GOtt werden förchten. Tob. 4.

Seelig die Arme im Geist/ dann ihnen ist das Reich GOttes. Matt. 5.

Wann du wilst vollkommen seyn/ gehe hin/ verkauffe alles/ vnd gibs den Armen/ so wirst du einen Schatz im Himmel haben. Matth. 19.

Wir haben nichts in die Welt gebracht/ so werden wir auch nichts darauß tragen können. 1. Tim. 6.

Für den Freytag nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung.

Von der gar zu grossen Sorg deiner Gesundheit.

Der erste Punct.

WIe waich bist du gegen dir selbsten! wie peynigest du dich wegen deines Leibs! will ein armseeliges Leben/ daß man so vil Müh solle haben/selbiges zuerhalten? was Nutzbarkeit hast du/so lange Zeit zuleben? förchst du/ die Welt möchte mit dir zu Grund gehen? seynd nit genug Armseeligkeiten im Leben/ dir selbiges zuverleiten? warumb förchst du dann/ selbiges zuverliehren? ist es billich/ daß ein König sich also ernidrige/ daß er an seine Pferdt gedencke? was für ein Beschäfftigung hat ein geistliche/ vnd vnsterbliche Seel/ daß sie täglich in einem Stall den Mist soll außraumen/

men/ vnd ihrem Leib Dienst laisten? wo ist ein Sclav/ der nicht froh wäre/ wann er seine Ketten zerrissen sahe? die Kranckheit zerreisset die Band/ welche dein Seel zum Sclaven deines Leibs machen/ vnnd du thust dich destwegen betrüben/ vnd du stärckest selbige/ vnd du thust sie vernähren? sihe wie ein wahrer Christ bey sich selbsten redet / eintweders wird ich gesund / oder ich wird nit gesund: wann ich gesund bin / vmb so vil ist es schlim; wann ich stirb / vmb desto besser ist es / **Dann Christus JEsus ist mein Leben / vnnd der Todt ist mein Gewinn.** Philip. 1. redest du auch bey dir selbst also? thust du auch dises verlangen?

Der andere Punct.

DJe Kranckheit ist den lauen/ vnnd liederlichen Menschen ein entsetzliche Sach/ den starckmütigen ein verächtliche; einem Christē ein erwünschliches Ding. Dieweil sie ihme ein Gelegenheit gibt/ wegen GOtt was

zu-

zuleyden / ihme sein Lieb zuerzaigen / ihme sein Leben auffzuopffern / vnnd weil sie zur Ewigkeit nähert / wohin alle ihre Begirden stehen. Wie schwer ist es die Gesundheit mit der Heyligkeit vereinigen! wie schwach ist gemeiniglich ein Seel in einem starcken Leib! wie franck ist sie in einem gesunden Leib! wie leidet sie in einem Leib / welcher nichts leyden will! derentwegen nahmen die Heilige / welche einen gesunden Leib hatten / so starcke Bußwerck auff sich: du aber wilst lieber daß dein Seel franck seye / als dein Leib. Du sorgst nichts mehrer / als daß dein Leib gesund werde / vnnd bemůhest dich nit wegen der Gesundheit deiner Seel: Bewahre dein Gesundheit wegen der Ehr GOttes / wegen der Aufferbauung deß Nechstens / wegen der Ordnung der Gemein / welche du durch deine Absonderlichkeiten / vnd wegen deiner haicklen Weiß beunruhigest.

* *
*

Der

Der dritte Punct.

GOtt allein ware das letste End deß Menschens: diser ist/deme wir all unsere Gedancken/all unser Verlangē/ all unsere Geschäfft/und Würckungen müssen aufopfferen. Und du/ haickler Christ/ du hast all dein Sorg/ und alle Bewegungen deiner Seel auff dein Gesundheit. Förchtest dir nit/ daß du dein letstes Zihl und End auff ein Creatur setzest? bist du nit auß denjenigen/ von welchen der H. Paulus sagt/ sprechent: **Vil wandlen/ von welchen ich euch offtmal gesagt hab/ jetzt aber sag ichs auch mit weinenden Augen/ daß sie Feind seynd deß Creutzes Christi/ deren End die Verdamnuß ist/ deren GOtt der Bauch ist/ ꝛc.** machest du nit auß deinem Leib deinen GOtt/ hast du nit Sorg/ ihne zubefridigen/ der du so sorgfältig dich auff alles befleissest/ was ihm kan ernähren/ oder was ihme kan gut seyn/ der du so delicat bist ihne zuspeisen? der du so starck förchtest/ dich zubelästigen/ der

du

du die Arbeit fliehest / dich von allem außnemmest / vnd mehrer auff die Anordnungen der Medicin / als auff die Reglen deß Evangelij acht gibst?

Der vierdte Punct.

Die jenige / welche gar zu grossen Fleiß anwenden wegen ihrer Gesundheit / geben zuerkennen / daß sie der Vorsichtigkeit nit glauben; oder daß sie zweifflen / ob sie auff vnsere Nothwendigkeiten Sorg trage; vnd ob sie wegen vnsers Leibs so wol / als wegen vnserer Seel Sorg habe. GOtt will daß man ihm helffe / das ist wahr; aber er will nit / daß man dem Leben gar zu fast zugethan seye / vnnd daß man sich sonst nit beschäfftige / als in Auffsuchung der Mittel wegen seiner Unbäßlichkeiten. Die vornembste Artzten erkenneten dein Ubel nicht / wann GOtt ihnen solches nit offenbahrte / sie wurden die eigenthumbliche Mittel nit anwenden / wann er sie solche nit lehrete / vnnd ihnen zaigte: die Artzneyen wurden ihr Würckung

nit haben/ wann er nit seinen Seegen darzu gebe. Nun hat er den jenigen verflucht/welcher sich auff das Fleisch/ vnd Blut steůret / vnnd der sein Vertrauen nit in ihne setzet. Er last zu daß die Artzten fåhlen / vnd die Mittel ordnen / welche deinem Ubel gantz entgegen seynd. Er macht allzeit die jenige kranck / welche zufast die Gesundheit lieben/ vnd welche die Absonderlichkeiten suchen / selbige zuerhalten.

Bist du nit auch auß disen Leůthen? gebrauchest die Gesundheit wol / vnd hůttest dich vor den Kranckheitē durch die Peyn / welche du deinem Leib anthust? bist du in deinen Kranckheiten nit gar zufast bekůmmert? gedultest selbige mit Gedult? gilt es dir gleich/ leben oder sterben? betrachtest du dich als ein Schlacht-Opffer/welches Gott in die Welt geschickt hat/zu seiner Ehr auffgeopffert zuwerden? folge Christo JEsu nach/welcher auff Erden/als ein Schlacht-Opffer gelebt hat / welches

durch das stette Leyden ist geschlachtet worden. Man führte ihn zu dem Todt / als ein Schaaf / vnd als ein sanfftmütiges Lam̃ / welches kein Wort sagt / wann man ihme sein Woll abscheret. Sey ein Schaaf / sey ein Lam̃; lasse dir alles abnemmen / ohne / dich zubeklagen / lasse dir die Gurgel abstechen / ohne / einiges Wort zusagen. O wie glückseelig wärest du / wann du einen Leib hättest / auß welchem du Gott ein Opffer kundtest machen?

Wort der H. Schrifft.

DAs Fleisch streittet wider den Geist / vnd der Geist wider das Fleisch. Gal. 5.

Welche Christi seynd / die haben ihr Fleisch sambt den Lastern vnd bösen Lüsten gecreütziget. Ibid.

Welche nach dem Fleisch leben / können GOtt nit gefallen. Rom. 8.

Verflucht sey der Mensch / der auff Menschen sein Vertrauen setzt / vnd das Fleisch für seinen Armb hält. Jerem, 17.

Asa ist kranck worden mit sehr geschwinden Wehethum an seinen Füssen: vnd er suchte den HErrn nit in seiner Schwachheit/ sonder vertrauete vilmehr auff die Kunst der Artzten. 2. Paral. 16.

Für den Sambstag nach dem Sonntag Sexagesimæ.

Betrachtung,

Von der Glückseeligkeit der seeligen Jungfrauen Mariæ.

Der erste Punct.

MAria ist ein gute Erd/ welche in ihrem Leib das Göttliche Wort empfangen hat/ welches dises himmlische Körnlein zu grünen gemacht hat/ vnd die gantze Welt mit der Frucht/ welche sie der Welt gegeben hat/ bereichet hat. Dise ist ein Jungfräuliche Erden/ welche den Baum deß Lebens hervorgebracht hat/ ohne/ daß einiger

Mensch

Mensch Hand darbey angelegt hat / nit mehrer als jener deß irdischen Paradeyß. **Gegrüst seyest du / voller Gnaden / der HErr ist mit dir: du bist gebenedeyet vnter den Weibern / vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs.**

Der andere Punct.

MAria ist glückseelig / weil sie den Sohn GOttes in ihrem Leib empfangen hat; noch glückseeliger / weil sie ihn durch den Glauben in ihrem Geist empfangen hat; zum glückseeligsten / weil sie ihn in ihrem Leib vnd in ihrem Gemüth empfangen hat. Sie ist ein dopplete Mutter deß Worts / weil sie ihme ein doppletes Leben gegeben hat. O wann ich ihme kundte eines in meinem Hertzen geben! es manglet nur an mir; eben das ist / was er begehrt; das ist jenes / welches er seinem leiblichen Leben vorziecht / weilen er gestorben ist / damit er in meinem Hertzen lebte. Durch dise Geburt wird ich ein Bruder / ein Schwester / vnnd ein Mutter Christi JEsu werden.

Wort der H. Schrifft.

SEelig ist der Leib / der dich getragen / vnd die Brüst / die du gesogen hast. Luc. 4.

JEsus sprach: Seelig seynd die jenige / welche das Wort GOttes hören / vnd thun solches. Ibid.

Thauet ihr Himmel von oben herab / vnd die Wolcken regnen den Gerechten / die Erde thue sich auff / vnnd bringe den Heyland herfür. Isa. 45.

Die Völcker müssen dich loben / O GOtt / alle Völcker müssen dich loben: das Land hat seine Frucht gegeben. Psal. 66.

Die Erde / welche den Regen eintrincket / vnd Kraut hervor bringe / das denen dienlich ist / von welchen sie gebauet wird / dieselbige bekommet von Gott den Seegen. Hebr. 6.

Für

Für den Sonntag Quinquagesimæ.

Evangelium.

JEsus name die zwölff Apostel zu ihme/ und sprach zu ihnen: Sihe/ wir gehen hinauff gen Jerusalem/ und es wird alles vollzohen werden/ was von deß Menschen Sohn durch die Propheten geschriben ist. Dann er wird den Heyden überantwortet werden/ und er wird verspottet und gegeißlet/ und bespeyet: und wann sie ihn gegeißlet haben/ so werden sie ihn tödten/ und er wird am dritten Tag widerumb aufferstehen. Sie aber verstunden keines von disen Dingen/ und das Wort war vor ihnen verborgen/ und sie begriffens nicht/ was da gesagt war. Es begab sich aber/ da er nahe bey Jericho kam/ saß ein Blinder am Weeg und bettlete. Und da er das Volck höret/ das fürüber gieng/ fraget er/ was es wäre. Sie sagten ihm aber/ daß JEsus von Nazareth

fürüber gienge. Unnd er rieff vnd sprach: JEsu du Sohn Davids erbarme dich mein; JEsus aber stund still/vnd befahl/daß man ihn zu ihme führete. Und als er nahe herbey kam/ fragt er ihn/vnd sprach: Was wilt du daß ich dir thun soll? Er aber sprach: HErr/daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sihe auff/dein Glaub hat dir geholffen. Und er ward alsbald sehend/vnnd folgte ihm nach/vnd preysete GOtt/ vnd alles Volck/da es solches sahe/ lobet GOtt.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

JEsus redet zu diser Zeit von seinem Leyden/vnd die Welt redet von den Freuden. JEsus haltete mit seinen Jüngern Gespräch von seinem Todt/vnd die Welt will nichts darvon

von hören/ noch verstehen. Die Gedächtnuß deß Passions vnd Leydens macht die Glückseeligkeit der Heyligen. Moyses vnd Elias redeten darvon auff dem Berg Thabor. Die Fromme auff Erden redeten nichts anders/ als von dem Uberfluß seines Leydens vnd Schmachen; die Böse herentgegen haben ein Abscheuen darab. Ihr Gespräch ist nur von dem Uberfluß/ vom Sauffen/ vnd vom Wolleben. O süsser JEsu/ wie wenig seynd zu diser Zeit/ welche sich bey deiner Gesellschafft auffhalten/ vnd dich begleiten! man last dich nacher Jerusalem gehen/ alldorten zuleyden/ vnd entzwischen gehet man nacher Babilon/ alldorten sich zuerfreuen. O daß ich dir durchgehent folgete an allen Orten/ wo du hingehest! ich will lieber mit dir weinen/ als mit der Welt lachen/ vnd mich erfreuen.

Der andere Punct.

NAchdem ein Blinder gehört/ daß JEsus vorbey gienge/ schreyet er

nach aller seiner Stärck: JEsu du Sohn Davids erbarme dich meiner. Wie schön ist dises Gebett! was Gewalt hat es in dem Hertzen JEsu! Es hat ihme so gewaltig das Hertz berühret/daß er disen Armen geruffen / und von ihme wollen wissen / was er verlange / ja also beschlossen ware / daß er ihme in allem wolte beyfallen / was er begehren wurde. **Was wilst du/daß ich dir thue?** als wann er wolte sagen: Ich kan dir nichts abschlagen. O Gütigkeit GOttes / welche von einem Menschen begehrt/ was er wolle/ daß er thun solle! das stehet uns zu / daß wir sagen/als wie der heilige Paulus: HErr was wilst du/ daß wir thun sollen? aber ach/findet man Leüth/zu welchen GOtt muß sagen: **Was wilst du/daß ich dir thue:** wie wenig seynd/ welche mit disem Apostel zu ihme sagen: **HErr/was wilst du/das ich dir thue?**

Der dritte Punct.

DU gehest zu dem H. Altar. JEsus gehet

gehet von deß Priesters Hand in dein Hertz / dahero sage zu ihme mit Glauben vnnd Andacht dises Blindens: JEsu du Sohn Davids erbarme dich meiner. JEsu du Sohn Mariæ habe Mitleyden mit mir. Ist das dem Sohn GOttes nit ein annemblicheres Wort / ein lieblichere vnnd glorwürdigere Eygenschafft ein Sohn Mariæ genant werden / als ein Sohn Davids? ohne Zweyffel wird er dir sagen: **Was wilst du / daß ich dir thun solle?** Ich kan dir nichts versagen / seytemal du den Namen vnd das Credit meiner heiligen Mutter darzwischen setzest: was verlangest von mir? HErr / daß ich sehe; daß ich dich vnd mich erkenne. Daß ich deine Vollkommenheiten / vnnd meine Mängel vnd Fähler erkenne. Daß ich erkenne / daß du alles seyest / vnd wie ich nichts seye. HErr / ich bin ein Blinder; ich waiß das nit / was ich begehre. Ich begehr zusehen / zuverkosten / vnd zuempfinden: ist aber dises mir anständig?

O sanfftmütiger Jesu/verwillige mir/ vmb was ich dich bitte: dises ist nicht mehr/ dich zusehen/ sonder dich zu loben/ vnd dich zu lieben. Mache mich demütig/ gedultig/ sanfftmütig vnnd liebreich. Mache mich einen Menschen nach deinem Hertzen/ welcher alle deine Willen vollziehet. Thue deinen Willen vnd nit den Meinigen. Thue entlich/ daß ich dich erkenne/ dich liebe/ dich lobe/ vnd dich benedeye/ hie zeitlich/ vnd dort ewiglich.

Wort der H. Schrifft.

ICh will zu dem Berg der Myrrhen gehen/ vnd den Bühel deß Weyhrauchs. Cant. 4.

Sie redeten von dem Uberfluß/ welcher zu Jerusalem sollte erfüllet werden. Luc. 19.

HErr/ solches sey weit von dir/ daß soll dir nicht widerfahren/ JEsus wendete sich vm̄/ vn̄ sprach: weiche hinter mich Sathan/ du bist mir zum Aergernuß/ dan̄ du bist deß nit gesinnet/ was GOttes ist/ sonder deß/

deß/ was der Menschen ist. Matth. 16.

HErr/ was wilst du/ daß ich thue? Act. 9.

Es ist billich / daß der Mensch sich GOtt vnterwerffe. 2. Machab. 9.

Der weise rühme sich seiner Weißheit nicht/ vnd der Starcke rühme sich seiner Stärck nicht/ vnd der Reiche rühme sich seiner Reichthumb nit: sonder wer sich rühmet / der rühme sich in dem / daß er mich weist vnd erkennet / dann ich bin der HErr / der ich Barmhertzigkeit vnd Recht/ vnnd Gerechtigkeit thue auff Erden. Jerem. 9.

Für den Montag nach dem Sonntag Quinquagesimæ

Betrachtung.

Von dem Haß der Welt.

Der erste Punct.

MAn muß die Welt verachten: man muß die Welt hassen: man

 muß

muß die Welt allzeit fliehen; sonderbar in disem / da sie sich einen Feind Christi JEsu erkläret.

Man muß die Welt verachten/weil sie betrogen ist / welche vil verspricht / vnd von dem/was sie verspricht/wenig haltet. Ihre Freüden / vnd Wollüsten seynd nit wahrhaffte / sie tauren nicht / sie seynd nit rein / sie seynd nit lang; sie können das Gemüth nit befridigen; sie können das Hertz nit erfüllen; sie entweichen vns/ wann wir sie zugeniessen gedencken. Was Widerwillen / vnnd Eckel machen sie der Seel! was Unruh dem Geist! was Sorgen vnnd Stich dem Gewissen! hast du einmal Ruh gehabt / als lang du in ihrem Dienst gewesen bist? wohin zihlen dise Ergötzlichkeiten/ vnnd gute Leben der Bösen? zu dem Aschen deß Todts / vnnd zu einer ewigen Fasten / welche in der Höll muß verrichtet werden.

* * *

Der

Der andere Punct.

MAn muß die Welt hassen / weil sie ein Feind Christi JEsu ist / weil sie ein Sclav / vnd ein Parthey gänger deß Teuffels / ein Tyrann der Tugent / ein Maister / ein Vatter / vnnd Verthädiger aller Laster ist. Der jenige / welcher die Welt liebt / glaubet den Grund-Reglen der Welt; sonst wurde er sie nit lieben. Dahero glaubt er dem Evangelio nicht / welches ihr entgegen ist. Er ist ein Christ dem Namen nach / vnd ein Hayd im Hertzen. Die Teuffel glauben einen GOtt / vnd diser Glaub macht sie zittern. Aber sie glauben nit in GOtt / weil sie seinen Willen nit thun; das ist / welches sie armseelig macht. Ein Welt-Mensch glaubt einen GOtt / als wie der Teuffel: glaubet aber nit in ihne / weil er seinen Gebotten nit folget; vnd das macht ihne ärger als den Teuffel: dann der Teuffel glaubt vnd zittert / wie der H. Jacobus sagt; aber der Welt-Mensch glaubt einen GOtt / vnd

vnnd verspottet ihne. Mit einem Wort / wer ein Freůnd der Welt ist / der erkläret sich einen Feind GOttes. Auff was für ein Seiten wilst du dich schlagen? wilst ein Feind JEsu / oder deß Satans seyn?

Der dritte Punct.

MAn muß die Welt fliehen dem Geist nach / dem Hertzen nach / vnd dem Leib nach / wann es möglich ist. Ihr Gesellschafft ist gefährlich; ihre Reglen seynd verflucht; ihre Gewohnheiten seynd schädlich; ihre Exempel ärgerlich; ihre Versamlungen ansteckent; ihre Parthey gänger seynd hoffärtig / geitzig / sinnlich / verrätherisch / treůloß / vnnd Feind GOttes. Die Welt ist geurtheilet; die Welt ist verdambt / die Welt ist verflucht / die Welt ist in Bann. Derohalben muß man ihr Gesellschafft fliehen / vnd man kan mit ihr nit vmbgehen. Es ist besser von den Bösen verhaßt / als geliebt werden. Wann du von der Welt bist / sagt vnser Heyland / wirst du in deiner Sůnd sterben. Die

Die Wort der H. Schrifft / seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Erchtag nach dem Sonntag Quinquagesimæ.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

WArumb wilst du die Welt lieben? hat sie dich erschaffen? hat sie dich erlößt? muß sie dich seelig machen? JEsus sagt/ daß er nit von diser Welt seye; vnd du sagst / du seyest von diser Welt? Dahero bist du kein Jünger Christi JEsu. Wie / hast du nit der Welt abgesagt / da man dich getaufft hat? hast du ihr nit abgesagt / zuvor du den Gebrauch der Vernunfft gehabt hast / vnnd liebest sie / da du den Gebrauch der Vernunfft hast? du hast ihr abgesagt / da du die Freyheit nit

nit hattest / vnd jetzt / da du die völlige Freyheit hast/ liebest sie? gewißlich gibst du Ursach zu vermuthen / das/ wann du die Freyheit vnd Vernunfft gehabt hättest / da man dich getaufft hat / du den Tauff nit hättest woll... empfangen.

Der andere Punct.

JESU mein HErr / wie vil hat die Welt / die sie anbetten / vnnd wie wenig hast du / welche dir dienen! die Welt betriegt alle / welche ihr dienen/vnd ein jeder will ihr dienen. Du bist treü/vnd kanst niemand betriegen/ vnd dannoch will dir niemand dienen. Was wird ich gewiñen in dem Dienst der Welt? was Belohnung kan ich darvon hoffen? wie wird sie mich im Todt trösten? wird sie mich nach dem Todt beschützen? Ach! sie wird mich in meiner grösten Noth verlassen/vnd mich in dem Gewalt meiner Feinden stecken lassen.

* *
*

Der dritte Punct.

DJe erste Tugent eines Christens ist/ sagt der H. Hieronymus/ die Welt verachten/ vnnd von ihr verachtet werden. Sprich mit den Heiligen: ich bin nit von diser Welt; ich hab gelehrnet/ solche zuverachten/ vnd nit anzubetten; ich will lieber gering vnd schlecht mit dem demütigen JEsu seyn/ als groß vor der Welt; ich will lieber arm seyn/ vnd alles manglen mit JEsu/ als alles mit der Welt besitzen.

Wort der H. Schrifft.

WEh der Welt wegen der Aergernuß. Matth. 18.

Ich bin nit von diser Welt. Joan. 8.

Jetzt ist das Urthel der Welt. Joan. 12.

Ich bitte nicht vor die Welt. Joan. 17.

Habt das Vertrauen/ ich hab die Welt überwunden. Joan. 16.

Welcher die Welt liebet/ in dem ist die Lieb deß Vatters nit. 1. Joan. 2.

Wer ein Freünd diser Welt seyn will/ der wird zum Feind Gottes. Jac. 4.

Für

Für den Ascherenmittwoch.

Betrachtung.

Von der äusserlichen Buß vnd Abtödtung deß Leibs.

Der erste Punct.

ES ist nichts mehrers vereiniget als Leib vnd Seel. Es ist nichts wenigers vereiniget als die Seel vnd Leib. Wann eines fortgehet / gehet das ander zuruck. Wann eines auffsteigt / steigt das ander ab; wann eines gesund ist / ist das ander kranck; wann eines starck / ist das ander schwach / dahero seine Seel zustärcken / ist vonnöthen seinen Leib zuschwächen.

Ich bin kein Mensch / wann ich meinen Anmuthungen gehorsame.

Ich bin kein Christ / wann ich mich meinen Neigungen nit widersetze.

Ich bin kein Büssender / wann ich meine Anmuthungen nit mortificiere. Als lang mein Leib durch die Sünd

besud-

besudlet ist / muß er durch die Peyn / vnd Buß gereiniget werden.

Der andere Punct.

WEiß ich / ob mir meine Sünden seynd vergeben worden ? weiß ich / ob mir die Straff geschenckt ist? weiß ich / ob mich GOtt nicht am Leib werde straffen ? weiß ich / ob er mich nit an der Seel werde züchtigen ? weiß ich / ob er mich nit werde heimsuchen mit grösserer Lauigkeit / vnd ob er mich nit werde lassen in ein grosse Sünd fallen ? weiß ich / ob er mich werde aufheben / wann ich darein fallete ?

Der dritte Punct.

WAnn ich mir verschon / wird mir GOtt nit verschonen : wann ich mich straffe / wird mich GOtt nit straffen : wann ich mich hasse / wird mich GOtt nit hassen : wann ich mich liebe / wird mich GOtt nit lieben : wann ich mir nichts verzeyhe / wird mir GOtt alles verzeyhen : wann ich mir alles verzeyhe / wird mir GOtt nichts verzeyhen : wann ich mir selbst leiß bin / wird

wird mir GOtt streng seyn: wann ich mir selbsten streng bin/wird GOtt gegen mir gut seyn.

O Christliche Seel/ mache auß deinem Leib ein lebendiges/ vnd abgestorbenes Opffer: mortificiere deine Anmuthungen/ deine Sinn/ vnnd deine Begirden; mortificiere dich zu aller Zeit/ an allen Orthen; mortificier dich gewaltig/ doch mit Manier.

Die Wort der H. Schrifft seynd in der Betrachtung.

Für den Donnerstag nach dem Aschermittwoch.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

GIbe GOtt dein Fleisch/ vnnd Er wird dir seinen Geist geben. Habe Sorg von aussen/ so wird er über das inner bey dir acht geben. Thue/ was

was dir leicht zuthun ist / so wird er thun / was dir vnmöglich ist. Gehe / weil du kanst / vnd wann du nit mehr wirst können gehen / wird er dich tragen. Faste mit JEsu / damit du mit JEsu das Oster-Lamb könnest essen.

Der andere Punct.

DAs Fasten ist heylsamb dem Leib vnnd der Seel. Es heylet die Kranckheiten eines sowol als deß andern. Dem jenigen ist nichts vnmöglich / der den Glauben hat; dem jenigen ist nichts schwer / welcher die Lieb hat; alles ist deme möglich / welcher in GOtt hoffet. Faste / wañ du kanst; aber sey versichert / daß du mehrer kanst / als vermainst. Die Fasten ist von GOTT geseegnet / durch seinen Sohn geheiliget / durch sein Kirch befolchen / von allen Glaubigen gehaltẽ. GOtt gibt die Stärck / selbige zuhalten / vnd nimet die Stärck von denen / welche solche nit halten. Das gute Tractament tödtet schier alle Menschen; der Abbruch heylet alle.

Der jenige/ welcher sein Seel / sein Leben / vnnd sein Gesundheit wegen JEsum verliehret / wird alles finden/ was er vermaint verlohren zuhaben. Der jenige / welcher seinen Leib/ vnnd sein Gesundheit will erhalten zum Nachtheil deß Gesatzs Christi JEsu/ wird alles verliehren / was er zuge- winnen hoffet.

Der dritte Punct.

JCh will meinen Leib casteyen wie der H. Apostel / damit ich nit auß der Zahl der Verdambten seye. Jch will mich Christo Jesu gleich machen / damit ich auß der Zahl der Außerwählten sey. Jch will meinen Leib bestreitten / weil er wider mein Seel Krieg führt. Jch will ihn mit Fasten außmierglen / ihme also die Stärck zu- nemmen/ damit er wider mich nit auff- stehe. Jch will meine Sinn abtöd- ten/das Leben deß Geists anzufangen. Jch will mit JEsu sterben / damit ich mit JEsu aufferweckt werde. Jch will die Wunden haben / damit ich ei- nes

nes auß seinen Glidern seye; vnd wañ ich kein Hertz habe/mir solche zumachẽ/ will ich jene leyden/welche mir GOtt machen wird.

Wort der H. Schrifft.

DAs Fleisch gelüstet wider den Geist/ den Geist aber gelüstet wi- das Fleisch. Gal. 5.

Welche Christi seynd: die haben ihr Fleisch sambt den Lasteren/vnd bö- sen Lüsten gecreutziget. Gal. 5.

Welche nach dem Fleisch leben / kön- nen GOtt nit gefallen. Rom. 8.

Wann ihr nach dem Fleisch werd le- ben/werdet ihr sterben. Rom. 8.

Verflucht sey der Mensch / der auff Menschen sein Vertrauen setzt / vnnd das Fleisch für seinen Armb hält. Jerem. 17.

Für den Freytag nach dem Aschermittwoch.

Betrachtung.

Von der Vortrefflichkeit der Abtödtung.

Der erste Punct.

WAs ist die Abtödtung? Es ist ein Todt der Lieb/ welcher das lasterhaffte Leben tödtet/ welcher die Seel von den Sinnen ablöset/ welcher sie von ihrem Leib absöndert/ vnd macht/ daß der Geist lebet.

Es ist ein Opffer der Lieb/ der Heil. Geist ist der Priester darbey: der Leib ist das Schlacht-Opffer; das Hertz ist der Altar; die Peyn ist das Messer; die Lieb ist das Feür/ vnd die Glory ist dero Frucht. Es ist ein Marter der Lieb ohne Laster/ vnd ohne Tyrannen; weniger blutig/ als jene Marter deß Glaubens/ aber länger/ vnnd beschwerlicher/ freyer vnd in etwas freywilliger.

Der andere Punct.

WAs ist die Abtöddtung? Es ist ein Fortsetzung deß Opffers Christi / welche erfüllt / was seinem Leyden manglet / welche unsere Leiber zu Glider seines Leibs machet / welche uns mit seinem Göttlichen Geist beseelet / welche uns seiner Schmertzen theilhafftig macht / welche uns den Schatz seiner Gnad verdienet / und uns auff den Thron seiner Glory erhebt.

Der dritte Punct.

Ey woher kommet dann / daß ich mich so wenig mortificiere? es geschicht weil ich Christum JEsum nicht lieb; weil ich keines auß seinen Glidern bin; weil ich von seinem Geist nit beseelet wird; weil ich ein sinnliches und fleischliches Leben führe; weil ich das Creütz und Leyden Christi hasse; weil ich ein Sclav meines Leibs bin; weil ich nichts suche als die Freüden deß Fleisches / und jene deß Geist nit verkoste; weil ich ein irrdischer / vichischer / dem Wollust ergebner Mensch / ja ein Feind GOttes bin.

O

O daß ich sterbe durch den Todt der Gerechten / damit ich lebte mit den Gerechten! O daß ich wäre ein Schlacht-Opffer der Lieb / damit ich sturbe durch den Todt der Lieb!

Wort der H. Schrifft.

Ich bitte euch liebe Brüder / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß ihr eure Leiber zum lebendigen / heiligen und GOtt wolgefälligen Opffer ergebet. Rom. 12.

Ich stirbe täglich 1. Cor. 15.

Ich bin mit Christo an das Creutz gehäfftet. Gal. 2.

Ich erfülle das jenige / was noch manglet am Leyden Christi in meinem Fleisch für seinen Leib / welcher die Kirchen ist. Col. 1.

Ich unseeliger Mensch / wer wird mich doch erlösen von dem Leib dises Todts? daß wird die Gnad GOttes seyn durch JEsum Christum unsern HErrn. Rom. 7.

Für

Für den Sambstag nach dem Aschermittwoch.

Betrachtung.

Von der Schuldigkeit / so wir haben / das Leyden Christi Jesu zubetrachten.

Der erste Punct.

DEr Sohn GOttes verlangt zum meisten / daß wir sein Leyden betrachten / vnd ihme disen Trost geben / seytemal er für vns gelitten hat / vnd bey der Gerechtigkeit GOttes seines Vatters Bürg worden / daß er so gar alle Peyn auff sich genommen / welche vnsere Sünden verschulden. Er ist auff die Welt kommen / vnd sein Leben in Armseeligkeit vollzogen. Er hat den Sententz deß Todts angenom̃en / welcher wider vns ergangen ist / vnnd solchen an sein Creütz gehäfftet / wie der H. Paulus sagt. Derohalben solten wir zu Erkanntnuß allerhand Peyn wegen seiner leyden : Aber er

begehrt nit/ daß wir dahin sollen kommen. Er will allein / daß wir an die Lieb gedencken / welche er gegen vns tragt / vnd an den Uberfluß der Peynen/ die er gelitten hat / vns seelig zumachen. Kan was billichers seyn? entzwischen aber thun wir solches nit. **Der Gerechte gehet zu Grund / vnnd niemand gedenckt daran / niemand führets zu Gemüth.** Wann man daran gedenckt/ geschicht es schläfferlich / ohne Auffmerckung / vnnd ohne Mitleyden. Du gedenckest an die Hochzeiten / an die Eytelkeiten/ vnd an die Wollüsten der Welt / vnd gedenckst an die Schmertzen JEsu nit/ was Unbillichkeit / was Undanckbarkeit!

Der andere Punct.

ES ist nichts lieblichers/als an das Leyden JEsu zugedencken / weil solches vns den Uberfluß seiner Lieb eröffnet / vnnd vns ein lebendige Hoffnung gibt / daß vns GOtt werde vnsere Sünden verzeyhen/ vnnd Barmhertzig-

hertzigkeit erweisen: dann der Sohn GOttes hat der Gerechtigkeit GOttes seines Vatters für vns genug gethan. Er macht vns theilhafftig aller seiner Verdienstẽ/ vnd der Wehrt/ den er für vns gegeben hat/ ist vil besser als alle Güter der Gnad vnd Glory/ welche wir hoffen.

Was Trost soll ein so süsser Gedancken in vnserer Seel hervorbringen! was Freud vnd Wollust/ die Wasser auß disen Brunnen der Gnad/ vnnd deß Heyls schöpffen! Ich hab grosse Laster begangen: mein Gewissen entsetzt sich darob/ doch wird es darbey nit verwirrt/ in dem ich die Wundmalen meines Heylands betrachte; dañ er hat solche wegen meiner Sünden empfangen. Welche Wunden/ so tödtlich als sie ist/ wird nit durch den Todt JESU geheylet! sagt der H. Bernardus.

Der dritte Punct.

DIe Gedächtnuß deß Passions ist vns auch sehr nutzlich/ dieweil sie

vns gegen vnsere Feind / welche der Teuffel / die Welt / vnnd das Fleisch ist / sighafft macht. Der Teuffel fichtet vns an durch die Verzweifflung / oder durch die Vermessenheit: die Verzweiflung kommet her von der Unwissenheit der Barmhertzigkeit Gottes; vnd die Vermessenheit von der Unwissenheit seiner Gerechtigkeit. Nun entdecket vns das Leyden JEsu die Barmhertzigkeit GOttes / welcher seinen Sohn wegen deß Heyls der Sünder in den Todt gegeben / vnnd welcher sein Leyden zur Abstattung ihrer Schulden auffgenommen hat. Das Leyden Christi gibt zuerkennen sein Gerechtigkeit / seytemalen er seinen allerheiligisten vnnd vnschuldigisten Sohn so streng gehalten hat / den Schatten vnserer Laster dardurch zuentdecken.

Das Leyden Christi macht vns zu Obsiger der Welt: dann sie fichtet vns an durch die Lieb deß Wollusts / vnnd durch die Forcht deß Schmertzens.

tzens. Nun wer wird den Wollust lieben/ indem er seinen Heyland von dem Leyden gantz vernichtet sihet? wer wird den Schmertzen förchten/ wissent/ daß er solchen Wollüsten deß Paradeyß auß Lieb gegen vns hat vorgezogen?

Das Fleisch ist vnser gefährlichister Feind. Diß ist/ welche vns auch anficht durch die Lieb/ vñ durch die Forcht: aber das Leyden JESU jagt vns ein Forcht ein wegen aller Wollüsten/ welche sie liebet/ vnnd macht vns ein Lieb wegen alles Ubel/ welche sie förchtet. Wann ich den Leib meines Heylands mit Wunden bedeckt anschaue/ wuste ich nit/ den meinigē ohne Wunden anzuschauen/ sagt ein Heiliger. O Heyland meiner Seel/ ich verwundere mich nit/ wann ich so starck angefochten wird/ vnnd wann ich meinen Anfechtungen vnterlig. Ich gedencke nit an dein H. Leyden: ich hab eine Entsetzung ab deinen Schmertzen; ich wende mein Angesicht von deinen

Wundmalen/ ich will aber hinfüran mein Wohnung auff dem Calvary-Berg nemmen. Allda will ich leben/ alldorten will ich sterben. Ich will mein Hütten nit auff den Berg Thabor bauen/ sonder auff disen Berg der Schmertzen. Das ist/ was ich sagen werde: O wie gut ist allhie! O was Nutzen und Trost hab ich/ einen GOtt an dem Creütz sehen/ und wegen unserer Lieb sterben!

Wort der H. Schrifft.

BEdencke offt an den/ welcher ein so grosse Widersprechung der Sünder wider ihn gelitten hat/ damit du den Muth nit verliehrest. Heb. 1.

O ihr alle/ die ihr vorbey gehet/ stehet still und sehet/ ob ein Schmertz dem Meinigen zuvergleichen sey. Jer. 1.

Der Gerechte stirbt/ und niemand ist/ der an ihne gedenckt. Is. 5.

Ich weiß nichts dann JEsum unnd Jesum den Gecreützigten. 1. Cor. 3.

Vergisse der Wolthat deines Bürgen nit: dann er hat sein Seel für dich gegeben. Eccl. 29.

Je-

JEsus Christus hat im Fleisch gelitten/ waffnet euch mit denselben gedancken. 1. Pet. 4.

Für den ersten Sonntag in der Fasten.

Evangelium.

DA ward JEsus vom Geist in die Wüste geführet / auff daß er vom Teuffel versucht wurde; und als er viertzig Tag / und viertzig Nacht gefästet hatte / darnach hungert ihn. Und der Versucher tratt hinzu / und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn/ so sprich/ das dise Stein Brodt werden. Er antwortet/ und sprach: Es stehet geschriben: Der Mensch lebet nit allein vom Brodt / sonder von einem jeglichen Wort/ das auß dem Mund GOttes hergehet. Da nahm ihn der Teuffel mit sich in die heilige Statt/ vnnd stellet ihn auff die Zinne des Tempels/ und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn/ so lass dich selbst hinab

ab. Dann es stehet geschriben: Er hat seinen Englen von dir Befehl gegeben / vnnd sie werden dich auff den Händen tragen/damit du nicht etwañ deinen Fuß an einen Stein stossest. JEsus sprach zu ihm: widerumb stehet auch geschriben: Du sollest Gott deinen HErrn nit versuchen. Abermal nahm ihn der Teuffel mit sich auff einen sehr hochen Berg/vnd zeiget ihm alle Königreich der Welt/ vnd ihr Herrlichkeit / vnnd sprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben/ wo du niderfallest / vnd mich anbettest: da sprach JEsus zu ihm: Gehe hinweg Sathan: dann es stehet geschriben: Du sollest den HErrn deinen GOtt anbetten / vnd ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel / vnd sihe die Engel tratten herzu / vnd dieneten ihm.

Betrachtung.

Von den Ursachen der Anfechtungen.

Der

Der erste Punct.

WArumb hat vnser HErr wollen versucht werden? das ist geschehen/ damit er vnsern Feind überwinde. Damit er vns lehrne die Weiß zukämpffen. Damit er vns die Stärck verdienete/ ihne zu übermaistern Damit er durch sein Exempel vns einen Muth zum Streitten machte. Damit er den Satan demütigte/ welcher über den ersten Menschen obgesiget hat. Damit er den Fähler vnser ersten Eltern verbesserte/ vnd sie von ihrem Fahl aufhebte/ indem er ihre Kinder zu Obsiger deß Teüffels machte.

Der andere Punct.

WArumb wirst du angefochten? dieweil du hoffärtig bist. Dieweil du deine Sinn/ absonderlich deine Augen vnnd Ohren nit bewahrest. Dieweil du die Gelegenheit zur Sünd nit meidest. Dieweil du böse Gewohnheiten an dir hast/ welche eine Verständnuß mit dem Teüffel seynd. Dieweil du nit in dem Orden/ oder

in dem Stand bist / wo dich GOTT will haben/ vnd weil du deinem Beruf nicht folgest. Dieweil dein Hertz den Creaturen anhanget / oder weil du dich nit beschäfftigest. Dieweil du ein Mensch/ ein Sünder/ ein Christ bist / welcher will seelig werden. Dann ein Mensch ist frey/ er ist auff das Gute nit gebunden: indem der Sünder ein Sclav / ist er vnter dem Gewalt dessen / der ihn überwunden. Ein Christ als ein Soldat / muß allzeit streitten. Welcher mit der Seeligkeit will gecrönet werden / muß zuvor versucht werden.

Der dritte Punct.

WArumb versucht mich der Teüffel? weilen er das Ebenbild Gottes / welches du vorstellest / hasset. Weil er einen Neyd gegen dem Menschen tragt / als welcher sein Orth im Himmel solte einnemmen. Weil er dich zu seinem Sclaven/ vnd Gespannen seiner Peynen will machen. Weil er in dein Hertz will eingehen/ welches

ein Thron GOttes ist / alldorten angebettet zuwerden. Weil er will den Tempel / vnd das Heiligthumb GOttes schånden / dieweil er Christum JEsum auß seinem Reich / welches in dir ist / will vertreiben. Weil er in deinem Hertzen Christum will kreůtzigen / vnd die Schmachen seines Leydens erneůern. Wirst du seinem Verlangen nachhången? wirst du seinen Hochmuth befridigen? das geschicht so offt du in die Versuchung einwilligest.

Der vierdte Punct.

WArumb lasset GOtt zu / daß du angefochten wirst? das geschicht wegen der Glory / vnd Ehr GOttes / vnd wegen deines Nutzens. Er will erkennen / ob du ihne liebest. Er will dir dich selbs zuerkennen geben. Er will dir dein Schwachheit zaigen / vnd dich nöthigen / bey ihme Hülff zusuchen. Er will dein Stårck probieren. Er will dich in der schuldigen Vnterthånigkeit erhalten. Er will

dich

dich zum Streitt vnterrichten. Er will dich von den Creaturen abwenden/ vnnd Gelegenheit machen/ das Paradeyß zuverdienen.

O JEsu meiner Seelen Heyland/ ich verwundere mich nit/ wann ich angefochten wird/ seytemal du auch bist versucht worden. Es ist gut daß ich dich vnd mich erkenne. Die Versuchung ist mir nutzlich vnnd nothwendig/ weil sie mich demůthig macht/ vnd verhindert/ daß ich nit vermessen werde. Versuche mich derohalben/ O HErr/ probiere mich/ sihe ob einige Boßheit in mir sey. O mein GOtt versuche mich nicht/ ich erkenne mein Schwachheit. Erledige mich vilmehr von der Versuchung; wenigest stärcke mich wider ihre Anläuff/ vnnd gibe mir Krafft/ selbige zu überwinden. Der Sathan ist dir so wol als mir auffsätzig: besitze derohalben dich selbsten in mir/ vnd durch mich wider deinen vnd meinen Feind.

Wort der H. Schrifft.

GOtt versuchet Abraham. Gen. 22.

Förchtet euch nit / dan Gott ist kommen / euch zuversuchen. Exod 20.

Der HErr euer GOtt versuchet euch / damit offenbar werde / ob ihr ihn liebet oder nit. Deut. 13.

Anania warumb hat der Sathan dein Hertz eingenommen. Act. 5.

Ein jeglicher wird versucht / wann er durch seinen bösen Lust abgezogen / vnd angereitzet wird. Jac. 1.

GOtt hat sie versucht vnnd befunden / daß sie seiner würdig waren. Sap. 5.

Für den ersten Montag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem Leyden Christi ins gemein.

Der

Der erste Punct.

JEsus ist der wahre Sohn Gottes. Er ist der Heiligiste vnter allen Menschen; der gröste vnter allen Königen; der beste vnter alle Freund. Welcher niemal einen Menschen beleydiget; vilmehr hat er der gantzen Welt guts gethan. Unnd entzwischen hat sich die gantze Welt wider ihne gesetzt; Die gantze Welt hat Jhn verfolget. Gleichwie er für alle Menschen gelitten hat/ also hat er auch von allē Menschen gelitten. Die Juden/ die Heyden/ die Priester/ die König/ die Soldaten/ die Männer/ die Weiber/ seine Jünger selbst haben zu seinem Creütz geholffen/ vnd sein Leyden vermehret. Bist du nit auch auß diser Zahl? ach/ du bist der Erste/ vnnd Grausambste auß seinen Verfolgern.

Der andere Punct.

JEsus hat allerhand Ubel gelitten in seinem Leib/ in seiner Seel/ in seinem Geist/ in seinem Hertzen/ in seiner Gedächtnuß/ in seiner Einbild-

ung/

ung/ an seiner Ehr / an seinen Güteren/ an seinẽ Freunden/ in seinen Sinnen / vnnd in allen seinen Glidern. JEsus ist ein Mann der Schmertzen/vnd ich will ein Mann der Wollůsten seyn. Er leydet von der gantzen Welt/vnd ich will von niemand was leyden. Er leydet allerhand Ubel/ vnd ich will gar keines leyden. Er leydet die gröste Schmertzen/ vnd ich will die geringe nit gedulten. Er leydet freywillig / vnnd ich leyde nichts / als mit Unwillen.

Der dritte Punct.

O Süssester JEsu / was Schmertzen vnd Beschämung macht mir dein H. Leyden. Das macht mir einen grossen Schmertzen / in dem ich dich sihe so vil wegen meiner leyden. Das ist mir ein grosse Beschämung / daß ich nichts wegen deiner leyde. Gibe mir die Gnad/ daß ich wenigist meine kleine Ubel mit Gedult könne leyden / vnd mache mich von Tag zu Tag fähig/die Grössere zuůbertragen.

Die

Die Wort H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung zufinden.

Für den ersten Erchtag in der Fasten.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

JEsus ist ein Schlacht-Opffer zu allen Zeiten. Er ist ein Schlacht-Opffer der Gerechten / und der Sünder. Gleichwie er mit allen unsern Lastern ist beladē worden / also ist er auch mit all unseren Leyden gekrönet worden. Gleichwie kein Mensch ist / welchen er nit geliebt hat / also ist keiner / für welchen er nit gelitten hat; absonderlich aber hat er für mich gelitten / weilen er mir mehrere Gnaden erwisen / als andern / welche die Frücht seines Leydens seynd. Er hatte mich in seinen Gedancken / und in seinem Her-

tzen vnd ich gedencke niemal an ihn: ich hab kein Lieb gegen ihm; ich will nichts mit ihme leyden.

Der andere Punct.

WAs hat ihn verbunden zu sterben? warumb hat er sich wöllen armseelig machen? ach er ist für mich gestorben / mir also das Leben zugeben / welches ich durch die Sünd verlohren hab. Er ist armseelig worden / mich glückseelig zumachen. Er hat sich selbst seinen Feinden übergeben / mich also von dem Gewalt meiner Feind zuerledigen. Er hat keine Miracкel gethan / wie er es kundte / sich auß seinen Händen zuerretten. Er ist sein lebenlang gecreutziget worden. Sein Hertz ist vor seinem Leib an das Creutz gehäfftet worden. Das Gröste vnter all seinem Leyden ware / daß er nit mehr hat leyden können / vnd sein gröstes Verlangen war / in seinem Blut getaufft zu werden / den Kelch seines Passions außzutrincken / vnd zusterben.

Der dritte Punct.

O Süssester JESU / es sollte dir würcklich von deinen Feinden genug geschehen seyn: dann sie haben gethan / was du mit so grosser Begird (welche ware / leyden ohne Maß) verlangt hast. Nur die Sünd ware / welche deine Begnügung minderte / vnd dir ein Ursach deß Schmertzens ware: aber wegen der Peynen können sie dir nit Leydens genug anthun. Sie haben dich ersättiget mit Schmachen vnd Unbilden. Sie haben dich tractiert als den Bösisten auß allen Sclaven / vnd als den Grösten vnter den Ubelthäteren. Kanst du mehr leyden / als gelitten hast / vñ eines grausamern Todts sterben / als du gestorben bist?

Und ich will nichts leyden / nit sterben. Ich will in den Wollüsten leben / ich der ich alle Peyn in der Höll würcklich sollte leyden. Wo werde ich solche Exempla deiner Gütigkeit finden? wo werde ich solche Exempla meiner Boßheit antreffen? wo werde ich solche

che Exempla deiner Lieb finden? wo werde ich solche meiner Undanckbarkeit finden?

Wort der H. Schrifft.

JN ihme wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Col. 2.

GOtt hat JEsum von Nazareth mit dem H. Geist und mit Krafft gesalbet: der umbher gezogen ist / und hat Guts gethan / und gesund gemacht alle / die vom Teuffel überwältiget waren; dann GOtt ward mit ihm. Act. 10.

Er ist für alle Menschen gestorben. 2. Cor. 5.

Der mich geliebt hat / und sich selbst für mich gegeben. Gal. 2.

Ich muß mich mit einem Tauff tauffen lassen / und wie werde ich geängstiget werden / biß das vollzogen werde? Luc. 12.

Von der Fußsolen biß zum Haubtschädel ist nichts gesunds an ihm. Is. 1.

Für den ersten Mittwoch in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Traurigkeit deß Sohns GOttes an dem Oelberg.

Der erste Punct.

JEsus ist traurig biß in Todt. Was ist dessen Ursach? das Geschicht auß Anschauung seiner Peynen. Auß Anschauung meiner Sünden. Auß Anschauung meiner Undanckbarkeiten. Ach ich lache ab deme / was ihne zum Wainen bewögt! auß dem was ihme sein Elend macht / mache ich mein Freüd. Er hat Mitleyden mit mir / vnnd ich hab mit ihme kein Erbärmnuß.

Der andere Punct.

ER ist mit Forcht eingenommen worden / anzuzeigen / daß er ein Mensch sey / als wie ich; daß er kranck vnd

vnd schwach sey / als wie ich; daß er sein Stärck verlohren / vnnd meine Schwachheiten angenommen habe; daß er mir seinen Muth gegeben / vnd er mein Forchtsambkeit angenommen habe; er zittert / mich zuversichern; er förchtet sich / mich starckmütig zumachen; er fallt / mich auffzuheben. Was Gütigkeit vnd was Lieb! wo wird ein Artzt gefunden / welcher die Kranckheit von seinem Patienten annimmet / vnd ihme sein Gesundheit gibt? Er ist mit vnseren Schwachheiten ꝛc. beladen worden / vnnd wir seynd mit seinen Wunden geheilt worden.

Der dritte Punct.

DEr Wollust vnnd der Schmertzen verursachen alle Sünden der Menschen. Die Begird vnnd die Forcht bringen alle ihre Anmutungen hervor. JEsus hat dise zween Feind überwunden; er hat allerhand Schmertzen gelitten; er hat allen Verlangen der Natur abgesagt; er hat alle Forchten überwunden. Er

hat auß seinen Adern Blut vnd Wasser geschwitzt ; er hat biß in Todt gekämpfft

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den ersten Donnerstag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem blutigen Schweiß.

Der erste Punct.

BEtrachte mein Seel/ wie deinem Heyland diser erste Streitt so hart gewesen ist. Beschaue ihn mit seinem Blut gantz begossen. Das macht die Forcht seiner Peynen ; es machts der Schröcken deiner Sünden ; es machts das Verlangen deines Heyls/welche disen Kampff in seinem Hertzen vervrsacht haben. Er hat alle Boßheiten der Menschen auff sich genommen / vnd darob einen so gros-

grossen Schmertzen empfangen / daß er zur selben Stund gestorben wäre / wann er nit ein Mirackul gethan hätte / sein Leben zuerhalten. Er thut Mirackel / zu Leyden / vnd thut keine / sich von dem Leyden zubefreyen. Und mich belangent / wolte ich / daß GOtt alle Augenblick Mirackel thåte / daß ich nur nichts leyden / vnd nicht sterben dårffte.

Der andere Punct.

O Heyland meiner Seel / wie ist dir diser erste Kampff so blutig gewesen! was Müh hast du gehabt / die Vile vnserer Laster / welche du vor Augen hattest / durch den Gewalt deiner Zerknirschung zuzertheilen! Ich ware mit Juda in dem Garten Getsamani / dich zufangen. Ich ware in deinem H. Hertzen / dich zubetrůben. Ich ware in den Armben der Juden dich zu schlagen vnd zu peynigen. Meine Sůnden waren vor mir in der Welt / seytemal die jenige seynd / welche dich den Juden übergeben / dich auff allerley

Weiß gepeyniget vnd gecreutziget haben.

Der dritte Punct.

O Göttlicher Lehrmaister/was schöne Exempel hast du vns gegeben. Aber ach / niemand will dir nachfolgen. Wie schöne Lectiones hast du vns vorgegeben! aber niemand will was lehrnen. Du gehest der erste zum Streitt/aber niemand will dir folgen. Deine Jünger haben dich liederlich verlassen. Sie schlaffen / da du wachest; sie ruhen / da du kämpffest; sie betrüben dich / an statt daß sie dich solten trösten; sie verrathen dich/an statt daß sie dir sollten beystehen.

Was Verschämung hab ich! JEsus überwindet alle Forcht der Natur / in dem er mit der Schwachheit aller Menschen überladen war: vnd ich vnterlige der Forcht der Natur/in dem ich von der Stärck GOttes erhalten wird. Er gehet mit meiner Forchtsambkeit heldenmütig zu dem Kampff; vnnd ich mit seinem Muth

schlapf-

schlapffere daher / ja nimme die Flucht.

O köstliches Blut / welches eine so vndanckbare Erden befeuchtest vnd begissest! erwärme mein Hertz / begisse mein Seel / stärcke meinen Geist / vnd erhebe meinen verfallnen Muth. Gantz heldenmütig will ich mit dir streitten; ich will biß auff das Blut der Natur rebellischen Bewögungen widerstehen. Ich will über mein Fleisch tryumphieren / vnd solches dem Geist vnterwerffen / in dem ich sollte Blut vnd Wasser schwitzen. Ach ich bin noch nit biß dahin kommen. Du hast den Kelch meiner Sünden getruncken / ich will den Kelch deines Leydens trincken. Wie / wilst du nit / daß ich den Kelch trincke / welchen mir mein Vatter zu trincken gibt? ich will den Kelch deß Heylands trincken / vnd den Namen deß HErrens anruffen.

Wort der H. Schrifft.

ER fienge an zu zagen vnd vnlust zu haben. Marc. 14.

Er sprach zu ihnen: Mein Seel ist be-

trübt biß zum Todt: bleibet hie vnd wachet. Marc. 14.

Sein Schweiß ward / wie dicke Blutstropffen / welche auff die Erden herab runnen. Luc. 22.

Er hat fürwahr vnsere Kranckheiten auff sich geladen / vnnd vnsere Schmertzen hat er selbst getragen. Is. 53.

Für den ersten Freytag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem Gebett vnsers HErrens im Garten.

Der erste Punct.

JEsus in seiner Traurigkeit söndert sich ab von seinen Jüngern / vnd bittet seinen Vatter / wann es möglich sey / den Kelch von ihme zunemmen. Er bittet mit Ehrenbietigkeit / in dem er sich vor ihme niderwirfft. Er bettet mit Beständigkeit / vnd etliche Stund lang.

lang. Er bettet mit übergab in den Willen GOttes seines Vatters. Er bettet/ und wird nit erhört/ uns zulehrnen/ wie wir betten/ und uns ihme übergeben sollen.

Ach der gütige JEsu/ hat in seinem Gebett nit wollen erhört werden/ damit wir in dem unsern erhört werden. Er hat keinen Trost für ihn erhalten/ für uns aber hat er ihn erhalten. Ich bin in meinen Peynen erhört worden/ weil er in den Seinen nit ist erhört worden. Er kundte ein Legion der Engel haben/ und hat sie nit erhalten/ dieweil er sie nit begehrt hat; und er hat sie nit begehrt/ weilen er sterben/ und sein Blut für unser Heyl vergiessen wolte. Was Lieb! was Barmhertzigkeit!

Der andere Punct.

BEtte in deinen Anligenheiten. Bette absonderlich. Bette mit Demuth. Bette beständig. Bette mit Resignation. Bette mit Gleichförmigkeit in den Willen GOttes.

Lasse vom Gebett nit ab. Murre nit/ wann du nit erhört wirst.

Der dritte Punct.

STelle dir vor Augen alle Ding/ welche dir ein Forcht oder Traurigkeit können verursachen / vnd übergibe dich GOtt sprechent mit JEsu: Heiligister Vatter/ sihe den Kelch der Verschämung/ welchen mir man darreicht zu trincken / nimme ihn hinweg/ wann es dir beliebt / von meinem Mund / dann er ist sehr bitter: doch dein Will geschehe/ vnd nit der mein. Vatter der Barmhertzigkeit/ sihe den Kelch deß Schmertzens/ den man mir bereitet. Vatter der Armen vnd Betrübten / sihe den Kelch der Armuth/ welcher mir in die Händ ist gegeben worden. Soll es seyn / daß ich ihne trincke? ich bitte dich / nimme ihn von mir hinweg. Doch dein Will geschehe/vnd nit der meine.

Wort der H. Schrifft.

ER gieng ein wenig fort / vnd fiel nider auff sein Angesicht/ bettet vnd sprach. Matt. 26. Mein

Mein Vatter ist es möglich / so laß disen Kelch von mir gehen / doch nit wie ich will / sonder wie du wilst. Ibidem.

Mein Vatter kan diser Kelch nit fürübergehen / ich trincke ihn dann / so geschehe dein Will. Ibid.

Mein Vatter / alle Ding seynd dir möglich / nimm disen Kelch hinweg von mir / doch nit was ich will / sonder was du wilst. Marc. 14.

Mein GOtt / ich ruffe durch den Tag / unnd du erhörest mich nicht. Psal. 21.

Für den ersten Sambstag in der Fasten.

Betrachtung.

Von den Schmertzen der seeligisten Jungfrauen.

O ihr alle / die ihr vorbey gehet / sehet und betrachtet / ob ein Schmertzen in der Welt sey / welcher dem Meinen zuvergleichen.

Der erste Punct.

DIe Maß ihres Schmertzens wird abgenom̃en von der Grösse ihrer Lieb. Man leydet/weil man liebt/vnd man leydet so vil/ als vil man liebet. Man leydet wenig/ wann man wenig liebt ; wann man aber vil liebt/so leydet man vil. Die heilige Jungfrau hat ihren Sohn mehrer geliebt/als alle Müttern zugleich ihre Kinder geliebt haben / weil er lieblicher ware/ vnd sie ihn durch die Natur/ durch die Vernunfft / vnd durch die Gnad liebete.

Diser ware ihr einiger Sohn / dessen Mutter sie ohne Vatter ware. Sie hatte ihn durch die Würckung deß H. Geists empfangen / welcher die Lieb ist / vnd sie zusammen mit dem Band der Lieb vnd natürlicher Ubereinkommung verbunden hat. Diser Sohn ware ihr gleich. Er ware der Weiseste/der Heiligste vnd Vollkom̃niste. Sie hatte vnendliche Güter von ihm empfangen ; also liebte sie

ihn

ihn mit einer natürlichen Lieb / vnnd mit einer Lieb der Erkandtnuß. Sie liebte ihn / als GOTT vnnd Mensch ; als ihren Vatter vnnd ihren Sohn ; als ihren Erschaffer vnd ihren Erlöser Es ware nichts lieblichers als JEsus / es ware auch jener Lieb Mariæ keine zuvergleichen / welche besser / zarter / vnd vollkommner vnter allen Müttern wäre.

Der andere Punct.

DIe Maß ihres Schmertzens wird auch abgenommen von der Erkandnuß / welche sie von dem Leyden ihres Sohns hatte. Sie hat solches auß den Propheten erlehrnet ; sie ware dessen von ihrem Sohn selbst vnterricht worden ; sie sahe solches mit ihren Augen ; sie vermerckte darbey alle Gestalten ; sie betrachtete alle Umbständ. Was Schmertzen jener armen Mutter / wañ ihr Sohn von ihr scheydet / vnd ihr gute Nacht sagt ! gleichwie der Sohn vnd die Mutter gleichsamb nur ein Hertz haben / empfande

die Mutter alles / was ihr Sohn empfande. Die Wunden / welche dem Leib deß Sohns zugefügt werden / wurden zugleich in das Hertz der Mutter eingetruckt. Was Spectackel! einen Sohn am Creutz / vnd ein Mutter darbey / welche ihn anschaute / vnd ihne betrachtete.

O ihr alle / die ihr vorbey gehet / sehet vnd betrachtet / ob ein Schmertzen dem Meinen zuvergleichen.

Der dritte Punct.

Verwundere dich ab den Tugenden Mariæ. Was für ein übergab in den Willen GOttes zwischen solchen Betrübnussen vnd Schmertzen! was für Demuth / ihrem Sohn biß an das Orth der Marter nachfolgen / vnnd wollen erkannt seyn vor der gantzen Welt für sein Mutter! was für ein Stärck / ihne sehen sterbē / ohne / einiges Zeichen der Ungedult zuerzeigen / ohne / daß sie sich hätte lassen von dem Schmertzen übergwältigen / sonder sie verblibe bey dem Creutz stehē! was für

ein

ein Lieb gegen Gott/ein so liebes Kind dem Todt auffopfferen/ ihme zugefallen/vnd zubesänfftigen. Was Lieb gegen den Menschen / ihren Sohn für ihr Heyl auffzuopffern!

O Mutter der Gnaden vnd Barmhertzigkeit / seytemal du mich so weit geliebt hast/daß du für mich deinen einigen Sohn in den Todt gegeben/vnd in einen solchen Todt / so will ich dich lieben / vnd will dir die Zeit meines Lebens dienen ; ich will dich loben vnnd benedeyen;ich will nach deinem Exempel GOtt ein stettes Opffer von allem dem/was mir am liebsten/ verrichten / vnnd mich bemühen / deinen Tugenden nachzufolgen / von welchen ich ein Myrrhen-Büschlein will machen/ damit ich solches täglich in meinem Hertzen herumbtrage.

Wort der H. Schrifft.

NEben dem Creutz JEsu stunde sein Mutter. Joa. 19.

Ein Schwerdt wird durch dein Seel dringen / auff daß die Gedancken

auß vilen Hertzen offenbar werden. Luc. 2.

Dein Schmertz ist so groß als das Meer. Thren. 2.

Weib sihe das ist dein Sohn/ vnd zu seinem Jünger sprach er/ sihe/ das ist dein Mutter. Joan. 19.

Für den anderen Sonntag in der Fasten.

Evangelium.

JEsus nam zu sich Petrum vnnd Jacobum/ vnd Johannem seinen Bruder/ vnd führete sie bsonder auff einen sehr hochen Berg. Und er ward für ihnen erklärt/ vnd sein Angesicht leuchtet wie die Sonn: seine Kleyder aber wurden weiß/ wie der Schnee. Und sihe/ es erschinen ihnen Moyses vnd Elias/ die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet vnnd sprach zu JEsu: HErr/ es ist gut daß wir allhie seynd. Wilst du/ so

laß

laß vns hie drey Hütten machen / dir eine / vnd Moysi eine / vnd Eliæ eine. Als er noch im Reden war / sihe / da überschattet sie ein weisse Wolcken; vnd sihe / es kam ein Stimm auß der Wolcken / vnd sprach: Diser ist mein geliebter Sohn / an welchem ich bey mir ein Wolgefallen hab / den solt ihr hören. Da das die Jünger hörten / fielen sie auff ihr Angesicht vnd förchteten sich sehr. Und JEsus tratt hinzu / rühret sie an / vnnd sprach zu ihnen: Stehet auff vnd förchtet euch nit / als sie aber ihre Augen auffhuben / sahen sie niemand / dann JEsum allein. Unnd da sie vom Berg herab giengen / befahl ihnen JEsus / vnnd sprach: Ihr sollet diß Gesicht niemand sagen / biß der Sohn deß Menschen von den Todten aufferstanden ist. Matt. 17.

Be-

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium von der Verklärung.

Der erste Punct.

JEsus ist auff dem Berg Thabor erklärt worden; er ist auch auff dem Berg Calvariæ erklärt worden; er wird auch auff unseren Altärē erklärt. Die erste Erklärung ist ein Entwurff der Glory / die andere ein Entwurff der Schmach; die dritte ein Entwurff der Lieb. Mit JEsu auff dem Berg Thabor erklärt zuwerden / ist vonnöthen / daß man mit ihme auff dem Calvary Berg erklärt werde. Wann du mit ihme leydest / wirst mit ihme herrschen. Wann du einen Theil an seinen Schmachen hast / wirst du auch einen Theil an seiner Glory haben.

Der andere Punct.

DIe andere Erklärung ist jene deß Leibs JEsu auff unsern Altären. Seine Kleyder waren weiß wie der Schnee.

Schnee. Sein Angesicht ist tausentmal glantzender als die Sonn; aber er war bedeckt mit einer Wolcken: dann wer wurde den Glantz ohne dise Wolcken ertragen? da ist vorhanden Moyses vnnd Elias / der Verstand vnd der Will redeten vnter einander von dem Uberfluß der Lieb / vnnd deß Schmertzens / welchen er wegen vns zu Jerusalem erfüllet hat / seytemal dises Göttliche Geheimnuß das Opffer seines Leydens vorstellt / vnd welches er eingesetzt hat / daß wir stäts in der Gedächtnuß behalteten.

Der dritte Punct.

DIe dritte Erklärung ist jene / welche er in der Communion machet: der Mensch wird alldort in Christum JEsum vergestaltet. Diser ist kein Mensch mehr / sonder ein GOtt; er ist kein Sünder mehr / sonder ein Kind Gottes. Der himlische Vatter sagt von ihme / was er von seinem Sohn JEsu auff dem Berg Thabor sagte: Das ist mein geliebter Sohn / in welchem

chem ich ein Wolgefallen hab. Sihe JEsum bekleydet mit der Figur eines Menschens / welcher zuvor ein Sünder ware / vnnd jetzt gerecht ist. Sie haben jetzt einen Leib/vnd einen Geist; das seynd zwo Persohnen in einem Fleisch. Lebe derohalben als ein in CHristum JESUM verwandleter Mensch. Deine Gedancken sollen von JEsu seyn/deine Wort/deine Anmutungen/deine Ubungen sollen alle von JEsu seyn. Damit Gott der Vatter dich sehent sagen könne: das ist mein Sohn JEsu/in welchem ich ein Wolgefallen hab.

Der vierdte Punct.

DJe vierdte Erklärung ist jene einer Seel in dem Gebett. Ihr Geist wird alldort glantzent als wie die Sonn. Ihr Hertz brinnet als wie ein himmlische Flamm. Moyses vnd Elias das Gesatz/vnd die Propheten reden von dem Leyden JEsu. Die Kräfften verkosten die Ruh der Beschaulichkeit auffschreyendt : O

HErr/

HErr/ wie gut ist es allhier/ wir wollen allhie ewig verbleiben. Ich hab grosse Müh gehabt/ biß ich auff die Höhe dises Berg gestigen bin; ich hab wol geschwitzt in der Ubung der Mortification/ vnnd ich hab meinen Geist durch die Betrachtung starck angetriben: jetzt aber bin ich glückseelig/ vnd geniesse eine grosse Ruh.

Der fünffte Punct.

DIe fünffte Erklärung ist jene eines Seeligens in dem Himmel. Wann wir GOtt werden sehen/ sagt der Heil. Joannes/ werden wir ihme gleich seyn. Wann wir auff disem schönen Berg Thabor seyn werden/ werden wir ewiglich sagen: O wie gut ist es allhie! O wie bin ich befridiget! O wie seynd meine Arbeiten so wol belohnt. In Erwartung biß du dises schöne Lob-Gesang im Himmel singest/ bemühe dich durchgehent/ befridiget zuseyn/ wo dich GOtt auff Erden haben will. An was Orth/ vnnd Stand du bist/ sage allzeit: hie ist

ist gut / seytemal mich GOTT daher verordnet ; ich bin in disem Stand der Armuth/der Kranckheit/der Verdemütigung vnd Beschämung wohl zufriden/weil ich mit JEsu erklärt bin/ vnd er allzeit bey denen gefundẽ wird? welche leydẽ/vnd seinen Willen thun.

Wort der H. Schrifft.

WIr alle schauen die Herrlichkeit deß HErrn mit auffgedecktem Angesicht/vnd werden in dasselbige Bild verwandlet auß einer Klarheit in die andere: gleichwie vom Geist deß HErrns. 1. Cor. 3.

Wann wir Kinder seynd/so seynd wir auch Erben: zwar Erben GOttes/aber Miterben Christi: jedoch so wir mit ihm leyden/ auff daß wir auch mit herrlich gemacht werden. Rom. 8.

Dein Stimm ist süsse / vnd dein Angesicht ist schöne. Cant. 2.

Ihr habt schon verkost / wie süß der HErr ist. 1. Pet. 2.

Der jenige / welcher starck mit dem HErrn

HErrn vereiniget ist / wird eben im Geist mit ihme. 1. Cor. 7.

Wie lieblich seynd deine Hütten / du HErr der Heerscharen. Mein Seel hat Verlangen / vnnd sehnet sich nach den Vorhöfen deß HErrn. Psal. 83.

Ich will in Gerechtigkeit für deinem Angesicht erscheinen / wann deine Herrlichkeit offenbar wird / alsdañ werde ich ersättiget werden. Psal. 16.

Für den anderen Montag in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Verrätherey Judæ.

Der erste Punct.

JUdas war ein geitziger vnnd vndanckbarer / ein Verräther / vnd gottloser Mensch. Der Geitz hat ihn dahin getriben / daß er seinen Maister verrathen hat; ein Geitziger ist bereit / sein

sein Seel vnd seinen Gott zuverkauffen/ vmb/ das Gelt zugewinnen / was Undanckbarkeit ist / den jenigen seinen Feinden überliffern / von welchem er so vil Gutthaten empfangen hat? was Verrätherey / ihne durch einen Kuß übergeben ? was Gottlosigkeit / vnd gottsrauberische That ist / wegen eines so schlechten Preyß den heiligisten vnd frömbsten Menschen verkauffen ?

Der andere Punct.

Alldas ist zu Grund gangen / weil er das Gelt zufast geliebt hat. Dise Anmutung hat seinen Glauben / sein Hoffnung / vnnd sein Lieb außgelöscht. Sie hat seinen Geist verblindet/vnd sein Hertz verführt. Sie hat gemacht daß alle Empfindlichkeiten der Frombkeit / die Discurs vnd Reden / die Exempel/ die Mirackul/ die Gnaden/ vnd Gutthaten seines Maisters in ihme abgestorben seynd. Wer soll ihm nit förchten/ wann man sicht / daß ein Apostel abtrinnig wird ? wer soll nit zittern / wann man sicht / daß ein

ein Saul der Kirchen zu Boden geworffen wird? wer darff ihme sein Heyl versichern / wann man sicht/ daß ein durch den Sohn GOttes selbst erwählte Mensch in einen Teüffel verändert/ vnd in die Höll gestürtzet wird?

Ubernimme dich nicht wegen deiner Gnaden; Judas hat vortrefflichere Gnaden empfangen/ dann du. Ubernimme dich nit wegen deiner Erleüchtungen; Judas ware erleüchter/ dann du. Ubernimme dich nit wegen deiner Mirackel; Judas hat mehr Mirackel gethan/ als du. Ubernimme dich nit wegen deiner Stärck; Judas hatte grössern/ vñ mercklichern Schutz/ als du. Ubernimme dich nit wegen deiner Erwählung; Judas ware von dem Sohn GOttes erwählt / als wie du. Ubernimme dich nit wegen der Zeichen deiner Außerwählung; Judas hat vil scheinbarere/ als du.

Der dritte Punct.

JUdas ist verdambt worden. Warumb? weil er sich hat lassen von einer

einer Anmutung einnemmen. Weil er selbige nicht gleich von Anfang ersteckt hat; weil er nit standhafftig ihrem ersten Anlauf widerstanden; weil er anfangs kleine Diebstall begangen/ vnnd geringe Treůlosigkeiten verůbt/ welche endlich in grössere seynd außgebrochen; weil er wegen deß geistlichen Guts seines Nechstens ist neydig gewesen; weil er seinen Geitz mit dem Deck-Mantel der Lieb verdeckte; weil er kein wahre Buß gethan / vnnd verzweifflet hat.

O wie gefährlich ist es / sich von einer Anmutung lassen einnemmen! O wie seynd die kleine Sůnden zuförchten. O wie entsetzlich seynd die Untreůheiten / welche vns in grosse Unordnung stůrtzen! O wie vil Judas-Brůder seynd in der Welt / welche tåglich den Sohn GOttes durch einen Kuß/ den sie ihme bey dem Heil. Altar geben / verrathen! wie offt hast du es gethan? wie offt hast du ihne den Teůfflen verkaufft vmb ein bösen

Wol-

Wollust/ vmb ein geringes Interesse/ oder vmb eine eytle Ehr? verzweiffle nit wie er; aber wirffe das Gelt zuruck/ wie er/ vnnd halte dich stärcker als jemal an die Gesellschafft deines Maisters. Er hätte dem Judas Gnad erwisen/ wann er sein Sünd bekennt hätte/ vnd wann er ihne vmb Verzeyhung gebetten hätte.

Wort der H. Schrifft.

MEin Freünd warumb bist du hieher kommen. Matth. 26.

Wie Judas/ verrathest du den Sohn Gottes durch einen Kuß? Luc. 22.

Der die Hand mit mir in die Schüssel tuncket/ derselbige wird mich verrathen. Matt. 26.

Es ist nichts vngerechters/ dann das Geld lieb haben: dañ wer das thut/ der tragt seine Seel feil Eccl. 10.

Welche reich wollen werden/ die fallen in Versuchung/ vnnd in den Strick deß Teuffels/ auch in vil vnnütze vnd schädliche Begird/ die den Menschen ins Verderben/

vnd in die Verdambnuß sencken. 1.Tim.6.

Für den anderen Erchtag in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Großmütigkeit JEsu nach dem Gebett.

Der erste Punct.

JEsus suchet in seiner äussersten Trangsal einen / welcher Ihne tröstete / vnnd findet niemand. Er gehet zu seinen Jüngern / vnd findet sie schlaffent. Er kehret wider / seinen Vatter zubitten / vnd empfangt nicht einigen Trost. Er gehet wider zu seinen Jüngern / vnd findet sie noch von dem Schlaff überfallen. Ey wie / spricht er zu ihnen / köndt ihr nicht ein Stund mit mir wachen? bettet vnd wachet / damit ihr nit in Versuchung fallet. Gehen dise Klagen / vnd Verweiß

weiß nicht auch dich an? lassest dich nit vnter dem Gebett von dem Schlaf einnemen? förchtest dir nicht in Versuchung zufallen?

Der andere Punct.

JEsus bettet das drittemal / vnnd wird nicht erhört. Er gerathet in ein erschröckliche Todts-Angst / vnd GOtt sein Vatter schicket ihme einen Engel / ihne zustärcken. Lehrne / die Tröstungen der Menschen zuverachten / vnd lauffe in deinen Betrangnussen zu GOtt. Lehrne von ihm in deinen Forchten betten / vnd sein Hülff / vnd Schutz in den Gefahren zubegehren. Das Gebett ist die Medicin der Krancken / der Trost der Betrübten / die Stärck der Forchtsamen / das Liecht der Blinden / die Zuflucht der Sünder / der Schild der Gerechten / das Leben / die Nahrung / der Schatz / vnd das Heyl aller Christen. Woher kommet dann daß du solches so wenig achtest? woher kombt es / daß du solches vnterlassest / oder so nachlässig verrichtest?

Der

Der dritte Punct.

JEsus durch das Gebett gestärckt gehet seinen Feinden entgegen. Stehet auff / sagt er zu seinen Jüngern; last uns gehen / sihe der Verräther nahet herbey; es ist nit mehr Zeit zuschlaffen. Wer hat ihme dise Starckmüthigkeit gegeben? das Gebett / welches er verricht hat. Folge deinem Lehrmaister nach; geselle dich zu deinem König / folge deinem Haubtmann. Wann man einer Versuchung sich muß widersetzen / oder die Natur überwinden / sage zu deinem schläfferigen Hertzen: last uns auffstehen / last uns gehen / unsere Feind zubestreitten / last uns zu dem Todt gehen; last uns in die Gefängnuß gehen; last uns mit denen / die uns beleidiget / versöhnen. Stehe auff / der du schlaffest / und JEsus Christus wird dich erleüchten; er wird dich stärcken; er wird dich besitzen / er wird dich über deine Feind obsigend machen / und nach dem Todt krönen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

MEin Seel wolte sich nit trösten lassen: Ich hab an GOtt gedacht darin hab ich mein Lust und Ubung gehabt. Psal. 76.

Es ist niemand von allen Geliebten / der ihn tröstete. Thren. 1.

Simon schlaffest du? hast du nit ein Stund wachen können? Marc. 14.

Stehet auff / lasset uns gehen: sihe er ist nahe herzu kommen der mich verrathen wird. Matth. 26.

Für den anderen Mittwoch in der Fasten.

Betrachtung.

JEsus gehet seinen Feinden entgegen.

Der erste Punct.

WEn sucht ihr? sagt JESUS zu den Soldaten. Dise aber antworteten: JEsum von Naza-

reth. Es gibt eine / welche JEsum suchen / als wie die Juden / aber ihne zufangen / ihme Gewalt anzuthun / vnd ihne zukreützigen. Es gibt wenig / welche ihn suchen / ihme zudienen / vnnd zulieben ! **Wen suchst du** / in deinen Gedancken / in deinen Geschäfften / in deinen Andachten / in deinem Gebett ? ist es JEsus / oder bist es du ? ist es sein oder dein Begnügung ? O wann du GOTT rein sucheteſt / wie wurdest du so befridiget / vnd glückseelig seyn ! alle deine Verwirrungen / vnd Unruh kommen von dem / daß du dich selbst suchest / vnd nit die Ehr / vnd den Willen GOttes.

Ich hab ihne gesucht / vnd nit gefunden. Woher kombt dises ? das geschicht / weil du ihn nit suchest / wo / vnnd zur Zeit du soltest. Du suchest ihn in den Lust-Gärten / vnnd er muß gesucht werden in dem Kampff-Platz / wo er Blut / vnnd Wasser schwitzt. Du suchest ihn in den Palläften / vnd man findet ihn nirgents / als im Stall /

in

in der Kirchen / vnd am Creütz. Du suchst ihne zuspatt / nachdem er schon lange Zeit an der Porten deines Hertzens geklopfft hat; er ist am Warten überdrüssig worden / vnnd deßwegen ist er darvon gangen. Du suchst ihn kaltsinnig / vnnd nachlässig; er laufft wie ein Riß / ihne zuerdappen / muß man lauffen.

Der andere Punct.

JEsus sagt zu den Soldaten: Ich bins / vnnd sie fallen alle zuruck / welcher Haubtmann ist / der durch ein einiges Wort seine Feind zu Boden wirfft! was wird sein Gewalt seyn / wann er zurichten kommen wird / weil er so mächtig ist / da er soll gericht werden! O wie seynd dise Wort / Ich bins / den Gottlosen so erschröcklich / wann er ihnen im Todt-Beth wird sagen: Ich bins / den du verrathen hast; Ich bins / den du gepeyniget hast; Ich bins / den du gekreütziget hast. Herentgegen werden die Fromme einen Trost haben / wann sie werden hören:

Förchtet euch nit/ ich bins/ der euch gesucht hat; ich bins/ der euch seelig machet; ich bins/ den ihr geehrt vnnd gedient habt. Förchtet euch nit/ sagt er/ in euren Anfechtungen/ ich bins/ der euch probiert; ich bins/ der euch heimsuchet; ich bins/ der euch dise Trangsal zuschickt/ vnd ich bins/ der euch darauß erledigen wird.

Der dritte Punct.

DIe Fromme fallen so wol als die Böse/ aber auff ein vnterschidliche Weiß. Die Fromme fallen in läßliche Sünden/ vnnd die Böse in die Todt-Sünden. Die Fromme fallen vngefähr/ vnd auß Schwachheit; die Böse freywillig/ vnnd auß Boßheit. Die Fromme fallen auff das Angesicht/ als wie die Apostel/ da sie auff dem Berg Thabor waren; vnd die Böse fallen hinderrucks/ als wie die Juden. Die Fromme sehen/ wohin sie fallen/ vnd stehen alsobalden auff; die Böse erkennen ihren Fähler nit/ vnnd erheben sich nit/ als mit grosser Mühe.

O mein Seel / wen suchest du? ist es JEsus dein Maister? sihe ihn vnter den Händen der Soldaten / welche ihn binden / schlagen vnd mit Gewalt fortschleppen. Verlasse ihn nit / als wie die andere Jünger / sonder bleib bey ihm biß zu End. Alle sagten bey dem Nachtmal / daß sie lieber wolten sterben / als ihn verlassen; vnterdessen aber haben sie ihne liederlich verlassen / da sie ihne seinen Feinden übergeben gesehen haben. Thust du nit eben dises offt? wie schön protestierest du nit nach der Communion / ihme beyzustehen / vnd in der Versuchung verrathest ihne.

Wort der H. Schrifft.

JEsus wuste alles / was über ihn kommen wurde / also tratte er herfür / vnd sprach zu ihnen: Wen sucht ihr. Joan. 18.

Ich hab ihne gesucht / vnd nit gefunden Cant. 3.

Ihr werdet mich suchen / vnd nit finden. Joan. 8.

Als JEsus zu ihnen sprach: Ich bins/ wichen sie zuruck/ vnd fielen nider auff die Erden. Joan. 18.

Für den anderen Donnerstag in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Maultaschen/ welche JEsus in Gegenwart deß hochen Priesters empfangen, hat.

Der erste Punct.

KAn man einer vornehmen Person eine grössere Schmach anthun/ als wann man ihr ein Maultaschen gibt! JEsus ist einer vnendlichen Würdigkeit; er empfanget ein Maul-Taschen von der Hand eines vnverschambten/ vnd vndanckbaren Sclavens/ welcher von Christo auff dem Oelberg von seiner Wunden/ die Er empfangen/ geheilt worden. Christus empfienge die Maultaschen in einer

ner grossen Versamlung der Hochenpriester vnnd Schrifftgelehrten Er empfienge solche in Gestalt einer Bestraffung / als wann er einen mercklichen Fähler begangen / vnd den gebührenden Respect dem Hochenpriester nit gegeben hätte. Er empfienge solche mit gröster Gedult / indem er sich befridigen liesse / von deme / der ihne geschlagen / die Ursach zuerfragen / warumb er ihne schlage: damit er kein Ursach gebe / zuglauben / das / wann er still schwige / solches geschehen wäre / weil er sein Schuldigkeit nit in Obacht genommen / vnd seinen Fähler erkennt hätte.

Der andere Punct.

JEsus hat wollen eine Maultaschen empfangen / die Schmach zuersetzen / welche der erste Mensch GOTT zugefügt hat / indem Adam seinem Wort nit glaubte / vnd ihne gleichsam wolte Lugen straffen. 2. Durch seine Schmachen den Spott vñ Schand vnserer Natur zuersehẽ / welche durch

die Sůnd deß Adams in ein Vich verkehrt worden / gleich wie er auch durch seine Schwachheiten vnsere Kranckheiten ersetzt hat / vnnd vns durch seinen Todt von dem Todt erlöset hat. 3. Uns ein wunderbarliches Exempel der Sanfftmuth / vnnd der Gedult zugeben / indem er ein so merckliche Schmach gedultete / ohne einige Trohung vnd Rach von seinen Feinden zusuchen / welches er wol hätte thun können.

Der dritte Punct.

WAs für ein Schmach hat man dir angethan? ist sie jener Schmach deß Sohns GOttes zuvergleichen? bist du edler / heiliger / vnd vnschuldiger / als er? wie vil Sůnden hast du in deinem Leben begangen? dise seynd so vil Maulstreich / welche du vnserem HErrn gegeben hast. Und du beklagest dich wegen deß Bösen verhalten / welches dir die Menschen anthun / so deines gleich seynd / oder deine obere? wirst du wöllen Rach über deine Feind suchen?

suchen? wirst du böses für böses vergelten? vnd wirst du darffen murren über die Vorsichtigkeit GOttes/ welche dich auff den Backen schlagt durch die Hand der Bösen zur Abstraffung der Schmachen/ welche du ihme hast zugefügt?

O HErr/ ich sag kein Wort mehr/ vnd schweige still/ wol wissent/ daß du mich durch die Hand meiner Feinden schlagest. Du wilst ihr Sünd nit/ vnd du thust nit mitwürcken: aber das wilst du/ daß ich dise Peyn leyde/ welche ich durch mein Sünd verdient hab. Es ist nit der Sathan/ der mir disen Verlurst verursachet hat: es seynd nit die Menschen/ welche mich plagen: sonder es ist die Hand GOttes/ welche mich geschlagen hat. Derohalben will ich seinen Zorn gedulten/ weil ich ihn beleydiget hab. Ich hab keinen Mund mehr/ mich zubeklagen/ weil du es bist/ O HErr/ der mich straffest/ vnd demütigest. Ich reiche dir den andern Backen dar/ schlage zu/ ich

bitte dich / vnd verschone meiner nicht in disem Leben / damit du mir im andern verschonest.

Wort der H. Schrifft.

JCh bin stumm worden / vnnd hab mich gedemüthiget. Jch hab nichts geredt / vnd mein Schmertz ist erneüert worden. Mein Hertz ist entbrannt in mir: vnnd in meiner Betrachtung ist ein Feür auffgangen. Psal. 38.

Jch bin erstummet / vnd hab meinen Mund nit eröffnet / dann du hasts gethan. Psal. 38.

Die Hand deß HErrn hat mich berühret. Job. 19.

Jch hab mein Angesicht nit abgewendet von denen / die mich schmäheten vnd bespeyeten. Isa. 50.

Er wird seine Backen dem Schlageten dargeben / vnnd mit Schmach ersättiget werden. Thren. 3.

***

Für

Für den andern Freytag in der Fasten.

Betrachtung.

Von den Schmachen / welche unser HErr in dem Hauß Caiphæ gelitten hat.

Der erste Punct.

EInem Gott Maultaschen geben / ihme in das Angesicht speyen; ihme die Augen verbinden; ihne halten als einen falschen Propheten; ihne als einen Gottslästerer erklären; ihne deß Todts würdig schätzen: was ist das für ein Laster! für ein Gottlosigkeit! was Gottslästerung! was Unbillichkeit!

Eben dises begehest du / wann du GOtt beleydigest. Solches thust du / wann du deinen Nächsten beleydigest. JEsus Christus bezeüget / daß er das jenige leyde / welches man dem Wenigisten unter den Seinigen zufüget / gleichwie das Haubt das übel empfindet /

det / welches dem geringsten Glid geschicht. Das ist derohalben JEsum schlagen / wann man seinen Nächsten schlagt. Das ist JEsum hassen / wann man seinen Nächsten hasset. Das ist Jesum verspottē vnd außlachen / wañ man seinen Nächsten außlacht.

Der andere Punct.

LEyde die Schmach-Reden / welche man zu dir sagt / als wie JEsus gelitten hat. Leyde mit JESU die Ubertrang / welche man dir anthut: bist du vortrefflicher als er? bist du heiliger / vnd vnschuldiger als er? bist du übler tractiert worden von deinen vntern als er? JEsus leydet / vnd du wilst nichts leyden? JEsus rächet sich nit / vnd du wilst dich rächen?

Der dritte Punct.

O JEsu mein Heyland / ich verdiene freylich veracht / vnd von den Menschen übel gehalten zuwerden / seytemal ich so vnverschambt gewesen bin / dich zuverachten / vnnd dich zu beleydigen! wie wol hab ich verdienet / daß

daß man mich auff dem Boden schlage/ weilen ich so offt die Hand auffgehebt hab / dich zuschlagen ! wie / du wirst schuldig erklårt / vnd ich will vnschuldig gehalten werden ? du bist vnschuldig zum Todt verdambt worden/ vnd ich entsetze mich zusterben ? ach ich will für dich sterben / weil du für mich hast wollen sterben. Ich will allerhand Trangsalen wegen deiner leyden / weil du vnendlich mehr für mich gelitten hast.

O JEsu verstopffe mir das Maul/ wann ich mich wegen deß Ubel tractieren/ so man mir anthut/will beklagen. Binde mir die Zung/wann ich in meiner Anmutung will reden. Beklage dich offt gegen mir / wann ich meinen Nechsten werde beleydigen. Was hab ich dir gethan? warumb schlagst du mich? warum̃ thust du mich entunehren? das geschicht mir/ was man dem jüngsten meiner Jüngern thut.

Wort der H. Schrifft.

EIner auß den Dienern welche dabey stunden / gabe JEsu einen Backenstreich. Jo. 18.

Sie Speyeten in sein Angesicht / vnnd schlugen ihn mit Fäusten. Matth. 26.

Warumb schlagst du mich? Jo. 18.

Ich bin betrübt worden / vnnd hab nichts gesagt. Psal. 76.

Er wird seinen Backen dem Schlagenden dargebē / vnd mit Schmach ersättiget werden. Thren. 3.

Für den andern Sambstag in der Fasten.

Gebett zu vnserm HErrn.

Von den siben Stationen seines Leydens.

Erste Station.

O JEsu mein Heyland / der du auff dem Oelberg in Anschauung deiner

ner Peynen / vnnd meiner Sünden Blut geschwitzet hast; vnd der du dich selber deiner Stärck beraubet hast / damit du vnsere Schwachheiten kuntest anziechen; ich bette dich mit deinem Blut gantz übergossen / an. Ich dancke deinem Allerheiligisten Hertzen / welches wegen meiner also ist beängstiget worden. Ich verfluche alle Sünde / welche Ursach gewesen seynd deiner so grossen Traurigkeit; ich nimme mir kräfftig vor / ehender zusterben / als dich einmal mehr zubetrüben. Verleyhe mir die Gnad / auff daß ich könne / als wie du / einen so grossen Schmertzen über meine Laster empfangen; daß ich biß auffs Blut den Anfechtungen der Welt / deß Teufels vnd deß Fleisches widerstehe; vnd daß ich in allen Sachen / so widrig sie auch meinen Naigungen seynd / dem Willen deines Vatters mich gleichförmig halte.

Anderte Station.

O JESU mein HErr! der du bey

Annas

Annas vnd Cayphas mit Maulstreichen bist geschlagen / vnnd übel tractiert worden / ich sage dir Danck / daß du so vil Schmach / vnd Beschämungen auß Lieb gegē mir hast außgestanden. Ach wie offt hab ich dich in der Person meines Nechstens mit Maulstreichen geschlagen / vnd vil übels zugefügt? weil du das Ubel / welches andern geschicht / dir selbst geschehen zuseyn achtest. Ich bitte dich demütig vmb Verzeyhung / vnd nimme mir kräfftig vor / alle Schmachen / so man mir wird anthun / ins künfftig zugedulten / vnd dich nit mehr in der Persohn meiner Brüder zubeleydigen / weder mit Wercken / noch mit Worten / noch mit Urtheil / noch mit Willen.

Dritte Station.

O JESU mein König / der du von Herode / vnd den Juden bist verachtet worden / da man dir einen Mörder / einen Auffwickler / vnd Todtschläger hat vorgezogen; ich bitte dich vmb

Ver-

Verzeyhung / daß ich dir so offt den Teüffel / vnd die geringste Creaturen hab vorgezogen. Ich will ehender mein Leben / mein Gut / vnd mein Ehr in die Schantz schlagen / als dich einmal mehr verunehren. Du wirst allzeit der König meines Hertzens seyn / vnd es wird mir mit deiner Gnad nit mehr geschehen: wie ich hoffe / daß ich dich / wie ich gethan hab / vnter die Füß deß Teüffels / dises Diebs / dises Meineydigen / vnnd aller Menschen Todtschlägers / werffe.

Vierdte Station.

O Reinester vnnd keüschister JEsu vnter allen Menschen! dessen vnschuldiges Fleisch in dem Hauß Pilati durch die Geisel-Streich ist zerrissen worden / die lasterhaffte Wollüsten abzubüssen / welche wir vnserm Fleisch gestattet haben. Ich erkenne / daß du wegen meiner so grausambe Peynen hast außgestanden. Es ist mir leyd / daß ich dich mit so vilen Wunden zerschnitten / vnd so offt durch die vnzuläs-

sige

sige Wollüstē/welche ich meinen Sinnen gestatte/erneüere. Ich bitte dich durch deine Schmertzen/ daß du mein Leib/ vnnd mein Seel heiligest / solche durch dein kostbahres Blut von allen ihr en Unreinigkeiten abwaschest/ vnd nit mehr zulassest/daß mein durch dein Blut gewaschnes Fleisch ins künfftig durch ein Sünd bemacklet werde.

Fünffte Station.

O JEsu du Gröster vnter den Königen/der du mit Dörnern gekrönet / vnd auff deinen Achslen das Königliche Zeichen deiner Herrschafft getragen hast ; ich erkenne dich für meinen König / ob du schon gantz verachtet / vnd vergestaltet bist / vnd weilen an deinem gantzen Leib nicht einiger Theil ohne Wunden zufinden/will ich nit mehr einigen Wollust in meinem Leib zulassen / sonder in dem Schmertzen leben / damit ich einer auß deinen Untergebnen / vnnd auß deinen Glidern seye.

Sech-

Sechste Station.

O JEsu mein Erlöser / der du für mich bist an das Creütz gehäfft worden / vnd all dein Blut vergossen hast / damit du mich von dem Gewalt der Teüffel errettest / dessen Sclav ich ware ; ich sage dir Danck wegen diser vnvergleichlichen Lieb / mit welcher du mich geliebt hast / vnd wegen so viler Marter vnd Peyn / die du für mich hast außgestanden : ich kusse mit Ehrentbietigkeit deine H. Füß vnd Händ: ich bette dein H. Hertz an / welches auß Lieb gegen mir mit einer Lantzen ist geöffnet worden ; ich verspriche ehender das Leben zulassen / als dich in meinem Hertzen durch ein Todt-sünd zukreützigen.

Sibendte Station.

O JEsu mein Leben / der du für mich gestorben bist / vnd im Todt verlassen wordē! O sanfftmütiges Lamb / der du für das Heyl der Menschen bist auffgeopffert worden. O Schlacht-Opffer der Lieb / vnd der Gedult / der

du

du auff einem Scheitter-Hauffen der Schmertzen bist verbrändt/vnnd verzehrt worden! O Heiliger aller Heiligen! O König aller Königen! was kan ich thun / daß ich mich gegen einer solchen Gütigkeit danckbar erzeige? wolte GOtt ich kunte für dich sterben/ gleichwie du für mich gestorben bist. Ich glaub / daß du mein Heyland seyest: ich verzweifflete/wann ich daran zweifflete. Weil du mir dein Leben gegeben hast/ hoffe ich / du werdest mir meine Sünden vergeben/ vnnd das ewige Leben mittheilen. Ich verfluche meine Laster / welche Ursach seynd deines Todts: vnnd ich will ehender alle erdenckliche Ubel leyden / als dich einmahl in meinem Hertzen tödten / seytemal diser Todt dir vil empfindlicher/ vnd schmählicher ist/ als jener deß Creützes. Ich bitt vmb Verzeyhung für alle die jenige/ welche mich beleydiget haben. Ich schencke mich deiner heiligisten Mutter / vnnd erwähle sie zu meiner Mutter / vnd begehr in ihren

ren Armben zu sterben. Ich befihle meinen Geist in deine Händ/ vnd bitte dich durch deine letzte Verlassung/ daß du in meiner Sterb-Stundt mir wollest beystehen/ vnd mein Seel in dein Paradeyß auffnemmen/ damit ich dich alldorten sehe/ liebe/ lobe/ vnd benedeye in Ewigkeit.

Dise Gebett kan man alle Freytäg deß Jahrs/ ja alle Tag betten vnter der H. Meß/ auch vor der Beicht vnd Communion/ sonderbar wañ man kranck ist. Man soll sich ein wenig bey jeder Station auffhalten/ vnd etliche Ubungen in dem Hertzen erwecken/ welche man mit Worten außspriche.

Für den dritten Sonntag in der Fasten.

Evangelium.

JEsus tribe einen Teuffel auß/ vnd derselbige war stumm/ vnd als er den Teuffel außgetriben hatte/ da re-

dete der Stumme / vnnd das Volck verwundert sich. Aber etliche von ihnen sprachen: Er treibet die Teuf„fel auß durch Beelzebub / den Obristen der Teuffel. Die andern versuchten ihn / vnd begehrten von ihme ein Zeichen von Himmel. Er aber / da er ihre Gedancken sahe / sprach zu ihnen / ein jeglich Reich / daß in ihm zertheilt ist / das wird wüst werden / vnd ein Hauß wird über das ander fallen. Ist nun der Sathan auch in ihm selbst zertheilt / wie wird dann sein Reich bestehen? dieweil ihr saget / daß ich durch Beelzebub Teuffel außtreibe. So ich aber durch Beelzebub die Teuffel außtreibe / durch wen treiben sie dann eure Kinder auß? Darumb werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch den Finger GOttes Teuffel außtreibe / so ist warlich das Reich GOttes zu euch kommen. Wann ein starcker Bewaffneter seinen Hof bewahret / so bleibet alles mit Friden / was er hat. Wann aber einer über ihn kombt / der stärcker ist

als

als er/ vnd ihn überwindet / so nimbt er ihm alle seine Waffen / darauff er sich verließ / vnnd theilet den Raub auß. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich : vnnd wer nicht mit mir samlet / der zerstreüet. Wann der vnreine Geist von dem Menschen außgefahren ist/ so wandlet er durch dörre Oerther / vnd suchet Ruh : vnnd wann er sie nit findet / so spricht er : Ich will widerumb kehren in mein Hauß/ darauß ich gefahren bin. Und wann er kombt/ so findet ers mit Besemen gereiniget / vnnd geschmucket. Alsdann gehet er hin / vnd nimmet siben andere Geister zu sich / welche ärger seynd dann er selbst / vnd wann sie hinein kommen/ so wohnen sie allda / vnd werden also die lezte Ding desselbigen Menschen ärger / dann die ersten. Es begab sich aber / da er diß redet/ daß ein Weib vnter dem Volck ihr Stim̃ erhube/ vnd sprach zu ihm : Seelig ist der Leib/ der dich getragen hat / vnnd die Brüst/ die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich/ see-

lig seynd / die GOttes Wort hören / vnd dasselbige bewahren. Luc. 11.

Betrachtung.

Von dem Widerfall in die Sünd.

Der erste Punct.

JE mehr ein Sünd vergeben worden / je weniger ist sie zuverzeyhen. Je mehr sie an der Zahl wachst / je mehr wachst sie an der Boßheit. Die Widerfäll in die Sünd seynd gefährlich. Die alte Wunden seynd vnheilbar; die Ubungen werden zu einer Gewohnheit / vnd die Gewohnheit zu einer Nothwendigkeit. Die Sünden werden grösser / die Gewohnheiten stärcker / die Gnaden schwächer / die Mitwürckung schlechter / der Geist verblindter / der Will schwächer / die Anmuthungen auffrührischer / die Mittel langsamer / die Teuffel mächtiger / vnd ihr Besitzung tyrannischer.

Was für ein Undanckbarkeit ist / GOtt

GOtt nach so vilen Gutthaten beleidigen? was Verachtung ist / GOtt nach so vilen Erkandnussen verlassen? was Untreü / ihne nach so vilen Versprechungen verrathen? was Boßheit / ihne peynigen vnnd in seinem Hertzen nach vilen Gnaden creützigen?

Der andere Punct.

THut man also GOtt verspotten? haltet man also/was man ihme so offt versprochen hat? spilet man also mit seiner Gedult / vnnd mißbraucht man also sein Gütigkeit? verachtet man also sein Gerechtigkeit / verlast man sich also auff sein Barmhertzigkeit; bestreittet man also sein Sanfftmuth; verschwindet man also seine Gnaden? tritt man also das Blut Christi mit Füssen? machet also sein Leyden vnnutz? verstopfft man also seinen Geist? vertreibt man also ihne auß seinem Hertzen/vnd ziecht man also den Dienst deß Teuffels dem Seinigen vor? Nach dem Uberfluß kom-

met die Armuth; nach dem Regen die Dörre / nach der Hitz deß Saamens das Eyß deß Winters / nach dem Tag die Nacht; nach der Gnad / die Straff; nach der Liebkosung / die Verachtung; nach der Gedult / der Zorn / nach den Schmachen / die Rach.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt / mein Vatter / vnd mein König / nach so vilen Fäll vnd Widerfäll in die Sünd darff ich vor dir nit erscheinen; darff mich vor dir nach so vilen Verrähtereyen / vnd Untreüheiten / nach so vilen Verachtungen / vnd Undanckbarkeiten nit mehr sehen lassen. Meine Sünd haben in etwas die Natur veränderet. Dise seynd nichts anders / als die Gebrechlichkeiten; es seynd jetzt die Gestalten der Undanckbarkeit / der Verachtung / vnnd der Boßheit; es seynd nun die Unbußfertigkeiten vnnd die Verhartungen deß Hertzens. Es waren die verzihne Fehler; es seynd die Laster ohne Entschuldigung / vnnd die Widerfäll ohne Mittel.

Be-

Betrachtung.

Uber eben disen Tag.

Der erste Punct.

DIe Zahl meiner Sünden ist vnentlich / der Last dessen vnerträglich ; die Boßheit ohne Entschuldigung ; die Genesung fast verzweifflet. Jedoch O HErr / so groß als mein Boßheit ist / kan sie der Grösse deiner Barmhertzigkeit nit verglichen werden. Meine Sünden seynd entlich / aber deine Güte ist vnentlich. Derohalben wird ich niemal verzweifflen / als lang du mich in dem Leben erhaltest. Wann du mich wilst verderben / wirst du mir nit den Todt zuschicken! weil nun du befilchst zu allerzeit Buß zuwürcken / kan ich selbige biß zu End meines Lebens thun / wiewol mit mehrerer Beschwärnuß nach widerholten Fall als zuvor.

Der andere Punct.

DErohalben will ich solche jetzt verrichten / doch gantz recht vnd ohne

Verhelung. Ich will meine böse Gewohnheiten mit deiner Gnad zerreissen. Ich will die Heil. Sacrament widerholen / vnnd die überige meine Täg Buß über meine Unordnungen würcken. Ich will die Gelegenheit zur Sünd meyden. O mein GOtt / nimme mir das Leben / wann ich mich nit zu dir bekehre. Nimme mich von der Welt / wann ich mich nit will von ihr abthun. Erweise mir kein Gnad mehr / wann ich selbige sollte mißbrauchen. Jene Gnad begehre ich allein / meine Sünden zubeweinen / vnnd die übrige meine Lebens-Täg Buß zuwürcken.

Wort der H. Schrifft.

Der dritte Punct.

ES ist vnmöglich / daß die jenige / welche einmal seynd erleuchtet worden / haben auch die himmlische Gaben geschmäckt / vnd seynd deß Heil. Geists theilhafftig worden / vnd wann sie nach disem Gefallen seynd /

seynd/ zur Buß widerumb erneüert werden. Hebr. 6.

Wann ich dasselbige widerumb auffbaue/ was ich zerstöhret hab/ so mach ich mich selbst zu einem Ubertretter. Gal. 2.

Sihe du bist gesund worden/ sündige hinfüro nit mehr/ damit dir nicht etwas ärgers widerfahre. Joan. 5.

Die lezte Ding desselben Menschen werden ärger/ dann die ersten. Luc. 11.

Für den dritten Montag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem Fall deß heiligen Petri.

Der erste Punct.

DEr Heil. Petrus verlaugnet seinen HErrn/ der ihne den andern Apostlen vorgezogen/ vnd zum Haubt sei-

seiner Kirchen gemacht hat. Er verlaugnet ihn / nach dem er offentlich protestiert hat / ihne niemal zuverlassen Er verlaugnet ihne / als seinen GOtt vnd seinen Maister / in dem er spricht/er kenne disen Menschen nicht. Er verlaugnet ihn zu der Red einer Magd. Er der sich bey dem Abendmahl groß vnnd starckmůtig machte. Er verrathet ihn dreymal. Er verrathet ihn mit Reden / vnnd mit entsetzlichem Schwur. Sihe den Fortgang der Boßheit. Sihe wie man von kleinen Fähler vnvermerckter in Grössere fallt. Habe Mitleyden mit disem Apostel; verwundere dich ab seinem Fall; erforsche desselben Ursachen.

Der andere Punct.

DEr Heil. Petrus ist gefallen / dieweil er in der Lieb/welche er gegen seinem Maister tragte/erkaltet ware; er ist lau worden; er folgte ihme von Weitem. Ein laue Seel fallet bald in grosse Sůnden: dann die Lauigkeit ist ein Vermischung der Lieb mit der Be-

Begirlichkeit / der Gnad mit der Natur / der Andacht mit der Schläffrigkeit / gleichwie ein laues Wasser jenes ist / welches zum Theil warm / vnd zum Theil kalt ist. Nun können die entgegen gesetzte Eigenschafft nit beysammen zugleich verbleiben / ohne daß eine zu Grund gehe ; die Begierlichkeit vermehrt sich / nach Maß / daß die Lieb abnimmet : also nit zunemmen ist abnemmen. Sonsten kan die Seel ohne Trost nit leben : jene Seel / welche lau ist / kan keinen Trost vom Himmel haben ; also muß sie solchen auff Erden suchen ; vnnd gleichwie sie kein Eyfer mehr hat / begehet sie mehrere läßliche Sünden / welche sie zur Todtsünd tauglich machen. Ja ihre Untreuheiten nöthigen Gott / daß er ihr vil Gnaden inhaltet / vnd daß der Teuffel mit leichter Müh einen schwachen vnnd francken Feind erlege. Bist du nicht auch auß disem Stand ? ist nit auch dises die Ursach deiner Fähler ?

Der dritte Punct.

DEr Heil. Petrus ist gefallen / weil er sich zu fast auff seine Stärck verlassen hat. Er wuste noch nicht / wie nothwendig ihme die Gnad wäre ; er erkandte seine gröste Schwachheit nit; er ware mit Hoffart vnnd Ubermuth erfüllet ; er sagte in seinem Eyfer / daß ihne nichts kundte abschrecken ; er stellete sich selbst den anderen Apostlen vor / sprechend / daß wann ihne alle wurden verlassen / so sollte ihme an der Treu niemal manglen. Er ware von der guten Mainung seiner selbst dergestalten eingenommen / daß in dem sein Meister ihne versicherte / daß er ihne dreymal werde verlaugnen / er solches nicht glauben kundte. Er bekräfftigte vilmehr das Widerspil / als wann sich der Sohn GOttes betriegete / vnnd sein Stärck nit erkennete. O wie gefährlich ist es / auff seine Stärck bauen / vnd sich auff seine gute Vorsatz vertrauen ! Ist dises nit die Ursach deiner Fäll ? verlast du dich nit

auff

auff deinen Geist/auff dein Hertz/auff deine Anmuthungen deiner Schwachheit? nimmest du die Zuflucht zu Gott? bettest du stets / daß er dich wolle leiten vnd beschützen?

Der vierdte Punct.

DEr heilige Petrus ist gefallen/weil er sich freventlich in die Gelegenheit der Sünd gegeben hat. Er geht in das Hauß Caiphæ/nit seinen Maister zubeschützen / sonder nur zusehen / was vorbey gehet/ vnnd zuhören/ was man sagt. Er vntermischt sich vnter die Soldaten ; er wärmet sich auch mit ihnen. Er erzeigt sich forchtsam/ vnnd die Red einer Magd erschröckt ihn ; die Red einer anderen Magd macht ihn zitteren; die Red eines Soldatens wirfft ihn zu Boden / vnnd macht / daß er seinen Maister mit einem Schwur verlaugnete. Fliehe die böse Gesellschafften / sonsten wirst du böß. Was wilt du keüsch seyn mit den Unzüchtigen ; nüchter seyn mit den Vollsauffern; demütig seyn mit den

Hoffärtigen; andächtig seyn mit den Gottlosen? du bist/als wie jene seynd/ bey welchen du dich auffhaltest/ den du gantz wirst gleich werden. Du hast die Gnad dich von ihrer Gesellschafft abzuschraufen; hast du aber solche/ wann du bey ihnen verbleibest?

Wort der H. Schrifft.

WOlte GOtt / daß du kalt oder warm wärest / aber dieweil du lau bist / vnnd weder kalt noch warm / so will ich anfangen dich außzuspeyen auß meinem Mund. Apoc. 3.

Sey eingedenck / wovon du hinauß gefallen bist/vnd bekehre dich / vnd thue die erste Werck. Wo aber nicht/ so werde ich zu dir kommen vnd verrucken deinen Leuchter von seinem Orth. Apoc. 2.

Du stehest durch den Glauben: erhebe dich nicht in deinem Sinn / sonder förchte dich Rom. 11.

Der vermaint er stehe / mercke auff / daß er nit falle. 1. Cor. 10.

Seelig der Mann / der nit stehet auff dem Weeg der Sünder / und sitzt nit auff dem Stuhl der giffrigen Spöttler. Psal. 1.

Für den dritten Erchtag in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Buß deß Heil. Petri / von der Verzweifflung Judæ.

Der erste Punct.

JUdas hat seinen Maister verrathen / und der heilige Petrus hat ihne verlaugnet. Judas hat dessen Reů / und der heilige Petrus wainet darůber. Judas gehet hin sich zu hencken/und der heilige Petrus bekehret sich. Woher kommet diser Unterschid? ist es geschehen/ weil Jesus den heiligen Petrum hat angesehen? den Judas aber hat er angeredt ; er hat ihm sein Missethat verwisen ; er hat ihm mit erschröcklicher Straff getrohet;

het; er hat ihn als einen Freünd tractiert/nach dem er einen Kuß von seinem Mund empfangẽ; er hat sein Hertz durch alle Anreitzungen vnnd Liebkosungen bestritten. Und vnterdessen bekennet sich der heilige Petrus/ vnnd Judas verzweifflet. O Urtheil Gottes / wie entsetzlich bist du über die Menschen! O Boßheit deß menschlichen Hertzens! O wunderbarliche Würckungen der Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit vnsers HErrens!

Der andere Punck.

Judas ist zu Grund gangen/weil er sich hat wöllen verderben. Er hat mächtige Gnaden gehabt/ zuvor er gesündiget; er hat ein Gnad der Buß gehabt / nachdem er gesündiget: aber die Gnaden haben ihre Würckung nit gehabt/weil er selbige mißbraucht hat/ weil er sich ihnen widersetzt/ weil er in dem Ubel verhartet war / weil er vnwürdig communiciert hat/ weil er zuvil den irrdischen Gütern ist angehangen; weil er durch Boßheit sündigte/ in-

indem er die Heiligkeit dessen/ welchen er verrathete/ erkannte; weil er auch durch die Undanckbahrkeit sündigte/ indem er den jenigen auff die Fleisch-banck gegebē/ von deme er so vil Gnaden empfangen hat. O wie gefährlich ist/ sich seinen Anmutungen überlassen; den Gnaden GOttes sich widersetzen/ vnd mit Erkanntnuß sündigen! Judas hat verzweifflet; wer solt nit zittern? der H. Petrus ist bekehrt worden/ wer soll verzweifflen?

Der dritte Punct.

DEr H. Petrus ist erhalten worden/ weil er durch Forcht/ vnnd Schwachheit gefallen ist. Er hatte seinen Maister nit mit dem Hertzen/ sonder nur mit Mund verlaugnet. Sein Abfall ist zwar Lasterhafft gewesen; doch ware er zu entschuldigen/ indem selbige gähling/ vnd vngefähr geschehen ist. Er liebte allzeit seinen Maister/ obwolen die Forcht die Lieb übergwältigte. Dises war der erste Fall den er begangen hätte. Die Gefahr

fahr in welcher er sich sahe/ in die Händ der Gerechtigkeit übergeben zuwerdẽ/ verhindert ihn/ daß er auff sein Laster nicht gedachte/ daß er den krähenden Haan nit hörte/ vnnd nit an das gedachte/ was ihme Christus JESUS vorgesagt hatte. Alsbald er aber seinen Fall erkennt/ hat er darüber Buß gethan/ vnnd nit verzweifflet als wie Judas. Das ist die erste Ursach seiner Bekehrung.

Die Wort H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung zufinden.

Für den dritten Mittwoch in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Ursach der Bekehrung deß H. Petri.

Der erste Punct.

DEr H. Petrus ist erhalten worden/ weil ihne JEsus angeschaut hat/

hat/ vnd er an sein Wort gedacht/ vnd ihme die Augen eröffnet hat / seinen Zähler zuerkennen / vnnd ihme das Hertz berührt hat/ sein Sünd zubeweinen/ vnd darüber Buß zuwürcken. Dise Anschauung ist ein liebreiche Anraitzung gewesen / welche ihme das Hertz durchtrungen / vnd auß seinen Augen zwey Zäher-Flüßlein gezogen. Dise ist gewesen ein Stral deß Liechts vnd der Gnad / welcher ihme vorhielte die zarte Lieb/ vnnd den Vorzug / den JEsus ihme angetragen hatte / die liebreiche Räth / die er ihme gegeben hatte / die Gutthaten / die er empfangen hatte / die offentliche Versprechen / die er ihme gethan hatte / ihne niemal zuverlassen; anders Seits eröffnete diser Stral deß Liechts ihme sein Undanckbarkeit/ sein Untreu/ sein Verrähterey / vnd sein Treulosigkeit.

Der andere Punct.

DEr H. Petrus hat seinen Maister nur einmal verlaugnet / vnd sein gantz Lebenlang beweinet. Wie offt

hast

hast du ihne verrathen? wie offt hast du ihne verlaugnet durch Forcht/durch Menschlichen Respect/ durch Anmutung/ durch Boßheit/ wol-wissent was du thust/ vnd daß es nit auß einer Unwissenheit geschicht? aber wie offt hat er dich nach deiner Sünd angesehen? wie haben die Prediger ihre Stim̃ hören lassen/ vnd dir die Grösse deines Lasters zuerkennen geben? vnd entzwischen weinest du nicht/vnd thust nit Buß. Wie offt hast du deine Sünd beweint/ nach dem dich JEsus hat angeschaut? vnnd dises vngeachtet hast dich zu den Soldaten gewendet/ wo du ihne verlaugnet/ verspottet/ vnnd grausamer geschlagen hast/ als die Juden.

Der dritte Punct.

O Ihr Himmel/ entsetzet euch ab diser Verrätherey/ vnnd ab diser Treůlosigkeit! O wer wird meinen Augen zwey Brunnen der Zäher geben/ Tag vnd Nacht meine Laster/ vnd meine Untreů zubeweinen? O gütiger

ger JESU wirffe noch einmal einen Anblick deiner Barmhertzigkeit auff mich: das ist gantz gut / daß ich mich will bekehren. Ich will die übrige meiner Tåg Buß thun. Das ist die Würckung deiner Gnad. Ach lasse nicht zu / daß ich solche mißbrauche / gleichwie ich bißdato gethan hab.

Wort der H. Schrifft.

WIst nit auch du einer auß seinen Jüngern? Weib ich kenne ihn nit. Joan. 18.

Der HErr wandte sich umb / und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an deß HErrn Wort / wie er gesagt hätte: Ehe dann der Haan krået / wirst du mich dreymal verlaugnen. Luc. 22.

Petrus gieng hinauß / und wainet bitterlich. Luc. 22.

Meine Augen seynd zu Zäher-Båchlein worden / weil sie dein Gesatz nit gehalten haben. Psal. 118.

Für

Für den dritten Doñerstag in der Fasten.

Betrachtung.

JEsus wird vor Pilato angeklagt.

Der erste Punct.

WArumb beklagest du dich? man verleumdet dein Unschuld: hat man nit auch die Unschuld deß Sohns GOttes angegriffen? man klagt ihn an/ daß er ein Auffwickler sey/ welcher nichts anders predigte / als den Friden / vnnd die Lieb gegen seinen Feinden. Man klagt ihn an / daß er das Volck verführe / vnnd den Tribut nit wolle bezahlen/ welcher doch denselben für sich / vnd den H. Petrum gegeben hat / vnd nichts anders predigte / als von Gehorsam. Man klagt ihn an/ daß er die Eygenschafft eines Königs annahme / welcher doch geflochen ist / da man ihne hat wollē auff den Thron setzen. Pilatus erkläret ihn vnschuldig.

dig. Warumb dann hat er ihn getödtet? weil er JEsus ist; weil er sein Volck will seelig machen; weil er mit unsern Sünden ist beladẽ worden: sihe die Ursach seines Todts.

JEsus ist unschuldig/ und wird für straffmässig gehalten. Ich bin sträfflich/ und will für unschuldig gehalten seyn. JEsus hat niemahl gesündiget/ und übertragt die Straff meiner Sünden: ich/ der ich ein Sünder bin/ will die Straff meiner Sünden nicht gedulten. Ich förchte vor den Menschen lasterhafft zuerscheinen/ unnd förchte nicht/ vor GOtt also zuseyn. Ich thue schuldwürdige Ding/ unnd will nicht geschmächt seyn. Was ist das für ein Unbillichkeit/ wollen böß seyn/ und die Ehr suchen/ welche nur der Tugent gebührt. Wann du schuldig bist/ warumb beklagest du dich? wann du unschuldig bist/ warumb betrübest dich? das ist die gröste Ehr/ daß du gehalten wirst/ als wie der Sohn GOttes/ und ihme gleich seyn.

Der

Der andere Punct.

WAnn du ein frommer Mensch bist/ wirst du die Verdambnuß von der Welt nicht können vermeyden. Man wird dich gebundner / als wie JEsum/ für ihren Richterstull stellen. Man wird dir dein Urtheil außsprechen/ vnd dich vnwürdig erklären/ vnter den ehrlichen Leüthen zuwohnen. Was wirst alsdann thun? ruffe von dem Gericht der Menschen / zum Gericht Gottes/ von dem Richterstul Pilati/ zu dem Richterstul Christi JEsu. Er ist die Wahrheit/ welche disen bösen Richter nit will erkennen. Wann die Wahrheit dich ledig spricht / wirst du in einer vollkomnen Freyheit seyn. Lasse dich befridigen mit dem Zeügnuß GOttes / vnd deines Gewissens. Es ist besser von den Bösen verrathen als geliebt seyn; besser von der Welt veracht als geehrt seyn; wilst du denjenigen gefallen / welche GOtt mißfallen / vnd welchen GOtt nicht gefallet?

Der dritte Punct.

MEin Seel / nähere dich zu dem Richterstul der Boßheit. Sihe einen von einem Menschen geurtheilten GOtt/einen stehenden GOtt vor einem sitzenden Menschen / einen durch den Bösisten vnter allen Menschen examinierten / vnd verdambten GOtt/ welcher ein Richter der Todten/ vnd Lebendigen ist. Was hast du gethan / O vnschuldiges Lamb / daß du also gebundner durch Mitten einer Statt geführt worden? Was hast gethan ? fraget dich Pilatus. Ach lasse mich ihme für dich antworten / daß du Himmel / vnd Erden gemacht hast; daß du die Lame gehent / die Taube hörent/ die Stumme redent / die Todte lebendig gemacht hast; daß du auff Erden wandlent der gantzen Welt guts gethan / vnd die jenige erlediget hast / welche mit den Teüfflen besessen waren / daß du ein Paradeyß zur Belohnung/ vnd ein Höll zur Abstraffung gemacht hast. O JESU

was hast du den Menschen gethan/ daß du also übel bist gehalten worden? was hast du mir gethan/ daß ich mich beschlossen/dich zubeleydigen? mein Volck/ sagt er/ was hab ich dir gethan/ welches dir hätt können mißfallen? was hab ich dir nicht gethan/ dir das Hertz abzugewinnen? was solst du nit thun wegen meiner? was hast du nit gethan wider mich?

Wort der H. Schrifft.

WEr bist du/ der du einen frembden Knecht richtest. Rom. 14.

Mir ist es ein geringes/ daß ich von euch möchte gericht werden/ oder von einem menschlichen Tag: ich richte mich aber selbst nicht. 1. Cor. 14.

Mein GOtt/ verschweige mein Lob nicht/ dann der Mund eines Sünders/ und der Mund eines arglistigen Menschen hat sich über mich auffgethan. Sie haben mit betriglichen Zungen wider mich geredt/ und mich mit feindseeligen Worten umb-

vmbgeben: ohne Ursach haben sie mich bestritten. Psal. 108.

Darfür daß sie mich lieben sollten / verleumbten sie mich / ich aber bettete. Und sie vergolten mir Böses vmb Gutes / vnnd Haß für meine liebe. Psal. 108.

Für den dritten Freytag in der Fasten.

Betrachtung.

Wie Herodes Christum Jesum verachtet / vnd Christus Jesus den Herodem.

Der erste Punct.

HErodes verlangt / JEsum zusehen / vnd JEsus sihet ihn nit an. Herodes fraget JEsum / vnd JEsus gibt ihme kein Antwort. Herodes verlangt von JEsu Mirackel / vnnd JEsus thut keines. Herodes verachtet JEsum / vnnd JEsus fragt nichts darnach. Also wird die Weiß-

heit GOttes von den Grossen diser Welt für ein Thorheit gehalten/ vnd die Weißheit der Welt wird vor Gott ein Thorheit geschätzt.

Der andere Punct.

JEsus gibt den Hoffärtigen kein Red. Er eröffnet sich den Fürwitzigen nicht. Er redt mit den Unzüchtigen kein Wort. Er antwortet den Ehebrechern nit. Den Undanckbaren gibt er sein Gnad nit. Er verachtet die jenige/ welche ihn verachten. Er schweigt nach dem er geredt hat. Er schweigt nach dem er geruffen hat. Er verbirgt sich / nach dem er gesuchet hat.

Der dritte Punct.

HErodes verwundere dich nicht / wann JEsus nicht mit dir redt. Du hast den H. Johannem getödt / welcher sein Stimm war; Er kan nit mehr reden. Du hast seine Räth verachtet / Er kan dich nit mehr vnterweisen. Du hast seinen Vorlauffer vmb das Leben gebracht / du verdienst nicht mehr/

mehr/ ihne anzuhören. Du hast dises vnschuldige Schlacht-Opffer deiner Anmutung aufgeopffert/ du wirst der Raach GOTTes geopffert werden. Du begehrest Mirackel; dises ist ein sehr grosses Mirackel/ daß dich GOtt kan gedulten/ vnd daß ein GOtt deine Verachtung leydet.

O mein GOtt/ vnnd mein HErr/ wie ist dein Stillschweigen so ein erschröckliche Sach! wie gefährlich ist es deinen Gnaden widerstehen/ vnnd dein Wort verachten! wirst du mir noch lang zureden? wie kommet es/ daß ich höre/ was du mir sagst/ vnnd nichts thue/ was du mir befilchst? wie offt hab ich die Propheten getödtet? wie offt hab ich deine Vorlauffer verwürgt? wie offt hab ich die Einsprechungen versteckt? wie offt hab ich deine Gnaden verworffen/ vnnd verachtet? Ich höre dein Wort/ vnd folge nit darbey. Ich lise die geistliche Bücher/ vnd nimme dardurch nit zu. Ach ich förcht/ du werdest mir deine Gna-

den entziechen! wie hab ich Ursach aufzumercken/ daß du mit mir nicht mehr redest!

Wort der H. Schrifft.

HErodes ware sehr froh / da er JEsum sahe. Dann er hätte ihn von langer Zeit her gantz gern gesehen / dieweil er vil von ihm gehört hatte / und hoffet ein Zeichen von ihm zusehen. Luc. 23.

Er fragte ihn mit vilen Worten/ aber Jesus antwortet ihme gar nichts. Luc. 23.

Herodes mit seinen Kriegs-Leüthen verachtet und verspottet ihn. Luc. 23.

Die Thorheit GOttes ist weiser/ dann die Menschen: und die Schwachheit GOttes ist stärcker dann die Menschen. 1. Cor. 1.

Zu dir will ich ruffen/ O Herr/ schweige nit für mir/ mein GOtt; damit ich nit etwann / wann du für mir schweigest/ den jenigen gleich werde/ die zur Gruben hinunter fahren. Psal. 27.

Es ist ein Zeit zuschweigen/ vnd ist ein Zeit zureden. Eccl. 3.

Für den dritten Sambstag in der Fasten.

Betrachtung.

JEsus bekennet/ daß er ein König sey.

Der erste Punct.

BIst du ein König? fragt Pilatus. Ich bin es/ antwortet JEsus. Wegen dises bin ich gebohren/ vnnd in die Welt kommen/ also der Wahrheit Zeügnuß zugeben; aber mein Reich/ thut Er hinzu/ ist nicht von diser Welt. Wann es von diser Welt wäre/ wurden meine Völcker für mich streitten; aber mein Reich ist nit hie. JEsus ist der König deß gantzen Erd-Kreyß/ er ist aber nicht in die Welt kommen/ die Eygenschafft eines Königs darinnen zuerzaigen. Er ist kommen zudienen/ zugehorsa-

men/ in dem Elend zuleben/ vnnd in Spott vnd Schand zusterben. Mein Seel/ist diser dein König? bist du von seinem Reich? wilst du sein Parthey annemmen?

Der andere Punct.

DAs Reich Christi JEsu ist nicht von diser hoffårtigen/ ehrgeitzigen/ reichen/ vnnd sinnlichen Welt. Es ist von einer andern/ demůtigen/ gehorsamen/ armen/ vnd abgetödter Welt. Sein Reich ist in vns selbsten. Er regiert über vns durch den Gehorsamb/ indem wir seinen Gebotten folgen. Er regiert durch den Friden/ vnd durch die Unterwerffung/ welche wir seiner Vorsichtigkeit erweisen. Er regiert in vnserm Geist durch den Glauben/ in vnserm Hertzen durch die Lieb/ in vnsern Kråften durch die Hofnung/ über vnsere Anmuthungen durch die Abtödtung/ über vnseren Leib durch das Creůtz. Er regiert in disem Leben durch die Gnad/ vnnd in dem andern Leben durch die Glory. Von

wel-

welcher Welt bist du / von deß Herodis / oder von Christi JEsu?

Der dritte Punct.

DAs Reich JEsu ist nit von diser Welt: dann sein Reich ist die Wahrheit / vnd das Reich der Welt ist die Eytelkeit. Wann das Reich JEsu nit von diser Welt ist / seynd seine Jünger auch nit darvon. Dahero bist du kein Jünger JEsu / wann du den Geist der Welt hast / wann du die Hochheiten der Welt liebest / vnnd hochschötzest / wann du die Güter / vnd Wollüsten der Welt suchest / wann du lebst / als wie man in der Welt lebt / wann du den Reglen / vnd den bösen Gewohnheiten der Welt folgest.

Seelig / welcher mit Wahrheit kan sagen: mein Reich ist nicht von diser Welt; ich bin nit von diser Welt; ich will nicht in diser Welt verbleiben. Seelig / welcher in seinem Todt wird können sagen / als wie Christus: ich bin von meinem Vatter außgangen /

vnnd in die Welt kommen; jetzt verlasse ich die Welt / vnd kehre wider zu meinem Vatter. Ich bin in die Welt kommen / meinem GOtt zudienen / seine Gebott zuhalten / vnd ihme sein Ehr zusuchen. Ich hab mein Befelch vollzogen / ich hab das Werck erfüllt / welches Er mir vnter Handen gegeben. Ich verlaß dise armseelige Welt / wo ich so vil gelitten / vnd kehre zu meinem Vatter / den Lohn meiner Arbeit zuempfangen / mit ihme ewiglich zuleben / vnd zuregiern.

Wort der H. Schrifft.

DIe König der Erden tretten zusammen / vnd die Fürsten kommen zusammen wider den HErrn vnd wider seinen Gesalbten. Psal. 2.

GOtt hat mich zum König gesetzt auff seinen Heil. Berg / wo ich sein Gesatz verkünde vnd predige. Ps. 2.

Mein Reich ist nit von diser Welt. Joan. 18.

Wer auß der Warheit ist / der höret mein Stimm. Joan. 18.

Ihr

Ihr seye von diser Welt/ aber ich bin nit von diser Welt. Joan. 8.

Für den vierdten Sonntag in der Fasten.

Evangelium.

JEsus zoge über das Galilæische Meer/ das an der Statt Tyberias ist/ vnd es folgte ihm ein grosse Menge Volcks nach/ dieweil sie die Zeichen sahen/ die er an den Krancken thäte. JEsus aber gieng hinauff auff einen Berg/ vnd sezte sich daselbsten nider mit seinen Jüngern. Es war aber Ostern das Fest der Juden nahe herbey; da nun JEsus die Augen auffhub/ vnd sahe/ daß ein sehr grosse Menge Volcks zu ihm kam/ sprach er zu Philippo/ woher kauffen wir Brodt/ das dise essen? das sagte er aber/ ihn zuversuchen/ dann er wuste wol/ was er thun wolte. Philippus antwortet ihm: zwey hundert Pfenning werth Brodts ist ihnen nit ge-

nug / daß ein jeglicher ein wenig bekomme. Spricht zu ihme einer von seinen Jüngern / Andreas der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knab allhie / der hat fünff Gerstenbrodt / vnd zween Fische: aber was ist das vnter so Vile? Jesus aber sprach / daß sich die Menschē nidersetzen. Es war aber vil Graß an dem Ort. Also setztē sich nider an der Zahl bey fünff tausend Mann. Da nam Jesus das Brodt / vnd nachdem er Danck gesagt hatte / theilet er sie denen auß / die sich nidergesetzt hatten: deßgleichen auch von den Fischen / so vil sie wolten. Da sie aber ersättiget waren / sprach er zu seinen Jüngern: samlet die Brocken / welche überig bliben seyn / damit sie nit vmbkommen. Also samleten sie / vnd fülleten zwölff Körb mit Brocken von den fünff Gersten-Brodt / welche denjenigen / die da geessen hatten / überig bliben waren. Da nun dieselbige Menschen das Zeichen sahen / daß Jesus gethan hatte / sprachen sie: Das ist warhafftig der Prophet / der in die

Welt

Welt kommen soll. Als aber JEsus mercket / daß sie kommen wurden / vnnd ihn mit Gewalt hinweg führen / daß sie ihn zum König machten / flohe er abermal auff den Berg / er selbst allein. Joan. 6.

Betrachtung.

Von dem Allmosen.

Der erste Punct.

JEsus lehrnet vns durch sein Exempel / die Armen zuspeisen / vnd ihren Nothdurfften beyzuspringen: über welches betrachte folgente Wahrheiten.

Der Reiche hanget von dem Armen / vnd der Arme von dem Reichen. Der Reiche hat den Armen mehrer vonnöthen / als der Arme den Reichen. Der Reiche gibt dem Armen die leibliche Nahrung / vnnd der Arme dem Reichen die Geistliche. Der Arme hangt von dem Reichen wegen der Zeit / der Reiche hangt von dem Armen

men wegen der Ewigkeit. Ohne den Reichen wird der Arme leiblicher Weiß sterben. Ohne den Armen wird der Reiche geistlicher Weiß sterben. Der Reiche ist der Richter deß Armen auff Erden / der Arme wird Richter deß Reichen in dem Himmel seyn. Warumb dann verachtest die Arme? warumb haltest sie so hart? warumb nim̃est dich vmb ihren Gunst nicht an? warumb stehest ihnen nicht bey?

Der andere Punct.

DIe Gnad / vnd die Straff seynd in den Händen deß Armen. Wañ der Arme Barmhertzigkeit für den Reichen begehrt / erlangt er solche von GOtt. Wann er Gerechtigkeit wider ihn begehrt / wird er erhört. Der Reiche ist in Gefahr seines Heyls / welcher den Gunst / vnnd Seegen deß Armens nit hat. Derjenige wird kein Gnad vor seinem Richter finden / welcher den Armen nit für seinen Advocaten wird haben.

Dem

Dem jenigen wird an der Seeligkeit nit manglen / für welchen der Arme bittet.

Der dritte Punct.

THue guts den Armen / weil er ein Mensch ist / wie du / vnd du so armseelig bist / als er. Sein Elend ist leiblich / aber das Deinige ist Geistlich. Wer ist der jenige / deiner Mainung nach / welchem du ein Allmosen gibst? Es ist JEsus / dein GOtt / dein Vatter / dein König. Er ist / welcher in der Noth steckt. Er ist / welcher dich bittet / ihme beyzustehen. O! seelig jener Reiche / welcher CHristo kan ein Allmosen geben. Weh dem Reichen welcher Christo JEsu das Allmosen versagt.

Betrachtung.

Für eben disen Tag.

Der erste Punct.

JEsus ist in der Persohn deß Armen. Er ist verdeckt vnter der Figur /

Figur / vnd Gestalt deß Armen. Er ist verborgen / als wie im H. Sacrament. Er hat den Armen an sein Platz gesetzt. Er hat ihme alles Recht über deine Güter/vnd über dein Person gegeben. Er wird Rechenschafft von dir begehren wegen deiner Lieb/die du dem Armen erweisen wirst. Er wird sich danckbar gegen dir zu End der Welt erzeigen. An statt dich zuverthеilen / vnd zuverdamben wird er erklären / daß du ihme das Leben erhalten habest. Wie/ wirst du JESU das Dach versagen? wirst du ihne/ als wie die Juden / in einen Stall schicken? wirst du ihme ein Kleyd/mit welchem er sich bedecke/ vnd ein Stuck Brod/ sich zuerquicken/ abschlagen?

Der andere Punct.

MAn füllete zwölff Körb Brocken Brots an / welche überbliben / nachdem alle ersättiget worden. Förchte die Armuth nicht; als lang du den Armen wirst beyspringen / wird dein Brod vnter deinen Händen vermehrt wer-

werden/ wann nun sie liebreich seynd. Du wirst nichts manglen / als lang du die Armen nichts wirst manglen lassen? Du verlierst das Gelt nicht/ welches du ihnen gibst/ sonder thust selbiges ansäen. Die Hand deß Armen ist ein fruchtbahrer Acker / welcher / wann man anbauet / hundertfältig gibt.

Der dritte Punct.

WIrst du GOTT nit trauen? ist dein Gelt auff seinem Wechsel-Banck übel angewendet? hat er nit/ dich zubezahlen? Er verpfendet sich durch einen offentlichen mit seinem Blut versigleten Contract / dir alles hundertfältig zugeben / was du ihme in der Person der Armen geben wirst. Er will ihr Bürg / vnd dein Schuldner seyn. Er verspricht dir die zeitliche/vnd ewige Güter für einen Theil/ welchen du ihme / von den Deinigen/ die du von ihm besitzest/ geben wirst. Wirst du so vndanckbar seyn/ihme solches zuversagen? wurdest du so hart seyn/

seyn/ daß du wegen seines Elends nit bewegt wurdest? so vnbillich/ sein Gut zubehalten/ welches er dir mit disem Beding gibt/ daß du sollest einen Theil den Armen geben?

O JESU du Vatter der Armen/ vnnd Beschützer der Elenden! Es ist vonnöthen/ daß du die Arme liebest/ weil du dich für ihren Vatter erklärest; weil/ nachdem du in die Welt bist kommen/ ihren Standt der reichen Standt hast vorgezogen; weil du auff Erden bist arm gewesen/ vnd wilst noch im Himmel also seyn; wahr ist es/ daß du reich mit deinem Vatter bist; aber vnter vns bist du arm. Du bists/ welcher das Allmosen durch den Mund deß Armens begehrst/ vnd solches durch ihre Händ empfangst. Derjenige/ welcher dir das Allmosen gibt vnter der Figur eines Frembdlings/ verdienet er nit mehrer/ als wann ers deiner eygnen Persohn gebe? ey wer wird dir solches können versagen? O wehe dem Reichen/ welcher dem armen/

men/ vnd bettleten JEsu das Allmosen abschlagt! Er wird eben solches im Todt begehren/ vnd auch nit empfangen. Er wird am jüngsten Tag Gnad begehren/ vnd nit erhalten.

Wort der H. Schrifft.

Lege deine Sünd ab mit Allmosen/ vnnd deine Missethat mit Barmhertzigkeit gegen den Armen. Dan. 4.

Wer diser Welt Güter hat/ vnd sihet seinen Bruder Noth leyden/ vnnd schliesset sein Hertz vor ihm zu/ wie bleibet in ihme die Lieb GOttes. 1. Joan. 3.

Ich befilche dir/ daß du die Hand auffthust deinem dürfftigen Bruder/ vnd dem Armen/ der mit dir im Land wohnet. Deut. 15.

Gebt so wird euch gegeben werden. Luc. 6.

Seelig ist der Verstand hat/ vnnd sich annimmet vmb den Dürfftigen vnd Armen/ dem wird der HErr am bösen Tag außhelffen. Psal. 40.

Kom-

Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / daß euch bereit ist von der Zeit / daß der Welt Grund gelegt ist / dann ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mir zu essen geben. Matth. 25.

Für den vierdten Montag in der Fasten.

Betrachtung.

Die Juden ziehen Barabam JEsu vor.

Der erste Punct.

DEr Unschuldige wird mit dem Lasterhafften verglichen / der Gerechte mit einem Mörder / der König mit seinen Sclaven / GOtt der Heiligkeit mit einem sünder. Dise schmach ist ihm weniger empfindlich / als jene / welche du ihme anthust / wann du ihne mit einer Creatur vergleichest / unnd ihme den Lucifer vorziechest. Du thust solches so offt / als offt du sündi-

gest.

gest. Welchen wilst du auß disen zween / JEsum / oder den Sathan? den Erschaffer / oder die Creatur? deinen König / oder deinen Feind? das Paradeyß / oder die Höll.

Der andere Punct.

O JEsu der Gröste / vnnd Demütigste vnter allen Menschen! O der Erste vnd Letste. Wann ich dich bey den Füssen deß Judæ sihe / finde ich kein Orth mehr / wo ich mich hinsetze. Wann ich aber dich sihe dem Barabas nachgesetzt / so sihe ich nichts mehr als die Höll / wo ich mich kan verkalten. Ist es billich / daß ich mich über dich erhöbe! O wann ich mich dem Letsten deiner Diener vorzieche / zieche ich mich dir vor / weil du würcklich der Letste vnter den Menschen bist.

Der dritte Punct.

O Mein Seel / wie offt hast du dise Schmach Christo JEsu angethan? wie offt hast du ihm ein Rauch der Ehr? einen schlechten eygnen Nutzen / vnd einen vichischen Wollust vorgezo-

gezogen? wie offt hast du mit den Juden auffgeschryen / wir wollen disen JEsum nit / wir begehren Barabam? O ihr Himmel / entsetzet euch / mein Volck hat zwey Laster begangen: mich hat es verlassen / als den Brunn-Quell deß lebendigen Wassers / vnd getruncken das Wasser auß einer stinckenden Gruben / welches den Durst nit kan leschen.

Wort der H. Schrifft.

WElchen wolt ihr / daß ich euch lasse / Barabam oder JEsum. Matt. 27.

Wem habt ihr mich dann nachgebildet / vnd gleich geachtet. Is. 46.

Ich hab Kinder erzogen vnnd erhöhet / aber sie haben mich verachtet. Isa. 1.

Sie haben den Todt erwählt / vnd selbigen dem Lebē vorgezogen. Jer. 14.

Ihr habt den Heiligen vnd Gerechten verlaugnet / vnd gebetten / daß euch ein Mann geschenckt wurde / der ein Mörder war. Act. 3.

Für

Für den vierdten Erchtag in der Fasten.

Betrachtung.

Von der Geißlung unsers HErrens.

Der erste Punct.

JEsus ist gegeißlet worden / als wie ein Sclav; Er ist mit seinem Blut gantz übergossen; sein Leib war ein lautere Wunden; durch die Wunden / welche man Ihme gemacht hat / hat man seine Gebein / vnnd Gedärm gesehen. Sihe das Lamb GOTTES gantz geschunden / sihe das Schlacht-Opffer / es ist mehr nit vonnöthen / als selbiges an das Creütz hängen. Betrachtet vnd sehet / ob ein Schmertzen dem Seinigen zuvergleichen sey.

Der andere Punct.

WArumb hat er ein so schmähliche / vnd so grausame Straff wollen außstehen? das ist geschehen / vns sein Lieb

Lieb zuerzeigen. Es ist geschehen/ vns die Schwere der Sůnd zuerkennen zugeben. Es ist geschehen / durch sein Blut / vnnd durch seine Schmertzen die schåndliche Wollůsten vnsers Flei-sches abzubůssen. Es ist geschehen/ GOtt seinem Vatter fůr deine Un-reinigkeiten genug zuthun. Es ist ge-schehen / dir die Nothwendigkeit zu-zeigen / daß man seinen Leib můste ab-tödten / wann man eines auß seinen Glidern will seyn / vnd daß wir nicht werden seelig werden / wann wir nit betrangt seynd.

O ChristlicheSeel nimme dise Gei-sel in die Hand; thue dich selbsten straf-fen. Sage: ich bins der gesůndiget hab; ich bins der gezůchtiget muß wer-den. Ist es billich/daß ich ohne Wun-den lebe / indem ich meinen König gantz verwundet sihe? wie wird mein Leib in den Himmel kommen / wann er nit durch Leyden gereiniget wird? welche nit mit den Menschen gezůch-tiget werden/ werden mit den Teůff-len gestrafft.

Der

Der dritte Punct.

O Heiligistes Lamb/was hast du für ein Laster begangen / daß du solche Straff leydest/ vnd eine solche Beschämung außstehest? O Jungfräuliches Fleisch / in was Standt haben dich die Unreinigkeiten der Menschen gebracht? Ach du zahlest in deinem Fleisch ab vnsere lasterhaffte Wollüsten. Daß dein Leib also ist zerfleischt worden / ist geschehen / die Sünden vnsers Leibs abzubüssen. O ich will derohalben meinen Leib casteyen / seytemal er ist / der das Ubel gethan hat. Ich will ihme seine Wollüsten / vnnd Freüden abschneiden/ weil er dir so viler Schmertzen Ursach gewesen ist. Ich will ihme Wunden machen/ damit Er deinem Leib gleich werde.

Wie elend bin ich! ich kan sündigen / vnnd kan wegen meiner Sünd nit Buß thun. Mein GOtt / ich bekenne mein Schwachheit. Ich habe das Hertz nit/ mich selbsten zustraffen/ nimme derohalben an statt meiner die

Geisel in die Hand / vnd verschone in disem Leben an der Straff meiner nit; ich bin bereit / alles / was dir belieben wird / zuleyden. Züchtige mich / wann du vermainst / nothwendig zuseyn ; aber züchtige mich / als ein Vatter / vnd nit als ein Richter. Züchtige mich auß Lieb / vnd nit auß Zorn / züchtige mich hie zeitlich / vnd nit in der Ewigkeit.

Wort der H. Schrifft.

ALsdann name Pilatus JEsum / vnd geißlete ihn. Joan. 19.

Er hat JEsum ihnen übergeben / zu geißlen. Marc. 15.

Vil Geißlen seynd deß Sünders. Psal. 31.

Ich bin zu geißlen bereit / vnnd mein Schmertz ist immerdar für meinem Angesicht. Psal. 37.

Welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er: Er geißlet aber ein jeglichen Sohn / den er auffnimmet. Heb. 12.

Für den vierdten Mittwoch in der Fasten.

Betrachtung.

Von der dörnern Crönung.

Der erste Punct.

JESUS ist in die Welt kommen / all vnsere Sünden außzulöschen / vnd darfür zuleyden. Der Ursprung aller Sünden ist in dem Haubt. Darauß kommen die Gedancken deß Ehrgeitzs / der Unreinigkeit / der Unbillichkeit / vnd der Raach. Unnd alle Sünden der Gedancken außzulöschen / hat er mit Dörnern wollen gekrönet werden / das ist / mit Schmach / vnnd Schmertzen.

Der andere Punct.

JEsus ist ein Opffer / welches solte geschlachtet / vnnd in dem Feüer der Schmertzen / vnnd deß Leydens gäntzlich verzehrt werden. Sein gantzer Leib war mit Wunden angefüllt;

es war an ihme nichts mehr gesund/ als das Haubt. Dises ist mit Dörnern gekrönt worden / damit nichts an seinem gantzen Leib wäre / welches nit mit Schmertzen angefüllt wäre / vnnd damit wahr wurde / was er gesagt hatte / daß sein Reich nit von diser Welt wäre.

Mein Christ / sihe deinen König. Keñest du ihne mit disem Scepter / mit diser Cron / vnnd in disem Auffzug? Die Juden verlaugnen ihn / verlaugnest du ihn auch? wann du ein Sohn GOttes bist / wie er / must du verspottet / gegeißlet / vnd gekreützige werden mit ihm. Man muß zwo Cronen tragen / eine nach der andern; jene von Golt / vnd dise von Dörner. Wann du die Cron von Golt auff diser Welt tragest / wirst du die Cron von Dörner in der andern Welt tragē. Tragst du aber die Dörnere Cron in diser Welt / wirst du die Cron von Golt in der andern tragen.

Der

Der dritte Punct.

DJe Cronen der Welt bringē Dören hervor; vnd die Doren JESU bringen Cronen. Wilst du mit Ehren/ vnd Wollůsten gecrönt seyn/ indem du deinem König mit Schmertzen/ vnnd Schmachen gecrönt sihest? soll ein heigles Glid vnter einem mit Dörner gecrönten Haubt seyn? Die Glider leben durch den Einfluß deß Haubts. Ey was soll man anderst von einem mit Dörner gecrönten Haubt erwarten/ als die Einflůß der Schmertzen?

Es seynd drey Gattungē der Dorn/ welche vns Schmertzen verursachen. Die Dorn der Sůnd/ die Dorn der Anfechtung/ vnd die Dorn der Buß. Die Sůnd ist ein Dorn/ welcher das Hertz durchsticht/ vnnd tödtet. Die Anfechtung ist ein Dorn/ welcher den Geist/ vnd das Gemůth beunruhiget/ vnd peyniget. Die Buß ist ein Dorn/ welcher den Leib peyniget. Der Dorn der Sůnd ist grausamb/ blutig/ vnnd

 tödt-

tödtlich. Der Dorn der Anfechtung ist gefährlich. Der Dorn der Buß ist heylsamb/ er bringt zu allen Zeiten deß Jahrs Rosen hervor.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den vierdten Donnerstag in der Fasten.

Betrachtung.

Anmutung deß Schmertzens vnd Mitleydens.

Der erste Punct.

Ihr Töchter von Jerusalem/ kommet / sehet den König Salomon mit seiner Cron/ mit welcher sein Mutter die Synagog ihne gecrönet hat. Ach dise ist kein Mutter/ sonder ein grausame / vnd vnmenschliche Stieff-Mutter / welche sich mit Dörner crönet / vnd ihren GOtt mit Dörner gecrönet hat. Töchter Jerusalem / Christ-

Christliche Seelen sehet disen Menschen der Schmertzen; sehet den Menschen/ welcher euch hat seelig gemacht; sehet den Menschen/ welchen ihr gecreützigt habt; sehet den Menschen/ welcher euch vnendlich liebet; sehet den Menschen/ welchen ihr nit vnterlast zuverfolgen.

Der andere Punct.

O Heiligister Vatter/ du suchest einen Menschen/ welcher deinen Zorn besänfftigte/ vnnd sich deinem Grimmen entgegen setzte: sihe da einen/ welchen wir dir vorstellen/ dessen Anschauen dir wird das Hertz besänfftigen/ vnnd dessen Gebett dich gegen den Sünderen wird gütig machen. Sihe in das Angesicht deines Christi. sihe den Menschen/ durch welchen du alle Menschen hast erschaffen. Sihe da der Rock deines Sohns Josephs gantz zerrissen vnnd blutig; erkennest du ihne? Sihe den König der Martyrer mit Schmertzen gecrönet. Sihe den hochen Priester deß neüen Ge-

satzs / welcher dir sein Blut für das Heil seiner Brüder auffopffert. Wird dises Blut ihre Sünden nit außwischen? wird dises Blut deinen Zorn nit besänfftigen? ist dises Blut nit genugsam werth alle unsere Schulden nachzulassen?

Der dritte Punct.

Tochter Syon / heiligiste Jungfrau / komme unnd sihe die Cron welche man auff das Haubt deines Sohns gesetzt hat. Sihe den Menschen / welchen du durch Würckung deß H. Geists empfangen hast. Welchen du ohne Schmertzen geboren / welchen du mit solcher Müh aufferzogen / und mit solcher Lieb auffgeopffert hast. Sihe disen herrlichen und glorwürdigen König / welcher auff den Thron Davids muß steigen / und über die gantze Welt regiern. Sihe disen grossen Priester / welcher den Zorn GOttes solle versöhnen. O betrübte Mutter / was ist diß für ein Priester! was für ein König! was für ein Kind!

Kind! was für ein Mensch! was Spectackel für vns! wie bist du nicht vor Schmertzen gestorben / da du deinen Sohn in disem Stand sahest? ach es ist vonnöthen / daß du ihne auff den Calvari-Berg begleitest / vnd ihne sihest zwischen zween Mördern sterben.

O du schönster vnter den Menschen / vnd gröste vnter den Königen. Die Christen verlaugnen dich sowol als die Juden / vnd wollē kein andern König / als den Kayser: Die Geitzige wollen einen reichen König. Die Ehrsüchtige einen König der Glory. Und ich will einen König der Schmertzen / einen Armen vnd verachten König. Ich will keinen andern König als Jesum / ich will kein andere Cron / als jene Christi JEsu.

Wort der H. Schrifft.

JEsus gieng herauß / vnd trug eine dörne Cron / vnd Purpur-Kleyd. Joan. 19.

Sihe / eüer König. Joan. 19.

Wir haben keinen König / ohne den Käyser. Joan. 19.

Je-

JEsus von Nazareth / ein König der Juden. Joan. 19.

Sihe mein König vnd mein GOtt. Psal. 5.

GOtt wird dich krönen mit der Kron der Trübsal. Isa. 22.

Für den vierdten Freytag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem Urthel deß Todes / welches über Christum JEsum ist außgesprochen worden.

Der erste Punct.

DJe Juden begehren den Todt Jesu Christi. Pilatus / welcher sein Unschuld wol verstunde / wolte nichts darvon hören. Die Juden sprachen / daß sie ein Gesatz hatten / nach welchem er müste sterben / weil er sich zum Sohn GOttes gemacht hat. Thůt dann / sagte Pilatus / ihne nach eůrem Gesatz tödten. Das Gesatz der Welt ver-

dambt

dambt den Sohn GOttes zum Todt. Alle Welt-Menschen schreyen durch den Mund der Juden/ daß man Christum hinweg thüe/ daß man ihne creützige. Wann du den Reglen der Welt folgest / stimmest mit den Juden ein / wider JEsum deinen HErrn. Wir Christen haben ein Gesatz / welches das sinnliche wollüstige Leben zum Todt verdambt.

Der andere Punct.

Pilatus fragt Jesum/ vnd JEsus antwortet ihm nichts. Warumb dieses? weil er ein sehr grosse Ungerechtigkeit begangen hat/ in dem er ihne so grausam tractiert hat/ ob er schon sein Unschuld erkandte: Er hat ihm nit geantwortet/ weil er durch die Unterweisung/ die er ihm gegeben/ nit hat zugenommen / noch wöllen lehrnen / was die Warheit wäre: weil er mit ihme hochtrabend redete / in dem er zu ihme sagte/ daß er ihne kundte erledigen oder verdammen. Dann wann er ihn kundte erledigen / sollte er es

thun/ weil ihme der Gewalt nit gegeben worden/ als daß er sein Schuldigkeit beobachte. Sihe wie gefährlich es ist/ auß den Worten Gottes nit zunemmen. Er schwige hernach/ vnnd sagte nichts mehr.

Du beklagest dich/ daß dir vnser HErr im Gebett nie mehr redet; du begehrst die Ursach dessen Stillschweigen zuwissen; villeicht geschicht es/ weil du ihn beleidiget hast/ vnnd weil er wider dich erzörnet ist/ oder weil du in dem Gewerb mit den Creaturen dar zu fast außgelassen bist; oder weil das Hertz an einige Sach angehefft hast/ welche Macht/ daß dein Seel sein Wort nit höret; oder weil du in dem Sehen/ im Hören/ im Betasten vnd Geschmack gar zu fürwitzig bist; oder weil du allzeit wilst lehren/ ohne etwas zuthun; oder wol entlich weil er mit deiner Seel will vereiniget werden/ ohne Untermischung nit allein der leiblichen/ sonder auch Geistlichen Sinnen. Dahero must du dich demütigen/ vnd nicht verwirren. Der

Der dritte Punct.

PIlatus förcht ihme / Christum JEsum zuverdammen / nit allein / weil er ihn vnschuldig findet / sonder auch / weil er in ihme einē Göttlichen Glantz vermerckte / der ihne verschröcket. Entzwischen / da er das Volck höret / welche ihme mit dem Kayser troheten / verachtet er sein Gewissen / verdammet JEsum zum Todt / vnd übergibt ihne seinen Feinden / damit er also ihrer Rachgierigkeit geopffert wurde. O menschlicher Respect! O vermaledeyte Forcht der Welt! du bist der / welcher den Sohn GOttes getödtet hat / vnnd noch täglich vmb das Leben bringt / wegen / dem Kayser nit zu mißfallen. Wie vil Richter verdammen den Unschuldigen / der Anmutung der vornemēn Herren genug zuthun! wie vil Christen begehen Ungerechtigkeiten / dardurch ihren Freünden zugefallen! wie vil Seelen verrathen ihr Gewissen / vnd verdammen Christum JEsum zum Todt / also ihre Gü-

ter / ihr Glück / ihre Dienst vnd Verrichtungen zuerhalten?

O süssester JEsu / sihe du bist zum Todt verdammet. Die gantze Welt schreyt: daß er sterbe / daß man ihn creutzige / vnd niemand hört man / der sagte: daß man ihn soll erhalten / daß man ihn soll erledigen. Thue du dich disem vnbillichen Urtheil vnterwerffen / also deinem Vatter zugehorsamen / welcher will / daß du sterbest / obwolen er die Sünd dises bösen Richters nit will. Du vnterwirffst dich darbey / vns dein Lieb zuerzaigen / vnd die Begird / welche du hast / für vns zuleyden. Du vnterwirffst dich darbey / vns zulehren / wie wir alles / was vns begegnet / von der Hand GOttes sollen annemmen / ohne / vns Ungelegenheit zumachen / seye die Persohn / welche vns betrübt / gleich gut oder böß / handle sie vernünfftig oder durch Passion.

**
*

Wort

Wort der H. Schrifft.

DA nun Pilatus dise Red höret / förchtete er sich vilmehr / vnnd er gieng widerumb in das Richthauß / vnd sprach zu JEsu: Von wannen bist du? JEsus aber gab ihme kein Antwort. Joan. 19.

Wann du disen Menschen loß lassest / bist du kein Freünd deß Käysers. Joan. 19.

Nachdem er ihn geißlen lassen / überantwortet er ihnen / daß er gecreüziget wurde. Matth. 27.

Da überantwortet er ihr ihnen / daß er gecreüzziget wurde. Joan. 19.

Wir wollen ihn verdammen zum allerschandlichisten Todt. Sap. 2.

Er ist auffgeopffert / dann er selbst hats gewolt / vnd er hat seinen Mund nit auffgethan: Er wird wie ein Schaaf zum Todt geführt werden / vnd schweigen wie ein Lamb für dem / der es scheeret / Isa. 53.

Für den vierdten Sambstag in der Fasten.

Betrachtung.

Jesus wird dem Gewalt seiner Feind überlassen.

Der erste Punct.

ER ist vom Pilato verlassen worden/ welcher sein Unschuld solte beschützen/ vnnd ehender hätte sollen sterben/ als eine Ungerechtigkeit begehen. Er ist von seinen Jüngern verlassen worden/ welche offentlich versprochen/ ihme biß in Todt Gesellschaft zulaisten. Er ist von GOTT seinem Vatter verlassen worden/ welcher ihne auß dem Gewalt seiner Feind kunte erretten/ vnnd welcher ihnen zugelassen hat/ alle erdenckliche Grausamkeiten an ihme zuüben. Wie offt hast du ihn verlassē/ du nachlässiger Christ/ indem du ihne vnbillicher Weiß verdammet/ vnd von den Gottlosen übel tractiert sihest?

Der

Der andere Punct.

GOTT überlast seinen Sohn dem Gewalt seiner grausamisten Feinden/ vnd lehrnet dich/ wie du dich sollest dem Willen GOttes überlassen/ welcher besser ist als alle Vätter. Was Ursach hast du zuverzagen? zweiffelst an seinem Gewalt/ oder an seiner Lieb? was wird dir der jenige können versagen/ welcher dir seinen Sohn geschenckt/ vnd in Todt wegen deiner Lieb gegeben? könen dein Ehr/ deine Güter/ dein Gesundheit/ dein Leib/ dein Seel/ vnd dein Heyl in bessern Händen seyn/ als in jener eines so gütigen Vatters? warumb verlassest dich nit auff ihne? woher kommen so vil Sorgen/ so vil Bekümmernussen/ so vil Unruhen?

Der dritte Punct.

JEsus ist von seinem Vatter verlassen worden/ aber nicht von seiner Mutter/ welche ihme von Schritt zu Schritt nachfolget/ vnd in seiner Verdambung fande. Wer wird den Schmer-

Schmertzen können fassen / welchen sie vermercket / in dem sie ihne biß auff die Bein gegeißlet sihet / mit seinem Blut gantz überrunnen / mit einem spöttlichen Purpur-Mantel bedeckt / tragent in der Hand ein Rohr / vnnd auff seinem Haubt ein dörnere Cron? was Betrübnuß / da sie die Juden hörete / welche alle vor ihr schreyen: **Wir wöllen disen Menschen nit für vnsern König hinweg mit ihm / creützige ihn: sein Blut komme über vns / vnd über vnsere Kinder.** Was Traurigkeit / was Angst / da sie sahe den Pilatus seine Händ waschen / nachdem er das Urthel deß Todts wider ihren Sohn hat außgesprochen; endlich ihne dem Gewalt / vnnd Rasen seiner Feind übergeben / welche ihn ergriffen / vnd vmbgesehen / wo sie ihme ein Creütz zubereiteten. O Betrübtiste vnter allen Müttern! GOtt hat dich so wol verlassen / als deinen Sohn. Er last dich ohne Trost / vnd last dich in dem Hertzen alles leyden / was dein

Sohn

Sohn an seinem Leib gelitten hat. O wer solte nit zum Mitleyden bewegt werden / wann man deinen Schmertzen / vnd gröste Betrübnuß betrachtet! Ach / GOtt überlasset dise zwo Persohn / die er in der Welt zum maisten liebt / dem Gewalt ihrer Feind; vnd ich soll mich verwundern / wann mich GOTT bißweilen dem Gewalt deß Teüffels überlast / also angefochten / vnd in meinem Leib / vnnd in meiner Seel / vnnd an allem dem / was mich belangt betrübt zuwerden. O mein GOtt / mein Vatter / ich verlasse mich auff dich / du aber überlasse mich dem Gewalt meiner Feind nit gäntzlich.

Wort der H. Schrifft.

ER gab ihnen denselbigen loß / der wegen eines Todtschlags vnnd Auffruhr in den Kercker geworffen war / den sie begehrten: JEsum aber übergab er ihrem Willen. Luc. 23.

Mein GOtt / verlasse mich nit gantz vnd gar. Psal. 18.

Ge-

Gegen wem soll ich dich rechnen/ damit ich dich trösten möge O Jungfrau/ du Tochter Syon/ dann dein Elend ist so groß / wie das Meer/ wer wird dir helffen können? Thren. 2.

Der Arme ist dir überlassen / du wirst deß Waisen Helffer seyn. Psal. 9.

Für den Sonntag Passionis.

Evangelium.

WEr ist vnter euch / der mich einer Sünd halben kan beschuldigen? So ich euch die Warheit sag / warumb glaubet ihr mir dann nit? wer auß Gott ist / der höret Gottes Wort / darumb höret ihrs nit / dann ihr seyt nit auß GOtt. Die Juden antworteten vnd sprachen zu ihm: sagen wir nit recht / daß du ein Samariter bist / vnnd hast den Teuffel. JEsus antwortet: Ich hab keinen Teuffel/ sonder ich ehre meinen Vatter / vnd ihr verunehret mich; aber ich suche mein Ehr nicht: es ist einer / der sie suchet/

vnd richtet. Warlich warlich sag ich euch / so jemand mein Wort halten wird / der wird den Todt nit sehen ewiglich. Da sprachen die Juden: Nun erkennen wir / daß du den Teuf„fel hast: Abraham ist gestorben / vnd die Propheten / vnd du sprichst: so je„mand mein Wort halten wird / der wird den Todt nit schmecken ewig„lich. Bist du dann grösser / dann vnser Vatter Abraham / der gestorben ist / vnd die Propheten seynd gestorben. Was machst du auß dir selbst? JEsus antwortet: So ich mich selbst ehre / so ist mein Ehr nichts. Es ist mein Vatter / der mich ehret: von welchem ihr saget / daß er eür GOtt sey; vnd ihr kennet ihn nit / aber ich kenne ihn: vnd wann ich sagen wurde / ich kenne ihn nicht / so wurde ich euch gleich / ein Lugner. Aber ich kenne ihn / vnd halte sein Wort. Abraham euer Vatter ward froh / daß er meinen Tag sehen sollte: er hat ihn auch gesehen / vnnd hat sich erfreüet. Da sprachen die Juden zu ihm / du bist

noch

noch nit fünfftzig Jahr alt / vnd hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Warlich warlich ich sage euch / ehe dann Abraham ward / bin ich. Da huben sie Stein auff / daß sie auff ihn wurffen: JEsus aber verbarge sich / vnd gieng zum Tempel hinauß.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

DAs gantze Leben eines Christen soll seyn ein Zeit der Fasten / vnd deß Passions; Deß Fastens durch Abschneiden der Wollüsten; Deß Passions durch Ubertragung deß Schmertzens. Nach dem Todt werden wir den H. Ostertag im Himmel halten / welches ein Tag deß Trosts / vnd der Freud ist. O wie wirst du alsdann so vergnügt seyn! O wie wirst du befridiget seyn / daß du die Fasten gehalten / deine Anmutungen mortificiert /

dein

dein Creütz getragē/ die grosse schmertzen auß Lieb gegen Christum JEsum gelitten hast!

Der andere Punct.

WArumb glauben die Juden nit/ was Christus ihnen sagt: Dann ein Lehrer ist deß Glaubens würdig/ welcher in seiner Lehr unfehlbar/ und in seinen Sitten unsträfflich ist. Die Lehr deß Sohns GOttes ist heylsam; er prediget die Wahrheit/ und bestätiget selbige mit grossen Miracklen. Es ist nichts heiligers/ als sein Leben/ sie kunten ihnen durch den schlechtisten Fähler nit überwindē. Woher kombt es dann/ daß sie ihme nit glaubten?

Dises geschicht/ weil sie hoffärtig seynd; es geschicht weil sie von einem Menschen/ der unter ihne wäre/ nichts wolten lehrnen; es geschicht/ weil sie ihn hassen/ weil er ihre Laster straffet; weil sie einen Neyd gegen ihm hatten/ indem sie sahen/ daß das gantze Volck wegen seiner Reden ihme zugethan ist/ unnd sich über seine Mirackel verwun-

wunderten. Sihe die Ursachen ihres Unglaubens. Wir wollen unsern Geist den dunckeln Warheiten / und unserm Verstand der Anlaitung GOttes / welche uns nit beliebt / nit unterwerffen. Wir haben ein böß Hertz / welches den Verstand verführt / und die Betrachtung der ewigen Wahrheiten verunruhiget. Wir haben Anmutungen / welche den Geist verblinden / und das Hertz gewinnen. Sihe was uns verhindert / das Wort GOttes zuglauben / und uns zubekehren.

Der dritte Punct.

WElcher von GOtt ist / der hört GOttes Wort. Wer bist du? woher bist du? wem gehörest du zu? was wirst du werden? bist du auß den Außerwählten / oder auß den Verworffnen? urtheile durch die Anmutung / welche du zu dem Wort GOttes tragst; durch die Freud / welche du hast solches anzuhörẽ; durch die Sorg / selbiges zubehalten; durch den Gehorsam / welchen du ihme laistest / uñ durch

die

die Treu/ welche du hast/ solches in das Werck zurichten. Du bist nicht von GOtt/ weil du kein Wolgefallen hast das Wort GOttes anzuhören.

Ich ehre mein Vatter; aber ihr ehret mich nit/ sagt vnser HERR zu den Juden. O mercklicher Verweiß. Thust es nit auch du? kan er nit zu dir sagen? ich hab Kinder/ welche ich in die Welt gesandt/ welche ich ernähret hab/ vnd zu Ehren erhebt; nach disem aber haben sie mich veracht. Du entunehrest deinen HErrn durch dein böses Leben/ durch deine Werck/ vnnd durch deine ärgerliche Wort/ absonderlich wann dich dein Profession verbindet/ ein ordentlichers Leben zuführen. Wirst du allzeit einen so gütigen HErrn entunehren? wann wirst du anfangen ihnen zuehre?

Betrachtung.

Uber eben disen Tag.

Der erste Punct.

ABraham hat sich erfreuet / da er an die Ankunfft Christi JESU gedacht. Er lebt im Geist / vnnd erfreuet sich. O wie sollen wir vergnüget seyn / die wir das Glück haben / ihne zusehen / ihne zuberührē / ihne in vnserm Mund zu empfangen / vnd in vnser Hertz hinab zuschicken! werden wir Kinder Abrahams benannt / die / welche sich von dem H. Altar enthalten / vnnd nit hinzugehen; die / welche sich betrüben / wann sie coṁunicieren müssen; die / welche nit Sorg haben / ihne zu sehen / vnd zu empfangen; die / welche ihn mit Traurigkeit / mit Sorg / Unwillen / vnd Unruh empfangen?

Der andere Punct.

MEin Seel / last vns erfreuen / last vns gehen / den jenigen zu empfangen / welchen Abraham mit so grossen Verlangen begehrt zusehen / vnd welcher ihn nit gesehen hat / als von Weitem / vnnd im Geist. Du gehest mit ihme Gespräch zuhalten; du gehest / ihme

ihme dein Hertz zueröffnen / vnd ihme alle deine Mühe vorzutragen ; du gehest / seinen Leib / sein Seel / sein Gottheit / sein Menschheit / sein Blut / sein Geist / seine Gnaden / vnd seine Verdienst zu empfangen ; er gehet / dich mit dem Signet der Außerwählten zumercken ; er gehet / sich auff dein Hertz zutrucken ; er gehet / sich seines Ebenbilds dir theilhafftig zumachen / vnd dich mit allen Schätzen der Weißheit / der Wissenheit / der Gnad / vnnd Kräfften / mit denen er erfüllt ist / zureichen. Stehe auff Tochter Sion / gehe vor deinen König / vnnd deinen Bräutigamb / sihe er kommet herbey. Wann du ihn wirst empfangen / spriche mit dem Simeon : **Jetzt lasse deinen Diener im Friden fahren / weil meine Augen den Heyland der Welt gesehen haben.** Meine Ohren haben sein Göttliches Wort gehört / vnd meine Händ haben seinen heiligen Leib berührt. Ich verlange nichts mehr / als zusterben / ihne also zulieben / vnd Danck zusagen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

JCh hab vor euch vil gute Werck gethan / vmb derenwegen ihr mich versteiniget. Joan. 10.

Wer euch hört / der hört mich / vnnd wer euch verachtet / der verachtet mich / vnd der jenige / welcher mich veracht / verachtet den jenigen / welcher mich gesandt hat. Luc. 10.

Sie seynd von der Welt : dahero reden sie von der Welt / vnd die Welt höret sie. Joan. 4.

Wir seynd auß GOtt. Wer GOtt kennet / der höret vns : wer auß GOtt nit ist / der höret vns nit. Hieran erkennen wir den Geist der Warheit / vnd den Geist deß Irthums. 1. Joan. 4.

Seelig seynd die Augen / die sehen / was ihr sehet / vnd seelig die Ohren / welche hören / was ihr höret. Dann warlich ich sage euch / daß vil Propheten vnnd Gerechte begehrt haben zusehen / was ihr sehet / vnd habens nit gesehen / vnd zu hören / was ihr

ihr höret / vnd habens nit gehört. Matth. 13.

Für den Montag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

JEsus tragt sein Creutz.

Der erste Punct.

JEsus tragt sein Creütz auff seinen blutigen / vnd verwundtẽ Schultern; er vnterligt vnter einer so schweren Last: man schlagt ihn mit Fäusten / vnd Bruglen / man stoßt ihn mit Füssen / daß er widerumb auffstehe / aber die Kräfften hatte er nit. Man gibt ihme zum Gehülffen einen schlechten Menschen zu / welcher das Creütz nach ihme truge: disen hat man genöthiget / JEsum nachzufolgen / vnnd das Creütz zutragen.

Wie kombt es / daß er zulast / daß man ihm helffe / vnnd sein Creütz ab-

nimbt / der solches so fast liebet ? warumb thut er kein Mirackel / daß er solches kunte tragen ? das geschicht / die Menschen zulehren / wie dises Creütz ihnen zugehörete ; daß er damit beladen seye wegen ihrer Lieb ; daß wir ihme helffen / sein Creütz nachtragen / wann wir mit Gedult das unsere tragen ; das vonnöthen sey / sein Creütz zutragen / also sein Jünger zuseyn / unnd ihme nachgehen / weil er unser Creütz mit uns tragt / unnd also wir sein Creütz mit ihme müssen tragen.

Der andere Punct.

SEelig ist Simon / indem er gehorsamet / welcher die Ehr gehabt hat / das Creütz JEsu zutragen ! mein Christ es stehet bey dir / eben dise Ehr zuhaben / als wie er. Alle unsere Creütz seynd kleine Stücklein von dem Seinigen. Sie haben eintweder sein Seel / oder seinen Leib berührt. Er hat zu erstens auß unserem Kelch getruncken / und darbey alle Bitterkeit hinweg genommen : das übrige ist

lauter Süsse. Er hat alles gelitten/ was wir leyden/ vnnd alles empfunden/ was wir empfinden. Er hat alle Schmertzen außgestanden/ es war kein Schmertz / der sein Hertz nicht durchtrungen hatte.

Der dritte Punct.

O JEsu mein HErr/ ich will dir durchgehent nachfolgen/ wohin du gehen wirst; vñ weil du dein Creütz getragen hast / will ich das Meinige auff meine Schultern nemmen/ vnd dir nachtragen. Daß ist das Sigzeichen meines Heyls; das ist der Fahnen deiner Religion; es ist das Signet meiner Außerwählung. Ach wäre ich elend genug / daß man mich mit Füssen trette/ mich schleppte/ vnd verliesse. Ich will selbiges tragen / vnd dich biß auff den Calvary-Berg begleiten.

O H. Creütz/ welches du durch das kostbarliche Blut meines GOttes bist geheiliget worden/ nime mich in deine Armen auff/ vnnd lasse mich in dei-

ner Schoß ruhen. Gibe dich mir gantz / als wie ich mich dir gantz gib. Ich hab dich auffgenommen / da ich bin getaufft worden; das Versprechen ist gemacht; diser Ehestand ist vnauffläsig: wir wollen derohalben stäts beysamen verbleiben / beysamen leben / vnnd mit einander sterben. Der Todt soll das End vnsers Ehestands seyn.

Wort der H. Schrifft.

JEsus trug sein Creütz / vnd gieng hinauß zu dem Orth / daß man die Schedelstatt nennet. Joan. 19.

Komme folge mir nach. Marc. 10.

Da sprach JEsus zu seinen Jüngern / so jemand mir nachfolgen will / der verläugne sich selbst / vnd nemme sein Creütz auff sich / vnnd folge mir nach. Matth. 16.

Ich will dir folgen / wohin du auch gehen wirst. Luc. 9.

Der HErr hat vnser aller Missethaten auff ihn gelegt. Isa. 53.

Lasset vns nun zu ihm hinauß gehen

für

für das Lager / vnd seine Schmach tragen. Hebr. 13.

Für den Erchtag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

JEsus am Creutz.

Der erste Punct.

JESUS wird seiner Kleyder beraubt. Man legt ihn auff das Creutz / nachdem man ihme seine Kleyder / welche in den Wunden eingebachen seynd / hat herauß gerissen ; man schlagt ihme durch Füß / vnnd Händ grobe Nägel ; man ziecht ihn mit Gewalt außeinander / vnd erhöbt ihne in die Höch / man stellet ihne der gantzen Welt vor. Er ruhete nur auff seinen Wunden. Darauß seynd vier blutige Flüß entsprungen / welche den Acker der Kirchen begiessen / vnnd alle Sünd der Welt außlöschen.

Er hat am Creůtz wollen sterben/ vns durch sein Exempel anzufrischen/ vnnd aufffzumundern/ den Todt/ wegen seiner zuleyden / seytemal nichts grausamers noch schmählichers ist/ als jenes/was er für vns gelitten hat; Er ist am Creůtz gestorben/ den Fähler deß ersten Menschen zuersetzen/ welcher von dem verbottenen Baum geessen; Er ist am Creůtz gestorben/ also durch Vergiessung seines Bluts den Lufft sowol/ als die Erden zureinigen; Er ist am Creůtz gestorben/ vnsere Hertzen zum Himmel zuerhöben/ vnnd vns nach ihme zuziechen/ vermög jenes / was er gesagt/ wann er von der Erden werde erhöbt seyn/ wolle er alles nach sich ziechen; Er ist am Creůtz gestorben / durch die vier Theil deß Creůtz / die vier Theil der Welt zuzeigen/welche er kommen ist/ seelig zumachen; Er ist am Creůtz gestorben/ vns seine Güte/ vnd Barmhertzigkeit anzuzeigen / indem Er die Armb außstreckt/die Sünder zu vmbfassen

fassen

fassen; Er ist am Creütz gestorben/ vns die Höche/ die Tieffe/ die Breitte/ vnd die Länge seiner Lieb zuzeigen. Endlich ist er am Creütz gestorben/ die Figuren zuerfüllen/ welche erklärten/ daß die Welt durch das Holtz deß Creütz müste erlöst werden/ gleichwie sie durch die Arch Noe/ vnd durch das Körblein Moysis ist erhalten wordẽ. Wie wirst aber du seelig werden/ der du ein Abscheühen ab dem Creütz hast?

Der andere Punct.

MAn reichte JEsu einen Wermut-Wein zutrincken dar / welcher den Schmertzen linderte. Er nimmet darvon in den Mund die Bittere zu empfinden; wolte aber solchen nit trincken / damit seine Schmertzen nit gelindert wurden. Seine Feind rupfften ihme sein Elend vor/ lachten ihn auß; lästerten vnnd schindeten ihne/ sagten spottweiß/ er solle von dem Creütz herab steigen. O wie empfindlich ist solches einer vnschuldigen Persohn/ welche sich kunte rächen/ wann

sie ihre Feind sicht ab ihrem Unglück frolocken / vnd die Schwachheit auffrupffen. O wie ist vnser Geschmach so vnterschiden ab jenem vnsers Heylands / welcher nichts verkostete / als Gall vnd Wermuth / vnd welcher alles geflohen hat / was ihne kunte erquicken! vnnd wir herogegen suchen nichts / als Süsse / vnnd fliehen alles Bitters.

Der dritte Punct.

O Heyland der gantzen Welt / ich bette dich an auff dem Thron der Schmertzen / vnd der Schmach. Ich würffe mich in deine Armb / weil du selbige außstreckst / mich zu vmbfassen. Ich würffe mich zu deinen Füssen / vnd vmbfange dein Creütz / mich in deinem Blut / so auß deinen Wunden fliesset / zuwaschen.

O heiliges von den Schmertzen gantz verzehrtes Opffer! O grosser Priester deß neüen Gesatzs / was thust du auff disem Altar? warumb steigst du nit von disem Creütz? wann du es

thätest

thätest/wurde die gantze Welt an dich glauben.

O mein Göttliche Weißheit / steige nit vom Creütz. Wan du Gottes Sohn bist/must du daran sterben. Wann du herab steigest / wird man in dich nit glauben; man wird dir nit wollen folgen; man wird das Creütz fliehen; niemand wirds wöllen tragen; niemand wird wöllen sterben.

Mein Seel beschaue deinen Heyland am Creütz: es seynd deine Sünden / welche ihn haben daran gehefft. Er ist auff dem Calvary-Berg einmal gecreützigt worden/aber wie offt hast du ihn in deinem Hertzen gecreützigt? als offt du ihn beleydigest/ so offt thust du ihne creützigen. JEsus muß gecreützigt werden / oder deine Anmutungen.

O JEsu mache mich sterben/ damit ich kein Ursach deines Todts sey. Creützige meinen Leib / damit ich deinen Geist nit creützige. Heffte mich an das Creütz mit den Näglen der

Forcht/der Hoffnung/ vnnd der Lieb/ damit ich nit von dir könne abgesöndert werden.

Wort der H. Schrifft.

DA creutzigten sie ihn/ vnd mit ihm zween andere auff beyden Seyten: JEsum aber mitten vnter ihnen. Joan. 19.

Und sie gaben ihm Wein zutrincken/ der mit Gallen vermischet war. Und als er denselben kostet/ wolte er ihn nit trincken. Matth. 27.

Den gantzen Tag hab ich meine Händ außgestreckt zu einem Volck/ das nit glaubet/ vnd mir widersprach. Rom. 10.

Ich bin mit Christo ans Creütz gehefft. Gal. 2.

Welche aber Christi seynd/ die haben ihr Fleisch sambt den Lastern vnd bösen Listen gecreützziget. Gal. 5.

Es sey weit von mir/ daß ich mich rühme/ ohn in dem Creütz vnsers Herrn Jesu Christi/ durch welchen mir die Welt gecreütziget ist/ vnnd ich der Welt. Gal. 6.

Sie

Sie creützigen ihnen selbst den Sohn GOttes widerumb / vnd machen ihn zum Spott. Hebr. 6.

Für den Mittwoch nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

JEsus bettet für seine Feind.

Der erste Punct.

JEsus ist lang am Creütz gehangen / ohne daß er sich ab seinen Schmertzen beklagte / sagte auch kein Wort. Das Blut Abels hat Rach begehrt; das Seinige begehrt Gnad vnd Barmhertzigkeit für die / welche solches vergiessen. Er bettet vnter seinen grösten Peynen für seine gröste Feind; vnd wann sie ihme sein Elend vorwurffen / entschuldiget er ihre Sünd; er vermindert ihr Boßheit; er verrichtet das Ambt eines Advocaten für die jenige / welche ihn falsch haben

ben angeklagt / welche ihn durch Anmutung geurtheilt haben / welche ihn durch Boßheit verdambt haben / welche ihn durch die gröste Unbillichkeit zwischen zween Mörder gecreützigét haben. Er vergist seines eignen Ubels / für die jenige zusorgen / welche ihne tödten. Ihr Verlurst ist ihme empfindlicher als sein Todt vnd die Peynen / die er außstehet.

Der andere Punct.

SChweige still / Christliche Seel / wann du wirst am Creütz seyn. Beklage dich nit ab deinem Elend / verliehre die Frucht deines Leydens nit; bitte für deine Feind; vergisse die Schmachen / die sie dir haben angethan; entschuldige ihr Mainung / wann du ihr That nit kanst entschuldigen. Wann du ihnen die Gnad versagst / welche sie nit verdienen / wie kanst du einige von GOtt hoffen?

Der dritte Punct.

O Süssester Jesu vnter allen Menschen / wann werde ich deiner

Barm-

Barmhertzigkeit vnnd dein Sanfftmuth nachfolgen? dein Gebott verbindet mich dahin / dein Lieb nöthet mich darzu; dein Exempel treibt mich dahin an durch einen lieblichen Gewalt. Ich verzeyhe allen / welche mich beleydiget haben. Ich vergibe allen / welche mich betrüben / welche mich verfolgen / vnd creutzigen.

Ach sie wissen nit / was sie thun. Sie vermainen / mir Ubels zuthun / vnd entzwischen verursachen sie mir vil Guts. Sie glauben ihnen Guts zuthun / vnd verursachen ihnen vil Ubels. Sie thun mir mehr Guts / als ich mir selbst thun kan. Sie thun ihnen mehrer Ubels / als ich ihnen wünschen kan / HErr verschone ihnen / dann sie wissen nit / was sie thun. Sie sündigen durch Unwissenheit / vnnd ich sündige durch Boßheit. Sie vermainen / Ursach zuhaben / daß mich also tractiern / wie sie thun / vnd ich waiß / daß ich vnrecht hab / wann ich Rach begehr. Wann sie so vil Gnad hätten / als wie ich / wären

ren sie nit so böß als wie ich. Wann ich also versucht wurde als wie sie/villeicht wäre ich schlimmer als sie.

Wort der H. Schrifft.

MEin Vatter verzeyhe ihnen/dann sie wissen nit was sie thun. Luc. 23.

Vergibe deinem Nächsten / wann er dich beleydiget / so werden dir die Sünd auch erlassen/ wann du darumb bittest. Eccl. 28.

Liebet eüre Feind/ thut Guts denen/ die euch verfolgen vnd beleydigen. Matt. 5.

Die Rach ist mein/ich will vergelten/ spricht der HErr. Rom. 12.

Für den Donnerstag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

Von der Buß deß guten Mörders/vnd von der Vnbußfertigkeit deß Bösens.

Der

Der erste Punct.

Ein Mörder bekennet Christum Jesum/vnd der ander verlaugnet ihn. Einer bettet ihn an / der ander låstert ihn. Einer steigt durch sein Creůtz in Him̃el/der ander fallt durch sein Creůtz in die Hôll. Einer wird an der Seyten JEsu seelig/ der ander wird an der Seyten eben dises JEsu verdammet. Er ist aller beyder Erlôser/vnd einer allein erlangt die Seeligkeit. Er gibt fůr alle beyden sein Leben dar/vnd einer auß disen beyden stirbt in seiner Unbußfertigkeit/ vnnd in seiner Halßstårrigkeit.

O Urtheil Gottes/wie tieff bist du! O Gůtigkeit GOttes/ wie lieblich bist du! O Gerechtigkeit GOttes/wie erschrôcklich bist du! O Anleitung Gottes / wie wunderbarlich bist du! wer soll nit fôrchten/verdambt zu werden? wer soll nit hoffen seelig zu werden? man kan zu aller Zeit verdambt werden/seytemal ein Môrder an der Seyten deß Sterbenden/vnd fůr ihne sein Blut

Blut vergiessenden Jesu ist verdambt worden. Man kan zu aller Zeit seelig werden / weil ein Mörder zu End eines bösens vnd lasterhafftens Leben ist seelig worden.

Der andere Punct.

Verwundere dich über den Glauben deß guten Mörders / welcher in Christum JEsum glaubte/der gantz bloß an einem Creütz hienge / mit Schmertzen erfüllt/ verspott/ von den Schrifftgelehrten gelästert/vnd schier dahin Sterbende / in einem Stand/ der gar keines Königs vnnd eines GOTTES gleichete. Verwundere dich über sein Hoffnung / in dem / daß er einen Menschen in Zügen ligenden sahe/ hoffet/ daß er nach dem Todt seiner werde ingedenck seyn/welcher ihme werde seine Sünd verzeyhen/obwolen er darüber nit hat Buß gethan ; vnd daß er ihme werde den Eingang in sein Reich gestatten / von deme er hat hören reden. Verwundere dich über sein Lieb gegen GOtt / in dem er die

Un-

Unschuld JEsu beschützete wider alle die / welche solche bestritten : gegen dem Nächsten / in dem er seinen Mit-Gesellen straffet / vnnd sich bemühete / ihme gute Gedancken ein zugeben. Verwundere dich über sein Demuth / über sein Gedult / über sein Buß / vnd alle andere Tugenden / welche alle in Verwunderung ziecht / die es betrachten.

Der dritte Punct.

DEr süsse Heyland vergißt seiner Schmertzen / das Gebett eines Mörders anzuhören ; er vergibt ihme seine Sünden ; er verspricht ihm das Paradeyß / alsbald er wird verschiden seyn / vnd verspricht ihm solches mit einem Schwur ? O vnvergleichlicher Fürst / welcher kein Eyffersucht wegen seiner Cron hat ; sonder will einen Mörder mit in seinem Reich haben! O liebreicher HErr / wie vergiltest du deine Dienst so herrlich! O was seynd das für süsse Wort einem Krancken : Heüt wirst du bey mir seyn im Paradeyß.

deyß. HErr ich sage mit disem vortrefflichen Büsser zu dir: vergisse mein nit jetzt / der du schon in deinem Reich bist. Ich verdiene das Böse wohl / was ich leyde; aber du / was für ein Laster hast begangen? ach HErr wolte Gott ich hörte dich in der Stund meines Todts sagen: **Heüt wirst du bey mir seyn im Paradeyß.**

Wort der H. Schrifft.

EIner von den Ubelthätern lästert ihn / vnd sprach: Bist du Christus / so hilff dir selbst vnnd vns. Luc. 23.

Der ander aber straffet ihn / vnnd sprach: Förchtest du auch nit Gott? Ibid.

Wir zwar seynd billich drinnen / dann wir empfangen / was vnsere Thaten verdient haben / diser aber hat nichts Böses gethan. Ibid.

HErr / gedencke an mich / wann du wirst in dein Reich kommen / warlich sag ich dir: Heüt wirst du bey mir seyn im Paradeyß. Ibid.

Zwey

Zwey werden bey einander in einem Beth seyn / eines wird auffgenommen / das ander wird verlassen. Luc. 17.

Für den Freytag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

Von dem Leyden der seeligisten Jungfrau / wie JEsus ihr den H. Johannem anbefohlen hat.

Der erste Punct.

WOher kombt es / daß der gütige JEsus sein Mutter ihme hat lassen nachfolgen vnd bey seinem Todt lassen stehen? was für ein Laster hat sie begangen / daß sie ein Theil an deinem Leyden gehabt hat? was grössere Straff kan man einer Mutter anthun als wan sie ihren Sohn sicht sterben? was grössere Peyn ist einem Sohn / als wañ er in Gegenwart seiner Mutter

ter muß sterben? welche Mutter ist der Seeligisten Jungfrauen Mariæ zuvergleichen? welcher Sohn/ ist Jesu zuvergleichen? welcher Schmertzen und Peyn ist jenem Schmertzen deß Creütz zuvergleichen?

Der andere Punct.

GOtt will/ daß die heilige Jungfrau bey dem Fuß deß Creütz stunde/ und ihren einigen Sohn auffopfferte/ unserer Erlösung mitzuwürckē/ indem sie GOtt das jenige auffopfferte/ welches sie am liebsten/ und köstlichste hätte/ also den Fähler unserer ersten Mutter Eva zuersetzen/ welche uns in Fall deß Verderbens gebracht hat/ indem sie sich zu dem verbottenen Baum genächert hat; auch die Schmertzen ihres Sohns durch ihr Gegenwart zuvermehren; seiner Betrübnuß theilhafftig zu werden; von seinem Kelch zu trincken; ein Königin der Martyrer zuwerden/ deren ihr Sohn König ist; damit sie auch mit den Schmachen und Lästerungen/ als wie er/ gekrönet

krönet wurde; damit sie alle Außerwöhlte empfienge/vnd gebärte/ welche ihr im Namen deß H. Johannis seynd geschenckt worden / vnd für ein Mutter ist bestellt worden durch dise Wort. **Weib sihe dein Sohn. Mein Sohn sihe dein Mutter.**

Der dritte Punct.

MAria litte alles / was ihr Sohn leydete. Die Martyrer litten an ihrem Leib / die heilige Maria litte an ihrer Seel. Die Martyrer litten an einem lasterhafften Fleisch / vnd Maria an dem vnschuldigen Fleisch ihres Sohns. Das Hertz der Martyrer ware mit Freüden erfüllt / vnnd das Hertz Maria war mit Traurigkeit angefüllt. Die Lieb minderte die Peyn der Martyrer / vnd die Lieb vermehrete die Schmertzen Mariæ. Dahero kan man wol sagen / daß kein Schmertzen sey / welcher dem ihrigen zuvergleichen wäre.

Die Wort H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung zufinden.

Für den Sambstag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

Von den Schmertzen der seeligisten Jungfrauen.

Der erste Punct.

JEsus ist gecreützigет worden in seinem Leib / vnd in seinem Geist: an seinem Leib an dem Creütz; an seinem Geist in dem Hertzen seiner Mutter. Maria ist gecreütziget worden Geistlich vnnd Leiblich: Geistlich in ihrer Seel; Leiblich in dem Fleisch ihres Sohns. Die Lieb truckte in ihr Hertz ein alle Wunden / welche die Henckers-Knecht an seinem Leib machten. Jene welche dem Sohn nit tödtlich waren / warens doch der Mutter. Die Lantzen / welche das todte Hertz JEsu öffnete / durchstache das lebendige Hertz Mariæ. Gleichwie kein Mutter ihren Sohn mehrer liebte / also litte keine mehrer als sie.

O Toch-

O Tochter Syon/ wem soll ich dich vergleichen! dein Schmertz ist ohne Exempel: es ist kein Schmertz/ welcher dem Deinigen zuvergleichen wäre/ als jener deines Sohns; es thut keiner den Deinigen übertreffen. Er ist der König der Martyrer/ vnnd du bist ihr Königin. Diser ist ein Mensch deß Schmertzens/vnd du bist ein Mutter deß Leydens.

Der andere Punct.

Christliche Seel/steige mit Maria auff den Calvary-Berg. Werde ihrer Betrübnuß theilhafftig. Vermische deine Zäher mit den Ihrigen/ vnd betrachte den Uberfluß ihrer Schmertzen. Sie stehet bey dem Creütz. Was ist das für ein Stärck! was für ein Tugent! was für ein Beständigkeit! bitte sie/daß sie dich in die Zahl ihrer Kinder annemme/ so wird dein Heil in Sicherheit seyn. Folge ihrer Gedult nach. Mache dich würdig ein Kind einer solchen Mutter zuseyn. Man muß bey dem Stammen

deß Creützes seyn / daß man dise Ehr hat. Sie nimmet die jenige für ihre Kinder an / welche ihr durch ihren Sohn seynd gegeben worden.

Erneüere ihre Schmertzen nit; vermehre ihr Betrübnuß nit. Wann du tödtlich sündigest / creützigest von neüen ihren Sohn in deinem Hertzen. Du nimmest ihr ein Leben/welches ihr lieber ist / als jenes / welches sie vnter dem Creütz verlohren hat. O wie empfindlich ist ihr diser Todt! O wie betrübt er das Hertz deß Sohns vnd der Mutter! sie hat in den leiblichen Todt ihres Sohns eingewilligt/aber zu dem Geistlichen kan sie nit einwilligē. Der erste Todt hat vns das Leben gegeben: der ander bringt vns dē Todt. Sie hat sich nit beklagt ab den Juden / obwol sie lasterhafft vnd böß waren / aber ab dir hat sie Ursach/sich zubeklagen.

Der dritte Punct.

GEdulte derohalben/ als wie sie/alle Entziehung vnnd Beraubung deß Leibs vnd deß Geists / der Natur/ vnd

vnd der Gnad. Bleibe als wie sie beständig in deinem Leyden/lasse dich nit von dem Schmertzen übergwältigen. Murre nicht über die Anordnungen GOttes / ob sie schon scharpff zuseyn scheinen. Nächere dich zu dem gecreützigten JEsu; höre was er sagt: **Mein Sohn/ sihe dein Mutter. Weib/ sihe dein Sohn.** Begibe dich in dise Göttliche Verbündnuß. Wilst du nicht auß dem Geschlecht Christi JEsu seyn? du bist es / wann du ein Kind Mariæ bist.

O heiligiste vnd betrübtiste Jungfrau! O Königin der Martyrer! O Mutter der Schmertzen! trucke in mein Hertz ein die Wunden deines Sohns; häffte mich starck an sein Creütz; mach mich theilhafftig seines Leydens. Wann ich schuldig bin/muß ich leyden; wann ich vnschuldig bin / muß ich ihm nachfolgen. Durchstiche mein Hertz mit dem Schwerdt deß Schmertzens / welches das Deinige durchstochen. O daß ich auß disem bittern Kelch trincke / auß welchem du

Gall vnd Essig mit deinem Sohn getruncken hast. Vor allem bitte ich dich / stehe mir in meinem Todt bey / gleichwie du deinem Sohn in seinem Todt bist beygestanden / vnnd nimme mein Seel in deine Händ auff / selbige dem jenigen zu übergeben / welcher mir selbige gegeben hat.

Wort der H. Schrifft.

WEr wird ein starck Weib finden. Prov. 31.

Die Mutter JEsu stunde bey seinem Creutz. Joan. 19.

JEsus sagt zu seiner Mutter: Weib sihe dein Sohn. Unnd zu seinem Jünger: Sihe dein Mutter. Joan. 19.

Ein Schwerdt wird durch dein selbst Seel dringen / auff daß die Gedancken auß vilen Hertzen offenbar werden. Luc. 2.

Dein Elend ist groß / wie das Meer. Thren. 2.

Für den Palm-Sonntag.

Evangelium.

DA JEsus zu Jerusalem nahete / vnd gen Bethphage kommen / ware an den Oelberg: da sandte JEsus zween seiner Jünger hin. Unnd sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken / der gegen euch über ist / vnd alsbald werdet ihr eine Eselein angebunden finden / vnnd ein Füllen bey ihr: löset sie auff / vnnd führet sie zu mir. Unnd so euch jemand etwas sagen wird / so sprechet: Der HErr hat ihrer vonnöthen / vnd alsbald wird er sie euch lassen. Diß ist aber alles geschehen / damit erfüllet wurde / was gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Saget der Tochter Syon: Sihe dein König kommet zu dir sanfftmütig / vnnd sitzet auff einer Eselin vnnd auff einem jungen Füllen der jochbaren Eselin. Die Jünger aber giengen hin / vnd thäten / wie ihnen JEsus befohlen hatte / vnd sie brach-

ten die Eselin mit dem Füllen/ und legten ihre Kleyder auff dieselbe/ und setzen ihn oben darauff. Aber gar vil Volck braiteten ihre Kleyder auff den Weeg: die andere aber hieben Zweyge von den Bäumen / und braiteten sie auff den Weeg. Das Volck aber / das fürgieng / und nachfolgete / riess und sprach: Osanna dem Sohn Davids / gebenedeyet sey der da kommet im Namen deß HErrn: Osanna in der Höche. Matt. 21.

Betrachtung.

Von dem Eintritt unsers Herrn in Jerusalem.

Der erste Punct.

JEsus gehet tryumphierlich zu dem Todt: er wuste alles was ihme begegnen wurde; er erinnerte dises seine Jünger/ und zeigt ihnen absonderlich alles böses Tractament / was man ihme wurde anthun. Entzwischen glaubten sie nichts/ und namens nit zu

Her-

Hertzen; herentgegen gehet er mit Freüden / starckmütig vnd geschwind. Woher kommet ihme dise Freüd vnd Lust? es geschicht / weil er vnentlich vil begehrt zuleyden / vnnd für vns zusterben; es geschicht / weil er vns sein Lieb will zeigen; es geschicht / weil er hingehet / seinen Vatter zu ehren / vnd seinen Göttlichen Willen zuvollziehen; es geschicht / sein Glory vnd Tryumph auß der grösten Verdemütigung zumachen; es geschicht / weil er hingehet / das Osterlamb zuessen / vnd das heilige Sacrament seines Leibs vnd Bluts einzusetzen; es geschicht / weil er hingehet / in dem Abendmal sich zuopffern / wie auch auff dem Calvary-Berg zu der Ehr seines Vatters / vnd für das Heyl der Menschen. Ist auch dein Andacht also beschaffen / Christliche Seel? leydest auch du freywillig einige Sach wegen Christum Jesum; gehest auch du tryumphierent zum Todt? thust auch dich dahin also ziehen / als wie ein Ubelthäter zur Straff?

was ist edlers / als für GOtt sterben? was ist billicher / als sein Leben dem jenigen geben / welcher dir das Seinige gegeben hat? was ist lieblicher vnd annemblicher / als ihme die Zeichen seiner Lieb erzeigen? was ist bey GOtt verdienstlicher / als die Sach / so man in der Welt am meisten liebt / auffopffern? aber was ist schandlicher / vnbillicher / vnd mehrer zubetauern / als den Todt fliehen; als verzweifflet sterben; als eine so billiche Schuld nit wollen bezahlen; als selbige vngehren zahlen / vnd das Verdienst einer Ubung verliehren / welcher grösser vnd nutzlicher ist / als das Leben?

Der andere Punct.

JEsus komet tryumphierent in dein Hertz / als offt du communicierest. Diser Tryumph ist ihme vnentlich glorwürdig vnnd annemblich / weil er in ein Reich eingehet / vmb welches er sein Leben gegeben hat. Ihr Töchter Syon / erfreüet euch / sehet eüren König / welcher daher kommet voll der

Sanfft-

Sanfftmuth vnd Lieb. Diser ist eüer König vnd kein Tyrann. Diser st kein strenger Richter/ sonder ein sanfftmütiger Fürst. Er kommet nit euch zuverderben / vnd eüre Untreü zustraffen; sonder euch seelig zumachen/ euch zu heiligen / vnnd euch eüre Sünden nachzulassen/ euch die Verdienst seines Leydens mitzutheilen / von seinem Geist euch zubeseelen/ euch mit seinen Gnaden zuerfüllen/ seiner Schätz/ seiner Cron / seiner Glory vnd seiner Glückseeligkeit theilhafftig zumachen.

Der dritte Punct.

WAs wirst du thun / du Tochter Syon; ihne zuempfangen? man muß vor ihme hergehen / mit Palmen in der Hand/ die Victory anzuzeigen / welche du erhalten hast / oder von der Welt/ dem Teuffel vnd deinen Anmutungen erhalten wilst. Du must deine böse Gewohnheit außziehen / mit denen dein Seel gleichsamb ist bekleydet gewesen/ vnd selbige vnter die Füß Christi JEsu legen. Man muß die

Zweyg von den Baumen hauen / das ist / abschneyden / was bey dir überflüssig ist / sey es in Kleydung / oder in der Nahrung / in den Worten / oder in den Ergötzlichkeiten durch eine stette Mortification / vnd Abtödtung. Man muß den Armen Allmusen geben / vnd ihnen einen Theil von deinen Gütern lassen zukommen. Wann einer deßwegen fragt / gibe ihm zur Antwort: **Der HErr hat dessen vonnöthen.**

Singe mit disen Leuten: **Heil vnd Glory sey dem Sohn David / gebenedeyet sey / der da kombt im Nahmen deß HErrn.** Empfange ihn mit Freuden. Empfange ihn in Mitten deinem Hertzen. Hüte dich / ihne zuverrathen / ihne zuvertreiben / vnd innerhalb dreü Tägen / nachdem du ihn empfangen / zu creützigen / als wie die Juden. O Unbeständigkeit der Menschen! O Eytelkeit der weltlichen Dingen! O Untreü deß menschlichen Hertzens! wie offt hast du ihn gecreützigет / gleich nachdem du ihn trymphierent empfan-

pfangen? bitte vmb Verzeyhung/ vnd seye ins künfftig treüer.

Wort der H. Schrifft.

Thomas sagte zu den andern Jüngern/ last vns gehen/ vnd mit ihme sterben. Joan. 11.

Mich hat hertzlich verlangt/ das Osterlamb mit euch zu essen/ ehe dann ich leyde. Luc. 22.

Ich muß mich mit einer Tauff tauffen lassen/ vnd wie werd ich geängstiget biß das vollzogen werde. Luc. 12.

Er kam in sein Eygenthumb/ vnd die Seine namen ihn nit auff. Joan. 1.

Sie giengen frölich vom Angesicht deß Raths/ dieweil sie würdig geachtet wären/ für dem Nahmen JEsu Schmach zuleyden. Act. 5.

Für den Montag nach dem Palmtag.

Betrachtung.

Von der Verlassung Christi am Creütz.

Der erste Punct.

MEin GOtt mein Gott/ warumb hast du mich verlassen? was ist das für ein erschröckliche Verlassung/ welche macht/ daß ein GOtt seüfftzet/ weinet/ vnd sich vor seinen Feinden beklagt / welche darob nur frolocken; vnnd dises vor einer vnseelige menge Volcks / welche Ursach kundte seyn/ zuzweifflen/ daß er der Sohn GOttes nit wäre/ sonder ein böser Mensch/ seytemal er von seinem Vatter verlassen worden.

Der andere Punct.

JEsus ist niemal von der Gnad/ wie auch von der Glory abgesöndert gewesen. Es ist auch die Gottheit von

von seiner Menschheit nie abgesöndert gewesen. JEsus ist allzeit heilig/ allzeit glückseelig/ allzeit GOtt gewesen. Dise entsetzliche Verlassenheit war nichts anders / als ein Auffschub der Hülff vnd der empfindlichen Tröstungen / welche die Gottheit seiner Menschheit mittheilete. Es ware ein Schatten vnd Figur der Straff/ welche ein Sünder in der Höll empfindet/ wo er von GOtt verlassen ist.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt / ich glaube / durch die Peyn/ welche dein Sohn Jesus an dem Creütz gelitten hat/was es seye/verdambt seyn. Ich erkenne durch die zeitliche Verlassenheit deß Gerechten/wie entsetzlich die ewige Verlassenheit deß Sünders müsse seyn. Wann die Beraubung deiner mercklichen Gegenwart verursacht hat/ daß dein Sohn geseüfftzet / wer wird die schwäre deines Zorens können ertragen? wer wird in der Höll ein ewige Absönderung/ ein allgemeine Beraubung

bung deiner Gnad/deiner Lieb/deiner Gegenwart / deines Trosts / deiner Hülff/ deiner Anleitung / deiner Glory/vnd deiner Glückseeligkeit/ vnd alles das / was man verlangen vnd lieben kan/können leyden? wer wird mit disem allem eine Uberschwemmung aller Ubel/vnd die wesentliche Gegenwart alles was man förchten / vnd betrüben kan/können gedulten?

O mein GOtt/verlasse mich nit/ obwolen ich dich offt verlassen hab. Beraube mich/ wann es seyn muß/deiner Tröstungen/ aber beraube mich deiner Gnad nicht. Wann du mich in dem Leben verlast / so verlasse mich doch nicht im Todt. Wann du mich auff ein Zeitlang verlassest/ so verlasse mich nit in Ewigkeit.

O JEsu mein Heyland/wer ist Ursach gewesen/daß du von deinem Vatter bist verlassen worden ? ich bin es/ der ich gesündiget hab; ich hätte sollen verlassen werden. O wie erschröckt mich dein Verlassenheit / vnd wie tröstet

stet mich solche zugleich! ich entsetze mich/ in dem ich sihe/ was ich verdient hab; ich bin getröst/ da ich sihe/ was ich soll lassen: dann wann du in deinem Todt bist verlassen worden/ ist es geschehen/ damit ich nit in meinem Todt verlassen werde. Von dannen/ daß du die Straff getragen hast/ welche mir gebührete/ hast du mich derselben befreyt. Ach HErr/ verlasse mich im Todt nit/ wann mich die gantze Welt wird verlassen.

Wort der H. Schrifft.

MEin Gott/ mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen? Matth. 28.

Verlaß mich nit/ HErr mein GOtt/ weiche nit von mir. Psal. 37.

Verwirff mich nit in der Zeit meines Alterthumbs/ wann meine Kräfften abnemmen werden/ so verlaß du mich nit. Psal. 70.

Meine Feind haben gesagt: GOtt hat ihn verlassen/ verfolget ihn/ vnnd greiffet ihn an/ dann es ist keiner/

der

der ihn kundte auß unsern Händen erretten. Psal 70.

Mein GOtt verlaß mich nit zumal. Psal. 118.

GOtt hat selbst gesagt: Ich will dich nit verlassen/ noch von dir weichen. Hebr. 13.

Für den Erchtag nach dem Palmtag.

Betrachtung.

Von dem Durst unsers HErrn JEsu Christi.

Der erste Punct.

JEsum dürstet/ und niemand gibt ihme zutrincken/ ausser Gall und Essig. Dise Peyn hat er wollen leyden/ damit er in ihme unsern Geschleck straffete/ und die Straff der Sünden/ welche wir durch Uberfluß/ oder durch die gute Bißlein begehen/ außstehnte. Er ist seiner Seel und seinem Leib nach verlassen worden: Der Seel nach/ durch

durch die Beraubung allerhand empfindlichen Freüden; dem Leib nach durch die Empfindlichkeit allerhand Schmertzen.

Alle seine leibliche vnnd geistliche Sinn seynd auff dem Calvary-Berg gecreützigет wordẽ: seine Augen durch Anschauung seiner Feind; seine Ohren durch ihre Lästerung; sein Geruch durch den Gestanck deß Orts; sein Berührung durch alle Wunden seines Leibs; sein Geschmack / durch die Bittere der Gall; sein Gedächtnuß / durch die Erinnerung vnserer Laster; sein Verstand / durch die Verdunckelung / welche ihne gedunckte / als wäre ihme der Will seines Vatters verborgen / vnnd Ursach wäre zusprechen: Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen? sein Will durch die Forchten / vnd durch die erschröckliche Kleinmütigkeiten; sein Appetit durch die Ungeschmach / durch die Traurigkeiten / Schmertzen vnd tödtlichen Bekümmernussen. Es ware kein

kein Theil an seinem Leib / welcher nit mit Wunden beladen wåre ; kein Krafft oder Stårck in seiner Seel / welche nit in Trangsal steckte. Er litte als wann er ein purer Mensch wåre / ohne einige Hůlff von der GOttheit zuhaben / als die Stårck zuleyden ohne sterben. GOtt thut Miracke l/ nit das Leyden seines Sohns zuverhindern / sonder das Sterben vnter den Schmertzen zuverhindern : vnnd du wilst / daß er bey dir das Leyden vnd das Sterben soll verhindern?

Der andere Punct.

DEm Schlacht-Opffer ware åusserlich die Haut schon abgezogen / aber innerlich ware es noch gesund. Die Geißlen haben die Haut zerrissen / haben aber biß auffs Ingewaid nicht kônnen gelangen. Damit aller Werckzeůg der Unmåssigkeit gepeyniget wurde / hat er den grôsten vnd grausamsten Durst wollen leyden / der jemal gewesen. Er hat gemacht / daß in seinen Leib die Bittere seines Kelchs ge-

gelanget ist. Alsdann ware das Buch deß Lambs inwendig vnd außwendig geschriben; inwendig durch die Gerechtigkeit seines Vatters; außwendig durch die Grausambkeit der Menschen: inwendig durch die innerliche Schmertzen: außwendig durch die äusserliche Peynen.

Der dritte Punct.

JEsus beklagt sich wegē deß Dursts/ wol wissent/ daß man ihme Gall wurde zutrincken geben. Er beklagt sich nit wegen seines Leydens/ als allein/ mehrer zuleyden. Er hat vns seinen Schmertzen wollen zuerkennen geben/ vns sein Lieb anzudeüten. Es dürstet ihn nach vnserem Heyl. Er verlangt vnablässig vnser Vollkommenheit. Er brinnet vor Begird vns auß Sündern/ Gerechte/ auß Sclaven/ Freye/ auß Elende/ seelig zumachen. Die Lieb hat gemacht/ daß er sich beklagt; die Lieb hat ihn leyden/ vnd sterben gemacht.

O JEsu mein Heyland/ vnd liebreicher

reicher Erlöser / was kan ich zu deinem Durst stellen? verlasse / sagst du / die Sünd; sage diser Gesellschafft ab / welche dich verderbt / vnnd mir mißfallt. Verfüge dich zu meinem Creütz durch Betrachtung meines Leydens; verrichte ein wenig das Gebett; empfange die heil. Sacrament; enthalte dich von disen Gespött vnd von disen Verleumbdungen; verzeyhe die Schmachen / welche man dir anthut; rede nichts im Zorn. Sihe was meinen Durst kan stillen. Sihe was mich kan trösten. Sihe was mir in meinen Schmertzen eine Linderung kan geben. Du wirst mir ja disen Trost in meinem Leyden nit versagen?

Wort der H. Schrifft.

DAmit die Schrifft erfülle wurde / sprache er: Mich dürstet. Joan. 19.

O daß mir jemand deß Wassers auß dem Brunnen am Thor zu Bethlehem schenckete! 1. Paral. 11.

Weib gibe mir zutrincken. Joan. 4.

Sie

Sie gaben mir Gallen zu Speyß: und in meinem Durst tränckten sie mich mit Essig. Psal. 98.

Gleichwie ein Hirsch verlangen hat nach Wasser-Brunnen; also hat mein Seel verlangen nach dir O GOtt. Mein Seel dürstet nach dem starcken lebendigen GOTT: wañ wird ich kom̃en/ und für dem Angesicht GOttes erscheinen? Psal. 41.

Für den Mittwoch nach dem Palmtag.

Betrachtung.

Von dem sechsten Wort Christi am Creütz: Es ist vollbracht.

Der erste Punct.

NAchdem JEsus den Essig genommen hat/ sagt es: Es ist alles vollbracht. Das Versöhn-Opffer ist in dem Feür meiner Lieb und in meinem Leyden vollbracht. Der Will meines Vat-

Vatters ist vollzohen. Das Evangelium ist verkündet. Die Propheten seynd erfüllt. Die Schuld der Menschen ist bezahlt. Eüre Sünden seynd euch vergeben. Die Heil. Sacrament seynd eingesetzt. Die Brunnen der Gnaden werden fliessen biß zu End der Welt. Die Teuffel seynd überwunden / die Welt ist erlöst. Ich hab nichts mehr zusagen / nichts zuthun / nichts zuleyden. Es ist nichts mehr vonnöthen / als daß die Menschen fromm leben / vnd seelig werden.

O vnglückseelige Vollbringung jene der Bösen! **Es ist alles vollbracht** / werden die Sünder in dem Todt sagen. Unsere Freüden seyn vorbey; vnsere Ergötzlichkeiten haben ein End; vnsere gute Tåg seynd abgewichen; vnsere Hoffnungen seynd verschwunden; vnser Zeit ist verflossen; vnser Leben höret auff; vnser Boßheit ist vollbracht vnnd zum End kommen. Man muß anfangen ein Ubel leyden / welches sich niemal wird enden. Es

muß

muß im Elend anfangen / dessen End wir niemal werden sehen.

Der andere Punct.

ES ist alles vollbracht / werden die Fromme in ihrem Todt sagen; all unsere böse Täg seynd vorbey; all unser Leyden hat ein End; all unsere Kämpff seynd fürüber; all unsere Verwirrungen seynd besänfftigt und zerstrait; all unsere Schmertzen seynd gelindert; all unsere Kranckheiten seynd geheilt; all unsere Zäher seynd abgewischt; all unser Elend ist beschlossen unnd vollbracht. Es ist uns nichts mehr überig / weder Creütz / noch Leyden / weder sündigen / noch Buß zuthun. Wir gehen an das Orth deß Fridens unnd der Ruh / wo sich unser Freüd niemal wird endigen.

Der dritte Punct.

ERwöhle Christliche Seel / eine auß disen beyden Vollbringungen / nothwendig muß man an jenem Tag sagen: Es ist vollbracht. Wirst du solches sagen / als wie es Lazarus

gesagt hat? oder wirst es sagen / als wie es der reiche Mann gesagt hat? oder wirst du es sagen/als wie Jesus? oder wirst du es sagen / als wie Pilatus? wann dise Zeit wird herbey kommen/wirst du finden/daß alles/was du in der Welt mit so grosser Begird geliebt hast / nichts anders sey / als Betrug vnd Eytelkeit.

O Jesu/du Anfänger vnsers Glaubens/ vnnd Vollzieher vnsers Heyls / wolte GOtt/ ich vollbrachte mein Leben für dich/ als wie du das Deine wegen meiner vollbracht hast / wolte GOtt / ich vollziehete alle deine Willen. Ach daß ich mich gäntzlich deiner Glory auffopfferte. Vor deiner Lieb brinnete. Auß meinem Leib ein Opffer deß Leydens machete. Alle deine Vornemmen verrichtete. Mich selbsten verlaugnete. Und entlich sterbent mit Warheit sagen kundte: Dises ist geschehen/dises ist geschehen; alles ist erfüllt; alles ist vollbracht.

Wort

Wort der H. Schrifft.

Es ist alles erfüllt. Joan. 19.

Mit einem Opffer hat er die Geheiligten in Ewigkeit vollkommen gemacht. Heb. 10.

Last vns mit Ernst sehen auff den Anfänger vnnd Außführens deß Glaubens/ Jesum. Heb. 12.

Er hat auß den Dingen / die er gelitten hat / gehorsam gelehrnet/ vnnd nach dem er vollkommen worden/ ist er den jenigen / die ihne gehorsam leisten / ein Ursach der ewigen Seeligkeit worden. Heb. 5.

Wann ein Mensch vil Jahr lebt / vnnd in allen disen seine Freüden hat / so soll er an die dunckle Zeit gedencken / vnnd an die üble Täg / dann wann dieselbige kommen/ so werden die vergangne Ding / als Eytelkeit gestrafft werden. Eccl. 11.

(†)

Für den grünen Donnerstag.

Betrachtung.

Von dem letsten Wort Christi am Creütz:

Vatter in deine Händ befilch ich meinen Geist.

Der erste Punct,

JEsus befilcht sich seinem Vatter/ nachdem er von ihme ist verlassen worden. Gleichwie er vns zuleben gelehret hat / also zeigt er vns/ wie wir sterben sollen. Nachdem er vns die Gedult gezeigt vnnd gelehret/ gibt er vns sterbend ein wunderbarliches Exempel deß Vertrauens in GOtt. Dahero wollen wir dem lebenden vnd sterbenden JEsu nachfolgen. Wir wollen in seinen Armben ruhen. Wir wollen vnsern Geist in seine Händ auffgeben. Er ist vnser Vatter/ wie kan er vns verlassen? Er ist vnser Heyland / wird er vns wollen verdammen?

Der

Der andere Punct.

DAmit man an jenem Tag wol sterbe / muß man alle Tag sterben. Sage offt zu JEsu in Lebens-Zeit / was du am letsten Tag deß Todts ihme must sagen: Mein Vatter / ich befilche dir meinen Geist / ich befilche ihn in deine Händ / er ist von dir / als seinem Anfang vnnd Ursprung außgangen; sihe er kehret wider zu dir / als zu seinem letsten Zihl vnd End. Er ist ein Geist von deinem Mund; Er hat seinen Ursprung von deinem Geist; Er ist der Werth deines Bluts; Er ist das Heyligthumb deiner Gnad. Ich vbergibe ihn in deine wegen meiner Lieb verwundte Händ. Ich befilche ihn in dein eröffnetes Hertz / welches ein Zuflucht aller Sünder ist. Ach HErr / habe Sorg dessen / vnd verlasse ihn nit. Wann er in die Händ der Teuffel fallt / errette ihn. Wirst du ein Seel können verlassen / welche dich so vil gekost hat?

Der dritte Punct.

GEhe hinauß mein Seel / verlasse deinen Leib: wie kombt es / daß du den Todt förchst? JEsus hat für dich geantwortet; Er hat deinen Geist seinem Vatter befohlen / da er ihme den Seinigen befohlen hat / seytemal derjenige / welcher GOtt anhangt / ein Geist mit ihme wird. Verlasse deinen Leib Christliche Seel / im Namen deß Vatters / der dich erschaffen hat; im Namen deß Sohns / der dich erlöset hat; im Namen deß Heil. Geists / der dich geheiliget hat. JEsus ruffet dich in sein Paradeyß. Naige durch den Gehorsamb dein Haubt / wie er. Förchte dir nicht / dein Geist ist in Sicherheit / in dem sie in den Händen Christi JEsu ist.

Wort der H. Schrifft.

JEsus rieff mit lauter Stimm / vnd sprach: Vatter in deine Händ befilch ich meinen Geist: vnd gabe den Geist auff. Luc. 23.

Er neigte das Haubt / vnnd gab den Geist auff. Joan. 19.

Gott

GOtt ist vnser König für alten Jahren: Er hat Heyl gewürcket / mitten auff Erden. Psal. 73.

Wer GOtt anhanget / ist ein Geist mit ihme. 1. Cor. 6.

Derowegen sollen auch die jenigen / welche nach dem Willen GOttes leyden / Ihm / als dem getreuen Schöpffer / ihre Seelen befehlen mit guten Wercken. 1. Pet. 4.

Für den Charfreytag.

Betrachtung.

Von dem Todt Christi JEsu.

Der erste Punct.

JEsus ist gestorben; wer solle sich vor dem Sterben förchten? Er ist für vns gestorben; wer soll sich waigeren für ihne zu sterben? Er ist vor Schmertzen gestorben; wer soll wöllen in den Freuden sterben? Er hat vns durch seinen Todt erlöst / wer solt einem andern Herrn wollen dienen / als

als ihme? Er ist wegen vnserer Sünden gestorben; wer wird darffen/ihne von neüem creützigen? O guter Hirt/ welcher sein Leben für seine Schaaf gegeben hat! O grosser Priester deß neüen Gesatz/welcher sich selbst für das Heyl der Menschen hat auffgeopffert! O treüer Freünd/welcher vns biß zum Todt geliebt hat! O Göttlicher Lehrer/welcher sein Cantzel auff dem Calvary-Berg hat auffgericht/ vnnd vns von seinem Creütz gelehret/ was für ein Ubel die Sünd sey/ welche einen GOtt getödtet hat; vnd wie gut das Paradeyß sey/ welches GOtt sein Leben gekostet hat.

Der andere Punct.

O Ihr Menschen-Kinder/ werdet ihr allzeit blind seyn/ werdet ihr allzeit vndanckbar seyn? betrachtet was ihr geltet/ sehet was ihr schuldig seyt. Ihr geltet das Leben eines Gottes. Ihr seyt dem Sohn GOttes eüer Leben schuldig/ der euch das Seinige gegeben hat. Was Unbillichkeit

ist

ist es / solches dem Teuffel / der Welt vnd dem Fleisch geben / welche eüre gröste Feind seynd? Ist der Teuffel für euch gestorben? diser Fürst der Welt vnd der Begirlichkeit hat er das Blut für euch vergossen? hat er einmal euch etwas Guts gethan? kan er es thun? kan er euch lieben? kan er euch ein Paradeyß geben? meine Brüder / ihr gehöret euch nit mehr zu / sonder dem jenigen / welcher für euch gestorben ist / vnnd welcher einen vnentlichen Werth gegeben hat / euch zuerlösen.

Der dritte Punct.

O JEsu mein Göttlicher Heyland / daß ich mit dir sterbe / daß ich für dich sterbe / daß ich sterbe wie du. Ich verzeyhe deinem Exempel nach allen meinen Feinden. Ich hoffe / du werdest mir dein Paradeyß geben / als wie dem rechten Schächer. Ich erkläre mich / als ein Kind vnd Diener deiner Heil. Mutter. Befilche mich ihr / als wie du deinen geliebten Jünger ihr

hast anbefohlen. Sage ihr/daß sie in meinem Todt gute Sorg auff mich habe. Dich betreffent/O gebenedeytister JEsu/ bitte ich durch dein Verlassenheit/verlasse mich nit/wann mich die Welt wird verlassen. Erhalte meinen Geist mit deiner Gnad/ wann ich die Stärck deß Leibs wird verliehren. Mache mir einen grossen Durst zu dem Leyden vnnd zum Paradeyß. Wirffe die Augen auff ein geringes Opffer/welches von Schmertzen gantz verzehrt ist.

O mein Vatter/ ich befilch meinen Geist in deine Händ. Ich vereinige meinen Todt mit dem jenigen deines Sohns. Ich nimme ihn an/dich durch das Opffer meines Lebens zuverehren. Ich nimme ihn an zu Erkandtnuß aller Gutthaten/die du mir erwisen hast. Ich nimme ihn an zur Genugthuung deiner Gerechtigkeit/ welche ich so offt beleydiget hab. Ich nimme ihn an/ dir die Zeichen meiner Lieb vnd meines Gehorsams zuerzeigen. Ich nimb ihn

an

an die Gutthat zuhaben/ dich zusehen/ vnd zubesitzen. Ich nimme ihn endlich an deinem Sohn vnd seiner Heil. Mutter nachzufolgen / vnd auß dem Kelch zutrincken / auß welchem eins vnd das ander getruncken hat.

Wort der H. Schrifft.

Nach geneigtem Haubt gab er den Geist auff. Joan. 19.

Der Gerechte kommet vmb / vnd niemand ist / der es in seinem Hertzen bedencket. Isa. 57.

Gedencket an den/ der von den Sündern ein solches Widersprechen wider seine eygne Persohn außgestanden hat / damit ihr nicht müd werdet/vnd eüren Muth sincken lasset; dann ihr habt bißhero noch nie biß auffs Blut Widerstand gethan. Hebr. 12.

Er ist für die Gottlosen gestorben. Rom. 5.

Christus JEsus ist gestorben vnnd wider aufferstanden / auff daß er sowol über die Todte / als über

die Lebendige herrsche. Rom. 14. Ihr seyt gestorben / vnnd euer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen. Col. 3.

Für den Charsambstag.

Betrachtung.

Von der Begräbnuß vnsers HErrns.

Der erste Punct.

MAn hat JEsum von dem Creutz herab gethan. Er ist nit darvon abgestigen / als nach dem Todt / vnnd durch den Gehorsam / welchen er Gott seinem Vatter / vnd den Menschen die ihne herabgelöst / leistet. Er muß an dem Creutz sein gantz Lebenlang bleiben / vnd muß daran sterben / vnd nicht herabsteigen / als nach dem Todt. Es stehet dir nit zu / daß du dich darvon ablösest / sonder GOtt stehets zu / dich darvon abzunemen. Seye als wie ein todter Leib / ohne Bewögung vnd oh-

ne

ne Empfindlichkeit / welcher bleibt / wohin man ihn legt / vnd sich ab nichtsen beklagt.

Der andere Punct.

JEsus ist von dem Creutz ins Grab gelegt worden. Sihe das End aller seiner Müh vnd Arbeit. Sihe das Orth seiner Ruh. Sihe den Zweck seiner peynlichen Raisen / die er auff der Welt verrichtet hat. Nachdem du vil Müh wirst gehabt haben / wird es entlich dahin kommen. Du wirst dein Ruh in deinem Grab finden / wann du nun nichts in dem Leben davon gefunden hast / vnd an einem Creutz gestorben bist. Die Jünger haben schier den Glauben vnnd die Hoffnung verlohren; ihr Lieb war sehr schwach / wann sie nit gar gestorben ist. Sie seynd traurig vnnd forchtsamb / weil sie die Gegenwart ihres Maisters verlohren haben / weil sie ihn nit mehr hören / noch sehen / O wie offt geschicht dir solches!

Der dritte Punct.

WAs Trosts hätte die H. Jungfrau / daß sie ihren Sohn Jesum in ihre Armb hat empfangen ! was Schmertzen hatte sie / da sie ihne mit Blut vnnd Wunden vom Haubt biß auff die Füß bedeckt sahe ! was Zäher-Bächlein vergosse sie über disen heiligen Leib ! wie kussete sie seine Füß / seine Händ / sein Heil. Seyten ! was Schmertzen hatte sie / da sie sahe / ihne zu Grab tragen / vnd begraben ! was Betrübnuß / da sie von ihm müste abgesöndert werden ! was sagte / was gedachte sie / da sie vor ihren Augen dises traurige Spectakel hatte / vnd sahe in was für einen Stand man ihr liebes Kind gesetzt hatte ? nichts destoweniger verzagte sie nicht. Sie fiele in kein Ungedult. Sie absönderte sich von disem / welchen sie am meisten liebte / dann also ware es der Willen Gottes. Leyde nach ihrem Exempel / vnd gedulte die Beraubung alles dises / was du in der Welt am liebsten hast / vnd opf-

fere

fere alles der Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit auff / welche alles zu deinem Guten anordnet.

Der vierdte Punct.

SEelig welcher in sein Hertz den vom Creutz herabgenommnen JEsum empfanget! das Traid-Körnlein muß sterben / vnd in die Erden begraben werden / also Frucht zubringen. Jesus ist in den Armben deß Priesters auff dem Altar/als wie an den Armben deß Creutz. Der Altar ist der Calvari-Berg; dein Hertz ist das Grab/ wo er nach disem grossen Opffer der Lieb ruhen will. Dises ist das Orth seines Grabs / welches er erwöhlt hat / vnd welches muß neü sein durch eine Erneüerung der Gnad vnnd der Buß. Nicodemus gabe JEsu sein Grab / du wirst ja ihme das Deinige nicht versagen? O wie wird er selbiges so köstlich vnd glorwürdig machen / wañ du ihne mit den köstlichen Salben der Frombkeit vnd Andacht darinnen bewahrest!

Seelig der jenige / welcher mit Jesu gecreützigt / gestorben / vnd begrabē ist; welcher in der Erden begraben / vor den Augen der Menschen verborgen / vnbekañt / vnd in die Zahl der Todten gesetzt ist / deren man nit mehr gedenckt er wird balt mit Jesu vnsterblich vnd vnleydenlich / als wie er / aufferstehen. Seelig der jenige / welcher den Glauben in der Denckle der Sinnen bewahret; welcher die Hoffnung nach dem er auch sein Unterstützen verlohren; welcher in der Beraubung dises / welches ihn kan tr[illegible] / nit auffhört zulieben.

O JEsu mein Heyland / jetzt ist es wahr / daß du ein verborgner GOTT bist / seytemal du mit einem Schwaiß-Tuch eingewicklet / in ein Grab gel[illegible] vnd vnter die Todten gestelt bist worden / birge mich in dein Schoß; vergrabe mich in dein Grab. Ach daß ich nit mehr von den Menschen erkandt / noch geschätzt wurde. Daß ich all meinen Bekandten absturbe; daß ich von allem /

lem/was ich liebe/abgesondert wurde. Und daß ich alles / was ich verlange/ beraubt wurde. Ich bin bereit/dir zufolgen / und mit dir biß in Grund der Erden zugehen. Wann ich nur in deiner Gesellschafft bin/hab ich nichts zuförchten. Die Höll wäre mir mit dir ein Paradeyß / und das Paradeyß ohne dich wäre mir ein Höll.

Wort der H. Schrifft.

JOseph nahm den Leib/und wickelt ihn in ein rein Leinwad / und leget ihn in sein eygen neües Grab/ daß er in einem Felsen außgehauen hat. Matth. 27.

Weib was waineſt du ? sie sprach/ sie haben meinen HErrn hinweg genommen/ und ich weiß nicht / wo sie ihn hingelegt haben. Joan. 20.

Mein Seel ist mit Leyden erfüllt : und mein Leben ist nahe zur Hölle kommen. Psal. 87.

Ich bin denen gleich geachtet / die zur Gruben hinab fahren: Ich bin worden/wie ein Mensch / der ohn Hülff ist. Psal. 87.

Sie haben mich vnten in die Gruben gelegt: in die Finsternuß vnnd in den Schatten deß Todts. Ibid.

Wie die Erschlagne / die in Gräberen schlaffen. Ibid.

Für den Ostertag.

Evangelium.

DA der Sabbath vergangen war / kaufften Maria Magdalenæ / vnd Maria Jacobi / vnnd Salome Specerey / auff daß sie kamen / vnnd salbeten JEsum. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Sabbather sehr frue / da die Sonnen gleich auffgangen war. Und sie sprachen vntereinander / wer wird vns den Stein von der Thür deß Grabs abwelzen? vnd sie sahen dahin / vnd wurden gewahr / daß der Stein abgewälzet war / dann er war sehr groß: vnd da sie zum Grab hinein giengen / sahen sie ein Jüngling zur rechten Hand sitzen / der hatte ein lang weiß Kleyd

an/

an / vnd sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: Ihr suchet JEsum von Nazareth / den Gecreützigten: Er ist aufferstanden / vnd nicht hie: Sihe die Stat / da sie ihn hingelegt haben. Gehet aber hin / vnd saget seinen Jüngern vnnd Petro / daß er für euch hergehet in Galilæam; daselbst werdet ihr sehen / wie er euch gesagt hat. Marc. 16.

Betrachtung.

Von der Aufferstehung vnsers HErrns.

Der erste Punct.

JEsus ist aufferstanden; Er gehet glorwürdig vnd vnleydentlich auß seinem Grab hervor; Er hat den Todt bestritten; den Sathan überwunden; die Porten der Höllen zerrissen; ihren Raub hinweg genommen; ihre Wächter verschröckt; die Juden zu Schanden gemacht; Er hat über alle seine Feind obgesigt; Er genießt jetzt ein glor-

glorwůrdiges Leben. Mein Seel weine nit mehr / JEsus hat ein neůes Leben angefangen; Er wird an seinem Leib nicht mehr sterben ; aber gib wol acht / daß du ihn in deinem Hertzen nit tödtest.

Der andere Punct.

JEsus ist in unseren Seelen aufferstanden ; Er ist gekehrt in das Reich unserer Hertzen unnd unserer Gemůter ; Er hat darauß den Teuffel veriagt / welcher solches eingenommen hatte ; Er hat über die Sůnd / welche uns zu Sclaven machte / tryumphiert ; Er verbleibt in uns durch sein Gnad ; Er lebt darinnen durch seinen Geist ; Er regiert alldort durch sein Lieb ; Er ruhet darin durch seinen Frieden. Mein Seel weine nit mehr ; Jesus ist aufferstanden zu einem bessern Leben. Er stirbt nit mehr in seinem Leib : aber gibe wol acht / daß du ihn in deinem Hertzen nit mehr tödtest.

Der

Der dritte Punct.

Die gantze Kirch ist mit JEsu aufferstanden; sein gantzer Leib ist ausser dem Grab / alle seine Glider seynd von dem Geist GOttes durch das Sacrament der Buß beseelet; alle Todten seynd mit ihme aufferstanden. Es ist weiter nichts vonnöthen/ als sie zu ernähren und selbige zu stärcken/ in dem er ihnen das Osterlamb zu essen gibt. Weib warumb wainest? JEsus ist nit mehr im Grab; Er hat ein neues Leben angenommen. Er stirbt nit mehr in seinem Leib: aber mercke wol auff/ daß du ihn in deinem Hertzen nit mehr tödtest.

O JEsu Göttlicher Heyland / steige nit so bald in den Himmel auff; bleibe noch bey uns/ unsern Glauben / unser Hoffnung und unser Lieb zu stärcken. Sihe der Heil. Ostertag hebt an untergehen/ sihe die Nacht kommet herbey/ sihe die Teuffel versamlen sich/ unnd halten wider mich zusammen: sihe der Löw gehet auß seiner Höle her-

hervor / vnnd sucht / mein Seel zuverschlingen; sihe wie meine Anmutungen auffrührisch werden / meine Gewohnheiten aaffsteigen / die Welt die Waffen ergreiffen / vnd mein Fleisch ihre Stärck an sich nimmet. O Jesu / dein Leben ist bey mir nit in Sicherheit. Man hat in deinen Todt zusammen geschworen. Man will dein Leyden erneüeren. Alle Gottlose schreyen / man soll es von der Welt thun / man soll' es auß dem Hertzen jagen / man soll es verwürgen / man soll es noch einmal creützigen. Beschütze dich O HERR / vnd leyde es nicht / daß ich dir das Leben nimme / welches du würcklich in meinem Hertzen hast.

O thorrechte Galater! O vndanckbare vnd vntreüe Christen! erkennet ihr nit mehr JEsum / welcher für euch ist gecreutziget worden? Ihr habt seinen Todt bewainet / vnnd jetzt / da er aufferstanden ist / suchet ihr noch ihme das Leben zu nemmen? Ihr bereitet euch

euch die Ruthen / ihn von neüem zu gaißlen / die Doren / ihne zu krönen / vnd ein Creutz / ihne daran zuhäfften. Was hat er gethan / daß ihr ihn wolt von neüem creutzigen? Ist er lasterhafft / weil er euch geliebt hat? verdienet er den Todt / weil er euch erlöst hat? mein Seel waine nit mehr. Jesus hat ein neües Leben angenommen: Er stirbt nit mehr in deinem Hertzen / wann ihne dein Sünd nit creützigt.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr ist warhafftig aufferstanden / vnd Simoni erschinen. Luc. 24.

Jesus ist aufferstanden von den Todten / er wird nit mehr sterben / der Todt wird nit mehr über ihn herrschen. Rom. 6.

So ihr mit Christo aufferstanden seyt / so suchet / was darobenist / da Christus ist / sitzend zu der rechten Hand GOttes. Col. 3.

Sie creutzigen ihnen selbst widerumb den Sohn Gottes / vnd machen ihn zum Spott. Hebr. 6.

Für den Ostermontag.

Betrachtung.

Von den bösen Würckungen der Traurigkeit.

Der erste Punct.

JEsus befindet sich in Mitten zweyer seiner Jünger/welche miteinander giengen/ vnnd sagte zu ihnen? Wie kombt es/ daß ihr so traurig seyt? Ein trauriger Mensch entunehret GOtt. Er erzeigt/ daß er sein Vorsichtigkeit nit glaubt / oder klagt ihne an einer Unbillichkeit / oder einer Unwissenheit. Ich bins/ sagt GOtt/ der dir dises Gut hinweg nimmet. Ich bins/ der dise Verfolgung zulast. Ich bins/ der dir dise Kranckheit zusändet: vnd du darffst dich beklagen? vnnd darffst darüber murren? du murrest nit mit dem Mund/ thust aber solches in dem Hertzen. Du sagst es sey kein GOtt/ oder er sey vnrecht/ oder er sey vn-

vnwissent/ oder nit verstehe/ die Welt zuregiern.

Der andere Punct.

Ein trauriger Mensch ärgert seinen Nächsten/ er macht/ daß er die Tugent nicht acht. Er wendet ihne vom Dienst GOttes ab/ in dem er ihme zuverstehen gibt/ das/ GOtt dienen/ hart vnd vnlustig sey. Er beunruhiget durch sein Verdrossenheit die Haußgenoßne. Er bringt sie leicht zum Zorn; seinen Obern ist er beschwärlich; seines gleichen verdrießlich; seinen Untergebnen vnerträglich. Er verbittert ihr Gespräch/ vnd nimmet alle Lieblichkeit hinweg. Was man nun thut/ so kan man ihn nit befridigen; man verzörnet ihn/ wann man lachet; man verdriest ihn/ wann man wainet; man macht ihm Ungelegenheit/ wann man ihn besucht; man verachtet ihn/ wann man ihn verlast.

Es ist kein Vernunfft/ wo dise Anmutung herrschet.

* * *

Der dritte Punct.

EIn trauriger Mensch verderbt sich selbsten: er verzehrt sich durch Traurigkeit vnd Melancholey. Dem Leib nach kürtzt er ihm das Leben ab/ vnd der Seel gibt er den Todt. Sein Hertz ist in der Höll/ weil er darinnen nichts thut als wainen/ als verzweifflen/vnd mit Zähnen kirren; vnd weil die Höll das Hauß deß Teuffels ist/ hat diser schädliche vnd melancholische Geist das Recht/ darinnen sein Wohnung zumachen. Er treibt ihn zu Verzweifflung. Er führt ihn in allerhand Laster. Er haltet ihm vor die Wollüsten deß Leibs in Abgang jener deß Geists. O erschröckliche Kranckheit/ welche ein solches Mittel zu heilen vonnöthen hat!

O JEsu/ du Freud der Menschen vnd Englen/ der du deine Jünger gestrafft hast/ weil sie traurig waren/ da sie doch so billiche Vrsach hatten/ vnnd der du die Zeit deines Lebe[...] bist verdrossen gewesen/ ob dir [...]

Nie-

niemal an Schmertzen gemanglet hat. Ubergibe mich diser höllischen Anmutung niemal; lasse mich nicht in dise obere Höll fallen / welche mich wurde in die untere stürtzen. Was Ursach habe ich / daß ich mich betrübe / ich will allzeit ein befridigtes Gemüth haben / wol wissent / daß du alles zu meinem guten und zu meinem grösten Nutzen anordnest. Ich will hinfüran dein Vorsichtigkeit durch Vergnügung meines Gemüths ehren. Ich will durch den Friden meines Hertzens / und durch die Haitere meines Angesichts meinen Nächsten aufferbauen. Ich will der gantzen Welt zuerkennen geben / daß ich ihne für den besten unter allen Herren habe / und daß ich mich für glückseelig halte / ihme zu dienen. Soll ein Diener Gottes traurig seyn? ich wills derohalben nie seyn.

Wort der H. Schrifft.

ER wird nicht traurig seyn noch [illegible]. Isa. 42.

[illegible] scheint / als wären wir traurig /

seynd doch allzeit frölich. 2. Cor. 6.
Ein verkehrt Hertz wird Traurigkeit geben Eccl. 36.
Ihr sollt nit trauren / als wie die Gleißner. Matt. 6.
Mein Seel warumb bist du traurig / vnd betrübest mich? Psal. 41.

Für den Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von dem Friden der Seel.

JEsus stellete sich in Mitten seiner Jünger / vnnd sprach zu ihnen: Der Frid sey mit euch. Luc. 24. Die gantze Welt verlangt den Friden / diser ist die Frucht der Aufferstehung vnsers HErrns. Er hat ihne seinen Jüngern geben / vnd ins gemein der gantzen Kirchen. Wie kombt es dann / daß ich ein Hertz hab mit so vilen Anstössen vnnd Unruhen angefochten? woher kombt es / daß ich nit im Friden bin / den ich doch so starck verlange?

Der

Der erste Punct.

Dises geschicht ohne Zweiffel/ weil du deinen eygnen Sinnen gar zuvil nachhångest. Das geschicht/ weil du deinem eygnen Willen gar zu fast anhangest. Es geschicht/ weil du der Anordnung deiner Obern widerstrebest/ vnd dich ihrem Gehorsam nit vnterwirffst. Es geschicht/ weil du nichts wilst leyden. Es geschicht/ weil du einige Begird im Hertzen hast welche dir dein Ruh zerstöhret. Es geschicht/ weil du ehrsüchtig vnd neydig bist. Es geschicht/ weil du mit gar zu grosser Anmutung dein Geistliche vnd zeitliche Eygennutzigkeit suchest.

Der andere Punct.

Bist du nit im Friden? geschicht es nit/ weil du Krieg wider GOtt führest? weil du seinem Willen widerstrebest/ vnd weil du dich den Anordnungen seiner Vorsichtigkeit widersetzest? geschicht es nit/ weil du deinen Geist vnnd dein Urtheil ihme nit wilst vnterwerffen? geschicht es nit/ weil

du nit wisst/ was er will/ oder weil du wilst/was er nit will? geschicht es nit/ weil du in dem Orth / Dienst oder Verrichtung bist / wo er dich nit will? oder weil du seine Gebott nit haltest/ vnnd auff seine Anleitung nicht acht gibst?

Der dritte Punct.

WEr kan im Friden leben / in dem der Krieg wider Gott führt? wem kan bey sich selbst wol seyn / in dem er bey GOtt übel steht? wann ein Armb oder Glid ausser seiner Stell ist / leydet er stete Schmertzen/ biß daß er wider eingerichtet wird. Ein Stein ausser seinem Centro oder Mittel-Punct hat kein Ruh / biß daß er dahin gelangt. Du wirst niemal im Friden seyn / wann du nit an dem Orth bist / wo dich GOtt haben will / vnd wann du nit thust/ was er haben will. Sage deinem Gutgeduncken vnd deinem eygnen Willen ab; verlange nichts mit Begierlichkeit; hencke dich an keine Sach an / so wirst du einen beständigen Friden geniessen.

O

Mein Seel/ wann du wider Gott bist / wird GOtt wider dich seyn. Wann du seinen Friden verstöhrest/ wird er dein Ruh verstöhren. Wann du sein Anordnung in obacht nimmest / wird dich sein Anordnung bewahren. Begehre nichts/ so wirst du alles haben. Suche nichts / so wirst du alles finden. Thue den Willen GOttes/ so wird er den deinen auch thun. Gibe ihme/ was er begehrt/ so wird er dir auch geben / was du verlangst.

Wort der H. Schrifft.

ER wird denen ihren Willen thun die ihn förchten. Psal. 144.

Woher kommen die Krieg und Streitt unter euch/ kommen sie nit her auß eüren Wollüsten? Jac. 4.

Ehr sey GOtt in der Höhe/ und Fride auff Erden den Menschen die guten Willens seyn. Luc. 2.

Den Friden laß ich euch / meinen Friden gib ich euch. Joan. 14.

Die dein Gesatz lieben/ die haben grossen Friden. Psal. 118.

Für

Für den Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Geistlichen Freud.

Der erste Punct.

ES gehöret nur den Frommen zu/ sich erfreüen/weil sie ein gutes Gewissen haben / welches ein immerwehrende Mahlzeit ist/wie der weise Mañ sagt: Weil sie allzeit GOtt in dem Hertzen haben / welcher ein Brunnquell der Tröstungen ist / so niemal außtrucknet: weil sie allzeit in seiner Gegenwart seynd / welches ein Paradeyß im Himmel vnd auff Erden machet; weil sie vnter seinem Schutz seynd/welcher ihnen Frid/vnd Sicherheit macht; weil sie stete Zaichen von seiner Gütigkeit/ durch die Liebkosungen/die er ihnen erweist / empfangen: weil sie schier vnfehlbare Zaichen ihrer Prædestination, vnnd eine gleichsamb gewis-

gewisse Versicherung ihres Heils haben / welches auff der Welt die tröstlichiste Sach ist. Ey wie kombt es dann / daß du traurig bist? zweifflest ab der Gütigkeit GOttes? zweiffelst ab seiner Lieb zweiffelst ab dem Werth deß Bluts seines Sohns? vermainst du / daß er den jenigen wölle verdammen / dessen Heil ihne sovil gekostet / vnnd für welchen er seinen einigen Sohn geopffert hat?

Der andere Punct.

DIe Freüd der Gottlosen ist falsch / vnd schandlich / sie ist eytel / vnrein vnd gering; sie ist nur in den Sinnen; sie ist mit vilem Unlust vermischt / sie dauert nit lang; sie bringt entlich Zäher / vnd das ewige Seüfftzen nach sich. Hast du einmal ein wahre Freüd in den Creaturen gefunden? hast du solche in der Sünd gefunden? O mein GOtt / du hast verordnet / vnd ist auch / daß der Sünder in seiner Sünd die Straff selbsten seiner Sünd findet.

Der dritte Punct.

Die Fromme seynd betrangt in der Welt: aber in der Betrangnuß seynd sie gantz wol befridiget; dieweil alsdann ihnen GOtt merckliche Zaichen seiner Lieb gibt/ vnnd sie herentgegen gewisse Zaichen ihrer Treu. Es stehet nit in der Glückseeligkeit/ einen Freünd zuerkennen/ sonder in der Widerwärtigkeit. GOtt probiert seine Die[illegible] Er führt sie/als wie [illegible] Soldaten [illegible] zu den [illegible] der Trübseeligkeiten: Aber nachdem er ihren Muth/ ihr Gedult/ ihr Lieb vnd ihr Treü vermerckt hat/ füllt er sie mit Freüden an/ dergestalten/ daß sie mit dem heiligen Francisco Xaverio müssen auffschreyen: Es ist genug mein GOtt/ es ist genug. Aber w[illegible] grössere Ehr ist/ als wegen Christum JEsum etwas leyden? was grösserer Trost/als ein Pfand seines Heils haben/ vnnd th[illegible]hafftig zu werden des Leydens eines so gütigen HErrens? Das ist/ was die Frome in ihren Pey-

nen

nen / Schmertzen / Widerwärtigkeiten und Trangsalē also befridiget machet.

Bist du ein Diener Christi JEsu / du der du waineſt / der du murreſt / der sich armseelig schätzet / wann dir eine Betrübnuß begegnet? O mein Gott / wie groß und überflüssig ist der Trost / den du denjenigen vorbehalteſt / welche dich lieben! was ist es für ein Freud / ohne Freud leben / und die [illegible] u [illegible] er- winden! suchen die Sünder ihre Vergnügung in den sinnlichen Dingen: mich belangent / will ich mich erfreuen in GOtt und in JEsu meinem Heyland.

Wort der H. Schrifft.

ERfreuet euch im HErrn allzeit: Abermal sag ich / erfreuet euch. Philip.

Erfreuet euch / daß eure Namen im Himmel geschriben seynd. Luc. 10.

Freuet euch und frolocket / dann euer Belohnung ist sehr groß im Himmel. Matt. 5.

Anfangs hab ich gelehrnet / daß das Lob der Gottlosen kurtz / unnd die Freud deß Gleißners gleich ein Puncten ist. Job. 26.

Weh euch die ihr jetzt lachet / dann ihr werdet trauren und wainen. Luc. 6.

Für den Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

DIe Freud der Frommen machet GOtt ein Ehr. Sie zaigen durch ihre Vergnügung / daß sie einem guten HErrn dienen. Sie ziehen zu seinem Dienst die jenige / welche sie also befridiget sehen: ein jeder liebt die Freud / als vil er das Leben liebet. Die Gottlose suchen selbige in Erfüllung ihrer Anmutungen; aber in dem Dienst diser grausamen Herren finden sie solche nit / sie stellen sich ohne Müh zu dem

Theil

Theil der jenigen / welche sie so befri-
diget vnd vergnügt sehen. Ein Die-
ner GOttes/ welcher traurig vnd vn-
lustig ist/entunehret seinen Herrn/ be-
schraiet seinen Dienst/schrecket ab von
der Andacht / vnnd macht die Tugent
veracht. Er verursacht/daß die Gott-
lose das Joch deß Sohns GOttes
vnerträglich glauben / vnd gewinnet
mehrer zu dem Dienst deß Teuffels/
als zu dem seinen. Was soll dir ge-
schehen / du lauer vnd vntreuer Die-
ner ? der du dise Verachtungen
verursachest ? dienest du einem Ty-
rannen ? ist GOTT nicht fähig/
dich glückseelig zumachen ? wer wird
dich können befridigen/wann es Gott
nit kan? gehe fort von meiner Gesell-
schafft/wird der Sohn Gottes sagen/
du ärgerlicher Christ / du beschraiest
meinen Dienst. Ich ehre meinen Vat-
ter/ aber ihr entunehret mich. Ich will
lieber / daß du mir nit dienest/ als
daß du mir vnlustig
dienest.

Der andere Punct.

DIse Geistliche Freud zuhaben / ist vonnöthen / daß man ein gut Gewissen habe / daß das Hertz von Creaturen frey sey/dann ihr Verlurst verwirzt vnd betrübt die jenige/welche sie lieben. Man muß sich der Fürsichtigkeit GOttes vnterwerffen/ auff ihr Anleitung beruhen. Man ... nachtrucklich verlangen / sonder zu allen Sachen gleichförmig seyn. Man muß das Leyden ... kein anderen Willen haben / als jenen GOttes / vnd niemand wollen gefallen/als ihme. Man muß die E... lichkeiten der Welt fliehen ... Trost der Siñen nit suchen ... sinnliche Freud verstopfft ... liche. Ertlich muß ... GOtt gedencken / wie auch an seine Gutthaten / die er vns erwisen hat / vnnd an die jenige Güter/welche er vns beraitet.

Der

Der dritte Punct.

Uber die Wort H. Schrifft.

MEin Seel macht groß den Herrn/ vnnd mein Geist frolocket in GOtt meinem Heyland. Luc. 1.
Machet auch dein Seel GOtt groß/ als wie der seeligen Jungfrauen? vnd frolocket auch dein Geist in dem HErrn/ als wie der ihrige?
Frolocket ihr Gerechte im HErrn/ es stehet den Auffrechten wol an/ daß sie GOtt loben. Psal. 32.
Wann dein Hertz in Unlust vnd Trauerigkeit ist/ vnd wann es GOtt nit lobt/ ist es ein Zaichen/ daß es nit gerecht ist.
Den HErrn schaue ich allzeit für meinem Angesicht; dann er ist mir zur Rechten/ damit ich nit bewöget werde/ darumb hat sich mein Hertz erfreuet/ vnnd meine Zung hat gefrolocket. Psal. 15.
Mein Gott/ was ist das für ein Freud/ dich allzeit zu vnserer Rechten zu betrach-

trachten / vns zubeschützen; allzeit in vnserem Hertzen vns zutrösten! Ich bin mit Trost erfüllet / vnnd hab überschwinckliche Freüd in aller vnser Trübsal. 2. Cor. 7.

Wann du GOtt liebst als wie der H. Paulus / wirst du in deinem Leyden ein Freüd haben / vnnd dich nit beklagen / als weil du nit mehr kanst leyden.

Für den Freytag nach Ostern.

Betrachtung.

Von dem Stand einer vollkommen aufferstandner Seel.

Der erste Punct.

Auff Erden muß man ein Wandersmann seyn / vnnd das ist der erste Staffel der Vollkommenheit. Man muß mit vnsern HErrn gecreütziget seyn / das ist der andere Staffel.

Man

Man muß an dem Creütz sterben / als wie er / vnd nicht herabsteigen vor dem Todt / das ist der dritte. Man muß vergraben werden / wie er / das ist der vierdte. Man muß biß in die Höll hinab fahren / vnnd drey Tag in ihrer Gesellschafft verbleiben / das ist der fünffte. Nach disem muß man mit vnserm HErrn aufferstehen / vnnd in den Stand deß Fridens vnd Unsterblichkeit eingehen.

Der andere Punct.

EIn Wandersmann halt sich auff dem Weeg nit auff / komme ihme vnterhanden / was es wölle. Der jenige / welcher gecreützigет ist / kan nit hingehen / wo er will / noch thun / was er will. Der Todte empfindet nichts mehr / vnd beklagt sich ab nichts. Man tritt den Leib / der in der Erden ist / mit Füssen / man last ihn verfaulen / ohne daß er etwas darbey leydet. In der Höll ist man ohne Trost. Sihe in welchem Stand du dich würcklich befindest / vnnd ob du todt seyest / wider auffzustehen.

Q

O heilige Vernichtung / wo die Seel ihr Wesen verliehrt / also in Gott verwandlet zuwerden! O lebendiges Grab / wo die Verständige ihnen ihr Einsame bauen. O Evangelischer Acker/wo der Schatz der Gnad vnnd deß Fridens verborgen ligt! O Erden der Lebendigen/ wo das Traidkörnlein stirbt/vnd vergraben ligt / also widerumb auffzustehen.

O GOtt allein/wie lieblich bist du: ich wolte lieber in der Höll mit dir seyn/als im Paradeyß ohne dich. O JEsu/wann du allzeit auff Erden wärest / wer wolte dich verlassen / in den Himmel zugehen? O wäre ich von disen Lebendigen Todten/welche von der Lieb verwundet seynd/vnd in den Gräbern schlaffen. Ach schliesse ich mit ihnen in dem Grab meiner Sinnen/ vnd meiner Anmutungen/also mit dir wider auffzustehen. Mein GOtt/ich bitte dich vmb das/was vor Zeiten dich Moyses bittete: Ich bitte dich / lasse mich sterben. O daß ich sterbe/ damit du

du in mir lebtest. Daß ich nichts mehr in mir selbsten wäre/ damit ich alles in dir wäre. Daß du alles in mir/ alles bey mir/ vnd wann ichs darff sagen/ alles ich wärest: oder vilmehr/ daß nichts mehr von mir in mir selbst wäre/ sonder daß ich alles in dir/ alles bey dir/ vnd alles du wäre.

Wort der H. Schrifft.

MEine Allerliebste/ ich bitte euch/ als Frembdling/ daß ihr euch enthaltet von fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seel streitten. 1. Pet. 2.

Ich bin mit Christo an das Creütz gehefft. Aber ich lebe nit mehr ich/ sonder Christus lebt in mir. Gal. 2.

Ihr seyt gestorben/ vnnd eüer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen. Col. 3.

Wir seynd mit ihm durch die Tauff in den Tode begraben. Rom. 6.

Die Schmertzen der Höllen habē mich vmbfangen/ vnnd die Strick deß Todts haben mich übereylt. Psal. 17.

Du

Du hast mein Seel auß der Höllen gezogen. Psal. 27.

Christus Jesus ist aufferstandẽ von den Todten / hinfort wird er nit mehr sterben / der Todt wird hinforter über ihn nit herrschen. Rom. 6.

Für den Sambstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Freud / welche die seelige Jungfrau empfangen hat / nachdem sie ihren Sohn aufferstanden gesehen hat.

Der erste Punct.

DEr Tag folgt nach der Nacht / der Frühling nach dem Winter / das schöne Wetter nach dem Ungewitter / die Ruh nach der Arbeit / das Leben nach dem Todt / der Trost nach dem Schmertzen und Trangsal. GOtt hat seinen Englen auffgeben / der Gottlosen

losen Seel nach ihrem Todt all ihre Werck zuverdopplen; ihre Peynen nach Proportion ihrer Wollůsten zuvermehren / vnnd in die Schmertzen stecken / als vil sie in den Freůden gesteckt ist. Gott aber hat seinem Sohn anbefohlen / seiner heiligen Mutter alle ihre gute Werck zuverdopplen; vnd ihre Freůdeu nach Proportion ihres Leydens zuvermehren; vnd gleichwie sie in den Abgrund der Schmertzen ist gesteckt gewesen / also in ein Meer der Freůden solle versenckt werden. O wer wird kőnnen disen Abgrund ergrůnden / wer wird ihn kőnnen abmessen?

Der andere Punct.

JEsus erschiene seiner H. Mutter. Wem sollte er disen Trost ehender geben / als jener / welche ihme das Leben gegeben hat; als jener / welche ihm in seinem Todt ist beygestanden? als jener / welche er mehrer liebte / als alle Creaturen ins gesambt? als jene / von welcher er mehrer ist geliebt worden /

den/ als von allen Creaturen? wann man muß die Wollůsten nach den Schmertzen abmessen; welche soll mehrer getröstet werden/ als jene/ welche mehrer ist betrůbt worden? welche soll am ersten getröst werden/ als jene/welche am ersten geliebt/vnd gelitten hat/ in dem sie ihren Sohn von der Zeit an/ da sie ihn empfangen geliebt hat/ vnnd mit dem Schwerdt deß Schmertzens viertzig Tag nach seiner Geburt ist durchstochen worden. O was Besuchung! O was Gespräch! O was Freůd! O was Liebkosung! Seeligiste Jungfrau/ ich hab mich verwundert/ daß du bey dem Fuß deß Creůtzes vor Schmertzen nit gestorben bist/ vnnd ich weiß/ daß ohne Miracrel du mit deinem Sohn gestorben wärest. Aber ich verwundere mich nit weniger ab dem/ daß du nit vor Freůden gestorben bist/da du ihne aufferstanden gesehen hast. Du sagtest vor disem/ als wie jene betrůbte Mutter: Nennet mich nit mehr die

schöne

schöne Noemi / dann der HErr hat mein Seel mit Bittere angefüllt; wir aber nennen jetzt dich die schöne / die glückseelige / vnnd vnvergleichliche Noemi/weil der HErr dich mit Freüd vnd Trost erfüllet hat.

Der dritte Punct.

MEin Seel warumb waineſt du zu diser Freüden-Zeit? du sagst / du seyest todt; du seyest vergraben; du seyest noch in der Höll; du habest kein einigen Trost auff Erden. Erfreüe dich/Tochter Syon/ du wirst mit deinem Heyland/ glorwürdig/ vnleydenlich/ subtil vnnd vnsterblich aufferstehen. Betrachte dises kleine Seiden-Würmlein/ welches in seiner Ballen vergraben war / sihe wie es aufferstehet. Er ware heßlich/ sihe ihn schön. Er ware schwartz/ sihe ihn weiß/ als wie den Schnee. Er ware schwär / sihe ihn gantz ring; Er hat Flügel vnd fliegt in dem Lufft. Sihe was dir bald wird begegnen. Du bist durch die Buß todt/vnd in der Arbeit begraben:

Aber

Aber sihe den Geist GOttes / welcher sagt / daß es Zeit sey / dich in die Ruh zubegeben / daß man deine Zåher abwische / vnnd du hingehest die Frucht deiner Arbeit zugeniessen.

O heilige Jungfrau / O Brunnquell der Lieb vnd deß Schmertzens! ich hab dich gebetten / da du auff dem Calvary-Berg warest / daß du mich theilhafftig machest deiner Schmertzen: Jetzt O Mutter deß Schmertzens vnd deß Trosts! bitt ich dich / mache mich theilhafftig deiner Freůd. Wische meine Zåher ab / vertreibe die Traurigkeit auß meinem Hertzen! mache daß ich deinen aufferstandnen Sohn sehe. Daß er in mein Hertz durch verschloßne Porte gehe / vnnd zu mir sage: Der Frid sey mit dir; daß er mir seine heilige Wunden zaige; daß er bey mir verbleibe / vnd nit mehr hinweg gehe.

Wort der H. Schrifft.

NAch Vilheit meiner Angst / die ich in meinem Hertzen hatte / haben deine

deine Tröstungen meine Seel erfreüet. Psal. 93.

Wir waren am Abend in dem Wainen / vnd gegen Morgen in Freuden. Psal. 29.

Stehe auff mein Ehr / stehe auff Psalter vnd Harpffe / ich will mich deß Morgens frühe auffmachen. Psal. 56.

Ich will erscheinen / wann deine Herrlichkeit offenbar wird. Psal. 16.

Der HErr tödtet / vnnd macht lebendig: Er führet in die Höll / vnnd führet widerumb herauß. 1. Reg. 2.

Ich hab ein wenig gearbeitet / vnnd darfür vil Ruh gefunden. Eccl. 51.

Für den ersten Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

DA es nun Abend war an demselben Tag / dem ersten in der Wochen / vnd die Thüre geschlossen waren / da sich die Jünger beyeinander

hielten / auß Forcht für den Juden: kam JEsus / vnd trat mitten hinein / vnd sprach zu ihnen: der Frid sey mit euch. Und als er das gesagt hatte / zeiget er ihnen seine Händ vnnd Seyte. Da wurden die Jünger froh / daß sie den HErren sahen / vnd er sprach abermal zu ihnen: Der Frid sey mit euch. Wie mich der Vatter gesandt hat / also sände ich euch. Da er diß gesagt hatte / bließ er sie an / vnd sprach zu ihnen: Nemmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünd erlasset / denen seynd sie erlassen: vnd welchen sie ihr behaltet / denen seynd sie behalten. Thomas aber einer auß den zwölff / der Zwilling genandt wird / war nicht bey ihnen / als JEsus kam. Da sprachen die andere Jünger zu ihm / wir haben den HErren gesehen / er aber sprach zu ihnen: Es sey dann / daß ich die Mahl der Nägel in seinen Händen sehe / vnd lege meine Finger in die Mahl der Nägel / vnd lege mein Hand in seine Seyten / so will ichs nit glauben. Und über acht Tag hernach / waren

waren seine Jünger abermal darinnen / vnd Thomas mit ihnen. Da kam JEsus als die Thür geschlossen waren / vnd trat mitten hinein / vnd sprach : Der Frid sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma: Reiche deine Finger her / vnd sihe meine Händ/ vnd Reiche dein Hand her / vnd lege sie in meine Seyten : vnd sey nit vnglaubig. Thomas antwortet / vnd sprach zu ihm: Mein HErr vnd mein Gott. JEsus sprach zu ihm : Dieweil du mich gesehen hast/Thoma/ so hast du geglaubt : Seelig seynd die nicht gesehen haben / vnd haben doch geglaubt. Es hat zwar JEsus auch vil ander Zaichen gethan für dem Angesicht seiner Jünger / die nit geschriben seynd in disem Buch. Dise aber seynd geschriben / auff daß ihr glaubet/ daß JEsus sey Christus der Sohn GOttes : vnd daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen.

Joan. 20.

Betrachtung.

Von den Wundmahlen unsers HErrns.

Der erste Punct.

DIe Wunden Christi JEsu seynd uns ein Ursprung der Erleüchtungen der Stärck/ vñ deß Trosts. Sie erleüchten unsern Glauben/ sie erhalten unser Hoffnung / sie entzünden unser Lieb. Können wir zweifflen an der Anmutung Christi JEsu gegen uns/ jetzt in dem wir sein Hertz in Mitten seiner Wunden sehen? können wir einiges Mißtrauen unsers Heils haben / in dem wir JEsum für unsern Advocaten im Himmel haben? Er bettet für uns mit so vilen Zungen/ als Wunden er an seinem Leib hat. Die Nägel seynd die Schlüssel / welche uns dise Truhen unserer Erlösung eröffnen. alle Schätz / so darinnen verschlossen/ seynd iezt unser / wir können darmit unsere Schulden bezahlen / unnd den Himmel erkauffen. Der

Der andere Punct.

JEsus hat die Wundmahlen / obwol er aufferstanden ist. Verwundere dich nit / wann dein Seel nach ihrer Aufferstehung die Wunden vnd die Schwachheiten behaltet. Es ist kein Ubel selbige vermercken; sonder sehr vil verdienstlich/selbige gedulten/ wann man sie nur mit Demuth vnnd Gedult leydet. Sey vnleydenlich zu deinen Anmutungen. Sey starck vnd vnbewöglich in deinen Anfechtungen. Verbirge dich in den Wunden deß Heylands/wann du durch die Teuffel wirst verfolgt werden. O wirst du alldorten so sicher seyn! was für Ruh wirst alldorten finden.

Der dritte Punct.

JEsus gehet in das Hauß durch verschloßne Thüren/vnnd sagt zu seinen Jüngern: **Der Frid sey mit euch.** Wann du die Porten deiner Sinnen wol verschlossen haltest/wird der gebenedeytiste Jesus in dein Hertz

eingehen/und dir seinen Friden geben/ welcher alle Empfindlichkeit übertrifft. Seelig der Tag und der Augenblick wo JEsus am Abend ohne durch die Porten / noch durch den Geist/noch durch die Sinn/noch durch die Vernunfft/noch durch die Einbildung zugehen / in das Hertz eingehet. Alsdann wird die Hochzeit deß Lambs gehalten. Seelig der Thomas / welcher sein Hand in die Seyten deß Heylands gelegt hat ; aber noch seeliger die jenige / welche solche nach der Communion küssen ! dann der eine hat geglaubt / was er gesehen / der ander glaubt/ was er nit sicht / sprich mit Thoma / nachdem du die Andacht vermerckt / und die heilige Wundmahlen berührt hast : Mein HErr und mein GOtt ! sage aber nit/als wie er : Ich wils nit glauben / wann ichs nit sihe/ wann ichs nit vermercke / wann ichs nit berühre. O JEsu mein Heyland! wie trösten mich deine Wundmahlen ! wie versicheren sie mich/ wie behertzigen

gen sie mich / vnd wie muntern sie mich auff! es gehet darauß ein köstlicher Balsam / welcher mein Hertz erfreut / vnd alle meine Wunden heilet. Wer wird mich darffen anklagen / wissent daß du mein Advocat bist? wer wird mich darffen verklagen / wissent / daß du mein Richter bist? wer wird sich wider mich darffen richten / wissent / daß du mein Gott vnnd Erlöser bist / vnd daß du dich für mich erklärest?

O mein Heyland / trucke mir dise Zeichen der Lieb vnd dise H. Wund-mahlen auff mein Seel / vnd auff meinen Leib ein. Wer sollt hinfüran wollen leben ohne Wunden / in dem man die Lieb betrachtet / welche dir solche verursacht hat / vñ dich verbunde selbige / so gar im Him̃el zubehalten? ich kan mein Hertz nit lieben / wann ich selbiges nit verwund sihe / als wie das Deine. Ich kan meinen Leib nit lieben / wann ich keine Wunden darinnen hab / als wie der Deinige.

Wort der H. Schrifft.

ER zeigt ihnen seine Händ vnnd Füß. Luc. 24.

Er zeigt ihnen seine Händ vnd Seyten. Joan. 20.

Was seynd das für Wunden mitten in deinen Händen? damit ich bin verwundet im Hauß der jenigen/ die mich lieb haben. Zach. 13.

Sihe wie ich dich in meinen Händen geschriben hab. Isa. 49.

Sie haben verfolgt / den du geschlagen hast: vnnd haben über den Schmertzen meiner Wunden mehr hinzugethan. Psal. 68.

Für den Montag nach dem ersten Sonntag.

Geistlicher Jubel.

Einer Seel / welche den Friden gefunden hat.

Der erste Punct.

ALl mein Verlangen ist / nichts verlangen.

All

All mein Will ist/ nichts wöllen.

All mein Sorg ist/ mich vmb nichts besorgen.

All mein Gut ist/nichts besitzen.

Der andere Punct.

JCh hab den Geliebten meines Hertzens gefunden; ich halte ihn / ich will ihn nicht mehr lassen hinweg gehen.

Ich suchte ihn ausser mich / vnd hab ihne in mir gefunden

Ich suchte ihn in der Unruh / vnnd hab ihn in der Stille gefunden.

Ich suchte ihn in der Gesellschafft / vnd hab ihne in der Einsame gefunden.

Ich suchte ihn in meinem Geist/vnd hab ihn in meinem Hertzen gefunden.

Ich suchte ihn am Tag/ vnd hab ihn zu Nacht gefunden.

Der dritte Punct.

ER ist in mein Seel eingangen/ da alle Thor verschlossen waren.

In dem Eingang hat er zu ihr gesagt: Der Frid sey mit dir! verschrecke

mit / ich bins / ich gib dir meinen Friden.

Ich hab ihn nicht gesehen / aber gehört.

Mein Hertz hat ihn vermerckt auff ein vnvermerckte Weiß.

Er hat mich mit seiner Gegenwart erfreüet.

Er hat alle meine Zäher abgewischt.

Er hat all mein Verlangen befridiget.

Er hat mich mit Freüden erfüllet.

Seelig die jenige / welche die Ruh der Heiligen geniessen.

Seelig welche zur Hochzeit deß Lambs seynd eingeladen.

Seelig welchen der von Todten aufferstandne JEsus den Hönig-Fladen zu essen gibt!

Wort der H. Schrifft.

WAnn ihr in ein Hauß eingehet / grüsset sie / sprechend: Frid sey disem Hauß. Matth. 20.

Ich hinterlasse euch meinen Friden / ich gib euch meinen Friden. Joa. 20.

Er

Er tratt in Mitten seiner Jünger / vnd sagt ihnen: Der Frid sey mit euch. Joan. 20.

Was ist es/was ich verlang/vnd was ist anders / was ich erwarte / als dich meinen HErrn? Psal. 38.

Der Frid Gottes / der allen Verstand Ubertrifft / bewahre eüre Hertzen / vnnd eüren Verstand in Christo JEsu.

Für den Erchtag nach dem ersten Sonntag.

Betrachtung.

Von der Singularitet; oder Absonderlichkeit.

Der erste Punct.

Thomas ware absonderlich/ er hat sich von der Gesellschafft anderer abgesönderet / vnd ist nit in der Gemein. Er hat absonderliche Mainungen / vnd wolte keinem seiner Brüderen nachgeben. Er schätzt sich weiser als

als den heiligen Petrum vnd alle Apostel. Er bleibt acht Tag in seiner Halßstärrigkeit. Er ware ein verlohrnes Schaaf / wann er nit in den Schaafstall gekehret wäre. Wann er nit zu der Gemeinschafft wäre kommen / hätte er JEsum seinen Heyland aufferstanden niemal gesehen.

Eygensinnig oder absonderlich seyn in seinem Gutachten / ist hoffärtig seyn vnnd ohne Verstand. Absonderlich seyn in seinen Sitten / das ist tugendsam vnd Weiß. Die Absonderlichkeit deß Geists macht den Menschen ketzerisch; die Absonderlichkeit deß Hertzens macht den Menschen vollkomen. Man muß mainen als wie vil / vnd leben als wie wenig. Man muß glauben als wie alle glauben / vnd leben als wie alle Glaubige. Alles glauben / was die Welt glaubt / vnnd was man allzeit geglaubt hat / das ist Catholisch seyn. Leben als wie die gantze Welt lebt / vnnd wie man allzeit gelebt hat / das ist kein Zaichen / das man gut Catholisch

tholisch sey. Die allgemeine Mainung ist ein Zeichen eines wahren Glaubens: die allgemeine Sitten seynd kein Zaichen eines guten Lebens: weil das Laster gemeiner ist / als die Tugent / vnnd die böse seynd in grösserer Zahl / als die Gute.

Der andere Punct.

EIn Geistliche Persohn / welche die Absonderlichkeit sucht / wird der Gnaden der Gemein beraubt. Die gemeine Haltungen seynd den Absonderlichen vorzuziehen. Ein Gemeiner ist in der Ordnung / vnd ein Abgesöndigter ist ausser der Ordnung. Die Reglen seynd Anlaitungen der Gnaden / welche für alle gemacht seynd; welcher absonderliche Anlaitungen hat / ist nit mehr vnter der Anleitung der Gnad. Die vnordentliche Tugenden seynd grosse Schritt ausser deß guten Weegs. JEsus erscheint in dem Hauß / wo die Jünger waren. Der heilige Geist ist nur in dem Saal herab gestigen. Ein Glid / so von sei-

nem Leib abgesöndert ist/ hat weder Geist/noch leben. Wann du dich von der Gemein absönderst / wirst du keinen Geist haben / vnd den aufferstandnen JEsum nie mehr sehen.

Der dritte Punct.

SEye in der Gemein / aber lebe nit als wie die Gemein. Bewahre eben selbige Gebräuch / aber halte selbige nit auff eben dise Weiß. Thue was andere thun/thue es aber nit als wie andere. Verrichte die gemeine Ubungen/aber auff ein Weiß / welche nicht gemein ist ; verrichte solche mit grösserem Eyfer/ Lieb vnnd Vollkommenheit. Der Pharisæer wird äusserlich vnterschiden/vnd der Publican innerlich: einer wird verworffen/ der ander gerechtfertiget.

Wort der H. Schrifft.

Thomas ware nit mit ihnen / da JEsus in das Hauß kam. Joan. 20.

Der Pharisæer stunde vornen an / vnd bettete auch: Mein Gott/ich dan-

cke dir / daß ich nit bin / wie andere Leuth. Matth. 18.

Wehe dem / der allein ist: dann wann er fällt / so hat er niemand / der ihm auffhelffe. Eccl. 4.

Ein wild Schwein auß dem Wald hat ihn verwüstet: unnd ein besonder wild Thier hat ihn abgefressen. Psal. 79.

Ich hab geirret / wie ein verlohren Schaaf. Psal. 118.

Für den Mittwoch nach dem weissen Sonntag.

Betrachtung.

Wie gut es sey / unter der Anleitung GOttes seyn.

Der erste Punct.

GOtt anhören / ohne nachgriblen; GOtt gehorsamen / ohne Murren; GOtt folgen / ohne Abweichen von seinen Weegen; GOtt lassen würcken / ohne sich ihme zuwidersetzen; in GOtt hof-

hoffen / ohne sich zubeunruhigen ; in GOtt ruhen / ohne sich zuverwirren ; sich auff GOtt verlassen / ohne / was zuförchten oder zubegehren ; sich in GOtt verlieren / ohne / was zuverlangen oder außzuschlagen : das ist die Anleitung der Heiligen ; das ist das Reich deß Fridens ; das ist der vollkommniste Stand dises Lebens.

Der andere Punct.

WAnn du GOtt anhörest / wird er mit dir reden : wann du GOtt gehorsamest / wird er dir nach Zeugnuß eines Propheten / dir gehorsamen: wann du seinen Willen thust / wird er den Deinigen thun : wann du ihme folgst / wirst du nit irren : wañ du auff ihne trauest / wird er dich mit Gütern erfüllen : wann du ihn last machen / wird dir alles glücken : wann du dich ihme vnterwirffst / wird er dich nie verlassen / weder im Leben / noch im Todt / weder Zeitlich / noch Ewig.

O Warheit / mein GOtt / du bist all mein Weißheit / vnd all mein Hoffnung.

nung. Jch bin nit in Sicherheit / als allein in deinen Armben. Wann ich von deinen Weegen abweich / wird mich der Wolff / als ein von seinem Hirten irrendes Schaaf zerreissen vnd fressen. Der Stoß-Vogel wird mich / als ein kleines von seiner Mutter entfernetes Hänlein hinweg führen. Der Feind wird mich / als ein Soldaten ausser seiner Schantz anfallen. Ach vberlasse mich nit meinen Siñen vnd meiner eygnen Anleitung / sonder führe mich durch solchen Weeg zum Himmel / welcher dir gefallen wird.

Der dritte Punct.

WAnn ich gehe / O mein Liecht / erleuchte mich; wann ich von dem guten Weeg abweiche / ruffe mich zuruck; wann ich mich auff dem Weeg auffhalte / treibe mich an; vnd wann ich falle / hebe mich auff; wann ich müd wird / stärcke mich; wann ich schwach wird / trage mich; wann ich angefallen wird / beschütze mich; wann ich verlohren wird / suche mich.

Ich will mich von deiner Weißheit führen lassen; ich will auff deiner Gütigkeit ruehen; auff dein Stärck steüre ich mich; auff dein Barmhertzigkeit vertraue ich; ich hänge mich an deinen Willẽ; ich ergibe mich deinem Dienst; ich überlasse mich deiner Lieb und deiner Vorsichtigkeit / hie Zeitlich / und dort Ewig.

Wort der H. Schrifft.

HERR führe mich auff deinen Weeg. Psal. 85.

Bedecke mich unter dem Schatten deiner Flügel. Psal. 16.

Er wird den Willen deren thun / die ihne förchten. Psal. 144.

Er hat sie durch einen wunderbarlichen Weeg geführt. Sap. 10.

Ich hab geirret / wie ein verlohrnes Schaaf. Psal. 118.

Ich bin das Liecht der Welt / welcher mir folget / der gehet nit in Finsternuß / sonder wird das Liecht deß Lebens haben. Joan. 8.

Für

Für den Donnerstag nach dem ersten Sonntag.

Betrachtung.

Von der Unglückseeligkeit deren / welche von den Weegen GOttes abweichen.

Der erste Punct.

Thomas ware nit / wo er seyn solt / vnd das ist die Ursach seines Unglaubens. Der jenige / welcher die Ordnung der Gütigkeit verlast / gelangt in die Ordnung der Gerechigkeit. Welcher von den Weegen der Sanfftmuth abweicht / der kombt auff die Weeg der Strenge. Welcher Gott nit für einen Freund hat / der hat ihn zum Feind. Welcher seinen wolmeinenden Willen fliecht / der fallt in seinen straffenden Willen. **Du sollst erfahren vnd sehen / daß es ein böß vnd sehr bitter Ding ist / daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast.**

Der

Der andere Punct.

WAnn ich an dem Orth / in dem Stand / in der Verrichtung bin wo GOtt mich will haben / wird ich in der Ruh vnd in Sicherheit seyn. Sein Weißheit wird mich regieren ; sein Gewalt mich beschůtzen ; sein Gůtigkeit mich trősten ; sein Barmhertzigkeit mich vmbgeben ; sein Heiligkeit mich reinigen ; sein Seegen mir vorkommen / vnnd mich begleiten ; alles wird nach meinem Verlangen geschehen.

Der dritte Punct.

WAnn ich nit in dem Stand / in der Verrichtung / an dem Orth bin / wo mich GOtt will haben / werden alle meine Gång irrig seyn : alle meine Weeg werden gefåhrlich seyn ; alle meine Anschlåg werden Verblindungen seyn ; all mein Arbeit vnnd Můh werden vnnůtze Geschåfft seyn ; alle meine Freůden werden Armseeligkeiten seyn ; alle meine Glůck werden Zůchtungen seyn ; alle meine Widerwår-

wärtigkeiten werden Ursach zur Verzweifflung seyn; all mein Leben wird ein Höll seyn/ wo ich nichts thun wird/ als heulen vnd wainen.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Freytag nach dem ersten Sonntag.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

WAnn ich nit bin/ wo mich GOtt will haben/ wird ich kein Ruh in meinem Gmüth haben/ keinen Friden in meinem Hertzen; kein Segen in meiner Arbeit/ keinen Trost in meiner Müh; kein Hülff in meinem Kampff; kein Mittel in meinen Fählern. Ich wird meinen Anmutungen überlassen; mit steten Anfechtungen geplagt z von dem Schutz meines

nes GOttes außgeschlossen/vnnd mit seinem Fluch getroffen werden. Ich wird ein armseeliges vnd vmbschweif- fendes Leben führen/als wie der Cain. Ich muß eines üblen Todts gewärtig seyn. Ich wird in Sorg Leben/ vnd in der Verzweifflung sterben. **Du sollst erfahren, vnd sehen / daß es ein böß vnd bitter Ding sey / daß du den Herrn deinen GOtt verlassen hast.**

Der andere Punct.

Bin ich an dem Orth/ wo GOtt mich haben will? bin ich nit von seiner Anleitung abgewichen? komme ich meinem Beruff nach? hat mir GOtt dise Verrichtung anbefohlen? hab ich mich nit in dises Ambt eingetrungen? will er / daß ich in disem Stand sey? thue ich solche vollziehen/ wie ers verlangt? suche ich nicht mein Ehr / mein Vergnügung vnnd mein eygnen Nutzen darbey?

Der dritte Punct.

O Mein GOtt/was Freud hab ich / daß ich mich deiner Vorsichtig-

keit

keit überlasse / vnnd mich von meinen Obern lasse regiern! das gröste Glück in der Welt ist / wann man alle Augenblick kan sagen: Ich bin wo GOtt ist; ich thue/was GOtt will/ ich leyde/ was GOtt will. Ist nit das im Himmel seyn/stets bey dir seyn? ist nit das in der Höll seyn / von dir abgesöndert seyn? was ist lieblicher/ als vnter deinem Schutz seyn? was ist armseeliger / als seinen Anmutungen vnterworffen seyn?

O mein GOtt / lasse nit zu / daß ich von deinen Weegen/vnnd von deiner Anleitung abweiche. Führe mich wider darauff / wann ich darvon geirret hab. Treibe mich durch die Stärcke / wann ich dir nit will folgen. Mache/ daß ich mich auff die Ordnung deiner Güte durch strenge Züchtigung deiner Gerechtigkeit begebe. Mache/daß ich durch Gedult das ersetze / was meiner Verrichtung manglet. Mache / daß ich durch die liebliche Strenge der Gedult mein Unschuld wider erlange.

Wort der H. Schrifft.

WEr vnter der Hülff deß Allerhöchsten wohnet / der wird im Schirm GOTTES deß Himmels bleiben. . . Er wird dich mit seinen Achßlen überschatten / vnnd du wirst dein Hoffnung vnter seinen Flüglen haben. Seine Warheit wird dich mit einem Schild vmbgeben / du wirst dich nit förchten für den nächtlichen Grauen. . . Es wird kein Unglück zu dir kommen / vnd die Plag wird sich zu deiner Hütten nit nahen. Psal. 90.

Schaue ob in mir ein Weeg der Ungerechtigkeit sey / vnnd führr mich auff dem ewigen Weeg Psal. 138.

Ist dir diß nit darumb widerfahren / daß du den HErrn deinen GOtt in der Zeit verlassen hast / da er dich auff dem Weeg führte? Jerem. 2.

Was hast du auff dem Weeg in Egypten zuschaffen / daß du vnklar Wasser trinckest? dein Boßheit wird dich straffen / vnnd deine Abwen-

wendung wird dich schelten. Jerem. 2.

Du sollest erfahren vnd sehen / daß es ein böß vnd bitter Ding sey/daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast. Ibid.

Für den Sambstag nach dem ersten Sonntag.

Betrachtung.

Von der Demuth vnd Sittsamkeit der Heil. Jungfrawen.

Der erste Punct.

JEsus erscheinet seinẽ in dem Saal versamleten Jüngern: wie kombt es / daß die Seeligiste Jungfrau sich nit mit ihnen einbefunden hat? das ist geschehen / weil seine Jünger vnglaubig waren/vnd die Aufferstehung noch nit glaubten. Es ist geschehen / weil vnser HErr ihnen den Gewalt müßte geben / die Sünden nachzulassen / welches den Weibern nichtgebührte.

Es ist geschehen/ weil die Jungfrauen die Gesellschafft der Manns-Persohnen müßten fliehen/ ob sie schon Heilig waren/ wann es nicht die Noth erforderte selbige zusehen vnd mit ihnen zureden.

Der andere Punct.

MARIA gehet nit / die Aufferstehung ihres Sohns kund ztumachen. Das Ambt der Weiber ist nit/ predigen / dann ihr Zeügnuß wäre suspect/vnd verdächtig. Maria strafft die Jünger nit wegen ihres Unglaubens/obwolen sie es hätte kōnen thun; es gehöret den Weibern nicht zu / die Prælaten vnnd Vorsteher zu vnterweisen/ dann sie wuste/ daß ihr Sohn den Glauben seiner Uhrständ durch gewisserer Proben müßte bekräfftigen/ als durch ihre Zeügnuß.

Maria ist einsam; Maria ist in der Stille; Maria bettet für die Bekehrung der Jünger/ vnd erwartet in der Stille die Anordnung ihres Sohns. Maria war in dem Saal mit anderen

bey

bey die zehen Täg/ bettent vnd erwartent die Herabsteigung deß H. Geists: aber nachdem sie ihne wird empfangen haben/ wird man sie nit sehen außgehen/ noch reden/ noch vnterweisen; sie wird sich bey sich selbst auffhalten/ vnd in der Stille verbleiben.

Der dritte Punct.

CHristliche vnnd Geistliche Seel/ seye demütig / liebe das Stillschweigen vnd Einsame. Rede vil mit GOtt / aber mit den Menschen gantz wenig. Mische dich nit ein zuvnterweisen oder anzuordnen / außgenommen welche vnter dir seynd. Setze all dein Ehr inner dir selbst / als wie die Heil. Jungfrau. Maria kunte Bücher machen/ hat sie es aber gethan? wann es dein Beruff ist/ solche zuschreiben oder zureden / thue es in GOtt / wegen GOtt / vnd GOtt zugehorsamen. Aber der heilige Paulus verbietet den Weibern / offentlich zulehren.

O mein GOtt/ wie schame ich mich/

das jenige zulehren / was ich nit thue / vnd auß mir ein Maister zumachen / in dem ich kein Discipel gewesen bin! Die Seeligiste Jungfrau ist voll der Gnad vnd Weißheit / vnnd dannoch sagt sie kein Wort. Und ich / der ich weder Gnad noch Verstand genug hab / mische mich ein / zuvnterweisen. Ich mach so vil Wesens / als wie ein klingende Schellen / schaffe aber wenig Frucht / weil ich an der Lieb lähr bin.

O Jungfrau voll der Gnaden / mache mich deiner Völle theilhafftig. Ich bin / als wie ein Canal / welcher dem Wasser den Gang gibt / ved nichts darvon behaltet. Ich solt vilmehr seyn / als wie ein Beck / so allzeit voll ist / vnd nichts vergiesset / als durch die Ergiessung seiner Völle. Du bist es / O Mutter deß Göttlichen Worts / der du die Reden vnd die Erleüchtung allen Predigern vnd Schreibern gibst / seytemal du bist / der du vns das Liecht der Welt vnd das Wort GOttes gegeben hast. Erleüchte derohalben mei-

nen

nen Geist mit disem Göttlichen Liecht/ regiere mein Zung vnd mein Feder/ vnd lasse nit zu/ daß die Unterweisungen/ welche ich andern gib/ an jenem Tag ein Ursach meines Urtheils vnd meiner Verdambnuß seyen.

Wort der H. Schrifft.

MEin Hertz wirfft ein gut Wort herauß: Ich will dem König mein Werck erzehlen/ mein Zung ist als die Feder eines Schreibers/ der geschwind schreibet. Psal. 44.

Alle Herrlichkeit der Tochter deß Königs ist inwendig: sie ist vmbher mit guldenen Säumen. Ibid.

Dem König werden hinter ihr Jungfrauen zugeführt; ihre Nächsten wird man zu dir bringen. Ibid.

Sie werden mit Freuden vnd Frolocken hinzugebracht werden; man wird sie zum Tempel deß Königs hineinführen. Ibid.

Die Weiber sollen in den Versamlungen schweigen... Dann es stehet einem Weib übel an/ in der Kirchen reden. 1. Cor. 14.

Für

Für den anderen Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

Ich bin ein guter Hirt / ein guter Hirt gibt seine Seel für seine Schaaf / ein Miedling aber / vnd der nicht ein Hirt ist / dessen die Schaaf nit eygen seynd / sihet den Wolff kommen / vnnd verlast die Schaaf vnd fliecht: vnd der Wolff ergreiffet / vnd zerstreüet die Schaaf. Der Miedling aber fliecht / dann er ist ein Miedling / vnnd die Schaaf gehen ihn nicht an. Ich bin ein guter Hirt / vnd ich erkenne meine Schaaf / vnnd die meine erkennen mich: wie mich der Vatter erkennet / vnd ich erkenne den Vatter / vnnd ich gebe meine Seel für meine Schaaf. Unnd ich hab noch andere Schaaf / die seynd nicht auß disem Schaafstall: dieselbige muß ich auch herzuführen / vnnd sie werden meine Stimm hören / vnd es wird ein Heerd vnd ein Hirt werden. Joan. 10.

Betrachtung.

Uber das Evangelium vom guten Hirten.

Der erste Punct.

JEsus ist vor allen ein guter Hirt: Er erkennet seine Schaaf ins gesambt vnd sonders. Er erkennet sie/ als wie er von seinem Vatter ist erkandt worden. Er gibt ihnen das Leben / als wie er solches von ihme empfangen. Er rufft sie alle durch ihre Namen. Er führet sie durch die rechte vnnd sichere Weeg. Er hat wegen ihrer eine sonderbare Vorsicht / die er wegen anderen Menschen nit hat. Er gehet vor ihnen mit dem Staab in der Hand / welcher ist das heilige Creütz. Wann sie geirret/führt er sie auff den rechten Weeg. Er wirfft sich in die Doren / selbige heraußzuziehen. Er tragts auff seinen Achßlen in den Schaafstall/an stat daß er solche sollte züchtigen vnnd Brüglen; Er erzaigt dar-

darab ein Freud / vnnd macht seinen Freunden ein grosses Abendmahl/weil er selbige wider bekommen.

Der andere Punct.

JEsus ist ein guter Hirt. Er ist ein Lamb in Ansehung seines Vatters / vnnd ein Hirt in Ansehung der Menschen. Er liebt seine Schaaf gantz zärtlich. Er führt sie auff die feiste Wisen wo sie gute Nahrung finden. Er gibt ihnen sein Fleisch zu essen/vnnd sein Blut zutrincken. Er vnterweist sie mit seinen Worten. Er stärckt sie mit seiner Gnad. Er beseelet sie mit seinem Geist. Er bereichet sie mit seinen Verdiensten. Welcher Hirt ernähret seine Schaaf mit seinem Fleisch vnd Blut/als wie er?

Der dritte Punct.

JEsus ist ein guter Hirt; Er gibt sein Leben für seine Schaaf; Er ernährt sich nit mit ihrem Fleisch/ vñ bedeckt sich nit mit ihrer Woll / als wie andere Hirten: sonder vilmehr entblöst er sich / sie zubekleyden. Er hat sein

sein gantz Lebenlang gefastet / sie zuernähren; Er wachet vnablässlich für sie / vnd arbeitet damit sie ruhen können. Er beschützt sie wider die Wölff. Er verhindert dise blutgirige Thier / daß sie nit zu ihnen nahen. Wann sie zu ihnen kommen / hilfft er ihnen / selbige abzutreiben / also ihr Leben zuerretten. Er hat sich selbst von den Wölffen lassen fressen.

JEsus ist ein guter Hirt; Er verlast niemal seine liebe Schäflein; Er hebt sie auff / wann sie fallen; Er tragt sie auff seinen Achßlen / wann sie müd seynd; Er tröstet sie / wann sie traurig seynd; Er heilt sie / wann sie kranck seynd; Er erweckt sie nach dem Todt / vnd gibt ihnen das ewige Leben.

O JEsu / wie bist du ein so guter Hirt! aber wie so böse Schaaf hast du! Ach / sie verirren sich täglich freywillig vnd boßhafftig von deiner Anleitung. Sie wöllen nit von deinem Tisch essen; dein Fleisch vnd Blut ist ihnen ein vngeschmache / tödtliche vnd

gefährliche Nahrung. Jawol die Wölff fliehen / sie suchen sie/ sie heulen vnd lauffen mit ihnen/ vnd fressen andere Schaaf; sie schonen deiner selbst nit; sie beissen dich vnd zerreissen dich mit grösseren Grimmen vnd Furi/ als die Wölff selbsten.

O mein Göttlicher Hirt! Ich will dir durchgehent folgen / wohin du gehen wirst. Ich will von deinen Weegen niemal abweichen. Ich will mit dir auff den Berg Thabor vnd auff den Berg Calvary gehen. Ich will mit dir in die tieffeste Thäler der Höll hinabsteigen. O wann wird es geschehen / daß du mich auff einen schönen Berg Syon wirst führen/ wo jene Englische Heerd gantz ruhig waiden/ welche du verlassen hast/ ein verirrtes Schäflein zusuchen. Wann wird es geschehen / daß ich dises schöne Jubel-Gesang der Heiligen in dem himmlischen Jerusalem werde singen: **Der HErr regieret mich / vnnd mir wird nichts manglen: Er hat mich an ein**

Orth

Orth gesetzt/ da Weyde ist. Er hat mich aufferzogen bey dem Wasser der Erquickung. Psal. 22.

Wort der H. Schrifft.

Du hast dein Volck wie Schaaf geführet/ durch die Hand Moysis vnd Aaron. Psal. 76.

Ich will meine Schaaf erretten / vnd sie sollen nit mehr zur Speyß werden. Ich will einen Hirten über meine Schaaf erwählen/ der soll sie weyden / vnnd soll ihnen zum Hirten seyn. Ezech. 34.

Ich hab mich nit abschröcken lassen/ sonder bin dir meinem Hirten gefolget. Jer. 17.

Er gehet vor ihnen her / vnnd die Schaaf folgen ihme nach. Joan. 10.

Als JEsus das Volck sahe/ jammerte ihn desselben: dann sie waren geplaget / vnnd lagen zerstreüet / wie Schaaf / die keinen Hirten haben. Matth. 9.

Für den anderen Montag nach Ostern.

Betrachtung.

Von den Schaafen Christi JEsu.

Der erste Punct.

EIn Schaaf liebt seinen Hirten / es hört vnd erkennet sein Stim̃: Es ist bey ihm in Sicherheit; wann es von ihm abweicht / gehet es verlohren. Die Stimm deß Hirtens wird in der Kirchen gehört / vnd ausser derselben wird sie nit gehört. JEsus hat dem heiligen Petro seine Herd anbefohlen. Welcher nit in dem Schaafstall deß heiligen Petri ist / der ist kein Schaaf Christi JEsu.

Der andere Punct.

EIn Schaaf vnterscheydet nichts. Es gehet durchgehent hin / wo es sein Hirt hinführt; es verlast sich auff sein Anleitung / vnd in seiner Gesell-

schafft

schafft förcht es nichts. Der jenig hat wenig Verstand / welcher auff sein Mainung vnd Verstand trauet. Ein weiser Mensch trauet ihm selbst niemal / weil sein Verstand nächst bey seinem Hertzen ist. Die Tugenden ohne den Gehorsam seynd grosse Schrit ausser deß guten Weegs. Der jenige / welcher sich ein Maister vnnd Regenten über sich selbsten stellt / der macht sich zu einem Lehrjungen eines Narrens / sagt der H. Bernhardus. Der irret vilmehr / als er zunimmet / welcher ohne Anordnung der Obern will zunemmen.

Der dritte Punct.

EIn Schaaf murret nit wider ihren Hirten. Es beklagt sich nit ab seiner Anleitung. Es last sich scheren / binden vnnd abstechen ohne Widerstand. Es gehet willig zum Todt. Die höchste Gedult wird erfordert / die vngedultige Menschen zu gedulten. Sie wöllen / daß GOtt alles von ihnen leyde / vnnd sie wollen nichts von

GOtt leyden. Sie seynd ihnen selbst vnerträglich/ vnd wollen andere nicht übertragen. GOtt selbst / ob er gantz gütig vnd gedultig ist/ kan ihnen nit genug thun / vnnd sie können ihn nit leyden. Was Unbillichkeit/was Gottlosigkeit.

O JEsu / werde ich auß der Zahl deiner Außerwöhlten seyn? wird ich mich am jüngsten Gerichts-Tag zu Rechten sehen? Ja / wann ich ein Schaaf bin / vnnd kein Bock / oder Wolff. Ach / ich lieb meinen Hirten nit; ich ergibe mich nicht vnter sein Anleitung. Ich thue nichts / als mich wider ihne beklagen vnd murren. Ist dises ein Schaaf seyn? ist dises außerwöhlt seyn?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung.

Für

Für den anderen Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

EIn Schaaf hat keine bissige Zähn/ es beist vnd beleydiget seine Mit-Schäflen nit. Es ist das sanfftmütigiste vnter allen Thieren; es hat nichts wildes / nichts grausames an ihm; es hasset die Absonderlichkeit; es liebt die Gesellschafft; es sucht die Einigkeit; es hat ein Wolgefallen in der Gemeinschafft. Die Sanfftmuth vnnd die Lieb seynd Zeichen / daß man auß den Schaafen Christi JEsu ist.

Der andere Punct.

Bist du ein Schaaf JEsu? liebest den Hirten der Kirchen? folgest treulich der Anleitung GOttes? vntergibest dich ohne Hinterhalt seiner Vorsichtigkeit? gehorsamest demütig/ frölich vnd geschwind deinen Obe-ren?

ren? sage deinen Gutachten ab / wañ sie dem Glauben vnd dem Gehorsam zuwider seynd. Beklagest dich nit in deinem Verlurst? liebest deinen Nächsten als dich selbst? stehest ihme bey in seinen Nöthen? beleydigest ihne nit mit Worten oder in Wercken? man wird erkennen / daß du ein Schaaf Christi seyest / wann du deinen Nächsten liebest / vnd Mitleyden mit ihme hast.

Der dritte Punct.

Uber die Wort H. Schrifft.

MErcke auff / der du Jsrael regierest / der du Joseph daher führest / wie ein Schaaf. Psal. 72.

Jch hab seinen Weeg gehalten / vnnd hab mich von demselben nit abgewendet. Job. 23.

Er wird wie ein Schaaf zum Todt geführet werden / vnnd schweigen wie ein Lamb für dem / der es scheret / vnnd wird seinen Mund nit auffthun. Isa. 53.

Dar-

Darbey wird jederman erkennen/ daß ihr meine Jünger seyt/ wann ihr die Lieb untereinander haben werdet. Joan. 13.

So ihr euch untereinander beisset und fresset/ so sehet zu/ daß ihr nit von einander verzerret werdet. Gal. 5.

Für den anderen Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Von dem Widerwillen gegen dem Nächsten.

Der erste Punct.

EIn Schaaf hat keinen Widerwillen gegen seinen Mit-Schäflen/ noch ein Lehrjünger Christi gegen seinem Nächsten. Die Wunden deß Hertzens seynd tödtlich. Der Haß macht die Lieb sterben. Es ist nichts glorwürdigers/ als über seine Anmutun-

tungen/vnnd über seine Widerwillen obsigen. Einen Freünd lieben/ist ein Tugent eines Heydens; einen Feind lieben/ist ein Tugent eines Christens.

Der andere Punct.

DIe Lieb eines Feinds/ oder einer Persohn/ welche nit annemblich/ ist stärcker/grösser/reiner/ Göttlicher vnd verdienstlicher/ als alle Lieben. Sie ist stärcker/ weil sie tryumphiert über den grösten Feind der Natur. Sie ist weitlaüffiger/dann welcher seinen Feind liebt/ wird auch seinen Freünd lieben. Sie ist reiner/ weil nur GOtt vns den jenigen kan machen lieben/ welcher vnannemlich ist. Sie ist Göttlicher/ weil die Natur für sich nichts kan gewinnen. Dann sie liebt den jenigen/ welcher ihr zuwider ist. Sie ist verdienstlicher/ weil nichts schwärers ist/ als wider sein Naigung lieben. Sihe wie deine Naigung vnd Abscheüen seynd/ vnnd wie du das Recht der Lieb zwischen einen vnd andern erhaltest.

Der

Der dritte Punct.

GOtt liebet alles / was er gemacht hat. Er hat kein Abscheüen / als wegen der Sünd. Die Creaturen / welche ausser ihm bekriegt werden / seynd im Friden vnd Ruh in ihm: Er hat kein natürliches Abscheüen / weil sein Wesenheit vnentlich / vnnd sein Lieb ohne Schrancken ist. Die starckmütige Seelen haben keine Feindschafften: sie herrschen über alle Ding / sie seynd nit entzweyet / als wie die jenige / die nur durch die Naigung lieben. Es ist in ihrem Hertzen alles im Friden / als wie in dem Hertzen GOttes. Es ist nichts als die Sünd / welche nicht in der Ruh seyn kan / weil sie der Lieb zuwider ist. Bist du in der Ruh mit der gantzen Welt?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den anderen Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von voriger Matery.

Der erste Punct.

DJe eygne Lieb wird zertheilt; die Lieb GOttes wird nit abgetheilt; die Naigung hat Schrancken/die Lieb hat keine. Alles lieben ausser der Sünd/ das ist lieben mit reiner Lieb; das ist GOtt gleich seyn; das ist ein so grosses vnd so weites Hertz haben/ als wie das Hertz GOttes ist.

Der andere Punct.

WJe glückseelig wäre ich/wann ich einige Versicherung hätte/ daß ich GOtt liebe/vnd daß ich von GOtt geliebt wurde! Nun kan ich darbey grössere Sicherheit nicht haben/ als wann ich meine Feind wegen GOtt liebe. Wann ich ein Wolgefallen hab an denen/welche mir mißfallen; wann

ich mich gegen denen verschuldet mache/deren ich nit schuldig wäre; wann ich denen Guts thue/welche mir Ubels thun; wann ich die jenige liebe/ welche mich hassen / wann ich eine Naigung gegen denen erzeige / welche mir zuwider seynd: hab ich alle Sicherheit die man in der Welt haben kan / weil ich GOtt liebe / vnnd von GOtt geliebt wird; dann er liebt mich / obwolen ich ihme nit gefalle / weil ich die jenige liebe/welche mir mißfallen; dann er hat mir meine Sünden verzihen / weil ich den jenigen verzihen / welche mich beleydiget haben.

Der dritte Punct.

Christliche Seel/hast du Gott niemal geliebt? wilst versichert seyn / daß du ihne liebest? liebe dann wegen seiner deine Feind vnd Freünd; jene welche dir gefallen/ vnd dise!welche dir mißfallen. Du wirst ihme gewisse Zeichen deiner Lieb geben / wann du wegen seiner die jenige liebest / welche vnannemblich seynd; wann du den jenigen

nigen Guts thust / welche dir Böß thun; wann du mit denen wandlest / welche dir mißfallen; wann du die Gesellschafft der jenigen suchest / welche du schwärlich kanst leyden; durch dises wirst du erkennen / daß du ein Schaaf Christi JEsu seyest; daß du sein Jünger seyest; daß du sein Kind seyest? daß du durch die Lieb / vnd nit durch die Naigung der Natur liebest; daß du GOtt von gantzen deinem Hertzen liebest; daß du durch die Gnad / vnnd nit durch die Natur würckest.

Wort der H. Schrifft.

SO ihr die jenige liebet / die euch lieben was werdet ihr für Belohnung haben? thun das auch nit die Zöllner? Matth. 5.

So ihr eüre Brüder allein grüsset / was thut ihr mehr? thun das auch nit die Heyden? Ibid.

Warlich sag ich euch / so weit ihrs nit gethan habt einem von disen Geringsten / so habt ihrs mir auch nit gethan. Matt. 25.

Ihr

Ihr Hertz ist zertheilt/ jetzt werden sie vntergehen. Ose. 10.
Ihr werdet keinen Unterschid der Persohnen machen. Deut. 16.

Für den anderen Freytag nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Nachfolgung Christi JESU.

Der erste Punct.

DIe Schaaf folgen ihrem Hirten/ vnd er gehet vor ihnen her. JEsus hat dises gesagt/ dahero muß mans glauben. JEsus hat dises gethan/ dahero soll man es thun. Sein Lehr ist die Regel vnsers Glaubens/ vnnd sein Exempel ist die Regel vnserer Sitten. Gleichwie er vnfehlbar ist in seinen Worten/ also kan er in seinen Wercken nit sündigen. Gleichwie ich in dem Geist ketzerisch bin/ wañ ich nit glaub/ was er gesagt hab/ so bin ich

ich auch im Hertzen ketzerisch / wann ich nit thue / was er gethan hat. Bist du Catholisch oder Ketzerisch? Examiniere deine Mainungen / vnd deine Sitten.

Der andere Punct.

ICh wird vollkommen seyn / wann ich JEsu gleich bin / weil er die Regel meiner Vollkommenheit ist. Ich wird GOtt lieb seyn / wann ich JEsu gleich bin: dann er liebt alle / welche seinem Sohn gleich seynd. Ich wird Gott gehorsamen / wann ich mich JEsu gleich mache / weil er mir befilcht / ihme nachzufolgen. Ich wird GOtt lieben / wann ich JEsu folge / weil ich nichts kan thun / welches ihme angenemmer wäre. Ich wird seelig seyn / wann ich JEsu gleiche / weil alle Außerwöhlte ihme müssen gleich seyn.

Der dritte Punct.

O Was Ehr / einem GOtt gleich seyn! leben wie ein GOtt! reden als wie ein Gott! handlen / leyden vnd sterben als wie ein Gott! ist dises das

Exempel dem du nachfolgest? ist dises das Model/nach welchem du arbeitest? wann du redest/oder handlest/oder etwas leydest / spriche bey dir selbsten: Ist das also/wie GOtt redete ist das also/wie GOtt handlete? ist das also/wie Jesus leydet? mein Gott/was für Exempel/was für Weiß und Manier!

Wort der H. Schrifft.

SIhe darauff / und mach es nach dem Fürbild / daß dir auff dem Berg fürgezeiget ist. Exod. 25.

Er hat sie verordnet / daß sie gleichförmig sollen werden dem Ebenbild seines Sohns. Rom. 8.

Wer da sagt/daß er in ihm bleibe/der soll auch also wandlen / wie er gewandlet hat. 1. Joan. 2.

Ich hab euch ein Exempel geben / damit ihr auch thut / wie ich euch gethan hab. Joan. 13.

Ziehet an unsern HErrn Jesum Christum. Rom. 13.

Für den anderen Sambstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von den Tugenden JEsu / so vnseren Lasteren entgegen gesetzt seynd.

Der erste Punct.

JEsus ware arm/vnd ich reich. Jesus ware demütig/vnd ich hoffärtig. JEsus ware sanfftmütig/vnd ich zornig. JEsus leydet alles / vnnd ich will nichts leyden.

Der andere Punct.

JEsus hat verzihen / vnnd ich will mich rechen. JEsus hat gehorsamet / vnd ich will befehlen. JEsus ist verhaßt worden / vnnd ich will geliebt seyn. JEsus ist veracht worden / vnd ich will geehrt seyn. JEsus hat bey drey vnd dreyssig Jahr verborgen gelebt / vnnd ich will von jederman gesehen seyn. JEsus ist durch Schmer-

tzen in Himmel kommen/ vnnd ich will durch Freuden dahin gelangen. JEsus ist mit Schmachen gecrönet worden/ vnnd ich will mit Ehren gecrönt werden.

Der dritte Punct.

JSt es billich/ daß ein Sclav soll besser gehalten werden/ als ein Kind vnd Sohn? ist es recht/ daß man einen Lasterhafften soll besser tractiern/ als einen Unschuldigen? soll ein Lehrjünger nicht seinem Maister nachfolgen? soll ein Kind nit seinem Vatter gleich seyn? wie wirst du seelig werden/ wann du dem Haubt der Außerwöhlten nit gleich bist? wie kanst du sagen/ daß du Christum JEsum liebest/ wann du seine Tugenden bestreittest/ vnnd in keinem seiner Exempel nachfolgest? was haben wir an vns von seiner Sanfftmuth/ von seiner Gedult/ von seiner Demuth? wo ist die Bildnuß Christi JEsu/ welche ein Christ an sich soll tragen? wo seynd

Zucht vnnd Erbarkeit / mit deren ein Glaubiger soll beklendet seyn?

Wort der H. Schrifft.

Ist dein Hertz recht / als wie das Meinige 4 Reg 10.

Der Jünger ist nit über den Meister / noch der Knecht über seinen Herrn. Matth. 10.

Ihr aber seynd auß ihm in Christo JEsu / welcher vns von GOtt gemacht ist zur Weißheit / vnnd zur Gerechtigkeit vnd zur Heyligung / vnd zur Erlösung. 1. Cor. 1.

Ich bin der Weeg / die Warheit / vnd das Leben. Joan. 14.

Für den dritten Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Uber ein kleine Zeit / so werdet ihr mich nit sehen; vnd abermal über ein kleine Zeit / so werdet ihr mich sehen / dann ich gehe zum Vatter. Da spra-

chen

chen etliche von seinen Jüngern vnter einander/ was ist das/ daß er zu vns saget: Uber ein kleine Zeit/ so werdet ihr mich nit sehen/ vnnd abermal über ein kleine Zeit/ so werdet ihr mich sehen/ vnd daß ich zum Vatter gehe. Sprachen derowegen: was ist das/ daß er spricht: Uber ein kleine Zeit? wir wissen nit/ was er redet. JEsus aber mercket/ daß sie ihn fragen wolten/ vnd sprach zu ihnen: Davon fraget ihr vnter euch/ daß ich gesagt habe: Uber ein kleine Zeit/ so werdet ihr mich nit sehen/ vnd abermal über ein kleine Zeit/ so werdet ihr mich sehen. Warlich warlich sag ich euch/ ihr werdet wainen vnnd heülen/ aber die Welt wird sich erfreüen: Ihr aber werdet traurig seyn/ doch soll eüer Traurigkeit in Freüd verwandlet werden. Ein Weib wann sie gebäret/ so hat sie Traurigkeit/ dann ihr Stund ist kommen/ wann sie aber das Kind geboren hat/ so gedenckt sie nicht mehr an die Angst/ vmb der Freüd willen/ daß ein Mensch in die Welt geborn ist.

Und ihr habt jetzt zwar auch Traurigkeit / aber ich will euch widerumb sehen / vnnd ewer Hertz wird sich erfreuen / vnd ewer Freud wird niemand von euch nemmen. Joan. 16.

Betrachtung.

Uber das heutige Evangelium.

Der erste Punct.

DA JEsus nahet die Welt verlassen wolte / machet er ein Testament. Er theilte seine Güter vnter seine Kinder auß / vnter denen eine fromm / die andere böß seynd. Den Bösen hinterlast er die Freud / vnnd den Frommen die Traurigkeit. Was Abtheilung! was Testament! es ist die weisiste vnd billichiste Abtheilung: dann die Böse thun etwas Guts ihr Lebenszeit / derentwegen werden sie nach ihrem Todt nichts empfangen. Die Fromme begehen vnter ihrem Leben etliche Sünden / welche die Straff verdienen. Derohalben ist es billich / daß

daß die Böse einigen Trost auff Erden haben / weilen sie nichts in dem Himmel werden haben; vnnd daß die Gerechte auff Erden betrangt werden / weil sie im Himmel ewiglich werden getröst werden.

Der andere Punct.

MAn gehet nicht von der Glückseeligkeit zur Seeligkeit / noch von den Freüden zu den Freüden; sonder von der Glückseeligkeit zur Unglückseeligkeit / vnd von Freüden zum Leyden. Wilst du seelig seyn in dem Himmel? warumb dann wilst du es auch auff Erden seyn? kan man auff diser vnd anderer Welt glückseelig seyn? der Theil der verworffnen ist die weltliche Freüd. Die Abtheilung der Außerwöhlten ist die Traurigkeit vnd Zäher. Du wilst außerwöhlt seyn / vnd wilst nit wainen. Du wilst nit vnter den Verworffnen seyn / vnd wilst dich erfreüen. Gedencke / daß du etwas vnmöglichest verlangest.

Der dritte Punct.

DIe Freůd der Gottlosen ist falsch / eytel / kurtz / vnrein / einem Menschen nit wůrdig / vnnd vnfähig / sein Hertz zuerfůllen. Sie ziecht entlich nach sich eine ewige Traurigkeit vnnd Betrůbnuß. Die Traurigkeit der Frommen ist kurtz vnnd scheinbar ; sie nimmet die Sinn ein / aber tringt nit in das Hertz / wo GOtt / welcher der Brunnquell aller Freůden ist / sein Wohnung hat Sie bringt in dem Grund der Seel eine Freůd hervor / welche man ihr nit kan nemmen. Was für einen Theil nimmest du an ? alles vergehet / nichts bleibt auff der Welt. Die Freůd vnd der Schmertzen dauren nit lang. Das soll vnd muß man hoch schätzen / was Ewig ist / vnnd was zur Ewigkeit führet.

Wann einige Sach allhie eine Verbleiben hat / so ist es die Freůd der Frommen / weil sie in GOtt gegründet ist / welcher vnveränderlich ist. Ihr Freůd ist wahrhafft / rein vnnd heilig.

Sie

Sie erfüllet das gantze Hertz vnnd die Seel. Die Freüd der Gottlosen/ gleichwie wir gesagt haben / ist falsch vnnd kurtz / aber ihr Traurigkeit ist wahrhafft vnd ewig. GOtt führt mit ihnen Krieg/ wie können sie im Friden seyn ? sie seynd mit dem Teuffel besessen/ von den Anmutungen hin vnd wider getriben/ von den Begirden zerrissen / mit Unruhen angefüllt/ von dem Nagen ihres Gewissens / vnd von der Forcht deß Todts gefoltert. Wo ist ihr Glückseeligkeit ? Es ist kein Friden Gottlosen/ sagt der HErr.

O mein GOtt/ ich mercke wol / daß mein Hertz nit recht ist/ vnd daß ich ein andere Sach suche/ als dich ; dann ich hab keinen Friden in meiner Seel / mein Gewissen klagt mich an / es verdambt mich/ es peyniget mich. Ich hab kein Ruh weder Tag noch Nacht. Der Anblick deß Todts / die Erinnerung deß Gerichts / die Forcht der Höll machen mich zitterent/ vnnd wegen der Einbildung rasend. O wie

elend ist ein Seel / welche GOtt zum Feind hat! wer kan sich dem Allmächtigen widersetzen? verflucht / verflucht jenes Volck / sagt der HErr / wann ich mich von ihme werde ziehen.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung.

Für den dritten Montag nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

ES ist nichts grosses auff der Welt; alles ist klein darin / vnnd dauret nit lang. Der Frid der Frommen allein ist darinnen groß / vnbegreifflich / vnd vnter allen Widerwärtigkeiten vnnd Beyfällen deß Lebens vnveränderlich. Es ist nichts in dem Himmel / nichts auff Erden / nichts in der Höll / welches ihnen solchen kundte nemmen / weil selbiger in GOtt ist /

wel-

welcher ihnen alles in allen Dingen ist/vnd welchen die Sünd allein ihnen rauben kan. Wann sie solchen verliehren/ können sie ihn alsobald durch die Buß erlangen. Glückseelig die Seel/welcher GOtt alles ist/vnd welcher alles das/was nit GOtt ist/nichts ist.

Der andere Punct.

JEsus erzeigt sich ein kleine Zeit denen/ welche ihme anfangen zu dienen/ selbige von den falschen Freüden der Sinen also abzuziehen/ vnd zu seiner Lieb zuwenden. Aber er verbirgt sich alsobald/ vnd nimmet ihnen seine Tröstungen hinweg/ selbige zu probiern/ zu reinigen/ ihnen zuerkennen zugebē ihr Armuth vnd ihr Armseeligkeit/sie seine Gaben zuschätzen zuerzeigen/sie also zuverbinden/ ihne zu bitten/ vnd zusuchen/ vnnd daß sie seine Gnaden vermehrten. Die Seel in diser Abwesenheit betrübt sich vnd bekümmert sich; wann sie aber Treü ist/ wird GOtt nit vnterlassen/ sie heim-

zusuchen vnd zu trösten. Sie erfreuet sich mit den Jüngern/in dem sie ihren HErrn sihet / vnnd durch dise Abwechßlungen bereitet sie sich/nach dem Geist zu leben/vnnd GOtt rein zu lieben/ohne/ sich an seine Tröstungen zuhängen. Wie befindest du dich in disen Beraubungen vnnd disen Abwesenheiten? wie lau bist du! wie vntreu bist du! wie sinnlich bist du! wie starck hangest du der Creatur an! du liebest die Gab mehrer/ als den Geber/ mehrer das Liecht / als die Sonn; mehrer das Bächlein/als den Brunnquell.

Der dritte Punct.

O Mein Seel/wie kombt es/daß du traurig bist/vnd warumb betrübst du dich? hasset dich die Welt? vnnd sie hat auch Christum JEsum gehasset. Bist du arm? bist du ärmer als JEsus Christus? hast du keinen Friden? ohne Zweiffel liebst du ein andere Sach / als JEsum. Hast du keinen Trost auff Erden? daß du solchen nit in dem Hertzen Christi JEsu suchest?

Er

Er hat sich auff ein Kleines zuruck gezogen/aber er kommet bald wider. O kleine Zeit / wie lang bist du dem jenigen/welcher liebt ! O kleine Zeit/ wie kurtz bist du dem/der sich erfreuet ! sihe die Abwechßlung eines wahrhafften Liebenden; eintweder würcken / oder leyden/oder GOtt loben/oder sterben.

Wort der H. Schrifft.

GEdencke Sohn / daß du Guts empfangen hast in deinem Leben/und Lazarus hat da entgegen Böß empfangen : jetzt aber wird er getröst / und du wirst gepeyniget. Luc. 16.

Wir erscheinen traurig / seynd doch allzeit in Freüd. Col. 3.

Trübsal und Angst wird über eine jede Seel kommen eines Menschens/der böß thut. Rom. 2.

Das Hertz deß Gottlosens ist wie das Meer / welches stets bewögt wird. Isa, 52.

Mein Angesicht hab ich im Augenblich meiner Ungnad ein wenig für

dir verborgen/unnd hab mich über dich erbarmet mit ewiger Barmhertzigkeit. Isa. 52.

Für den dritten Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von denen Ursachen der Traurigkeit.

Der erste Punct.

WOher kombts / daß du traurig bist? das Geschicht ohne Zweiffel weil dein Hertz kranck ist; oder weil es von einer Anmutung beunruhiget wird; oder weil du eine Creatur mit GOtt liebest; oder weil du dich in einem Verlangen auffhaltest; oder weil dein Gewissen in keim guten Stand ist; oder weil du eine Sünd begangen hast/vnd deßwegen dir Straff förchtest.

Der

Der andere Punct.

WOher kombts / daß du traurig bist? es geschicht / weil du das wilst / was nicht kanst erlangen / oder weil du nit kanst / was du wilt. Es geschicht / weil du nit wilst / was GOtt will / oder weil du wilst / was GOtt nit will. Es geschicht / weil du wider GOtt kriegest / vnd GOtt wider dich.

Der dritte Punct.

WOher kommet es / daß du traurig bist? das geschicht / weil du nichts wilst leyden. Es geschicht / weil du gar zu fast deinen Sinnen vnd den Freůdẽ der Welt anhangst. Das geschicht / weil du die Welt gar zu fast förchst. Weil du das gute Leben liebest / vnnd gegen dir selbst gar zu waich bist. Es geschicht / weil dir am Glauben manglet. Weil du die Freůden deß Paradeyß für nichts rechnest. Weil du GOtt nit liebest. Weil du hoffärtig bist / vnd dir einbildest / es gebůhre dir alles. Es geschicht / weil du nit vermainst / die Straff verdient zuhaben / ob-

obwolen du tausentmal die Höll verdient hättest / wo du würcklich schon gepeyniget wurdest/ wann dich GOtt nit darvor behütet hätte.

O wie glückseelig ist der Mensch / welcher nichts verlangt / als GOtt! wie zufriden ist ein Mensch / welcher nichts förchtet/ als Gott! O wie sicher ist der Mensch/welcher mit GOtt wol stehet! O wie reich ist der Mensch/welcher Gott besitzt! O wie ist der Mensch im Friden / welcher sich mit GOtt befridiget! schätze nichts als Gott/halte alles verlohren / was du verliehren kanst; liebe nichts / was man dir kan nemmen; hencke dich an nichts / welches vergehen kan; so wird dich nichts betrüben. Was du nun verliehrest / so erhalte doch den Friden. Lebe allzeit wol / so wirst du nie traurig seyn. Lasse dich auff GOtt / so wirst dich allzeit erfreüen.

Wort der H. Schrifft.

TReibe die Traurigkeit weit von dir hinweg / dann Traurigkeit

Hat vil Leüt getödt/ vnd sie bringet keinen Nutzen. Eccl. 30.

Erfreüet euch im HErrn/ vnd frolocket ihr Gerechten: vnnd rühmet euch alle/ die ihr auffrichtig seyt von Hertzen. Psal. 31.

Frolocket ihr Gerechte im HErrn. Es stehet den Gerechten wol an/ daß sie loben. Psal 32.

Erfreüet euch im HErrn allzeit/ abermal sag ich euch/ erfreüet euch. Philip. 4.

Wir waren als Traurige/ aber allzeit frölich. 2. Cor. 6.

Für den dritten Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Mittel wider die Traurigkeit.

Der erste Punct.

WArumb bist du betrübt? das geschicht/ weil du dir ein Ubel einbildest/

bildest/welches keines ist: deine Armseeligkeiten seynd Barmhertzigkeiten Gottes; deine Ungnaden seynd grosse Gnaden; sie ziehen dich von der Welt ab; sie vereinigen dich mit Christo Jesu; sie machen/ daß du in dich selbsten gehest; sie verursachen dir einen Verdruß deß Lebens; sie schröcken dich ab von der Sünd wegen der Straff/ die du destwegen must außstehen. Dise seynd Zeichen deines Heils; es seynd Pfand deiner Außerwöhlung. Liebte nit GOtt seinen Sohn? vnnd wo ist ein Mensch mehrer betrübter gewesen als er?

Der andere Punct.

WArumb betrübst du dich? dein Ubel ist nit zuförchten. Wann es klein ist/ ist es leicht zutragen; wann es groß ist/ kan es nicht lang dauren. Ein grosses Ubel kan nit lang seyn; wann es anderst nicht kan vertriben werden/ muß es nothwendig selbst auffhören: Es nimmet eintweders das Leben/ oder wird vnempfindlich.

Nur

Nur in der Höll ist das Ubel ewig. Die Zeit / deiner vnvermerckter besänfftiget deine Trangsalen. Dein Schmertzen kan nicht länger dauren / als dein Leben; vnd was ist das Leben gegen der Ewigkeit?

Der dritte Punct.

Warumb betrübst du dich? vermainst du in diser Welt ohne Trübsal vnd ohne Leyden zuleben? wie wirst du ein Glid Christi JEsu seyn / wann du nichts leydest? wie wirst du mit ihme können regieren / wann du nit betrübt bist/wie er? zeige mir einen Menschen ohne Creütz / so will ich dir das Deinige abnemmen. Ist es billich / daß du für nichts achtest/ was die Heiligen so vil Blut/so vil Zäher/vnd sovil Buß-Werck gekostet hat? was für einen Grad wirst du im Himmel haben? was für ein Orth wirst du besitzen? alle Heilige seynd mit Wunden beladen; werden sie dich können in ihrer Gesellschafft gedulten / der du nichts darvon hast? Gedencke an den

Him-

Himmel/so wird sich dein Traurigkeit verliehren. Die Hoffnung eines grossen Guts bringt ein grosse Freůd hervor. Alles Ubel ist gering / welches eine ewige Freůd hervorbringt. Aller Schmertzen ist leicht / welcher uns von der ewigen Peyn erlediget. Der Leib vermerckt ein wenig Schmertzen / wann sich der Geist in Himmel erschwinget. Weist du nit / daß das Paradeyß ein Erbtheil der Betrangten ist; daß es ein Reich der Gecreůtzigten ist; und ein Theil der leydenten Seelen ist?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den dritten Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

Wilst du nit traurig seyn? vertreibe

be die Sünd auß deiner Seel: das ist/ was die Verdambte betrübt; das ist/ was ihnen ihr Höll macht. Wann sie ohne Sünd wären / wurden sie ohne Traurigkeit seyn. Was Freüd kan der jenige haben / welcher GOtt auß seinem Hertzen vertriben hat? was Ruh kan der jenige haben / welcher das Gifft geschlückt hat / vnd wils nit mehr von sich geben? Hange keiner Sach an / so wirst du dich nie betrüben. Wir leyden als vil wir lieben: vnsere Begirden seynd vnsere Henckers-Knecht. Man verlast nit ohne Schmertzen / was man mit einer Lieb besitzt. Sihe was du liebst/so wirst du finden/was dich peyniget.

Der andere Punct.

WIlst du nit traurig seyn? setze all dein Hoffnung auff GOtt Trage ihme dein Leyden vnnd Trangsal vor. Verharre in dem Gebett. Begehre von ihme Hülff oder Gedult. Ergibe dich seiner Vorsichtigkeit. Unterwirffe dich seinen Anordnun-

gen.

gen. Vereinige deinen Willen mit dem Seinigen. Halte vor gewiß/ daß alles/ was GOtt thut/ zu deinem grösten Nutzen sey/ vnd das/ was dir/ als ein Peyn vorkombt/ eine Gnad sey; vnnd also wird sich dein Traurigkeit bald verliehren.

Der dritte Punct.

WIlst du von der Traurigkeit frey leben? folge der Vernunfft/ vnd corrigiere dein Einbildung. Die Menschen seynd armseelig/ weil sie ihnen einbilden/ sie seyens. Ein Schmertzen ist schlecht/ wann die Einbildung selbigen nit groß macht. Die Einbildung vnnd Mainung verursacht bey den Menschen alles Ubel. Man wäre nit armseelig/ wann man es nit also zuseyn vermainte. Wann du wilst befridigt seyn/ so folge der Vernunfft/ vnd nit der Mainung. Halte dich auff den Glauben/ vnd nit auff die Sinn.

Du förchst ein Ubel/ sagst du/ welches dir bevor stehet. Das ist ohne Ursach betrübt seyn/ wann man sich be-

trübt/ehe das Ubel vorhanden ist. Du waineſt wegen eines Vorgangnes Ubel/deine Zäher werden dich nit darvon erledigen. Was Nutzen haſt von deinem Verlurſt? warumb macheſt nit auß der Noth ein Tugent? ſolſt du dich armſeelig machen/weil es du geweſen biſt? Es iſt einem geſcheiden Menſchen ein Schand/nit auffhören trauren/als wann er zu wainen abgemattet iſt. Es iſt beſſer den Schmertzen verlaſſen/als warten/biß er vns verlaſſet. Das Vergangne ſihe nit mehr an. Das Zukünfftige betrachte noch nit. Das Gegenwärtige iſt nit mehr als ein Augenblick. Warumb machſt du dich ſelbſt ſpitzfindig/dein Leyden außzudähnen? Es iſt ein groſſe Weißheit/ſich mit ſeinen Ublen betragen/wann man ſelbigen nit kan abkommen. Die Traurigkeit vermehret den Verlurſt/erſetzt ihn aber nit. Die Sünd allein wird durch Trauren vertriben; dahero ſoll man ſich nit betrüben/als nach dem man geſündiget hat. O

O wie wåren wir so glůckseelig/ wann wir vnsere Einbildungen theten corrigieren! O wie wåren wir so frölich / wann wir auff Erden nichts verlangten! O wie ein grosse Peyn ist ein Grosses verlangen! Ein frommer Mensch ist allzeit befridiget; er hat allzeit was er will / weil er allzeit das will / was er hat: die Verånderung anderer Dingen verånderen ihn nit/ weil er sich auff den Unbewöglichen steůret.

Wort der H. Schrifft.

ANna warumb wainest? 1. Reg. 1. 8.

Mein Seel warumb bist du traurig / vnd betrůbest mich? Psal. 42.

JEsus sagte ihr/waine nicht. Luc. 7.

Meine Brůder erfreůet euch im HErrn. Philipp. 3.

Ist einer vnter euch der trauret? bette er. Jac. 5.

(†)

Für den dritten Freytag nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Traurigkeit vnd Verfolgung der Gerechten.

Der erste Punct.

VErfolgen dich die Fromme? erforsche vnd examiniere dich. Thun dich die Böse herreissen? erfreüe dich. Wann dich die Fromme betrüben / hast du Ursach zuförchten / daß du etwann nit böß seyest. Wann dich die Böse übel tractieren / hast du Ursach zuglauben/daß du fromm seyest. Man kan nit GOtt / vnd den Menschen gefallen. Man kan von Bösen vnnd Frommen nit geliebt werden. Wann ich will denen Menschen gefallen/mißfalle ich Christo JEsu. Wann ich von den Bösen gehaßt wird / wird ich von Christo JEsu geliebt.

Der andere Punct.

DJe Verfolgung gefallt vns nicht/ doch ist sie vns nutzlich vnd nothwendig. Sie treibt vns zum Himmel an/ wann wir vns auff Erden auffhalten. Sie ziecht vns von den Creaturen ab/ welche vns an der Lieb Gottes verhindern. Sie erhaltet vns in vnserer Schuldigkeit. Sie reiniget vns von vnsern Lasteren. Sie wurtzlet ein/ vnd stårckt vnsere Tugenden. Sie verlaidet vns das gegenwårtige Leben. Sie macht ein Begird zu dem Todt. Sie verhindert vns/ daß wir vns nit gar zu vil außlassen/ vnd macht daß wir bey vns selbst bleiben.

Der dritte Punct.

Hångest du GOtt an / wann dich die Welt geliebt håtte; håttest du dich zu GOTT gewendet / wann dich die Welt nit hinweg gejagt håtte: das ist GOtt der Barmhertzigkeit / welcher seinen Creaturen den Todt zuschickt. Er ists/ welcher ihnen earbietet/ dich zulieben. Er beflicht ihnen/

nen / daß sie dich zu ihme wider schicken / dich übel halten / vnd verachten. Er bewaffnet die gantze Welt wider dich, damit du in deiner Schuldigkeit verbleibest. Er säet die Dörner auff Erden / dich zuverhindern / damit du nit darauff ruhest. Er kan die Sünd nit wöllen/doch will er die Würckung der Sünd. Er haßt den Verfolger/ doch liebt er die Verfolgung.

O mein GOtt / wie wunderbarlich ist dein Weißheit / vnd wie gütig dein Vorsichtigkeit! wann mich die Welt gewolt hätte/ wäre ich nicht bey dir: wann sie nicht wider mich gewesen wäre/wäre ich noch wider dich. O wie bin ich ihrem Haß verbunden! O wie schuldig vnd verpflicht bin ich deiner Lieb! O wie barmhertzig streng bist du gegen mir gewesen! O wie süß vnd liebreich hast du mich verfolgt.

Wort der H. Schrifft.

ERfülle ihr Angesicht mit schmach/ so werden sie/ HErr / nach deinem Namen fragen Psal. 82.

HErr sie suchten dich in der Noth. Isa. 6.

Ich will deinen Weeg mit Dorn besetzen. Osee. 2.

Sie wird die jenige suchen / welche sie liebte / vnd doch nit finden / alsdañ wird sie sagen: ich will hingehen / vnd zu meinem vorigen Mann widerkehren / dann es gieng mir die Zeit besser / als jetzt. Osee. 2.

Alle Völcker werden euch hassen vmb meines Namens willen. Matt. 26.

Seelig welche Verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeit willen. Matt. 5.

Für den dritten Sambstag nach Ostern.

Geistlicher Jubel.

Einer Seel / so durch Verfolgung zu GOtt gekehrt.

Der erste Punct.

ICh setze all mein Ehr auff das / wegen

gen deiner veracht zu werden. Ich setze alle meine Reichthumb auff das/nichts zubesitzen als dich. Ich halte es für mein Freüd/ vil wegen deiner zuleyden. Ich lebe/ich lebe nit mehr. Bin ich noch ich selbsten? Nein/ ich bin nit mehr/ was ich ware. Mein GOtt vnd ich seynd nit mehr als ein Seel/ ein Hertz vnnd ein Geist.

Der andere Punct.

Alle meine Willen seynd zerstöhrt. All meine Hoffnungen seynd zu Grund gericht. Alle meine Begirden seynd außgelöscht. Mein gantzes Wesen/ O mein GOtt/ ist zu nichts gemacht. Ich leb nit mehr/ als durch dich. Ich bin nit mehr/als in dir.

Der dritte Punct.

Du in mir/ vnnd ich in dir; du mit mir/vnd ich mit dir; du für mich/ vnd ich für dich; du ich vnd ich du/ das ist das Gesang deß Bräutigambs vnd der Braut.

Seyn/wo du wilst; wöllen/was du wilst; thun/was du wilst; leydē/was du wilst; das macht einen Menschen glückseelig vnd vollkommen.

Wort der H. Schrifft.

Ich hab in allen Dingen Schaden gelitten vnd achte es für Koth/ damit ich Christum gewinne. Philipp. 3.

Ich bin mit Christo am Creütz gehäfftet/ aber ich lebe/ nunmehr nit ich/ sonder Christus lebt in mir. Gal. 2.

Auff daß sie alle eines seyn/ wie du Vatter in mir bist/ vnd ich in dir/ daß sie auch also in vns eins seyn. Joan. 17.

Was hab ich im Himmel? vnd was hab ich auff Erden begehrt/ ausser dir? Psal. 72.

Ihr seyt gestorben/ vnd eüer Leben ist verborgen mit Christo JEsu in GOtt. Col. 3.

Durch ihn leben wir/ vnnd bewögen vns/ vnd haben das Wesen. Act. 17.

Für

Für den vierdten Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

JCh gehe hin zu dem der mich gesandt hat; vnnd niemand vnter euch fragt mich / wo gehest du hin? sonder dieweil ich solches zu euch gesagt hab / so ist eüer Hertz voll Traurens worden / aber ich sage euch die Warheit; es ist euch nutz daß ich hingehe / dann so ich nit hingehen werde / so wird der Tröster nit zu euch kommen; so ich aber hingehen werde / so will ich ihn zu euch senden / vnd wann derselbige kommen wird / so wird er die Welt straffen vmb die Sünd / vnd vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gericht. Umb die Sünd zwar / daß an mich nit geglaubt haben; vmb die Gerechtigkeit aber / daß ich zum Vatter gehe / vnd ihr mich hinforter nicht mehr sehen werdet / vmb das Gericht aber / dieweil der Fürst diser Welt gerichtet ist. Jch hab euch noch vil

zusagen/ aber ihr könnets jetzt nit tragen; wann aber der Geist der Warheit kommen wird/ der wird euch alle Warheit lehren/ dann er wird nicht von ihm selbst reden/ sonder alles was er hören wird/ das wird er reden/ und was zukünfftig ist/ das wird er euch verkündigen. Joan. 16.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erste Punct.

ES ist euch nutz/ daß ich hingehe/ dann so ich nit hingehen werde/ so werdet ihr den Tröster nit empfangen. Es wäre nothwendig/ daß unser HErr in Himmel auffstige/ damit er also uns seinen H. Geist sändete/ dann die Ubergiessung ist eine Würckung der Völle. JEsus Christus hätte auff Erden noch nicht die Völle seiner Glory/ weilen sein Leib nit an dem Orth wäre/ wo er seyn sollte: dahero

hero sollte er eine Ubergiessung seiner Güter vnd deß Grösten vnter allen/ welches sein heiliger Geist war/ noch nicht verrichten. 2. Alles das/ was gibt/ist ein Oberer gegen dem/ der empfanget; vnnd das/was außgegossen wird/muß ober dem jenigen seyn/ welches seine Güter empfanget: also müßte der Sohn GOttes über alle Creaturen seyn/also alle Ding mit seinen Gaben zuerfüllen. 3. Ware es nothwendig/ daß die Menschen versichert wären/ daß vnser Herr in Himmel gestigen sey. Sie seynd destwegen vergwist worden/ da er ihnen seinen H. Geist gesändet hat/ seytemal Er/ ihne zusänden versprochen hat/ wann er wurde dahin kommen.

Der andere Punct.

DIe Apostel köndten den H. Geist nit empfangen/als lang Christus JEsus mit ihnen ware/ weil sie ihne liebten mit gar zu zarten vnd sinlichen Lieb/ vnd weil sie sich nit kundten resolvieren/ sein Gegenwart zuverlieh-

ren. Ach/vnd was Mittel/daß diser Göttliche Geist/ auff ein mit vnreinen Gedancken besudlete Seel nicht kan herab steigen? wann das Hertz der Apostlen nit rein genug ist/ disen Geist der Reinigkeit zuempfangen/wie wird er können in einer Seel bleiben / welche eine Leibeygne ihres Leibs vnd denen schandlosen Anmutungen vnterworffen ist: **Mein Geist sagt GOtt/ bleibt nicht in dem Menschen/weil er Fleisch ist.**

Der dritte Punct.

Dahero ware vonnöthen / daß der Sohn Gottes sich auß der Gesellschafft seiner Apostel zuruck ziehete / damit er selbige fähig machete / seinen H. Geist zuempfangen. Es ist / vns also sehr nutzlich/ daß er vns bißweilen seine merckliche Gegenwart entziehe / vnd in den Dunckelheiten vnd Trückne lasse / dardurch vnsern Glauben zuüben/vnsere Hoffnung zuerschwingen/ vnser Lieb zureinigen / vns in der Demuth zuerhalten/ vnser Elend vnd vn-

ser Schwachheit zuvermercken / vnnd vns tauglich zumachen / seinen heiligen Geist zuempfangen / welcher in einer Seel / welche einigen sinnlichen Wollüsten vnd Freüden anhanget / ruhig nit kan bleiben.

Ey wie kombt es dann / daß wir in Unruh vnd Zerstöhrung seynd / wann vns dises begegnet? woher komb es / daß wir vermainen / GOtt sey wider vns verzörnet? ware Christus JEsus wider seine Jünger verzörnet / wie er sie verlassen hat? wirst du den heiligen Geist empfangen / wann dein Hertz an einer erschaffnen Sach angebachen ist? dein Verwirrung vnd dein Sorg zeigen genugsamb / daß du an den sinnlichen Tröstungen hangest.

O mein GOtt / reinige mein Hertz / damit selbiges ein Tempel deines Geists könne seyn. Ziehe von mir alles hinweg / was mich verhinderet / dein zuseyn. Nimme von mir hinweg mein Freyheit / mein Gedächtnuß / meinen Verstand / vnd meinen Willen. Ich

hab alles von dir empfangen/ vnd gibe dir widerumb alles. Gibe mir allein deinen heiligen Geist/ vnnd ich begehr nichts mehr. Ich bin zufriden/ich bin reich genug/ vnnd verlange nichts mehr.

Für den vierdten Montag nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

Alles was GOtt thut/ist vns zum nutzlichisten vnnd nothwendigisten. Es ist vns sehr nutzlich/ arm seyn/ verfolgt werden/ gedemütiget seyn/ franck seyn/vnd vilen Schwachheiten vnterworffen seyn. Unser Hertz ist traurig/wann es was zuleyden hat: JEsus aber sagt vns/ daß es vns nutzlich vnnd nothwendig sey wegen vnsers Heyls.

* * *

Der

Der dritte Punct.

O Wie nothwendig ware es/ daß er Mensch worden / in einem Stall geboren / in einer Werckstatt gelebt / an einem Creütz gestorben/ aufferstanden/ gehn Himmel gefahren/ vnnd vns seinen H. Geist gesändet hat. O wie glückseelig ware es vns / daß er auff Erden in dem heiligen Sacrament deß Altars verblibe! wie nutzlich vnd nothwendig ist es vns / daß er sich vns offt gebe / daß er vns heimbsuche / daß er vns tröste/ daß er vns ernähre / daß er vns heile/ vnnd wider alle Anfechtungen vns stärcke! bitte/ daß er dir seinen Heil. Geist sände / weil er jetzt in dem Himmel ist / vnd du seiner sinnlichen Gegenwart beraubet bist.

Der dritte Punct.

Uber die Wort H. Schrifft.

DEr nun herab gefahren ist / das ist derselbige / der auch hinauff gefahren ist über alle Himmel / da er alles erfüllete. Ephes. 4.

Er hat mich trostloß gemacht/ vnd

 ich

ich bin den gantzen Tag mit Traurigkeit erfüllet. Thren. 1.

Syon hat gesagt / der hat mich verlassen / der HErr hat meiner vergessen. Isa. 49.

Kan auch ein Weib ihres kleinen Kinds vergessen / daß sie sich nit erbarme über den Sohn / der von ihrem Leib geboren ist? vnnd wann sie desselbigen vergessen wurde / so will ich deiner doch nit vergessen. Isa. 49.

GOtt ist ein Geist; vnnd die ihn anbetten / die müssen ihn anbetten im Geist / vnd in der Warheit. Joan. 4.

Für den vierdten Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Verdammung der Welt.

Der erste Punct.

WAnn diser Geist kommen wird / so wird er die Welt straffen wegen der

der Sünd / wegen der Gerechtigkeit / vnd wegen deß Gerichts. Recht geschicht / daß die Welt gestrafft wird. Darinnen werden vnentlich vil Sünden begangen. Darinnen thut man keine gute Werck. Darinnen ist man vnter der Beherrschung deß Sathans / welcher Fürst darüber ist / vnnd schon gevrtheilt vnd verdambt ist.

Der andere Punct.

WAs für Sünden seynd in der Welt? Sie bestehet in dem Ubel vnd durch das Ubel. Welche selbige macht / ist die Begierlichkeit deß Fleisches / die Begierlichkeit der Augen / vnd die Hoffart deß Lebens. Alle ihre Mainungen seynd Fähler ; alle ihre Reglen seynd Ketzereyen ; alle ihre Gewohnheiten seynd Gottlosigkeiten ; alle ihre Gesatz seynd Ungerechtigkeiten ; all ihre Verlangen seynd Laster ; alle ihre Werck seynd Aergernussen. Unnd du liebest dise Welt ; vnnd du wilst von diser Welt seyn?

Der dritte Punct.

MAn thut nichts Guts in der Welt; man bettet darinnen GOtt nicht an; man redt nichts darinnen / als GOtt lästern; man veracht darinnen sein Wort; man entunehret seine Kirchen; man vnterdruckt die Arme / an statt/daß man ihnen soll beystehen; man hat auff niemand einen Respect / als auff die Reiche; man tödtet darinnen sein Fleisch nit ab; man bestreittet seine Anmutungen nit; man thut kein Buß darinnen; man sucht nur Freud vnd Wollüsten. Die Religion haltet man für einen Aberglauben / das Evangelium für einen Narren; die Unschuld für ein Thorheit; die Barmhertzigkeit für ein Weibisches Thun. Alle Tugenden seynd darinnen beschreyt; alle Laster geheiliget. Und du liebst dise Welt? vnd du wilst von diser Welt seyn?

Die Welt ist geurtheilt vnnd verdammet worden/weil der Lucifer darinnen Fürst ist/ welcher geurtheilt vnd ver-

verworffen worden. JEsus hat die Welt mit seinem Mund vermaledeyt vnd verflucht; sie ist durch sein Kirch in den Bann gethan worden / in dem sie niemal für sie bettet. Sie ist für seine Feindin erklärt worden. Er trohet den jenigen / welche ihr folgen / mit einem gähen Todt / vnnd mit der ewigen Peyn Und nach disem wirst du die Welt lieben; wilst du von diser Welt seyn?

Wort der H. Schrifft.

Wehe der Welt wegen der Aergernuß. Matth. 18.

Das Urtheil der Welt ist schon angefangen. Joan. 12.

Ich bette nit vor die Welt. Joan. 17.

So jemand die Welt lieb hat / in demselbigen ist die Lieb deß Vatters nicht. 1. Joan. 2.

Wer ein Freund diser Welt seyn will / der wird zum Feind GOttes. Jac. 4.

Für

Für den vierdten Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Nutzliche Gedancken / sich von der Welt loß zumachen.

Der erste Punct.

WEr ist der jenige / welcher mich in die Welt gesetzt hat ? warumb bin ich in die Welt kommen ? was ist das / was ich in der Welt thue ? was Ruh kan man in der Welt haben? wann wird es seyn / daß ich die Welt werde verlassen ? was wolte ich / gethan zuhaben / da ich dise Welt werde verlassen?

Der andere Punct.

SOll ich verdambt werden / wegen der [illegible] vnd [illegible] Welt? wan[illegible] verliehr / was wird es mich nutzen / wann ich die gantze Welt gewunnen hab? vnd entzwischen betrachte ich nichts / als von diser

diser Welt; ich bemühe mich wegen diser Welt; ich suche nichts als Wollüsten/ Freüden/ vnd Eytelkeiten diser Welt; ich thue alles disem entgegen/ was mir GOtt in diser Welt anbefohlen hat.

O mein GOtt/ eintweders ziehe mich von diser Welt/ oder mache mich von diser Welt loß/ eintweders mache daß die Welt in mir absterbe; oder daß ich in der Welt sterbe; eintweders zertheile mein Seel von ihrem Leib/ oder erledige sie von der Anmutung der Welt.

Wort der H. Schrifft.

WAs wird es dem Menschen nutzen/ wann er die gantze Welt gewinnet/ vnd sein Seel verliehrt? Luc. 19.

Ihr seyt von diser Welt/ ich aber bin nit [illegible] 8.

Gerechter [illegible]/ die Welt hat dich nit erkennt. Joan. [illegible]

Ihr seyt nit von diser Welt/ sagt Christus JEsus zu seinen Jüngeren. Joan. 15.

Für

Für den vierdten Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von dem Haß der Sünd.

Der erste Punct.

WAnn er kom̃en wird / wird er die Welt straffen wegen der Sünd. Der H. Geist straffet die Menschen wegen der Sünd / die sie begehen; straffen ist sein Ambt / weil er vns als ein Lehrer ist gegeben worden / vnnd weil er auß seiner Natur heilig ist; das Laster macht ihne einen vnentlichen Grausen / vnd weil er ist der Geist der Warheit / welcher vnsere Unordnungen nit kan beyfallen; vnd weil er ein Geist der Lieb ist / woher alle Ermahnungen kommen / welche vns Gott in disem Leben thut. Woher kombt es dann / daß du dich beklagst? woher kombt es / daß du murrest / wann er dich straffet?

Der andere Punct.

HAst du einige Todtsünd in deinem Leben begangen? der H. Geist strafft dich wegen der Unwissenheit/ wegen der Ungerechtigkeit/ wegen der Undanckbarkeit/ wegen der Verrätherey/ wegen der Hoffart/ vnd wegen der Boßheit. Hat er dessen nit Ursach? was hast du gethan/ in dem du gesündiget? du hast eine vnentliche Majestet verletzet/ du hast GOtt einen Gewalt angethun/ dessen Vollkomenheiten vnentlich seynd. Du hast wollen ein vnentliche Gütigkeit zernichten. Du hast eine vnentliche Ungerechtigkeit vnnd Undanckbarkeit begangen. Du hast eine That verübet/ dessen Boßheit vnentlich ist. Und vnterdessen thust du nichts/ als lachen? beklagst du dich wegen der geringen Straff/ welche GOtt über dich ziecht? thust du nit Buß/ wegen einer so grossen Zahl der Sünden/ die du begangen? gehest du nit in dich selbst/ vnnd sagst nit: **Was hab ich gethan?**

Der dritte Punct.

GOtt hasset die Sünd / so vil ers hassen kan. Er hasset sie / so vil er seinen Sohn liebet. Er hasset sie / so vil er sich selbsten liebt. Derohalben hasset er sie vnentlich / er hasset sie nothwendig / er hasset sie wesentlich / er hasset sie einig / er wird sie ewiglich hassen. Und du liebest dise Sünd? vnnd du liebst nichts / als die Sünd? liebest du sie mehr als GOtt? liebest du sie vnentlich? vnd liebst du sie frey- willig? vnnd liebst du sie einig? vnd wirst du sie ewiglich lieben?

O mein GOtt / seye mir barmher- tzig; dann ich erkenne mein Sünd. Ich erkenne ihr Boßheit. Wolte Gott ich erkennete sie nit. Ich erkenne den Gewalt / den sie mir hat angethan / den Haß / den du gegen ihr tragst / die Straff / welche sie verdient / vnnd den Schaden / den sie in mir bringt. O E- lend / was hab ich gethan? ich hab mein Mögliches gethan / GOtt zuvertilgen / vnd zuvernichten. Und warumb mein

GOtt /

Gott/ gedultest mich noch in der Welt? wie kombts / daß du mich nit vertilgest? sollte ein vnentliche Güte vnnd Gedult einen so bösen vnd vndanckbaren Sünder auff der Erden leyden / als wie ich bin?

O ich will das Leben ändern Ich will Buß thun wegen meiner Sünd. Ich will sie ins künfftig hassen / als vil ich sie hassen soll; ich will sie hassen / als vil ich mich selbst lieben soll; ich will sie hassen / als vil ich GOtt lieben soll; ich will sie dann einig hassen; ich will sie vnentlich hassen; ich will sie nothwendig hassen; ich will sie ewiglich hassen.

Wort der H. Schrifft.

DEr Höchste hasset die Sünder / vnd wird sich an den Gottlosen rechen. Eccl. 12.

Was hast du gethan? sihe das Blut deines Bruders / welches du auff Erden vergossen hast / begehret Rach von mir. Gen. 4.

Mein Gott habe Mitleyden mit mir / der

der ich ein Sünder bin. Matth. 18.

Derjenige / welcher auß Ubermuth verwürcket / es sey gleich Burger oder Frembdling / weil sie sich wider den HErrn auffgelehnet haben / soll von ihrem Volck untergehen. Num. 15.

GOtt hasset den Gottlosen / und sein Gottlosigkeit. Sap. 14.

Was habt ihr der Zeit für Frucht gehabt in den Dingen / deren ihr euch jetzt schämet? dann das End davon ist der Todt. Rom. 6.

Für den vierdten Freytag nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Boßheit deß Sünders.

Der erste Punct.

SUnder / der H. Geist strafft dich / weil du GOtt deinen Vatter beleydigest / welcher dir das Wasser

gegeben hat / vnnd selbiges erhaltet / welcher dich in seinem Hertzen tragt / welcher dich auff die Welt geschickt / dich seelig zu machen / welcher dich so zärtlich geliebt hat / welcher dir seinen Sohn gegeben hat / vnd ihne für dich dem Todt übergeben hat. Du beleydigest disen allmächtigen GOtt / vnd disen liebreichen Vatter / ohne Ursach / vnd vnbillich. Du erklärest dich / als einen Feind dessen / welcher dich vnentlich liebet. Du bedienest dich seiner Güter / ihne darmit zubekriegen. Du ziehest den Sathan deinen vnnd seinen Feind ihme vor. Du erwöhlest disen Tyrañen für deinen König / vnnd schlagst dich auff sein Seyten / eben zu der Zeit / da dir GOtt das Leben gibt vnd erhaltet / welcher dir solches mit allerhand Gnad anfüllt / vnd dich mit einer vnentlichen Gedult gedultet.

Der andere Punct.

Sünder / der H. Geist strafft dich / weil du JEsum deinen Gott / dei-

nen König / vnd deinen Heyland töd-
test. Dann es ist dein Sünd / welche
ihme den Todt gegeben hat; selbige
außzulöschen / hat er so vil Schmer-
tzen vnnd Schmachen außgestanden.
Er sturbe noch einmal selbige zuver-
tilgen / wann es vonnöthen wäre. So
offt du solche begebest / creützigest ihn
von neüem in deinem Hertzen / du er-
neüerst die Schmachen seines Leydens /
du entunehrest vnnd betrübest ihn vn-
vergleichlich mehrer / als die Juden
gethan haben / welche ihne nit erken-
neten / als wie du / vnd die Guttharen
nit empfangen haben / welche er dir
erwisen hat. Es ware leichter sein
leibliches Leben wegen deines Heyls
am Creütz verliehren! aber das Geist-
liche Leben / welches er in deinem Her-
tzen hat / will er nit verliehren. Er zie-
het solches jenem seines Leibs vor; vnd
du nimmest ihme solches? du verlau-
gnest ihn für einen König? vnnd creü-
tzigest ihn wider? Cain / was thust du?
tödtest du deinen Bruder Abel?

Der

Der dritte Punct.

Sünder / der H. Geist straffet dich / weil du seiner Göttlichen Person Schmach zufügest ; weil du ihn betrübest / und in deinem Hertzen vertilgest: dann er ist in deiner Seel durch sein Gnad / als in einem Tempel / wo er verbleibet. Unnd du vertreibest ihne darauß durch dein Sünd ; du entunehrest disen Tempel / welcher ihme durch den Tauff ist geheiliget worden ; du setzest einen Abgott auff den Altar deines Hertzens / welchen du anbettest. Er ist mit deiner Seel durch die Gnad vereiniget / als wie ein Bräutigamb mit seiner Gesponß. Und du brichest den Glauben der Ehe ; du machest ein Scheydung mit ihm / damit du dich dem Teuffel vnnd denen schandlosen Creaturen kundtest überlassen. Er lebt durch die Gnad in deiner Seel / vnd ist mit ihr vereiniget / als wie dein Seel deinem Leib vereiniget ist. Und du zerreissest dise Göttliche Vereinigung durch dein Sünd ? vnd du nim-

mest ihme das Leben/ welches er in deinem Hertzen hatte? thust du disem Geist der Gnaden einen Gewalt an? erzörnest du disen Geist der Lieb? vertreibest disen Geist deß Lebens?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung

Für den vierdten Sambstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von voriger Matery.

Der erste Punct.

Sünder/ der H. Geist strafft dich/ wegen der Ungerechtigkeit/ welche du gegen dir selbst begehest/ in dem du dir mehrer Ubel zufügest/ als alle Menschen auff Erden/ vnnd alle Teuffel in der Höll dir kundten zufügen: dann du verliehrest Gott/ welcher dein war; du ladest auff dich seinen Haß/ vnnd Mißgunst; du bist nit mehr vnter seinen

nem Schutz/ als wie du zuvor wareſt; alle Creaturen haſſen dich/ und haben Beschwärnuß dich zugedulten/ und dir zudienen; du tödteſt dein Seel; du nimmeſt ihr das Göttliche Leben/ welches ſie durch die Gnad hatte; du beraubeſt ſie all ihrer Güter/ und all ihrer Verdienſt/ und bringeſt ſie in die äuſſerſte Armuth. Auß einem Kind Gottes/ wirſt du ein Kind deß Teuffels; und auß einem Erben deß Himmels/ wirſt du ein Erb der Höllen. O was Veränderung! O was Verlurſt!

Der andere Punct.

DEr H. Geiſt ſtrafft dich/ weil du in der Gegenwart GOttes eine Sünd begeheſt/ welche er ſtets vor Augen wird haben/ unnd in alle Ewigkeit verfluchen/ obwolen er dir ſolche vergeben hätte. Ein Sünd/ welche dich niemal wird verſichern/ daß ſie dir vergeben ſeye/ ſo lang du in dem Leben wirſt ſeyn/ was Buß du immer thun kanſt; ein Sünd/ welche dir unendlich vil geiſtliche unnd leibliche Ubel über

den Halß ladet / vnd villeicht die Letzte wird seyn/die du begehen wirst.

Der dritte Punct.

O Göttlicher Geist / ich dancke dir/ daß du mich wegen meiner Sünd straffest/vnnd daß du mir die Boßheit zeigest/vnd sehen lassest. Ach ich glaubte nit/daß es ein solches Ubel wäre/ sie zubegehen. O mein GOtt / was hab ich gethan? vnd wie werde ich ersetzen/ was ich begangen hab? Ich hab nur ein eintziges Mittel/nemblich die Buß. Ich will mein Beth mit meinen Zähern benetzen; ich will das Joch deß Teuffels von mir abschüttlen / vnnd meinen Anmutungen den Krieg ankünden / welche mich zu ihrem Leibeygnen vnd Sclaven gemacht haben. Hilffe mir mein GOtt: dann du erkennest mein Schwachheit. Ziehe mich auß der Kothlacken / in welcher ich mich vmbgewältzt hab. Zerreisse die Band / mit denen ich gebunden bin/ damit ich dir ein Opffer deß Lobs vnd der Erkandtnuß hie zeitlich vnnd dort ewig auffopffere.

Wort

Wort der H. Schrifft.

SJe creützigen ihnen selbst von neüem den Sohn GOttes/ vnd machen ihne zum Spott. Hebr. 6.

Wann einer das Gesatz Moysis über-trict / der muß ohne einige Barm-hertzigkeit durch zween oder drey Zeügen sterben. Wie vil schärpffe-rer Straff meinet ihr / wird der je-nige verdienen/der den Sohn Got-tes mit Füssen trict/ vnd das Blut deß Testaments vnrein achtet / da-durch er geheiliget ist / vnnd dem Geist der Gnaden Schmach an-thut? Hebr. 10.

Ich will mich auffmachen / vnd ge-hen zu meinem Vatter/ vnd sagen: Vatter ich hab gesündiget in den Himmel vnd für dir. Luc. 15.

Soll der Mensch GOtt beleidigen / gleich wie er mich beleidiget. Ma-lach. 3.

Eüre Missethaten haben zwischen euch/ vnd eüren GOtt eine Schey-dung gemacht/ vnd eüre Sünd ha-

ben sein Angesicht vor euch verborgen/ daß er nicht erhöret. Isa. 59.

Die sündigen vnd Ungerechtigkeit begehen/ die seynd Feind ihrer Seelen. Tob. 12.

Ein Mund der leugt / der tödtet die Seel. Sap. 1.

Erbarme dich mein / O GOtt / nach deiner grossen Barmhertzigkeit / vnd nach der Vilheit deiner Erbarmung vertilge meine Missethaten. Dann ich erkenne meine Ubertrettung: vnnd meine Sünd ist allzeit wider mich. Psal. 50.

Für den fünfften Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Warlich warlich sag ich euch / so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebetten in meinem Namen/ bittet/ so wer-

det ihr empfangen / auff daß eure Freud vollkommen sey. Diß hab ich durch Sprichwort zu euch geredt. Es kombt aber die Stund / da ich nun nit mehr durch Sprichwort zu euch reden werde / sonder werde es euch offentlich vom Vatter verkündigen. An demselbigen Tag werdet ihr in meinem Namen bitten: vnd ich sage euch nit / daß ich den Vatter für euch bitten will; dann der Vatter selbst hat euch lieb / dieweil ihr mich geliebt habt / vnnd geglaubet / daß ich von GOtt außgangen bin. Ich bin vom Vatter außgangen / vnnd bin in die Welt kommen / widerumb verlasse ich die Welt / vnnd geh zum Vatter. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Sihe nun redest du offentlich vnd sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir / daß dir alle Ding bekandt seynd; vnd ist dir vnvonnöthen / daß dich jemand frage; darumb glauben wir / daß du von GOtt außgangen bist. Joan. 16.

Betrachtung.

Von dem Gebett.

Der erste Punct.

WArumb soll man betten? damit die Mayestet GOttes geehret werde/ vnnd wir seiner vnentlichen Hochheit vnsere Schuldigkeit erzeigen; also sein Vorsichtigkeit über die gantze Welt zuerkennen/ vnnd absonderlich über die Nothwendigkeiten der Menschen; also zuzeigen/ daß wir an ihme hangen; also vns auffzumunteren/ Guts zuwürcken; also vns in einen Stand vnnd solche Tauglichkeit zusetzen/ ihne zuempfangen; also vnser Hertz durch die Begirden/ welche es empfangt/ zuverweiteren/ vnnd der Gnaden fähig zumachen/ welche Gott ihr geben will. Wann du arm bist/ geschicht es/ weil du nit bettest/ oder weil du nit bettest/ wie es seyn soll.

Der andere Punct.

DAs Gebett vereiniget vns mit GOtt/ welcher die Wurtzel alles Gutens ist. Sie hencket vns an seine Göttliche Brust die Milch der Gnad darauß zu saugen. Sie bereichet vns mit dem Schatz seiner Gütigkeiten. Sie kommet all vnseren Nöthen zu Hülff/ vnnd erfüllt vnseren Abgang. Sie macht vns allmächtig / als wie GOtt. Sie macht/ daß wir über Gott selbst triumphieren. Ein Leib ist todt/ welcher den Athem nicht mehr zücht; ein Seel ist todt / welche nit mehr bettet.

Der dritte Punct.

DAs Gebett durchtringet die Himmel. Es erlangt alles/ was sie begehrt. GOtt kan dem Gebett nichts abschlagen. Gleichwie die Natur GOttes nichts ist/ als die Gütigkeit/ also begehrt sie nichts/ als sich außgiessen. Das Gebett ist ein Säugam/ welche vil Milch hat/ vnd will sich dessen entladen. Es ist ein Brunn/ wel-

cher vil Wasser hat / vnnd will solches mittheilen. Es ist ein Sonn / welche ein lauters liecht ist / vnd vns will erleüchten. GOtt sucht durchgehent ein lährs Hertz / selbiges mit seinem Gütern anzufüllen. JEsus hat durch sein Wort bezeügen / daß wir alles werden erhalten / was wir in seinen Namen begehren werden. Er hat vns seinen Geist gegeben / welcher in vns vnd für vns bittet: Er hat vns seine Verdienst überlassen / darmit zuhandlen. Was können wir nit von GOtt durch die Verdienst seines Sohns erlangen / wann wir sie ihme auffopffern?

Wie kombt es dann / sagst du / daß ich von GOtt nichts erhalt? das geschicht villeicht / weil du böse Ding begehrest, oder wann sie gut seynd / begehrest sie in einem bösen Stand, oder du begehrest sie ohne Demuth; oder du begehrest sie ohne Auffmercksambkeit; oder ohne Andacht; oder ohne Vertrauen; oder ohne Beständigkeit.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den fünfften Montag nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

Woher komen unsere Außschweiffigkeiten? es kommen her vom Teuffel / welcher sich bemühet / dir das Gebett zuverlaiten oder zu unterlassen. Es kommen her von deiner Einbildung / welche hin- und wider flieget und unbeständig ist. Sie kommen her von deinem Leib / welcher den Geist beschwärt. Sie kommen her von der geringen Sorg / welche du hast zu deiner Vollkommenheit. Sie kommen her von deinem Gemüth / welches den Tag durch mit eytlen Gedancken beschäfftiget ist. Sie kommen entlich her von deinem Hertzen / welches den Creatu-

ren anhangt/ vnnd hinfliegt/ wo ihr Schatz ist/ welches mit dem vmbgehet/ was sie liebt/ vnd kein Freud mit Gott hat/ weil es kein Lieb zu ihm hat.

Der andere Punct.

WJe kombt es/ daß ich keinen Trost in meinem Gebett hab? es geschicht/ weil du kein Trangsal hast/ vnd gar zu fast die sinnliche Wollüsten suchest. Das Feür deß Gebetts wird nit angezündet vnd erhalten/ als durch das Holtz deß Creützes vnd der Abtödtung. Es geschicht auch villeicht/ weil du den Trost mit gar zu grosser Anmutung begehrest. Es geschicht/ weil du dich gar zu fast mit den Creaturen beschäfftigest/ vnd dich mit ihnen auffhaltest. Es geschicht/ dein Hoffart zu vnterdrucken vnd dich in der Demuth zuerhalten. Daß du dich selbst lehrnest erkennen/ vnnd dein Schwachheit zuvermercken. Dein Nachlässigkeit zustraffen/ vnd dein Trägheit auffzumunteren. Dich zum Betten anzutreiben/ vnd das zubegehren/ was dir nothwen-

wendigist. Dein Gedult zuprobiern/ vnd dein Verdienst zuvermehren.

Der dritte Punct.

WOher kombt es / daß mir GOtt seine Tröstungen versagt. Es geschicht / daß du von deinen Sinnen abgehalten werdest / vnnd nach dem Geist zuleben lehrnest. Es geschicht / dich in dem Glauben zubestettigen / dein Hoffnung zu steiffen / vnnd dein Lieb zu reinigen. Dein Treu zu probieren. Es geschicht / damit auß dir ein Geistlicher Mensch werde / vnnd dich über die sinnliche Ding erhebest. Es geschicht / sein Gnad durch ihre Abwesenheit höcher zuschätzen. Solche zuerlangen / wann du sie nit hast. Selbige zuerhalten / wann du sie empfangen hast. Selbige widerumb zubekommen / wann du sie verlohren hast. Derselben Nothwendigkeit zuerkennen. Es geschicht / deinen Eyfer zumässigen; dein Gesundheit wahrzunemmen. Die Gnaden zuverdienen / welche GOtt in dein Seel einzugiessen

sen hat / und dein Hertz zubereiten ei-
nige grosse Gaben zuempfangen / wel-
che er dir bereitet. Es geschicht end-
lich villeicht / damit du von der Arbeit
zu der Ruh / von dem Nachsinnen zu
der Ammutung / und von der Betrach-
tung zur Vereinigung gelangest.

O mein Gott / ich verwundere mich
nit / wann ich so lau und so verstreüt in
meinem Gebett bin / du hast mir dessen
alle Ursachen eröffnet. O wie sträff-
lich bin ich / daß ich so offt das Gebett
unterlassen hab wegen einiger Müh /
welche ich darinnen vermerckte! Ach
ich vermainte / du wärest gegen mich
verzürnet / wann du mit mir also ver-
fahretest; jetzt aber erkenne ich / daß es
ein Würckung deiner Lieb und deiner
Gütigkeit seye. Mein GOtt / ver-
zeyhe mir mein Untreü / ich verspriche
dir allzeit treü zuseyn. In was Be-
schaffenheit ich wird können seyn / will
ich mich in meiner Armuth demüti-
gen; ich will dein Heimsuchung mit
Gedult erwarten; ich will selbige mit
Eyfer

Eyfer begehren; ich will all meinen Stand / meine Zerstreuungen / vnnd Ungeschmach mit gleichem Gemüth übertragen; ich will meinen Trost nit mehr suchen / sonder den Deinigen; ich wird ein Freud haben / dir zugefallen / ein Verdienst dir zudienen; ein Ehr ohne Exempel in deiner Gegenwart zuverbleiben; ein Paredenß / bey dir zuseyn / dich zugeniessen / dich hören reden / vnd mich mit dir auffhalten.

Wort der H. Schrifft.

Wir wissen nit / was wir bitten sollen wie sichs gebühret / sonder der Geist selbsten begehret für vns mit vnaußsprechlichen Seüfftzen. Rom. 8.

Bettet ohne Unterlaß / saget Danck in allen Dingen. 1 Thess. 5.

Bettet / so wird euch gegeben / suchet / so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan werden. Matth. 7.

GOtt ist ein Geist / vnd die ihn anbetten / die müssen ihn anbetten im Geist /

Geist/und in der Wahrheit. Joan. 4.
Ihr bittet/und erlanget nichts; dieweil ihr übel bittet. Jac. 4.
Mein Gebett muß in mein Schooß widerkehren. Psal. 34.
Dir wird die Red meines Munds wolgefallen; und die Betrachtung meines Hertzens ist immerdar für deinem Angesicht. Psal. 18.

Für den fünfften Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von der Krafft deß Gebetts.

Der erste Punct.

DJe Arme bitten die Menschen/ welche reich seynd; und die Menschen/ seynd sie reich oder arm/ bitten GOtt nit. Unterdessen hat es wol einen Unterschid zwischen GOtt und den Menschen die Arme betreffent. Die Menschen seynd dürfftig; GOtt ist unendlich Reich. Die Menschen erkennen

kennen vnser Elend nit! GOtt erkennet all vnser Nothdurfft. Die Menschen seynd hart vnnd vnerbittlich! GOtt ist vnendlich mild vnd freygebig. Man macht den Menschen kein Wolgefallen / wann man sie bittet; GOtt macht man ein Freud / wann man ihne bittet. Das Gebett ist ein Lob-Opffer / vnd ein Rauchwerck von allerhand Tugenden / welches GOtt vorgestellt wird. Der Glaub / die Hoffnung / die Lieb / die Demuth / die Gedult / die Beharrlichkeit / die Ubergab / die Gleichförmigkeit / die Andacht / der Eyfer vnd der Gehorsam machen das heilige Rauchwerck deß Gebetts.

Der andere Punct.

DAs Gebett ist allmächtig über das Hertz GOttes / weil es mit seiner Gütigkeit vereiniget wird / welches in dem es vnentlich reich vnnd fruchtbar ist / nichts begehrt / als sich außgiessen: weil es die Hoffnung einschließt / welche den Menschen allmächtig macht / in dem es ist mit der Allmacht Gottes ver-

vereiniget: widerumb weil sie sich steüret auff das Versprechen/welches vns JEsus Christus gegeben hat / vnnd durch einen Eyd bekräfftiget hat/alles das vns zuverwilligen / vmb was wir ihne werden bitten; welches dem Gebett eine allmächtige Krafft eintruckt: weil sie die Verdiensten deß Heylands selber/welche vnentlich seynd/gebrauchet: weil sie entlich von dem heiligen Geist herkommet/welcher in vns vnd für vns mit vnaußsprechlichen Seüffzen bettet.

Der dritte Punct.

WJe kombt es dann/daß wir so selten/vnd mit solcher Laugkeit vnd Mißtrauen betten? Es geschicht/weil wir vnser Elend nit erkennen; oder weil wir es lieben; oder weil wir nit wissen/wie starck das Gebett ist; oder weil wir hoffärtig seynd/vnnd vns vor GOtt nit wöllen demütigen. Es geschicht/weil wir vngedultig seynd/vnd nit wöllen/ was er vns zuthun / befilcht. Es geschicht/weil wir vns auff

sein

sein Weißheit / oder auff seinen Gewalt / oder auff sein Güte nit vertrauen. Weil wir vnsere Ubel gleichsam durch die Schlaffsucht nit vermercken. Weil wir die wahre Tugenden mehr förchten / als lieben; welches macht / daß wir sie von GOtt nit begehren. Es geschicht entlich / weil wir weder Glauben / noch Hoffnung / noch Lieb / noch Demuth / noch Gedult / noch Andacht / noch Beständigkeit haben.

O mein GOtt / wie liebest du die Arme / die demütig seynd! aber gegen denen Hoffärtigen armen hast du einen Grausen. Ich verwundere mich nit / daß ich von deiner Güte nichts erhalte / ich erkenne mein Elend nicht / vnd wills nit erkennen; ich will mich vor dir nit demütigen; ich schäme mich dich zubitten. Wann ich solches thue / so geschicht es auff ein vnterschidliche Weiß / lau / veråchtlich / auffgeblasen / verdrossen vnd vngedultig.

Mein Gebett ist kein Rauchwerck der Tugenden / welches den Himmel

hal-

balsamieret / sonder ein schädlicher Dampff / welcher in die Höch steigt / Donner darauß zuwerden. Es ist kein Geistliche Verehrung / welche deine Gnaden an sich ziehete / sonder ein ärgerliche Verachtung / welche das Feür deines Zorens anzündet / vnd die Straff verdienet. Ach HErr / erzeige mir dein Barmhertzigkeit / vnnd verschmähe mein Gebett nit · dann darinnen stehet mein Heyl. Ich will ins künfftig öffter / demütiger vnnd eyfriger betten / auch mit Vertrauen / welches ich hab / daß du mir allzeit werdest vergünstigen / was ich an dich werde begehren / oder etwas besseres / als was ich von dir werde bitten.

Wort der H. Schrifft.

WArlich warlich sag ich euch / alles was ihr von meinem Vatter werdet bitten in meinem Namen / wird ers euch geben. Joan. 16.

Bißhero habt ihr nichts gebetten in meinem Namen; bittet / so werdet ihr empfangen / auff daß eür Freüd vollkommen sey. Ibid. Wir

Wir wissen nit / was wir bitten sollen / wie sichs gebühret; sonder der heilige Geist selbsten begehret für uns mit unaußsprechlichen Seüfftzen Rom. 8.

O Weib / groß ist dein Glaub / dir geschehe / wie du wilst. Matth. 15.

HErr lehre uns betten / als wie Johannes seine Jünger gelehret hat. Luc. 11.

Wer ist unter eüch / der seinen Vatter umb ein Brodt bittet / solte er ihm wol ein Stein geben? oder umb einen Fisch / solte er ihm wol für den Fisch ein Schlangen geben. Luc. 11.

So dann ihr / die ihr doch böß seyt / gute Gaben eüren Kinderen geben könnet: wie vil mehr wird eür Vatter einen guten Geist den jenigen vom Himmel geben / die ihn darumb bitten. Ibid.

Für den Mittwoch vor dem Auffahrts Tag.

Betrachtung.

Uber die Wort deß heutigen Evangelij / und über jene deß verschinen Sonntags.

Der erste Punct.

JEsus erhube seine Augen gen Himmel und sprach: Vatter die Stund ist kommen / verkläre deinen Sohn / auff daß dich dein Sohn auch verkläre. Joan. 17. JEsus bittet von seinem Vatter die Glory seines Leibs: gebührete ihme solche nicht? hätte er solche nit wol verdienet? kundte sein Vatter ihme solche versagen? warumb hat er solche von ihm begehrt? das ist geschehen / weil Gott den Menschen / auch so gar seinen Sohn nichts will vergünstigen / als vermitlest durch das Gebett: das ist der Canal / durch welchen alle Gnaden fliessen. Begehre /

re / sagt er zu ihm / mein Sohn / alle Völcker der Erden / vnd ich wills dir zum Erbthail geben. JEsus hat die Beherrschung der gantzen Welt verdienet / vnd dannoch hat er sie nit erhalten / als nachdem ers begehrt hatte. Vnnd ich / der alles vonnöthen hab / vnd nichts verdient hab / will nit betten / ich will nichts begehren.

Der andere Punct.

ICh bin vom Vatter außgangen / vnd bin in die Welt kommen / widerumb verlasse ich die Welt / vnd gehe zum Vatter. Joan. 16. JEsus ist vom Vatter außgangen / in dem er in die Welt kommen / ohne / daß er einmal die Schooß seines Vatters verlassen hätte: vnd er verlaßt die Welt / zu seinem Vatter wider zukehren / ohne die Welt einmal zuverlassen. Die Lieb seines Vatters wolte ihn in dem Himmel; die Lieb der Menschen wolte ihn auff Erden haben. Eine ziehet ihn in die höch / die andere ziehet ihn herab. Er hat sie beyde befridiget / in

dem er in den Himmel auffgestigen/ vnd auff Erden verbliben O Weißheit Gottes / wie wunderbarlich bist du! O Lieb JEsu/ wie spitzfindig bist du!

Der dritte Punct.

SEelig die jenige fromme Menschen / welche in ihrem Todt können sagen / als wie JEsus: Ich bin durch die Erschaffung von GOtt meinem Vatter außgangen / vnnd in die Welt kommen / ihne zu ehren / zu dienen zu loben. Ich bin meinem Befelch nachkommen; ich hab seine Gebott gehalten; ich hab all sein Willen vollzohen; ich hab seinen Namen denen Menschen verkündet; ich hab ihn auff Erden geprysen; jetzt verlasse ich dise armseelige Welt mit all ihren Creützen/mit all ihren Verfolgungen / Armuth vnd Elend/vnd kehre zu meinem Vatter/ welcher mich erwartet in dem Himmel/mir meine Arbeit vnd Dienst zuvergelten.

Unglückseelig die Böse / welche in ihrem Todt sagen werden: Ich bin von GOtt meinem Vatter durch die Erschaffung außgangen / vnnd in die Welt kommen / ihme zu dienen vnd zu ehren / aber ach! ich hab die Zeit meines Lebens das Widerspil gethan; ich hab nichts gesucht / als mein Ehr / als meinen Wollust / vnd mein Vergnügung; ich hab mich nichts gesorgt / als das Gut zusamlen; ich hab seine Gebott gebrochen; ich hab seine Anordnungen verachtet; ich hab alle Schuldigkeiten eines Menschens vernachlässiget / wie auch eines Christens vnd eines Geistlichens versaumbt; ich verlasse dise Welt / welche ich so fast geliebt hab; vnnd gehe vor GOtt zuerscheinen / die Straff meiner Laster zuempfangen.

Wort der H. Schrifft.

DAs ist das ewige Leben / daß sie dich / den wahren GOtt allein erkennen vnd den du gesandt hast / JEsum Christum Joan. 17.

Ich hab dich verklärt auff Erden: ich hab das Werck vollzohen / daß du mir zuthun gegeben hast. Ich hab deinen Namen den Menschen offenbaret / die du mir auff Erden gegeben hast. Joan. 17.

Was höre ich von dir. Gibe Rechnung von deiner Haußhaltung. Luc. 14.

Den unnützen Knecht werffet hinauß in die äusserste Finsternuß / da wird Heulen seyn / unnd Zähnklappern. Matth. 25.

Für das Fest der Auffahrt Christi.

Betrachtung.

Von disem Geheimbnuß.

Der erste Punct.

Ist die Auffahrt Christi uns ein Fest der Freuden? können sich die Schaaf erfreuen / wann sie sehen / daß der Hirt darvon gehet? haben die Kin-

Kinder ein Freüd/ wann sie der Vatter verlaßt? seynd die Soldaten frölich/ wann ihr Obrister abmarschiert? wann wir Christum JEsum lieben / sollen wir vns erfreüen / weil er hingehet zu seinem Vatter/ die Belohnung wegen seiner Müh vnd Arbeit zuempfangen Wann wir vns selbsten lieben / sollen wir vns erfreüen / weil er hingehet/ vns den Himmel zueröffnen/ welcher mehr als vier tausent Jahr versperret war; Er gehet hin/ vns das Orth zubereiten; Er gehet hin/ für vns zubitten / vnd das Ambt eines Advocatens bey seinem Vatter zuverrichten; Er gehet hin/ vns mit seinen Gaben zuerfüllen / vnd vns seinen heiligen Geist zusänden / welcher nie von Himmel wäre herabgestigen / wann JEsus nit wäre hinauffgestigen vnd erklärt worden.

Der andere Punct.

GEhe hin / mein Geliebter/ verlasse die vndanckbare Erden/ wo du so übel bist tractiert worden. Ein vn-

sterblicher Leib/als wie der Deine/soll nit in dem Land deß Todts seyn. Ein vnleydenlicher Leib/als wie der Deinige / soll nit an dem Orth deß Leydens vnnd Trangsalen seyn Der reiniste vnter allen Leiberen soll über alle Creaturen seyn. Sevtemal du bist ernidriget worden/daß so gar in die Höll bist hinabgestigen / also gebühret sich / daß du erhöchet werdest biß in den högsten Himmel.

Gehe hin du grosser Obsiger/steige in den Himmel/welchen du durch deinen Werth gewunnen hast. Nimme den Sitz deß Reichs ein / welcher dir durch so vil Titul gebühret. Ziehe mit dir dise glorwürdige Gefangne/ vnnd dise über den Todt obsigende Troppen/ also deinen Tryumph zuehren. Halte dich nit auff / biß du in den höchsten Himmel gestigen bist; gehe/den Thron GOttes deines Vatters zubesitzen. Es ist billich / daß du dich zu Ruh begibst/nachdem du so vil gearbeitet hast; es ist billich / daß du mit der Glory gecrönet

crönet werdest / nachdem du mit Schmachen vnd Unbilden bist gecrönet worden.

Der dritte Punct.

GEhe hin du Arch deß HErrn / auff den högsten Bergen Armeniæ zuruhen / nachdem du so lange Zeit in den vngestümmen Wellen bist herumbgetriben worden. Stehe auff HErr / steige in das Orth deiner Ruh / du vnd die Arch deiner Heiligmachung. Du hast die Porten der Höllen zerbrochen / gehe / eröffne vns die Porten deß Himmels / welche vns Adam / verschlossen hat. Gehe / vns das Orth zubereiten. Gehe / vns deinem Vatter vorzustellen / vnd ihme deine Wunden zuzeigen. Gehe / vnser Advocat / vnd vnser Mittler zuseyn. Gehe / vns deinen H. Geist zusenden / welcher vns vnterweise / vns tröste / vns beschütze / vnd vns an deiner statt regiere. O Jesu / seyther du im Himmel bist / find ich keinen Trost auff Erden mehr. Mein Hertz ist / wo mein Schatz ist.

Mein Seel will ihren Leib verlassen/ deinen Tryumph zubegleiten/ die Glory deines Reichs zusehen / vnd dein Göttliche Gegenwart zugeniessen. Wann werde ich dises Elend verlassen/ wo ich so lange Zeit krafftloß bin? wann werde ich den Lauff meines Lebens endigen? wann werde ich zu meinem Vatterland gelangen / nach welchem ich Tag vnd Nacht seüfftze?

O JEsu / du Hoffnung der verlaßnen Seelen / vnd Trost der Betrübten! du hast versprochen/alles nach dir zuziehen/wann du werdest von der Erden erhöcht werden. Sihe nun bist du jetzt erhöcht über alle Himmel / erfülle nun dein versprechen. Ziehe mich alsobald auß diser Welt; entledige mich von der Anmuthung aller Creaturen. Ziehe mich starck/dann ich hange starck an der Erden. Ziehe mich geschwind/ dann ich bin müd zuleben / ich stirbe vnd bin krafftloß vor Lieb. Ach was Leben! was Todt! O mein liebes Leben/ gib mir den Todt! O daß ich sturbe/

we-

wenigst meiner selbst / damit ich dir ewiglich lebte.

Wort der H. Schrifft.

VNd der HErr JEsus / nachdem er mit ihnen geredt hatte / ward auffgenommen gehn Himmel / vnd sitzt zur gerechten Hand GOttes. Marci. 16.

Er ist hinauffgefahren in die Höhe / vnd hat die Gefängnuß gefangen genommen / vnd hat den Menschen Gaben gegeben. Ephes. 4.

Euer Hertz betrübe sich nicht / ich gehe hin ein Orth für euch zuberaiten. Ich will euch zu mir nehmen / auff daß ihr seyt / wo ich bin. Joan. 14.

Wann ich nun erhöchet werde von der Erden / so will ich alles zu mir ziehen. Joan. 12.

Ziehe mich nach dir. Cant. 1.

Für den Freytag nach der Auffahrt Christi.

Betrachtung.

Vom Paradeyß.

Der erste Punct.

DAs Paradeyß ist das Hauß GOttes/vnd das Reich CHristi JEsu. Es ist der Pallast seiner Glory / der Tempel seiner Heyligkeit / der Thron seiner Hochheit vnd Mäyestet. Das Paradeyß ist das Land der Lebendigen/das Centrum vnnd Mittelpunct vnserer Ruh / der Zweck aller Bewögungen vnserer Hertzen/das End aller vnserer Armseeligkeiten. Das Paradeyß ist das Meer aller Güter ohne Vermischung einiges Ubels. Es ist der Schatz aller Reichthumbē ohne Forcht der Armuth. Es ist der Brunnquell aller Wollüsten ohne einige Vermerckung eines Schmertzens. Es ist die Erfüllung aller Trost ohne einige Traurigkeit.

Der

Der andere Punct.

DOrten werden wir sehen vnd lieben; wir werden besitzen / vnd vns erfreüen: wir werden alles haben / was wir verlangen / vnd werden nit haben / was wir förchten. Dort wird das Gut seyn ohne Ubel / der Wollust ohne Schmertzen / der Vberfluß ohne Abgang / die Gesundheit ohne Kranckheit / daß Leben ohne Todt / der Frid ohne Krieg vnd ohne Vnruh.

Der dritte Punct.

O Was Vergnügung / nit allein alles sehē / was schön ist / sonder auch die Schönheit selbsten; nit allein lieben / was gut ist / sonder die Gütigkeit selbsten; nit allein verkosten was lieblich ist / sonder die Süssigkeit selbsten. Die erste Warheit betrachten / sich mit der ersten Schönheit vereinigen / das höchste Gut besitzen / den höchsten Wollust geniessen / stets sehen / was vns kan gefallen / vnnd niemal sehen / was vns kunte mißfallen. O GOtt der Kräfften / wie groß ist dein Pallast / vnd wie

lieblich deine Tabernackel! mein Seel verlangt darein zugehen vnnd alldorten zuverbleiben. O wie mißfallt mir die Erden / wann ich den Himmel anschaue! O wie armseelig bin ich in dem Elend / wo ich bin! O wie vergnügt wird ich seyn / wann ich mich in meinem lieben Vatterland sehen werde!

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung.

Für den Sambstag nach der Auffahrt Christi.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

Mit JEsu glorificiert seyn / muß man sich mit JEsu demütigen: der jenige / welcher auffgestigen ist / ist eben der / welcher abgestigen / sagt der Heil Paulus. JEsu in seinem Tryumph folgen / muß man ihme in seinem Streitt folgen. Er ist gehn Himmel

mel auffgefahren auff dem Oelberg / wo er Blut vnnd Wasser geschwitzet hat; Er hat alldorten seine Fußtritt eingetruckter hinterlassen / vns dardurch den Weeg zur Glory zuzeigen.

Der andere Punct.

WAnn du die zeitliche Güter liebest/ wirst du die Ewige verliehren. Wann du dein Vergnügen auff Erden hast/hast du nichts in dem Himmel zuerwarten. Zu dem Reich Christi JEsu muß man durch das Creütz/ Kampff / vnnd Trangsalen gelangen. O gebenedeytister JEsu / ach daß ich bald sturbe/dich zusehen/weil man dich ohne Sterben nit sehen kan.

Der dritte Punct.

Uber die Wort H. Schrifft.

JCh will dir alles Gut zeigen. Exod. 33.

Wir werden mit den Güttern deines Hauß erfüllt werden. Psal. 64.

Jch wird ersättiget werden / wann dein Herrlichkeit erscheinen wird. Psal. 16.

Sie werden truncken werden von der überschwinglichen Fülle deines Hauß: du wirst sie trincken mit dem Bach deiner Wollust. Psal. 35.

Unnd GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwischen: unnd der Todt wird nit mehr seyn: so wird auch weder Trauren / noch Geschrey/noch Schmertzen mehr seyn. Apoc. 21.

Es hats kein Aug gesehen / noch kein Ohr gehört / es ist auch in keines Menschen Hertz kommen / was GOtt den jenigen bereitet hat / die ihn lieben. 1. Cor. 2.

Für den sechsten Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

WAnn der Tröster kommen wird / den ich euch sänden werde vom Vatter: der Geist der Warheit / der vom Vatter außgehet/derselbige wird von mir Zeugnuß geben / unnd ihr

wer.

werdet auch Zeügnuß geben / dann ihr seyt von Anfang bey mir gewesen. Dise Ding hab ich eüch gesagt / damit ihr euch nit ärgert. Sie werden euch auß den Synagogen werffen: Es kombt aber auch die Stund / daß ein jeglicher / der euch tödtet / vermeinen wird / er thue GOtt einen Dienst daran. Und das werden sie euch darumb thun / dieweil sie weder meinen Vatter / noch mich erkennen. Aber solches hab ich zu euch geredet / auff daß / wann die Stund kommen wird / ihr daran gedencket. Joan, 15. & 16.

Betrachtung.

Von dem Zeügnuß / welches wir mit dem H. Geist und den Aposteln Christo JEsu geben müssen.

Der erste Punct.

DEr H. Geist hat CHristo JEsu Zeügnuß geben / daß er der Sohn GOttes deß Lebendigen sey / daß er der

der Heyland aller Menschen / vnd Richter der Todten vnd Lebendigen seye. Er hat zuschanden gemacht die Hoffart der Weisen der Welt / welche nit haben wollen glauben / daß ein gecreützigter Mensch GOtt wäre. Er hat tryumphiert über den Gewalt der Tyrannen / welche sich der Verkündigung seines Evangelij widersetzt haben Er hat erleüchtet die Liechter der Wahrheit / die blinde vnnd vnwissende Menschen. Er hat in den bösen vnd lasterhafften Menschen das Feür seiner Lieb angezündet. Er hat den Weibischen Menschen den forchtsammen vnd schwachen Kinderen Muth vnd Stärck gegeben Er hat gemacht / daß sie den Todt vnd grausamiste Peyn der Natur verachtet haben. O Göttlicher Geist / steige herab in mein Hertz / vnnd erfülle mich / wie sie mit dem Liecht / mit der Stärck vnd mit der Lieb.

* *
*

Der

Der andere Punct.

DEr Sohn GOttes hat gewolt / daß seine Apostel ihme Zeügnuß geben mit dem H. Geist / den Menschen seinen Gewalt / vnd sein Gottheit zu erkennen zugeben. Wann er sich der verständigen vnnd tauglichen Leüten gebraucht hätte zur Verkündigung seines Evangelij / hätte man die Bekehrung der Welt ihrer Wissenschafft zugeschriben; wann er die Mächtige gebraucht hätte / hätte man solches ihrer Stärck zugeeignet; wann er die Reiche darzu genommen hätte / wäre solches ihrer Freygebigkeit zugeschriben worden; wann er die stattliche Redner darzu erkisen hätte / hätte man solches ihrer Wolredenheit zugemessen; wann er die Adeliche Persohnen darzu erwöhlt hätte / wäre solches ihrer Authoritet vnd Ansehen zugemutet worden. Aber er hat sich zwölff Fischer bedient / welche grob / vnverständig / einfältig / vngelehrt / arm / aller Hülff vnd menschlicher Gunst beraubt wa-

waren/ damit die Bestättigung seines Reichs niemand zugeeignet wurde/ als der Weißheit vnnd der Allmacht GOttes. Also geschicht es/ daß er sich täglich der schwächisten Instrumenten gebraucht/ die gröste Sachen zuverrichten. Warumb förchst du dir? warumb verzagst ab deiner Stärck?

Der dritte Punct.

DJe Apostel seynd erwöhlt worden/ Zeügnuß dem Sohn GOttes zugeben/ sie haben ihr Schuldigkeit treülich vnnd tapffer verrichtet. Sie haben das Evangelium verkündet durch die gantze Welt/ vngeachtet aller Widersprechungen der Menschen vnd der Teüfflen. Sie seynd beherzhafft vor den Königen/ vnd Fürsten diser Welt erschinen. Sie haben den Streitt für Christo JEsu außgestanden/ vnnd seine Feind zuschanden gemacht. Sie haben die alte Aberglauben abgethan. Sie haben die Abgötter zerbrochen/vnd die Tempel der falschen Götter zerstöhret. Sie

haben

haben die Abgötterey auß der Welt vertriben / sie haben alle Laster darauß verjagt / vnnd darfür alle Tugenden eingepflantzt. Entlich haben sie ihr Blut vergossen zur Beschützung JEsu / vnd Zeügnuß der Wahrheit zugeben. Was Glory ware ihnen solches! vnd was Exempel haben wir ab ihnen zunemmen!

Wir seynd zu disen Apostolischen Verrichtungen alle beruffen. JEsus hat vns erwöhlt / seinem Evangelio durch vnsere Reden / durch vnsere Werck / vnd durch vnsere gute Exempel Zeügnuß zugeben. Thun wirs? schämen wir vns nit deß Evangelij? förchten wir das verlachen vnnd das spotten der Gottlosen nicht? verlassen wir nit die Seyten Christi JEsu / vns zu seinen Feinden zuschlagen? O wie offt hast du disem Abgott der Welt Weyhrauch angezündet / den du soltest bestreittē? wie offt hat der Menschliche Respect vnnd die Forcht jenes / was wird man sagen / gemacht / daß du

du den Glauben verlaugnet hast? O falsche Zeugnuß! O untreuer Apostel! O liederlicher Verlasser der Religion! Christus JEsus wird dich vor seinem Vatter verlaugnen / als wie du ihn vor den Menschen verlaugnet hast. Wann du einen Hieb oder Streich der Zungen förchst / wie wirst du zu Beschützung deß Glaubens einen Streich der Lantzen gedulten?

Wort der H. Schrifft.

WAnn der Geist der Warheit kommen wird / wird er euch alle Warheit lehren. Joan. 15.

Der Geist ists / der zeiget / daß Christus die Warheit ist. 1. Joan. 5.

Sehet eüren Beruff an / liebe Brüder / das jetzt vil Weisen nach dem Fleisch / nicht vil Gewaltigen / nicht vil Edlen beruffen seynd. Sonder was in der Welt thörricht ist / das hat GOtt erwöhlt / auff daß er die Weise zuschanden mache. Und was in der Welt schwach ist / das hat GOtt erwählet / auff daß er zu-

schan-

schanden mache / was starck ist: vnd was in der Welt vnedel vnd verachtet ist/das hat Gott erwählt/ auch das / was nit ist / auff daß er zerstöhre was etwas ist. Damit sich kein Fleisch rühme für seinem Angesicht. 1 Cor. 1.

Ein schäme mich deß Evangelij nit. Rom. 1.

Ich jeglicher der mich bekennen wird/ für den Menschen / den wird deß Menschen Sohn auch bekennen für den Englen Gottes. Wer mich aber verlaugnen wird für den Menschen/der wird auch für den Englen GOttes verlaugnet werden. Luc. 12.

Für den sechsten Montag nach Ostern.

Betrachtung.

Das man muß betrangt vnnd verfolgt werden.

Wel-

Welcher euch tödten wird / der wird vermainen / er thüe GOtt einen Dienst.

Der erste Punct.

ES ist kein Heyl ohne Creütz; kein Verdienst ohne Gedult; kein Sig ohne Streitt; kein Tugent ohne Widersprechung. Ein Wasser welches steht / wird fäul; ein Fleisch ohne Saltz wird schmecket; ein Eysen ohne Gebrauch wird rostig; ein Pferdt ohne Sporen geht nit fort.

Der andere Punct.

WIe elend bist du / wann du kein Creütz hast. Wie wirst du ein Martyrer seyn / wann du keinen Tyrannen hast? wie wirst du ein Jünger JEsu seyn / wañ du nicht verfolgt wirst? wie wirst du in Himmel kommen / wann du kein Widerwärtigkeit hast? die Menschen befördern dich dahin durch ihre Verfolgung / GOtt durch die Kranckheiten; der Teüffel durch die Anfechtungen; die Welt

durch

durch ihre Ungerechtigkeiten; durch ihre Verräthereyen / vnnd durch ihre Schmachwort.

Der dritte Punct.

JEsus ist verhaßt worden / vnnd du wilst geliebt werden? JEsus ist von den Menschen verfolgt worden / vnd du wilst von ihnen liebkoset werden? JEsus ist von der Welt veracht worden / vnnd du wilst von ihr geehrt werden? man muß ein Martyrer oder ein Tyrann seyn; ein Verfolger oder ein Verfolgter: Erwähle / was du seyn wilst.

O JEsu seye mit mir / vnd die gantze Welt sey wider mich. Ich will lieber den Haß der Bösen / als ihr Freündschafft. Ich ziehe ihr Verfolgung ihrem Liebkosen vor. Ich will den jenigen nicht gefallen / welche dir mißfallen; es freüd mich sehr / daß ich den jenigen mißfall / welchen du nit kanst gefallen.

Weilen ich verfolgt wird / hab ich ein Zeichen / daß ich außerwöhlt bin.

Wei-

Weilen ich einige Tyrannen hab / die mich peynigen / hoffe ich / daß ich auß der Zahl der Martyrer seyn werde. Ich bin verachtet / vnd von den Bösen übel tractiert / derohalben fange ich an einer auß der Zahl der Frommen zu seyn.

Wort der H. Schrifft.

Durch vil Trangsalen müssen wir eingehen in das Reich GOttes. Act. 14.

Wann ihr was leydet vmb die Gerechtigkeit / seyt ihr seelig. 1. Pet. 3.

Weil ihr in die Gemeinschafft deß Leydens Christi kommet / so erfreuet euch / auff daß ihr auch in die Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Freuden frolocken werdet. 1. Pet. 4.

Alle / die Gottseelig leben wollen in Christo Jesu / werden Verfolgung leyden. 2. Tim. 3.

(†)

Für

Für den sechsten Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von den Ursachen der Gedult.

Der erste Punct.

LEydest du/Christliche Seel / halt man dich übel / thut man dir Gewalt an? Erhebe die Augen gen Himmel/wohin JEsus ist auffgestigen/wo er dich erwartet/wo er dir einē Thron/eine Kron zubereitet. Alldorten wirst du in der Ruh seyn. Alldorten wirst du nichts mehr leyden. Wilst du dann nichts leyden wegen dessen/ das JEsum / sein heilige Mutter / seine Apostel / vnnd alle seine Heiligen so vil gekostet hat?

Trage das Creütz/welches dir Gott auff deine Achßlen gelegt hat: du wirst kein anderes finden / welches dir besser anstehe / vnnd nutzlicher ist / als dises Wann du es fliehest/ wirst ein

vil schwärers finden / vnd darbey verliehren / an statt etwas zugewinnen. Das Creütz ist allenthalben gepflantzet: man findet es sowol in Königlichen Pallästen / als in den Clöstern. Gleichwie GOtt alle will seelig machen / also hat er alle mit Creütz versehen / dieweil man ohne Creütz nit kan seelig werden.

Der andere Punct.

DAs Creütz bringt wunderbarliche Früchten hervor. Es ziehet vns von der Anmutung der Creaturen ab: Es verleydet vns das Leben / vnnd bringt ein Begird zum Sterben: Es thut für vnsere Sünden genug: Es gibt vns gegen der Sünd ein Abscheüen / durch die Straff / welche es vns deßtwegen macht empfinden: Es zerstöhrt die böse Gewohnheiten: Es macht vns Christo JEsu gleich: Es gibt vns auß seinem Kelch trincken / vnd macht / daß wir in seiner Schooß ruhen. Es ist nichts glorwürdigers / als leyden. Es ist nichts lieblichers / als

als leyden. Nichts heilsamers / als leyden. Nichts nothwendigers / als leyden.

Der dritte Punct.

WAs Ehr / mit JEsu gecreützigt werden! gehalten vnnd tractiert werden / als eines auß seinen Glidern! auff seinen Königlichen Thron steigen! seinen Zepter vnd Cron tragen! das Werck seiner Erlösung vollenden! das jenige / was seinem Leyden manglet / erfüllen! sein Bildnuß vnd sein Figur außtrucken! sein Opffer fortsetzen! einen Theil seiner Schmertzen annemen! ihm helffen sein Creütz tragen! ein Schlacht-Opffer seyn / wie er! ein Martyrer / wie er! verfolgt vnd geschlachtet / wie er!

Ich betrachte die Peynen / als wie die Sacrament. Ich betrachte einen betrangten Menschen / als einen gecreützigten Jesum. Ist es nit Jesus / welcher in ihme leydet? man sicht die Figur vnd Gestalt eines armseeligen

Menschens : aber der ihne beseelet ist JEsus : JEsus ists / welcher ihn erhaltet : JEsus ist / welcher ihm liebkoset. Wir werden mit ihme nit regieren/wann wir nit mit ihme leyden.

Die Wort H. Schrifft seynd zu End der vorigen Betrachtung.

Für den sechsten Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

GOtt züchtiget alle die jenige / welche er liebet/und sparet die Ruthen nicht an seinen Kinderen. Wann ich nit gestrafft wird/wird ich nit geliebt; ich bin kein Kind ; ich bin nit außerwöhlt. GOtt ist niemal mehrer verzörnet über einen Sünder / als wann er über ihn nit mehr verzörnet ist. Ein frommer Mensch ist nie mehrer getröst/

tröst/als wann er sicht/daß Gott ihme nit verschont. Wann er ihn züchtiget in der Zeit/wird er ihm in Ewigkeit verschonen. Alle Züchtigungen dises Lebens seynd Zeichen seiner Gütigkeit/vnd seiner Gerechtigkeit. Er sucht allzeit durch sein Gnad die jenige heim/welche er durch die Straff heimsucht. Gleichwie die Gnad ein Frucht ist deß Creützes/also muß man darauff steigen/selbige abzubrocken. Niemal wird dir an der Gnad manglen/wann dir nit an Creütz wird manglen.

Der andere Punct.

ES ist kein Tugent ohne Creütz/ kein Verdienst ohne Gedult. Nimme das Creütz von der Lieb/so wird sie natürlich vnd menschlich seyn. Nimme das Creütz von der Hoffnung/wird sie von der Erden nit erhebt. Nimme das Creütz von der Demuth/so wird sie nichts mehr seyn/als ein Eytelkeit. Nimme das Creütz von der Stärck/wird sie nichts mehr seyn/als ein Schwachheit. Die Müntz ge-

het nit/wann es nit mit dem Preg deß Fürstens geschlagen ist. Dise seynd/ also zureden/die Wunden/welche man ihr macht / welche ihr den Werth geben Wann du keine Wunden hast/ werden deine Tugenden ohne Verdienst seyn ; dein Gold wird in dem Himmel kein Gang haben / wann es nit mit dem Creütz gezeichnet ist / welches das Preg deß Fürsten ist.

Der dritte Punct.

EIn geduitiger Mensch ist ein vollkommner Mensch. Alle seine Tugenden seynd heroisch vnnd Göttlich. Er glaubt/daß ihn GOtt liebe/wann er ihn peyniget/vnd daß er ihme liebkose/ wann er ihn schlaget : Was Glauben! Er hoffet wider alles Verhoffen/ in dem er in seinen Begebenheiten ruhig bleibt / in allen Arbeiten vnverdrossen / in seinem eygnen Untergang vnbewöglich : Was Hoffnung ! Er liebet GOtt ohne Anreitzen / welcher ihm streng vnd vnerbittlich gedunckt; er küsset die Ruthen/mit denen er ihne

züchtiget/vnd die Hand/mit der er ihne schlagt: Was Lieb! Er laßt sich schlachtē/als wie der gehorsame Isaac: Er schåtzt sich alles Ubels würdig/vnd alles Guts vnwürdig: Was Demuth! was Gehorsam. Er sagt/Gott ist weiß: dahero weist er wol/was er thut. Er ist gut; dahero kan er mir nichts Böß wöllen. Er ist allenthalben: dahero sicht er/was ich leyde. Er ist reich: dahero kan er mir beystehen. Er ist gerecht/dahero soll er mir gefallen. Er ist liebreich/warumb soll ich verzweyfflen? Er ist gedultig/solt ich ihm nit nachfolgen? Er ist ein König/solt er nit das Recht haben/mir zubefehlen? Er ist mein Richter/solt er nit das Recht haben/mich zustraffen? Er ist mein Vatter/solt ich ihne nit lieben? Er ist mein Hirt/solt er mich nit regieren?

Die Wort H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den sechsten Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung.

Uber eben dise Matery.

Der erste Punct.

WAs Trost/ sich auff ein Creütz mit JEsu dem Gecreützigten niderlegen vnd ruhen. Durchgehent/ wo du wirst Creütz finden/ wirst du Christum JEsum daran gehäfftet sehen. Er ist mit dir durch das Leyden vereiniget/ vnd du bist mit ihme durch die Gedult vereiniget. In diser Vereinigung stehet die Seeligkeit dises Lebens. Er wird in dem Himmel mit den Heiligen vereiniget durch die Freüd / auff Erden wird er mit den Menschen vereiniget durch den Schmertzen. GOtt hat die Welt/ welche er erschaffen hat/ auff ein andere Manier zurecht gebracht. Er hat sie erschaffen/ in dem er würckete/ vnnd hat sie wider zurecht ge-

gebracht/ in dem er litte. Das ist die allgemeine Ursach der Ubungen vnnd deß Leydens. Er würcket als Gott mit allen würckenden Ursachen; Er leydet als Mensch mit allen leydenten Menschen. Ist das nit dopplet seelig seyn/ nemblich mit GOtt / der zugleich Mensch ist / vereiniget seyn im würcken vnd leyden?

Der andere Punct.

DU bist kein Christ / als durchs Creütz/ vnnd man kan nit sagen / daß du einer seyest / wann du ein Abscheüen am Creütz hast / oder wann du ohne Creütz lebest. Das Leyden versagen / ist die Religion verlaugnen / weil das Creütz den Unterschid macht. Wirst du einen Theil an denen Freüden JEsu haben / wann du keinen Theil an seinen Schmertzen hast? wirst du ihme in seiner Glory Gesellschafft leisten/ wann du ihne in seinen Schmachen vnnd Peynen verlassest? wirst du mit ihme regieren / wann du nicht mit ihme wirst leyden? gekrönt,

werden / muß man streitten. Seelig werden/muß man leyden. Seytemal der Mensch durch den Wollust ist verlohren worden / also muß er durch den Schmertzen vnnd Leyden seelig werden. Ist dises nit billich?

Der dritte Punct.

WAs seynd deine Gedanckē/Christliche Seel / was nimmest du dir vor zuthun? wirst du in den Himmel durch einen anderen Weeg gehen / als jenen / welchen Christus gegangen? wurdest du es thun / wanns in deinem Gewalt wäre? warumb dann beklägest dich ab deinem Creütz? warumb haltest den jenigen vermaledeyt vnnd von GOtt verflucht/welcher an seinem Creütz hanget? dise Mainung ist einem Juden zuverzeyhen / vnnd nit einem Christen. Wie/ hat JEsus im Schmertzen gelebt/ vnnd du wilst in Freüden leben? der Unschuldige ist gezüchtiget worden / vnd der Schuldige will verschonet seyn? der Sohn ist mit Dörner gecrönet worden / vnnd der

Sclav

Sclav will ein Cron von Gold vnnd Perlen tragen ? der Gerechte ist an einem Creütz / vnnd der Gottlose will auff einem Thron seyn ? was Unbillichkeit ! was Vermessenheit !

Der vierdte Punct.

EInem frommen Menschen ist ein kein grössers Creütz / als ohn Creütz leben. Die Gottlose leyden mehrer / verdambt zuwerden / als die Gerechte/seelig zuwerden. Das Creütz eines rebellischen vnnd vngedultigen Sünders ist jenes deß bösen Schächers / welcher in Verzweifflung stirbt / welcher an dem Holtz seines Leydens lästeret / welcher in seinem Leyden weder Trost/noch Verdienst hast. Das Creütz eines demütigen vnd resignierten Christens ist das Creütz JEsu / welches voll der Göttlichen Salbung ist/vnd welches den jenigen tragt / der solches tragt. Laßt vns derohalben vnser Creütz ehren / als ein köstliches Heyligthumb von dem Creütz JEsu. Laßt vns vnser Creütz tragen / geden-

kente / daß es das Creütz JEsu sey. Laßt vns vnser Creütz lieben / als das eygne Creütz JEsu. Creütz ist die Laiter Jacob; es ist der Thron GOttes der zugleich Mensch ist/vnd der Zepter seines Reichs: es ist die Cantzel seiner Weißheit: es ist das Sigzeichen vnsers Heils: es ist der Fahnen vnserer Religion: es ist das Signet vnserer Außerwählung: es ist der Brunquell vnd Ursprung der Gnad: es ist die Wurtzel vnd das Fundament der Glory. Sich beklagen ohne Leyden / ist ein Zeichen eines verletzten Gemüths. Sich beklagen zuleyden / das ist ein Zeichen eines schwachen Geists. Leyden/ohne/ sich beklagen / ist ein Zeichen eines starcken Gemühts. Sich beklagen / daß man nichts zuleyden hat / ist ein Zeichen eines heroischen Gemüths. Sich erfreüen zuleyden/ist ein Zeichen eines vollkomnen Geists.

O heiliges Creütz! O liebe Gesponß meines Heylands! ich bette dich an. Ich küsse dich / vnd empfange dich mit vol-

voller Weite meiner Seel. Ich ergibe dir mein Leib vnnd meinen Geist / auff dich angenaglet zuwerden. O verschmähe nit / den Diener zutragen dessen / wegen welchen du den Maister getragen hast. Versage nicht einen Schuldigen zutragen / nachdem du den Heiligen aller Heiligen getragen hast; noch einen Menschen zutragen / nachdem du einen GOtt getragen hast.

O heiliges Creůtz / du gehöreſt mir zu / vnd nicht JEsu / welcher heilig ist / vnd ohne Laster. Du bist die Abtheilung deß Menschens; du bist das Erbtheil deß Sůnders; du bist das Gut deß Christens: dahero bist du wegen meiner gemacht worden. Komme derohalben / ruhe in meinen Armben / oder vilmehr leyde / daß ich in den Deinigen ruhe. Ich hab dich bey dem Tauffstein geheůret; das Band vnserer Ehe ist vnaufflösig. Dahero kan vns nichts zertheilen. O Thron der Gnad vnd Barmhertzigkeit! wann du

mich einmal von der Erden wirst erheben / will ich alles nach mir ziehen. Ich will mein Seel seelig machen/und noch vil andere mit ihr. Ich will seelig werden / unnd ein Seeligmacher werden.

Wort der H. Schrifft.

DAs Holtz ist gebenedeyt / durch welches man gerecht wird. Sap. 1.

Da sprach Jesus zu seinen Jüngeren: so jemand mir nachfolgen will / der verläugne sich selbst / und nemme sein Creütz auff sich/ und folge mir nach. Matt. 16.

Das Wort vom Creütz ist denen zwar eine Thorheit / welche verlohren werden: aber den jenigen/die seelig werden / das ist / uns / ists eine Krafft GOttes. 1. Cor. 1.

Ich erfreüe mich jetzt in meinem Leyden für euch / und erfülle das jenige/ was noch mangler am Leyden Christi / in meinem Fleisch für seinen Leib / welcher die Kirch ist. Col. 1.

Es

Es seye weit von mir / daß ich mich rühme / ohn in dem Creutz vnsers HErrns JEsu Christi. Gal. 6.

Der Sünder hat den HErrn erbittert / nach seinem vilfältigen Zorn wird er nit suchen. Psal 9.

Für den sechsten Freytag nach Ostern.

Betrachtung.

Von dem Stillschweigen.

Den heiligen Geist würdig zu empfangen.

Der erste Punct.

DEr heilige Geist steigt herab in Figur der Zungen; vnd dise Zungen von dem Himel zuerhalten / muß man mehrer in dem Menschen reden. Es ist ein schöne Wissenschafft / recht reden. Du wirst sie nie recht erlehrnen / wann du nit lehrnest schweigen. Wol reden / vnd vil reden / seynd zwo

Ding /

Ding / die nit können beysammen stehen. Alle lehrnen reden / aber wenig lehrnen schweigen: vnterdessen ist die Erste vnter den Wissenschafften / lehrnen schweigen; vnnd das Silentium halten.

Der andere Punct.

WO vil Wort seynd / ist wenig Verstand. Ein verständiger Mann redet wenig / weil er förcht / er möchte übel reden. Er redt lange Zeit ihme selbst / zuvor er andern redt. Ein Narr redt allerweil / er macht kein End zureden. Er gießt sich gantz auß / vnd bleibt nit bey sich selbst. Er ist ein lähres Geschirr oder Faß / welches klinget / wann mans ein wenig anrührt. GOtt hat das Stillschweigen von aller Ewigkeit her gehalten; Er ist von den Menschen nie gehört worden / als da er sie hat müssen vnterweisen vnnd seelig machen.

Der dritte Punct.

HAlte das Stillschweigen / als wie GOtt; rede nichts / als was nothwen-

wendig ist. Ein von GOtt erfüllte Seel weist mit den Menschen nicht mehr zureden. Welcher vil mit den Menschen redt / zeigt / daß er an Gott lähr ist. In kurtzer Zeit zur Vollkommenheit zugelangen / rede vil mit GOtt / und sehr wenig mit den Menschen. Der jenige / welcher Maister über sein Zungen ist / der ist Maister über seine Anmutungen. Die Einsamkeit und das Stillschweigen seynd zwo Schulen der Tugent. Gott gibt sich darbey einer Seel zuerkennen; darbey erleüchtet er ihren Geist / und redet ihr zum Hertzen.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End folgender Betrachtung.

Für den sechsten Sambstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der

Der erste Punct.

DAs Stillschweigen befördert das Gebett/ vnd das Gebett hilfft dem Stillschweigen. Nachdem Moyses mit GOtt geredt/hat er mit den Menschen nit mehr können reden. Der jenige/welcher sich außgießt/ vnd tröstet sich ausser sich selbst / der findet innerlich wenig Trost. Der heilige Geist liebt das Stillschweigen; sein Stimm ist/wie ein liebliches Windlein / welchen man nit vernemmen kan/ wann es das geringste Geräusch gibt. Das Wort ist auff die Erd herab gestigen zu mittler Nacht/in der grösten Stille: zu solcher Zeit / wird er auch in vnser Hertz eingehen.

Der andere Punct.

REde wenig / vnd halte das Stillschweigen fleissig/ außgenommen/ wanns vmb ein bessere Sach zureden ist. Ohne Gnad kan man nit wol reden; sollest du solche hoffen/in dem du zur Zeit redest / wo dir GOtt zureden verbietet? Ein jeder redet von dem/

was

was er liebt; die Zung ist ein Dollmetsch deß Hertzens. Der jenige/ welcher die Welt liebt/ redet gern von der Welt; welcher GOtt liebet/ hat ein Freud/ von GOtt zureden. Der Mensch wird durch sein Zungen erkennet/ vnnd durch sein Zungen von GOtt gerichtet werden. Wer soll ihme dann nit förchten zureden/ daß er nit zuvil/nit übel rede?

Der dritte Punct.

MEin GOtt gibe mir dein Lieb/damit ich vnablässig von dir rede. Schicke mir deinen heiligen Geist/vnd mache/daß auff mich eine von disen feürigen Zungen herabsteige/ welche auff die Jünger herabgestigen seynd Ach daß ich von dir rede/ vnnd nichts rede/ als von dir; wie stumm wäre ich/ vnd ohne Red/ wann ich von keiner Sach wolte reden/ als von dir. O ich verwundere mich nit/ wann ich dich in dem Gebett nit höre reden; ich bin allzeit vnter denen Menschen; ich höre nichts/als eytle Reden. Der jenige/

wel-

welcher vil mit den Menschen handlet / der kan mit GOtt nit vil umbgehen : welcher vil mit den Menschen redt / der ist nit tauglich mit Gott zureden.

Christliche Seel / wann du den heiligen Geist wilst empfangen / unnd behalten/rede wenig ; rede sitsam ; rede ohne Anmutung ; rede mit Vernunfft. Rede nichts / als auß Nothdurfft ; rede nichts wider die Lieb ; rede sanfftmütig ; rede einfältig ; rede treu ; rede langsam ; rede ohne Eytelkeit ; rede wann zureden ist ; halte das Stillschweigen wann es zuhalten ist.

Wort der H. Schrifft.

WAnn einer in der Red nit anstoßt / derselbig ist ein vollkommner Mann. Jac. 3.

Lasset sich jemand geduncken / daß er andächtig sey im Dienst GOttes / und zäumet sein Zung nit / desselben Andacht ist eytel. Jac. 1.

Von der Zeit / daß du mit deinem Knecht gerede hast / bin ich mehr

an der Sprach verhindert/ und ist mein Zung schwärer worden. Exod. 4.

Wo vil Wort seynd / da ist offtmal Armuth Prov. 14.

Der Narren Hertz ist in ihrem Mund/ und der Weisen Mund ist in ihrem Hertzen. Eccl. 21.

Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören/ aber langsam zu reden. Jac. 1.

Für den Pfingst-Sonntag.

Epistel.

ALs die Täg der Pfingsten erfüllet wurden / waren die Jünger alle zugleich an einem Orth beyeinander: und es geschahe in der Eyl ein Brausen von Himmel/ als wañ ein gewaltiger Wind heran käme / und erfüllete das gantze Hauß/ da sie sassen. Und es liessen sich von ihnen wie feürige zertheilte Zungen sehen / und er setzte sich auff einen jeglichen unter ihnen: und sie wurden alle mit dem heiligen

Geist

Geist erfüllet / vnd fiengen an mit vilerley Zungen zureden / nach dem es ihnen der H. Geist gab außzusprechen. Act. 2.

Betrachtung.

Von der Sändung deß heiligen Geists.

Der erste Punct.

DEr Geist JEsu ist ein Geist deß Lebens / welcher vns lebendig macht. Er ist ein Geist der Gnad / welcher vns heiliget. Er ist ein Geist der Weißheit / welcher vns vnterrichtet. Er ist ein Geist der Lieb / welcher vns vereiniget.

Der andere Punct.

DEr heilige Geist ist ein Geist deß Fridens / welcher vnsere Anmutungen stillet. Er ist ein Geist der Reinigkeit / welcher vns reiniget. Er ist ein Geist der Freyheit / welcher vns aufflöst. Er ist ein Geist der Freüd / welcher vns tröstet. Er ist ein Geist der

der Demuth / welcher vns geringe Mainungen von vns selbsten gibt. Er ist ein Geist deß Gehorsambs / welcher vns vnterwirfft. Er ist ein Geist der Liebe / welcher vns erweicht / wir seynd keine Glider Christi JEsu / wann wir von dem Geist Christi JEsu nit leben.

Der dritte Punct.

BIst du mit disem Geist beseelet? lebest du von disem Geist? würckest du durch disen Geist? es seynd dem Geist Jesu drey widrige Geister; der Geist der Welt / der Geist deß Fleisches / vnnd der Geist deß Sathans. Der Geist der Welt gibt Eytelkeiten ein. Der Geist deß Fleisches gibt die Sinnlichkeiten ein. Der Geist deß Sathans gibt ein die Widerwillen / den Zorn / vnd Rach. Der Geist Gottes aber gibt ein die Demuth / die Abtödtung der Sinnen / die Lieb deß Nächstens / die Sanfftmuth vnnd die Gedult. Sihe was für ein Geist dich regieret / ob er von Gott / oder von dem

Sa-

Sathan; ob er JEsu oder der Welt vnd deß Fleisches ist.

Die Wort H. Schrifft seynd zu End der vorigen Betrachtung.

Für den Montag nach Pfingsten.

Betrachtung.

Von der vorigen Matery.

Der erste Punct.

DEr Geist JEsu macht auß vns Menschen Götter; auß vns Sün-dern Gerechte; auß vns schwache/star-cke; auß vns traurige/fröliche; auß vns laue/eyfrige; auß zornige / sanfft-mütige; auß vnwissende macht er vns weise; auß hoffärtige/ demütige; auß forchtsame / starckmütige. Solches sihest du in dem Exempel an den Aposteln vnd Martyrn.

* *
*

Der

Der andere Punct.

DEr Geist Jesu steiget auff die Hoffärtige / vnd die jenige / welche den Geist der Welt haben / nit herab. Er ruhet nit in denen verwirten Hertzen. Er hat ein Abscheuen ab denen vnreinen Seelen. Er weicht von den eytlen vnd ehrgeitzigen Gemütern. Er hat stetten Krieg mit dem Fleisch. Er kan die wenigiste Anhangung an eine Sach nit leyden / so gar die empfindliche Gegenwart Christi nit / welches in den Aposteln zusehen gewesen.

Der dritte Punct.

DEr Geist JEsu lebt in vns durch die Gnad; Er verbleibt bey vns durch die Lieb; Er ruhet in vns durch den Friden. Man betrübt ihn durch die läßliche Sünd; man löscht ihn auß durch die Todtsünd; man verliehrt ihn durch die Lieb zu der Welt; man vertreibt ihn durch den Haß deß Nächstens; man creutziget ihne durch die Waiche vnd Wollüsten deß Fleisches.

Die Wort der heiligen Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den Erchtag nach Pfingsten.

Betrachtung.

Von der vorigen Matery.

Der erste Punct.

DEr Geist JEsu ist ein sanfftmütiger / züchtiger / ruhiger / reiner / liebreicher / demütiger vnd gehorsamer Geist. Der Geist deß Teuffels ist ein zorniger / widerwilliger / vngedultiger / verwirter / vnzüchtiger / verschlagner / verderbter / hoffärtiger / vnverschambter / harter vnnd vnerbittlicher Geist. Der heilige Geist erfüllet das gantze Hauß / vnnd erfüllet das gantze Hertz vnd alle Kräfften der wahren Jüngeren JEsu. Der Geist deß Teuffels erfüllet auch zu diser Zeit das gantze Hauß deren / wo er wohnet; Er beunruhi-

ruhiget sie/er besitzt sie/er peyniget sie/ er verderbt sie / er bringt sie in absonderliche Bewögungen/dem Geist Gottes zuwiderstreben.

Der andere Punct.

DEr Geist Gottes ist das Hertz deß Vatters vnd deß Sohns. Also hat vns GOtt sein Hertz gegeben / in dem er vns seinen Geist gegeben hat; wirst du ihme das Deinige versagen? wirst du ihme nur das Halbe geben? was ist für ein Vergleichnuß zwischen dem Hertzen GOttes vnd dem Deinigen? O mein GOtt/vnd mein Heyland / wie sanfftmütig ist dein Hertz/ vnd wie streng ist das Meinige! wie heilig ist dein Geist / vnnd wie böß der meine! wie demütig ist dein Geist/vnd wie hoffärtig der meine! wie ruhig ist dein Geist / vnd wie verwirrt der meinige! wie rein ist dein Geist / vnnd wie vnrein der meine! wie fleischlich / wie sinnlich!

Der dritte Punct.

O Heiliger Geist / ein Vatter der

Armen / ein Tröster der Betrübten / komme vnd steige auff mich herab. Erleüchte vns durch dein Liecht ; regiere vns durch dein Weißheit ; heilige vns durch dein Lieb ; mache vns lebendig durch dein Gnad ; erhalte vns durch dein Stärck ; durchtringe vns durch dein Salbung ; nimme vns auff durch dein Lieb ; befridige vns durch dein Gegenwart ; mache vns seelig durch dein vnentliche Barmhertzigkeit / vnd erhebe vns von der Erden in den Himmel / dich zuloben / zubenedeyen / vnd in alle Ewigkeit zulieben.

Wort der H. Schrifft.

DEr Geist ists / der lebendig machet. Joan.

Es waren alle mit dem heiligen Geist erfüllt. Act. 2.

Die Liebe GOttes ist außgegossen in vnsere Hertzen durch den heiligen Geist / der vns gegeben ist. Rom. 5.

Wer Christi Geist nit hat / der ist nit seyn. Rom. 8.

Alle so durch den Geist GOttes getriben

triben werden/dieselbige seynd Kinder GOttes. Ibid.

So wir nun im Geist leben / so lassen vns auch nach dem Geist wandlen. Gal. 5.

Für den Mittwoch nach Pfingsten.

Betrachtung.

Von der Lieb Gottes.

Der erste Punct.

DEr heilige Geist ist vns gegeben worden/GOtt zulieben / vnnd ist mit vns durch die Lieb vereiniget worden. Was ist die Lieb ? Es ist ein Schatz deß Verdiensts / welcher vns bereichet ; es ist ein Schatz der Gnad / welcher vns heiliget ; es ist ein Schatz der Heiligkeit / welcher vns vollkommen macht ; es ist ein Schatz deß Fridens/welcher vns seelig machet.

Die Lieb löschet alle Sünden auß ; sie

sie stillet alle Anmutungen; sie bringt hervor alle Tugenden; sie versüsset alle Peyn; sie machet vns Gott gleich; sie vereiniget vns gantz vnnd gar mit GOtt; sie verstellet vns in etwas in GOtt; sie macht daß vns GOtt alles ist/ vnnd wir herentgegen GOtt alles seynd.

Der andere Punct.

WAs seynd die Eygenschafften der Lieb? sie sucht sich selbsten nit; sie liebet pur zulieben. Sein Lieb ist sein Wollust; sein Lieb ist sein Belohnung. Die Lieb ist demütig/ gedultig/ vnd sanfftmütig. Sie ist nit widerwillig; sie ist nit auffgeblasen; sie ist nit trotzig; sie ist nit vnwürst; sie ist nit neydig; sie glaubt alles; sie hofft alles; sie gedultet alles; sie verzeicht alles. Durch dise Würckungen vrtheile/ob du die Lieb habest.

Der dritte Punct.

WJe ist die Schuldigkeit der Lieb? sie ist die Gröste / die Stärckste / vnd von nichts befreyet / oder außgenom-

nommen. GOtt muß man lieben auß gantzen seinem Gemůth / auß gantzen seinem Hertzen/auß allen seinen Kräfften/vnd auß gantzer seiner Seel. Auß gantzen seinem Gemůth / in dem der Liebende nichts gedenckt / als an ihn; auß gantzen seinem Hertzen / in dem er nichts verlagt / als ihne; auß allen seinen Kråfften/ nicht wůrckent/ als wegen seiner ; auß gantzer seiner Seel / in dem er nicht lebt / noch athmet / als durch ihne.

O mein GOtt/ mein HErr/ woher kommet es / daß du mir befilchest / dich zulieben ? kan ein grösseres Gut auff der Welt seyn/als dich lieben? kan ein grösseres Ubel seyn/als dich nit lieben? kanst du mir ein grösseres Elend antrohen/als jenes / dich nit lieben ? kan es seyn / daß man einen vnentlich gütigen GOtt nit liebe ? einen GOtt / welcher vns vnentlich liebt ? einen GOtt / welcher vns in alle Ewigkeit liebt ? einen GOtt / welcher vns frey liebet ? einen GOtt/welcher vns zärt-

lich liebet? einen GOtt / welcher vns beständig liebet? einen GOtt/welcher vnentlich heilig ist? einen GOtt/welcher vnentliche Vollkommenheiten hat? einen GOtt/welcher vns vnentliche Gutthaten erwisen hat? einen GOtt / welcher mich will heilig machen/ als wie er/ vollkommen / als wie er/ einen König / als wie er / seelig/als wie er / einen GOtt in etwas/ als wie er?

Der vierdte Punct.

VNd vnterdessen liebe ich dich nit/ gütiger GOtt. Ich hab nit ein eintziges füncklein Lieb in dem Hertzen. Gegen den Creaturen bin ich gantz feürig / vnd gegen dir gantz Eyß kalt. Ich bin hoffärtig/ vngedultig/ widerwillig / zornig / neydig / übelredent / sinnlich vnd geitzig. Ich glaub nichts / ich hoff nichts/ ich leyd nichts/ ich verzeyhe nit Ach wie wird ich dann seelig werden / in dem ich kein Lieb hab?

O mein GOtt / wie reüet es mich / daß

daß ich dir die armseelige Creaturen hab vorgezogen. O wie spat hab ich dich geliebt / allzeit alte vnnd neüe Schönheit! O ich hab dich gar zu offt beleydiget/allzeit liebliche vnd allzeit verachte Gütigkeit! ich will hinfüran nit vnterlassen zuloben / dich zubenedeyen/vnd dich zulieben. O Lieb meines GOttes; vnnd ich verspriche dir / ehender das Leben zulassen / als dich zulieben vnterlassen.

Wort der H. Schrifft.

DU sollst den HErrn deinen GOtt lieben/von gantzen deinem Hertzen/ vnd von gantzer deiner Seel/ vnd von gantzem deinem Gemüth. Matth. 22.

Das End deß Gebotts ist die Lieb auß einem reinen Hertzen / vnd einem guten Gewissen/ vnd treüen Glauben. 1. Tim. 1.

Die Lieb verdeckt die Vile der Sünden. 1. Pet. 4.

Ihr werden vil Sünden vergeben/ weil sie vil geliebt hat. Luc. 27.

GOtt

GOtt ist die Lieb / vnd wer in der Lieb bleibt / der bleibt in GOtt / vnd GOtt in ihm. 1. Joan. 4.

Das ist die Lieb GOttes / daß ihr seine Gebott haltet. 1. Joan. 5.

Der meine Gebote haltet / der ist / der mich liebet. Joan. 14.

Für den Donnerstag nach Pfingsten.

Betrachtung.

Von dem Eyfer vnnd von der Lawigkeit.

Der erste Punct.

DEr H. Geist ist auff die Jünger herab kommen / auß Lauen hat er sie eyferig gemacht / vnnd auß den Forchtsamen großmütig. Die Seel / welche mit dem H. Geist erfüllt ist / findet kein Beschwärnuß in dem Dienst Gottes. Sie laufft / sie fliegt / sie singt / sie arbeitet / sie vnterfangt sich so gar vnmöglicher Dingen / in dem

sie

sie vermaint / Kräfften genug zu haben. All ihr Freud ist / eintweder vil für GOtt zuthun / oder vil für GOtt zuleyden. Der H. Geist kan in einer Seel nit müssig vnd ohne Ubung seyn. Eintweders macht er / daß sie was würcket / oder er ziecht von ihr ab. Das Leben stehet in der Würckung: Ein Seel / welche ohne Bewögung vnd ohne Ubung ist / die ist todt / sie ist vom H. Geist nit beseelet.

Der andere Punct.

WJe armseelig ist ein laue Seel! sie verliehrt den Geschmack an GOtt / sie wird seinen Tröstungen beraubt; sie verirret ab den Weegen seiner Vorsichtigkeit; sie sündiget ohne Forcht vnnd ohne Gewissens-Wurm; sie ist kranck / vnnd vermerckt ihr Ubel nit; sie ist böß / vnnd erkennet ihre Laster nit; sie ist ein Sclavin / vnd bildet ihr ein / sie sey in der Freyheit; sie mißbraucht alle Mittel; sie schlagt alle Einsprechungen auß; gegen allen Eintruckungen der Gnad ist sie vnempfind-

pfindlich; sie entunehret die Tugen[d]
sie verachtet die Andacht; sie ärger[t]
den Nächsten; den Gemeinschaffte[n]
ist sie beschwärlich; sie vertröstet de[n]
H. Geist; sie betrübt das Hertz unser[s]
HErrn; sie bewögt ihn zu dem Auß=
stossen; sie nöthiget ihn/solche mit Ge=
walt heraußzuwerffen; und wann si[e]
darauß vertriben ist/kommet sie schier
niemal mehr dahinein; gleichwie man
das jenige nit mehr ißt/ was man ein=
mal von sich gestossen hat.

Der dritte Punct.

BIn ich nit in disem Stand? bin
ich warm? bin ich kalt? bin ich ey=
ferig? bin ich lau? bin ich gantz Gott[s]
bin ichs nur halb? hat er mich nit auß
seinem Hertzen verjagt? O wie lie=
derlich bin ich in dem Dienst Gottes!
wie nachlässig bin ich/ meiner Schul=
digkeit nachzukommen! was Zerstreü=
ungen hab ich in meinen Gebetten!
wie offt unterlasse ich mein Gebett!
mit was Müh verrichte ich solches!
wie lang ist mir die Zeit darbey! wi[e]

wenig

wenig Frucht schöpffe ich darauß! ich verrichte kein Buß mehr / ich hab ein Abscheüen an der Mortification. Ich suche nichts / als mich zuerfreüen / vnd mich zuergötzen Ich bin frey zum Reden vnnd zum Lachen. Ich achte das Stillschweigen schier gar nit. Ich bin mir selbsten waich / vnd suche allenthalben meine Gelegenheiten. Grosse Sünden wolte ich nit begehen; aber die geringe Sünden begehe ich ohne Scrupel. Ich bin hinlässig / vnd vermaine es nit zuseyn. Ich bin eyferig gewesen / vnd bins nit mehr. Hab ich dann nit Ursach abzunemmen / daß ich lau sey / vnnd daß mich JEsus auß seinem Mund werde alsobald außwerffen?

O Göttlicher Heyland / wie lange Zeit ist es / daß ich dich betrübe / vnnd dein Hertz beschwäre. Ach ich bitte dich hiemit / daß du mich nit außwerffest; deinen H. Geist von mir nicht zuruck ziehest; deiner Lieb mich nit beraubest. Vertreibe mich / wann du wilst / auß

deinem Paradeyß/ aber vertreibe mich nit auß deinem heiligen Hertzen. Entziehe alle deine Gütter von meiner Seel/ aber entziehe dein Gnad vnnd dein Lieb nit davon. Ach! ich bin noch nit lau: dann es geduncket mich/ ich förchte mehrer deinen Haß/ als alle Peyn der Höll/ vnnd ich hab mich beschlossen/ mich auff mein Vollkommenheit auff gute Manier zubefleissen.

Mein Seel/ erinnere dich deß Standts/auß welchem du gewichen. Nimme den ersten Eyfer widerumb an dich. Wann du es nit bald thust/ wird man deinen Leüchter hinwegnemmen/ vnnd einen anderen an statt seiner setzen. JEsus gehet/ dich auß seinem Hertzen zuverjagen/ vnnd villeicht wirst du nit mehr darein kommen. Thue derohalben wegen deß Vergangnen buß/ vnnd bemühe dich mit mehrerem Eyfer/ zu deiner Vollkommenheit zugelangen. Nimme deine Andachten widerumb an/ vnd hüte dich/ selbige nit mehr zuverlassen.

Für den Freytag nach Pfingsten.

Betrachtung.

Von der Nachlässigkeit.

Der erste Punct.

IN dem Dienst GOttes soll man nit nachlässig seyn / weil wir in der Welt keiner andern Ursach seynd / als ihne zulieben / und ihme zudienen / und das ist unser eintziges Geschäfft. Die Ursachen / welche uns verbinden / ihme einen Tag zudienen / verbinden uns alle Tag unsers Lebens ihme zudienen. Wie? hangest du heüt weniger an GOtt / als du gester gewesen? hast du sein Creatur zuseyn / auffgehört? bist du auffgenommen / ihne zuehren / ihne zubitten / ihne zulieben / und ihme deine Schuldigkeit zuleisten? hat dich JEsus nur auff ein Zeit erlöst? wilst du ihne nicht mehr für deinen Heyland und Erlöser erkennen?

wie kombt es dann / daß du in seiner Lieb also erkaltet bist? vnnd in seinem Dienst also nachlässig?

Der andere Punct.

JE mehr du am Alter zunimmest / je mehrer bist du verbunden GOtt zudienen / weilen seine Gutthaten mit deinen Jahren wachsen. Wann du ihme solches schuldig bist für das Leben / welches er dir gegeben hat / wie vil mehr / daß er dirs so lang erhalten hat? mache ein Rechnung aller Gnaden / welche er dir erwisen / als lang du auff der Welt bist / aller Gefahren / auß denen er dich errettet hat / aller Ublen / vor welchen er dich behütet hat / aller Gutthaten / mit denen er dich begabt hat / so wirst du erfahren / daß du ein solcher Schuldner bist / der solche Gutthaten nimmermehr verschulden kan. Wie kombt es dann / daß du so nachlässig bist / als wann du nichts von GOtt empfangen / vnnd nichts mehr schuldig wärest.

* * *

Der

Der dritte Punct.

JE älter du wirst / je mehrer nahest zum Todt vnnd zu der Ewigkeit. Dahero soll man eyfriger arbeiten. Wer soll mehrer Sorg haben auff seine Rechnungen/als welcher der Nächste ist / solche zuthun? alle Leiber verdopplen ihre Bewögungen nach Maß/ daß sie zu ihrem Centro oder Mittelpunct kommen / vnd soll dein Geist ihren Eyfer nit verdopplen nach Maß/ daß er seinem End zunahet? was Reü wirst du in dem Todt haben / daß du nit mehr gewürckt hast/als du gethan? du wirst vmb die Zeit bitten/ vnnd nit erhalten/ du wirst wöllen Guts thun / vnd wirst es nit mehr können.

Dahero laßt vns würcken/als lang wir Zeit haben; laßt vns GOtt dienen / als lang wird im Leben seynd; dann villeicht werden wir bald sterben. O mein Seel/benedeye deinen Herrn/ vnd vnterlasse nie/ihme zudienen/weil er niemal vnterlaßt/dir gutes zuthun. Er liebt dich von Ewigkeit her / liebe

du ihne dein gantzes Lebenlang: es ist kein Augenblick / wo er dir nicht guts thut / also soll kein Augenblick seyn / wo du ihme nit deine Erkandtnussen erzeigest JEsus ist wie gester / also auch heut; also sey du eben einer zu aller Zeit. GOtt ist keiner Veränderung unterworffen / also seye auch du unveränderlich / als wie Er.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den Sambstag nach Pfingsten.

Betrachtung

Von den Ursachen unserer Nachlässigkeit.

Der erste Punct.

DJe Erste ist die verderbte Natur / welche von der Erbsünd herkommet / und also ein grosse Naigung zum Bösen hat. Dise ist das Gewicht an einer Uhr / welches allzeit untersich ziecht /

ziecht/dahero muß man es allweil auffziehen. Es ist ein Baum welcher seine Wurtzel in der Erden hat/welcher allzeit außschlagt / was Sorg das man hat/selbige abzuhauen.

Der andere Punct.

DIe andere Ursach seynd die Gewohnheiten der Laster/welche wir an uns gezogen haben / welche unentlich die Zunaigung vermehren / die die Natur zum Bösen hat. David vermerckte darbey das Gewicht/unnd beklagt sich zu GOtt / sprechend : Mein GOtt / meine Sünden seynd als wie ein schwärer Last/ welchen ich auff meinen Schulteren trage : Ich gehe gegen der Erden gantz gebogen daher; schwerlich kan ich das Haubt gen Himmel erheben. Empfindest nit auch du eben dises Gewicht ? Mein GOtt / meine Boßheiten seynd als wie ein reissender Bach/ welcher mich mit Gewalt hinführet. Es seynd achtzehen Jahr / daß mich der Sathan gebundner haltet / als wie jenes armes Weib

im Evangelio. O Göttlicher Hey-
land / zerreisse dise verfluchte Band/
welche mich zu einem Sclaven der
Sünd machen / damit ich dir ein Lob-
opffer auffopffere.

Der dritte Punct.

DJe dritte Ursach ist der Teüffel/
welcher uns zu aller Zeit / und an
allen Orthen anficht. Er richtet Fall-
strick zu/uns auff dem Weeg zuverhin-
dern. Er erweckt in unserem Ver-
stand die Dunckelheiten; in unserem
Hertzen den Neyd; in unseren Anmu-
tungen die Widerspänstigkeiten! in
allen unsern Kräfften die Schwach-
heiten. GOtt lasset ihme zu / daß er
versuche/also unsere Treü zuprobiern;
unsere vergangne Fähler zuersetzen;
unser Verdienst zuvermehren; auch
damit wir unsere Schwachheiten er-
kennen/und er uns nöthige/ Hülff bey
ihme zusuchen. O HErr/du hast mich
probiert / und hast mich wol erkennet/
du bist ein Zeüg meiner Armseeligkei-
keiten/habe Mitleyden mit mir.

Der vierdte Punct.

DJe vierdte Ursach ist ein heimliche Vermessenheit auff vns selbsten/ vnnd ein falsche Versicherung vnsers Heils vnter dem Vorwand/ daß wir nit mehr in ein schwere Sünd fallen. Wir vermainen/genug gearbeitet zu haben/ vnnd achten die Bußwerck nit mehr/ als wann wir sie nit vonnöthen hätten. Ist das nit die Ursach deiner Hinlässigkeit? bist du nicht auß jenen Leüten/welche sagen/ich hab genug gearbeitet/ich hab weiter nichts/als mich zu Ruh zubegeben? wer hats dir gesagt/ daß du in der Gnad GOttes seyest? was Versicherheit hast du/ daß du darinnen biß in Todt werdest verbleiben? wievil haben ihren Sitz vnter die Sternen gesetzt/ wie die H. Schrifft sagt/ vnnd seynd durch ihr Hoffart in den Abgrund gefallen? weist du nit/das nit fürsich/ hintersich gangen sey; vnd das man ärger wird/ wann man nit besser wird? gewißlich bist du todt/ wann du nit vermainst/ daß

daß du kranck seyest; du bist verlohren / wann du nit mehr förchst / verlohren zuwerden.

Der fünffte Punct.

DJe letste Ursach vnserer Nachlässigkeit ist ein grosse Leichtsinnigkeit / ein stette Verstreuung deß Hertzens / ein Lieb wegen deß sanfften Lebens / vnnd ein Abscheuen alles dises was der Natur vnkommentlich ist. Dises verursacht / daß man vnvermerckter seine gute Vorsatz vnd Ubungen der Frombkeit vnterlaßt / daß man nit mehr Buß thut / daß man den Gebrauch deß Gebetts gäntzlich vnterlaßt Bist du nicht in disem Stand? Ist es nicht wahr / daß du sonsten eyfriger gewesen bist / als du jetzt bist? woher kombt es / daß du dich nicht mehr mortificierst / als wie du es vor disem gethan hast? dises Leben / sagst du / ist gar zu vnlustig vnnd verdriessig. Hat dann der Sohn GOttes vns betrogen / da er vns gesagt hat / daß sein Joch süß sey / vnd sein Bürde leicht. O weh

einer

einer Seel/welche/da sie sich von Gott zuruck gezogen/vermaint/in den Creaturen eine Ruh zufinden. HErr/ ich hab es niemal gefunden / derohalben will ich dich niemal verlassen.

Wort der H. Schrifft.

ICh hab dich erinneret auffzustehen durch die Gnad GOttes/ welche du durch Aufflegung meiner Hånd empfangen hast. 1. Tim. 1.

Ich hab etwas wider dich / daß du deine erste Lieb verlassen hast. Apoc. 2.

Seelig seynd die Hunger vnd Durst haben nach der Gerechtigkeit / dann sie sollen ersåttiget werden. Matt. 5.

Keiner der sein Hand an den Pflug legt/vnd stehet zuruck/ist geschickt zum Reich GOttes. Luc. 9.

Wann der Mensch am End ist / alsdann wird er erstlich anfangen. Eccl. 18.

Ich habs gesagt / jetzt hab ich angefangen/ dann das ist die rechte Hand GOttes / welche mich verändert hat. Psal. 78.

Ende deß ersten Theils.

Bayerische Staatsbibliothek München

Buchbinder-Lehrwerkstätte
Nikolausheim
Dürrlauingen bei Günzburg

141

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crasset, Jean, 1618-1692

Christliche Betrachtungen Auff alle Tag des Jahrs hindurch mit den Evangeliis aller Sonntägen In drey Theil beschriben

Bd.: 1

München (1696)

Asc. 1204-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10261412-0
VD17 12:101496Q